Des

Alten und Neuen Roms

Grosser Schau-Platz:

Oder

Wahre und eigentliche Abbildung derjenigen Welt-Stadt / samt ihren nach und nach vermehrten antichen / unterschiedlichen Tempeln / Heydnischen Götzen-Bildern / Renn-Plätzen / Spiel-Häusern / Triumph-Bögen / Spatzier-Gängen / Bilder-Säulen / Begräbnüssen; absonderlich der vortrefflichsten neuerbauten Kirchen / Paläste / Lust-Statt-Raths und anderer vornehmen Herren Häuser / samt mehrern Denkwürdigkeiten in XC. Kupfer-Stücken bestehend

und

Alles nach der Edlen Architectur und Perspectiv Grundrichtigen Kunst-Regeln ordentlich verfasset /

Durch sonderbahren Fleiß und Beysorge

Joachims von Sandrart / Hochfürstl. Neuburgischen Raths / Venetianischen Ritters S. Marci, und in dem Hochlöbl. Palmen-Orden beygenamset

Deß

Gemeinnützigen.



Nürnberg /
Gedruckt bey Christian Sigmund Froberg / In Verlegung des Autoris.
Im Jahr Christi / M. DC. LXXXV.

1685


Dm
505
2850
1-2

Dm 505-2850/1-2



Raro gescannt

Des

Alten und Neuen Roms

Grosser Schau-Platz:

Oder

Wahre und eigentliche Abbildung derjenigen Welt-Stadt / samt ihren nach und nach vermehrten antichen / unterschiedlichen Tempeln / Heydnischen Götzen-Bildern / Renn-Plätzen / Spiel-Häusern / Triumph-Bögen / Spatzier-Gängen / Bilder-Säulen / Begräbnüssen; absonderlich der vortrefflichsten neuerbauten Kirchen / Paläste / Lust-Statt-Raths und anderer vornehmen Herren Häuser / samt mehrern Denkwürdigkeiten in XC. Kupfer-Stücken bestehend

und

Alles nach der Edlen Architectur und Perspectiv Grundrichtigen Kunst-Regeln ordentlich verfasset /

Durch sonderbahren Fleiß und Beysorge

Joachims von Sandrart / Hochfürstl. Neuburgischen Raths / Venetianischen Ritters S. Marci, und in dem Hochlöbl. Palmen-Orden beygenamset

Deß

Gemeinnützigen.



Nürnberg /
Gedruckt bey Christian Sigmund Froberg / In Verlegung des Autoris.
Im Jahr Christi / M. DC. LXXXV.

1685

Vorrede.

Edler und Hochgeneigter Kunst-Liebhaber!



In dieser Vorrede wird dir vorgestellet die von denen alten Griechen vortrefflich erfundene Bau-Art/ welche hernachmals die Römer auch in Italien gebracht/ und derselben in ihren Tempeln/ Gebäuen/ Amphitheatris, Palläsien und andern zur ewigen Gedächtnüs aufgerichteten Wunder-Werken/ sonder Erspahrung einiger Unkosten/ Mühe und Arbeit/ nachgefolget. Solches ist aber nicht nur allein von denen Alten beschehen/ sondern es haben auch von 150. Jahren hero/ die mächtigsten dieser Welt/ zu dero hohen Ruhm-Ehre/ viel Majestätische Gebäude in ganz Italien/ absonderlich in- und um Rom dergestalt erbauen und aufrichten lassen/ daß es billich vor eine Kunst-Academia der perfecten Architectur mag genennet werden. Weil nun aber ein jeglicher dieser Kunst Liebhaber/ dergleichen Ort zu besuchen und selben in Persönlichen Augenschein zu nehmen/ nicht Gelegenheit haben kan; So habe ich dannenhero Ursach genommen/ denenselben vermittelst 46. antiche und 44. moderne in Kupfer gebrachte Figuren und wahre Abbildungen/ zu ihrem Nutzen ganz correct vorstellig zu machen. Ich meines Orts/ suche bey Herausgebung dieses Werks/ keine Ehre/ sondern lasse solche billig denen Architecten und berühmten Authoren/ deren Namen ich/ jedes Orts/ so viel ich deren erfahren können/ mit beygerucket/ bin auch einig und allein dahin beflissen/ wie ich denen noch unerfahrnen/ jedoch curiosen Liebhabern/ zum allgemeinen Nutzen/ mit höchster Mühewaltung und Unkosten/ auch in meinem hohen Acht und Siebenzigsten Jahrs-Alter an die Hand gehen möge. Im übrigen vergnüget mich/ daß/ wann ich nur Wenigen und Aufrichtigen/ GOtt dem Allmächtigen aber vor allen allein gefalle. Lebe wohl.







Grosser Schau-Platz/

Worinnen das Alte und Neue Rom vorgebildet.

I. Roms Ursprung.

DJe erste Figur bildet ab / der Stadt Rom ihren Ursprung/welcher aus der von Erz gegossenen und auf dem Capitolio stehenden Wölffin / daran beede Kinder Romulus und Remus, saugende / als eine uralte Statua, noch zu ersehen.

I. *Verstörte Rom.

Dieses ist eine künstliche Abbildung der Zerstörung von Rom / durch die Feinde und Zeit beschehen: Worinn die vortrefflichste Gebäue und Stücke von Bildhauer-Kunst / an dem schönen Gang vom Capitolio, biß in den Kayserl. Pallast Monte Palatino, darnieder liegen / und nebenst den herrlichsten Statuen Kunstreicher Marmorstein / zerschmettert / zerbrochen / und zu Grund geworffen über einem Hauffen zu sehen / auch diese Worte zu lesen sind.

ROMA QVANTA FVIT, IPSA RVINA DOCET.

Es zeiget der Gebäu Verderb und Augenschein
Wie herrlich vormals Rom doch muß gewesen seyn.

II. Des Alten Roms Grundlegung.

Ist eine Abbildung des Alten Roms / wie solches aus denen hinterbliebenen Gebäuen / Ruinen/Gezeugnüs alter Authoren/ Beglaubung der Schau-Pfenninge / auch andern Kupffern / bleyernen/steinern und irrdenen Monumenten zusamm getragen / und durch den Kunstreichen Mahler Pyrrhum Ligorium, einen Römer / nach denen 14. Hauptmanschafften / worein Kayser Augustus die Stadt getheilet / in diese Tafel gebracht worden.

III. Grabmahl der Horatier und Curiatier.

Unter allen der ältisten annoch überbliebenen Vestigien, finde ich keinen ältern Bau oder Ruin / als gegenwärtiges Grabmahl oder Gedächtnüs der Horatier und Curiatier Kampff-Streits. Weil nun solches niemaln in Druck gebracht worden / gleichwohl aber sehr ungemein und denkwürdig ist; als habe solches hierbey auch nach dem Leben gebildet vorstellen wollen. Es ist zwar sehr verwachsen/jedoch von harten Steinen mit seinen drey Thürnen oder Seulen / ohnweit Albano gelegen/noch zu ersehen.

Schiff-Insul.

Diese Schiff-Insul / hat ihren Ursprung daher genommen; Nachdeme Tarquinius Superbus aus Rom vertrieben worden / hat der Rath alle dessen Güter confisciret / und dem Volk Preiß gegeben / ausgenommen das Getraide/welches zusamt den Stroh in die Tyber geworffen ward / dahero dann leichtlich erfolgt/ daß bey damals heissen Sommer und Eintrocknung der Tyber/die Halmen sich auf den Grund gesenckt/uñ den heranschwimmenden Leimen aufgefangen / biß allgemach eine Insul daraus erwachsen / die hernch durch Menschlichen Fleiß mit einem solchen Grund bevestiget / und als ein Schiff formiret worden/ daß man sie mit Häusern / Tempeln und andern Gebäuen/wir vor Augen/erfüllet hat.

III. Simulacrum Osiridis.

Dieses Götzenbild / aus schwarzen Stein / Osiris oder Isis, als ein der ältesten und berühmtesten Abgötter / haben die Patres Dominicani alla Minerva zu Rom / da sie zu ih-

ren Neuen Kloster den Grund legten / unter der Erden hervor gegraben / und solches hernach dem Cardinal Antonio Barberino, als ihrem höchsten Patron/verehret. Neben diesem Abgott stehen 2. Priester / welche in der That nur einer sind / und wegen der Opffer/auf beeden Seiten vorgestellet werden / dieser trägt eine so genannte Heilige Tisch-Tafel/auf welcher fürnemlich zu sehen zwey Wasser-Geschirr/neben zweyen Getraid Garben; und in der Mitte ein angefülltes Körblein mit Brod oder Obst/darbey unten her noch ein Geschirrlein/mit einigem Liquor der Feuchtigkeit angefüllet. Von solchem Opffer-Tisch/wie auch von des Priesters Händen und Armen / hangen etliche Zweige / Blumen und Wasserthiere/ das Kraut Lotus Nilotica oder Ægyptia, die Egyptischen Bohnen genannt/ samt sechs Art Vögeln und zweyen Fischen herab. Der Weisen Egyptier Meinung war / daß die natürliche Feuchtigkeit eine Ursach aller Dinge seye/welches auch Plutarchus, Homerus und Thales, in ihren Schrifften/gnugsam bestätiget haben. Der Priester stehet nackend / paarfüß / und von dem Nabel an / biß auf die Knie / mit Egyptischer Leinwand bedecket / auf dem Haupt einen Busch von Sperbers-Federn/welcher Vogel dem Osiridi gewidmet gewesen/tragend/zu sehen.

V. Vorstellung des Römischen Capitolii.

Ist eine Vorstellung des Römischen Capitolii, wie solches vor Alters in seiner Herrlichkeit / mit ihren Tempeln/Gebäuen und Mauren gestanden.

VI. Schiff-Spitz-Seule.

Diese Säule ist noch heutiges Tags auf dem Capitolio im Marmel gehauen / und mit der Wand eingefangen zu sehen / und hat solche der Rath zu Rom dem Cajo Duilio zu Ehren / als dem Ersten / welcher die Pœnos zur See überwunden/aufrichten lassen.

Meilen-Zeiger.

Nach dieser Schiff-Spitzen-Seule / folget der so genannte Meilen-Zeiger oder Weg-Weiser/welcher zu vorderst auf dem Marckt zu Rom in einer vergüldeten Seule bestanden / darauf sich alle und jede Wege bezogen/ und gleichsam daselbst zusammen geloffen.

Stunden-Zeiger.

Nun folgt die Sonnen-Uhr oder Stunden-Zeiger / dergleichen in dem Campo Martio, mit Steinen ausgepflastert / und mit aus Erz gegossenen Reguln also eingetheilet/ weiland gestanden; aus solcher waren nicht nur allein die Stunden nach der Sonnen Schatten/sondern auch sowohl der Täge als Nächte Länge und Kürze zu ersehen.

Schweiß-Ziel.

Dann folget das Schweiß-Ziel oder Meta sudans, welches vor des Kaysers Constantini Ehren-Pforten/ und dem runden Schauspiel-Haus ehedessen gestanden / davon zwar nur noch ein weniges übrig ist; es wurde deswegen schwitzend genannt/ weil viel Wassers oben heraus sprang / und zu beeden Seiten / nicht ohne sonderbahre Augen-Lust der Zuseher / herab fiel: Bey welchem Kunst-Brunnen fürnemlich diejenigen ihren Durst gelöscht / welche in daselbst gehaltenen Renn- und Schau-Spielen/sich sehr abgemattet hatten.

VII. Campo Vacino

Dieser Prospect wird insgemein Campo Vacino oder Ochsenmarck genannt / gelegen an der Seite des Capitolii gegen dem Amphitheatro Titi Vespasiani zu/welcher den Nam daher bekommen / weil entweder ein aus Erz gegossener Ochs auf dem Markt gestanden / oder weil daselbsten Ochsen und anderes Rindvieh verkauffet worden.

Kayserl. Pallast.

Unterhalb ist zu sehen / der Röm. Kayserl. alter Palast/welcher von dem Berg Palatino also genennet wurde/weil nemlich Kayser Augustus/und in vorigen Zeiten auch Romulus selbsten / auf demselben gewohnt und Hof gehalten hatten.

VIII. Der grosse Renn-Platz.

Es hatte Rom unterschiedliche Renn-Plätze / worunter gegenwärtiger Circus Maximus, oder der Gröste gewesen/ auf welchem vielerley Wettlauffen und Kämpffen / mit Rossen/ Wägen und dergleichen Schauspiele mehr geschehen. Dieser Renn-Platz ware so groß/daß 26000 Menschen raumlich darinnen sitzen können.

Wie aber heutiges Tages solche herrliche Gebäue/so wohl der Kayserl. Palast/ als dieser grosse Renn-Platz / in ihrem lang ausgestandenem Alterthum aussehen / solches ist durch unten stehenden Kunstmässigen Abriß genugsam abgebildet.

IX. M. Curtii Grab-mahl/ oder Klufft.

Zur Zeit der 3. jährigen grausamen Pest / welche zu Rom auch den Camillum hinweg genommen/ist durch Erdbeben mitten auf dem Markt / ein Riß oder Klufft entstanden / aus dessen Abgrund ein sehr vergiffteter Dampff gestiegen / worüber viel Menschen und Viehe ertrancket uñ gestorben. Ob man nun zwar solche Klufft wieder anzufüllen sich hefftig bemühet/hat es doch nichts geholffen; so lang biß endlich / auf Beyrathen der abgöttischen Wahrsager / der Edle Römer M. Curtius, als ein tapfferer Soldat und Jüngling/ aus Liebe zu seinem Vatterland/sich gewaffnet/zu Pferde gesetzt / und in den Schwefel-rauchenden Pfal hinein gestürzet/worüber die Klufft wieder zugefallen/ darauf die Römer / ihme zu einem ewig-währenden Ehren-Gedächtnüs/ einen runden Tempel/als vor Augen stehet/ aufführen lassen.

Antonini und Faustinæ Tempel.

Nicht weit vom Templo Pacis siehet man den Tempel Antonini und Faustinæ, dahero etliche in der Meinung stehen/daß Antoninus von denen Alten in die Zahl ihrer Götter gesetzet worden: weil er seinen Tempel und Priester / als die Salios und Antoninos, gehabt. Die Facciata dieses Tempels ist von Seulen gemacht/ und deren Manier Picnostilos. Die Ebene / oder der Boden des Tempels/erhebt sich von der Erden/biß auf den dritten Theil der Seulen-Höhe am Gange / und da gehet man Staffeln hinauf / denen auf der Seiten zwey Füsse / welche in ihrer Ordnung rings um den Tempel aneinander stehen. Der Fuß dieser basamenten ist über die hälffte dicker/ als das Laubwerk am Capitell/ auch viel

läuterer gemacht/und solches hab ich beobachtet / daß es die Alten an allen dergleichen basamenten gethan / auch an denen Fußstellen / welche unter die Seulen gesetzet worden / und das mit gutem Grund und Ursachen/so da ist/ weil alle Theile eines Gebäues/je näher sie der Erden sind / je dicker sie seyn sollen. An dem äussern Theil derselben/gerad bey den Winkel-Seulen des Gangs / waren zwey Seulen für ein jedes basament Statt eines Gipfels. Der Fuß der Seulen war Attisch. Das Capitel mit Blättern auf Oliven-Art eingehauen. Der Architrave fregio und Cornice sind auf ein Viertel und Drittel dieses vierdten Theils der Seulen-Höhe. Am Architrav lieset man noch diese Worte:

DIVO ANTONINO ET
DIVAE FAUSTINAE EX S. C.

An denen Zierathen sind auch Greiffen eingehauen/welche das Gesicht gegen einander kehren/und die vordern Pfodten auf einen Leuchter setzen/ auf Art und Weis / als sie zu opfern pflegten: Das Gesims hat keine dentelle eingeschnitten / und ist ohne modiglione; aber zwischen den dentelle und der Tropf-Leist / hat es ein ziemlich groß ovelo, man siehet nicht / daß innerhalb dieses Tempels einiger Zierath gewesen. Doch glaub ich / wann ich die Herrlichkeit dieser Käyser betrachte / daß doch einige seyn müssen / und habe deswegen der Statuen Städt dahin gesetzt. Dieser Tempel hatte einen Vorhoff/ so von Peperin-Steinen gemacht war / an seinem Eingang / gegen des Tempels Gange über / waren sehr schöne Bögen/und rings herum Seulen/auch andere sehr viel Zierlichkeiten/ von denen zwar heutiges Tages nichts mehr zu sehen. Auf denen Seiten des Tempels waren noch zwey andere offene Eingänge / jedoch ohne Bögen; In der Mitte desselbigen Vorhofs stunde Antonini Bild und Statua zu Pferd von Erz gegossen / welches noch heutiges Tages auf dem Platz Campidoglii in Rom zu sehen ist.

X. Septimi Triumph-Bogen.

Vorhabender Sieg-Bogen ist von weissem Marmorstein unterhalb des Campidoglii, wie der Ort in unserm alt- und neuem Rom zeiget/und annoch ziemlich bewahret zu sehen/ und ist aus denen darauf befindlichen Schrifften zu verstehen / daß dieser Triumph- oder Sieg-Bogen zur Zeit und zu Ehren des Lucii Septimii Severi Namen / erhaben worden / auch erhellet daraus / daß zu diesem Werk viel von andern Gebäuen spoglirten Bild-Werken gebraucht worden / und ist mit vielfältigen / auch theils guten Bildern / reichlich gezieret / so wol hinten und zur Seiten / als vornher. Es ist der Zeit an diesem Sieg-Bogen das meiste bis über die Piedestal mit allerley Beschut von Erden und Steinen verfüllet/wovon wir ein gut Theil heraus gegraben/ damit wir recht abmessen können/ gleichwol konten wir zu End der Bassa des Piedestals nicht gelangen / weil wir eine solche mit unbeweglichen grossen Stein-Ruinen überdecket befunden haben.

Es ist dieser schöne Bogen / wie vernommen / der ordre Compolito reich von Bildhauerey / darunter aber einige von ungleicher Güte / und (deren mehrere dieses Kaysers Kriegs-Gebrauchs-Verrichtungen in Bassa relieue vorstellen) etwas einfältiger befunden mit andern Irthumen mehr / deswegen auch mein Studium wenig darinnen gehabt/ und alle Historien absonderlich zu beschreiben/ weil meiste sehr schlecht verstanden seyn/ mich billig zu entschuldigen.

Auf diesem Sieg-Bogen seynd mit grossen Buchstaben in dem Marmelstein eingemacht folgende Wörter:

IMP. CÆS. LVCIO. SEPTIMIO. M. FIL. SEVERO. PIO. PERTINACI. AUG. PATRI. PATRIÆ. PARTHICO. ARABICO. ET. PARTHICO. ADIABENICO. PONT. MAX. TRIBVNIC. POTEST. XI. IMP. XI. COS. III. PROCOS. ET. IMP. CÆS. M. AVRELIO. L. FILIO. ANTONINO. AVG. PIO. FELICI. TRIBVNIC. POTEST. VI. COS. PROCOS. P. P.

OPTIMIS. FORTISSIMISQVE. PRINCIPIBVS. OB. REMPVBLICAM. RESTITVTAM. IMPERIVMQVE. POPVLI. ROMANI. PROPAGATVM. INSIGNIBVS. VIRTVTIBVS. EORVM. DOMI. FORISQVE. S. P. Q. R.

XI. Kayfers Trajani Bilder-Seule.

Es ließ der Kayser Trajanus diese Bilder-Säule/ zum Andenken seines in Dacien geführten Kriegs/ ganz von weisen Marmor aufrichten / und wiewohl sie von vielen Stücken gemacht ist/ so erscheinet sie doch dermassen vernünfftig zusammen gesetzt / daß man es gar wohl für ein einiges Stuck halten und erkennen solte. Und ist diese Columna Dorischer Form / inwendig mit einer Schnecken-Stiegen zum Auf- und Abgehen / auswendig aber / mit Historien der allerfürtrefflichsten Bildereyen / und Kunst-Wunder / welche des Kaysers verrichtete grosse Thaten/ und erhaltene Siege vorstellen/versehen/ darauf folgende Schrifft zu lesen.

S. P. Q. R.
IMP. CÆSARI. NERVÆ. F. NERVÆ. TRAJANO. AVG. GERMANICO. DACICO. PONT. MAX. TRIB. POT. XVII. COS. VI. P. P. AD. DECLARANDVM. QVANTÆ. LATITVDINIS. MONS. ET. LOCVS. SIT. EGESTVS.

XII. Des Jani Gebäu-Tempel.

Es befindet sich in Rom unter andern auch dieser gegenwärtige Bau / des Jani Tempel genannt / unangesehen aus älterer Nachrichtung gewiß erhellet/ daß es gewesen Un Portico, oder ein bedeckter Ort/ darinnen sich die Kauffleute zusammen versammlet / gleichwie insgemein in grossen Städten solche Zusammenkunfften im Gebrauch sind/ daß sie ihnen darzu gewisse eigene Oerter erwehlen / damit sie ungehindert allda beysammen bleiben können / und also stehet / wie die unterste Figur in

Plat XII. zeiget. Dieser Bogen ist auch auf dem Foro Boario, oder Campo Vacine, und/ wie gesagt/insgemein von den Alten wie noch genannt/ des Jani Tempel/dessen Abmessung ist nach den alten Römischen Schuhen/ und hat vier Pforten zum Ein- und Ausgehen/ gleichwie diese Abbildung zeiget. Es hat aber zwischen einem Pilastro zum andern der Platz 22. Schuh.

Um diesen Tempel seyn 48. Nickie, oder so genannte Muscheln/ darinnen aber nur 16. bequem/um Statuas hinein zu stellen/ die andere alle sind nur Blendungen / die untieff in die Mauer eingehen/ dieselbige Nickien waren gezierrt mit Colonnen in Baso relieue von ordre Jonica, derer Ornamenten aber jetzo ziemlichen beraubet/ die Höhe der Bögen sind alle gleicher Maas. Die Facciata, als die zu den Angien, oder Ecken die Cornice macht / ist eben selber Höhe. Dieses Architectonicum Judicium ist zu loben / weil diese Gesims inwendig nicht erhoben/sondern darum abgelassen/damit sie den Handelsleuten / oder vielmehr durchgehends niemand nit hinderlich seyn / sonsten habe der andern Cornice Höhe nicht abgemessen / wol aber deren Proportion sorglichen nachgezeichnet/wie aus diesem Abdruck ein mehrers zu sehen. Damit aber auch wir des Jani Tempel zu recht gedenken / und des gemeinen Ruffs Fehler erörtern / als ist wahr/daß nahe an diesem Ort der Tempel Jani mit vier Angesichtern gestanden / ward erbauet vom König Numa / zu Kriegs-Zeiten offen / und im Fried verschlossen/ woraus erhellet / daß/wie Donato und Nardino, in Beschreibung der Römischen Antiquität melden/der Tempel Jani gewesen cludibile, Transitorie il giano quadri Fronti und schließbar / mit vier Pforten / darinn der Durchreisenden Abfertigung geschehen / nunmehr aber ganz abkommen/ und dieses Baues Gedächtnüs/wie er vor diesem gewesen/haben wir aus einer Antichoe Basi Relieue genommen/und zu mehrer Erörterung dieser Sach/ hiebey fügen wollen.

XIII. Romuli und Remi Tempel.

Romuli und Remi Tempel/ist gestanden in Sacra Via, und hat noch vor des Pabsts Alexandri VII. Zeiten/ welcher solchen hernach wieder ausbauen lassen / wie gegenwärtiger Abriß zeiget/ ausgesehen. Dieser Tempel/ ist heutiges Tages/ und zwar vom Pabst Felice IV. denen SS. Cosmæ und Damiano gewidmet worden.

Des Frieden-Tempels Anzug.

So wollen wir auch von dem Tempel / der vor diesem dem Frieden gewidmet worden / gedenken: Dessen Fußstapffen nahe bey der Kirchen Sancta Maria Nova, in Via Sacra annoch gesehen werden / und melden die alten Scribenten/daß er eben an dem Ort stehe/ wo vor diesem Romuli und Hostiliæ Rathhaus / das Haus Mœnii, die Basilica Portiæ, das Haus Cæsaris, und der Gang / welchen Augustus /nachdem er Cäsaris Haus niederreissen lassen/aufgebauet/und nach seiner Gemahlin Liviæ Drusillæ Namen genennet. Dieser Tempel wurde vom Claudio zu bauen angefangen / und von Vespasiano beeden Kaysern zu Ende gebracht / nachdem dieser aus Judäa sieghafft zuruck kommen / also daß er in demselbigen alle Geschirr und Zierathen/welche er in seinem Triumph von Jerusalem mitgebracht / darinnen verwahret und aufgehoben. Man lieset / daß dieser Tempel der gröste / herrlichste und reichste der Stadt gewesen/und ob schon dessen übrige Fußstapffen noch so sehr ruinirt/so zeigen sie warlich eine solche Grösse/ daß man wol schliessen kan / wie er ganz müsse gewesen seyn. Vor dem Eingang ware eine Loggia von drey Fachen / so aus gebachenen Steinen gemacht / das übrige war ein Stuck Gemäuer aneinander so breit die facciata gewesen. An denen Pfeilern der Bögen des Gangs/ oder Loggia, worvon aussen her zur Zierde Seulen gesetzt / deren Ordnung auch / nach der aneinander stehenden Mauer gieng. Oberhalb dieser ersten Loggia war eine andere offene mit seinem Hügel / und gerad auf einer jeden Seulen muste eine Statua stehen. Innerhalb des Tempels waren acht marmorne Seulen / auf Corinthische Art / fünff Schuhe und neun Zoll dick / und 53. Schuh / samt der Base und Capitel lang; der Architrav, oder Hauptbalcken Fregio und Cornice waren 10½. Schuh / welche das Gewölb in Mitte der Kirchen erhielten und trugen. Die Base oder der Fuß dieser Seulen/war viel höher / als über die Hälffte eines Diameters der Seulen / und hatte einen viel dickern Rand / als der dritte Theil der Höhe erforderte. Dieses thaten sie vielleicht darum / weil sie vermeineten / daß es die Last / so darauf gesetzt worden / desto besser tragen möchte. Sein Ercker war der sechste Theil des Diameters einer Seulen: Der Architrav Fregio und Cornice waren mit ziemlich schöner Erfindung ausgehauen; das Untersatz-Gesims aber an dem Architrav ist vor allen zu beobachten; weil es/von den andern unterschieden / und sehr anmuthig gemacht war. Das Gesimse hat die modiglioni oder Tropffen anstatt der goccidatoij: Der Rahme der Rosen/so zwischen den Tropffen stehen/sind vier / müssen auch alle also gemacht werden / wie ich an allen alten Gebäuen habe war genommen. Es halten die Scribenten dafür / daß dieser Tempel zu Zeiten Kaysers Commodi abgebrannt sey/ich kan aber nicht sehen / woher es wahr seyn müste/weil nicht der geringste Theil von Holzwerk darbey gewesen. Es könte aber wol eher seyn/ daß er durch ein Erdbeben/ oder einen andern Zufall wäre ruiniret/ und nachgehend zu einer andern / als Vespaniani Zeit / darinnen sie die Bau-Kunst nicht so wol verstanden haben/wieder auferbauet worden/ und dieses glaub ich daher/ weil ich sehe/ daß das Schnitzwerk nicht so gut und mit solchem Fleiß gemacht / als an Titi Triumph-Bogen und andern Gebäuen / so zu guten Zeiten ge-

macht

macht worden/zu sehen. Das Gemäuer dieses Tempels war mit Statuen/ und Mahlereyen und alle Gewölber mit Stuccator-Arbeit ausgemacht/ also daß der geringste Theil daran überaus schön und zierlich gewesen.

XIV. Kayf. Titi Vespasiani Triumph-Bogen.

Dieser nachfolgende Sieg-Bogen/der nach einer vortrefflichen vollkommenen Bau-Art gemacht/ und dessen Bilder ebenmässig eines hohen Lobs würdig seyn/ war aufgerichtet zu Lob und Ehren des Käysers Titi/ nachdem er die Stadt Jerusalem erobert/ zerstöret/ und das ganze Jüdische Reich unter seine Dienstbarkeit gebracht/ mit des Tempels von Jerusalem Schatz/guldnen Tisch/und Leuchter des Heiligthums/ samt viel tausend gefangenen Juden/ zu Rom eingezogen/ und durch diesen Sieg-Bogen triumphiret hat/ er war wie noch ganz von weissen Marmelstein/ in Grösse wie dieser Grund-Riß nach dem alten Römischen Schuh zeiget.

Dieses Bogens Gewölb ist in 12. viereckigte Theile/ mit viel Zierlichkeiten ausgetheilet/ in der Mitten aber ein Quadrat etwas grösser/ darinn Jupiter auf dem Adler sitzend ausgebildet. Unten zu beeden Seiten seyn in Marmelstein vortrefflich-gebildete Historien/ wie der Leuchter und Bunds-Lade Altes Testaments von dem Tempel Jerusalem durch diesen Bogen triumphirend durch nach dem Capitolio getragen wurde: auch ist dieses die Ursach/ warum noch zu meiner Zeit zu Rom die Juden allda/ ohnangesehen ihr Weg gar viel dahin durch alt Rom fället/ lieber eine halbe Stund anderwerts umgehen/ aber nimmermehr durch diesen Bogen zu bringen seyn/weil sie auf deme ihren gründlichen Untergang sehen müssen/zu wol verdienter Straff und ewigen Fluch ihres boßhafftigen Verhaltens an dem wahren Seeligmacher Christo unserm Herrn durch diese Gebilde Basso relieue der Bunds-Laden und Leuchter/ ihres Tempels/ wie auch die Arca selbst anzusehen/ das Herz ihnen zerknirscht/schamroth macht/ und jämmerlichen überzeuget werden. Auf diesem Sieg-Bogen stehen nachfolgende Schrifften.

SENATVS.
POPVLVS. QVE. ROMANVS
DIVO. TITO. DIVI. VESPASIANI. F.
VESPASIANO. AVGVSTO.

XV. Kayf. Constantini Triumph-Bogen.

Bey dem Amphitheatro Titi Vespasiani, der insgemein der Coliseo genannt/ steht die schöne Arca Triumphalis, oder Sieg-Bogen in weissem Marmelstein sehr reich/ mit vielen vortrefflichen Statuen Basso relieue, oder runden erhobenen Historien gezieret/ und wurde zu Ehren des Kaysers Constantini erhaben/ von vielen genannt L' Arco di Tratio. Dieser schöne Sieg-Bogen ist zwar am Fundament der Zeit noch ziemlich mit Erde und Stein-Schütt bedecket/ auch etlicher massen beschädigt/ des unangesehen/ hat er noch eine schöne Höhe/und dessen transitus übertrifft die Höhe um zwey Quart/ besonderlichen nach der Seiten/es ist/wie gesagt/dieser Bogen/den Augen nach/zwar ziemlich schön/wolbereicht mit Bildern und Zieraten/ jedoch seyn die Cornicien Zier nicht nach dem besten Gebrauch/ gleichwie sonst reich von Arbeit/ auf denenselben seind stehende Statuen gegen den Pilaster angelehnet zu ersehen/ so die gefangene Sclaven bedeuten/über welche getriumphiret war; folgende Schrifften verhalten sich auf diesem Bogen eingehauen/wie der Platz zeiget.

IMP. CÆS. FL. CONSTANTINO. MAXIMO.
P. F. AVGVSTO. S. P. Q. R.
QVOD. INSTINCTV. DIVINITATIS. MENTIS. MAGNITVDINE. CVM EXERCITV. SVO.
TAM. DE. TYRANNO. QVAM. DE. OMNI.
EIVS. FACTIONE. VNO. TEMPORE.
IVSTIS. REM. PVBLICAM. VLTVS. EST.
ARMIS. ARCVM. TRIVMPHIS. INSIGNEM.
DICAVIT.

XVI. Kayf. Flavii Vespasiani Schau-Spiel-Haus

Unter den mannigfaltigen herrlichen Gebäuen der Monarchen des alten Römischen Reichs/ welche sie zu dero offentlichen Gebrauch erheben lassen/waren nicht die geringste ihre Spiel-Fest- und Schau-Bühne/ oder die Amphitheatra, deren zu Rom eines genannt das Colosæum, auch zu Verona und Pola, einer Stadt in Dalmatia zu sehen: weil aber von diesen allen das Colosæum in der Grösse/ auch Bau-Verstand/und sonst in allen Theilen am besten die andern alle übertreffen thut; als wollen wir/ geliebter Kürze halben/ nur von dem Ersten die Nothdurfft hier noch gedenken: Dieses Amphitheatrum von Rom/ insgemein Coliseo genannt/ hat machen lassen der Kayser Vespasianus in mitten der Stadt gelegen/ gleichwie schon vorhero Augustus verordnet gehabt/ deren Chorographia oder Grundlegung/ und ganzes Gebäu/ aus dieser einzigen Platten gnugsam zu erkennen; weil vermittels beeder Durchschnitte allerseits Beschaffenheiten des Grunds/ samt Erhebung des Baues so inn- als auswendig völlig zu begreiffen. Dieser mächtige Bau bestehet in vier Ordnungen/ daraus dieses Werks hoher Verstand nun um so viel besser zu begreiffen/ wie vernünfftig alles bedacht worden. Erstlich ist aus dem auswendigen Theile abzunehmen/ daß alle innerliche Gänge zu dem Centro hinzugehen. Dieses sey von dem Auswendigen gesagt/ und nun des Innerlichen zu erwähnen/ wie vergedacht/ ist dieser in vier Ordre/ und durch dessen Profil zu sehen alles Innerliche nach der Ordnung; also auch zugleich der völlige Grund/ wie auf der Erden/vermittels dessen/ob wäre der Bau durch gesetzt/ ganz erkentlich/ erstlich wie die Staffeln gehen/ auf welchen die Zuschauer gesessen/ und die heimliche Gänge ihre Ordnung gehabt/ wie und in wie manch erley Weis die Stiegen gangen/ als die in Warheit sehr gelegen auf- und abzugehen/ gestalt in sehr weniger Zeit/das ganze Amphitheatrum von vielen Menschen erfüllet/ und wieder mit noch mehr Geschwindigkeit von Menschen leer worden/ohne Hindernus eines des andern

Also erzeiget sich aus dem auswendigen Theil die Verkleinerung der Dicke von den Mauren/ als die sich hineinwärts ziehet / welch Hineinziehen dem Bau mehrer Stärke giebt / und daß deme also / erhellet aus deme; weil noch heutiges Tags dieser Facciata auswendig etliche Theile von unten bis oben zu End nach ausgestandenen vielfältigen Ruinen / Gewalt Regen und Sturmwinden / noch völlig ganz richtig aufeinander / unangesehen inwendig das meiste bis zum Grund abgebrochen worden / beständig blieben / wovon dieses einzige der dünneste und wenigste schwere Gemäure (wie vorgemeldt) / uñ von sich selbst eine Piramidische Gestalt angenommen / die Ursach ist. Diesen Gebrauch haben der Venetianer Gebäue nicht / sondern contrarie, sie machen die Mauer der Gebäuen des auswendigen Theils recht / hingegen inwendig spitzen sie aufwarts zu / und solches allein / um dieser Ursach / damit sie oben mehrern Platz gewinnen / was aber diesem Bau eine grosse Beyhülffe macht / ist / daß allda keine Bogē / noch einig Gewölbtes / welches die Mauren einiger seits druckte / sondern da mannigfalt Hölzer durchziehen in den Mauren gelegt / vereinbaren und halten das ganze Werk zusammen / so lang das Holzwerk dauren kan / welche auch nach und nach wiederum mögen eingelegt werden. Wir wollen auch von dem iñerlichen Sitzplatz und dessen 1. Staffeln Anfang gedenken / wie daß der erste Sitzplatz von der Erden also hoch erhoben gewesen / daß kein wildes noch anderes unbendiges Thier / mit vermocht etwas Ubels einigen Zuschauern den verursachē / über dem war es alda mit einer Lehne / oder Parapetto versehen / mit gnugsam Spacio einer Gassen rings herum zu gehē / wie dañ der Durchschnitt dieses Baues des Architects hohen Verstand sattsam zu erkennen gibt.

P. S. Dieser Bau ist verstandener Massen in vier Ordre componirt / die erste Ordre auf dem Grund ist Dorica, unangesehen in dem Frieß auch Architrave, und sonst daran viel Zier abgehet / kan Vordonica genannt werden / die ander Ordine ist würklich Ionica, die dritte Corinthiaca, jedoch mit stärkerer Arbeit ohne ausgehauene Zierathen / ausser der Capitellen / als die / wegen habender Höhe / auch nicht zart ausgemacht seyn. Die vierdte Ordre ist Compositо, oder von andern genannt die Lateinische / weil solche von den Römern meist erfunden / zu diesem Werk / damit um so viel mehrer Unterschied in grossen Gebäuen erhelle / etliche benennen solche Italico, aber mit bessern Recht bleibt der Nam Compositо; weil keine andere ordre die mensola, oder Vortrag-Tischlein in dem Fregio haben. Viel fragē nach der Ursach / warum die Römer diesen Bau von vier ordine, und nicht nur von einer allein gemacht / wie die andern gethan? nemlich zu Verona, welcher nach Rustica-Arbeit und der zu Pola ingleichen gemacht denē kan geantwortet werden / daß die alten Römer / als Uberwinder des ganzen Erdbodens / und sonderlich derjenigen Völcker waren / von welchen diese drey Namen entstanden / aufeinander gestellet / und endlichen oben drauf / nach dieser von ihnen gefundenen ordre, über sie alle gesetzt / zu zeigen / daß wie sie über alle Nationen triumphiret; also auch mit ihren Werken über die ihrigen zu befehlen haben / nach eigenem Belieben. Wir lassen ab von diesen Reden / und nehmen ferner vor uns zu erzehlen die auswendigen Theile dieses Baues / welche gesamt von der Ebne der Erden erhoben ist / mit wenigen Staffeln / oder Tritten sehr gelegener Breite / und in der Höhe bey 1. Schuh / der Colonne Base nicht gar 2. Schuh / diese vierdte Ordre Colonnen seind flach erhaben / alle andere aber rund zu sagen mit zwey drittel aus der Pilastrelle erhaben / dieselbige mensole auf den Fenstern waren zu Unterstützung etlicher Auffätz von Eisen / die herunter auf der Cornice gelassen wurde / an welchen die Gezelten befestigt / und damit konte das ganze Amphitheatrum überschattet werden / zu gegen dem Sonnenschein / welche Hitze allda schädlich / auch für einfallende Regē-Güß zu befrenen; die Ursach / warum alle Colonnen einer Dicke gemacht / und nicht / wie Vitruvius vor billig gehalten / daß die zwente von der ersten um den IV. Theil verjüngere / lasse ich den vernünfftigen Leser selbst urtheilē.

Bey der Raths-Brücke / oder Ponte Senatorio in Rom / so heutiges Tags Sancta Maria genannt wird / siehet man fast noch den ganzen Tempel / wie Platte 16. zeiget / und ist die Kirche bey S. Maria Egyptiaca. Wie man es vor Alters geheissen / ist ungewiß: Etliche wollen / daß es der Tempel des Glücks gewesen / von welchem / als ein Wunder-Werck / gelesen wird / daß / als selbiger mit alle deme / was darinnen war / verbrannt / einig und allein eine hölzerne vergüldete Statua des Servii Tullii, so darinnen war / ganz / und vom Feuer unversehret sey gefunden worden. Und weil durchgehends die Glücks-Tempel rund gemacht wurden / so hielten etliche davor / daß es kein Tempel / sondern ein Basilich. des C. Lucii gewesen; und wollen diese ihre Meinung mit etlichen Buchstaben / so allda gefunden worden / behaupten: Meinen Gedancken aber nach / kan es nicht seyn / erstlich / weil dieses Gebäu gar zu klein / da die Basilichen / nothwendiger Weise grosse Gebäue / zu einer Menge Volks / die daselbst zu thun hatten / seyn müssen; dann auch / weil in denen Basilichen die Gänge inwendig gemacht werden / und aber in diesem Tempel nicht das geringste davon zu sehen / als glaube ich vor gewiß / daß es ein Tempel / und kein Basilich gewesen. Dessen Aspect ist Prostilos, und hat halbe Seulen in der Mauren der Cellen an dem äussern Theil / welche mit den Gang-Seulen übereinkommen / und gleichen Zierath haben; Dannenhero denjenigen / so es auf der Seiten anschauen / erschien der Aufsatz ganz herum; die Zwischen-Säulen sind 2. Diameter und ein Viertel / also / daß seine Manier Sistilos ist. Der Boden

Tempel des Glücks.

des

des Tempels erhebt sich vom Erdreich auf 6½. Schuh / worauf man Staffelsweis gehet / welchen die basamenten untergestützt werden / so das ganze Gebäu tragen und erhalten. Die Seulen sind nach Jonischer Ordnung eingerichtet. Der Grund aber Attisch / ob er gleich scheinet / als wañ er auch Jonisch wäre / wie das Capitell. Man findet aber an kleinem Gebäu / daß die Alten sich der Ionischen Art / wie solche Vitruvius beschreibet / bedienet haben. Die Seulen sind mit Hohlkeelen gemacht / und haben 24. Hohlkeelen. Die Schnecken des Capitells sind Oval / und die Capitelle / welche in den Winkeln des Gangs und Tempels sind / machen eine Fronte auf zweyen Seiten. Und weiß ich mich nicht zu erinnern / daß ich dergleichen anderwerts gesehen. Weil mir nun diese Invention sehr schön und anmuthig vorgekommen / als wird sie allhier / wie sie gemacht wird / aus der Zeichnung erhellen. Die Zierathē an der Pforte des Tempels sind sehr schön und von gar artlicher Proportion. Und ist dieser Tempel aus lauter Peperin Steinen gemacht / und mit Stuckator Arbeit gedecket.

XVII. Wasser-Haus Martiæ.

Es findet sich ein altes Gebäu von baufälligen Wänden nicht weit von der St. Veits Kirche / welches vor das Wasser-Haus Martiæ nicht unbillig gehalten wird / die weil aus allen Umständen so viel zu ersehen / daß ein Wasser-Kasten daselbst gewesen / der in seine Röhren und Abfälle ordentlich abgetheilet war. Dieses Marzische Wasser aber hatte vor andern allen den Preiß / daß es wegen seiner Kühle und Gesundheit / für das beste Wasser in aller Welt gehalten wurde / welches aber biß der Zeit annoch öde stehet / und in Rom allein die 3. Quellen / Aqua Virgo, Aqua Fœlix, und Aqua Paulina zum trinken gebraucht werden.

Septizonium oder Kayſers Severi Grabmahl

Folget nun das Septizonium oder Septisolium, das ist / Kaysers Severi Grabmahl / auf der Via Appia, gegen St. Gregorii Kirchen über gelegen / ein sehr grosses und überlästiges Gebäu / welches von sieben Zonis, oder Siebenfach über einanderstehenden Seul-Reihen aufgeführet gewesen / an welchen / wie gegenwärtiger Abriß vorstellig macht / kaum allein die Helffte heutigs Tags zu ersehen.

XVIII. M. Ant. Antii Lupi Grabmahl.

Dieses Grab war an und vor sich selbst viereckicht von ziemlicher Grösse und aus Marmel allerdings aufgebauet / welches Marcus Antonius Antius Lupus noch bey seinem Leben / für sich / sein Weib Claudiam Regillam, und seine Tochter zu bauen angefangen / nach seinem Tod aber dessen Schwäger und Freunde zur Vollständigkeit gebracht / dessen hinterbliebene Vestigia, wie allhier abgebildet / in Via Ostiensi noch zu ersehen.

XVIII. P. Vibii Mariani Grabmahl.

Dieses Grabmahl Pub. Vibii Mariani, hat dessen Tochter Vibia Mariana Maxima ihrem liebwerthen Vatter / und Mutter Reginiæ Maximæ, mit Behuf und Beystand der andern Erben / als ein ewiges Denck- und Danck-Mahl / aus kindlicher Treu / von Marmorsteinen / in Via Cassia, 3. Welscher Meil-Wegs von Rom aufrichten lassen / welches aus denen hinterbliebenen vor Augen stehenden Vestigien annoch klärlich zu ersehen.

XX. Capo di Boue oder der Metellorum Grabmahl.

Auf dem Appischen Weg / stunden weiland sehr ansehnliche Gräber der Scipionum, Serviliorum und Metellorum, nebst anderen mehr / welche zwar nun alle ihrer Zierde gänzlich beraubt / und die meinsten / samt ihren Inschrifften / zergangen sind: Dannenhero man auch ihre Namen so gewiß nicht wissen kan; ausgenommen eines / so an demjenigen Ort / welcher anheut Capo di Boue genennt wird / vor und ausserhalb der Capenischen Stadt Pforte / vorhanden / von schönen Quater-Stücken / in die Runde und sehr hoch erbauet / mit dieser Innschrifft:

CÆCILIÆ. Q. CRETICI. F.
METELLÆ. CRASSI.

Welches dann noch heutigs Tags vor Augen stehet / und vor der Metellorum Grabmahl gehalten wird.

Aureliani Sonnen-Tempel.

Von diesem Tempel wird berichtet / daß Kayser Aurelianus solchen überaus herrlich erbauet / und nachdem er den grossen Sieg wider seine Feinde in Orient erhalten / hat er von solchem Raub denselben köstlich gezieret und reichlich beschenkt / ist aber nach der Zeit mit andern herrlichen Gebäuen ruiniret worden / worvon gegenwärtige abgebildete Vestigia übergeblieben.

XXI. Kayſ. Auguſti Grabmahl.

Das herrliche Grabmahl oder Mausoleum des Kaysers Augusti / hat er selbsten noch bey seinen Lebzeiten von weisen Steinfelsen 250. Ell hoch zwischen der Flaminischen Strassen / und dem Tyber Ufer aufrichten lassen / da er das sechste mahl Römischer Burgermeister gewest. Dieses Grab nun war mit stets-grünenden Bäumen als einen Todten-Wald umgeben und bedecket; oben / auf dessen Spitzen / stunde des Kaysers Augusti Bilder-Seule von Erz unten im Grunde waren die Särge oder Aschen-Töpffe des Kaysers und all seiner Verwandten und Bekandten: Wie dann unter denjenigen Marmelsteinen / die noch täglich daselbst gefunden werden / auch diese kleine in Stein gehauene Grabschrifft gefunden worden.

D. M. ULPIO.
MARTIALI. AVGVSTI. LIBERTO. A.
MARMORIBUS.

Dessen noch vorhandene Vestigia.

Erwähntes Gebäu / wie aus dem Abriß und dessen Vestigien zu ersehen / war Circkel-rund / und rings umher wie ein Netz gestaltet / mit dreyen Mauren umgeben / und gleich weit von einander geschieden / in welcher Creiß viel Neben-Gemächer sich befanden / einen jeglichen absonderlich darein zu begraben / ist heutigs Tags ohnweit St. Rochi Kirche noch zu sehen.

XXII. Kayſers Antonini Bilder-Seule.

Ist die Bilder-Seule Kaysers Antonini / welche / wie aus der Inschrifft der einen Seiten des Seulen-Stuhls abzunehmen / Marcus Aurelius Antoninus, als der Sohn viel

leicht

leicht mit Vertwilligung des Raths / seinem Vatter Antonino Pio / aufrichten lassen; daran desselben tapfere Thaten / wider die Armenier / Parther / Wenden / Teutschen / und insonderheit wider die Marcomannos und Quados, welche dazumahl Mähren / Böhmen und Schlesien innen gehabt / sehr künstlich gehauen und wohl zu sehen waren. Sie war mit einer Schnecken-Seule versehen / die 175. Schuh hoch gewest / 206. Staffeln / und 56. Fenster gehabt; die aber / nach der Zeit / sehr Baufällig und durch das Alterthum fast ganz verzehrt worden: biß endlich Pabst Sixtus V. solche wieder ausbessern / und darauf das aus Erz gegossene Bildnus Pauli setzen lassen.

XXIII. Pantheon.

Unter allen Tempeln / so in Rom gesehen werden / ist keiner berühmter und prächtiger dann das Pantheon / so jetzo La Ritonda genennet wird / und der unversehrt und ganz geblieben / weil solcher fast allerdings noch gesehen wird / als er im Anfang des Baues gewesen / nur allein daß die Statuen und andere Zierathen daraus genommen worden. Dieser ist nach etlicher Meinung / von M. Agrippa um das Jahr Chri XIV. gebauet worden. Ich meines Orts aber halte dafür / daß das Corpo an diesem Tempel zur Zeit der Republic aufgerichtet / und von M. Agrippa allein der Gang darzu gesetzet worden; und solches erhellet aus beeden Vormauren der facciata. Dieser Tempel ist genennet worden Pantheon, weil er nach dem Jupiter allen Göttern gewidmet ward: Oder auch wie andere wollen / weil er in gestalt der Welt / das ist / rund ist / dann dessen Höhe von dem Boden biß zu dem Obersten Loch / wordurch das Liecht hinein fällt / so groß / als biß auf einen Diameter die Breite von einer Mauren biß zur andern ist. Unter denen vortrefflichsten Sachen / so in diesem Tempel gewesen / als man liefet / war eine Helfenbeinerne Statua der Göttin Minervä / welche Phydias gemacht / ingleichen eine Statua der Venus / welche an dem einen Ohr die Helffte derjenigen Perle hangend hatte / die Cleopatra bey einer Abend-Mahlzeit / um die Freygebigkeit M. Antonii zu überwinden / verschlungen. Dieser einige halbe Theil der Perle / sagt man / habe 250000. Ducaten gekostet. Der ganze Tempel ist so wohl inn- als auswendig auf Corinthische Art gemacht: der Fuß aber auf Attisch und Jonische. Die Architrave oder Haupt-Balcken / Fregio und Cornice, haben überaus schönen Sacome, oder Modano mit wenig Zierathen. In der Dicke des Gemäuers / rings um den Tempel sind etliche Vacui oder hole Löcher / damit das Erdbeben dem Gebäu desto weniger Schaden zufügen / und die Materialien nebenst denen Inkosten erspahret werden möchten. Dieser Tempel hat vornen her einen sehr schönen Portico, auf dessen Gesims diese Worte stehen.

M. AGRIPPA. L. F. COS. III. FECIT.

Unter diesen gleich auf dem Haupt-Balcken stehen mit kleinern Buchstaben folgende Worte / welche an den Tag geben / wie Septimius Severus, und M. Aurelius, beede Kayser / solchen / als durch die Zeit etwas verderbet / wieder ausgebessert.

IMP. CÆSAR. SEPTIMIVS. SEVERVS. PIVS. PETRINAX. ARABICVS. PARTHICVS. PONTIF. MAX. TRIB. POT. XI. COS. III. P. P. PROCOS. ET. IMP. CÆS. MARCVS. AVRELIVS. ANTONINVS. PIVS. FELIX. AVG. TRIB. POT. V. COS. PROCOS. PANTHEON. VETVSTATE. CVM. OMNI. CVLTV. RESTITVERVNT.

Inwendig im Tempel sind in der Dicke des Gemäuers sieben Capellen auf Muscheln-Art / oder Nicchia, in welchen Statuen müssen gewesen seyn / und von einer Capell biß zur andern ist ein Tabernackel heraus kommen. Ihrer viel halten dafür / daß die mittlere Capelle / welche gleich gegen der Thür über stehet / nicht gar zu alt seye / weil an dero Bogen etliche Seulen aus der andern Ordnung zerbrochen; sondern daß solche Capellen zu der Christen / und zwar nach des Pabst Bonifacii / Zeiten / welcher diesen Tempel zu erst dem Gottes-Dienst gewidmet / und wie solches in der Christen ihren Kirchen allda zu Rom sich gebühret / daß sie einen Haupt-Altar / der grösser als die andern / haben sollen / sey vergrössert worden. Nachdem ich aber befunden / daß dieser Altar mit dem ganzen Werk wohl übereinkommt / und dessen Glieder auch sehr wohl ausgearbeitet sind / so halte ich gänzlich dafür / daß selbiger zu der Zeit / als der ganze Tempel aufgerichtet / auch zugleich mit gemacht worde. Diese Capelle hat 2. Seulen / auf jeder Seiten eine / welche eine Erhebung abgeben uñ Strimen weise sind / der Raum von einer Höle zur andern: ist sehr zierlich auf Tondellen Art eingehauen / und aus allen andern Theilen zu erkennen der Antichen vortreffliche Gebrauch / den sie in Erbauung deren Tempel beobachtet haben.

Egyptisch Pyramiden

Immittler Zeit / als die Israeliter durch die Egypter / aus Befehl des Königs / ohngefehr vor Christi Geburt 1598. mit harter Arbeit und beschwerlichen Fron-Diensten über die Maas geplagt worden / dann wie Josephus und andere schreiben / haben sie unzehlich viel Gräben machen müssen / das Wasser aus dem Fluß Nilo darein zu leiten / damit das ganze Land gewässert wurde / wie noch diesen Tag in ganz Egypten dergleichen Gräben an allen Orten zu finden. Über diß haben sie selbige Gräben mit Dämmen und Schütten verwahrt / auch über alle massen viel Ziegel und gebackene Steine brennen müssen / damit viel Städte in Egypten ummauret worden sind. Von diesen Pyramiden haben verschiedene Scribenten geschrieben / halten sie aber alle vor unnöthige Werke; an der grösten und höchsten haben 360000. Menschen 20. ganzer Jahr ohne unterlaß gearbeitet / und sind unter die 7. Wunder-Werk der Welt gerechnet worden. Die Höhe übertrifft die Breite etwas /

doch

doch nicht gar viel/daß sie also fast einen Dreyangel machen. Wir haben dem Leser ihre wahrhaffte Figur dem Leben nach vorstellen wollen/ bevorab weil wir davor halten/ daß zwar viel/so von unsern Landen in Egypten gereiset / selbige beschrieben / aber keiner so gründlich und eigentlich abgerissen/ als eigenhändig der curiose Herr Johann Michael Mändlein von Nürnberg / selbsten mit besondern also bezeichnet/wie hernach folget.

Das Fundament hält in der circumferenz und Umkraiß 2728. Schuh / und also jede Seiten von einer Eck zur andern 682. Schuh. Die Höhe von der Erden bis zu der Spitzen dem Centro nach betrifft 520. Schuh. Von aussen biß an die Spitzen sind 208. Staffeln/und deren jede von 3½. in 3. Schuh hoch. Der Platz zu oberst hält in sich 68. Schuh / nach der circumferenz, darob liegen 6. grosse Stein voller Namen von mancherley Sprachen zum Gedächtnüs eingegraben.

Die Thür oder Eingang ist 4. Schuh hoch und breit/der Zwerch-Stein ober der Thür 11. Schuh lang und 6. breit.

Der erste Gang/ so hinabwarts declinirt/ ist lang 95. Schuh und 4. Schuh hoch/und die Höle am Ende dieses Gangs 20. Schuh hoch/ und 12. Schuh lang.

Der ander Gang declinirt aufwerts und hat in die Länge 100. Schuh / am Ende desselben auf der rechten Hand ist eine Thür / und dabey ein sehr tieffes Loch / in welches man in den eingehauenen Fußtritten / so es zu beyden Seiten hat/gar leichtlich hinunter steigen kan. Im Zuruckgang bemeldter Thür auf der rechten Hand / kommt man/durch einen nicht gar langen Gang/in eine gewölbte und schöne ausgemauerte Kammer / da es an der Wand/etwann 1½. Manns hoch / ein viereckt Loch hat/ so ein anderer Gang seyn mag / und ist diese Kammer lang 25. Schuh/und 30. hoch. Im Herausgehen dieser Kammer / steigt man zurück über dieselbe etliche Schritt in einen andern Gang/ welcher bey 30. Schuh hoch gewölbt/110. Schuh lang/und 10. Schuh breit/ auch auf beyden Seiten gleich einer Bank von 2. Schuh hoch bis zum Ende bekleidet ist.

Da man alsdann zu einer Kammer kommt/ welche 37. Schuh lang/20. Schuh breit/auch 20. Schuh hoch und oben mit 9. Steinen mit gewölbt/sondern/ welches zu verwundern/ gleich einem ebenen Getäfel bedecket ist. Hierinn siehet man einen Sarg von marmorirtem sehr harten Stein / so der Muthmassung und dem Vorgeben nach/König Pharaonis/der im rothen Meer ertruncken / Begräbnus und Sarg seyn solle / welcher Sarg lang ist 8. Schuh/breit 3½. und hoch 4. Schuh / und dick 5½. Zoll. Wañ man an denselbē schlägt/ gibt es einen Klang/gleich einer grossen hellē Glocken/ welcher mit Verwunderung zuhörē; unter diesen Sarg siehet man auch ein verfallenes Loch.

Die Steine / wovon diese Pyramides gemacht/ sind eitel grosse Quaterstuck ungeheure und harte Steine. Die Gänge aber inwendig und Kammern sind roth /schwarz und von grau gesprecklichten auch darunter etwas gebackenen Steinen / gleich den Obelisken zu Rom. Und befinden sich neben dieser noch andere 18. Pyramides, und eine darunter / so fast eben dieser Grösse geschätzet wird. Die andern sind unterschiedlicher Grösse/ und die genauste an dieser grossen ist von lauter weiß und schwarzem Marmorstein / Felder- oder Würfel-weise überleget / und ganz glat ohne Staffeln/allermassen gegenwärtige Platte mit mehrern bemercket.

XXIIII. Porta Nævia.

Diese Pforte / ist eine der vornehmsten Röm. Stadt-Thore / heutiges Tags Porta Major genannt / und hat ihren Namen von denen Nävischen Wäldern oder von Nävio selbsten/deme diese Wälder zugestanden gewesen/überkommen/ und der Zeit bey der Einleitung der Claudischen Wasser-Kunst annoch / wie der Abriß zeiget/zu ersehen.

XXV. Kayſers Hadriani Grabmahl/ itzo Engelsburg.

Als Kayser Hadrianus gesehen / daß des Kaysers Augusti Grabmahl mit Leichen allerdings angefüllet war / wurde er bewogen ein neues Grab/vor sich uñ die Seinigen auf zu bauen / welches dann / aus dem allerköstlichsten Marmol gewesen; von unten auf mit 4. gleichen Seiten-Wänden / von grossen Quater-Steinen / mit einem runden Circul umschlossen/auf dem man bequemlich gehen kunte/ war mit vielen herrlichen Ritters-Seulen wie auch andern Bildern/und auf Renn-Wägen stehenden Statuen/oben umher / sehr zierlich ausgeschmücket / welche dann biß auf den andern Gothischen Krieg unbeschädiget stehend blieben; Da hernach die Römer / zu Verwahrung der Stadt noch mehrere Aussenwerke angeleget haben. Man sagt / daß um das Jahr Christi 590. da die Pest zu Rom hefftig grassirte/ und Pabst Gregorius Magnus einen Umgang nach S. Peters-Kirche angestellet hatte / soll demselben über der Mole Adriani ein Engel erschienen seyn / welcher ein enthlösstes Schwerdt in die Scheiden gesteckt/ und zugleich alle Pest darein geschlossen / daß solche plötzlich aufgehört: Dannenhero nachmals diejenige Burg den Namen überkommen / daß sie die Engels-Burg genennet / und eine Kirche / so dem Erz-Engel Michael gewidmet/anfänglich oben darauf gesetzet / hernach aber unten her erbauet / und zum Zeugnis desjenigen Wunders/ein sehr grosses Marmelsteinernes Engel-Bild an einem hoch-erhabenen Ort aufgerichtet worden.

XXVI. Egyptiſche Kegel-Seulen.

Diese 4. Kegel-Seulen / welche die Röm. Kayser Augustus und Constantius aus Egypten nacher Rom bringen lassen/hat Pabst Sixtus V. der ein sonderbahrer Liebhaber der Antiquitäten gewesen/aus der Erden / darein sie längst verfallen waren / wieder hervor zu suchen/zu reinigen und wieder aufzurichten befohlen / wie dann deren eine hinter der Basilica Esquilina, die ander im Eingang der Flaminischen Stadt-Pforte/die dritte vor der Basilica

Lateramenti, und die vierdte auf dem Vaticano vor St. Peters-Kirche/mit Oben auf habendem Creutz/als demesie gewidmet/aufgerichtet zu ersehen.

XXVII. Der Stadt Rom Grundlegung.

Der Stadt Rom eigentliche und warhaffte Grundlegung/wie dieselbe/der Zeit/unter jetzigem Pabst Innocentio XI. nicht nur allein/mit ihren alten Gebäu-Ruinen/und Merkwürdigkeiten anzusehen/sondern auch/wie dieselbe mit denen allervortrefflichsten neuen Gebäuen/Kirchen/Palästen und andern Raritäten auf das herrlichst und zierlichste erhaben und ausgeschmücket worden. Welches mit mehrern aus dem Indice der Antiquitäten/sowohl als auch/aus dem beschriebenen Register der Kirchen und anderer Sachen mehr/ganz ausführlich und correct nach der Ziffer-Ordnung zu finden.

XXVIII. S. Peters Kirche auf dem Berg Montorii.

Gleichwie die Großmögenheit des Kayserlichen Römischen Reichs/mit der Barbarischen fremden Völker überschwemmung/durch Kriegslasten verheert/in Abgang gerathen: also ist auch die Baustunst/oder Architectura, wie sonsten alle andere edle Künste und Erfahrenheit/von vorgehabter schönen Gestalt und Herkommen abgestanden/täglich je mehr und mehr erloschen/bis man endlichen/von der schönen Proportion und regulirter Bau-Art/dermassen abgewichen/daß kein ärgerer Gebrauch mehr konte gefunden werden. Wie aber alle menschliche Sachen in einer unendlichen Bewegung bestehen; also ist erfolget/daß hernacher durch bessere Friedens-Zeit diese edle Kunst wieder auf den höchsten Gipfel aufgestiegen; hingegen die Werke unserer Vorfahren/die vor und über 150. Jahren gewallet/dieselbe aus der Finsternus/darinnen sie viel hundert Jahr verscharret war/wieder in das helle Liecht gebracht/und im Leben der Welt verspüren lassen/wie dann ihr zu Rom/unter glücklicher Regierung des Kunst-Vaters Julio secundo Pontif. der Bramant, ein fürtrefflicher Mann/neben seinem lieben Freund und Vettern Raphael von Urbin derer an seinem Ort in unserm ersten Werke/neben Beyfügung deren Contersey/mit mehrern rühmlich gedacht worden/daß er nemlich eines edlen hohen Geists und ein Beobachter der Antiqven gewesen/viel vortrefflicher neuer Gebäue in Rom und anderwärts ans Liecht gestellt/dadurch er den Nachfolgern den Weg gebahnt/als dem Michel Angelo Buonaroti, Jacob Sansouino, Balthasar da Siena, Antonio Da Sansouino, Michel de San. Michele, Sebastiä Serlio, Georgio Vasari, Jacob Borazzio da Viguola, und dem Cavalier Lione auch Lorenz Bernini und andern mehr/von denen allen verwunderliche Gebäue zu Rom/Florenz/Venedig/Mayland/und andern Städten in Italien und Teutschland zu sehen seyn/deren die meiste sehr vortreffliche Mahler/Bildhauer/wie auch erfahrne Schreiber gewesen/und aus diesen sind folgends entsprossen viel heutiges Tags noch Lebende. Damit wir aber wieder auf unsere vorige Rede kommen/daß nemlich unser Bramant der erste gewesen/der die herrliche Antiquen/die bis zur selbigen Zeit verborgen gelegen/hervorgebracht/bedunket mich billich/daß seine vortreffliche Werke unter die besten Antiquen gar wol mögen gestellet werden/davon wir hienebens in diesem Buch vorstellen/erstlich den Grund-Riß mit völliger Zeichnung dieses von ihme/Bramant, geordinirten Tempels/auf dem Berg Janiculi. Weil selbiger zum Gedächtnus des H. Apostels Petri gebauet/welcher/wie man gesagt/an diesem Orte gecreutziget/und daher genannt wird San Pietro Montorio. Dieser Tempel ist in- und auswendig nach der Ordnung Dorica, die Seulen seyn von Granito-Stein/die Base und die Capitellen von weissem Marmel/das übrige alles von Tiburtin-Stein. Es wird der Edle Leser aus diesen beeden Abrissen gar leicht alles begreiffen/den Grund/auch die in- und auswendige Gestalt/samt dero Massen zur Gnüge befinden.

Und obwohl dieser Tempel-Bau in etwas zu hoch vorkommen möchte/weiln er zweyer Breiten höher ist/so befindet sich doch im Werk selbsten/daß durch der Fenster Oeffnung/und enthaltnen Nichien/und wann man darunter steht/dadurch das Gesicht also verkürzt/daß solche Höhe nicht hinterlich/sondern durch die doppelte Cornicien/als die ganz herum gehen/und viel von solcher Höhe bedecken/dadurch dieser Tempel viel niederer/als er im Werk ist/schemte.

Fürstlicher Farnesischer Palast zu Caprarola/so von Jacob Barotio Vignola Architect erbauet worden.

XXVIII.

CAprarola, ein zierliches Städtlein/etwas obergicht/in einer schönen Landschafft/bey einer Tagreiß von Rom gelegen/und dem Hoch-Fürstlichen Haus Farnesen zuständig/ward/durch selbiges Fürsten Erbauung/mit einem vortrefflichen Palast bezieret/und zwar einem Werk/in Warheit/an Majestätischer Herrlichkeit/Zier/und Gelegenheit/also vollkommen/daß ich niemals etwas vollkommeners gesehen. Zu End dieses Städtleins ist eine Ebene/auf dero erhabnen Mitten ligt dieser köstliche Palast erbauet; mit der einen Facciata reichet er gegen gedachtes Städtlein/darzu geben sich auch die beede andere Facciaten hervor/ganz sichtbarlich/welche drey Ecken allerseits ein wunderlich schönes Ansehen verursachen/wie aus dieser Platten zu ersehen. Diese sonst Unmöglichkeit entstehet deswegen/weil dieser ganze Bau und Palast auswendig fünfeckig geformt; hingegen/dessen unangesehen verwunderlich ist/daß inwendig alle Zimmer dennoch just in ihrer proportion und Vierung bleiben/also daß dieser Unform/welcher sonst in den Zimmern erfolgen müste/in den Schieds-Mauren vernünfftig

ver-

vertheilt worden. Es ist dieser Palast dermassen wol geordnet / daß darinn kein einiger leerer Platz / darzu verwunderlich die Herrschafft das wenigst von allen auswendigen unruhigen Diensten sehen/noch der Handwerks-Leute Arbeitsamkeit hören kan/ solches alles und anders mehr verursacht / daß jedweder hochvernünfftiger Architect, der es wol besicht/nachsinnet und überleget/bekennen muß/ daß diesem vortrefflichen Werk das Lob gebühre/daß es der allervollkommneste/verständigst ausgezierte und gelegneste Palast der ganzen Welt seye. Dieser Ruff verursacht/ daß die allerberühmteste Architecten von weiten ab herbey gezogen werden/diese Wunder zu besehen. Wie unter andern Monsignior Daniel Barbaro, der doch in der Architectura vortrefflich erfahren war/ durch solchen grossen Ruff beweget wurde/ daß er in eigener Person dahin kommen/solches eigentlich zu besehen. Und nachdem er alle Theile/ Stück vor Stück wol durchsehen/nachgesonnen/auch von gedachtem Vignola selbsten/die gantze Ordnung / und alle Glieder einer solchen grossen machina in allen genau erwogen / in diese Wort ausgebrochen: Non minuit, imò magnoperè vicit præsentia famam. Und urtheilte/daß unmüglich etwas vollkommeners/ an diesem Orte könte erdacht werden. Der Edle Leser wird aus dem Grund-Riß/ und darzu gehörender Auslegung/aus den gemerkten Ziffern alles genau und zu recht erläutert befinden/ wie auch/ in der zweyten Platten / des Palasts vordern Theil und Eingang/auch anders/wie schon gedacht/ vernehmen.

1. Figur. Grund-Riß des Palasts zu Caprarola. Plat. XXX. dessen äusserliche Gestalt. XXXI.

Die dritte Platte stellet uns vor die Zier des innerlichen Theils/ ob wäre der Bau durchschnitten/und damit alles Innerliche klar vorgestellet werde/ als wollen wir darinnen die Zimmer / den Hof / Keller und Gänge durchspatziren/ und uns darinnen / in reiffer Uberlegung bey uns selbst/ an denen so vielfältigen vernünfftigen Seltzamkeiten/ ergetzen/ wie dann die dritte Ordnung dieses Palast-Baues in Profil mit A. bemerkt. Diese ganze Ebene oder letzte Ordnung ist nicht ungleich diesem Ort/ welcher in der Mitte hat den Gang B. als der ganz herum laufft zum Dienst der 60. Kammern/ deren auf jeder Zeilen C. 37. dergleichen mit 40. der mittelern Gattung oberhalb D. die andere Zeil der 23. Kammern/ mit 8. gemeinern daran / die auf die Loggia oder Cirkelgang ausgehen. E. Der Canal oder Auslauff des innerlichen Wassers innerhalb der Mauren dicke/um alle Wasser zu empfangen/ und von diesem Palast abzuführen. F. Dieser Umgang ist 10. Schuh breit/und wird getragen von den Bögen der innerlichen Mauer/welcher gedeckt/ weil die Paliastrata nicht gemacht. G. Camin aller Rauchfänge dieses Palasts. H. Des Palasts Thurn/ welcher niedriger ist/als des Baumeisters Abriß. Die vornehmste Höhe dieses gantzen Palasts ist 120 Schuh/ als zu verstehen von I. auf der Ebene

aller Gelegenheit Nachricht-tung.

des Hofs ab/ bis zu K. auf der letzten Cornice 80. Schuh/ zu der Höhe der zweyen Ordnungen des runden Hofs/ das übrige ist aus dem Grund-Riß zu vernehmen/deren Innhalt also hernach erfolgt mit Ziffern:

1. Stiege mit Staffeln (Ovati) auf welche man zu der ersten Ebene des Palasts steiget. — Stiege.

2. Vorthor unter der Ruhe derselbigen Stiegen/die ebenes Fusses zu denen Beamten/ unterhalb des Palasts herum gehet. — Vorthor.

3. Aufzug-Brucken über dem tieffen Graben. — Brucken.

4. Eingang/auf welchem eine schöne Loggia und zu Eingang der Thür ☾ auch andere ✢ zu der Capella hat. — Eingang.

5. Die vornehmste Thür an der Stiegen / welche oben eine schöne Fontana artificiosa hat. — Grosse Thür.

6. Die gröste und vornehmste Stiegen Schneckenweis / als die unten auf der Ebene der Beamten Plan $3\frac{1}{2}$. Schuh hoch anfängt/ und macht 3. ganze Umkehr auf der Columnen Dorica bis zu dem obern Gang. — Stiegen Schneckenweis.

7. Der Soller gehet von der Stiegen zu der Loggia des zweyten Ordre des Palasts. — Soller.

8. Rundes Zimmer/auf welches die Capella gebaut steht. — Rundes Zimmer.

9. Loggia oder Zirkel-runder Gang. — Loggia.

10. Der Hof-Platz mit den Liecht-Fenstern/ zu Beleuchtung des untern Gewölbs. — Runder Hof.

11. Stiegen des grossen Saals / Anti-Camera, Kammern auch des Winter-Quartiers. — Stiegen.

12. Wohnung/oder Zimmer des Sommer-Quartiers. — Sommer-Wohnung.

13. Bollwerk / vornemlich nicht eben zu diesem Dienst / sondern vielmehr um ander Nutzen und Zier / weil durch selbiger Höhe Erhebung die Thüren des Palasts und Winter-Quartiers wider den kalten Norden-Wind beschützet/ das schönste und frölichste Zimmer bedeckt / und deren erster und zweyter Gaden o der Ordnung dieses Palasts/ überwölbt wird — Bollwerk.

14. Eine Stuben/oberhalb dero eine Kammer ist/welche diesem Angelo entnimt die confusion des ersten Plan oder Ebene. — Stuben zum Winter.

15. Staffeln/durch welche man absteiget zu den Oefen der Stuben. — Abtritt.

16. Leerer Platz der Stuben. — Platz.

17. Etliche kleine Gelegenheiten von den übrigen vier Bollwerken/welche seyn in der Höhe des Palasts Ordnung. — Kleine Gelegenheit.

18. Kämmerlein / auf welchen sich enthält der Capelle Sacristia. — Capelle.

19. Zwey Schnecken-Stiegen / welche zu der dritten Ordre des Palasts gehen. — Schnecken-Stiegen.

20. Der dritten Schnecken-Stiegen vermeinter Ort zu einer Cisterna/ hernach an den Ort * gericht/auf welchem Mittel-Gelegenheiten seyn / gleichwie in dem andern Angoli, zu Dienst der Kammern der zweyten Ordre dieses Palasts. — Allerley Gelegenheit.

21. Eine andre Schneckenstiege/welche ganz von unten bis oben zu End des Palasts ge- — Schnecken-Stiege.

her/und alle kleinere / so dienen zu den Mittel-Orten.

Gruben.

22. Die nöthige Gruben/zu Dienst der letztern Zimmer.

Graben.

23. Truckene Graben/ weil auf selben Plan des Platzes Höhe steht.

Garten/ Brucken.

24. Aufzug-Brucke / um von den zweyten Zimmern des Palasts in Garten zu gehen / welcher Garten auf einer Ebene/ jedoch Wasserreich / groß und fruchtbar / mit aller Zier und Nutzbarkeit versehen/auch von selben sehr in eine angenehme Landschafft herum gesehen werden kan.

Des Röm. Raths und Volcks Palast/ auf dem Capitolio.

XXXII.

Zu Rom auf dem Berg / genannt Campitoglio, allwo vor Alters die Kayser ihre Consilia gehalten/ und/zu Folg vorgezeigter Platte/ das prächtige alte Capitolium gestanden. Durch vielfältige Zerstörung selbiger Stadt wurden auch diese herrliche Gebäue völlig verheeret/uñ zu einen Steinhauffen gemacht/ hernachmals aber bey erhaltenem Frieden/ durch den Rath der Stadt Rom nach und nach dieser Palast oder Rahthaus/ aufs allerprächtigst / mit Zuthun des Weltberühmten Baumeisters Michael Angelo Buonarota, als welcher hierzu das Model gemacht/von Peperin-Stein/ oder Quaderstücken/ wie hier vor Augen zu sehen/ neu erbauet / und in Gestalt / wie diese correcte Abbildung und dero Maß / nach beygewidmetem kleinen Maßstab abgemessen werden kan/ausführlich zu sehen giebt. Von dieser prächtigen Stadt komt man erstlich auf diesen schönen weiten Platz / . der auf beyden Seiten mit hie nachfolgenden beeden zugehörenden Palästen / die hierauf Ein-formig accordiren / (auch just in mitten dieses auf einem zierlichen grossen Piedestal die herrliche Statua in Metall von Marco Aurelio zu Pferde / mehr als in Lebens-Grösse / gesetzet) zur linken und rechten Hand gleichformig prächtig stehen / zu End deren man zu diesem Platze gelanget/erstlich eine breite Stiege/sehr bequem zu steigen hinauf komt.

Des Michael Angelo Architectura. S. P. Q. R. Palast.

M. Aurelii Statua zu Pferd.

Im Eingang ist ein grosser wol-geformter gemeiner Saal / welcher mit allen Raths-Zimmern der Aemter / samt allen zugehörenden Gelegenheiten/nach Nothdurfft wol versehen/die allesamt in diesem grossen gemeinen Saal aus-und eingehen können/ ohne Hindernus eines des andern / weil alles vernünfftig ausgetheilet / und dieses ist von dem ersten Stock gesagt.

Austhtilūg dieses Palasts.

Im zweyten Stock sind die wenigere angelegene Aemter vertheilet. Der untere Stock mit denen zugegatterten Fenstern / seynd allerley Gefängnisse / unterschiedlicher Gattung / in grosser Menge / theils oberhalb / theils unterhalb der Erden gebauet. Unterhalb dieser vorgedachten Stiegen/aufwarts/erscheint ein schöner Spring-Brunn / auf dessen Fuß das sitzende Bild Roma triumphans, von vortrefflicher Hand aus Porphirstein antich. gebildet. Die zu beeden Seiten stehende gefangene Sclaven sind auch von köstlicher Hand/die andere ligende/und mehr dann dreymal Lebens-Grösse / Statuen von weissem Marmelstein / auch vortrefflicher Hand antich. deren eine den Tyber-Strom/ die andere den Nilus-Strom/ bedeutet.

Statua vō Röm. Triumph.

Statua von zween Sclaven.

Statuen vō dem Tyberstrom.

Von dem Nilusstrom.

In diesem Palast werden durch die Illustris. und Excellentiss. Herren Senatoren der Stadt Rom alle Rechtliche Burgerliche Staats-Handlungen abgehandelt.

Der Herren Conservatori Palast auf dem Capitolio.

XXXIII.

Dieser Palast / samt noch einem gleichformigen gegen über / ist / wie oben gedacht / zur Seiten stehend sehr vortrefflich / und gleichfalls durch den berühmten Architect. Buonaroti gebauet / und wird genannt Palazzi de Sign. Conservatori di Roma, weil allda/ was zu Erhaltung des gemeinen Besten nöthig / durch die verordnete Herren Conservatores, so daselbst ihre Collegien halten / verrichtet wird/deren schöne grosse Säle und Zimmer alsamt mit kunstreichen grossen Gemählden / meist zu Lob der alten Tugendhafften Römer/ Historien / Helden-Thaten / durch Joseph Harpino und andere gemahlt/vorgestellet mit Erfüllungen mannigfaltiger trefflicher Statuen von Marmelstein / darunter auch die 12. Römische Kayser / und viel anderes kostbares zu ersehen / gestalt diese beede Neben-Paläste mit dem ersten obgedachten aufs allerherrlichst correspondiren (auch in der Mitten aufgericht des Marci Aurelii Majestätische Statue zu Pferde) diesen schönen grossen Platz umschliessen/und dergestalt bereichen/daß solcher billich mag benamset werden der herrlichst grosse Platz in Europa.

Inwendig bezieret mit kunstreicher Gemählen/ deren Helden-Thaten.

Statuen der ersten 12. Kayser/ auch unzehlbar viel andere/ in Marmel gebildet.

Der Päbstliche Palast auf dem Berg Cavallo.

XXXIIII.

Der Päbstliche Palast auf Monte Cavallo, welcher nur zu Sommers-Zeiten bewohnt wird / um willen alsdann bey der S. Peters-Kirchen in Vaticano, und um selbige Oerter des Päbstlichen Palasts / der Lufft nicht am besten / hingegen hie oben für gut gehalten wird / ein schön vortrefflicher grosser Bau mit allen aufs herrlichst und Majestätiste eingerichtet / indem oben ein sehr grosser Vorder-Saal / worinnen viel tausend Personen bequem aufwarten können/ dann hat es mehrere unterschiedliche grosse Zimmer/ für die Ritter/ Cavalliere, auch andere für Freyherren/Grafen/ Fürsten/ Bischöffe / Cardinäle/ Kayserl. und Königl. Abgesandte/ Anti-Kammern/mit unterschiedlichen andern grossen Zimmern / darinnen jedem nach Würde Audienz ertheilt wird / ohne die nöthige Päbstliche Wohnungen/ als auch deren Bedienten und Leibwacht/ aufs allergelegenst versehen mit einem überaus schönen Lust-garten / springenden Brun-

Fontan.

uen / und grossem Uberfluß allerley künstlich frischer Wasserwerke / also auch alle Zimmer mit kunstreichen Gemählden und Statuen / auch nöthigen Mobilien / nach Proportion reichlich versehen. Es hat dieser schöne Bau / wegen der Höhe / einen guten kühlen Lufft / auch überaus schönes Aussehen über die ganze Stadt Rom / und selbige Revier / zu grosser Ergetzlichkeit des Beschauers. Dessen Baumeister war Dominico Fontana.

Deß Päbstl. Palasts ganze innerliche Gestalt.

XXXIIII. * Dieses Palasts / auf Monte Cavallo, innerliche facciata mit ihren Spatzier-Gängen und deren Ordnung / im Hof / zeiget der Abriß N. XXXIIII. welcher von Flaminio Pontio nebst der doppelten Stiegen unter Pabst Paulo V. angeordnet und nachgehends durch Octavianum Mascherini vollendet worden. Diese doppelte Stiegen leitet in den Ritter-Saal / zu der Capellen und in des Pabsts Zimmer / welches alles zusamt den Hof so wol geordnet / daß bey angestellten Päbstl. Audienz-Zeiten hoher Abgesandten und Stands-Personen / sie mit ihren Suiten ganz bequemlich einfahren ohne Hindernus umkehren / und ferner abfahren können.

Dessen innerliche Gestalt zur Seiten.

XXXV. Des Päbstlichen Palasts auf Monte Cavallo innerlicher Theil überzwerch mit dem Thurn / wird hierbey nur zwey Drittheil vorgestellt / dessen Hof dermassen groß und weitläufftig ist / daß vielmal bey Festivität von hohen Potentaten und anderen Herren 200. biß 300. Carossen darinnen aufwarten / allesamt bequemlich ein- und ausfahren / und umkehren mögen / ohne Hindernus eines des andern.

Durchschnitt des Palasts / samt der Thür des Gartens.

XXXV. * Aus erstermeldtem schönen Hof / gehet man ebenen Fusses durch eine Gitter-Thür in den grossen Garten worinnen allerhand Fürtrefflichkeiten von Obstbäumen / fremden Gewächsen / zierlichen Heckenwerk / raren Blumen-Feldern / und herlichen Wasserwercken / überaus schön und reichlich zu ersehen.

Dieses Palasts auf *Monte Cavallo* völlige Grundlegung.

XXXV. ** Gegenwärtiger Abriß / zeiget uns des Päbstl. Pallasts auf Monte Cavallo völlige Ordnung und Grundlegung zusamt der Fürtrefflichkeit der Königl. Zimmer / und allen benöthigten Gelegenheiten / welche mehr als Majestätisch und fast unverbesserlich anzusehen.

Des Cardinals *Borghesii* Palast zu Rom.

XXXVI. Die Wohnung des Cardinals Borgheſe. auf dem Platz dieses Namens / ist vortrefflich reichlich erfüllet / mit allem nöthigen Reichthum an Kunst-Wercken und Mobilien / der Baumeister dessen war Martino Langhi.

Des Cardinals *Borghesii* Lust-Garten zu Rom.

XXXVII. Palast de la Villa Borgheſe ausserhalb Rom / nur eine halbe Stund abgelegen / ist ein vortrefflicher Palast / in der Mitten eines schönen grossen ummaurten Gartens / samt einem herlichen Lusthaus oder Palast / wie solcher allhier fleissig vorgestellet / zu sehen / und mag vielmehr ein Wunder genannt werden / wegen der überaus grossen Menge Antiche-Statuen / meist alle der vortrefflichsten alten Meister in weissem Marmelstein gehauen / wie dann selbige theils vernünfftig zur Zier dieses Baues / in der facciata oder Gibel eingebracht sind / und diese Abbildung zeiget. Noch vielmehr aber und vortrefflichere grosse Statuen befinden sich inwendig dieses Palasts / so wol an ganzer Grösse / oder unterschiedlich zusammen gefügt / aus einem Stuck weissen Marmel gehauen / als ganzen Bildern in Lebens-Grösse / die wenigste halbe und Brust-Bilder / auch kleinere Basso relieve oder niedererhoben / mit grosser Menge vortrefflich-gemahlter Tafeln der weltberühmtesten Meister-Hände / sich enthalten / davon wol ein ganzes Buch zu schreiben wäre. Der Baumeister dessen ist gewesen Johann von Santio ein Niederländer.

Des Cardinals *Chigi* Palast zu Rom.

XXXVIII. Der Palast des Cardin. Flavio Chigi, in dem Rione di Trevi, in Rom gelegen / wird vor einen vortrefflichen und grossen Bau / so wol inn- als auswendig gehalten / auch nach Würden mit allerley Kunst-Raritäten gezieret und erfüllet.

Des Prinzen *Altieri* Palast.

XXXVIII. Der Palast des Prinzen Altieri ist in dem Rione de la Pingna gelegen / auch für eines der vornehmsten Gebäuen geachtet / dessen Baumeister genannt Gio Ant. Rosti.

Herrn Joseph *Costæ* Wohnhaus.

XXXX. Die Behausung des Herrn Joseph Costa, in der Strasse / genannt Borgo nuouo beym S. Peters-Platz gelegen. Der Ober-Theil ist zu dem eigenem Gebrauch und Wohnung der Untere aber also zu Nutzung etlicher in Bestand gegebener Gewölber und Läden / vernünfftig gebauet / dessen Baumeister gewesen Balthasar da Siena.

Printz *Justiniani* Palast.

XXXXI. Der Palast des Fürsten Justiniani in der Rion von S. Eustachio gelegen / als welcher äusserlich etwas modest scheinet / gleichwol innerlich überaus gelegen / wol erbauet / mit sehr viel grossen Sälen / Gallerien / herrlichen Zimmern und grossem Hof / die alle erfüllet sind mit der allervortrefflichst / alter und neuer Meister berühmtesten Gemählden und Antichen / auch moderne Statuen aus weissem Marmelstein und Metall gegossen / billich für eine Kunst-Schul gehalten wird / dessen das Welt berühmte Buch der Galleria Justiniani, welches ich allda gezeichnet / und durch andere gute Subjecten in Kupffer gebrachte Gemahls-Statuen und Basso relieve, dem Kunstliebendem ein mehrers zeigen kan. Der Baumeister dieses Palasts war Gio Fontana.

XXXXI. * Des Printzen Justiniani Palasts eigentlicher Grund-Riß.

Der Herren *Falconieri* Palast.

XXXXII. Der Palast der Herren Falconieri, in Strada Jullia vorgestellt / jedoch dessen nur der halbe Theil zu ersehen / wie in der Mitte der Durchschnitt zu erkennen giebt / daß eben so viel auf der andern Seiten darzu gehöre / und ein schöner vollkommener Bau ist.

XXXXII. * Des Herzogs Matthei Palast halber Theil / indem Viertel S. Angelo gelegen / ist eine Architectura des Carlo Maderni.

XXXXII.** Innerliche Gestalt des Pallasts der Herren Falconieri, so vom Cava. Francesco Borromini also verfertiget worden.

XXXXII. *** Eigentlicher Grund-Riß des ganzen Palasts der Herren Falconieri.

Der Herren von *Aste* Palast.

XXXXIII. Der Palast der Herren d' Aste auf S. Marx Platz in Rione de la Pinne, gelegen. Architectura des Joh. Ant. Rossi.

XXXXIII.* Grundlegung des Palasts der Herren von Asti.

Garten-Haus *Joh. di Rosse.*

XXXXIIII. Das Lust- und Garten-Haus des Joh. di Rossi, in der Strasse / genannt Longara, ist zwar klein / jedoch zierlich von Ansehen / angenehm und nach Proportion des eigenen Begehren gebauet. Der Baumeister war Gio. Maria Baratta.

S. Peters Kirch vorwarts anzusehen auf dem Vaticano.

XXXXV. Die S. Peters Kirch in Vaticano, mit ihren prächtigen Neben-Gebäuen und Päbstlichem Palast / mit der grossen neuen Galleria zum Umgang bedeckt / samt desselben Platz / beede Fontanen und Pyramiden / auch Vorbildung / wie der Pontifex in der ordinaire Solennität zu Rom in einer Sänffte getragen / und von Cavallieren / auch Geistlichen / und theils seiner Wacht zu Pferd und zu Fuß begleitet wird.

Die äusserliche Galleria vor dieser Kirchen / ist erst kürzlich / durch Pabst Alexandri VII. Anordnung / zum Gebrauch des gewöhnlichen oder solennen Umgangs am Fronleichnams Fest / erbauet worden. Die darauf stehende Statuen aber haben des gedachten Pabsts beede Nachfolgere Clemens der IX. und X. aufrichten lassen. Im Bezirck nun dieser Galleria, stehen zwey schöne Fontanen oder Kunst-Bronnen / welche beede einander ganz gleichförmig / und überaus reich an Wasser seyn / da ein Wasserstrahl mehr als eines grossen Kopfs dick / und über eines Mannes Höhe / sehr verwunderlich empor steigt / also / daß solches im wieder herab fallen in eine grosse steinerne Schüssel sich dergestalt ausbreitet / daß daran nicht allein ein schöner wolgefärbter Regenbogen ganz sichtbarlich zu ersehen / sondern auch der Fall vom Wasser / gleichsam als ein von einem hohen Felsen herabschiessender Strom / und die dadurch verursachte Abkühlung / denen Anwesenden Herz / Sinn / Gehör und Augen erfreuet / erfrischet und vergnüget. Höchst-verwunderlich aber / und ein sonderlich Geheimnis daran ist / daß daß Wasser über einer Manns-Höhe so dick empor steigt: die Ursach aber dessen ist folgende / nemlich / daß solches Wasser nicht nur in einem Canal von dem Fuß an / sondern in unterschiedlichen von Kupffer aneinander gelöteten Röhren empor steiget / welches dann macht / daß / weil das Wasser zertheilt ist / solches desto leichter / mehrere Krafft hat / und höher steigen kan / welches widrigen Falls / wann es in einer Röhren aufsteigen solte / nicht geschehen könte / weil so dann das Wasser zu schwer / und folgbar so hoch nicht reichen würde.

S. Peters-Kirch zur Seiten auf dem Vaticano.

XXXXVI Die St. Peters-Kirche in Vaticano zur Seiten anzuschauen / ein sehr herrlicher Bau / ist zu mehrer Belustigung des günstigen Liebhabers Verlangen nach / auch hiebey zu sehen.

Der Hohe Altar in S. Peters Kirchen.

XXXXVI.* In dieser Welt-berühmten Kirchen zu Rom / recht in der Mitten / steht der Hohe Altar / ganz von Metall gegossen und durchsichtig / wie diese abgebildete Figur mit mehrern zeiget / dessen Invention der Cavallier Berrini aufgesetzet und auch vollführet hat.

St. Peters Stuhl in *Vaticano.*

XXXXVI. ** Dieser Stuhl ist vom Pabst Alexandro VII. in die Mitte des Tribunals der Basilicæ Vaticanæ gesetzet / herrlich ausgezieret und mit Erz eingefasset worden / wird von vier alten Kirchen-Lehrern / nemlich St. Athanasio S. Chrysostomo, St. Ambrosio und St. Augustino gehalten / welche als aus Erz gegossene und vergüldete Colossen anzusehen. Oben auf / ist mitten unter denen Engeln und himmlischem Glantz der Heilige Geist zu bemerken / und eine Erfindung des Caval. Laurentii Bernini.

Pandolfs *Castell*, Päbstl. Land-Residenz.

XXXXVII. Wann Sommers-Zeit der Pontifex zu Genüssung des frischen Feld-Lufft Ergetzung verlangend ist / alsdenn begeben sie sich nach diesem Städtlein / genannt Castell Pandolf, allwo zu solchem Ende eine gnugsame Residenz / auch Gärten und andere Gelegenheit für Dieselbe und dero habende Hofstatt erbauet. Dieser Ort ist eine halbe Tag-Reiß von Rom entlegen / auf einem Berg in lustiger Land-Aue / und eines gerechten guten Luffts / welcher aus dem Meer allda / besonderlich zu Mittage / bey den wärmsten Sommer-Zeiten / sich meist täglich starck hören lässet / auch alles abkühlet zu grosser Ergetzlichkeit männiglichs. Am Fuß dieses Bergs befindet sich ein schöner Fisch-reicher See / welches in selbigen Landen etwas seltzams / aber wol nöthig ist. Da einsmahls zu Verfertigung des Pontificis Contrafait ich dahin beruffen war / habe ich selbst gesehen Pabst Urbanum den VIII. von Dero Residenz zu Fuß hinab gehen / und dem Fischwerck beywohnen / die etliche Züge mit dem Netz in diesem See gethan / auch glücklichen Fang gehabt / dadurch angenehme Ergetzlichkeit verursachet. Dessen in dieser Platen eine Abbildung vorstellen wollen.

Des Herren *Marches Crescentii* Palast.

XXXXVIII. Dieser vortreffliche Palast stehet zu Rom nel Rione di Colonna, oder in der Colonnen-Viertel / unweit der Rotonda, ward von Herrn Johann Baptista Crescentio Mahler und Architecten also gezeichnet / und hernach von Nicolao Sebregundio verfertiget / und in Stand gebracht.

XXXXIX. Des Hr. Marches Crescentii Palasts eigentlicher Grund-Riß.

Des Prinzen und *Cardinals d'Este* Palast.

L. Dieser herrliche Palast / stehet zu Rom / in dem so-genannten Viertel della Pigna alla Ciambella, und ist eine Arbeit des berühmten Baumeisters Giacomo della Porta.

LI. Grund-Riß dieses Palast des Cardinals d'Este.

Des Herrn *Marches Serlupi* Palast.

LII. Dieser Palast stehet in der Colonnen Viertel bey dem Seminario Romano, ist zwar nicht völlig ausgebauet / jedoch eine Architectur des Giacomo della Porta.

Der Herren *Lancellotti* Palast.

LIII. Dieser Palast ist zu finden / in dem so genandten Brucken-Viertel oder nel di Ponti alli Coronari, ist eine Architectura des Caroli Maderni, das Portal aber / eine Arbeit des berühmten Cavalier und Mahlers Dominichin Zambieri.

LIIII. Grund-Riß dieses Lancellottischen Palasts.

Palast des *Collegii de Propaganda Fide.*

LV. Dieser Palast stehet in der Colonnen Viertel / bey dem Platz der H. Drey Einigkeit / welchen Pabst Urbanus VIII. zu bauen angeordnet / und nach der Invention, des Cavaliers Laurentii Bernini also auferbauet und verfertiget worden.

Der Herren *Sacchetti* Palast.

LVI. Dieser Palast wird gesehen bey St. Johann de Fiorentini in Strada Giulia, in dem Brücken Viertel / ist eine Architectur des Antonii von S. Gallo.

LVII. Grund-Riß des Sacchetinischen Palasts.

Der Herren *Verospi* Palast.

LVIII. Mitten in der allerberühmtesten Strassen zu Rom Il Corso genannt / ist dieser Palast / unter der Hauptmannschafft di Colonna zu sehen / und ob er wohl nicht gar groß / so ist er doch über die Massen vernünfftig und gelegen gebauet / auch in- und auswendig mit fürtrefflichen Gemählden / kunstreichen Tafeln und kostbaren Antiquen Statuen gezieret und angefüllet.

Des Prinzen *Pamphilii* Land-Gut und Lust-Haus.

XXXXXVIII. Dieses ist ein sehr schönes Lust-Haus auf einem Land-Gut/dem Prinzen Pamphilio zugehörig / worinnen nach schöner perspectivischen Art/ein lustiger Wald / allerhand Bäume/rare Blumen/herrliche Bilder zu ersehen; also daß es billig eine Augen-Weide kan genennet werden / worvon ein Liebhaber nachfolgende Lateinische Verse geschrieben:

Myrthea tonsa, nemus, flores, simulacra, theatrum,
Si non hæc satiant lumina, nil satiat.

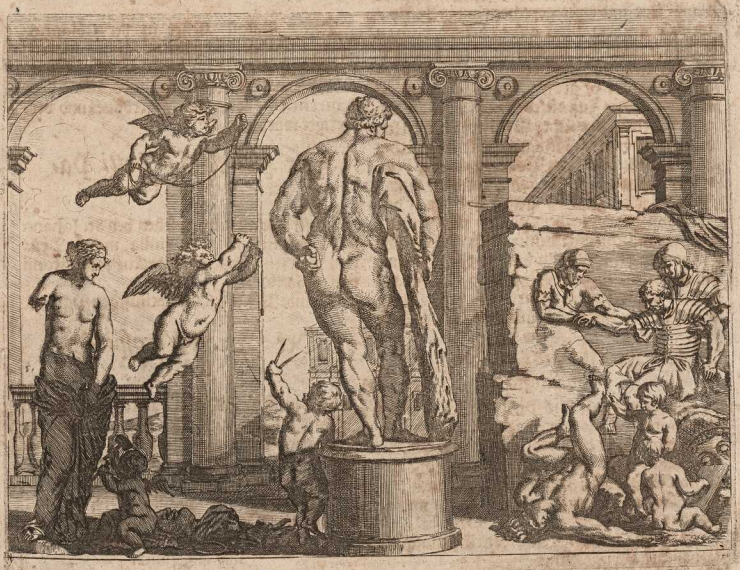
Zu Teutsch/ also lautende:

Wann Cypressen/Wald und Blumen/
Bilder und dieß Lust-Gebäude /
Nicht ergötzen? wüst' ich nimmer / was
brächt eine Augen-Weide.

Des Prinzen *Pamphilii* Land-Guts-Palast.

Dieser vortreffliche Pallast / samt seinem weitläufftigen Lust-Garten / so mit allerley raren Gewächsen / Bäumen / Blumen und Kräutern / auch überflüssig mit Fontanen / Wenhern/ Gehölzen/ Wild-und Jagbarkeiten angefüllet/in eine Ringmauer eingeschlossen / mit Marmorsteinern Statuen / Geschirren und Zierathen versehen / ist und ligt unweit Rom: Und hat selbigen Don Livio Odescalchi / als des itztlebenden Pabsts Innocentii IX. Vetter/in wenig Zeiten also herrlich erbauen lassen; der Baumeister hierzu war der berühmte Bildhauer Alexander Algardi, ein gebohrner Bolognier. XXXXXVIII.

E N D E.



BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA

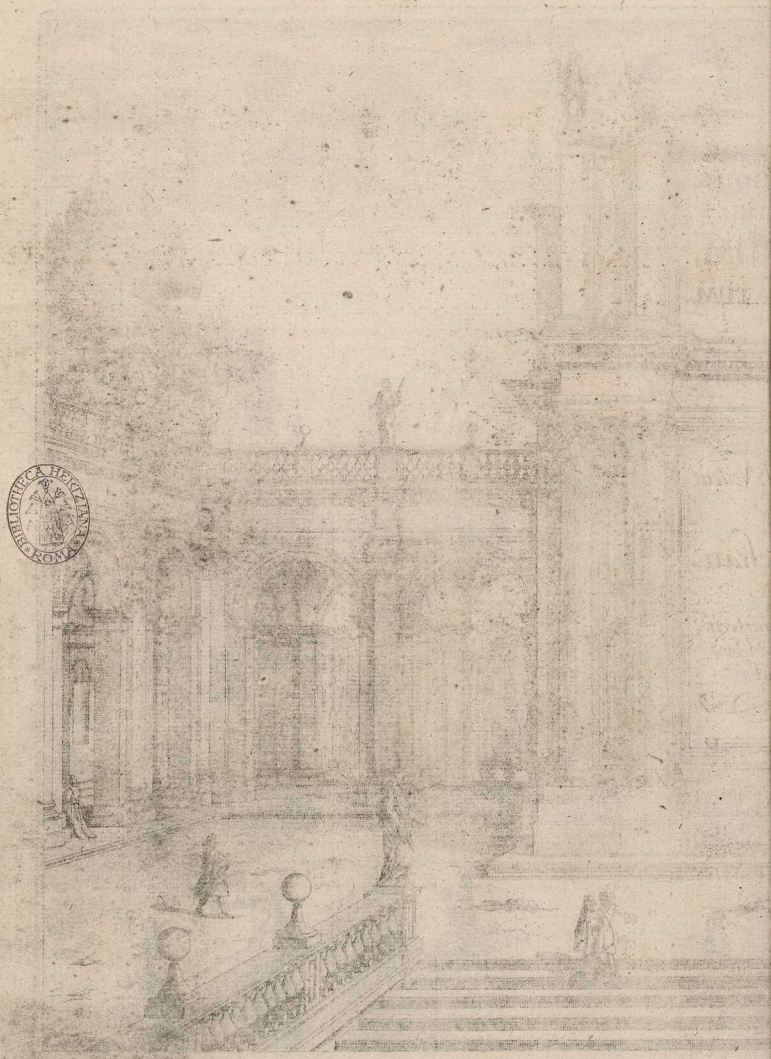
BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA




ROMA
ET
THE
ILLU
Deß A
R
Gro
Worinn
lichſte
gebr

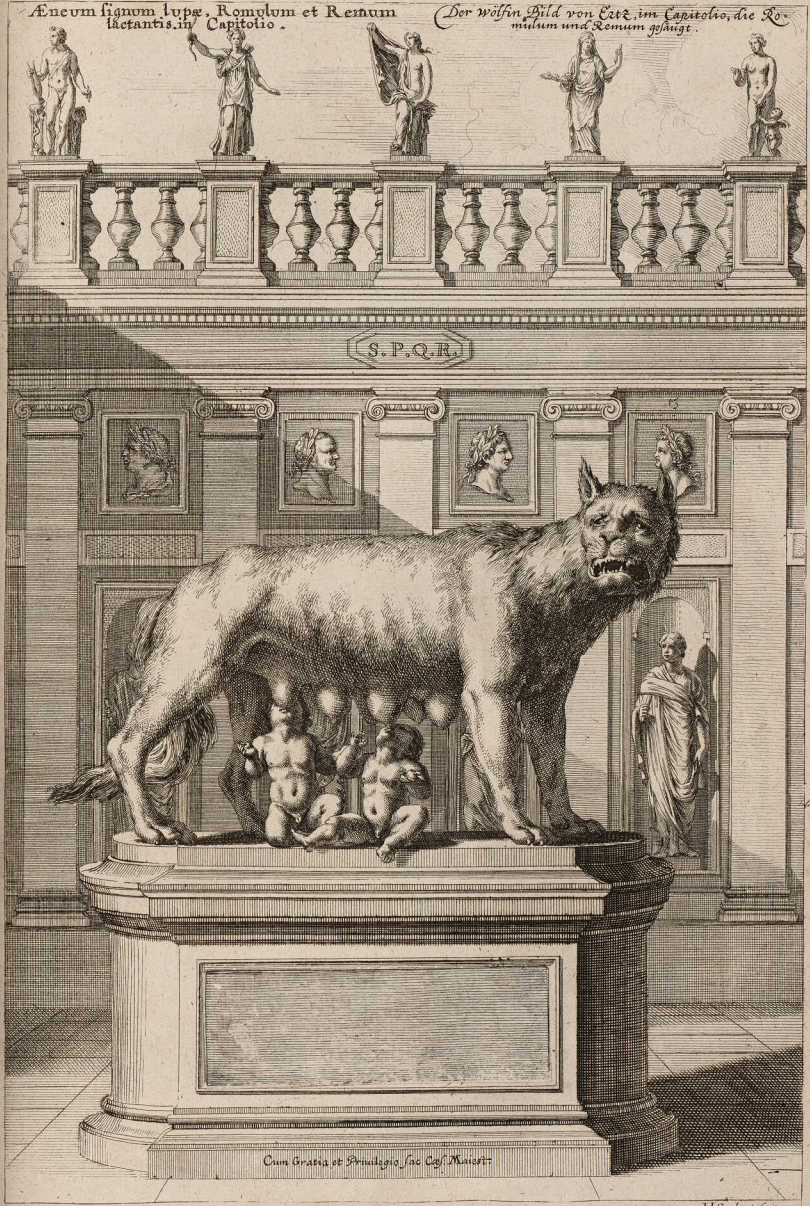
BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA




BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA

Æneum signum lupæ, Romulum et Remum lactantis in Capitolio.

Der wölfin Bild von Ertz im Capitolio, die Romulum und Remum gesäugt.



Cum Gratia et Privilegio Sac. Cæs. Majest.

IIS. adsert. fecit.

BIBLIOTHECA HERZIANA



Joachim de Sandrart delin. Cum Priuil. S.C.M. J.J. Sandrart fecit


BIBLIOTHECA HERTZ
ROMA


BIBLIOTHECA HERTZIANA
ROMA


EFFIGIES ANTIQUÆ ROMÆ,
è vestigiis, ædificiorum, ruinis, testimonio veterum Authorum, fide numismatum, monumentis, æneis, blumbeis, saxeis, tiginisq; collecta, atq; in hanc tabellam redacta à Pyrrho Ligorio Romano, per XIIII Regiones, in quas Urbem divisit Imp: Cæsar Augustus:
Vorstellung der Statt Rom, wie sie vor alten Zeiten gebaut gewesen
Castrum Prætorium
Vivarium
Aqu. Marcia et Aq. Aug.
Horti Diocletiani et Maximiani.
TARQUINII SUPERBI
AGGERES
Horti Antonini Pii.
Horti Blanciani.
REGIO VI. QUIRINALIS
ALTA SEMITA
Hippodromus
SEPTE NTRIO
COLLIS HORTULORUM
REGIO VII.
REGIO VIII.
REG. IX.
Horti Domitiæ.
Hippodromus Neronis
Bel Vedere.
MONS VATICANUS
Villa Tullii Martialis.
REGIO XIV. TRANSTIBERIM.
Hortus Domitii.
OCCIDENS


ANTIQÆ
XXVII.
Aquæ ductus aquæ Claudiæ.
Amp. Novus.
Via Latina
CAMP. COELI MONTANI.
REGIO PRIMA Porta
REGIO XII. PISCINA PUBLICA
REGIO XIII.
MERIDIES
Hippodromus
Horrea Domitiani
P. Ostiensis
Doliolum vel Testaceus
Horti C. Cæsaris
S. Paul.


BIBLIOTHECA HERTZIANA
ROMA



Horatiorum et Curiatiorum Sepulchrum ad Albam olim exstructum.

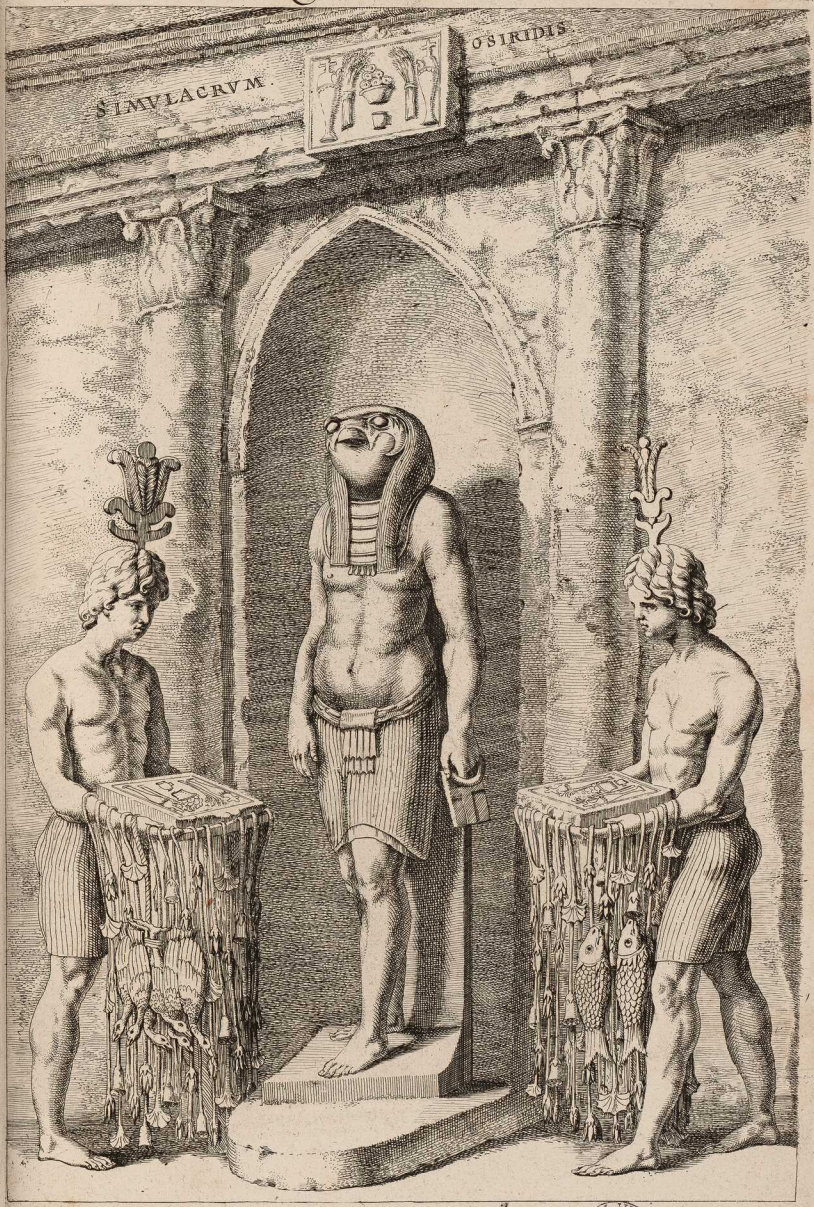
Der Horatier und Curiatier Grabmal so weiland bey Alban erbaut, und noch also zusehen.



Insula instar navis, cum templo Æsculapÿ et Osiridis.

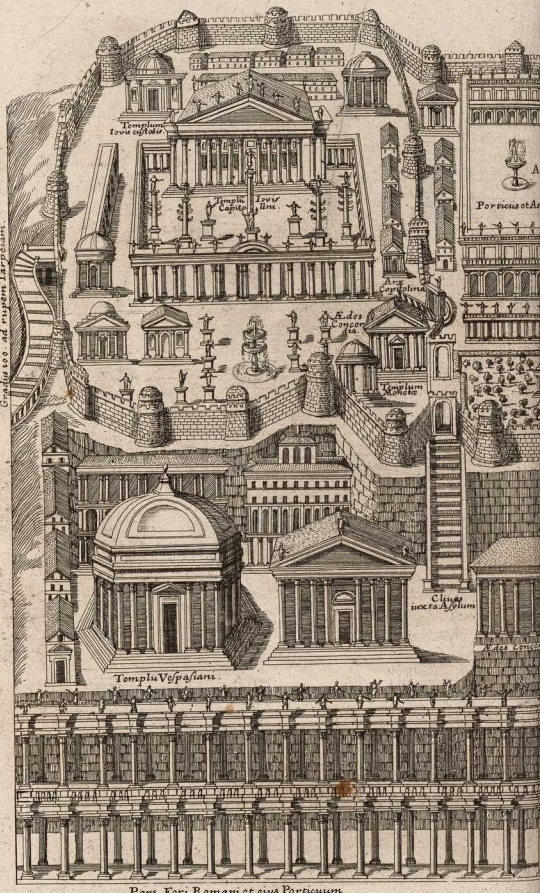
Die Schiff-Insel, samt des Æsculapÿ und Osiridis Tempel.


BIBLIOTHECA HELVETICA
ROMANDE


SIMVLACRVM.
OSIRIDIS

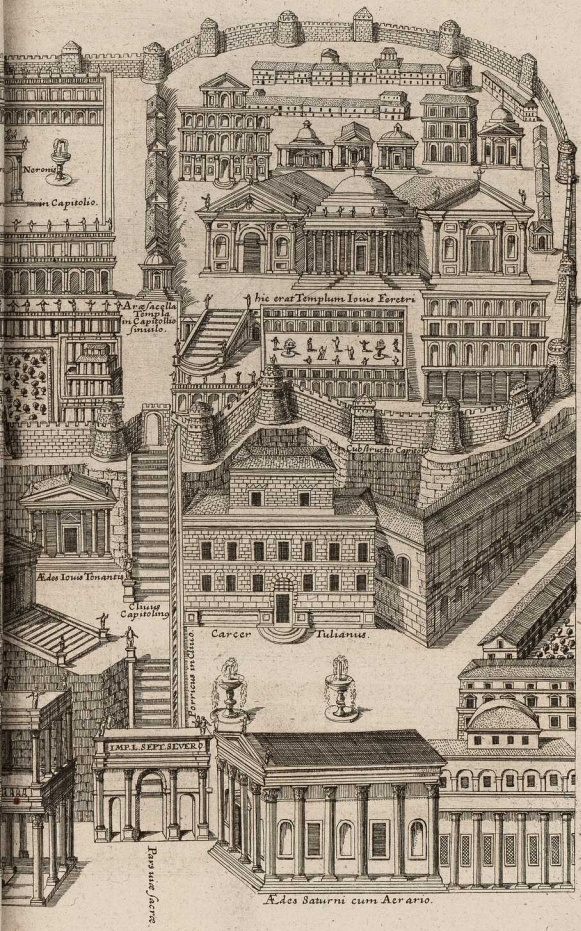


BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA



Capitolij veteris magnificentia.

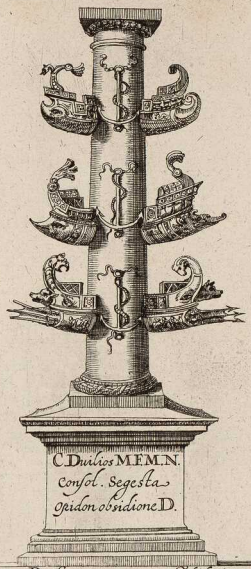
BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA



BIBLIOTECA HERTZIANA ROMA

Des alten Capitolij vormalige Herzligkeit


BIBLIOTHECA BERTIANA
ROMA



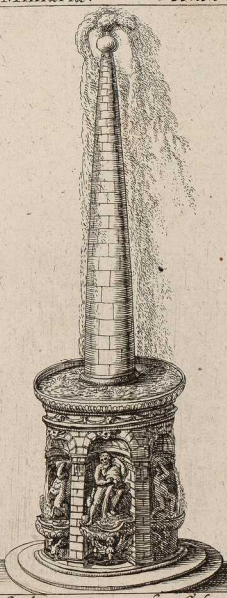
Columna Rostrata. Schiffspitzen Seule.



Columna Milliaria. Meilen-Zeiger.



Obeliscus in Campo Mart. Stundzeigender Obelisc.



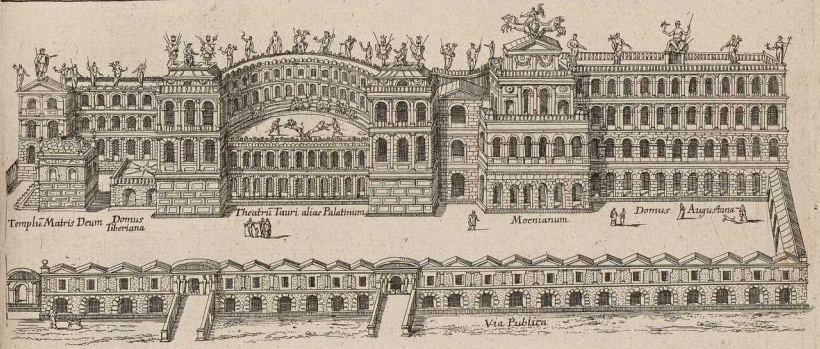
Col: Meta Sudans. Das Schweisziel.


BIBLIOTHECA HERTZIANA
ROMA



Vestigia porticus Iovis Statoris, Ædis Concordiæ, Saturni cum Ærario, Fori Nervæ, et Boarij. Cnunc Campo vaccino.

Zerfallenes Gemäuer von verdeckten Gang Jovis Statoris der beeden Götzenhäuser Concordiæ und Saturni, samt der Geld Kamers des Marcks von Nerva erbaut, des Viehmarcks.

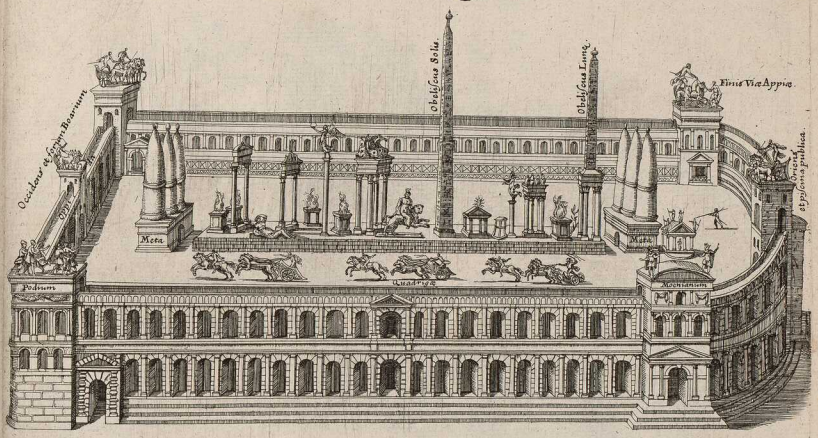


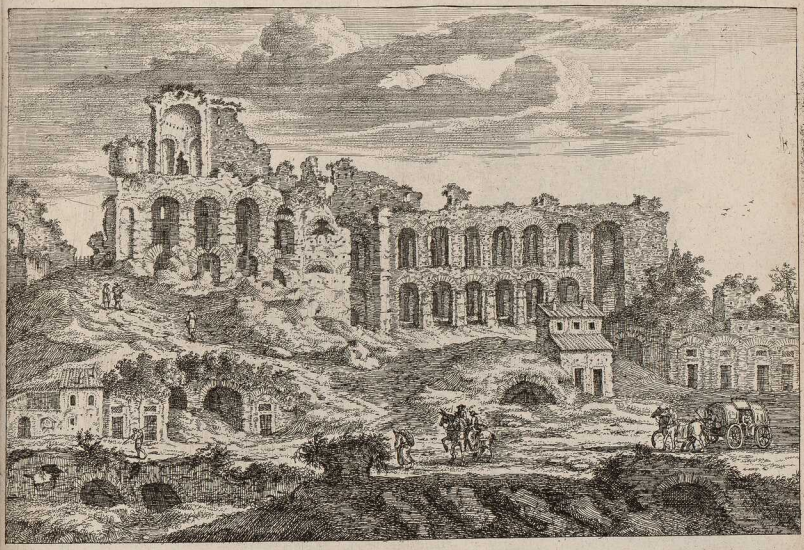
Palatium vetus Cæsarum.

Der alte Pallast Röm: Kayser.


BIBLIOTHECA HERTZIANA
ROMA

Circus maximus. Der grosse Rempelatz.

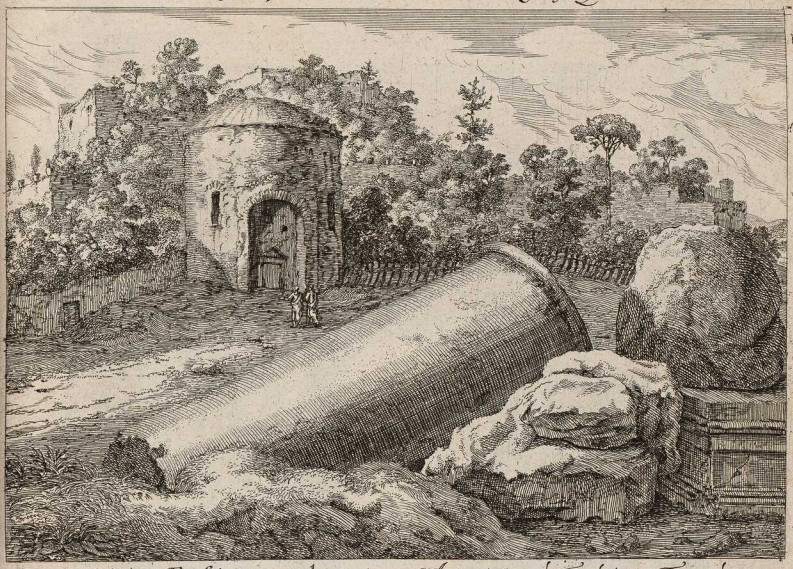




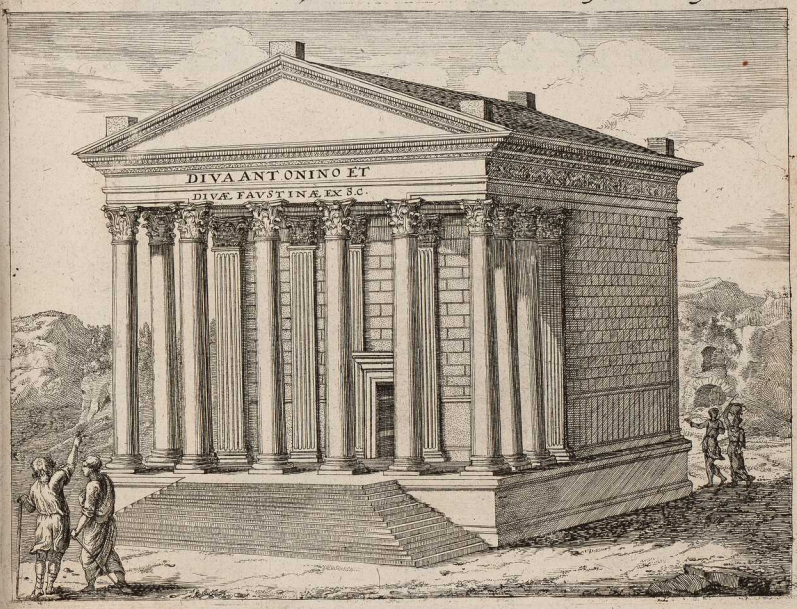
Palatij et Circi vestigia. Des Käyserl. Pallasts und Rempelatzes überbliebenes Gemäuer.

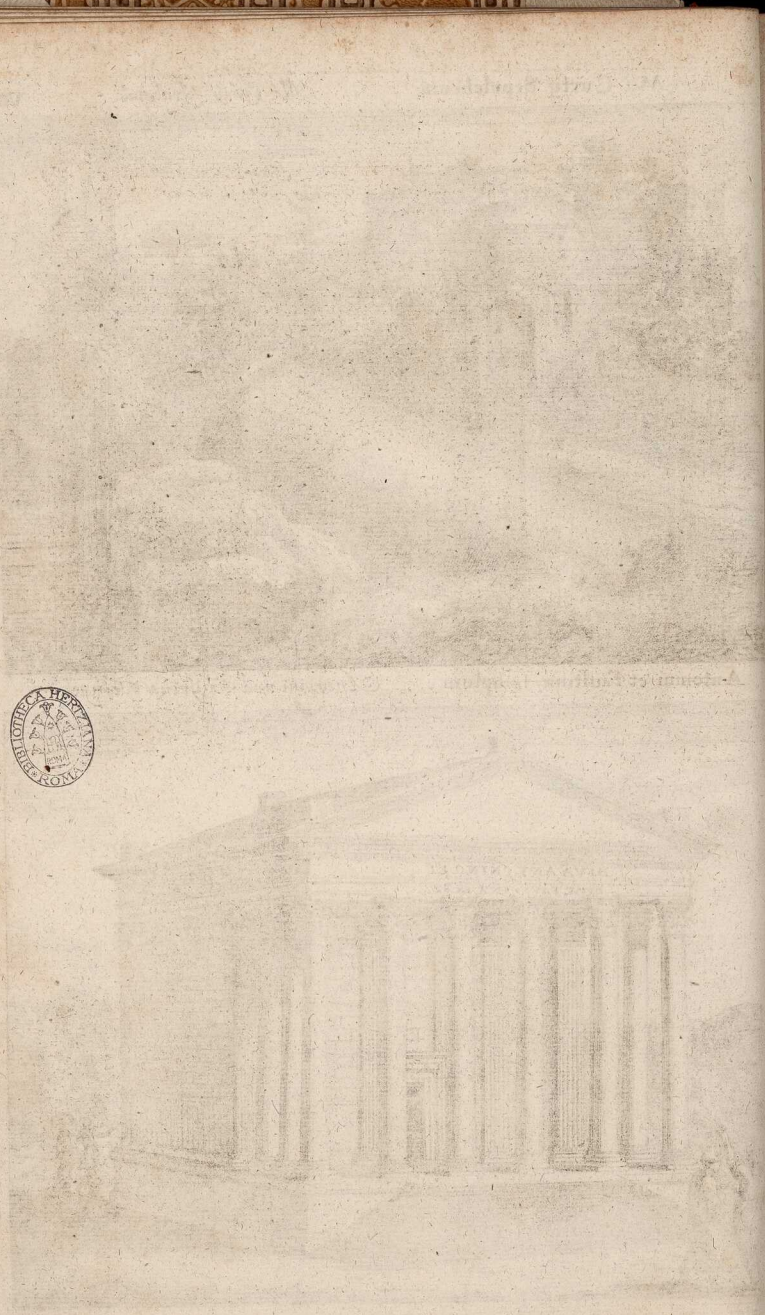
Ioh. Meyen fecit

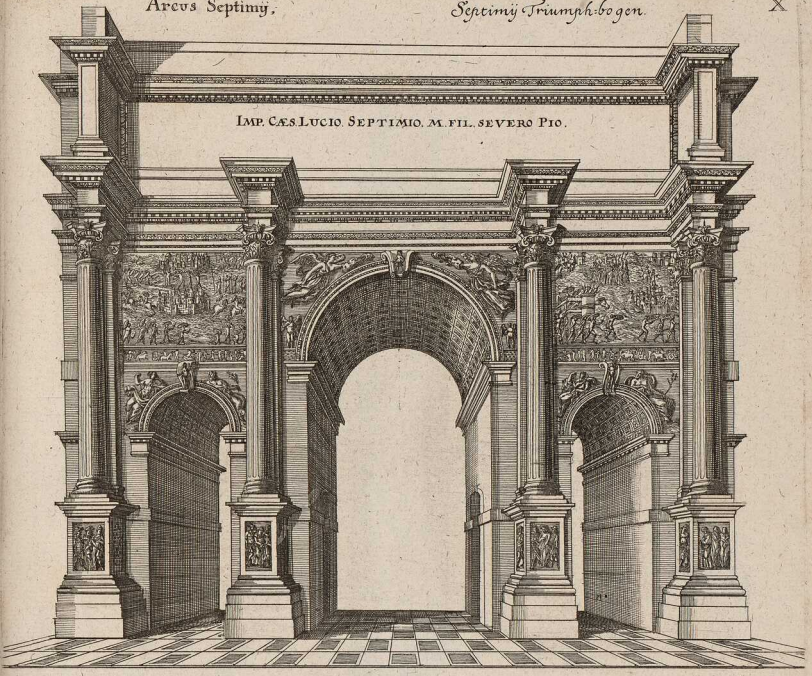
BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA

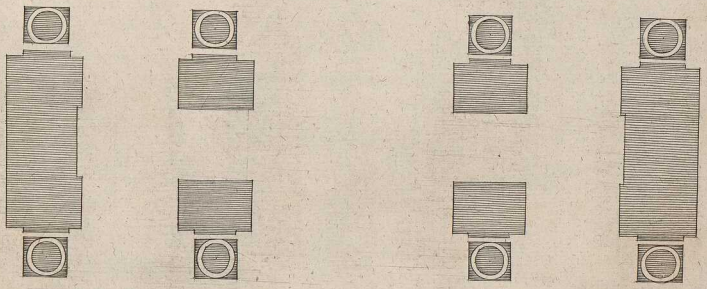


Antonini et Faustinæ templum. Antonini und Faustinæ Tempel.



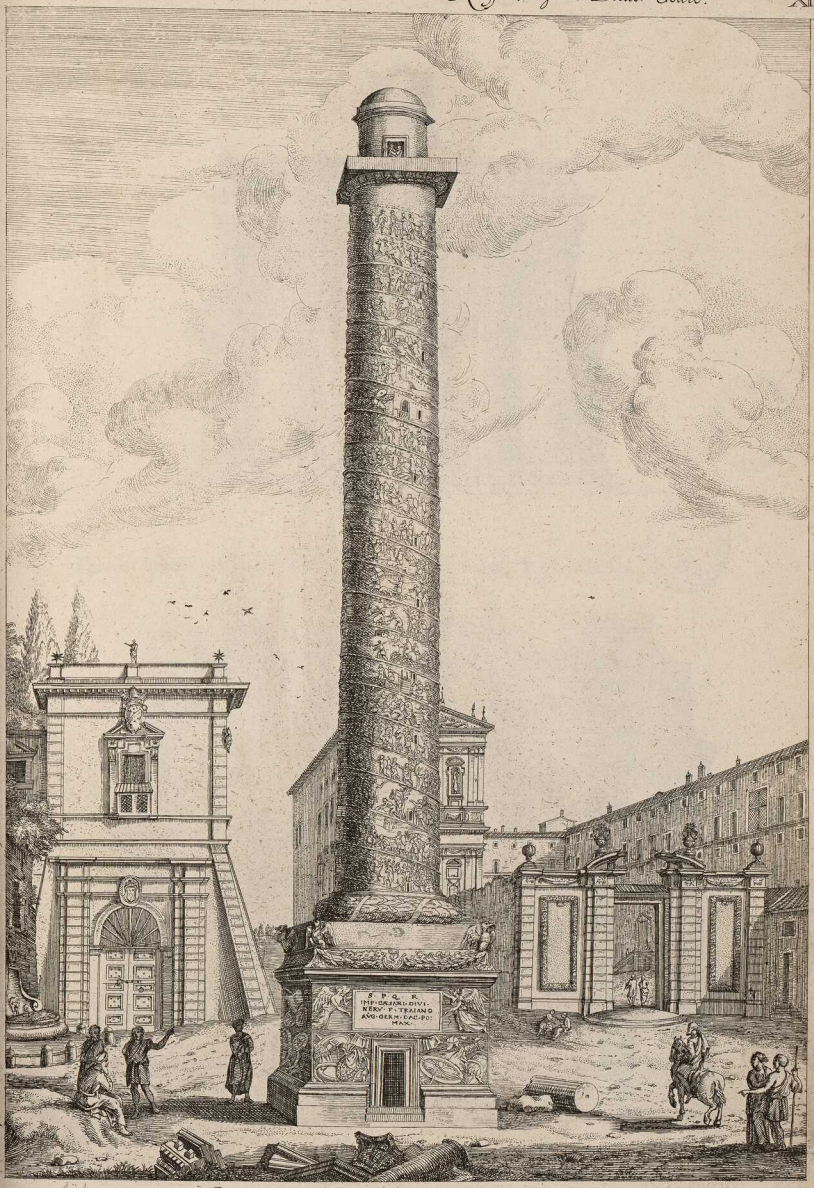

BIBLIOTHECA HERTZIANA
ROMA





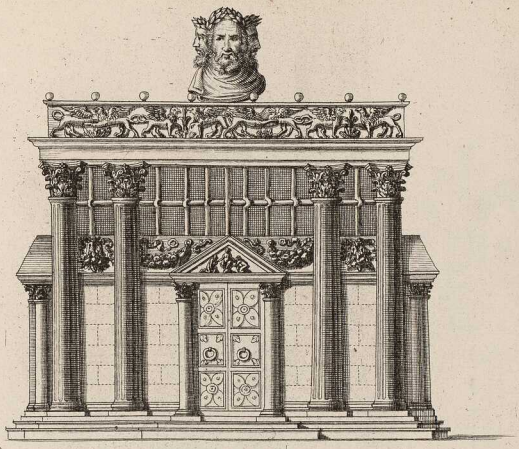
BIBLIOTECA HERTZIANA ROMA


BIBLIOTHECA HERTZIANA
ROMA


S P Q R
IMP·CAESARI·DIVI
NERV·F·TRAIANO
AVG·GERM·DAC·PO
MAX

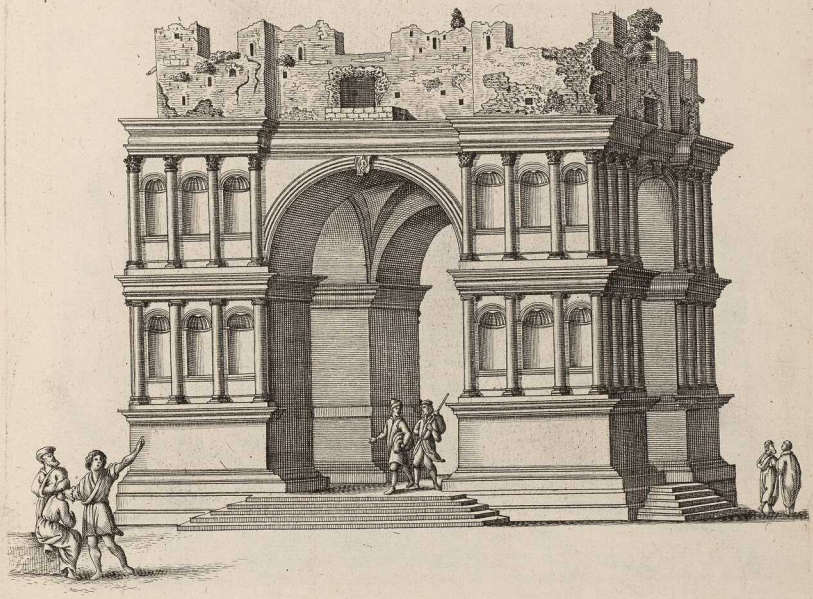


Templum Iani. Des Jani Götzen-Tempel.



BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA

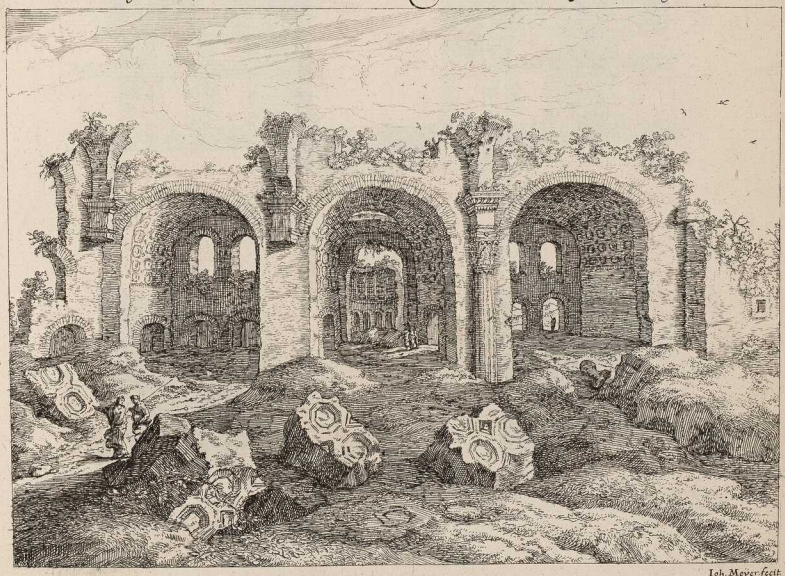
Domus congregationis publici. Gemein Versammlungs. Hauss.



BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA



Vestigia Templi Pacis. Des Frieden-Tempels Anzeig.



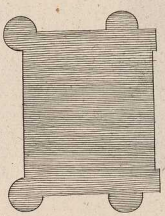
Ioh. Meyer fecit.

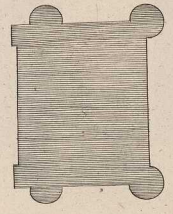
BIBLIOTECA HERTZIANA ROMA



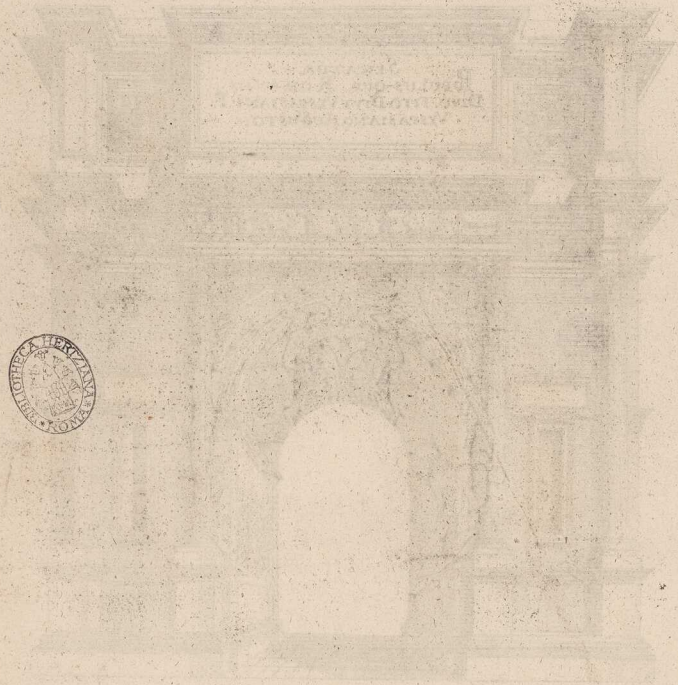
BIBLIOTHECA HERZIANA ROMA

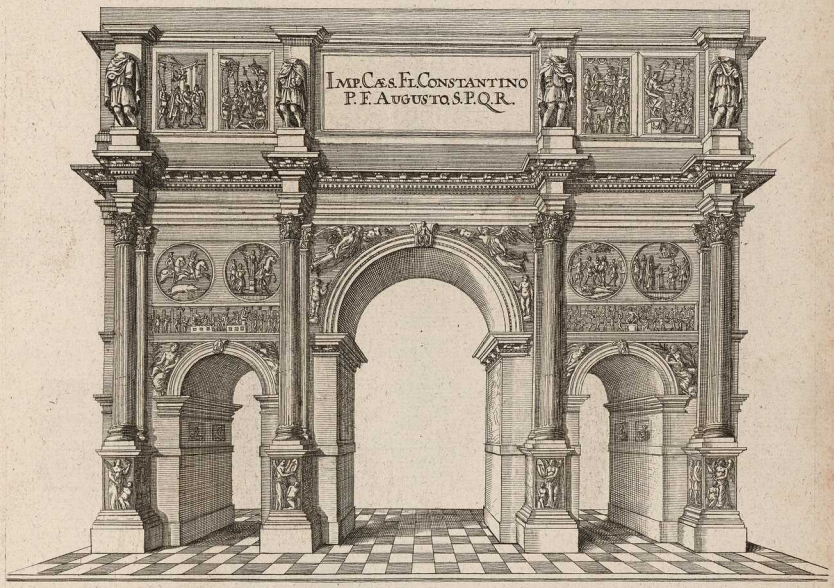


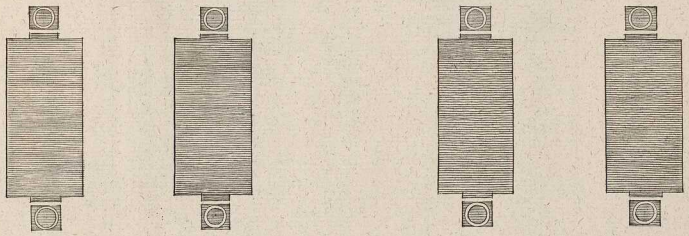




BIBLIOTHECA HERZIANA ROMA


BIBLIOTHECA HERZIANA ROMA



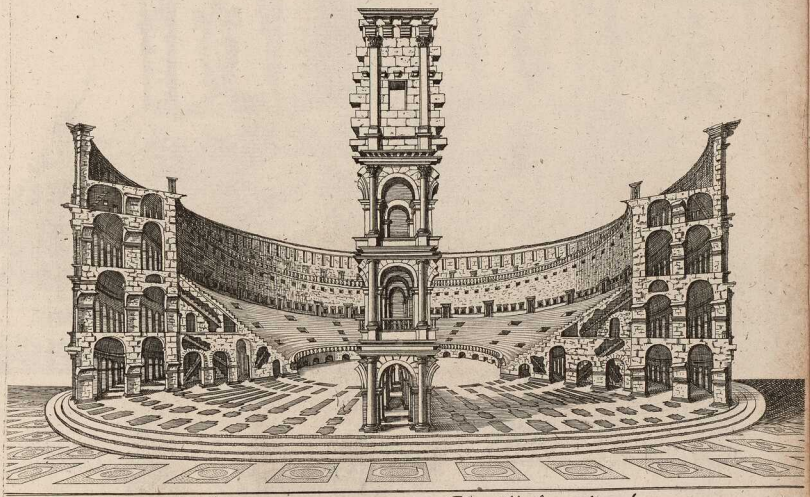


BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA

BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA

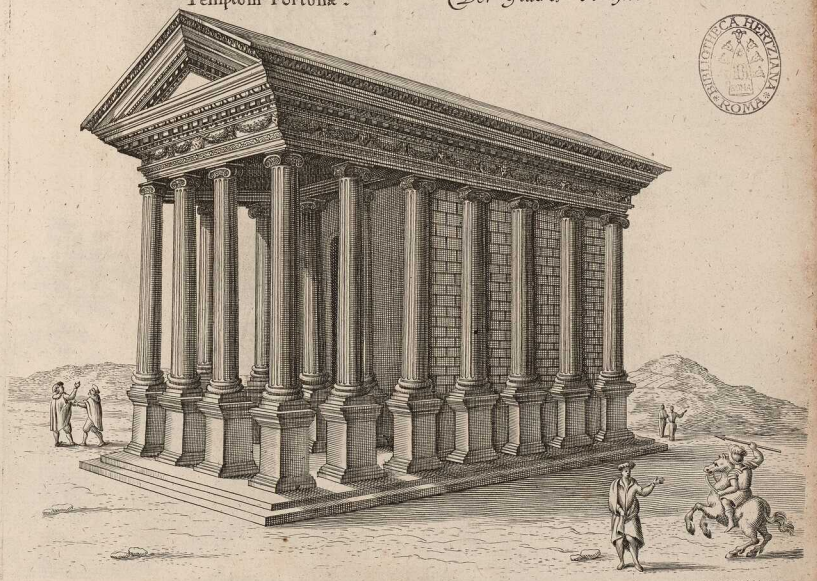
Amphitheatrum Flavium, vulgo Colosſæum.

Käyſ. Flavÿ Veſpaſiani rundes Schauſpiel Haus, insgemein Coloſseum. XVI

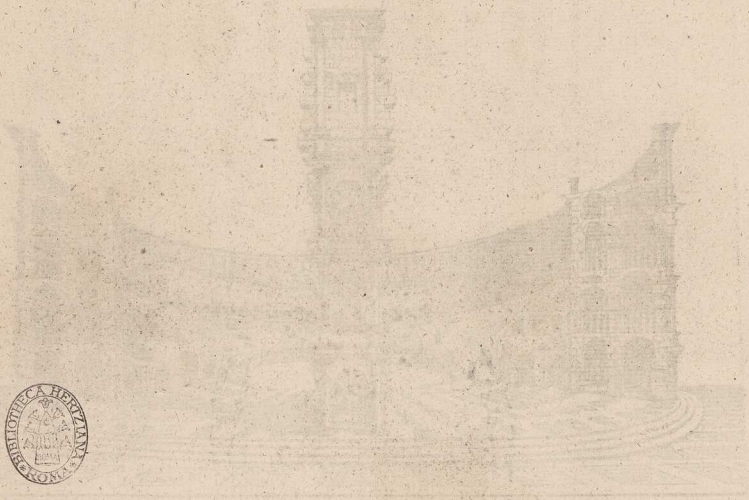


Templum Fortunæ.

Der Glücks Tempel.

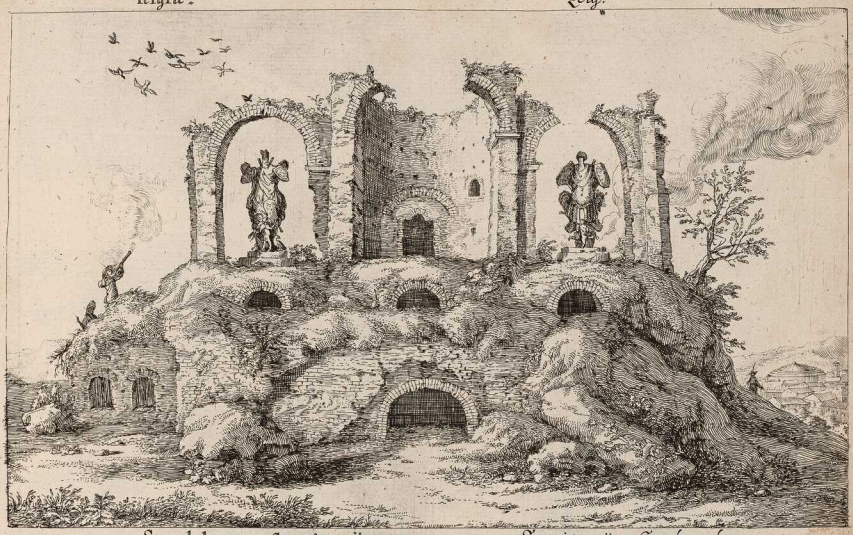


BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA

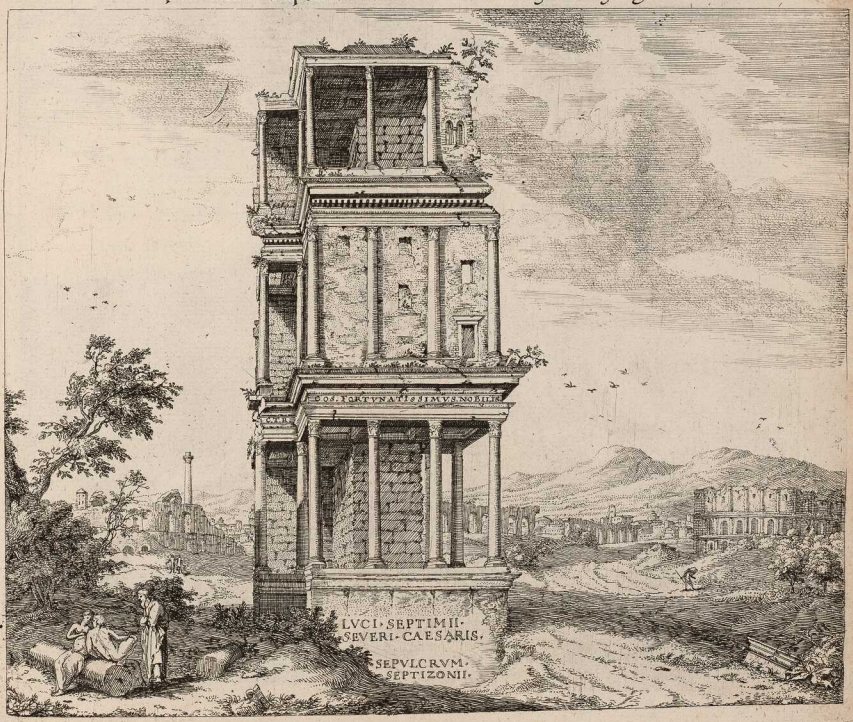




BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA



Sepulchrum Septizonii. Septizonij Grabmal.





BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA

M. Ant. Antii Lupi Sepulchrum

M. Ant. Antii Lupi sepulchrum

XVIII



Joh. Meyer, sculp.

BIBLIOTHECA HERTZIANA


BIBLIOTHECA HERTZIANA
ROMA

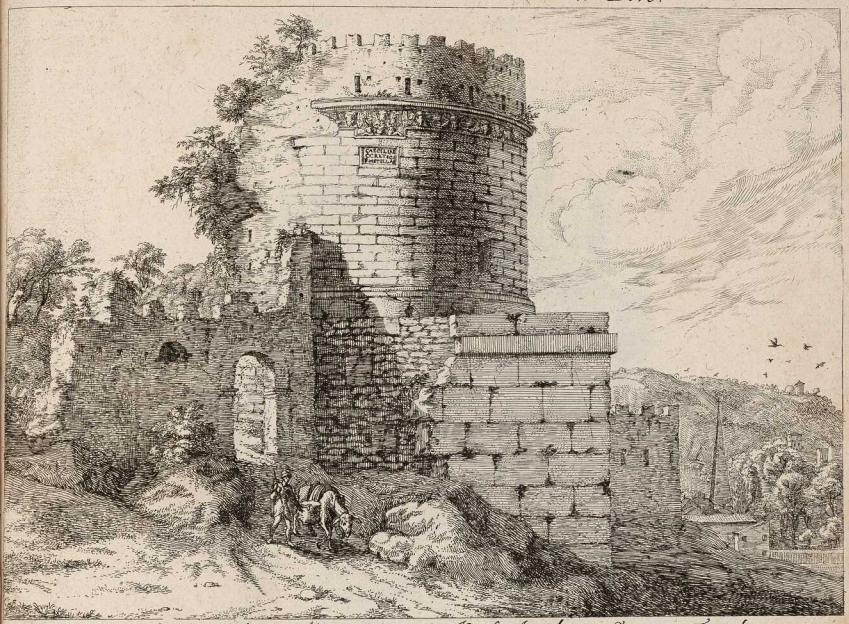


Iohann von Sandrart delin. Romæ 1650. Ioh. Meyer sculp.



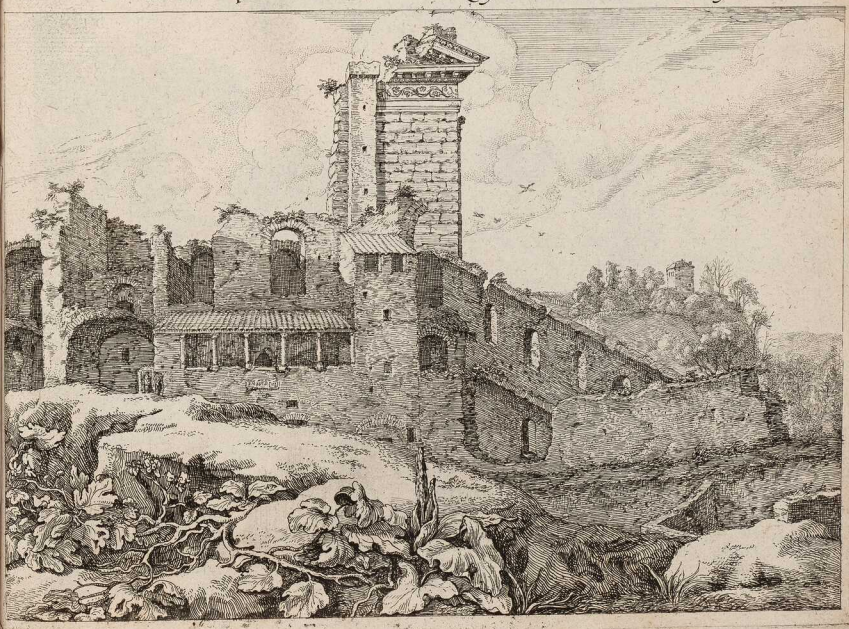
Sepulchrum Metellorum, vulgò Capo di Bove.

Der Metellorum Grabmal, insgemein Capo di Bove. XX

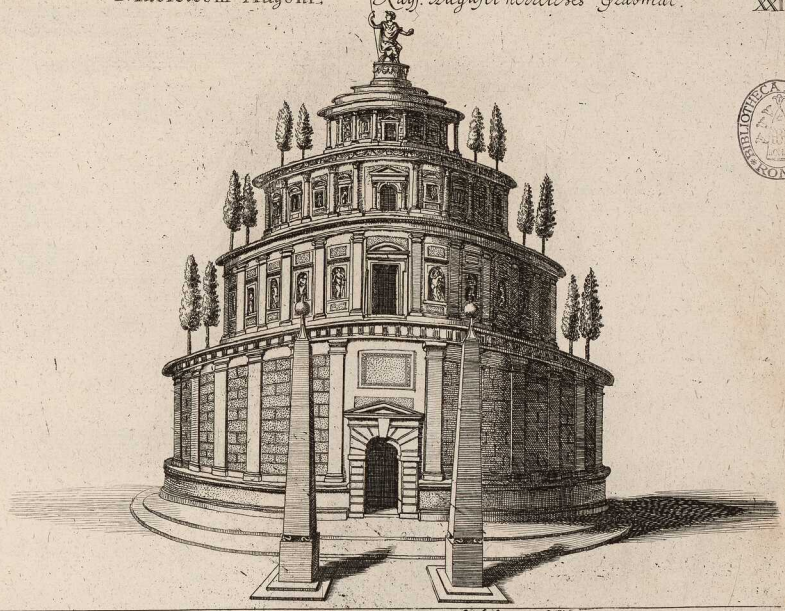


Aureliani templum Solis.

Käyſ. Aureliani Sonnen Tempel.




BIBLIOTHECA HERTZIANA
ROMA



BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA

et veſtigia ejus. und deſſen Anzeig.




BIBLIOTHECA HERTZIANA
ROMA



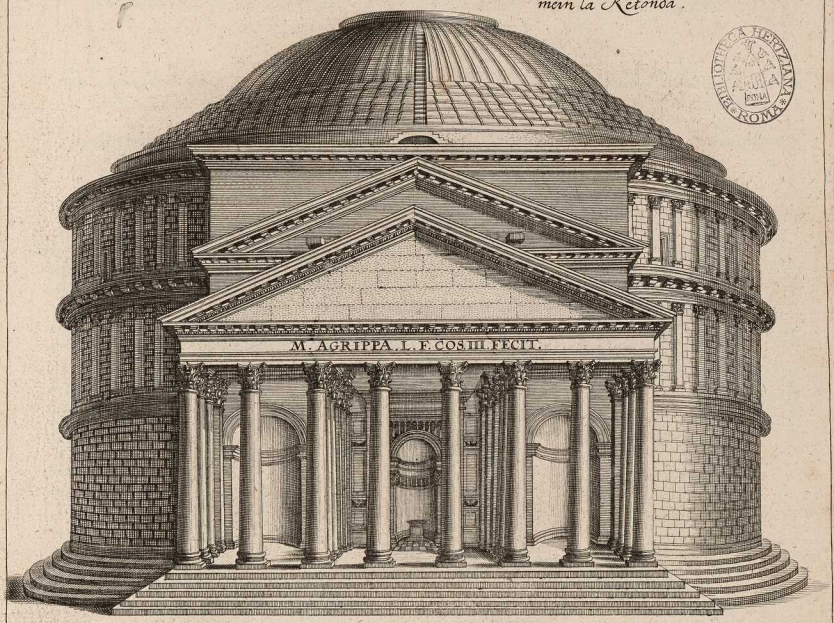
Ioh. Meyer fecit.

BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA

Pantheon Agrippæ.

Agrippæ aller Göttee Tempel, insge-
mein la Retonda.

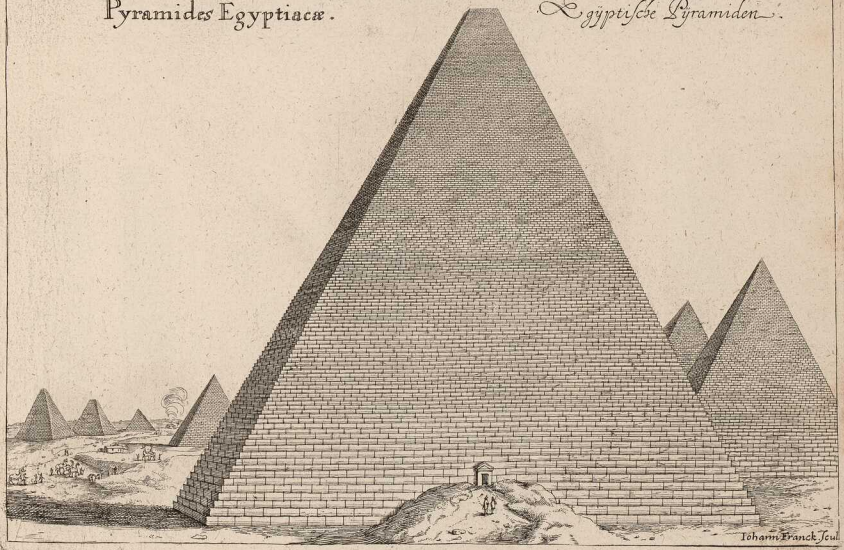
XXIII



BIBLIOTECA HERTZIANA ROMA

Pyramides Egyptiacæ.

Egyptische Pyramiden.

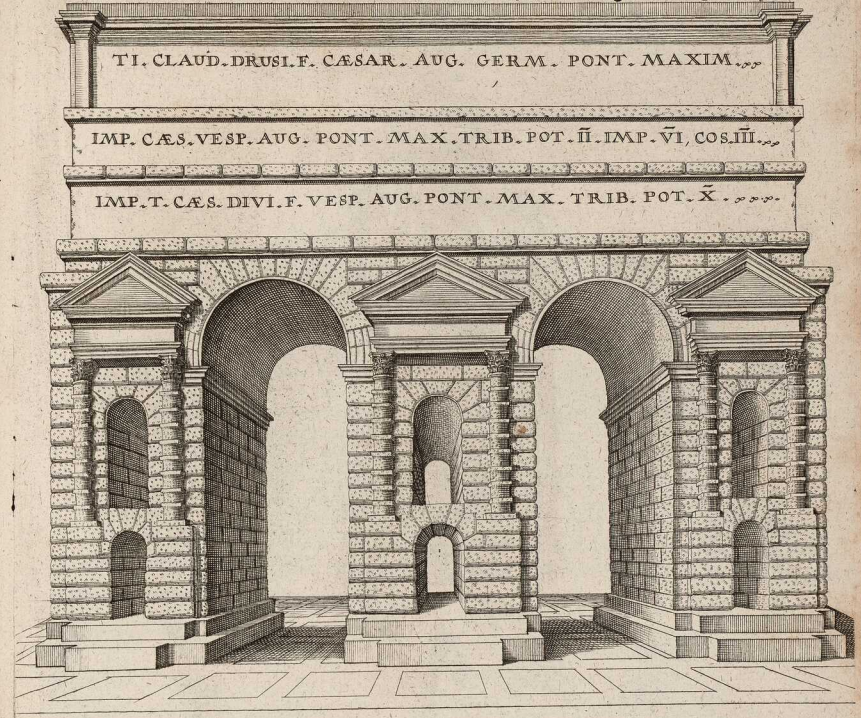


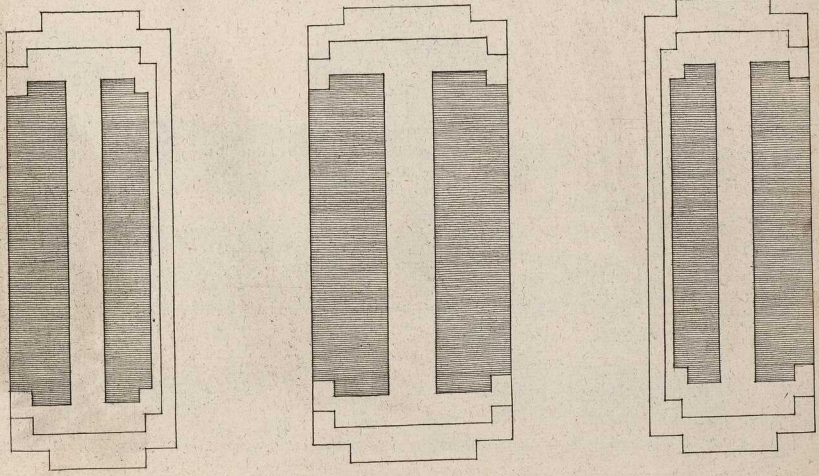
Johann Franck Scul


BIBLIOTHECA HERTZIANA

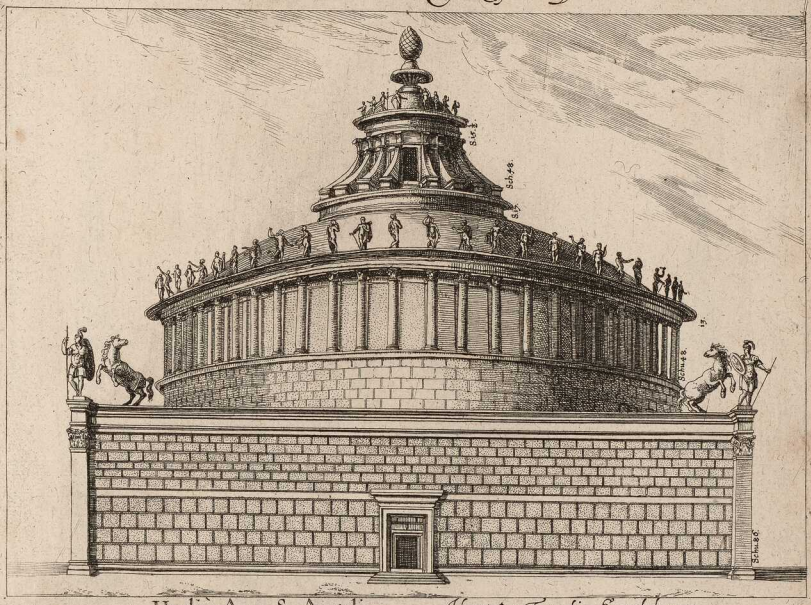
Porta Nævia, aliàs Major, in formis aquæ Claudiæ, cum ichnographia.

Die Stadtpforte Nævia, sonst die Grosse genañt, in Gestalt der aquæ Claudiæ, samt dem Grundriss. XXIIII.

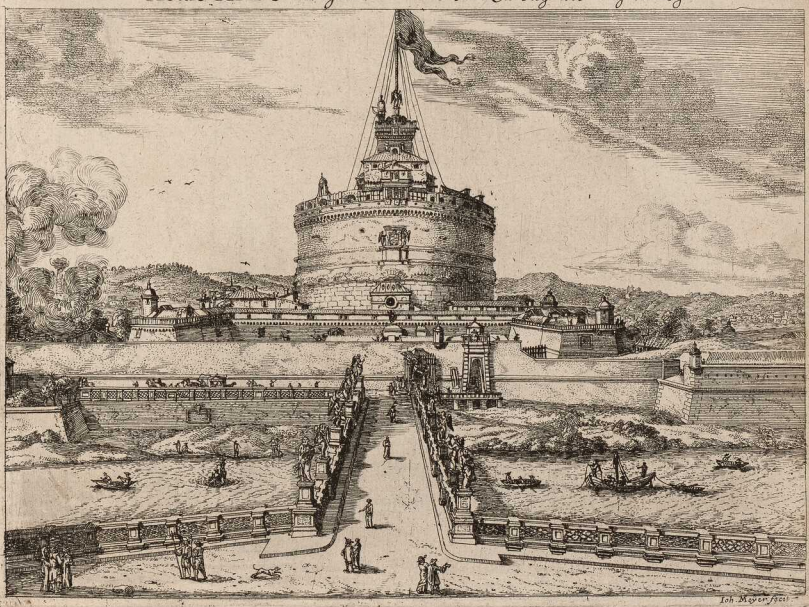




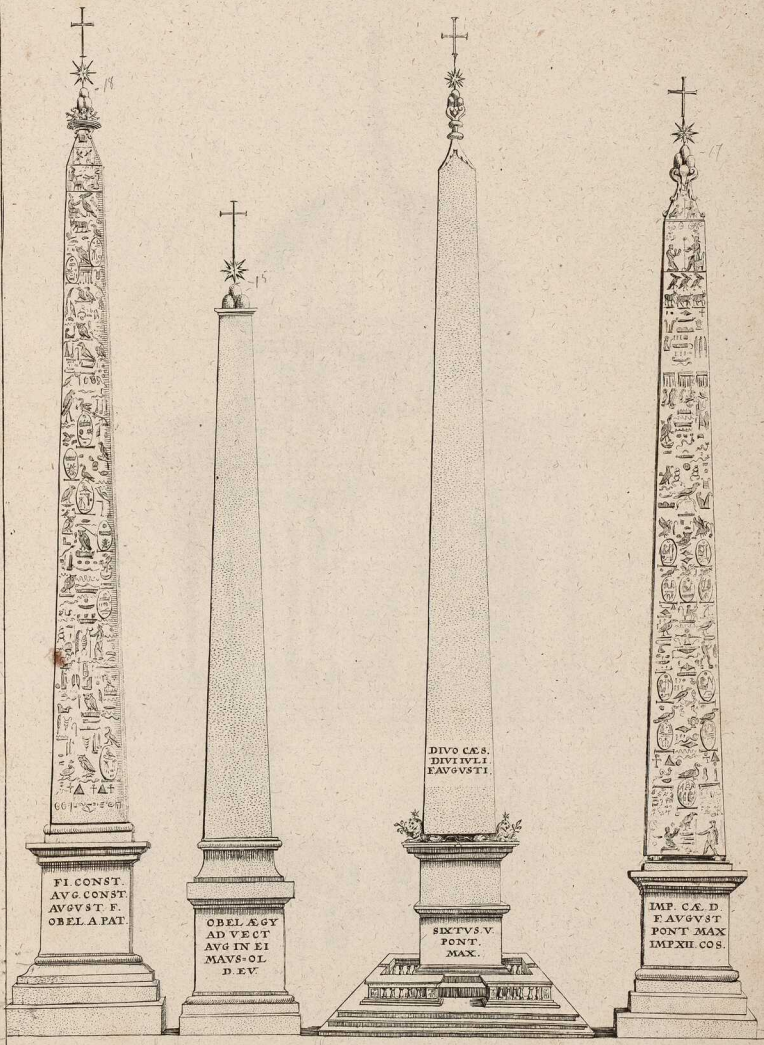

BIBLIOTHECA HERTZIANA
ROMA



Hodie Arx S. Angeli. Heut zu Tag die Engelsburg.




BIBLIOTHECA HERTZIANA
ROMA



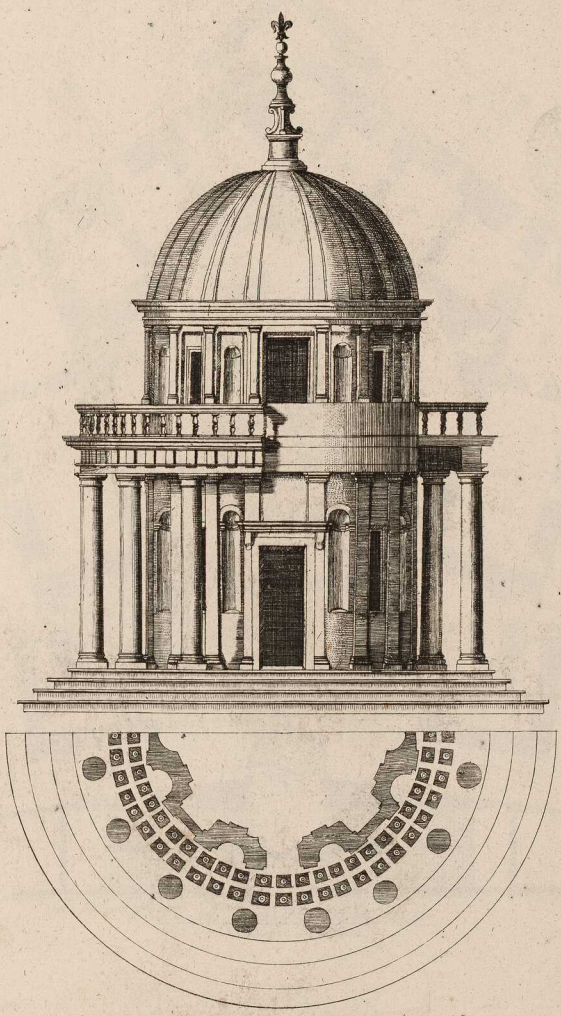
Obelisci IV. in Esquilijs, in Vaticano, in Laterano, in in ingressu portæ Flaminiæ.

Kegel-seulen, auf denen Esquilinischen, Vaticanischen, und Lateranischen Stadt-bergen, wie auch im Eingang der Flaminischen Pforten.


BIBLIOTHECA HERTZIANA
ROMA

S^ti Petri Templum, in Montorio.

BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA

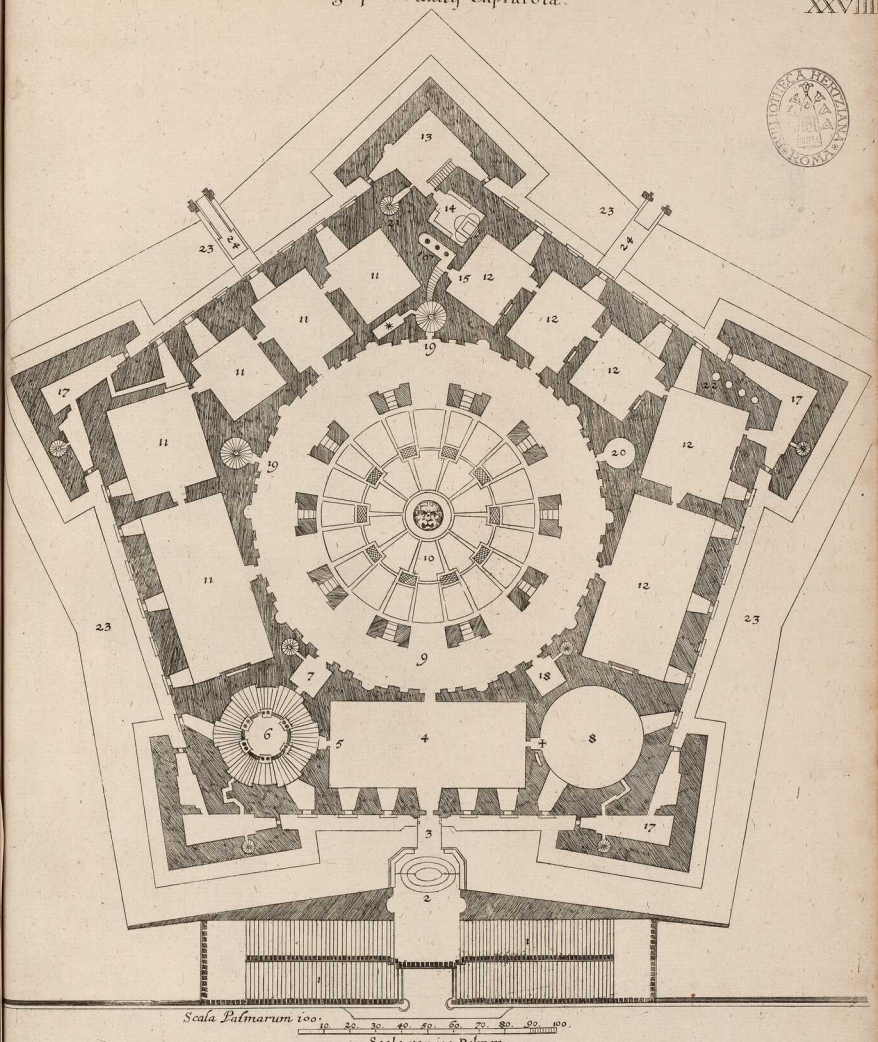


St. Peters kirch, auf dem Berg Montori.

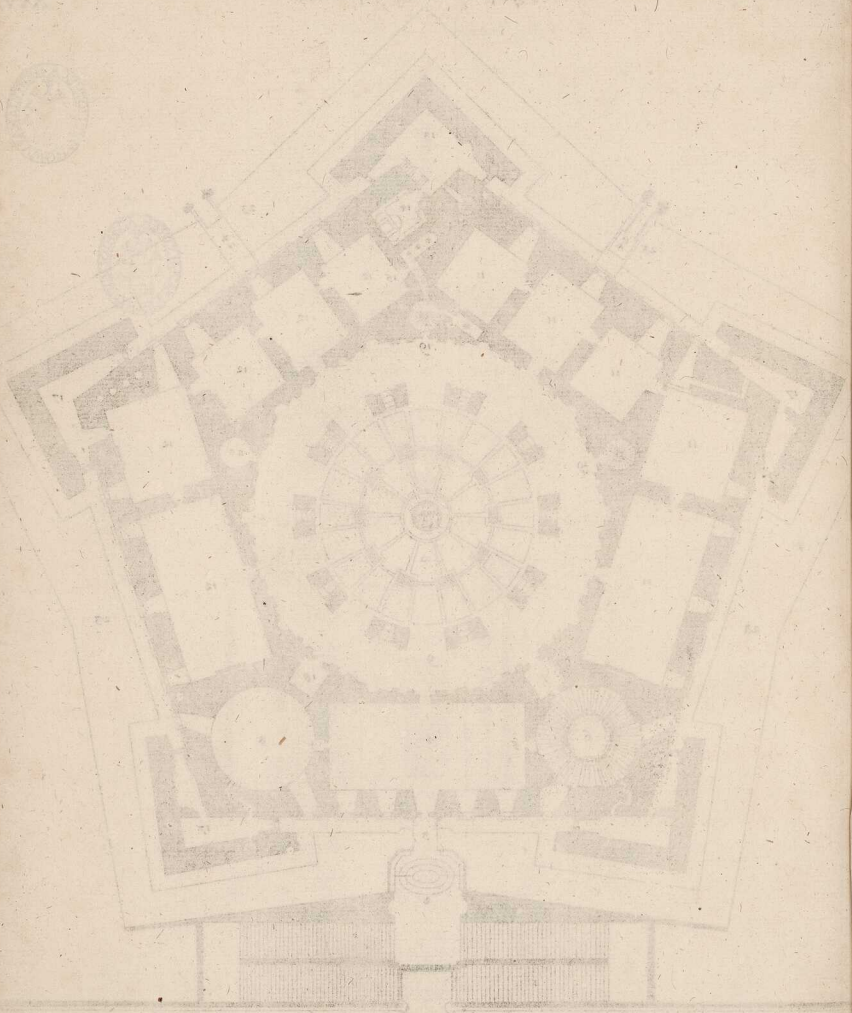
BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA

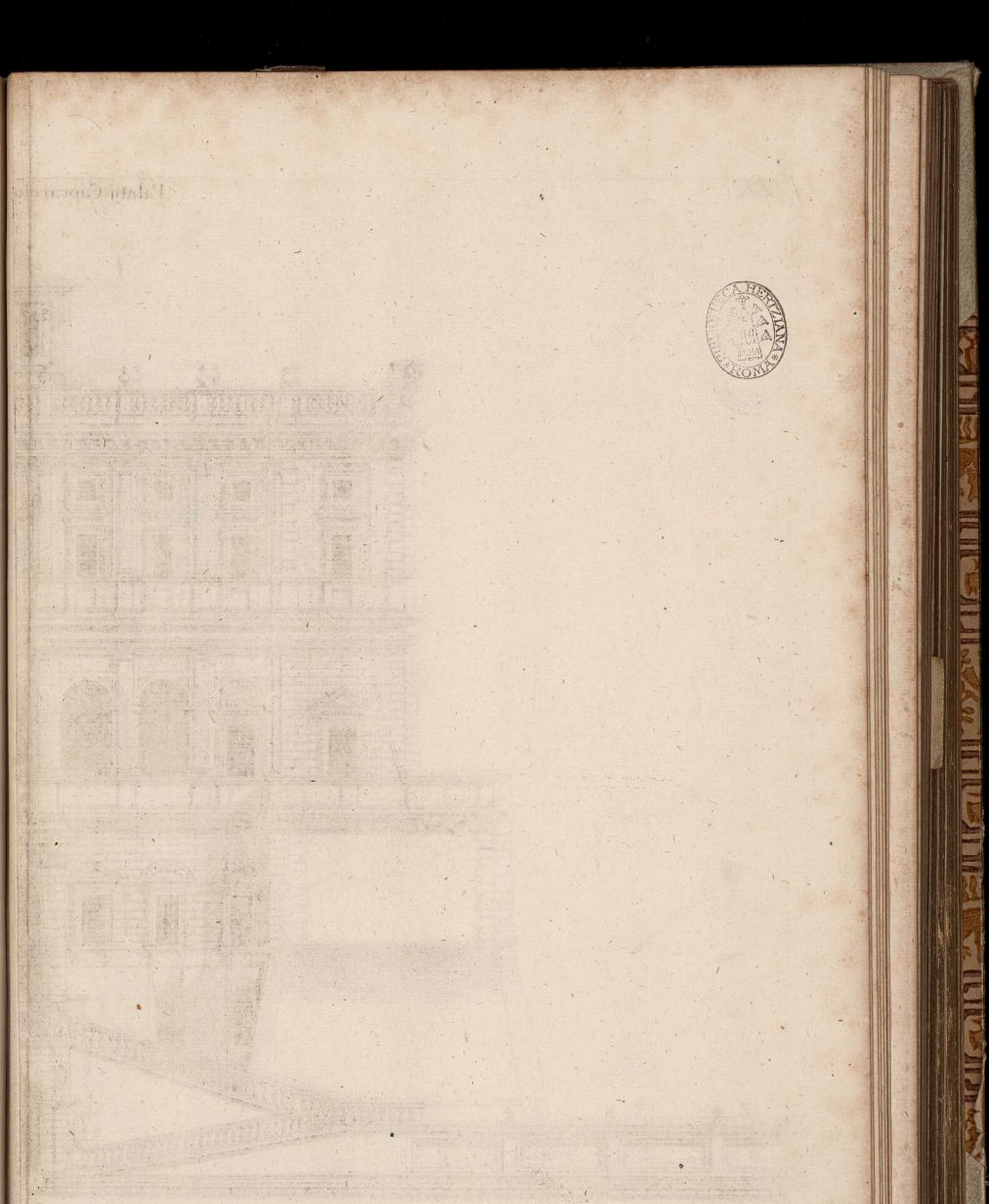


BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA

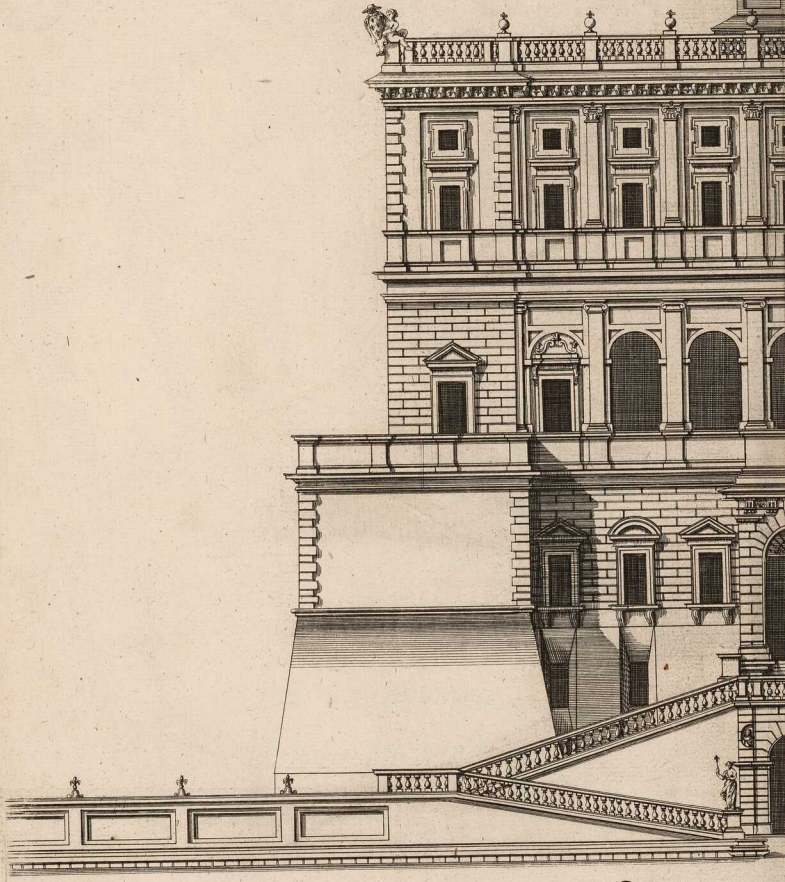


Grundris des Palasts zu Caprarola.





Palatij Caprarola



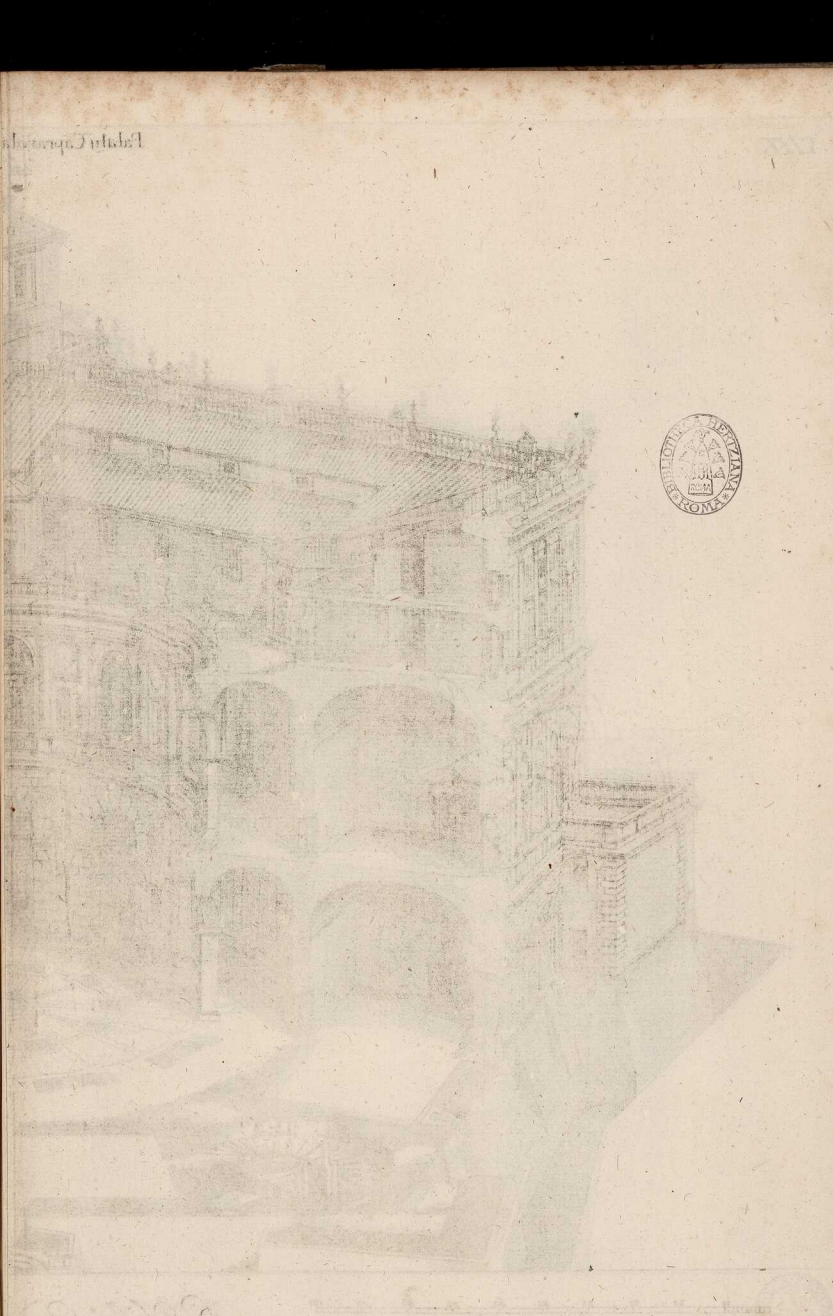
Des Palasts zu Cap

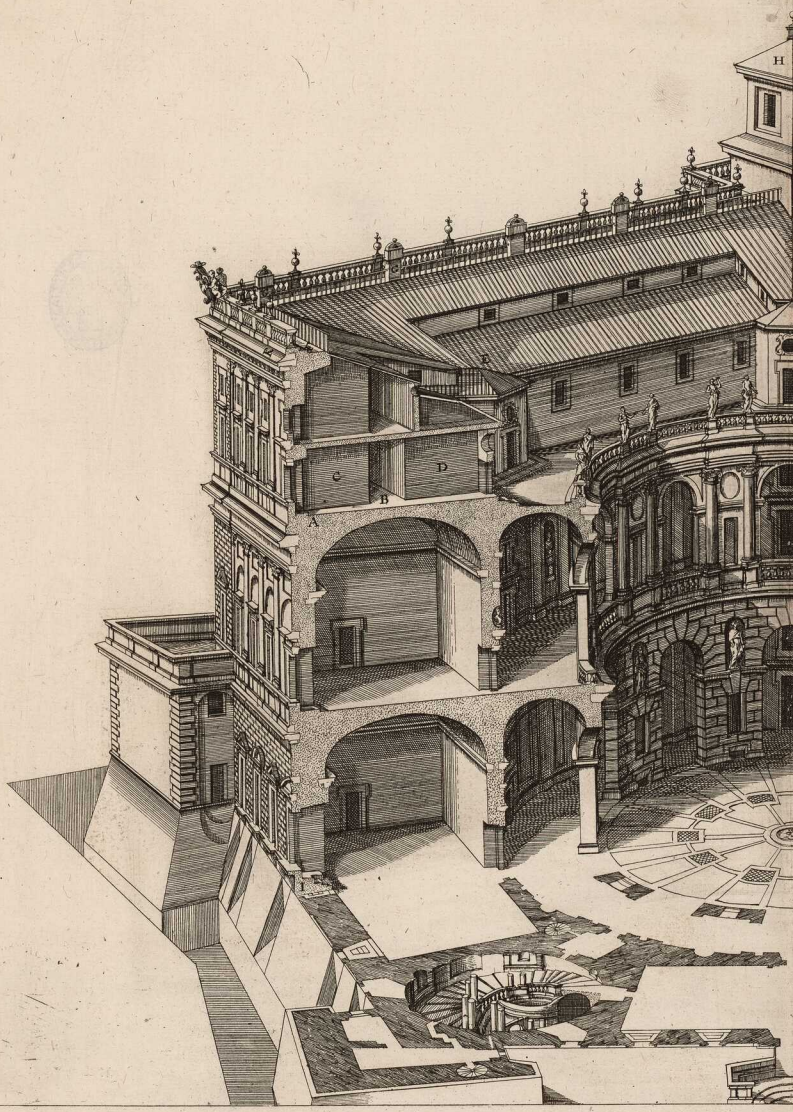


10 20 30 40 50 100

razola ausserliche Gestalt. Scala Palmarum 100. Scala von 100 Palmen.



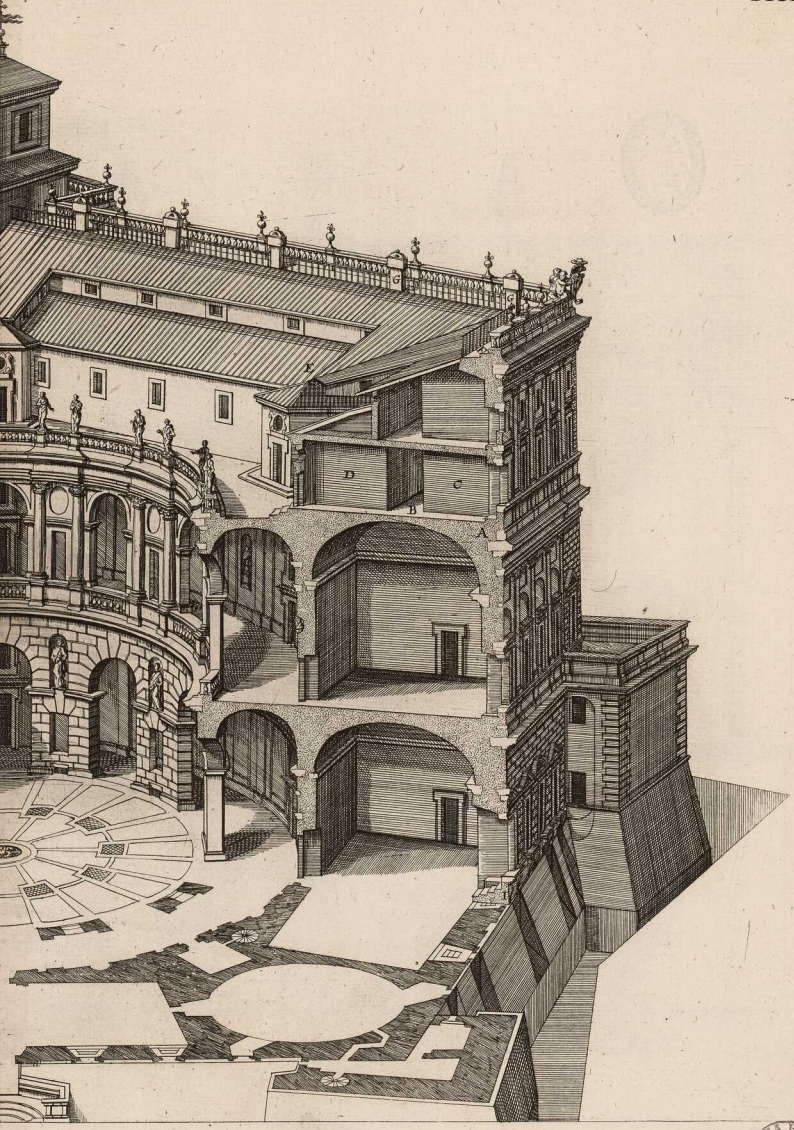




10 20 30 40 50 60 70 80 90 100

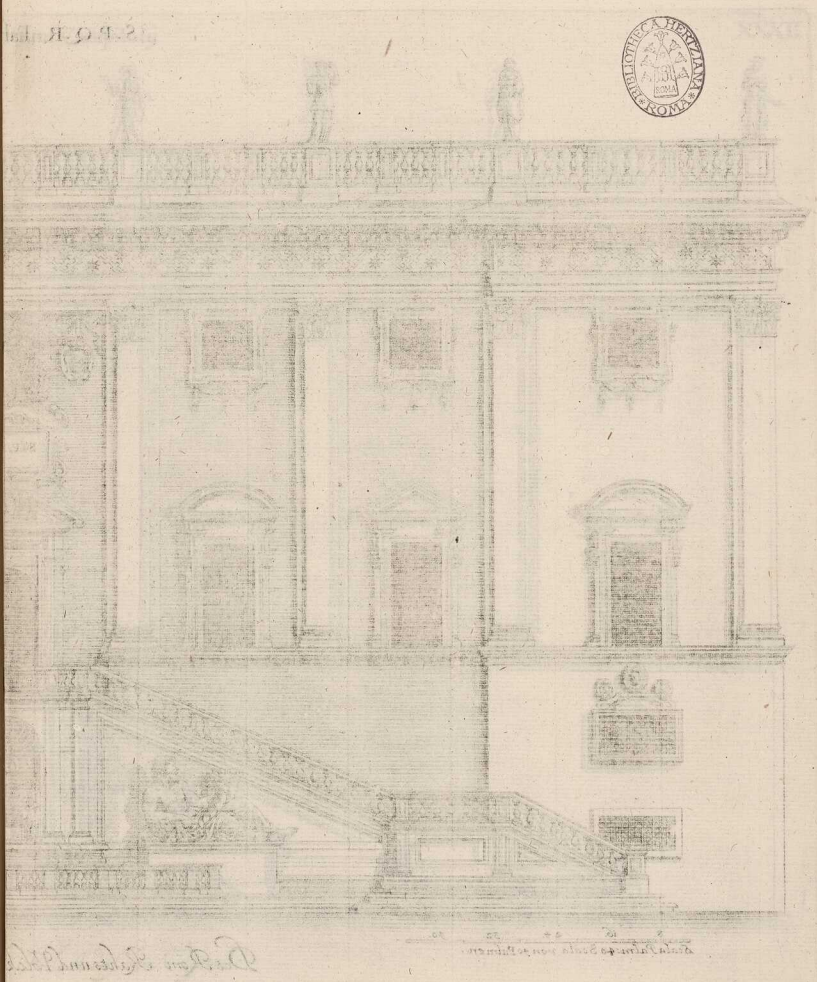
Scala Palmarum 100. Scala von 100 Palmen

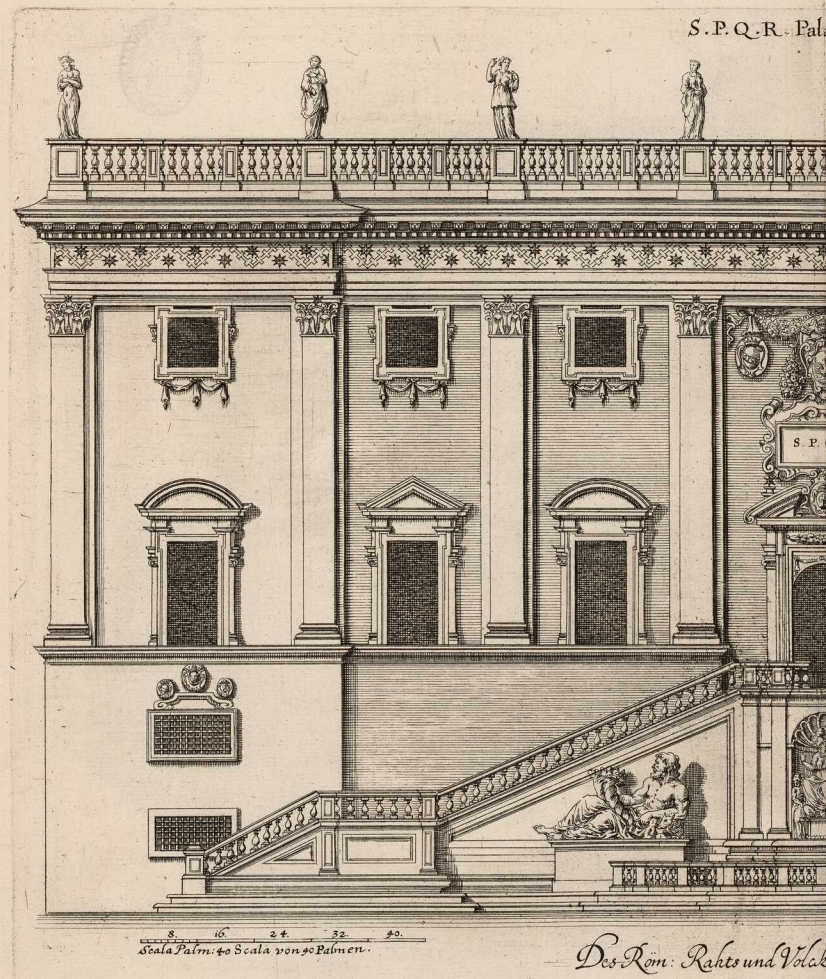
Des Palasts zu Caprar

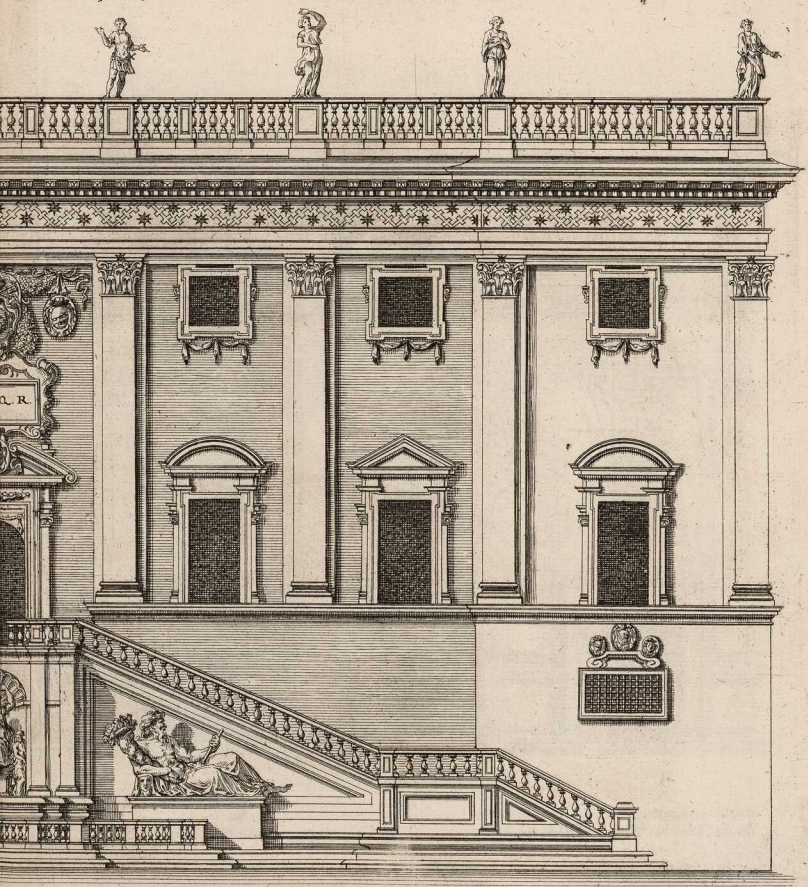


ola innerliche Gestalt.

BIBLIOTECA HERTZIANA ROMA

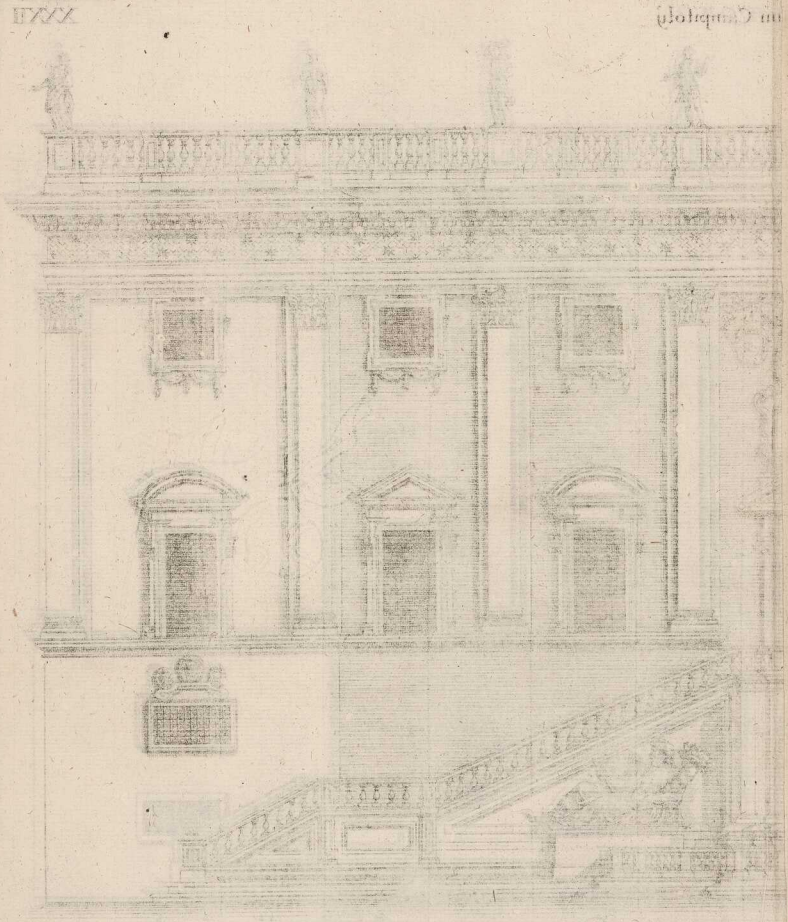


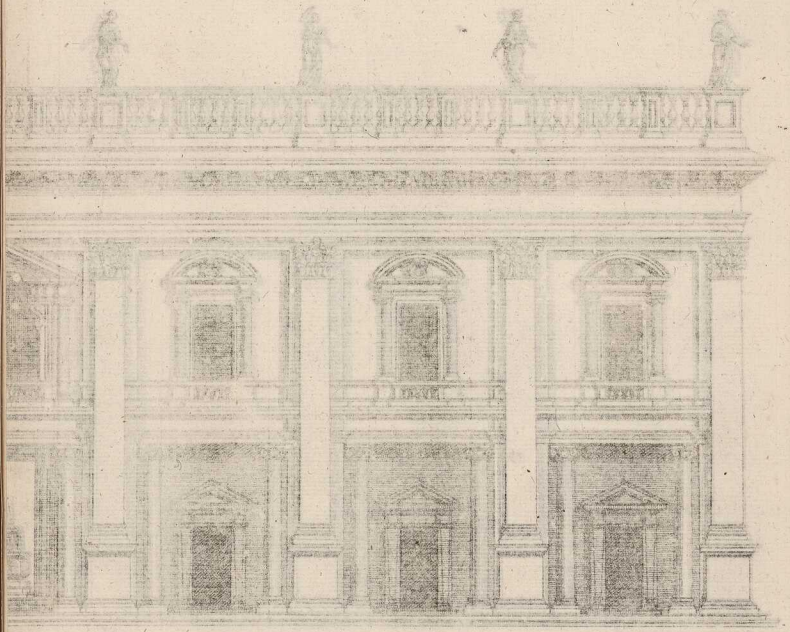

S. P. Q. R. Pal
S. P.
8. 16. 24. 32. 40.
Scala Palm. 40 Scala von 40 Palmen.
Des Röm: Rahts und Volck



s Palast auf dem Capitolio.

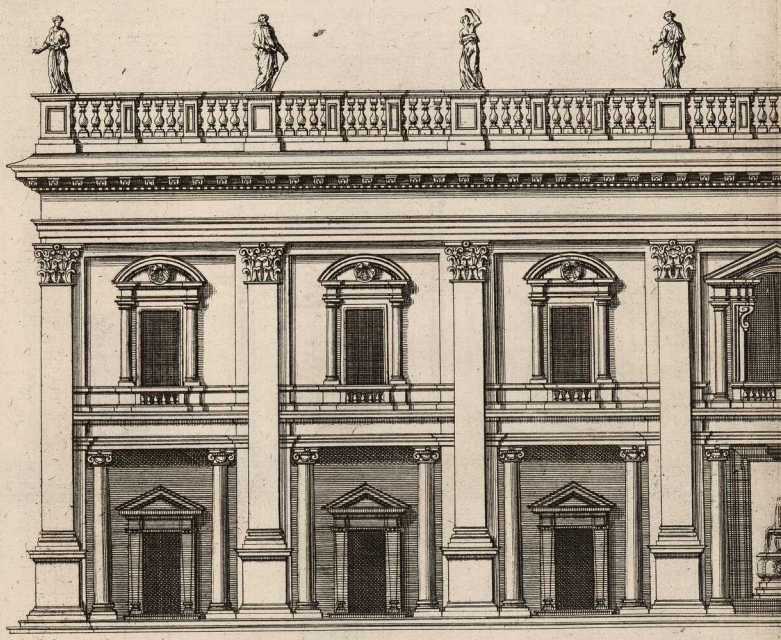
BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA



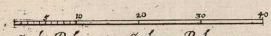


BIBLIOTHECA PERVANA
RAMON

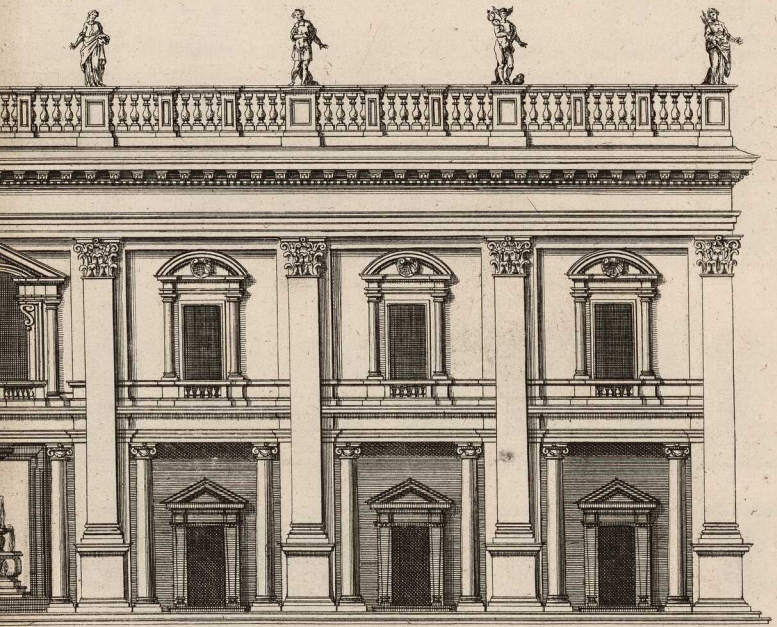
Dominorum. Conservator



Der Herren Conservator

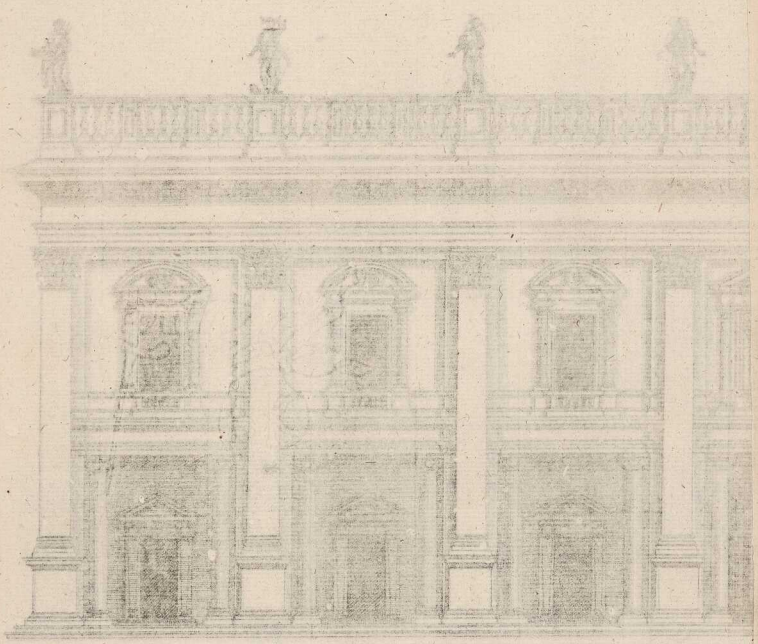


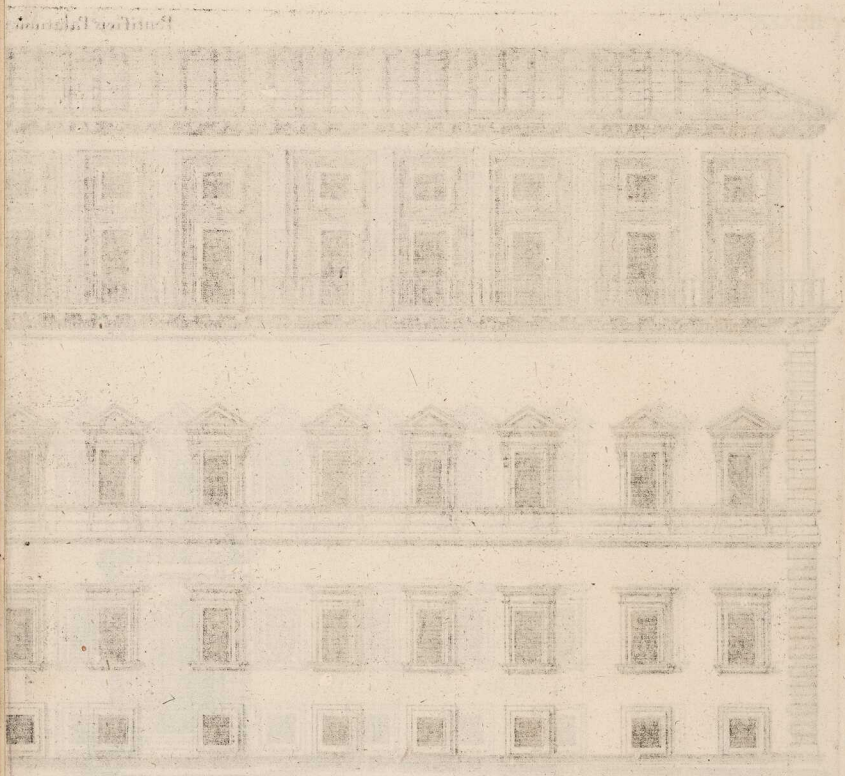
Scala Palm: 40. Saul von Palm. 40.



ri Palast auf dem Capitolio.

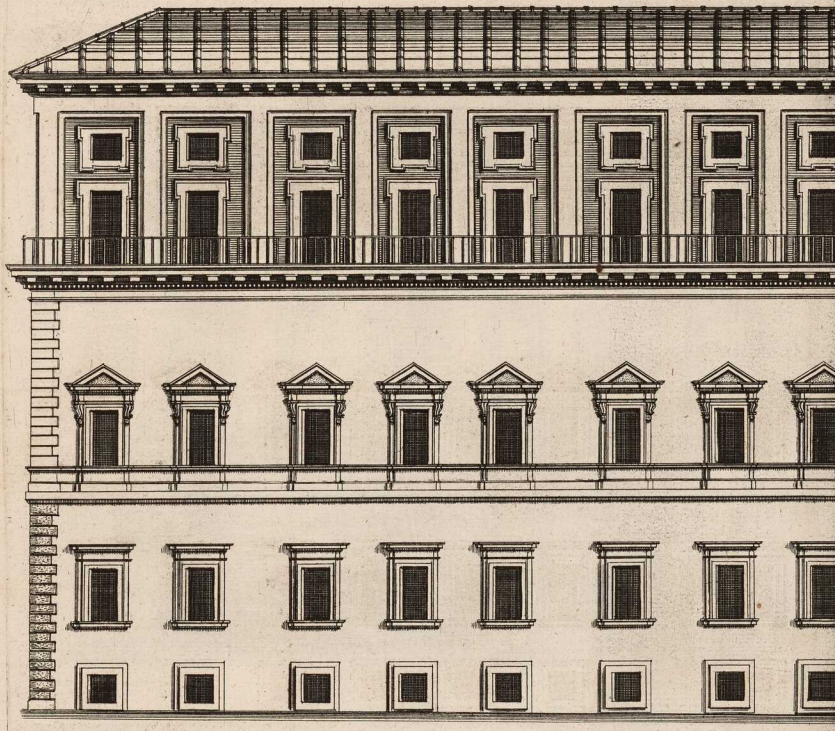
BIBLIOTECA HERTZIANA MAX-PLANCK-INSTITUT ROMA





BIBLIOTECA HERTZIANA ROMA

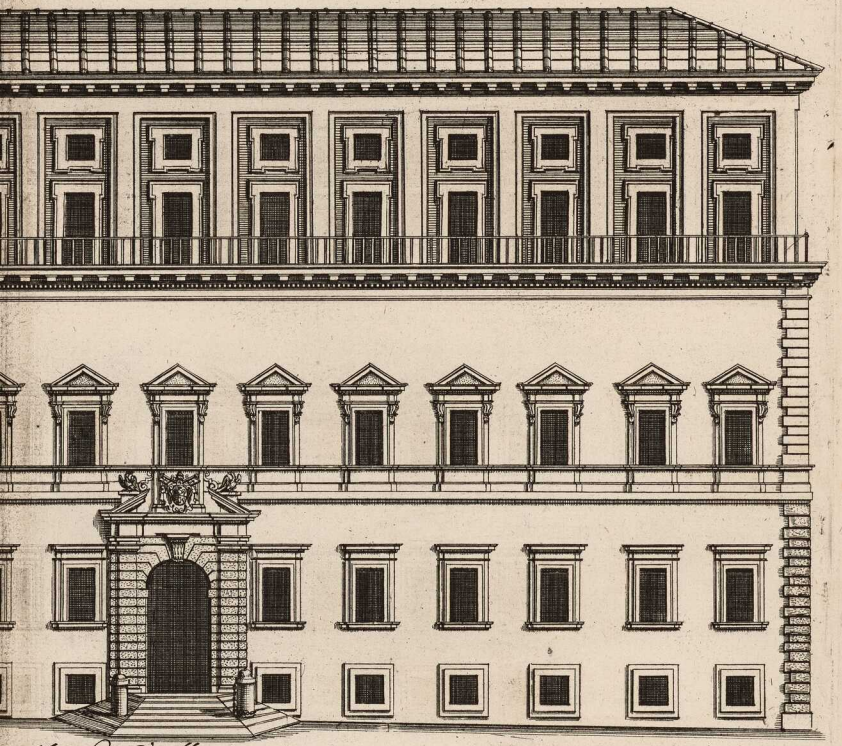
Pontificis Palatium.



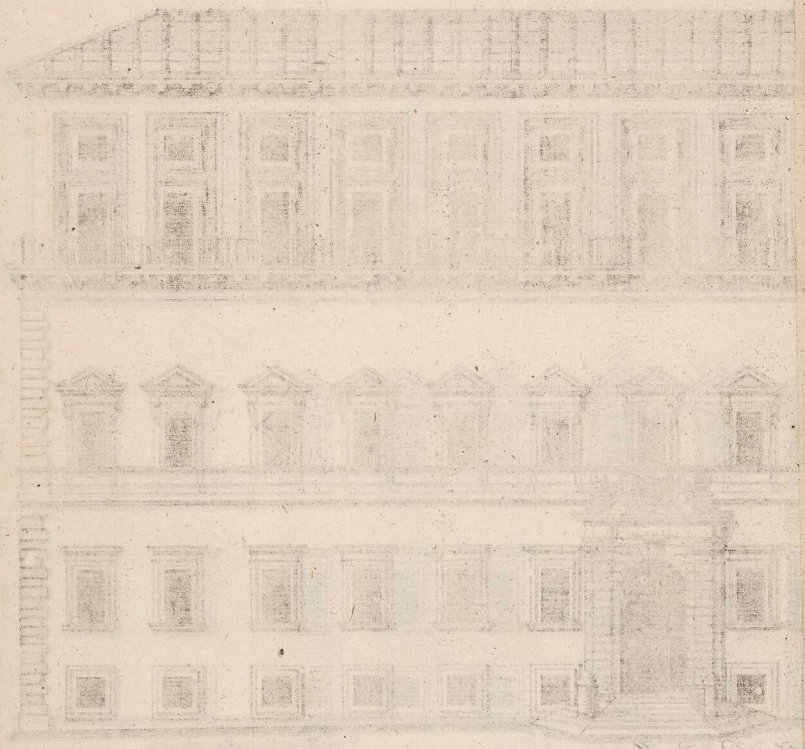
Scala Palma: 40. Scala von 40 Palm.

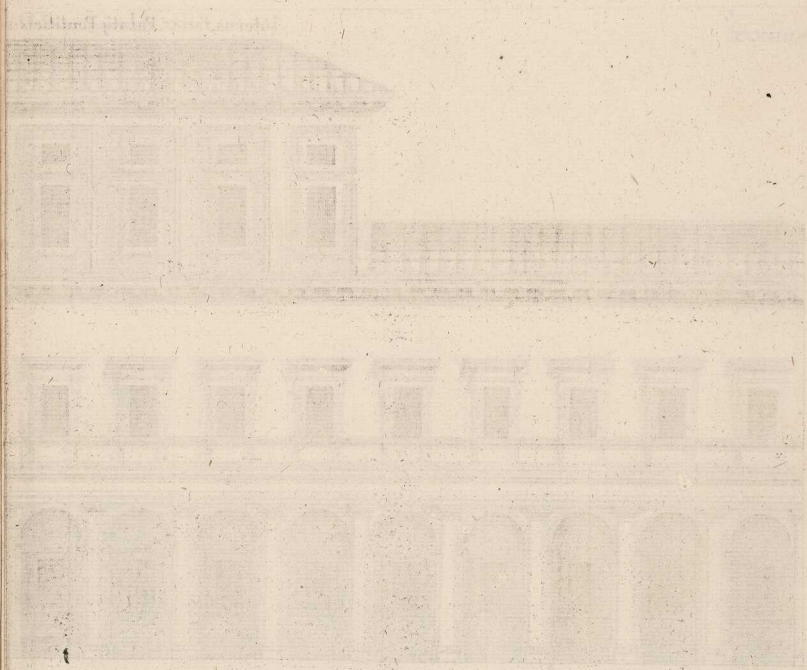
Der Päbstliche Palast

BIBLIOTECA HERTZIANA ROMA

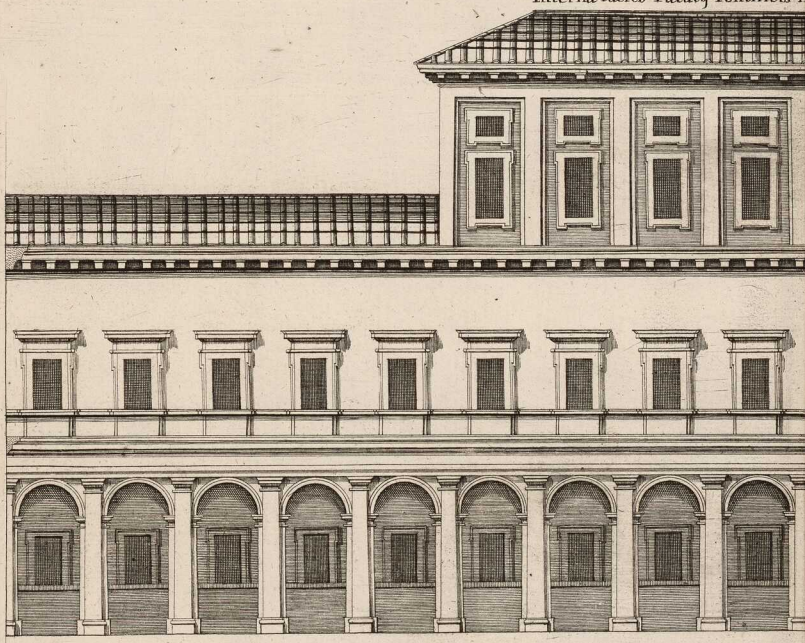


auf dem Berg Cauallo.



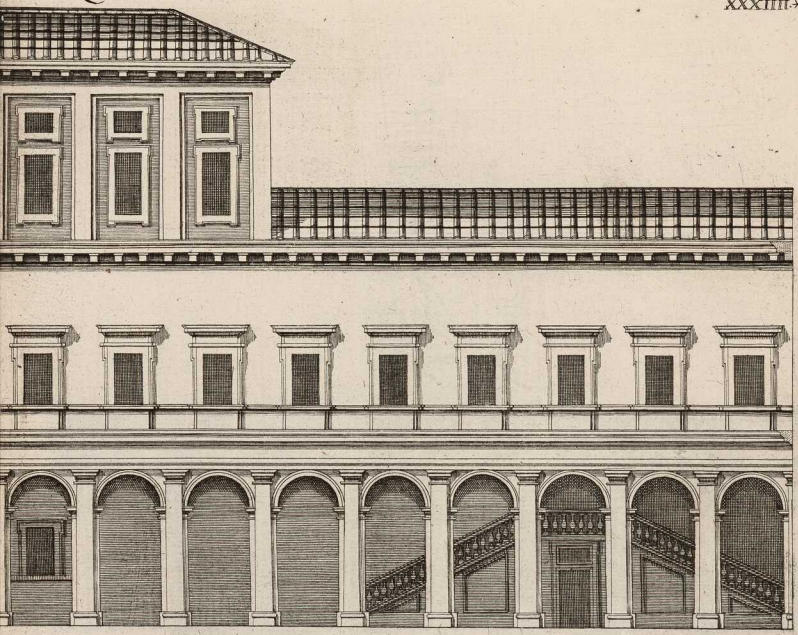


Interna facies Palatij Pontificis



Deß Päbstl: Pallasts auf dem

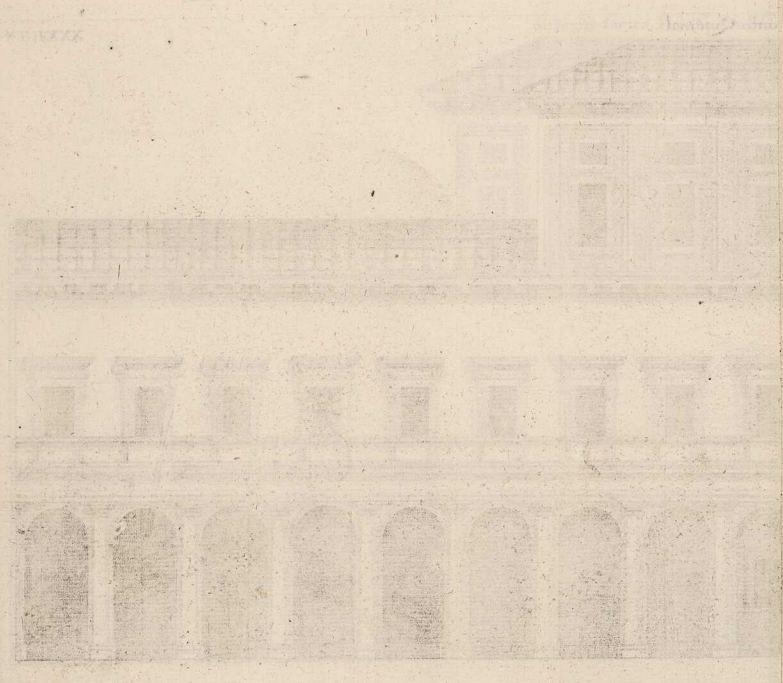
BIBLIOTECA HERTZIANA ROMA



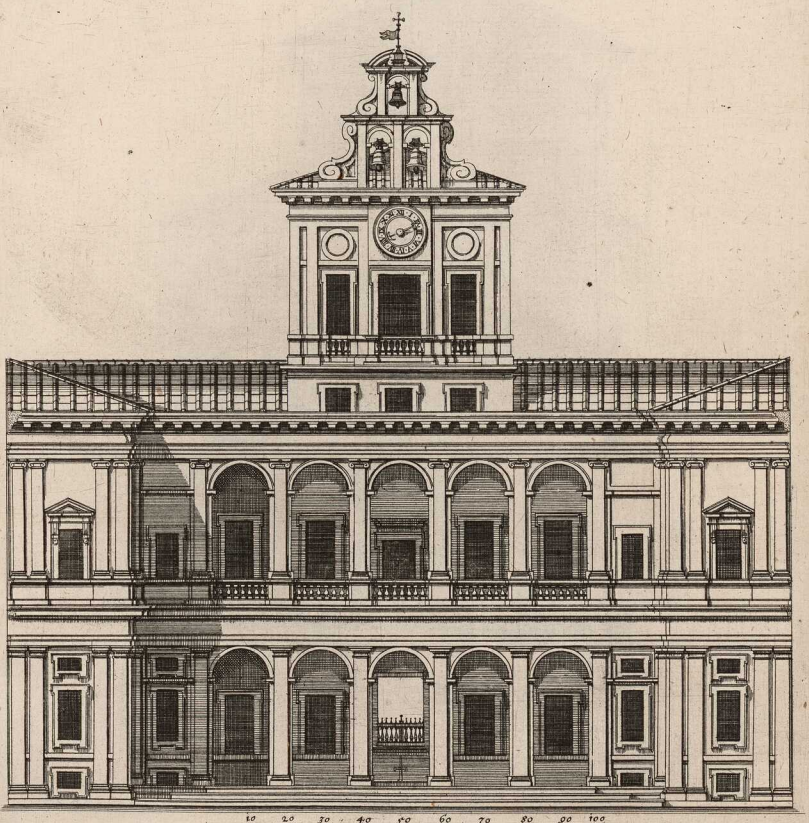
Berg Cauallo Innerliche Gestalt.

5 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100

Scala Palm.: 100.



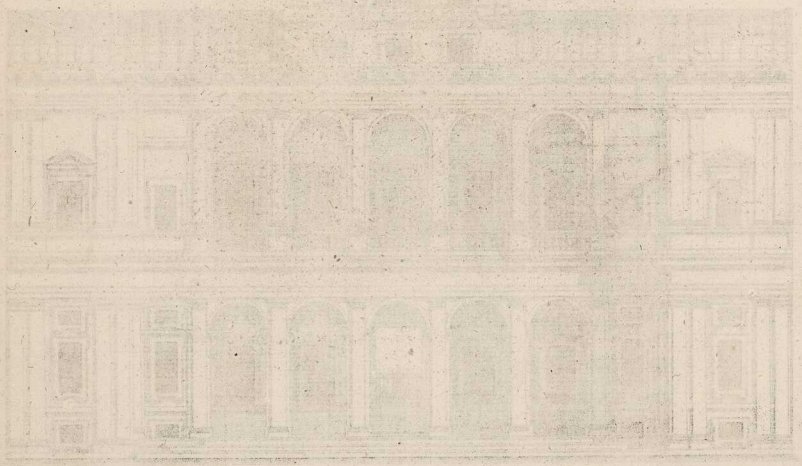
BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA



10 20 30 40 50 60 70 80 90 100

Scala Palma. 100. Scala von Palm. 100.

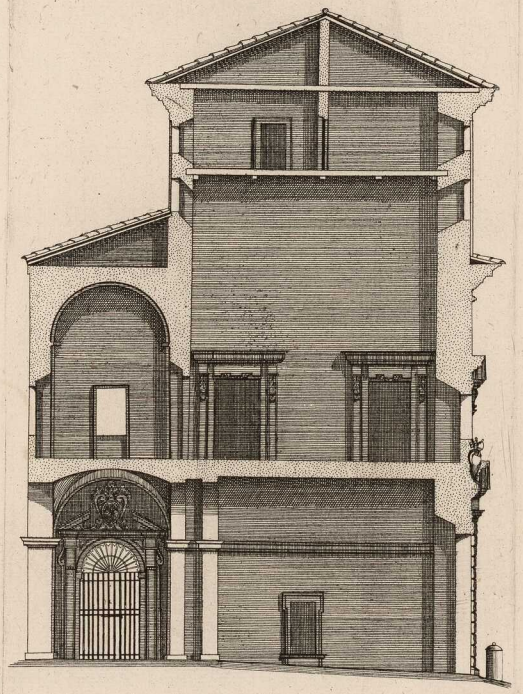
Dessen Innerliche Gestalt.



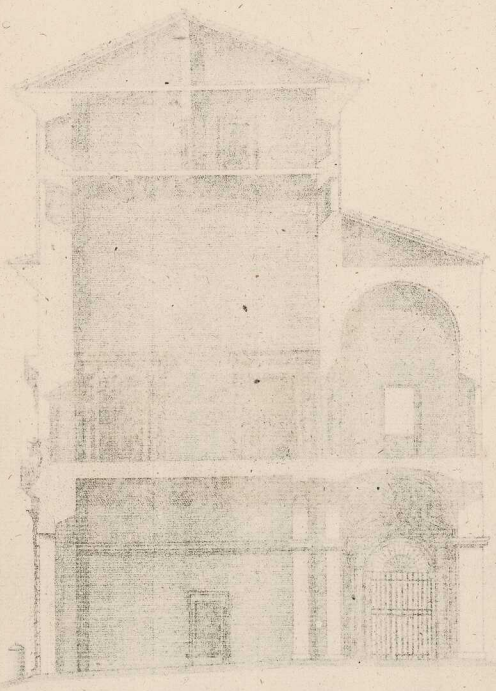
BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA

XXXV.*

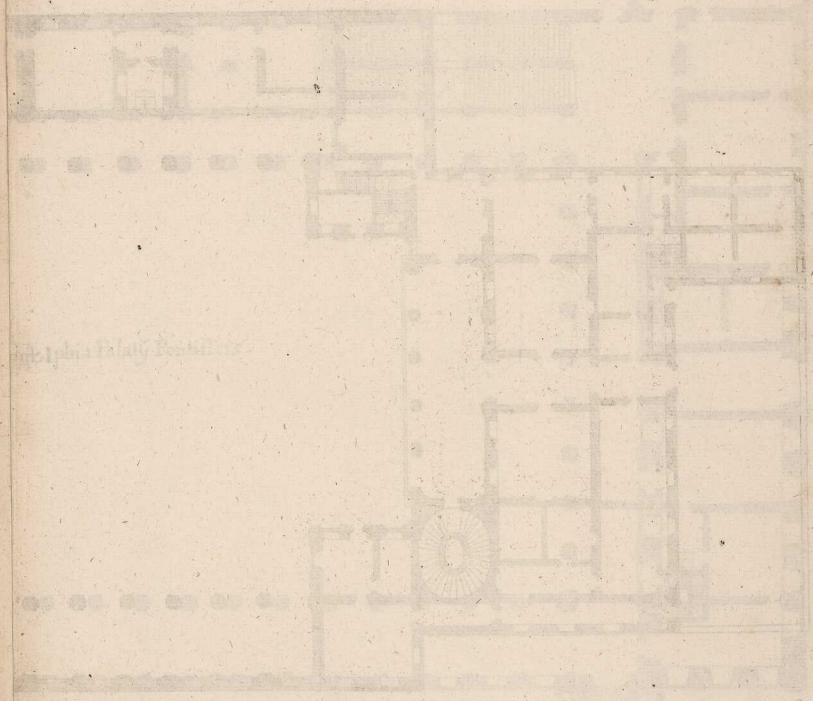
Ejus interna facies, à Latere.

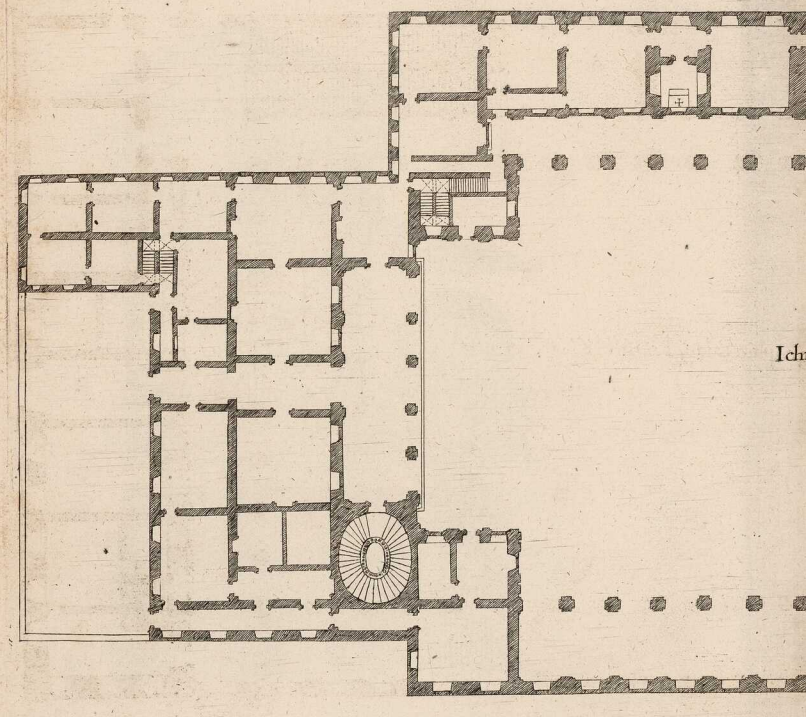


Innerliche gestalt Zur Seiten durchschnid.



BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA





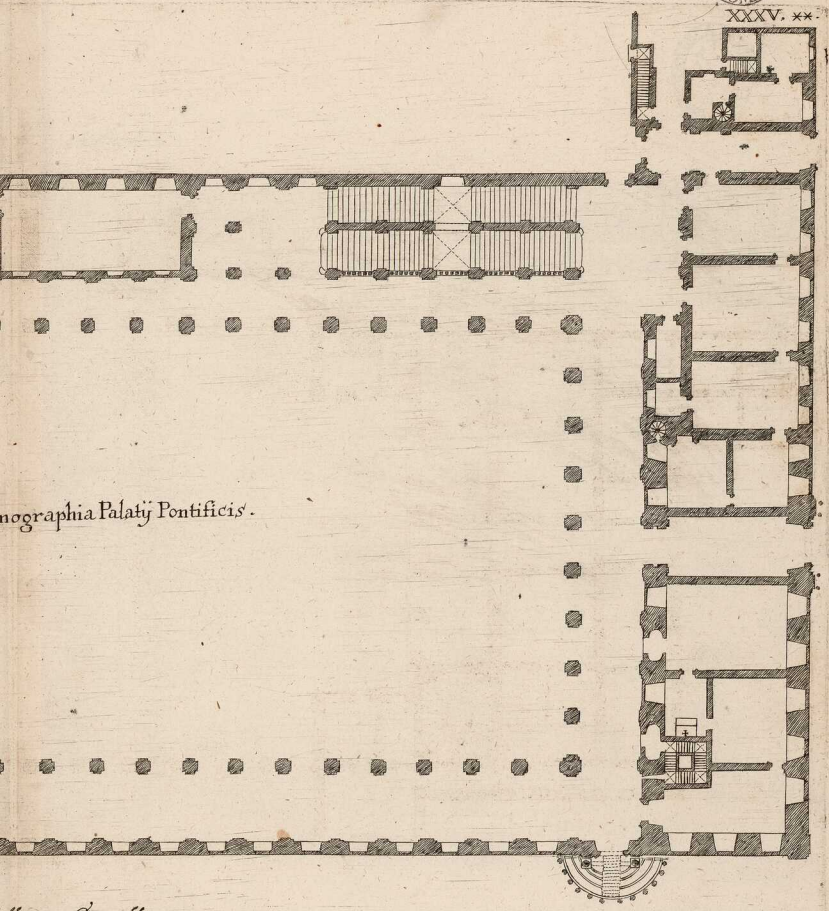
Ich

Deß P

10 20 30 40 50 60 70 80 90 100
Scala Palm: 100.

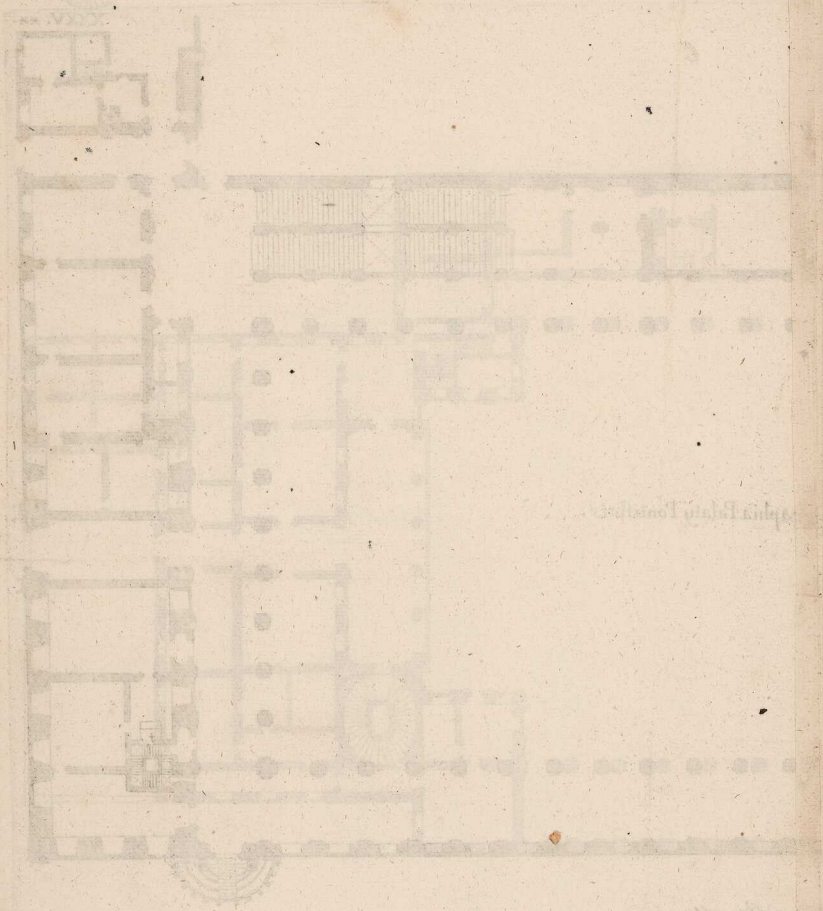
BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA

XXXV. ××

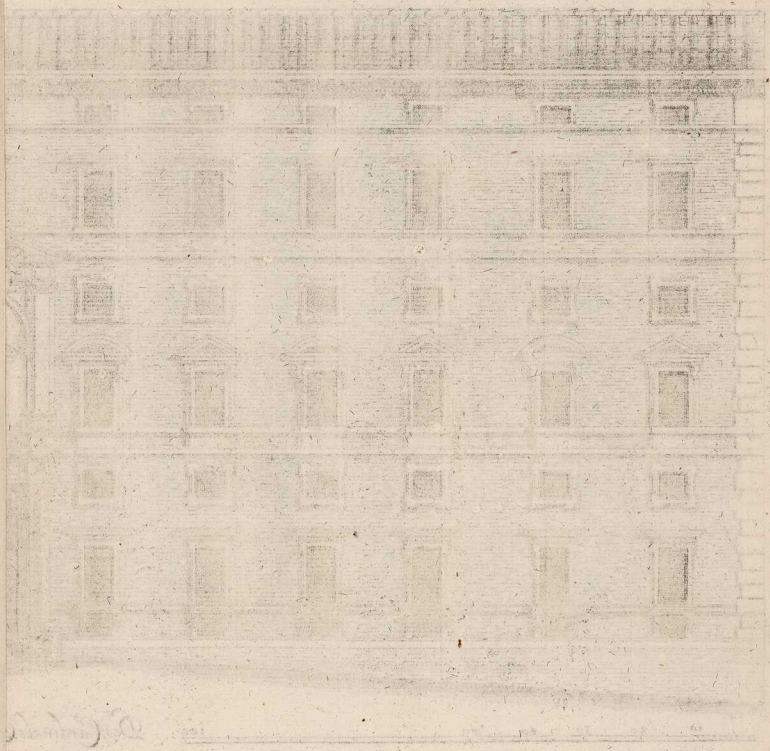


nographia Palatij Pontificis.

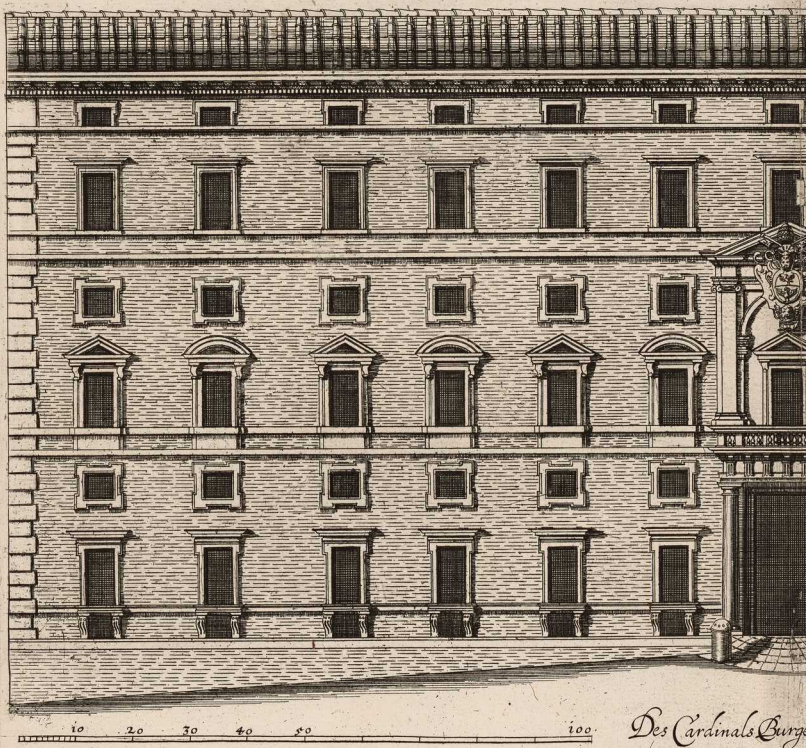
llasts Grundlegung.



BIBLIOTECA HERTZIANA ROMA



Cardinalis Burgesÿ

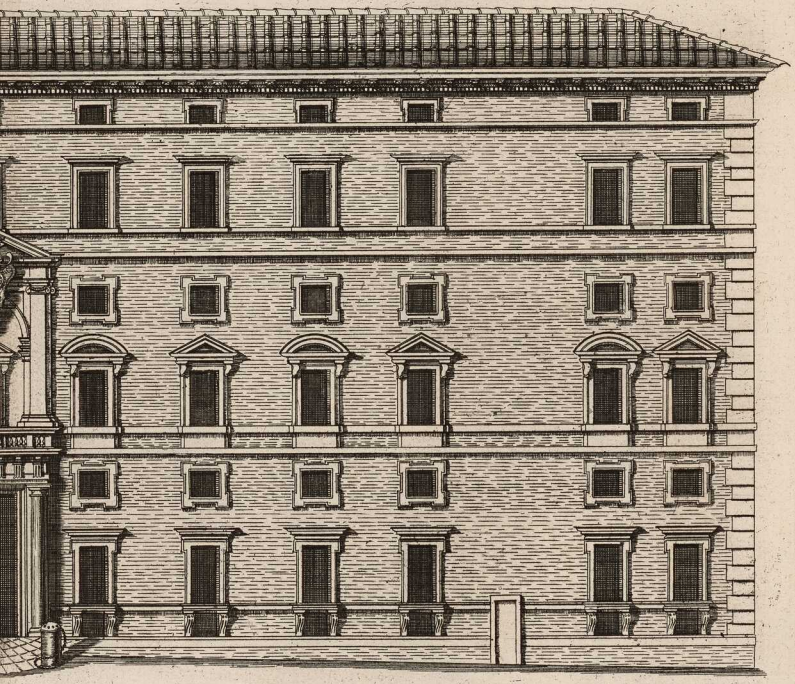


10 20 30 40 50 100

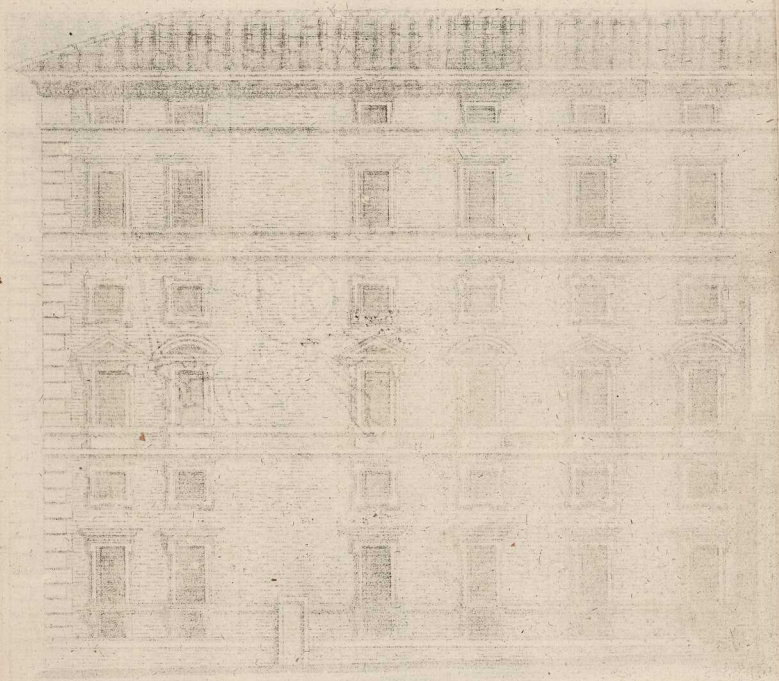
Des Cardinals Burg

Scala Palmarum 100. Scala von 100 Palm.

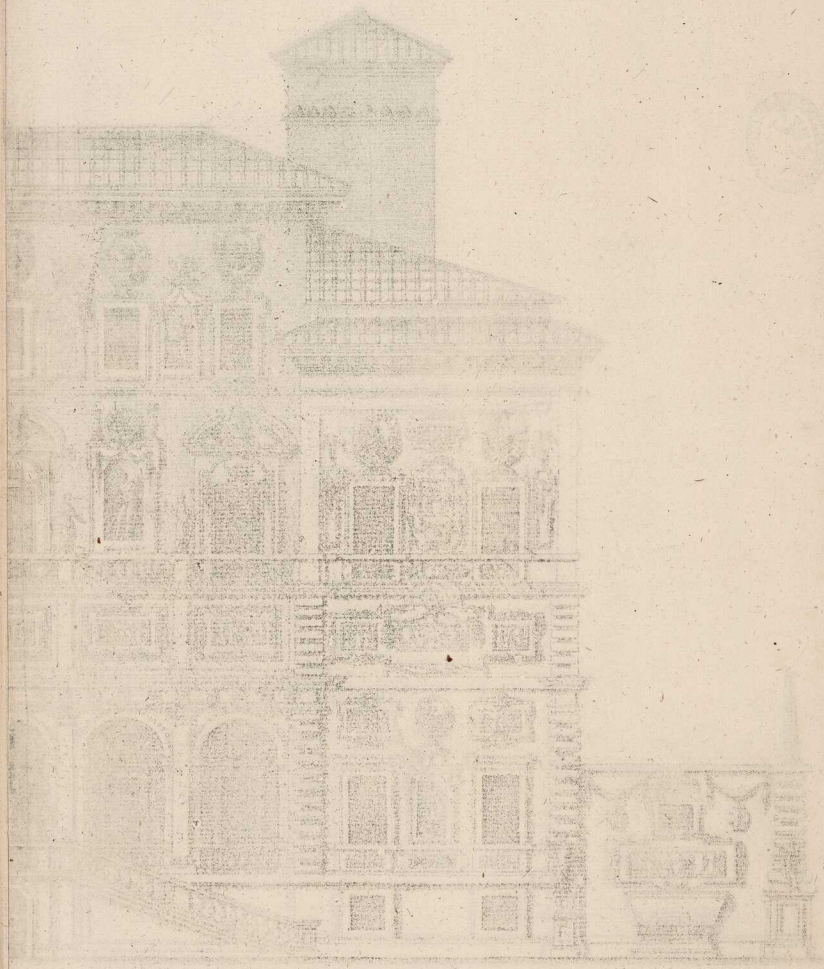
BIBLIOTECA HERTZIANA ROMA



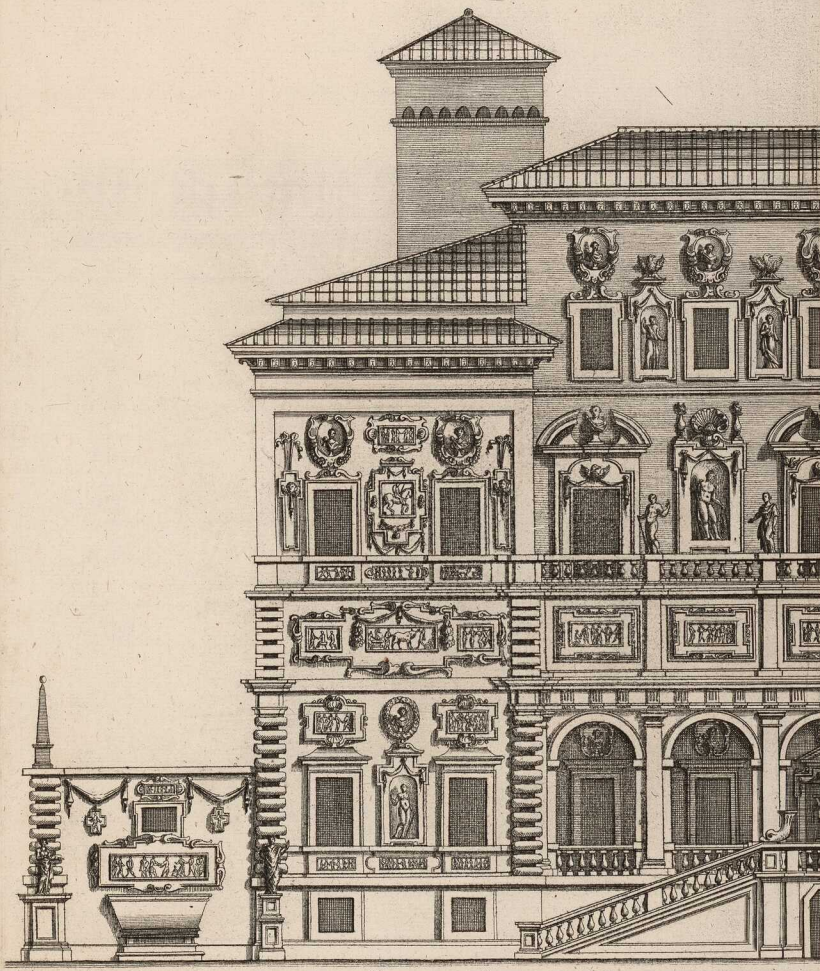
esi Palast zu Rom.



BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA



Card. Burgesÿ Ha

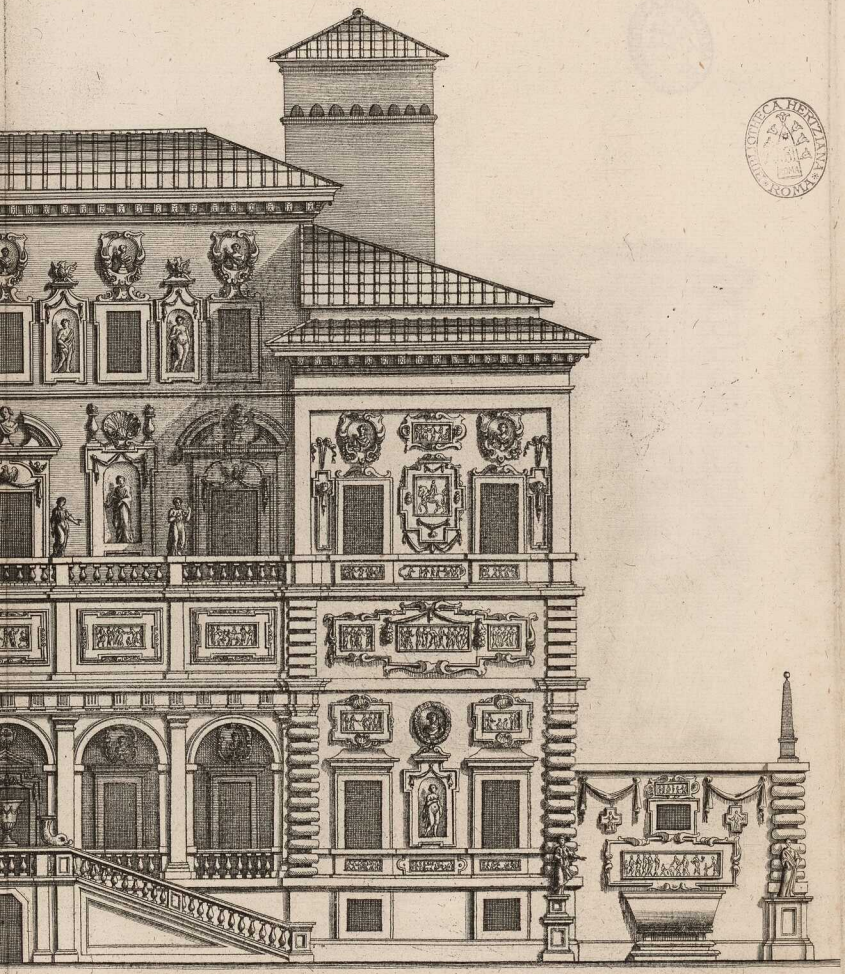


10 20 30 40 50 60 70 80 90 100

Scala Palm. 100.

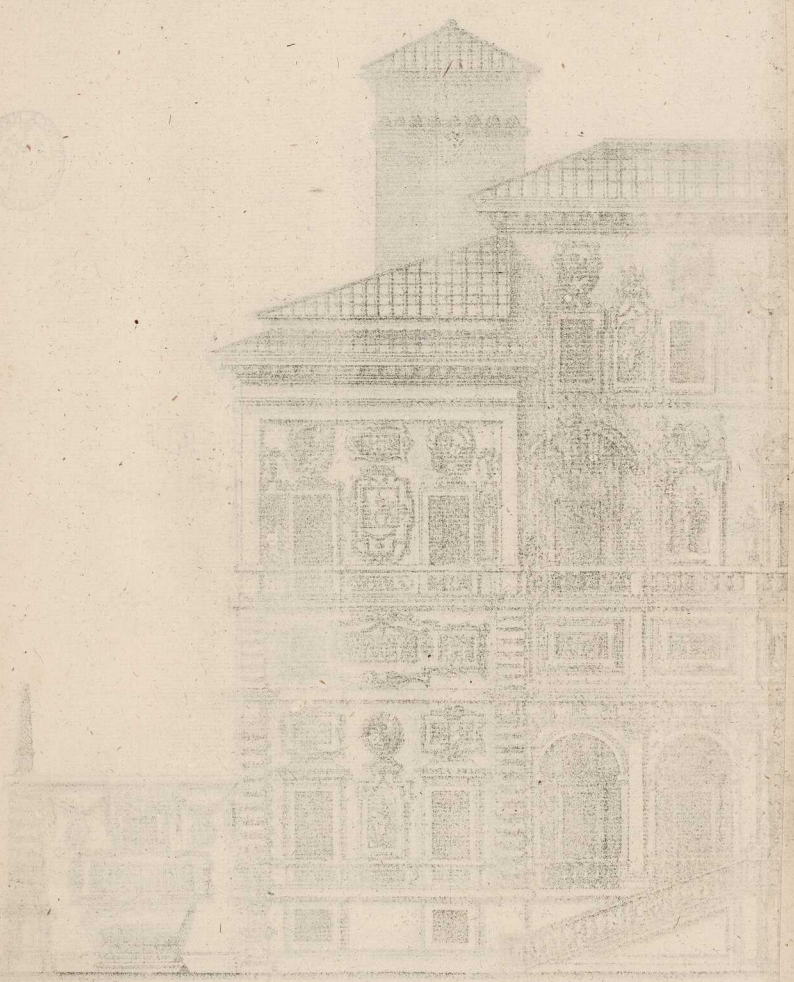
Scala von 100. Palm.

Des Cardinals Burge

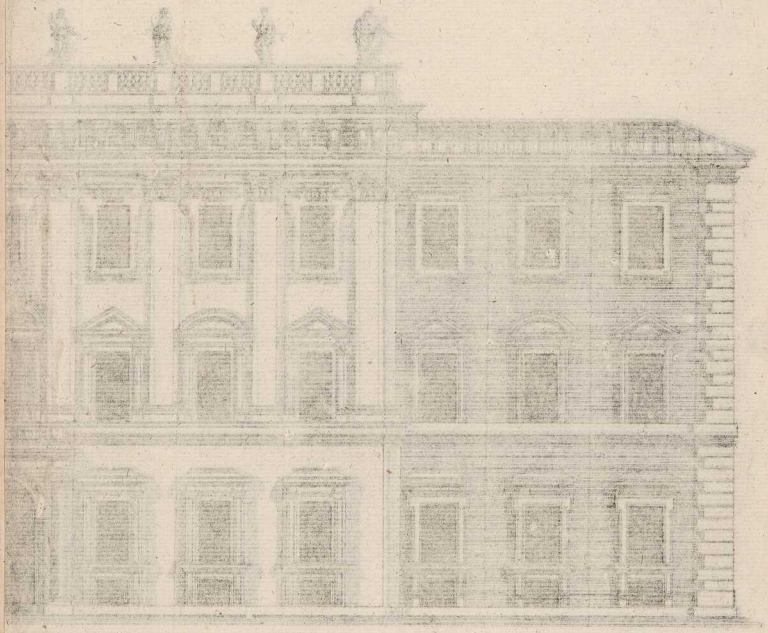


BIBLIOTECA HERTZIANA ROMA

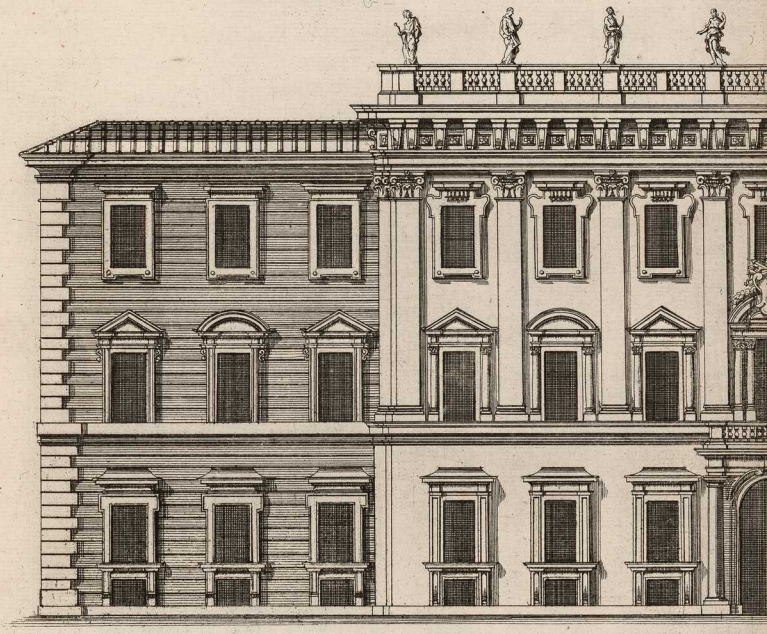
si Lustgarten ausser Rom.



BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA



Card: Chigij Pa



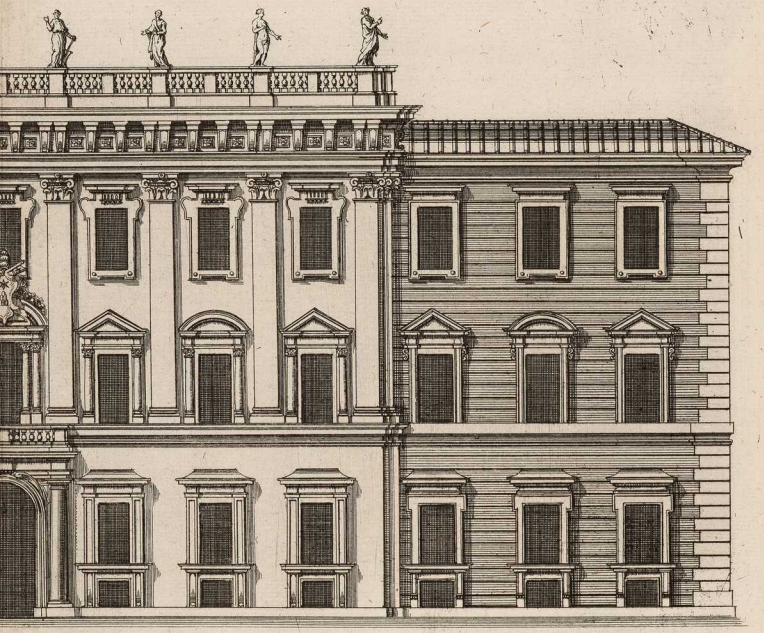
0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100

Scala Palma: 100.

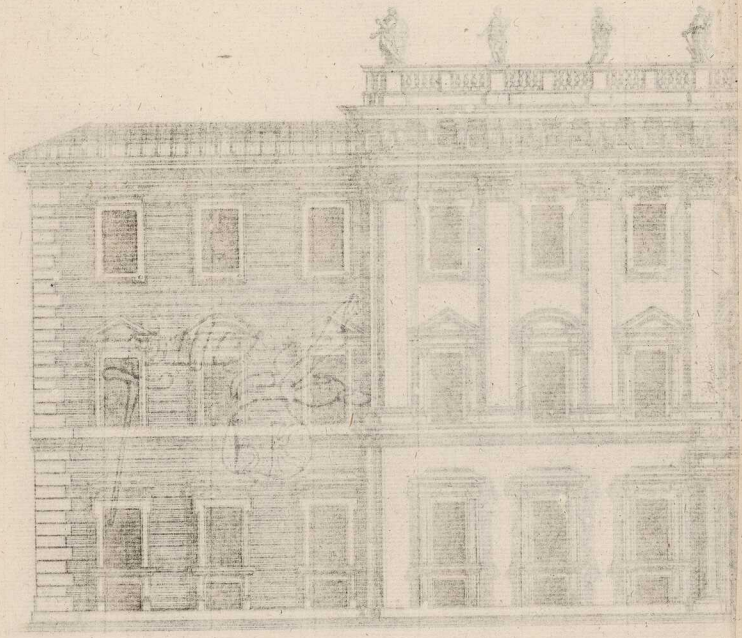
Scala von 100. Palm.

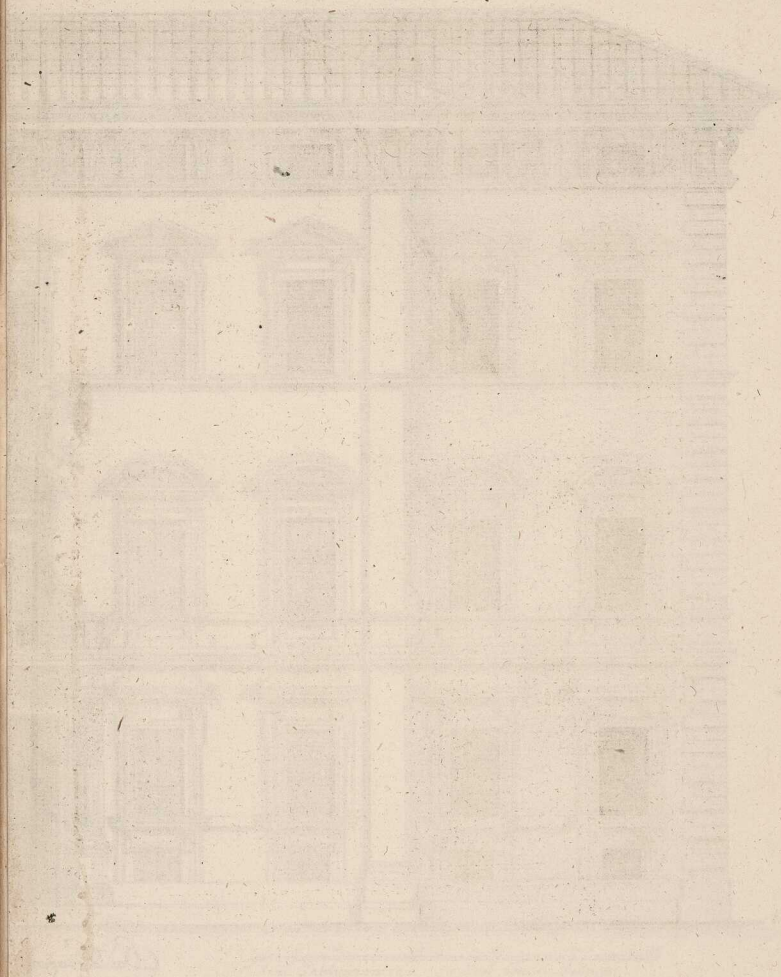
Des Cardinals Ch

BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA

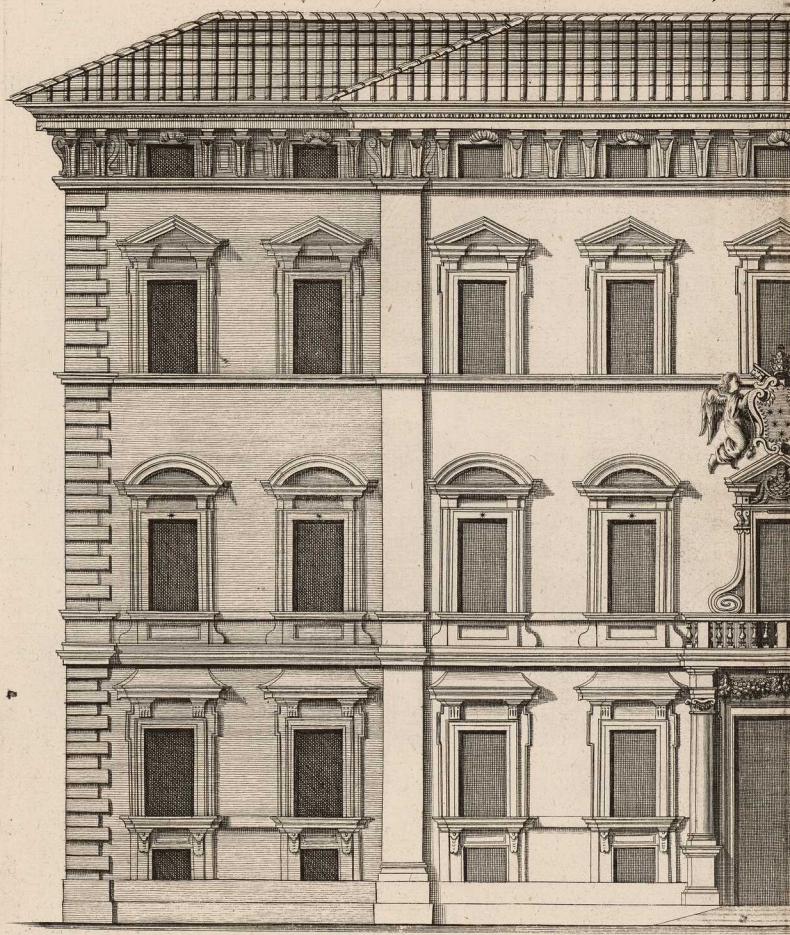


igi Palast zu Rom.

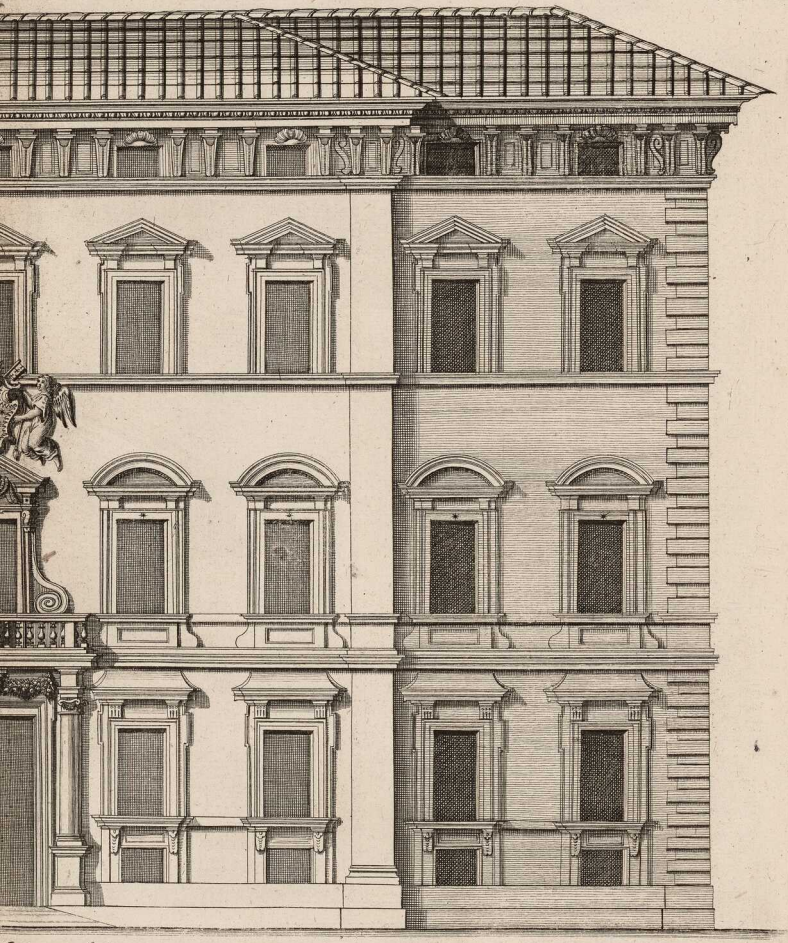




Principis Altie



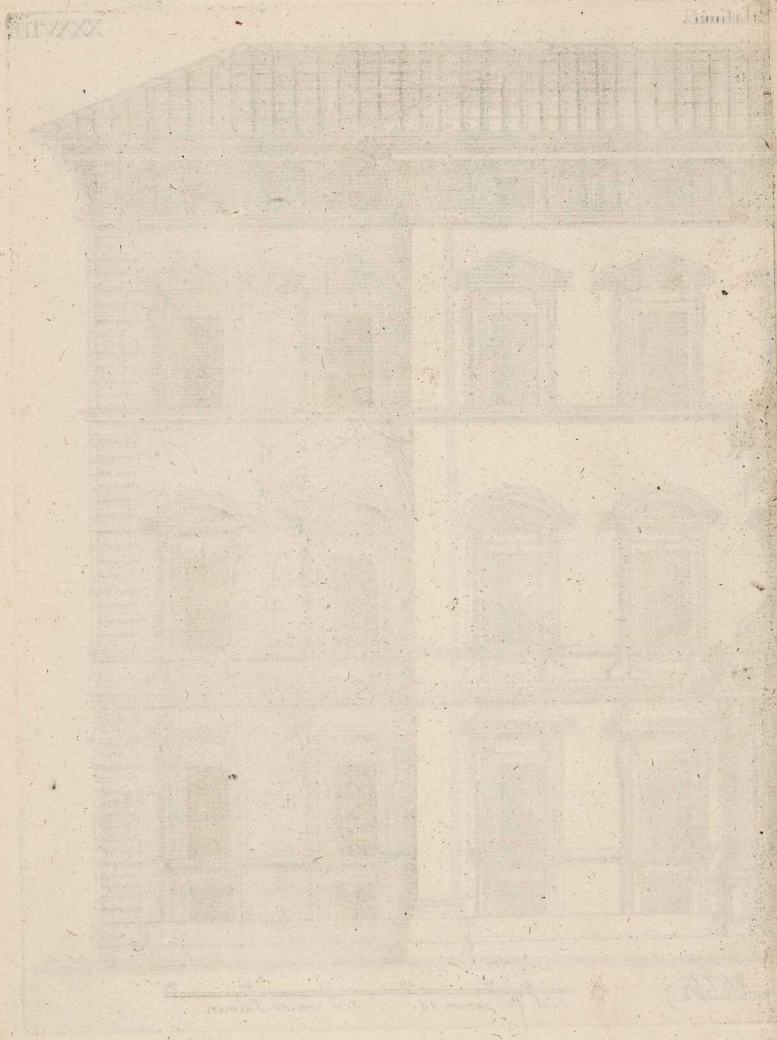
Des Printzen



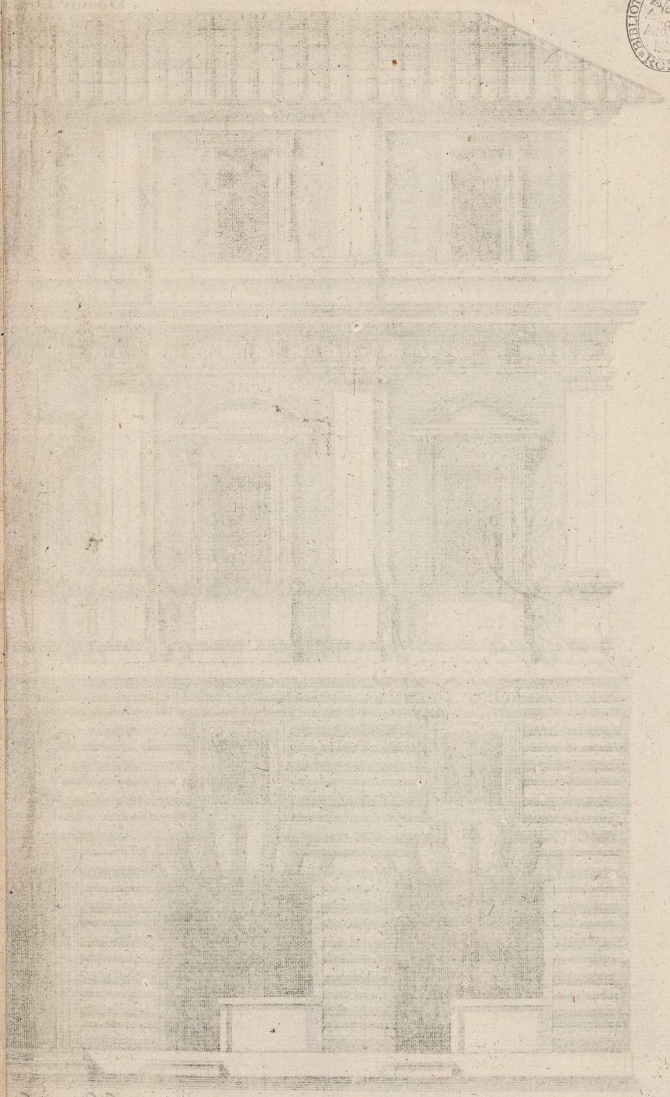
Altieri Palast.

5 10 20 30 40 50

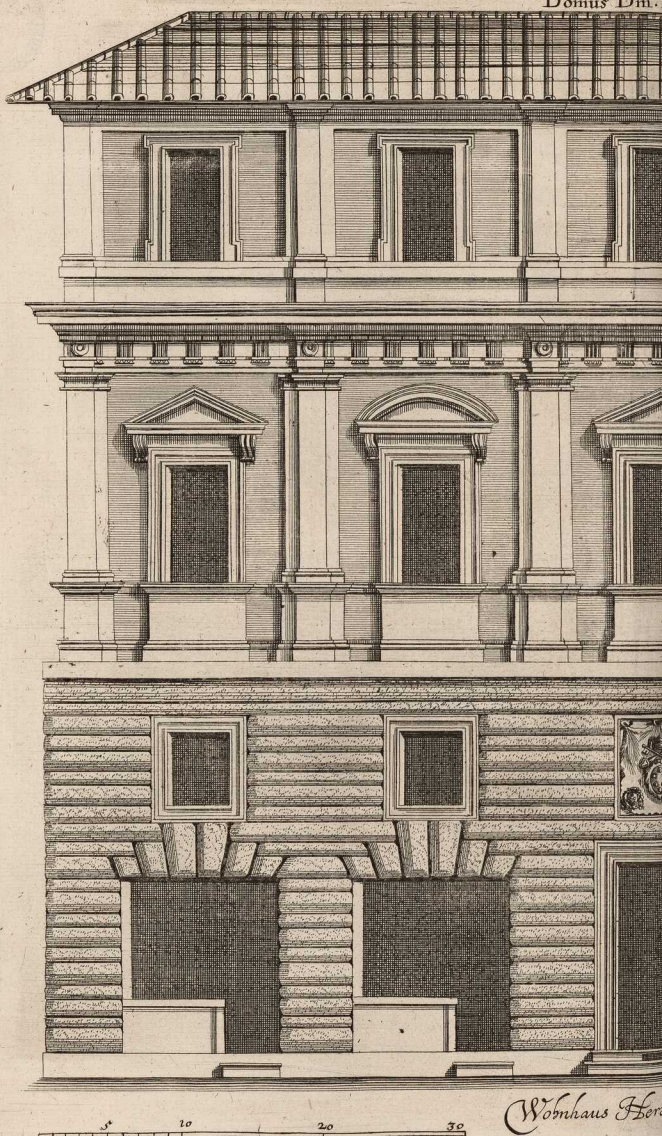
Scal: Palmarum 50 - Scal: von 50 Palmen .



BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA



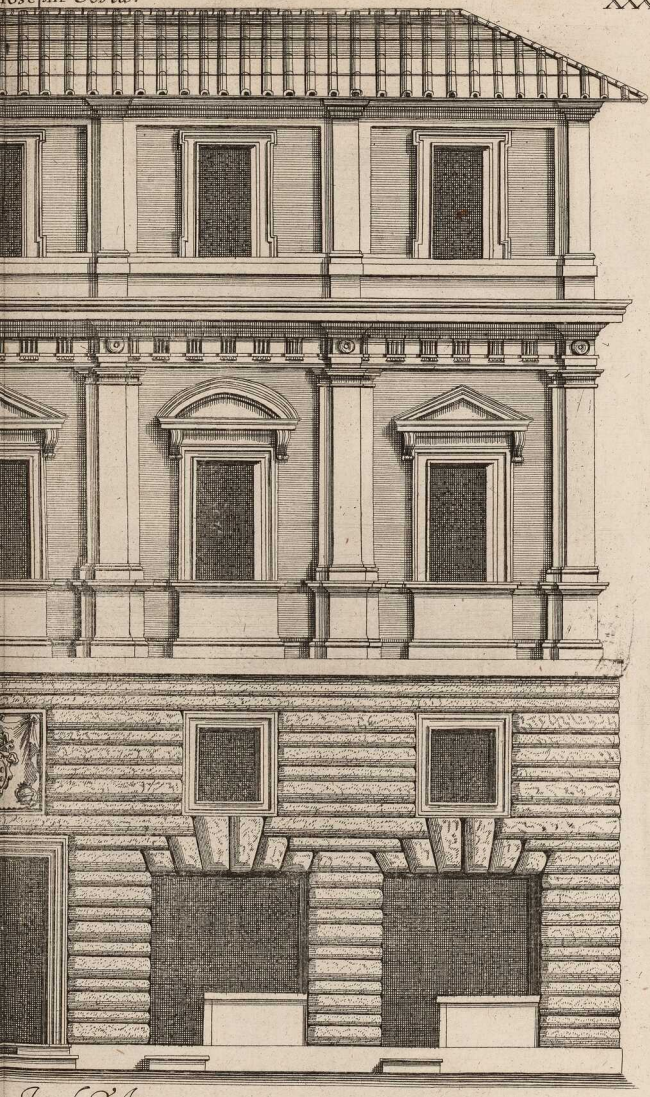
Domus Dni.



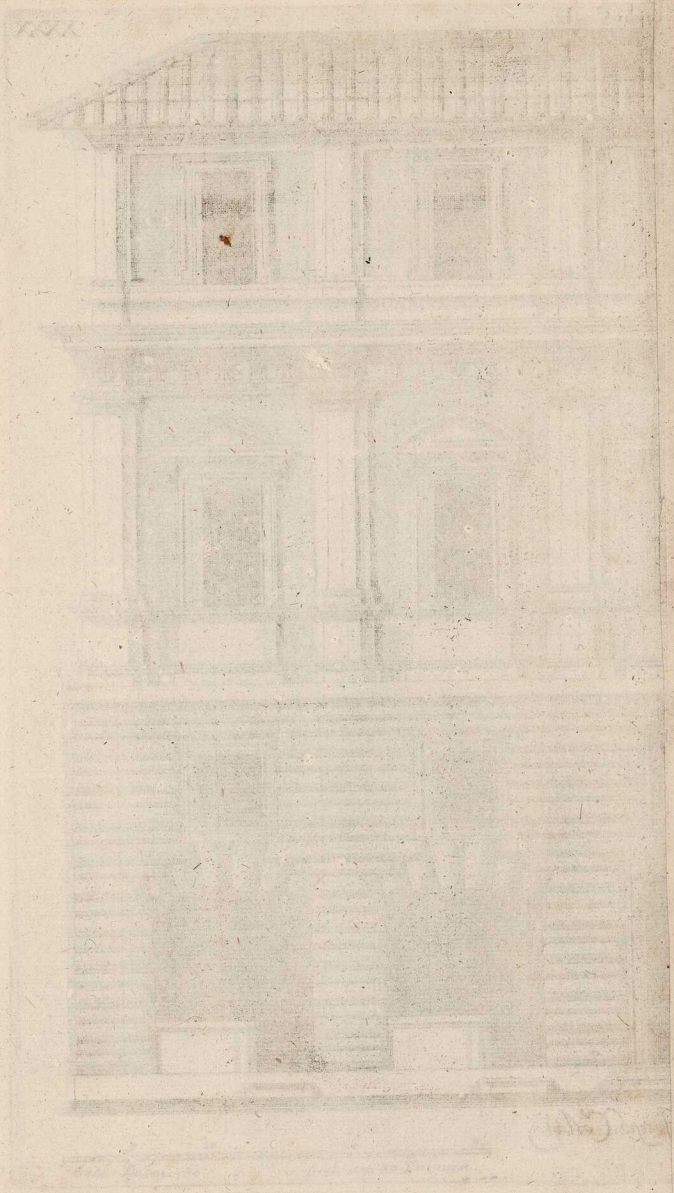
5 10 20 30

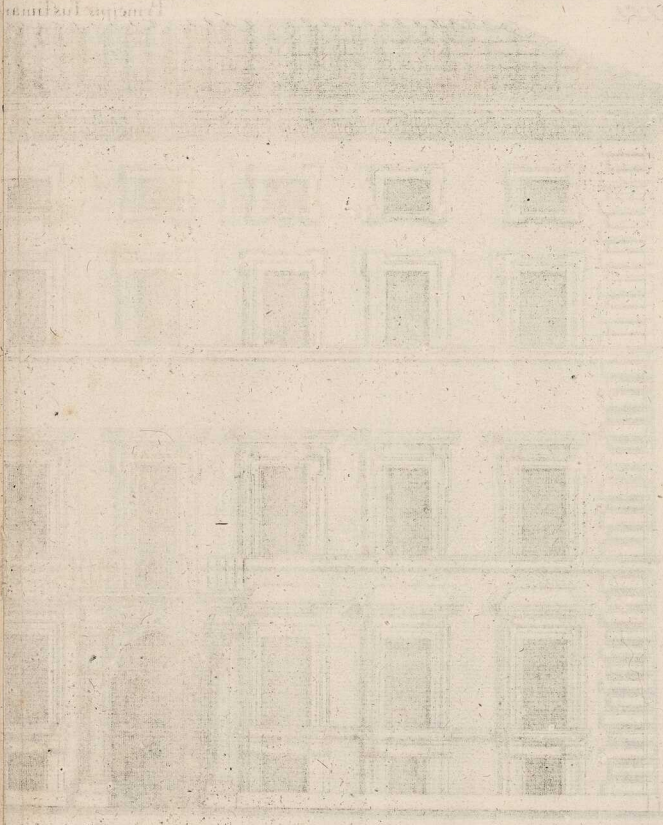
Scal. Palm. 30. Scal. von 30 Palmen.

Wohnhaus Hor

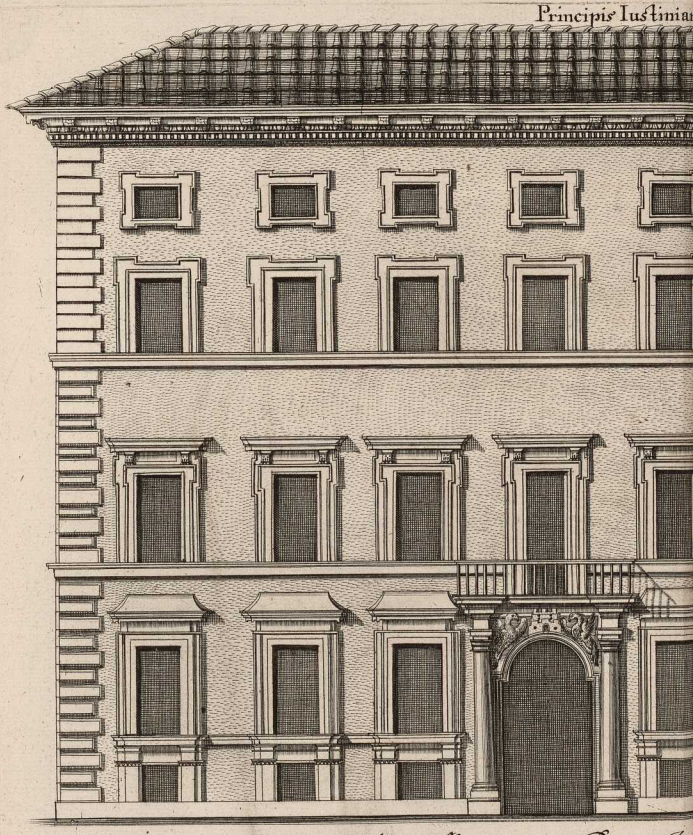


BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA





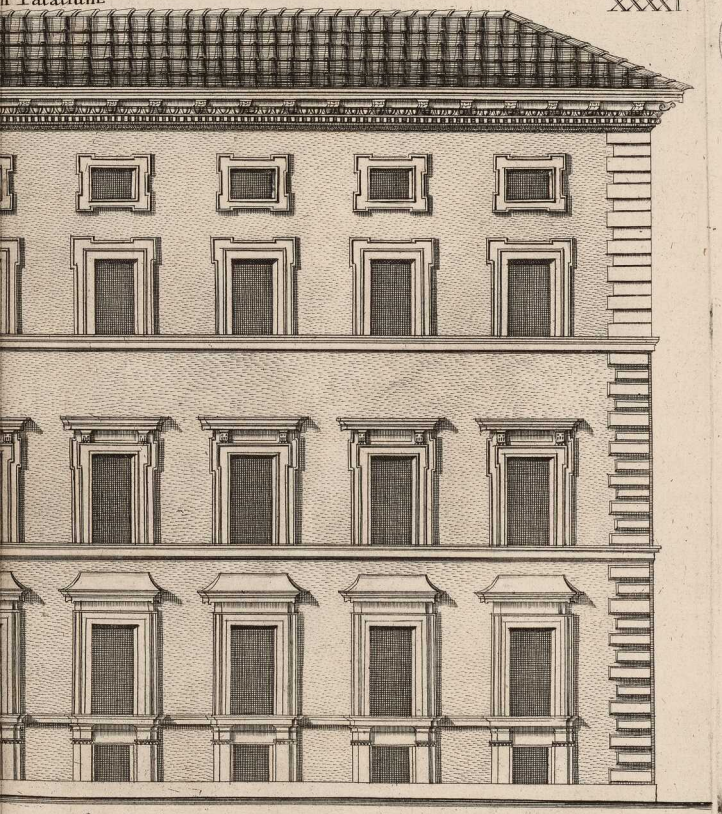
Principis Iustinia



10 20 30 40 50

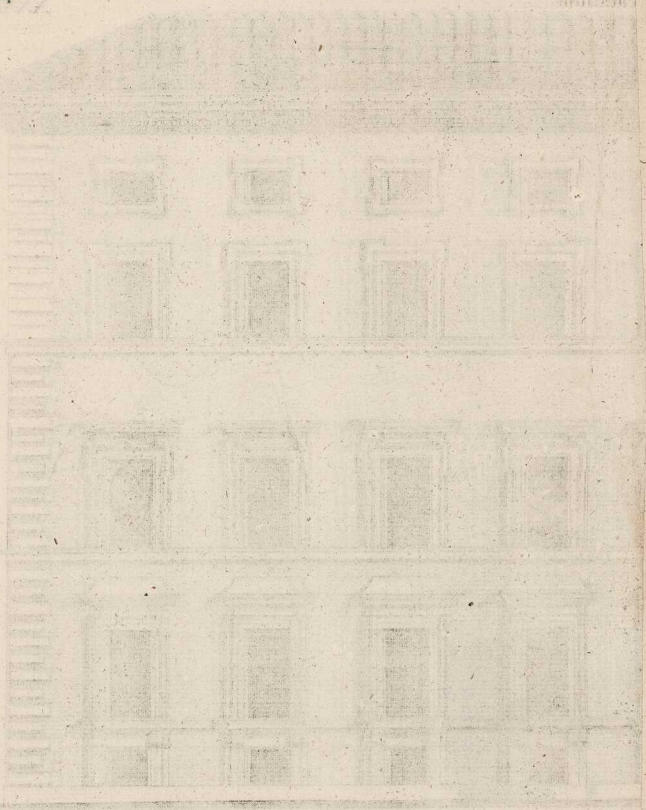
Scal: Palm: 50. Scal. von Pal. 50.

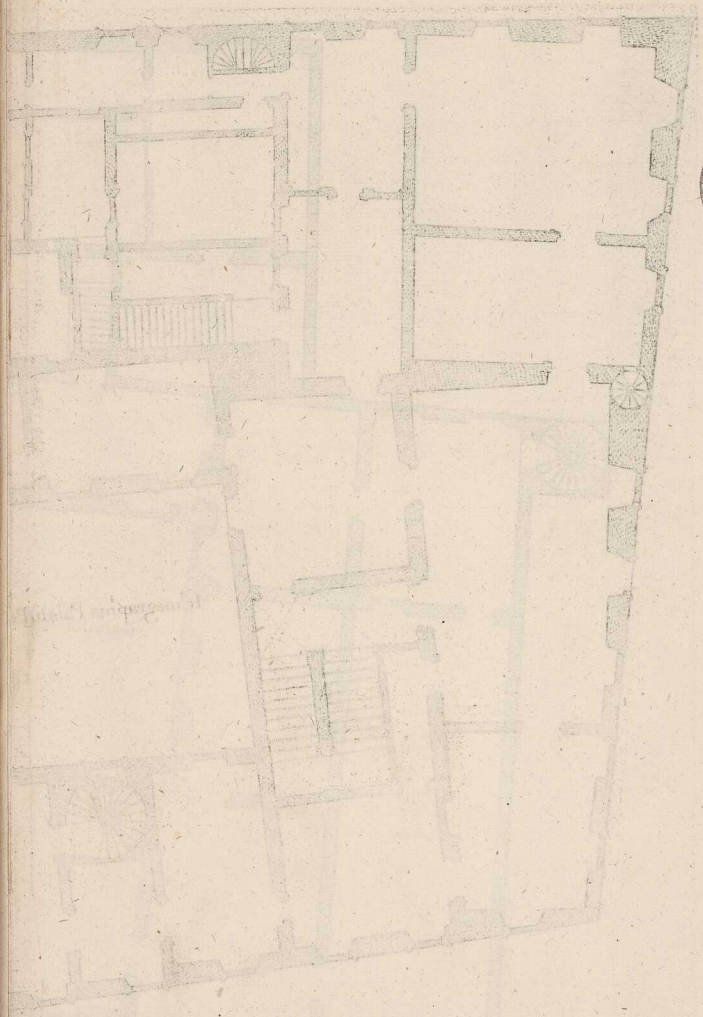
Prinzen Jus

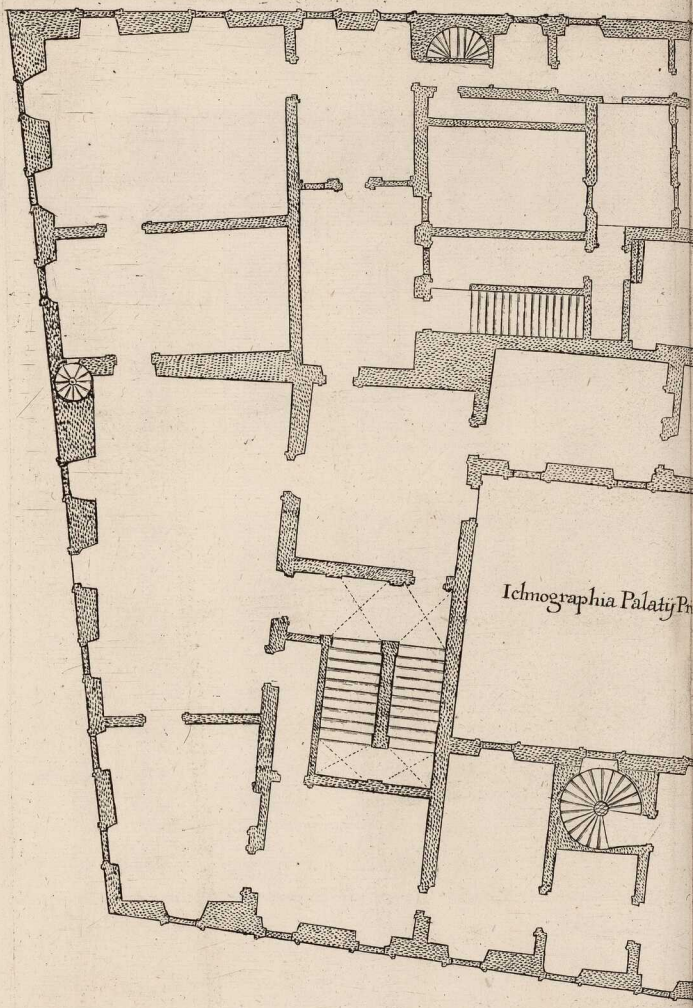


BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA

Iniani Palast.

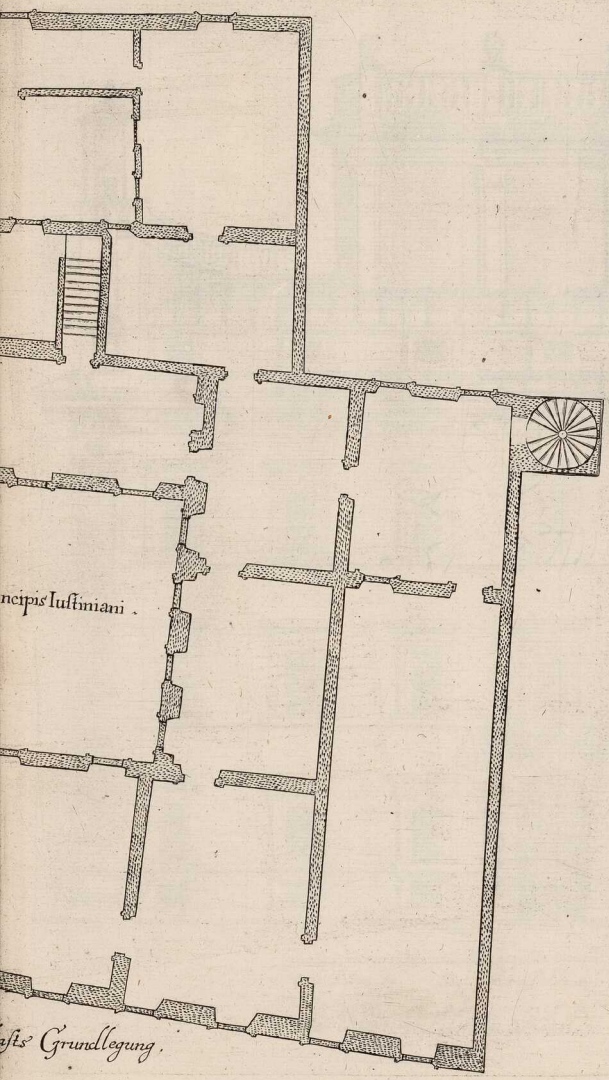


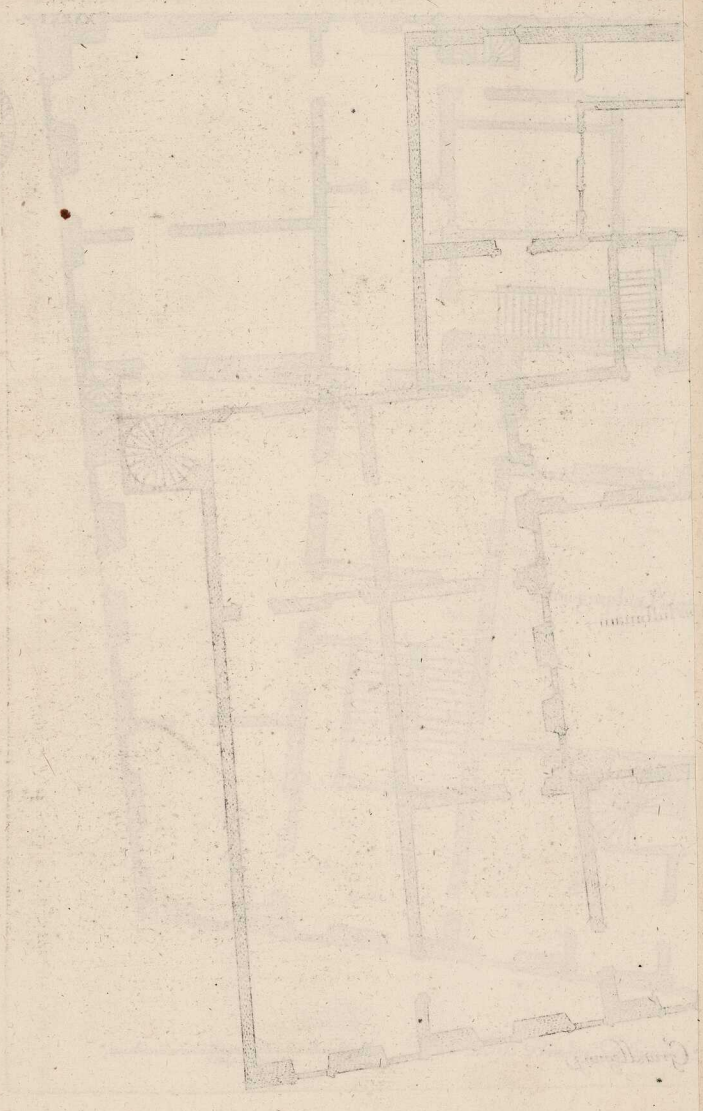




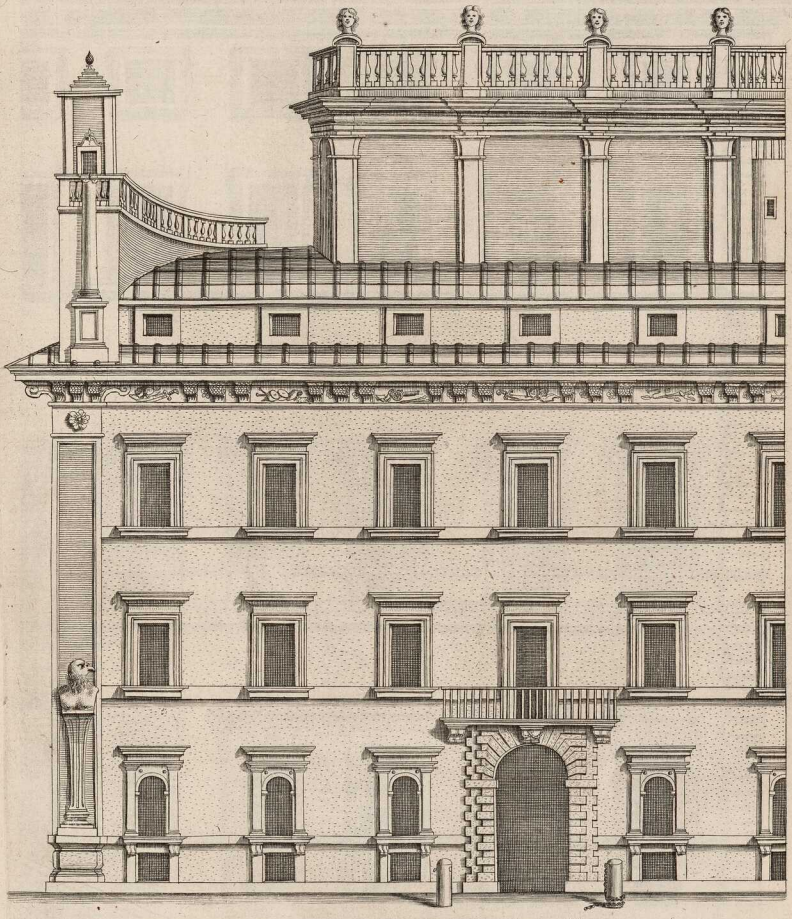
Deß Printzen Justiniani Pall

BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA





Palatij Dnn: de Falconier dimidia pars.



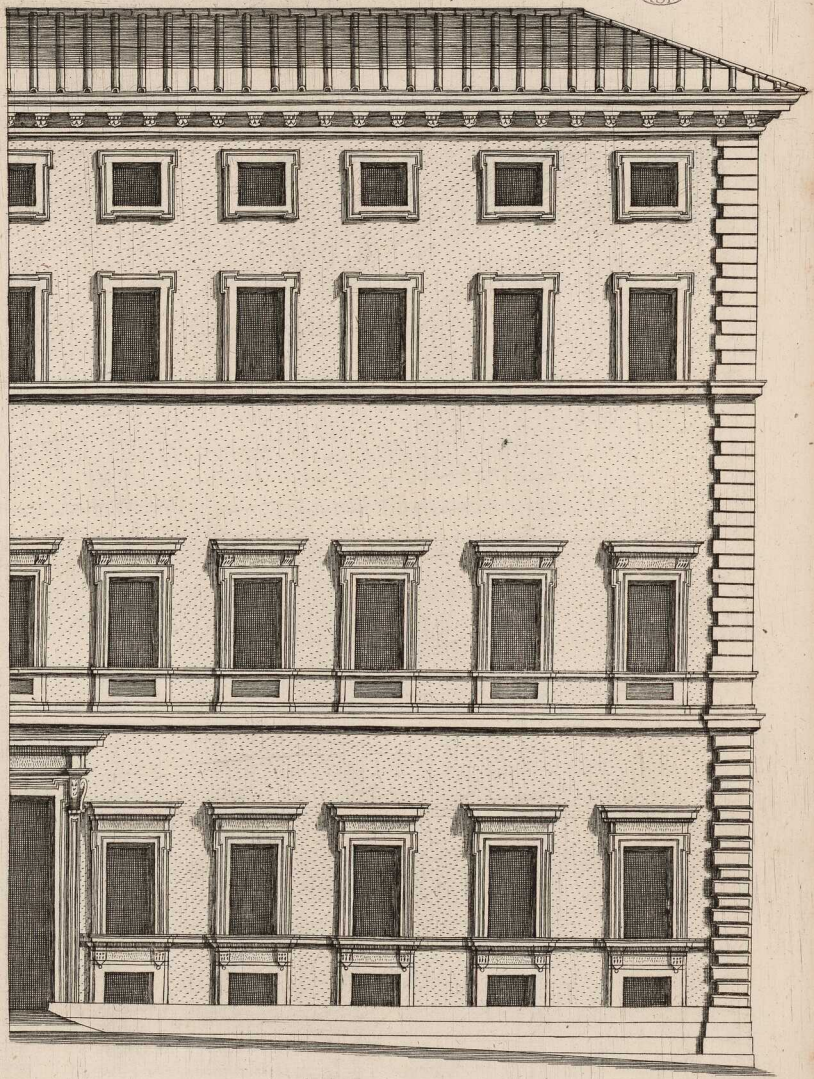
5 10 20 30 40 50

Scal: Palm: 50. Scal: von 50 Palmen

Der Herren Falconier Palast.
Palser thil.

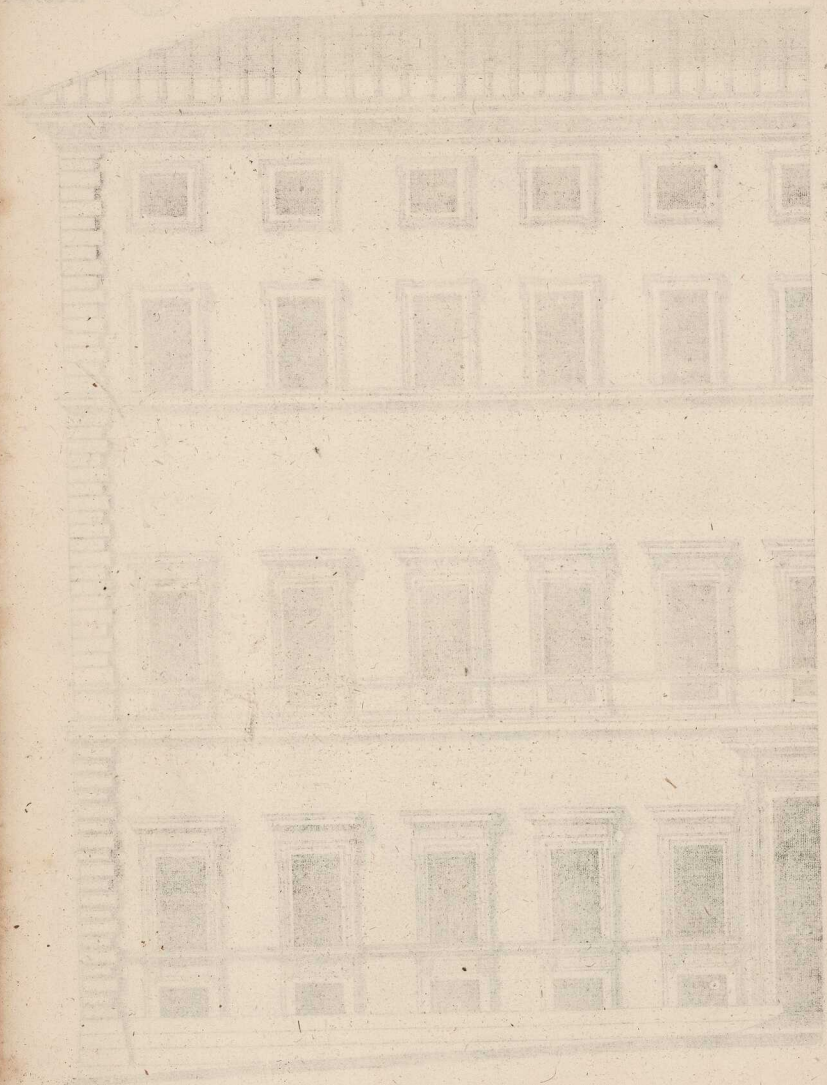
BIBLIOTECA HERTZIANA ROMA

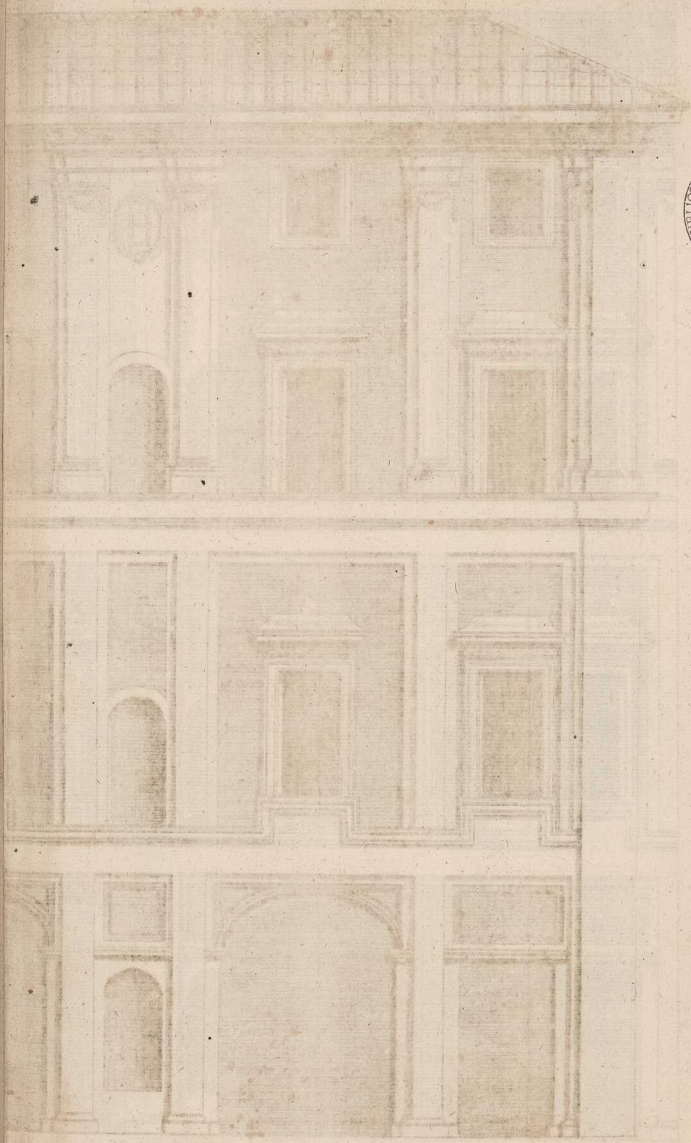
BIBLIOTECA HERRMANN



Deß Herzog Mattej Pallast halber theil.

scal: Palm. 50.



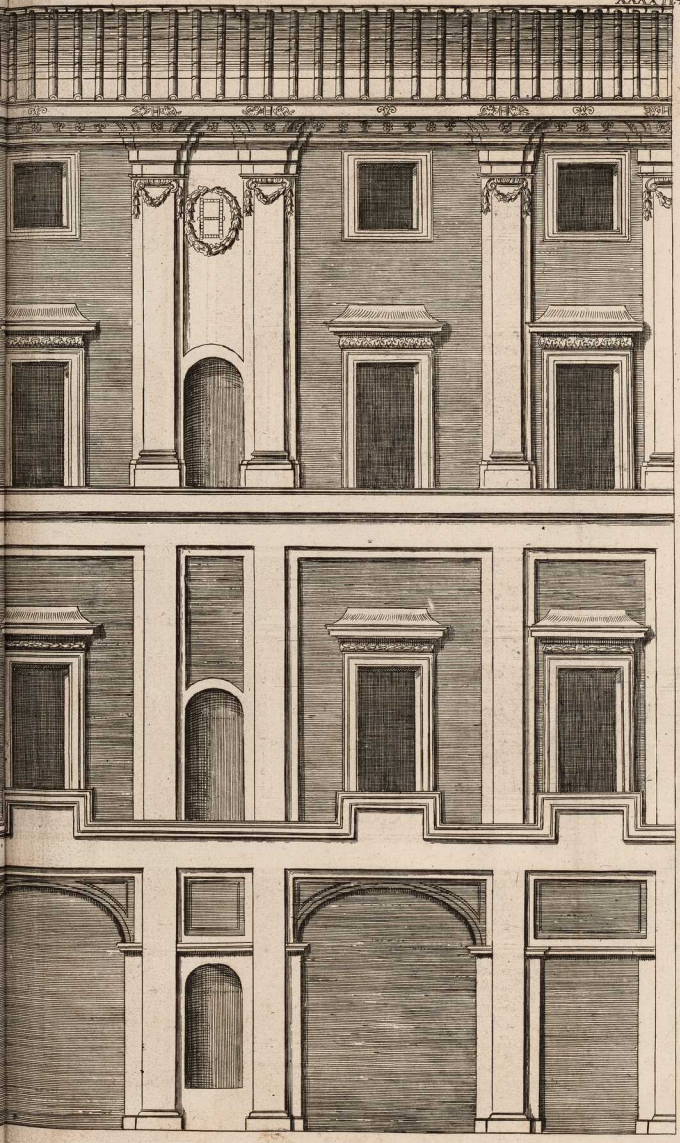




Palatij Dominorum de Falconieri interna facies.

5 10 20

Scala P

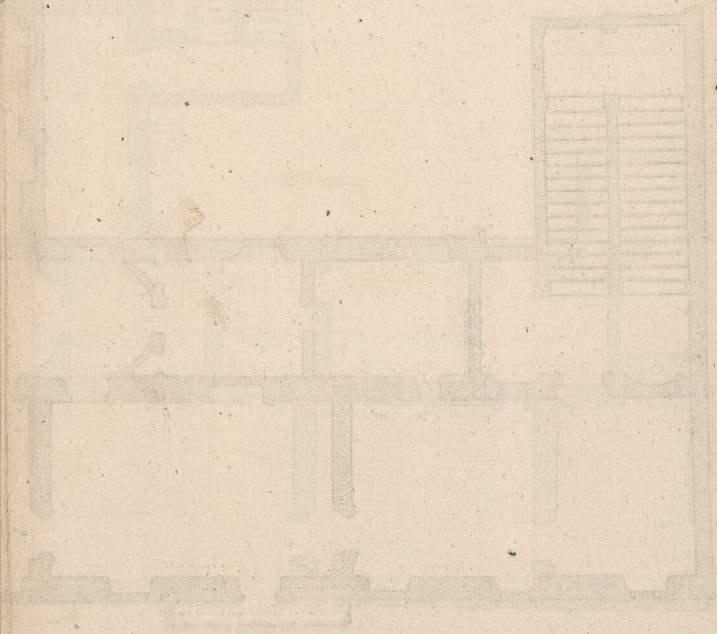


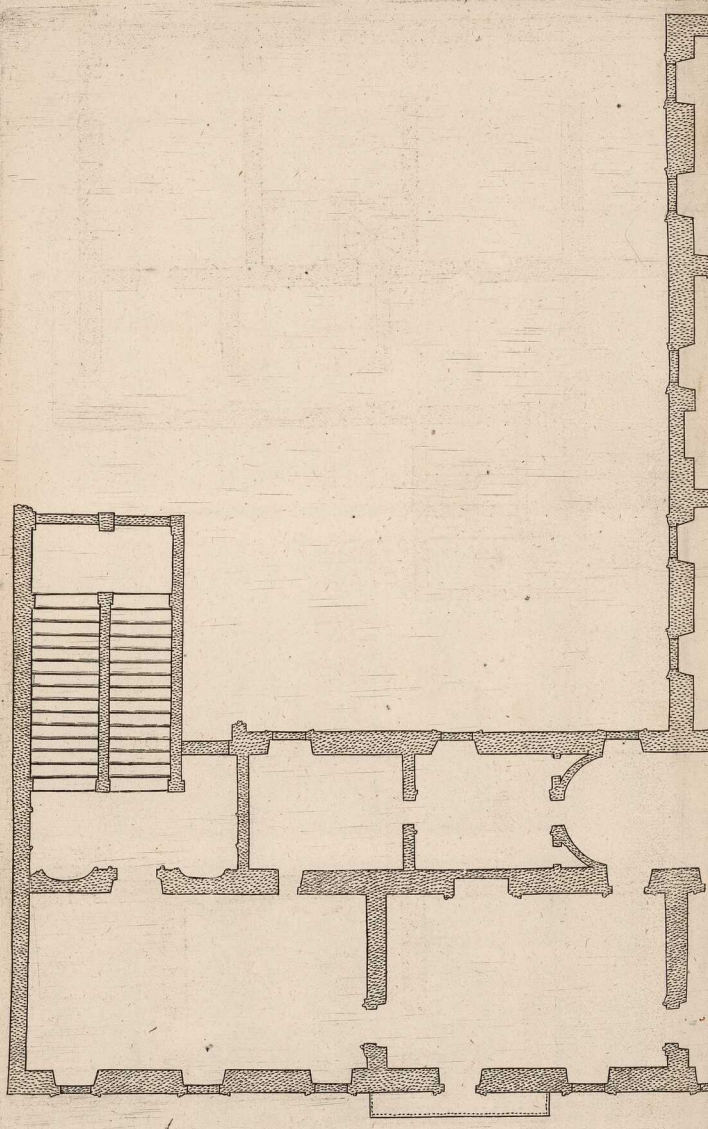
BIBLIOTECA HERTZIANA ROMA

Der Hhn. von Falconieri Pallasts Innerliche Gestalt.

30 40 50



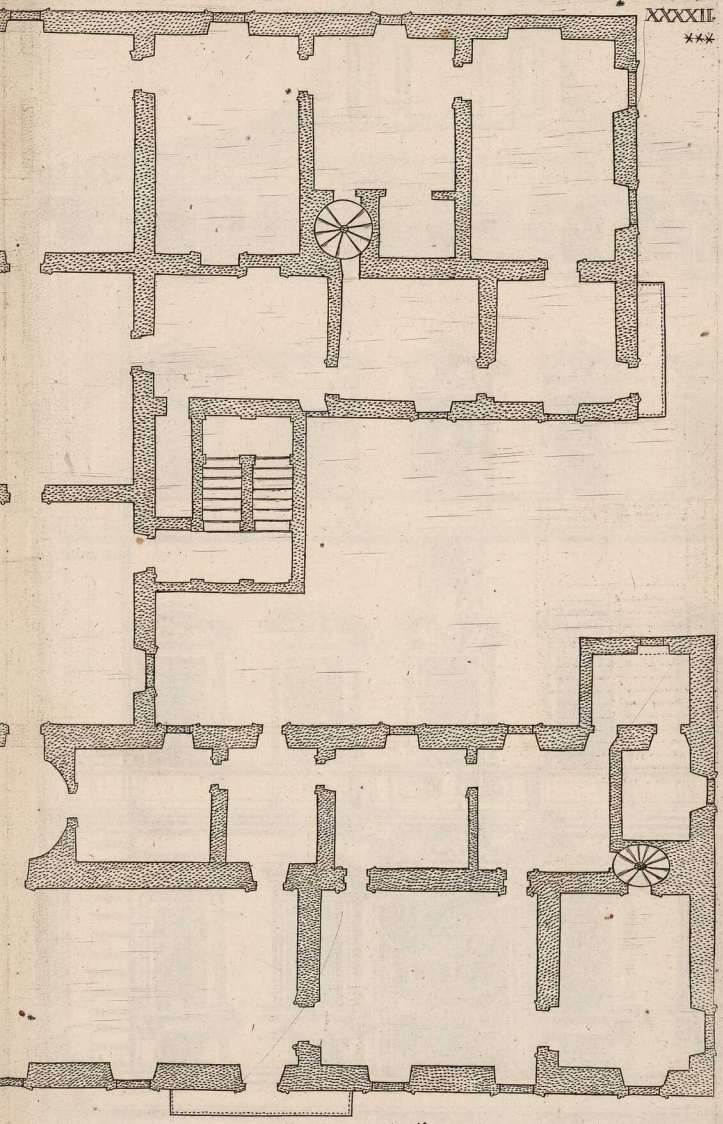




Ichnographia Palatij DNN. de Falconieri.

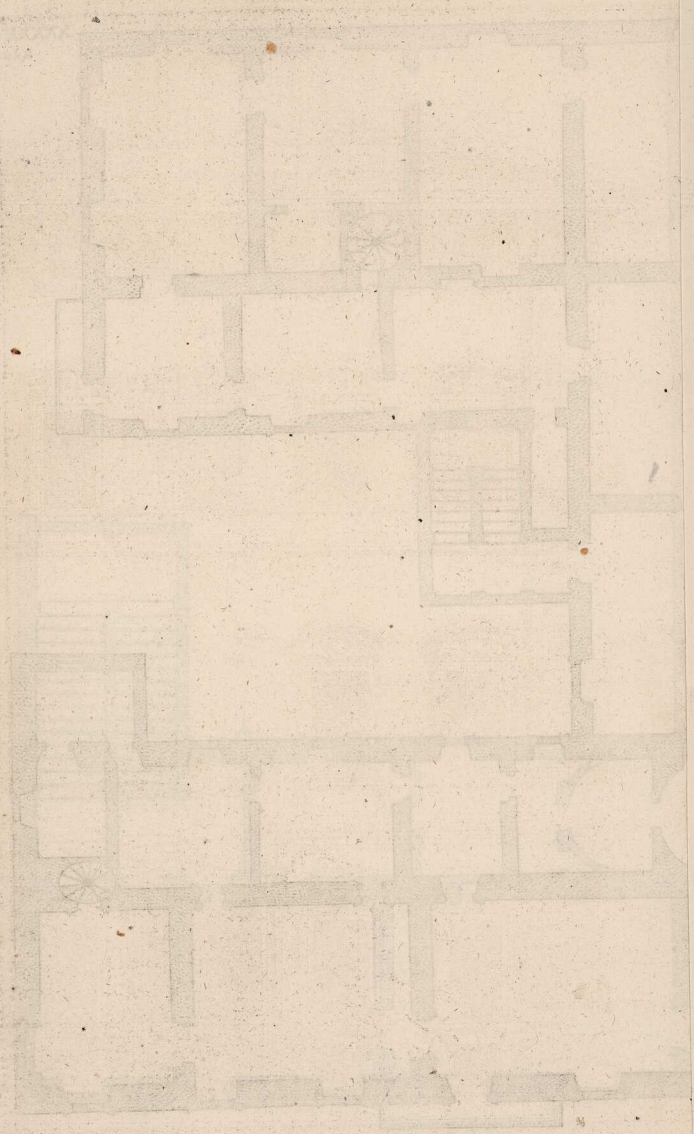
Grundlegung des

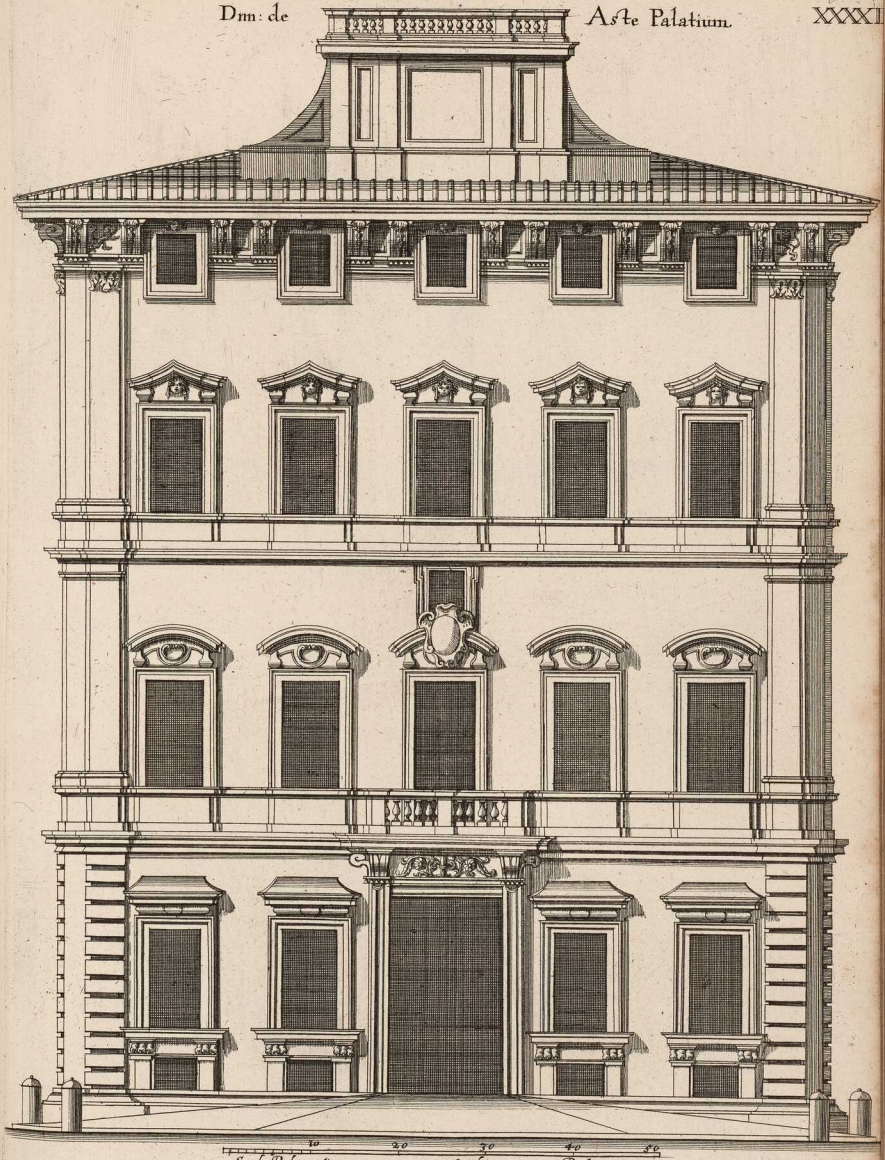
XXXXII
XXX



s Pallasts der H. Hln. von Falconieri.

BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA

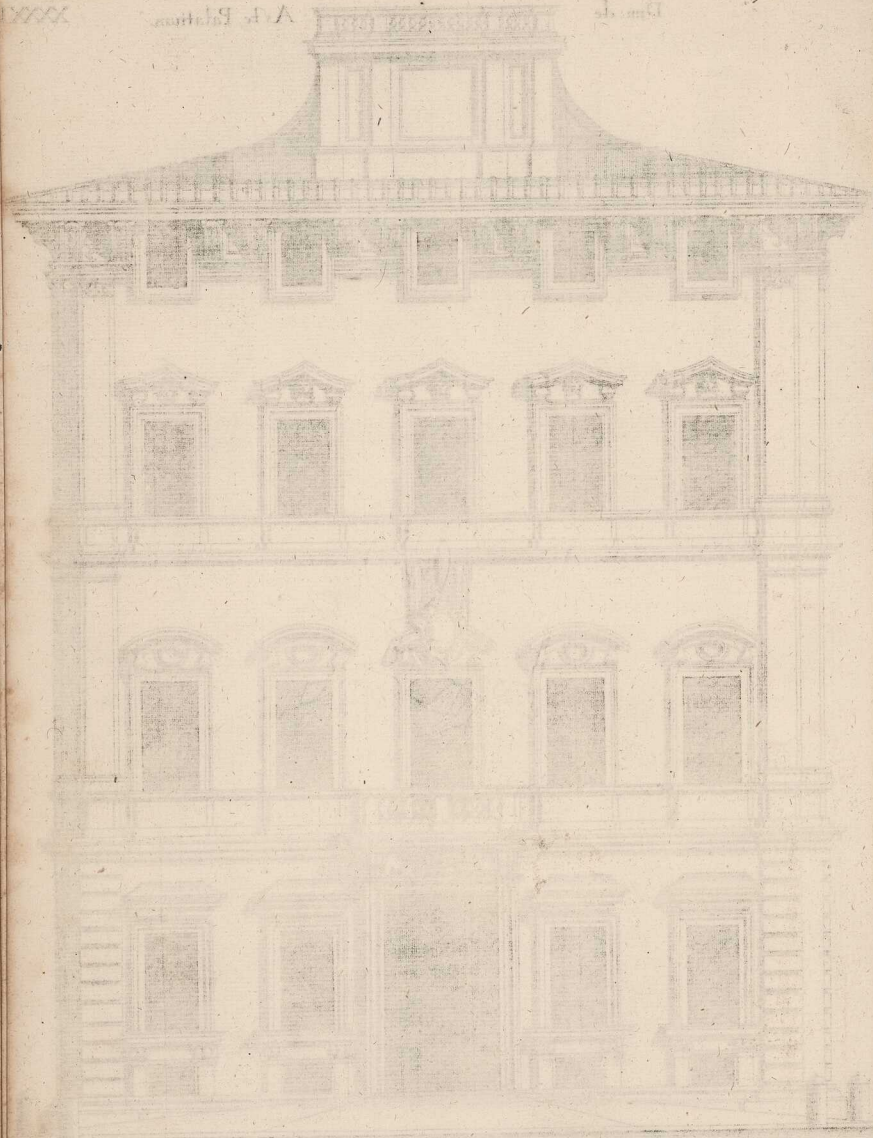


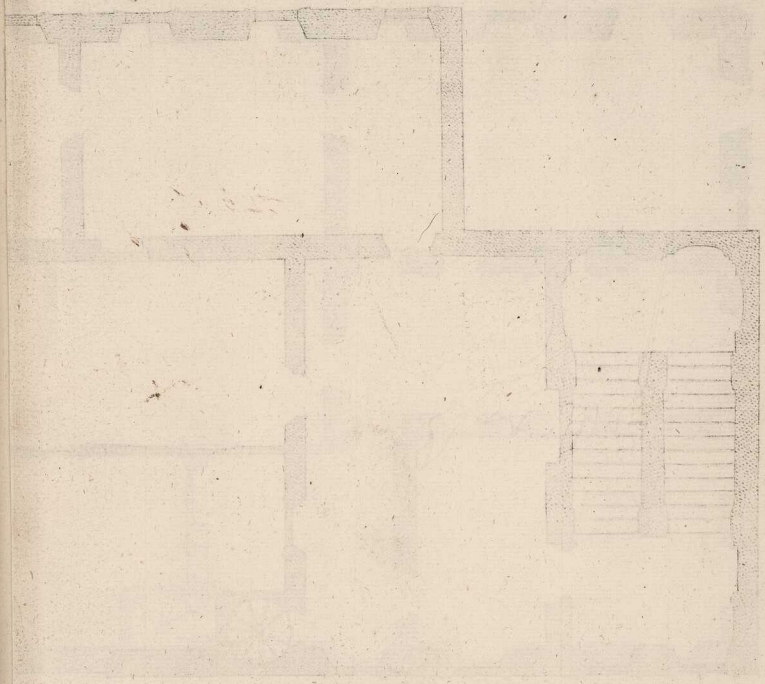


Scal. Palm. 50. Scala von 50. Palmen.

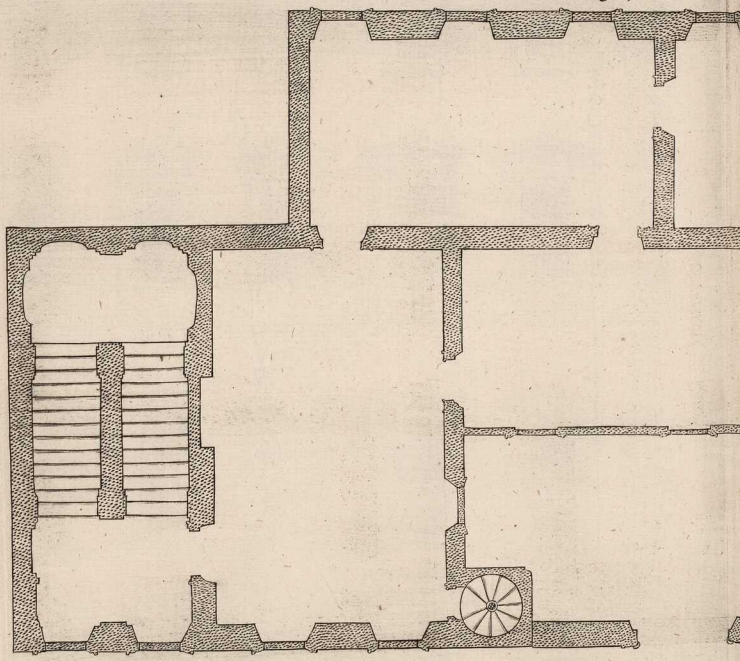
Der Herren von Aste Palast.

BIBLIOTHECA HERTZIANA



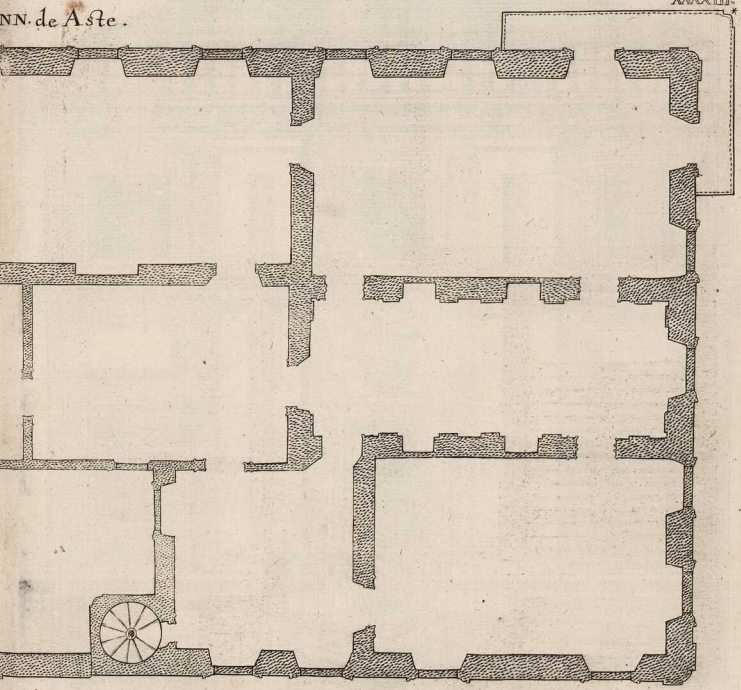


Ichnographia Palatij D

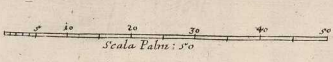


Grundlegung deß Pallas

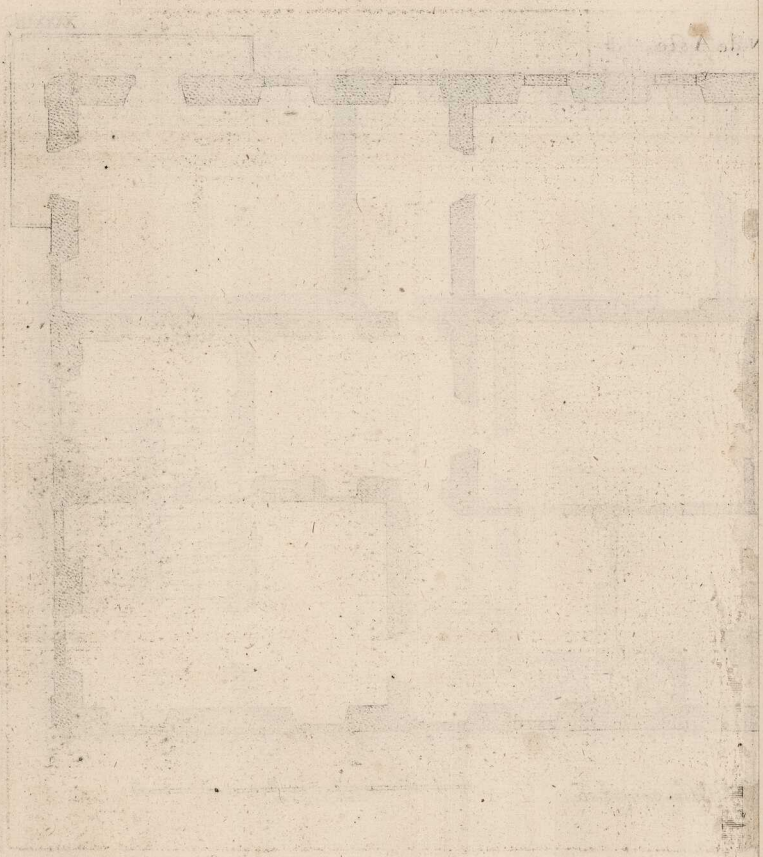
NN. de Aste.



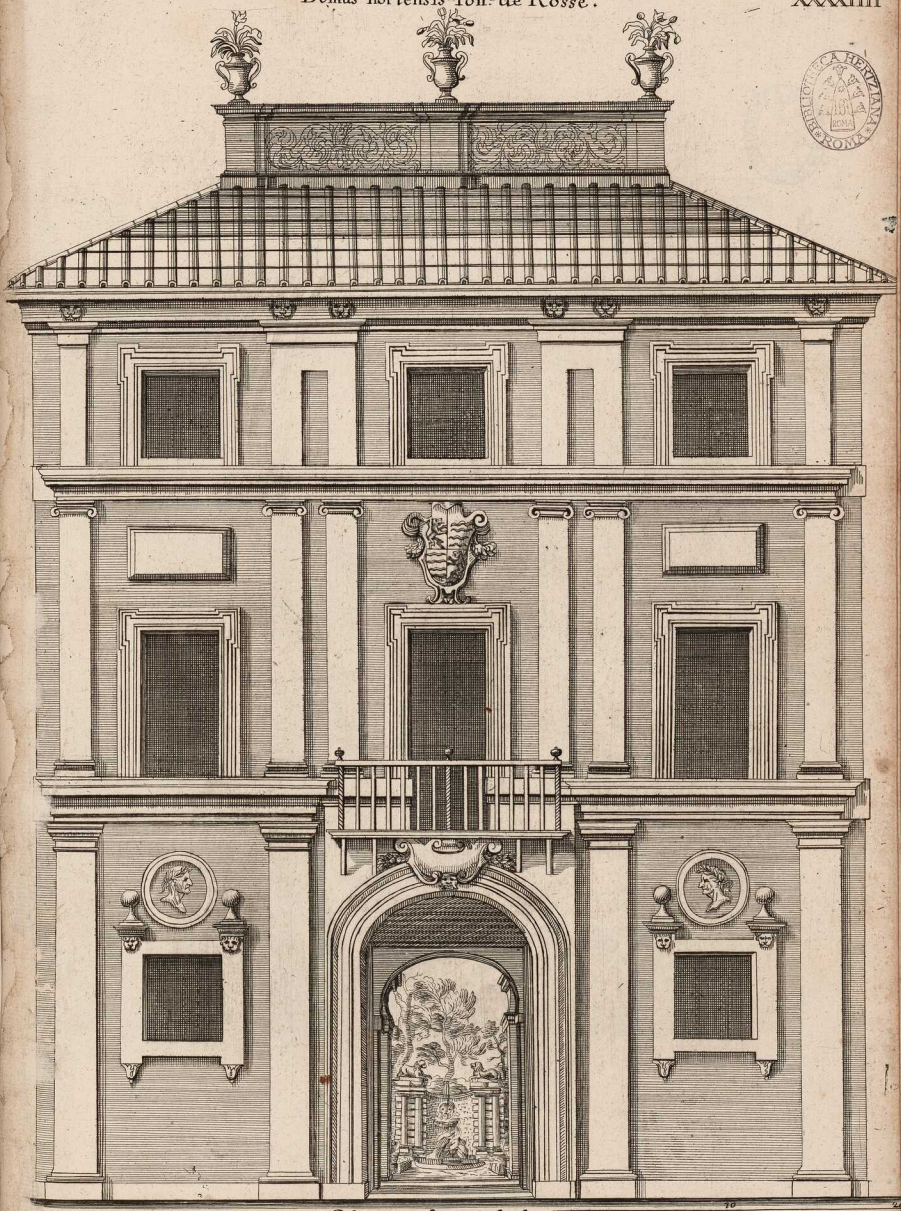
ts der HHn. von Aste.



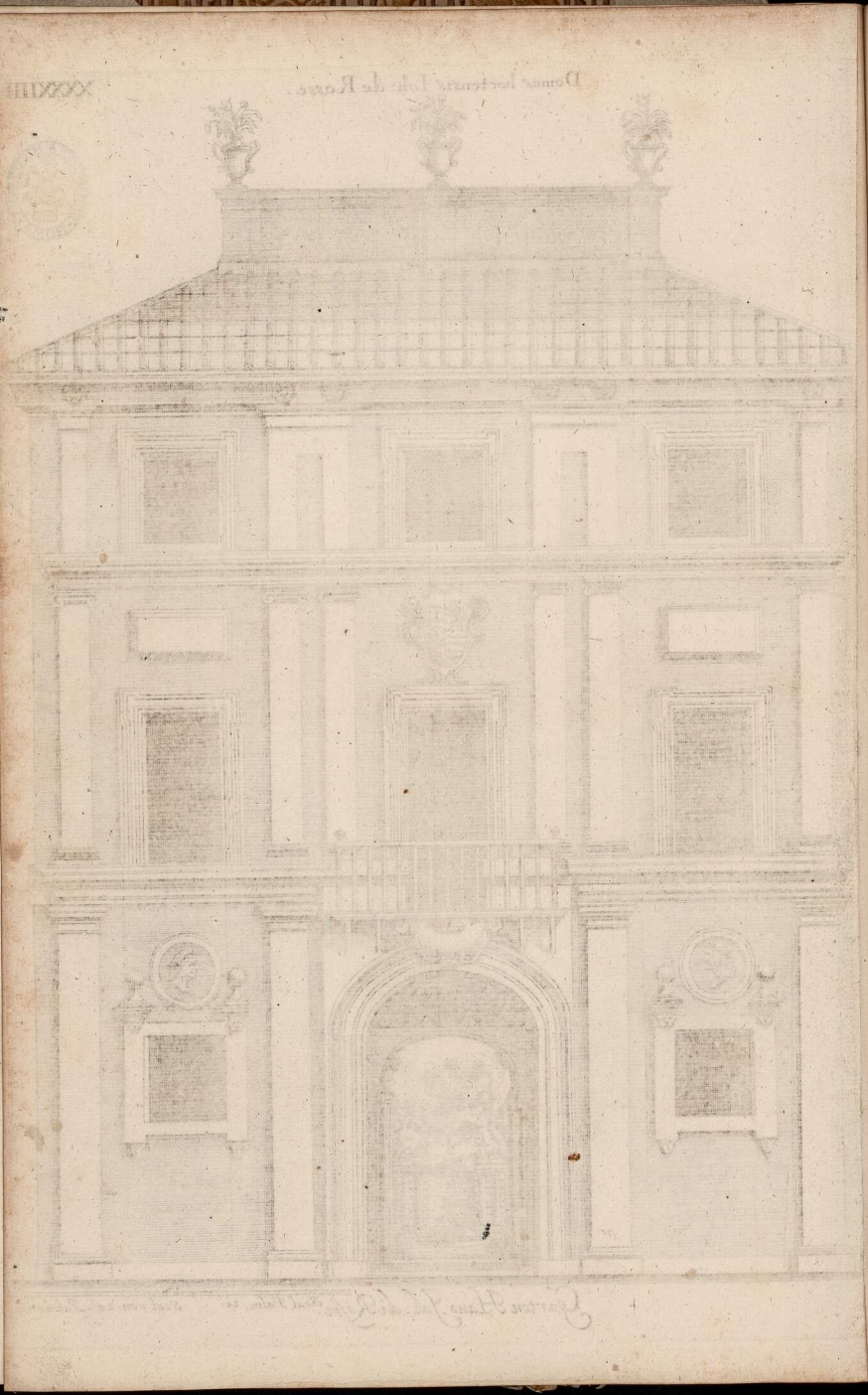




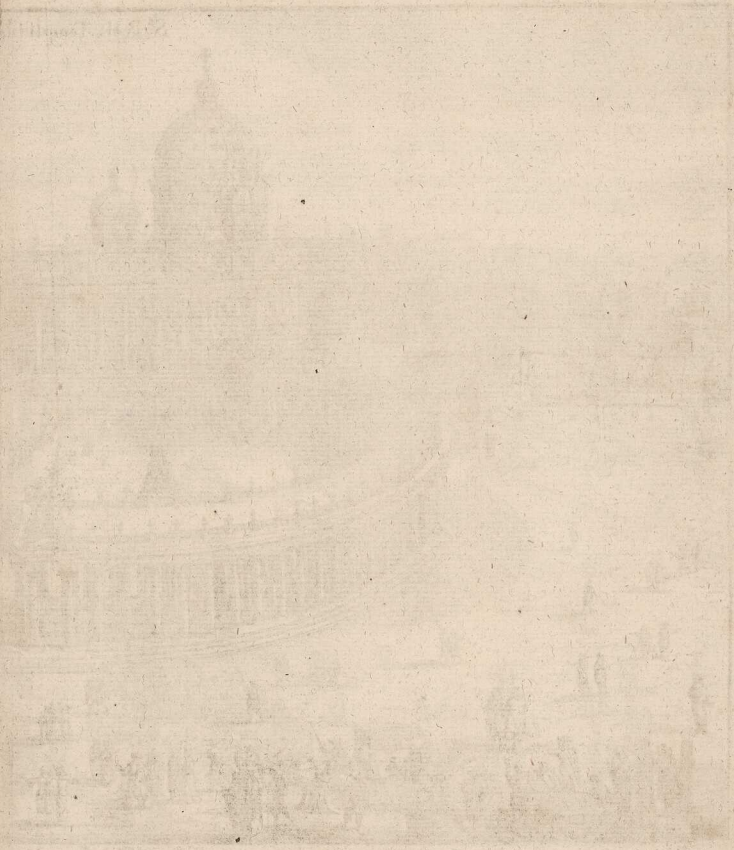
BIBLIOTECA HERTZIANA ROMA



Garten Haus Joh: di Rosse. Scal Palm. 20. Scal von 20. Palmen.



BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA





Cum Grat. et Priuil. S.C.M.

St Peters Kirch vorwarts

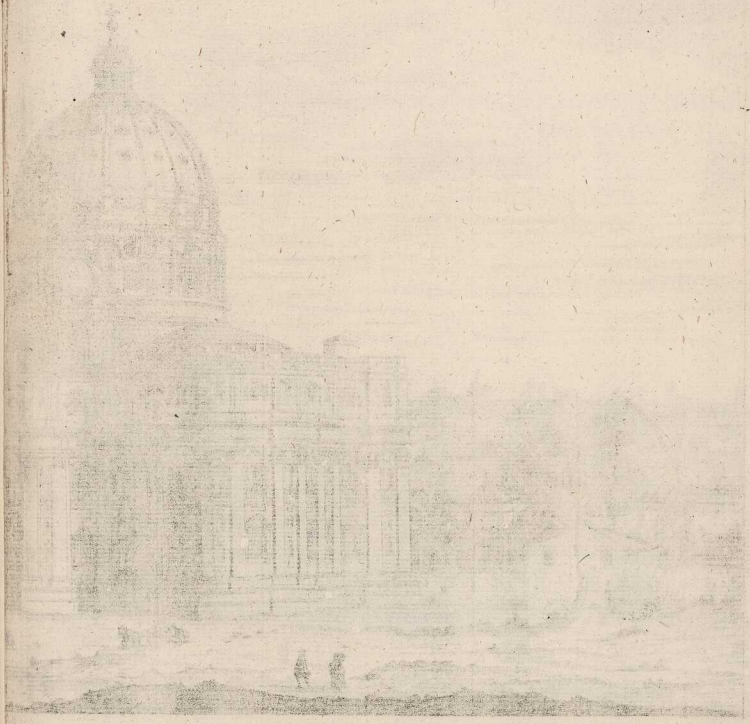
BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA



anzusehen auf dem Vaticano.

Johann Franck sculpsit.

BIBLIOTECA HERTZIANA ROMA





St. Peters Kirch, zur

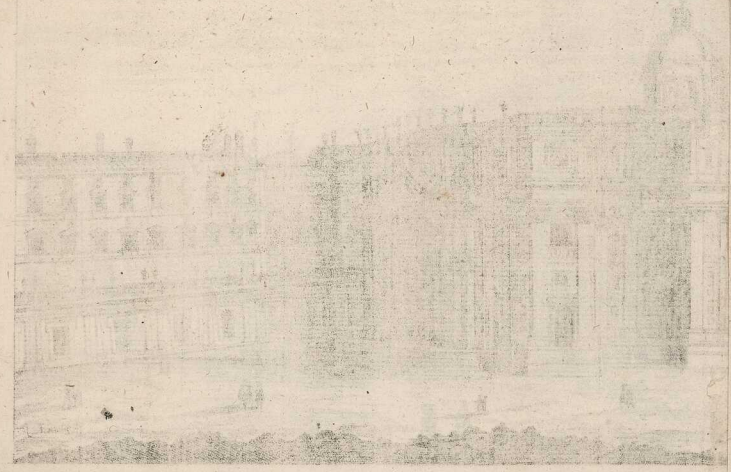
BIBLIOTECA HERTZIANA ROMA

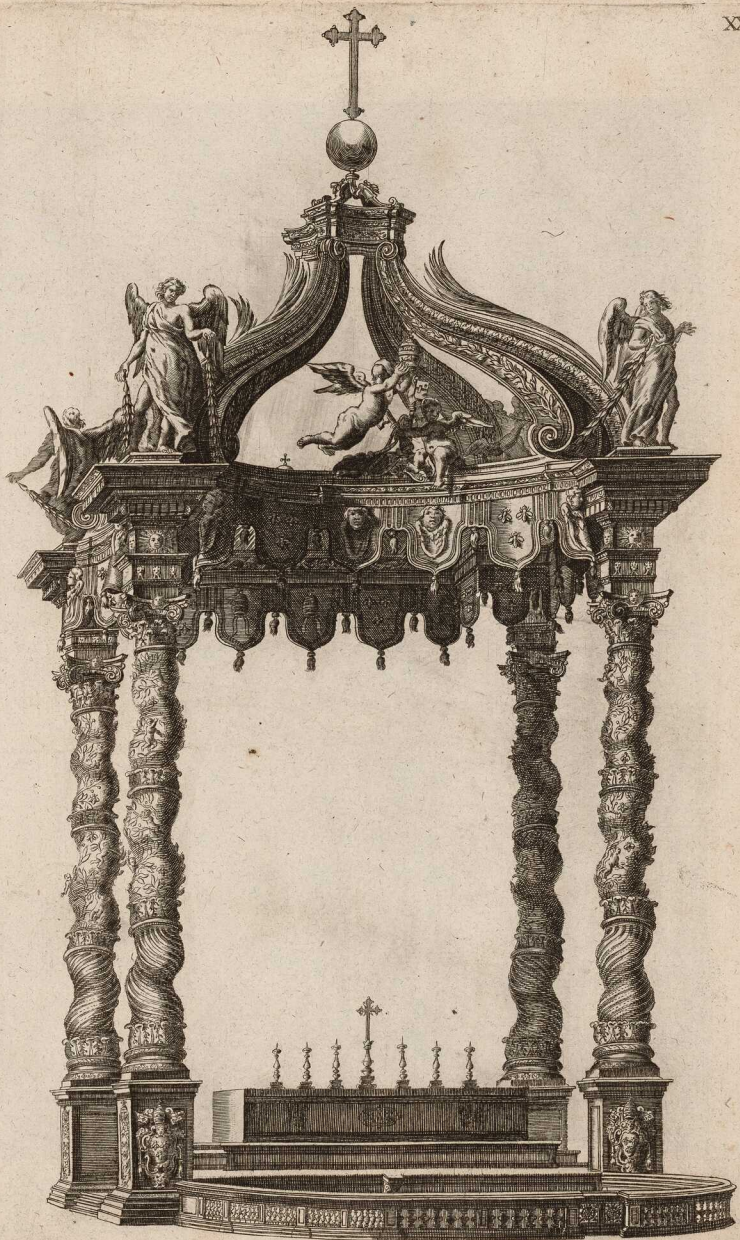
Latere in Vaticano. XXXXVI



Seiten, auf dem Vaticano.

BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA





Altare, St: Petri. Der hohe Altar in S. Peters Kirchen

Etzel fc.

BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA

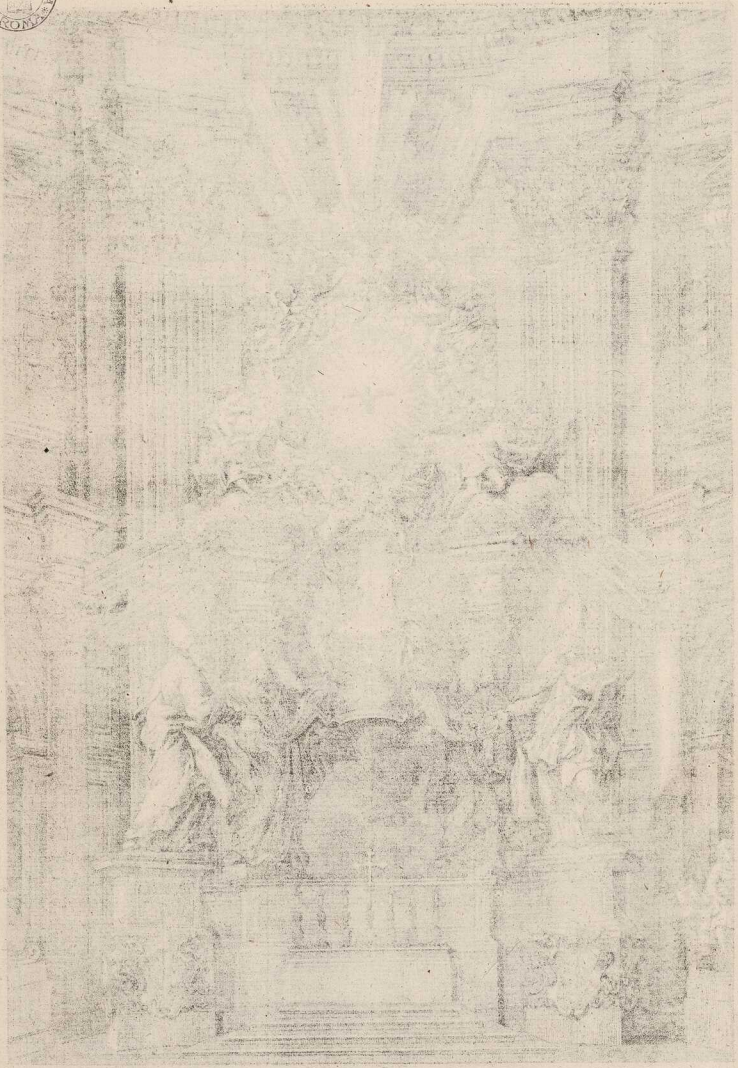


BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA



S^te. Petri Cathedra in Vaticano. St. Peters Stuhl im Vatican.

BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA



S. Pietro Cathedra in Vaticano. S. Petrus Stuhl im Vatican.

BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA



BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA



Cum Grat: et Priu. S.C.M.

Pandolfs Castell. Pal

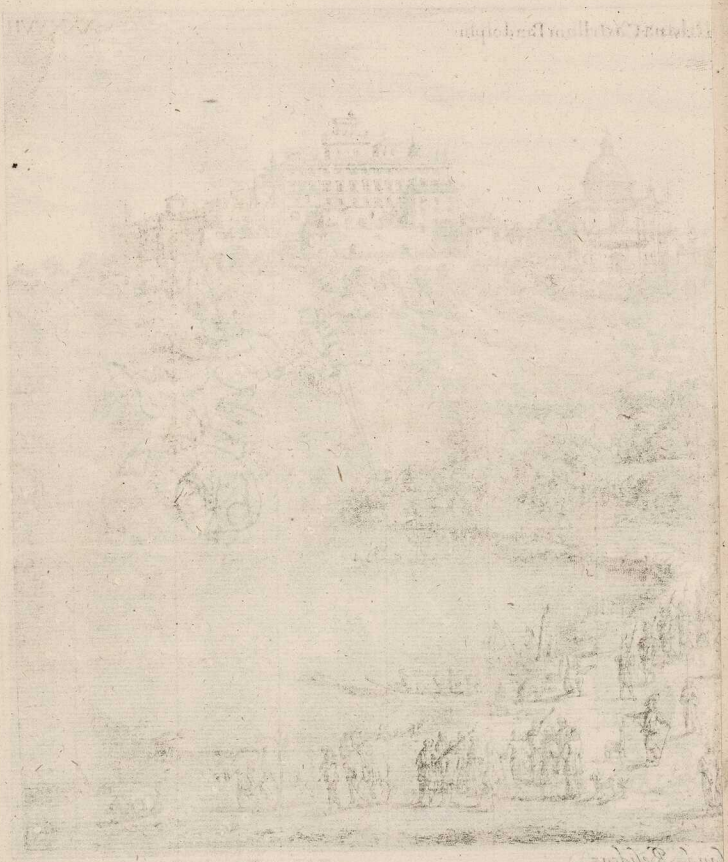
BIBLIOTECA HERTZIANA

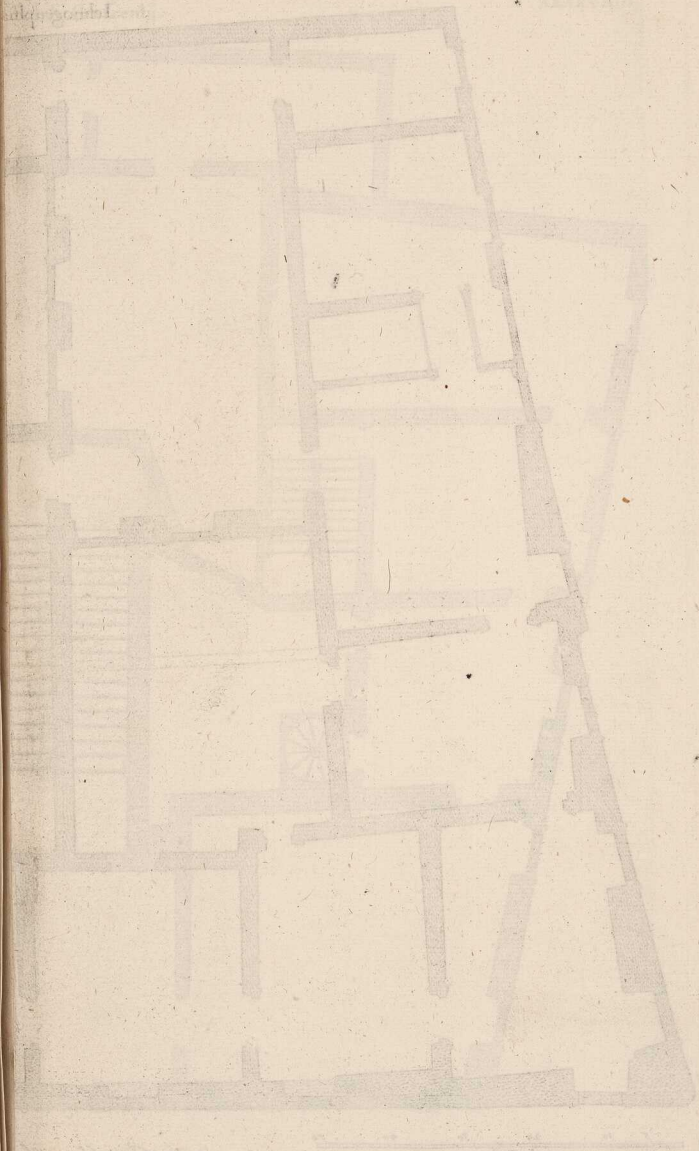
XXXXVII



...ria Urbana Castellum Pandolphi

...stl. Land-Residenz.



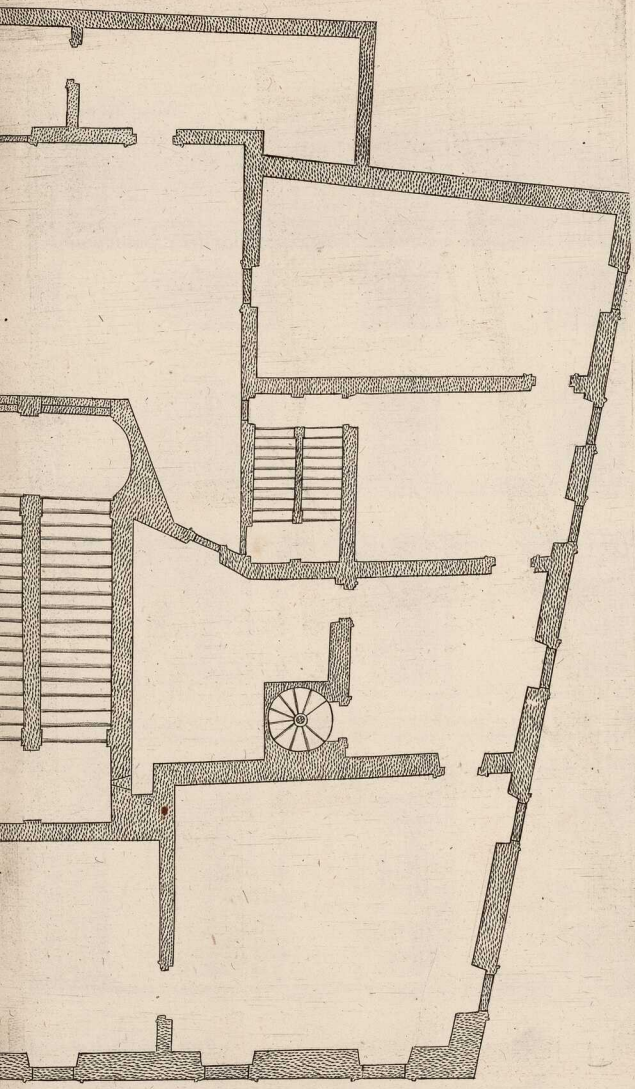




5 10 20 30 40 50

Scala Palmar: 50.

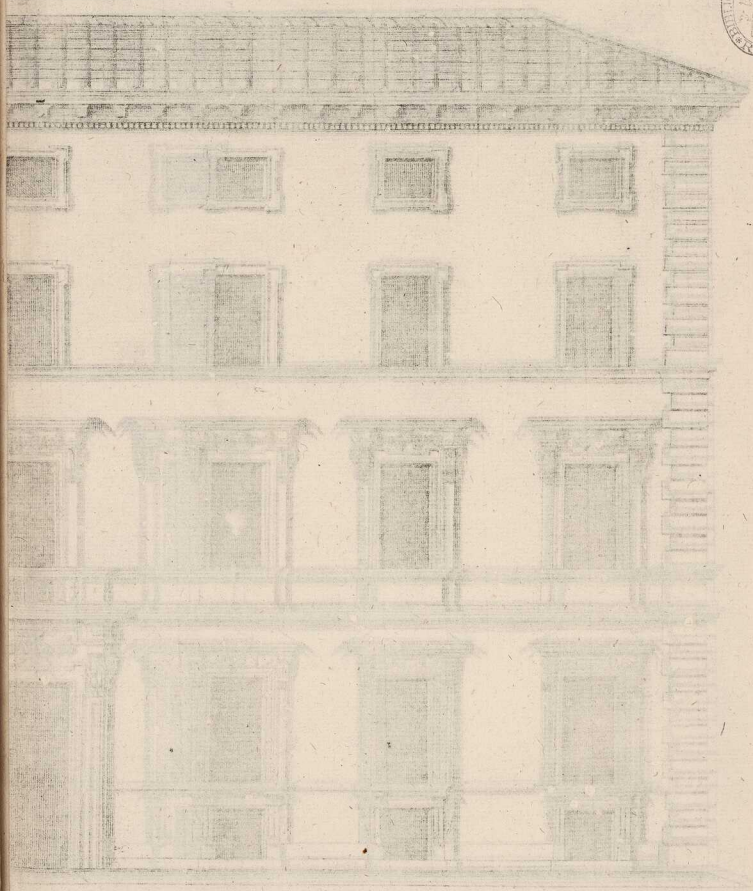
Grundlegung des



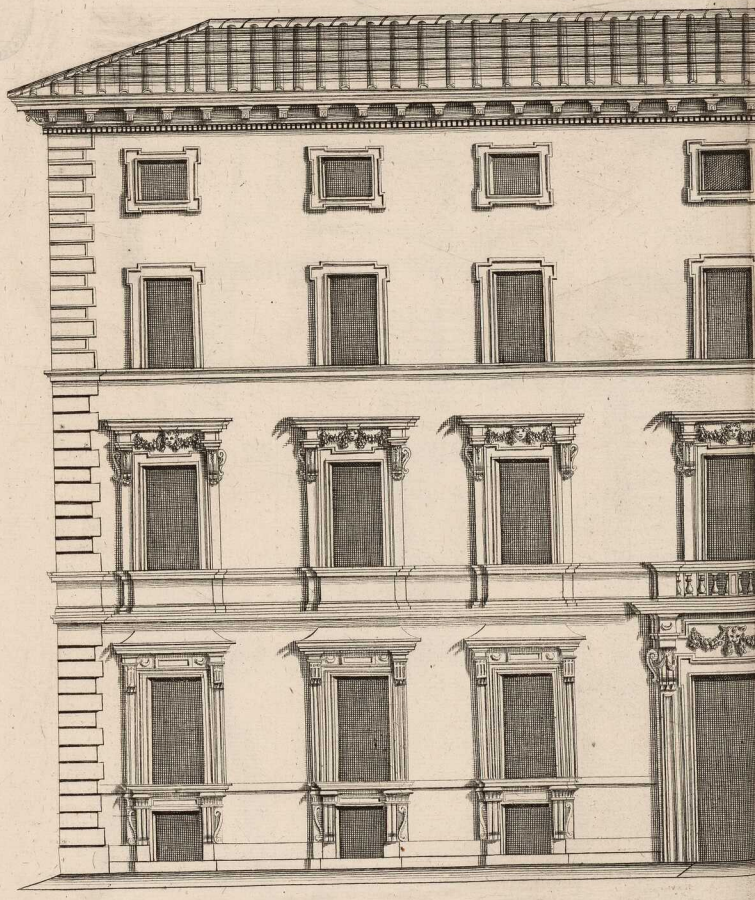
BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA

Crescentinischen Pallasts.

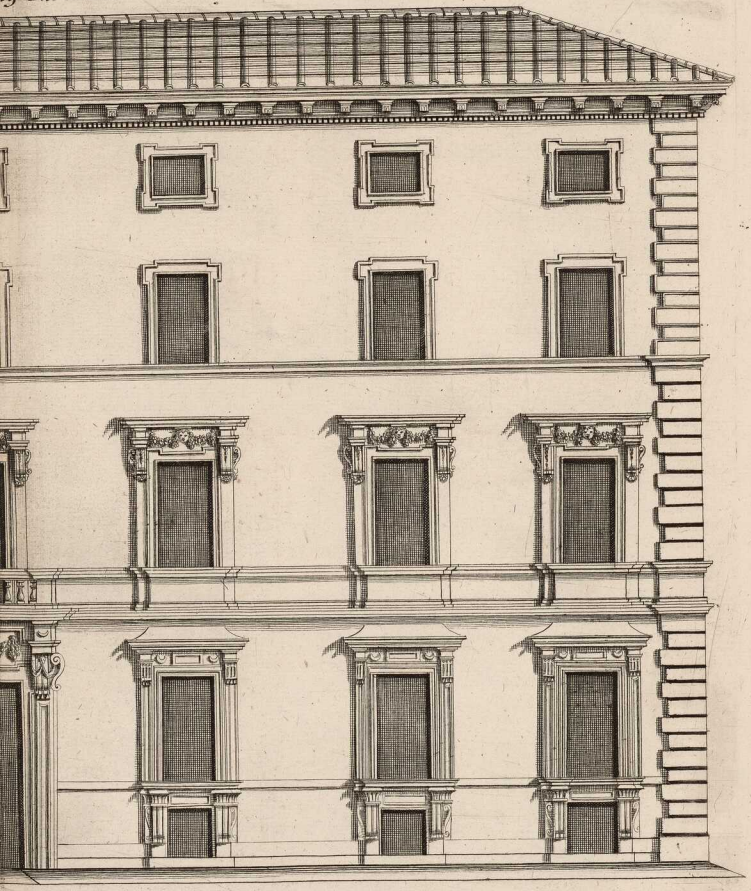




Marchionis Crescen



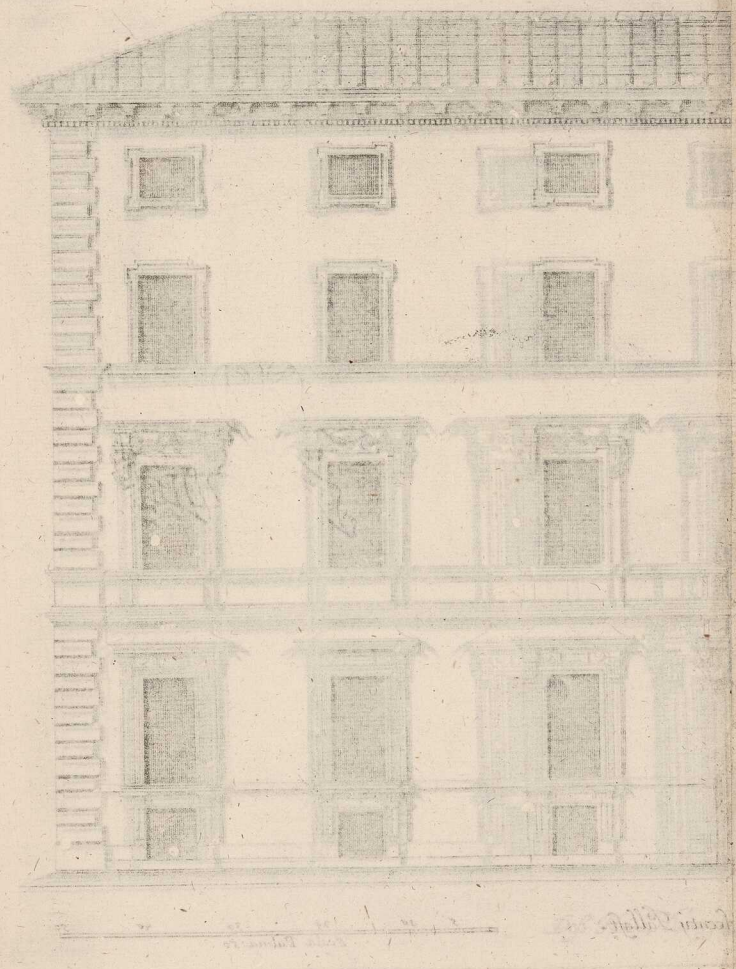
Deß Hn. Marggraffen



Crescentij Pallast.

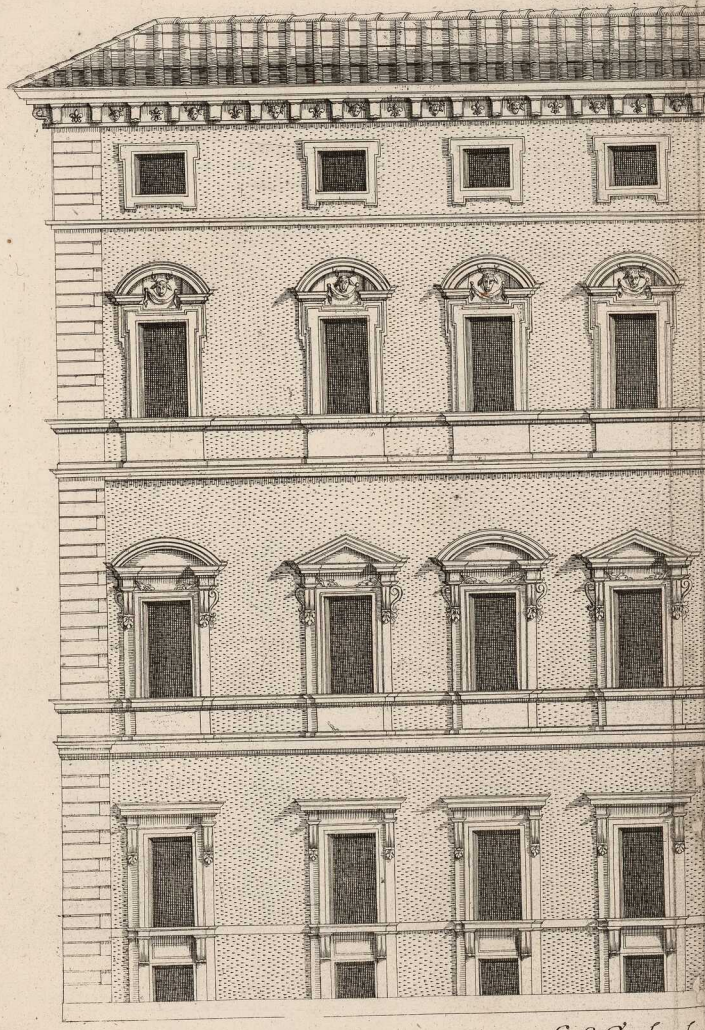
5 10 20 30 40 50

Scala Palmar: 50

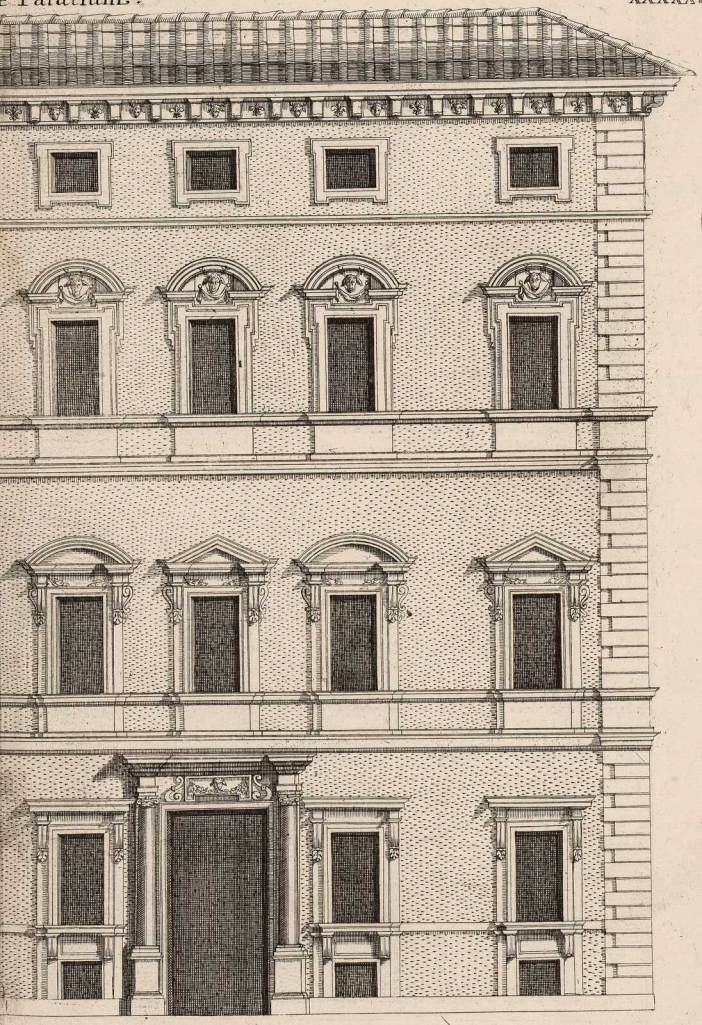


BIBLIOTECA HERTZIANA ROMA

Cardinalis d'Est



Hess Cardinals

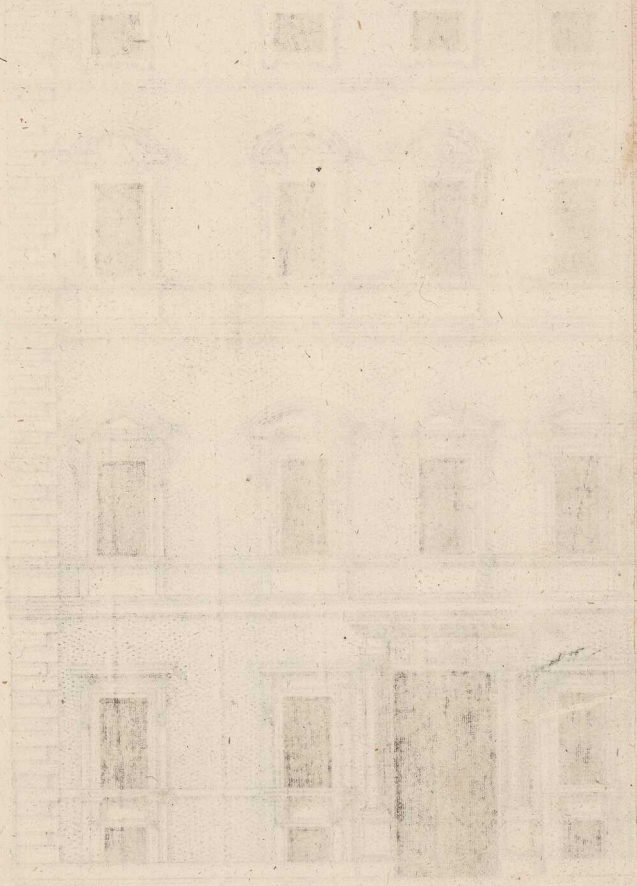


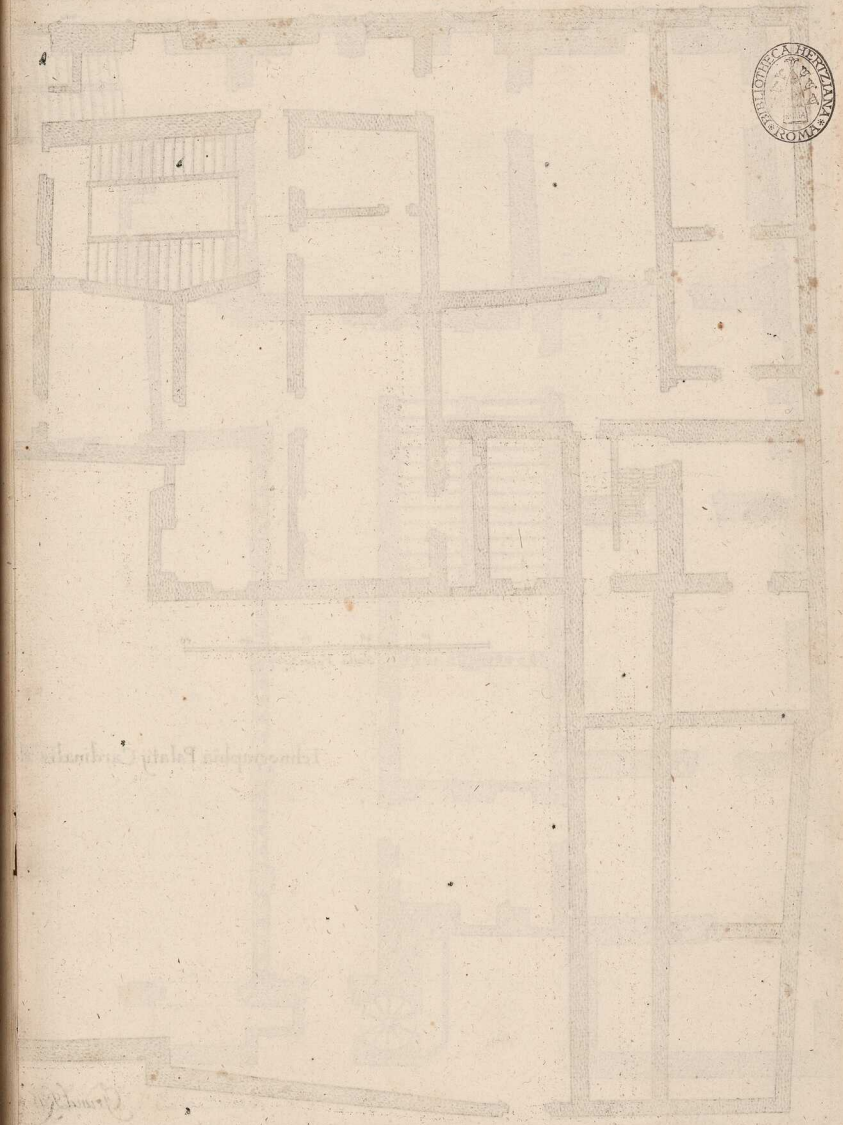
BIBLIOTECA HERTZIANA ROMA

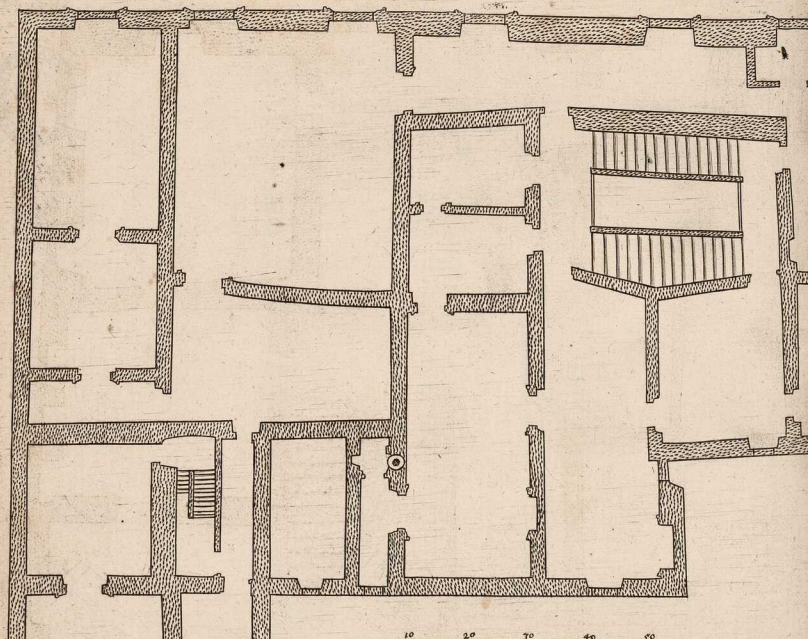
d' Este Pallast.

10 20 30 40 50

Scala Palmar 150.



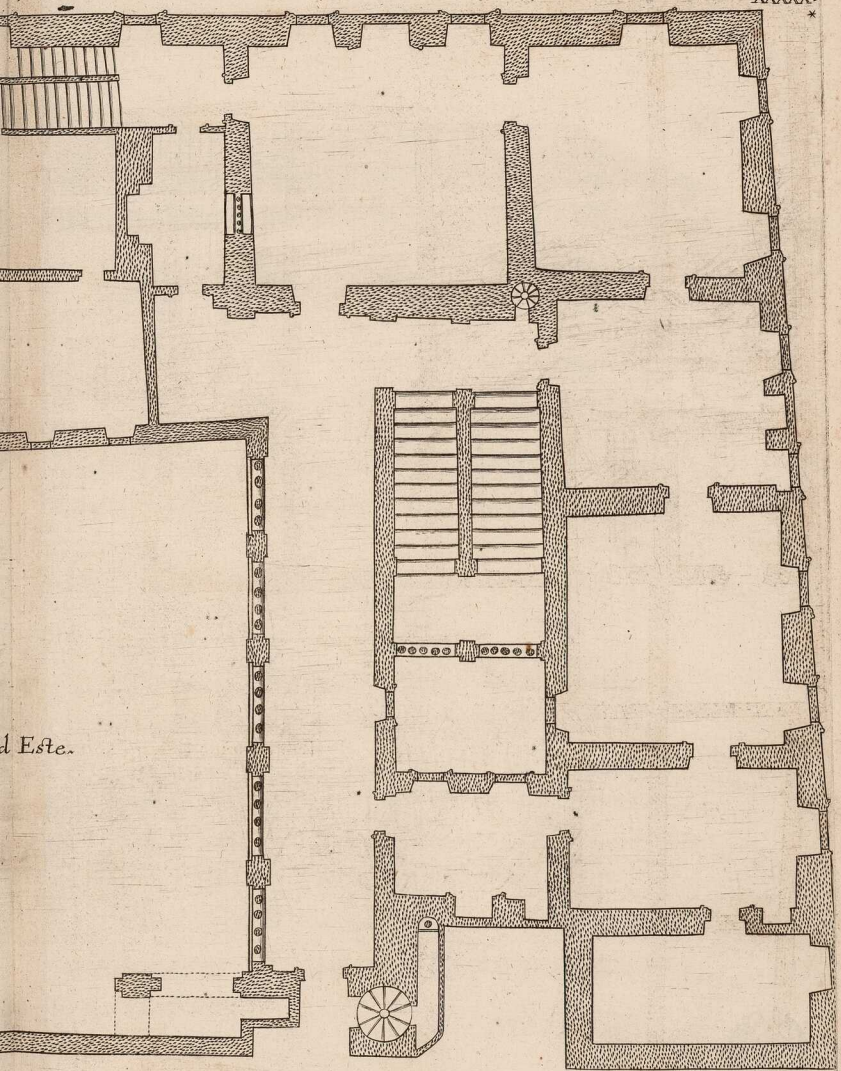

BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA



Ichnographia Palatij Cardinalis



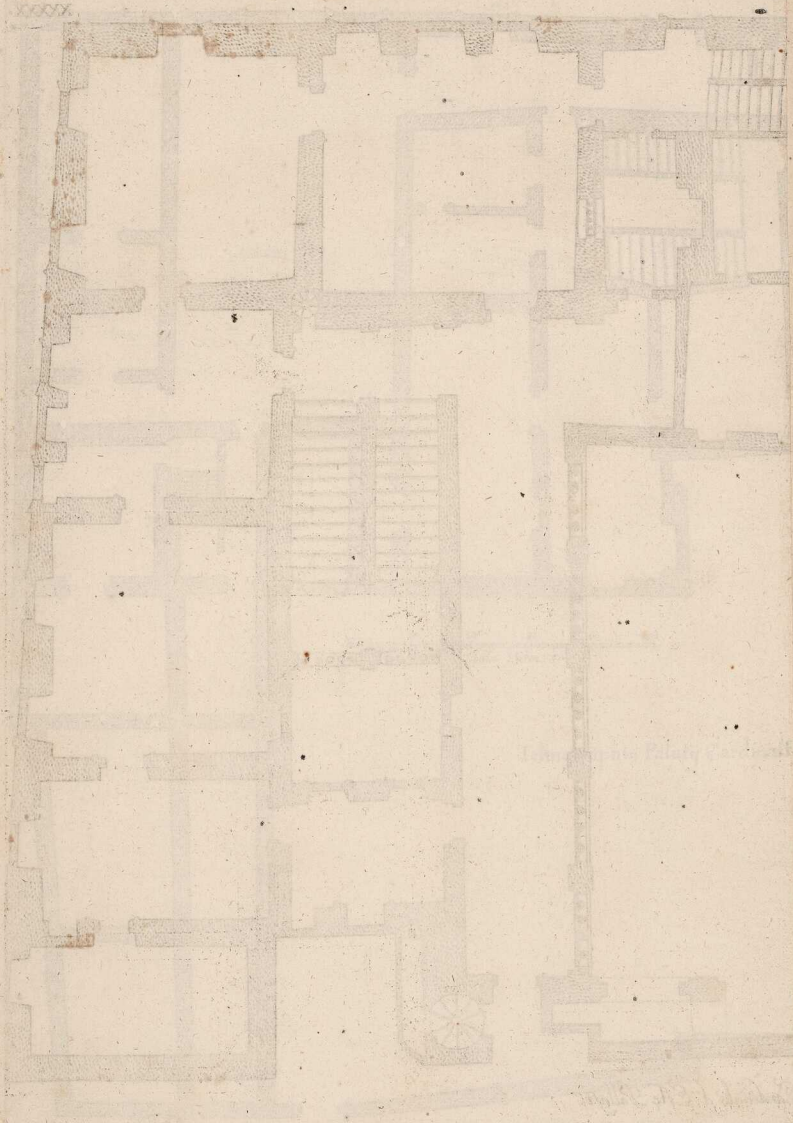
Grund Riß

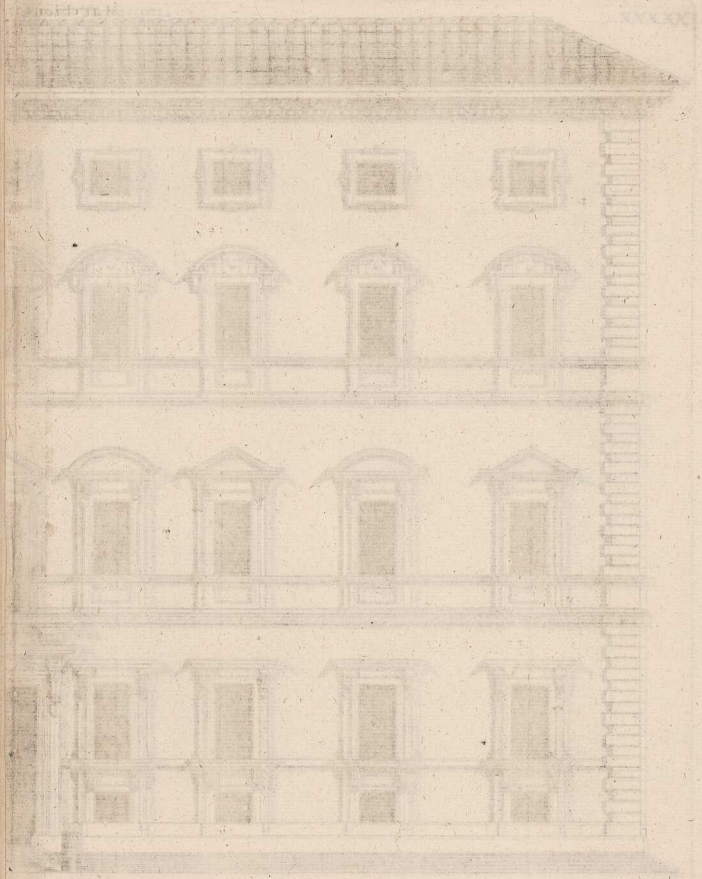


d Este.

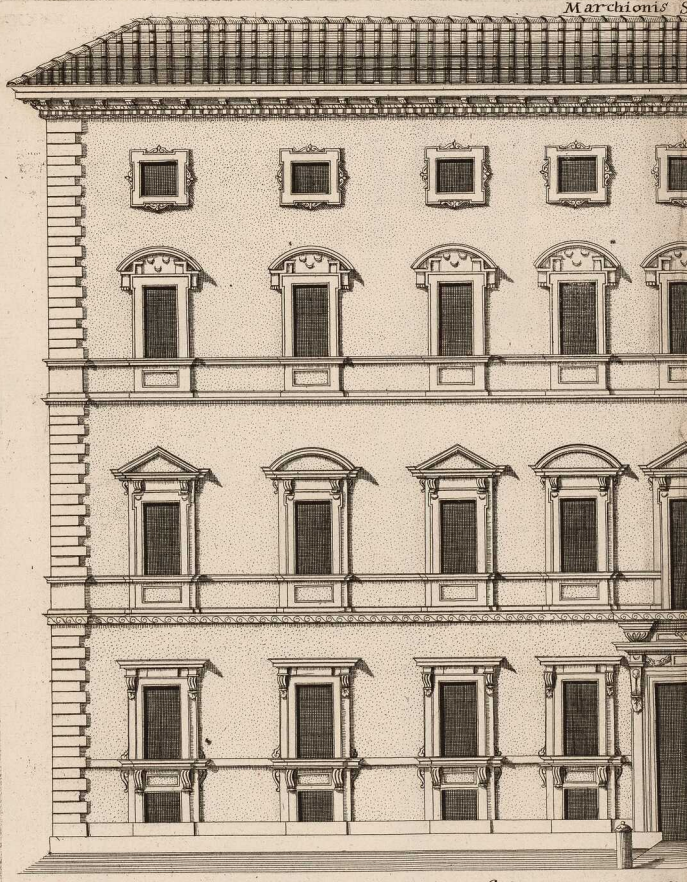
deß Cardinals d' Este Pallast.

BIBLIOTHECA HERTZIANA

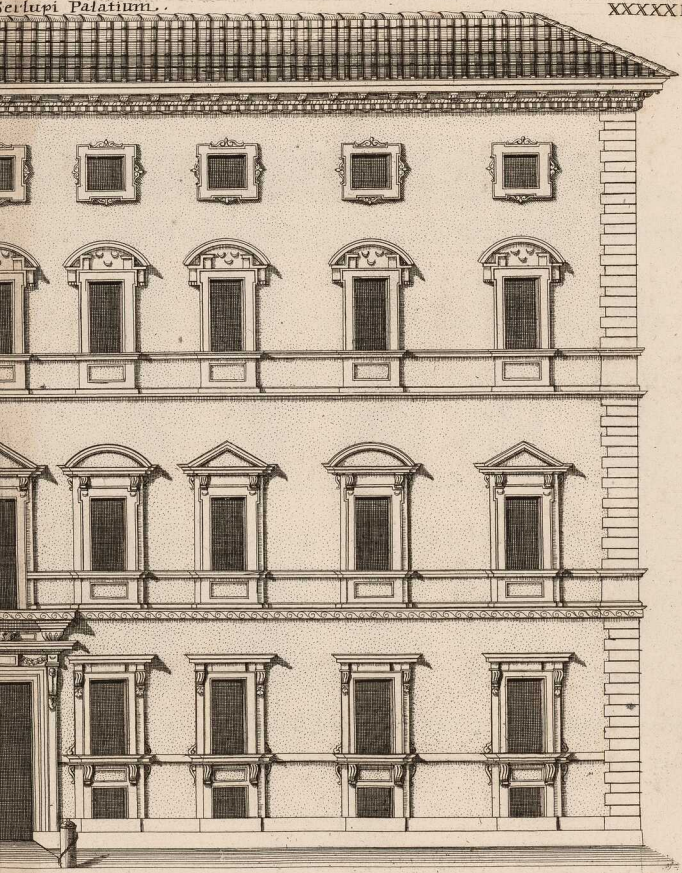




BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA



Deß Hln Marggraffen

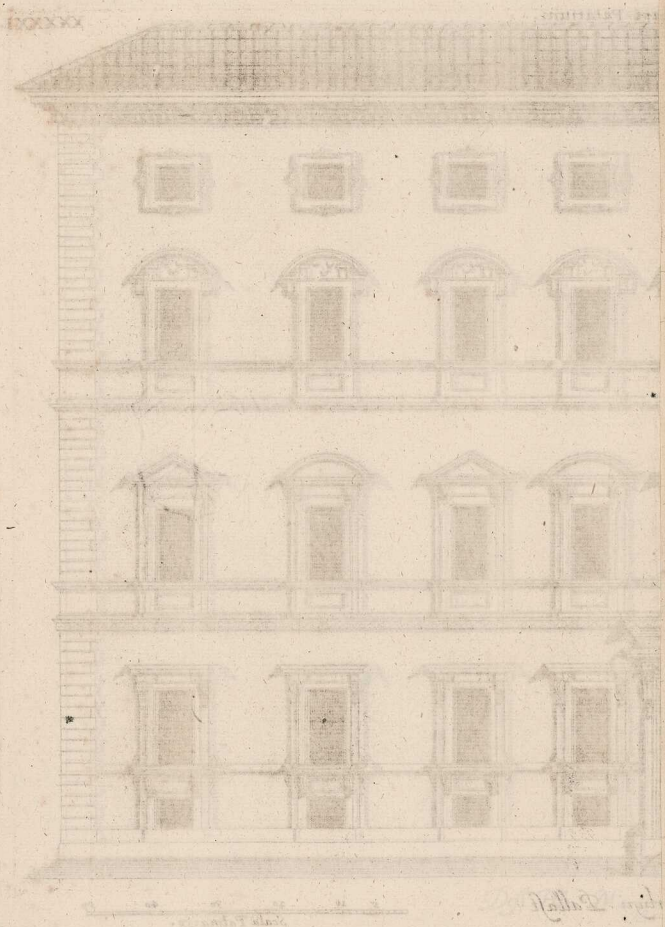


Serlupi Pallast

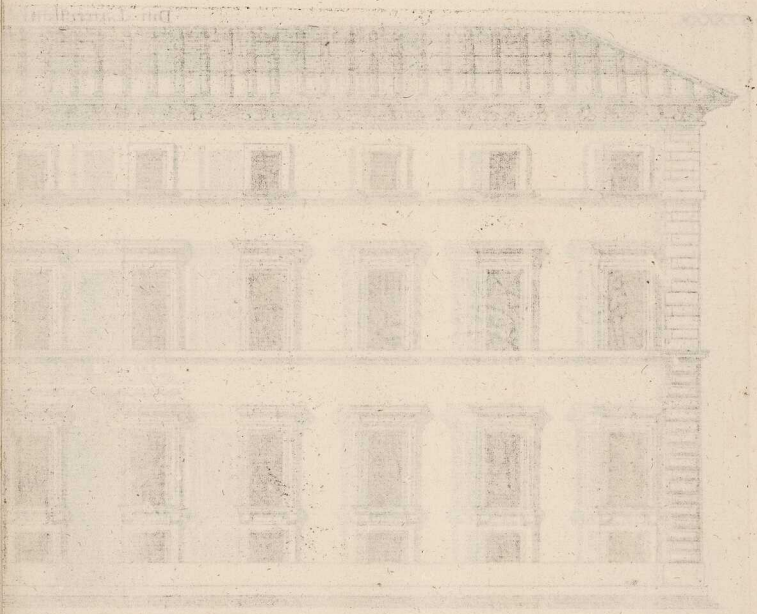
5 10 20 30 40 50

Scala Palma: 50.

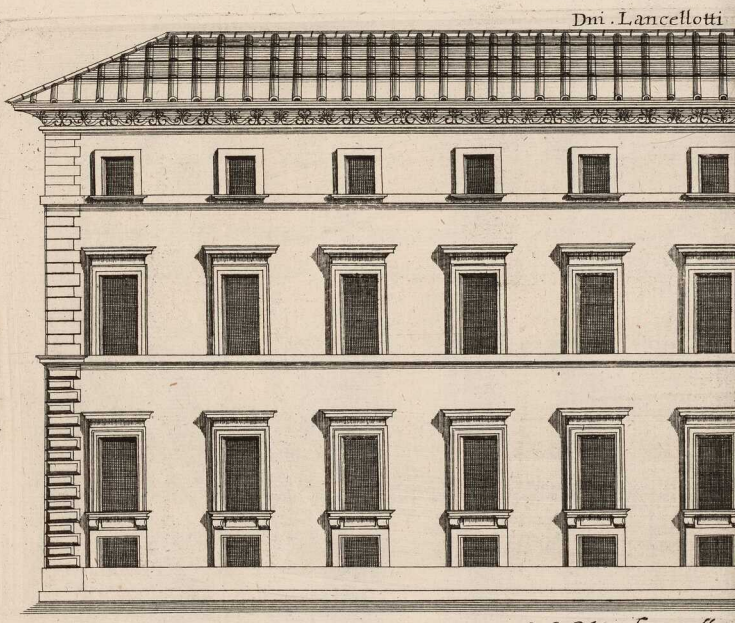
BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA



BIBLIOTECA BERTOLIANA ROMA

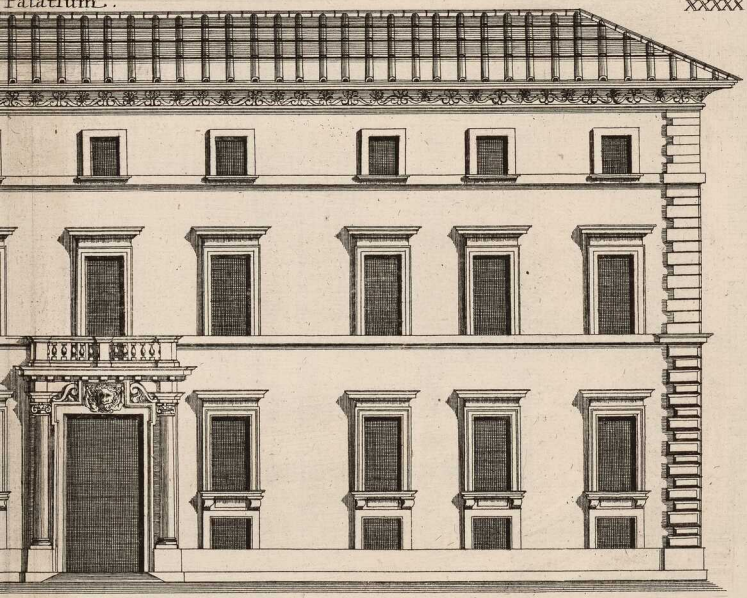


Dni. Lancellotti



Dess. Hrn Lancellott

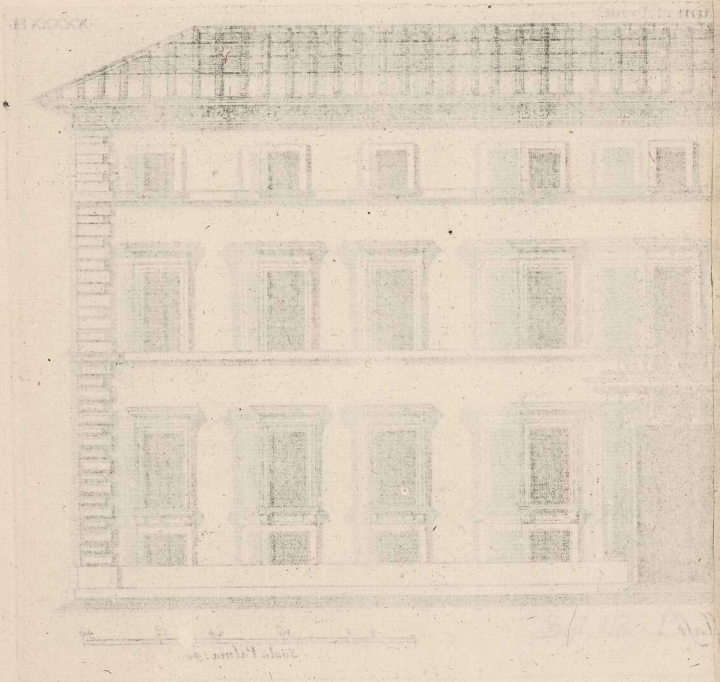
BIBLIOTECA HERTZIANA ROMA

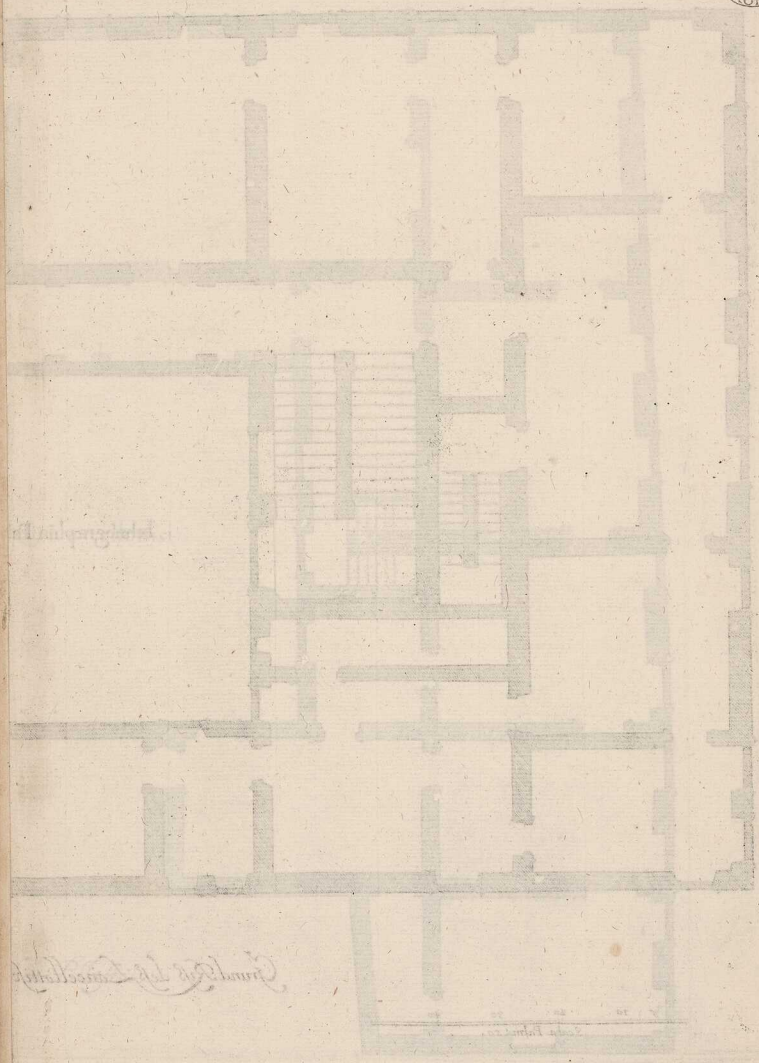


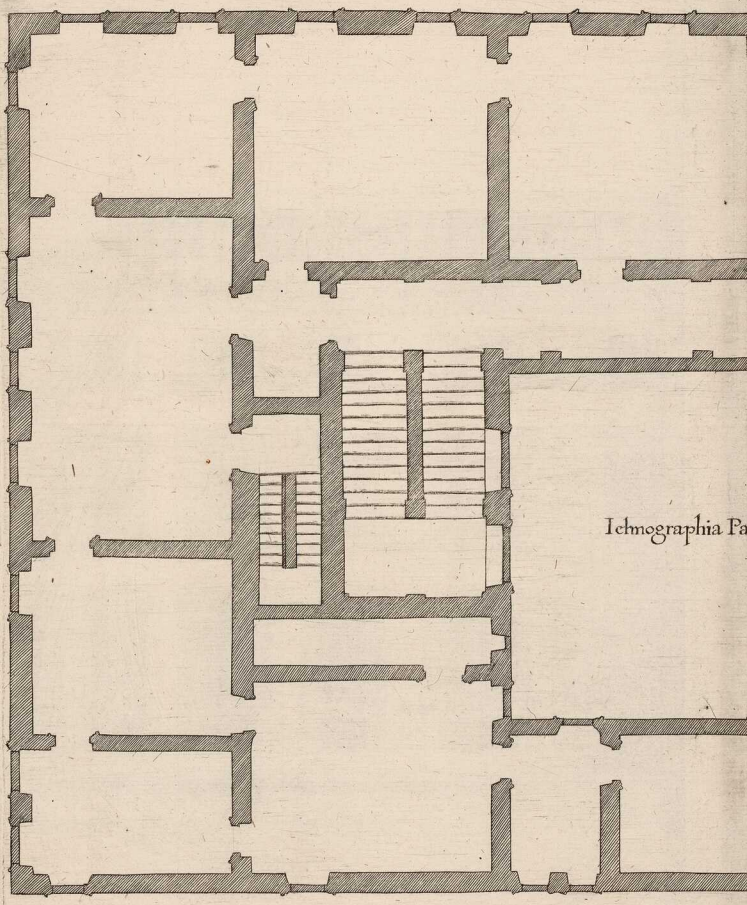
i Pallast.

4 8 16 24 32 40

Scala Palma: 40.



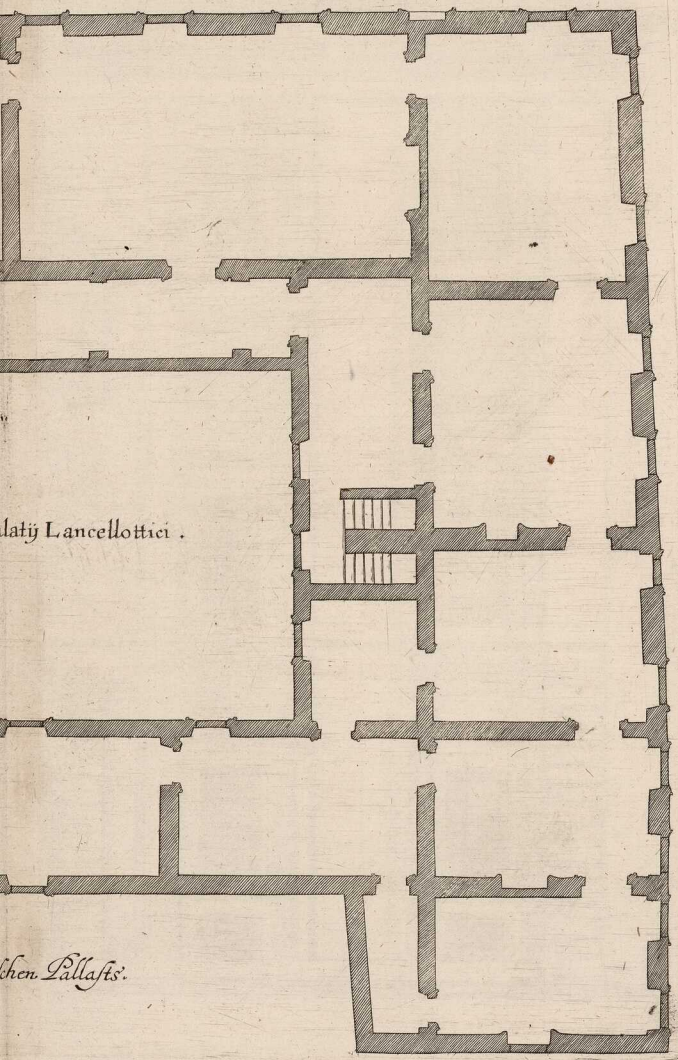




Grund Riss deß Lancellotti

5 10 20 30 40 50

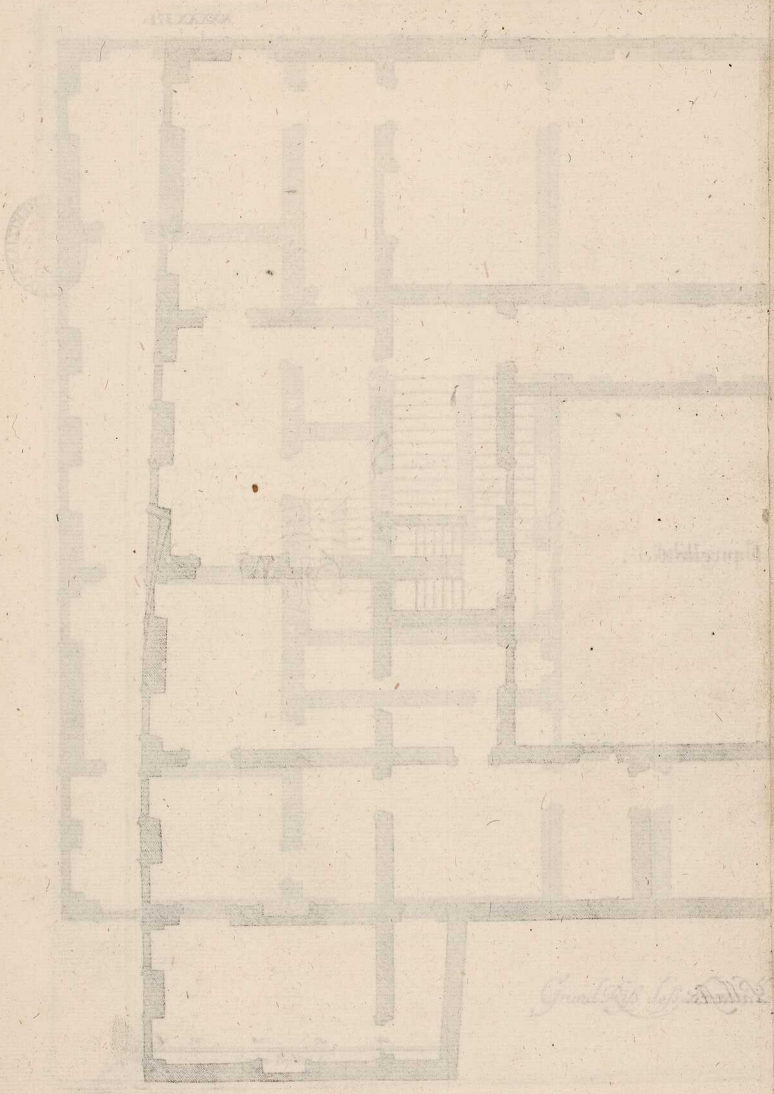
Scala Palm: 50.

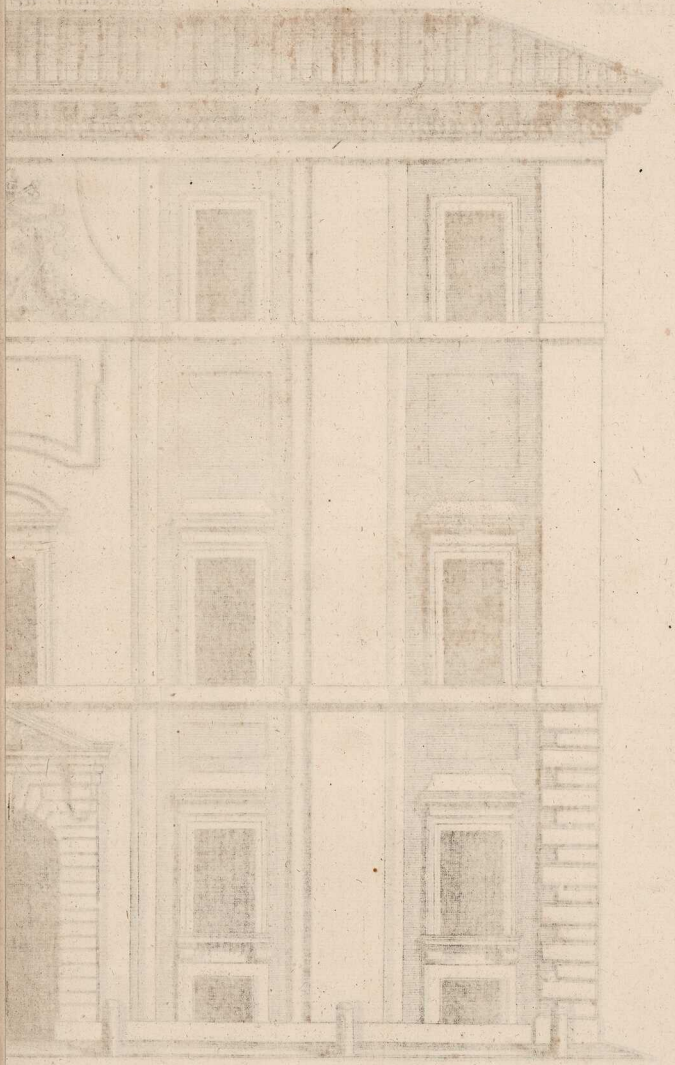


latij Lancellottici.

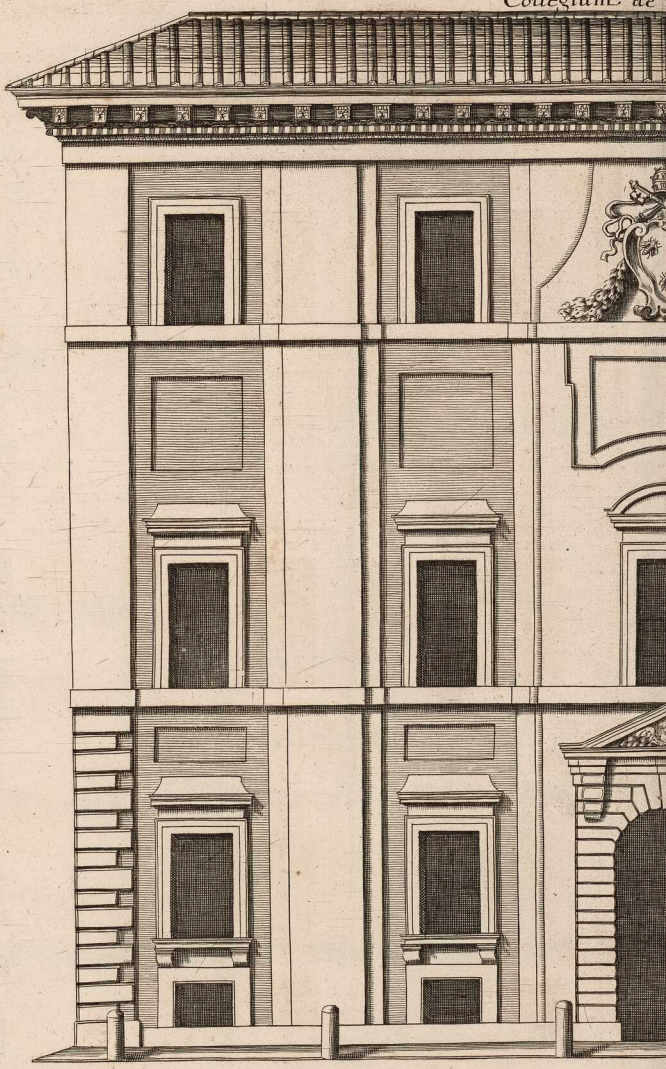
lchen Pallasts.

BIBLIOTECA HERTZIANA ROMA





BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA



Dass Collegium de

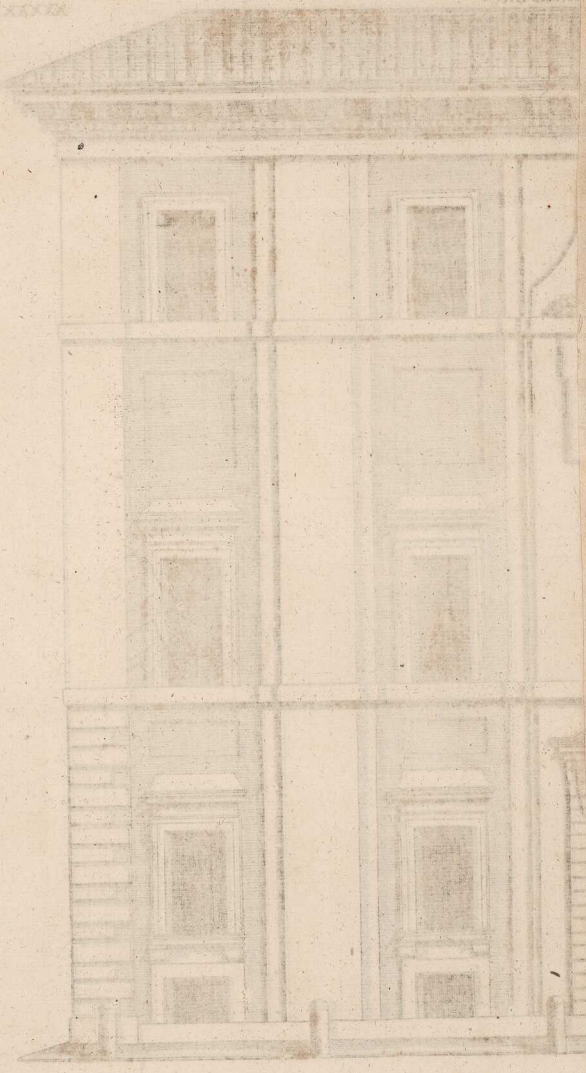


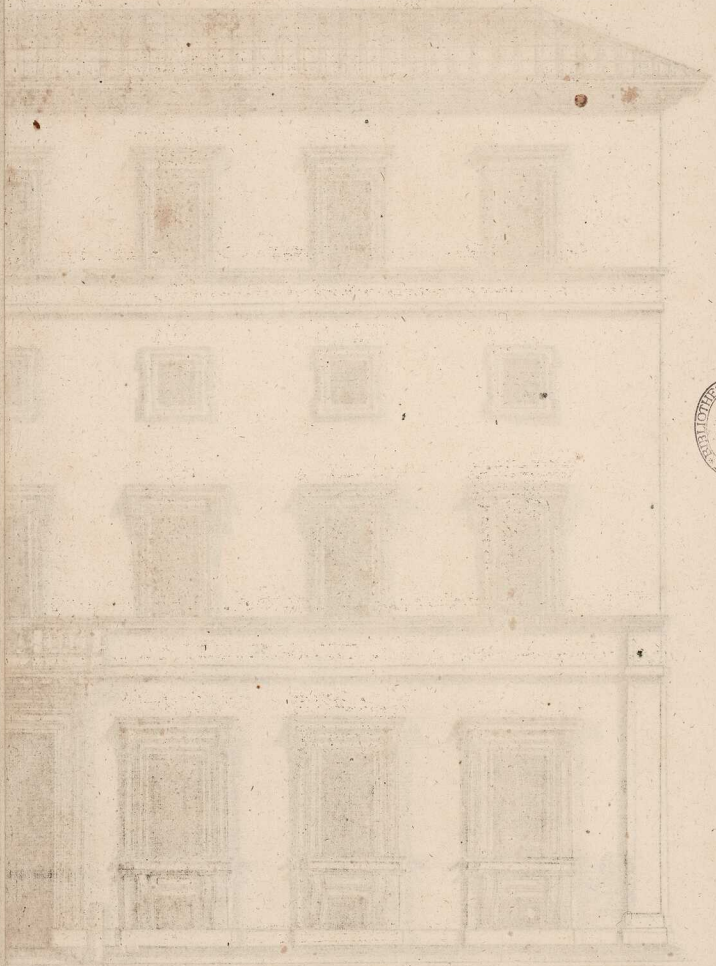
BIBLIOTECA HERTZIANA ROMA

Propagandâ fide.

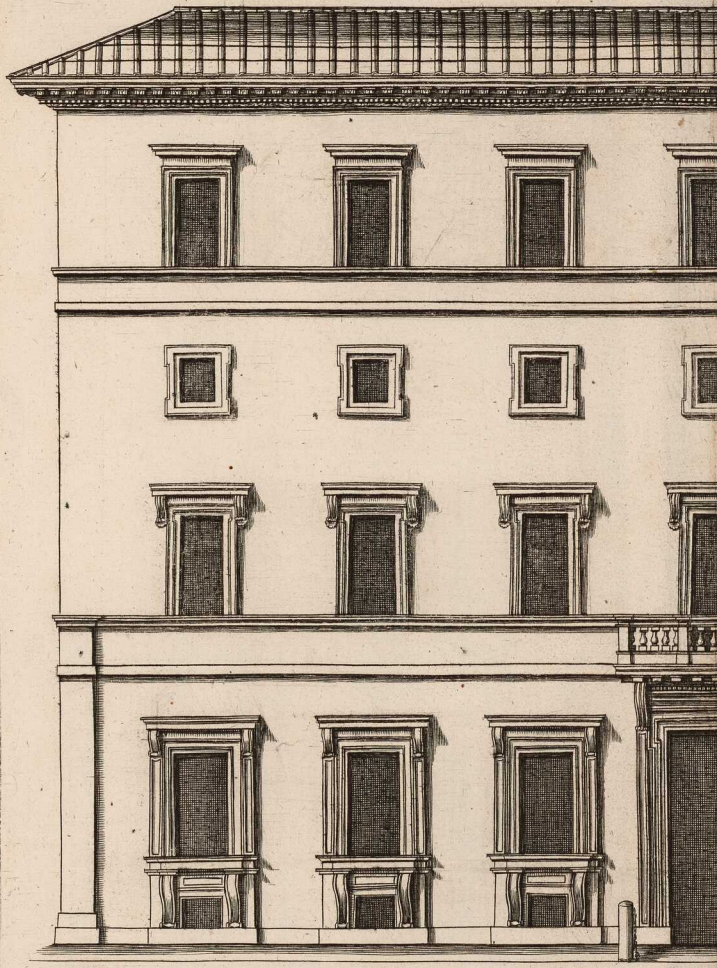
5 10 20 30 40 50

Scala Palmar: 50.





Palatium Dominor



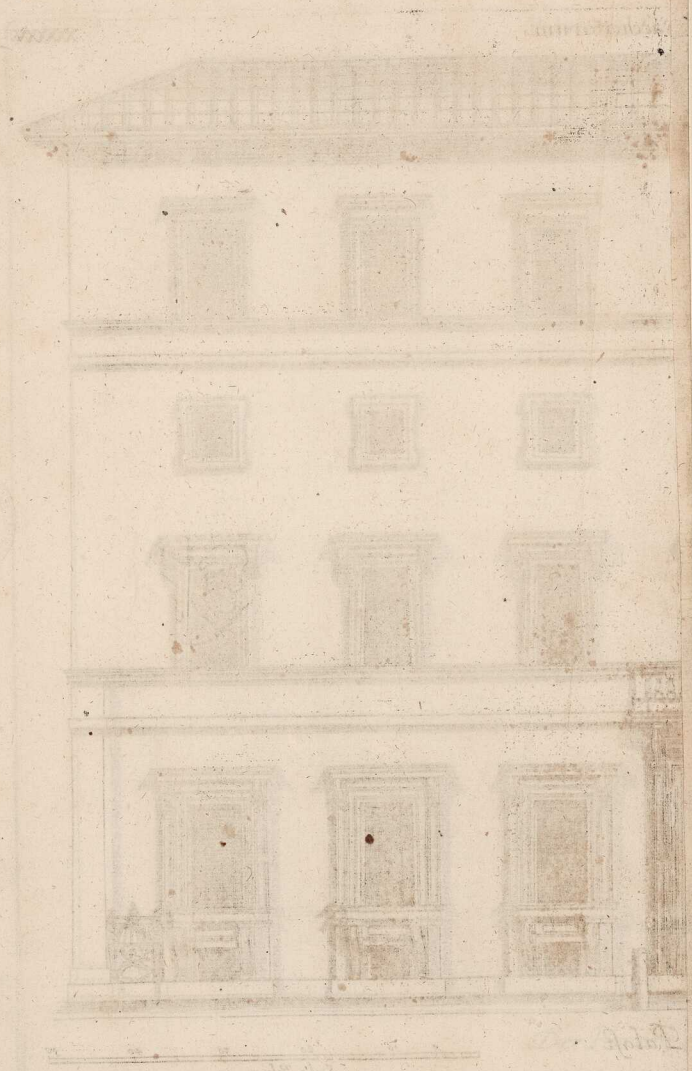
Der Herren Sacc

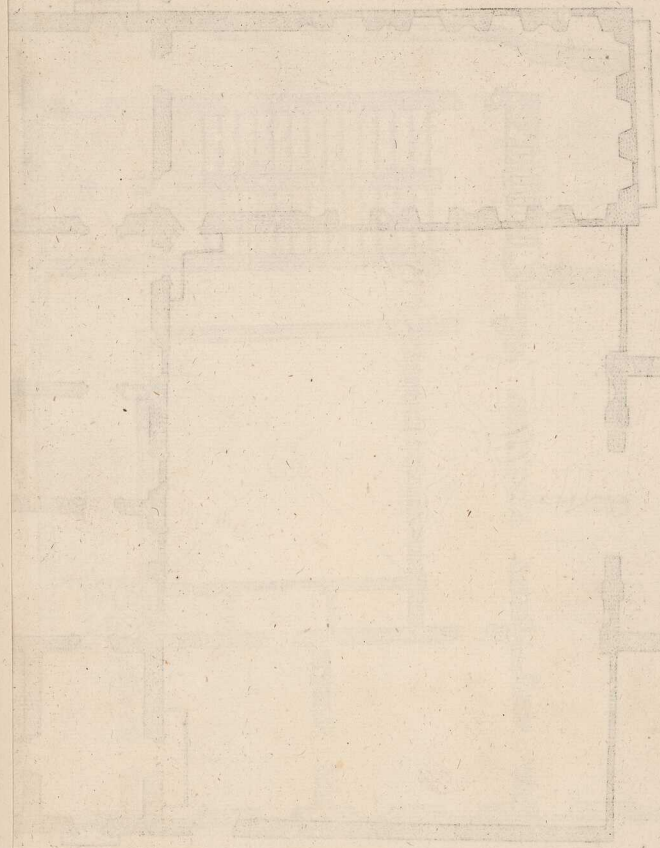


hettj Palast.

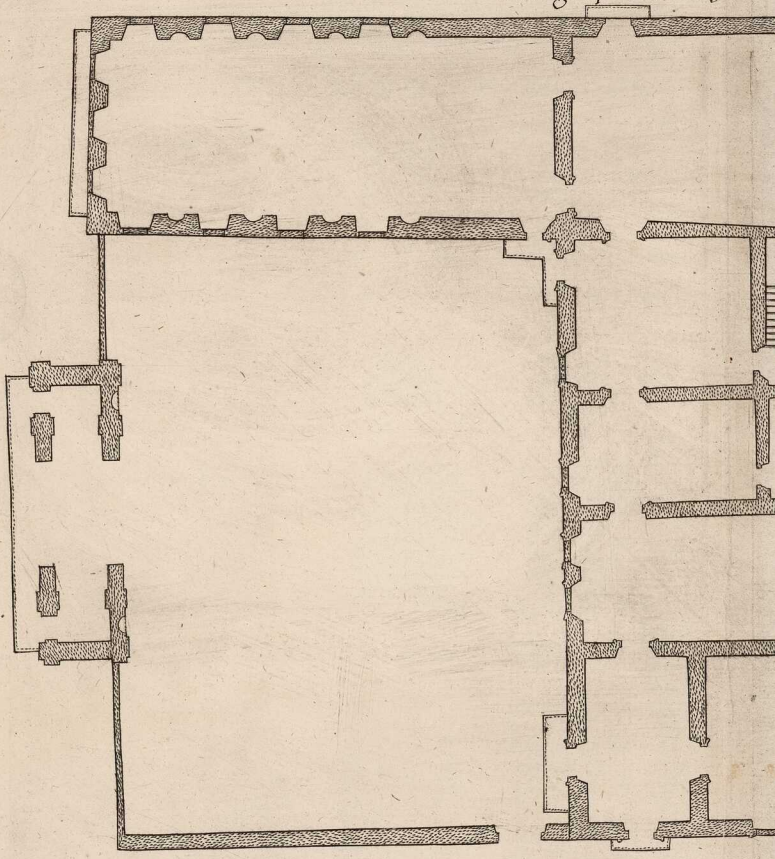
Scala Palmar. 50

BIBLIOTECA HERTZIANA ROMA




BIBLIOTECA HERTZIANA ROMA

Ichnographia Palatÿ Sac

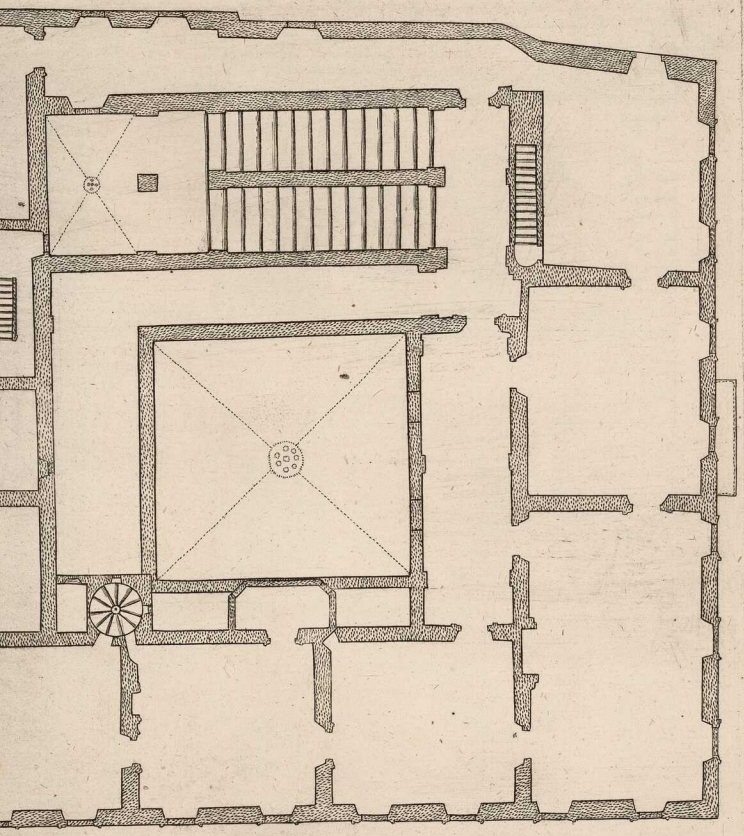


Grund-Riß des Sacchetiniſc

BIBLIOTECA HERTZIANA MAX PLANCK INSTITUT ROMA

chettini.

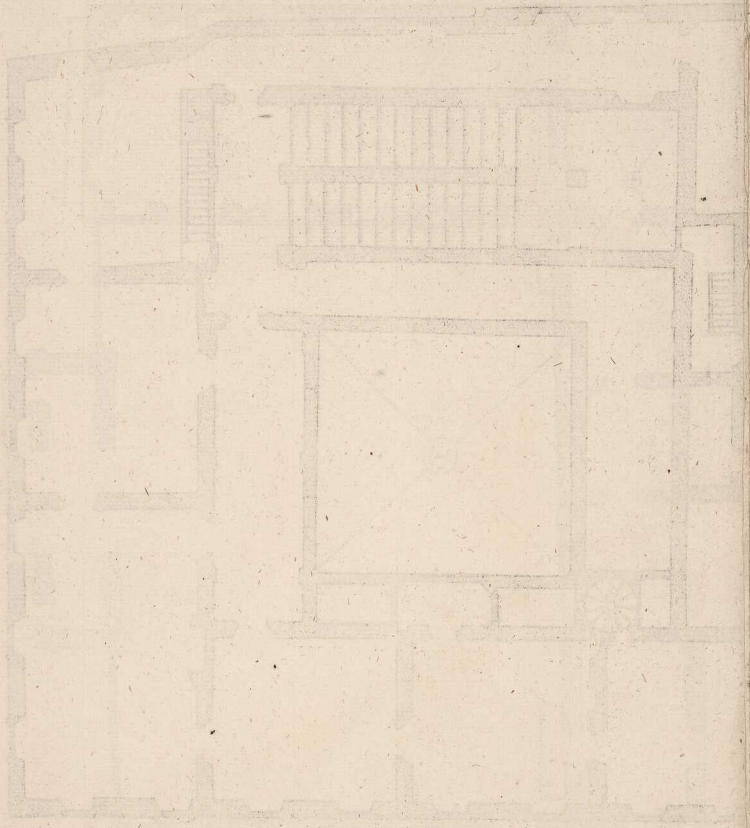
XXXXXVI.

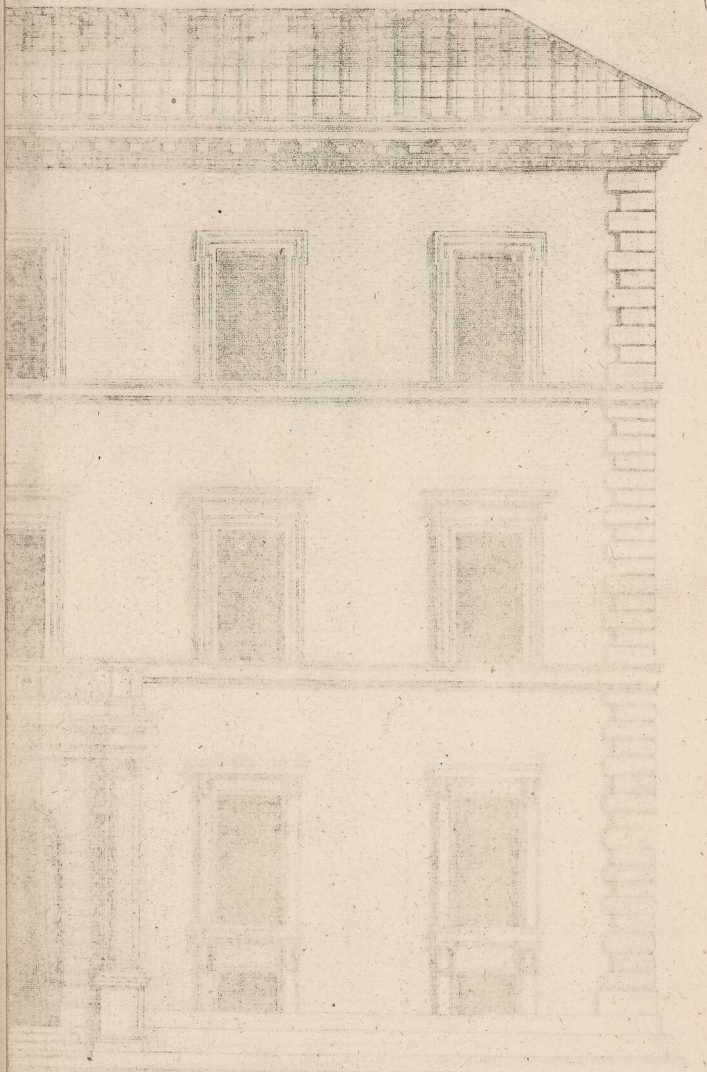


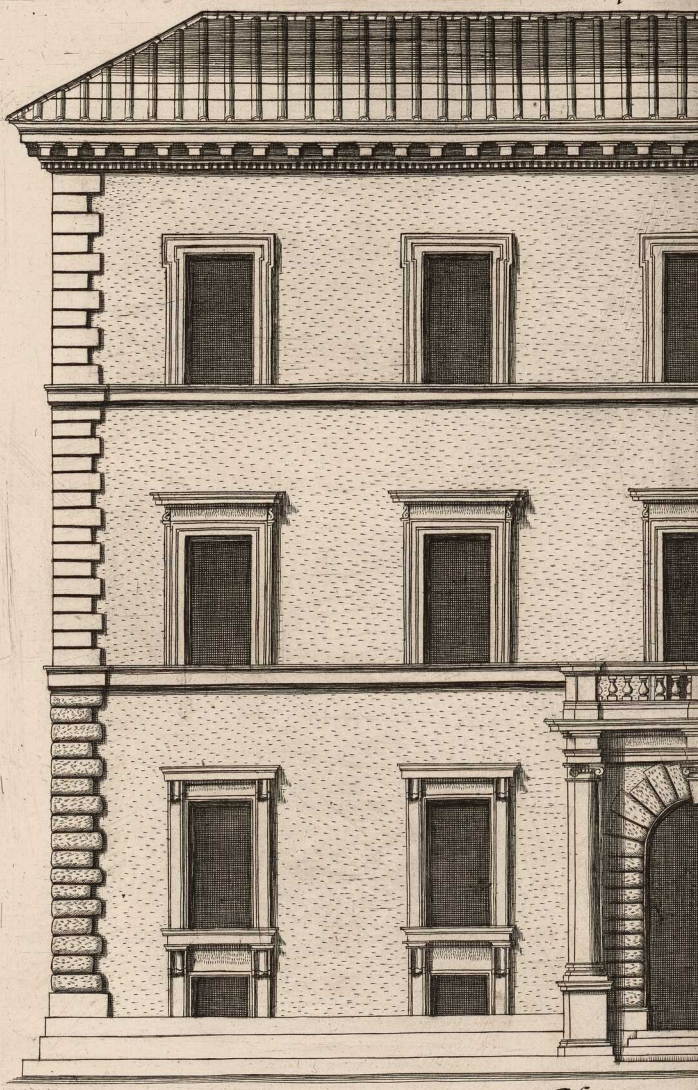
5 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100.

Scala Palma 100.

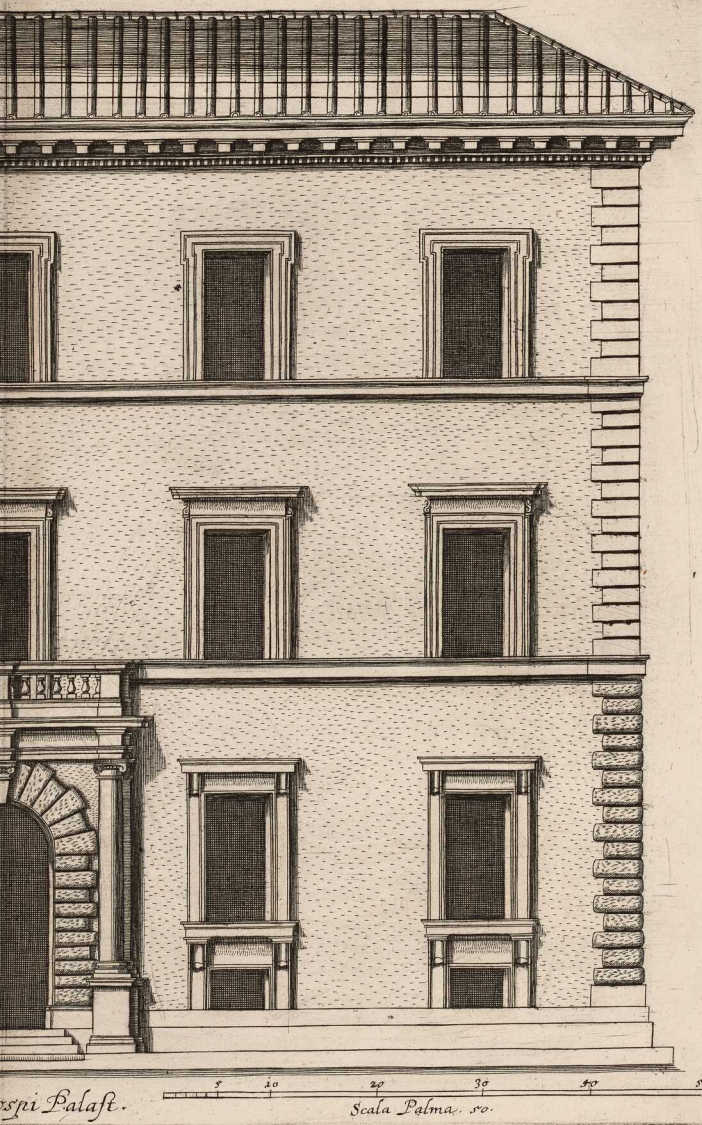
hen Palastis.





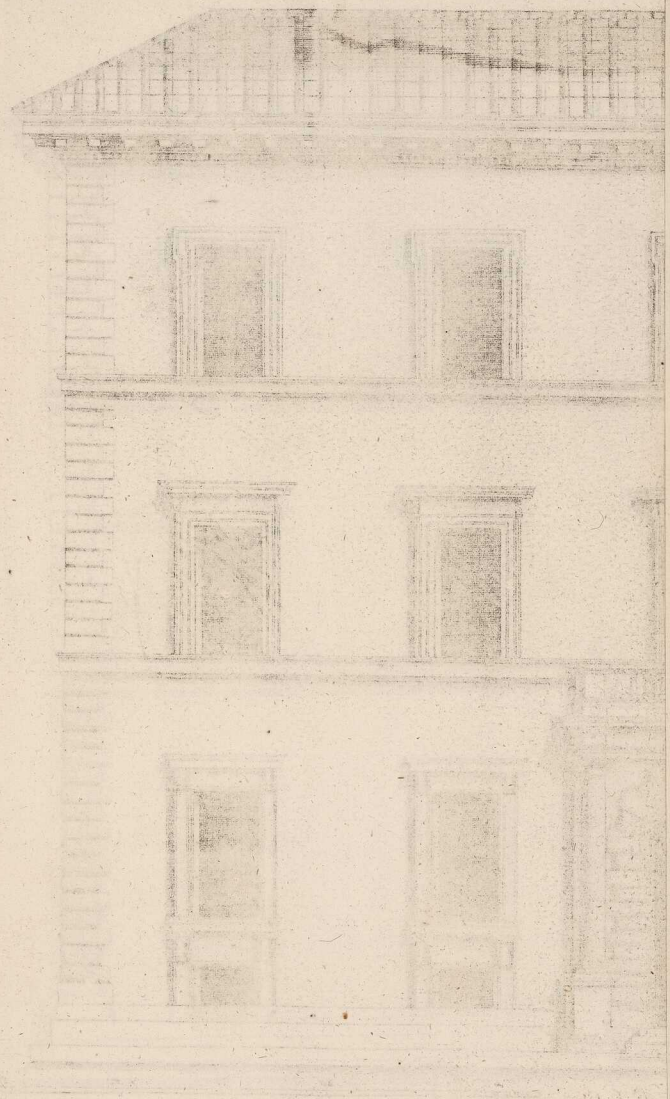


Herren Vers

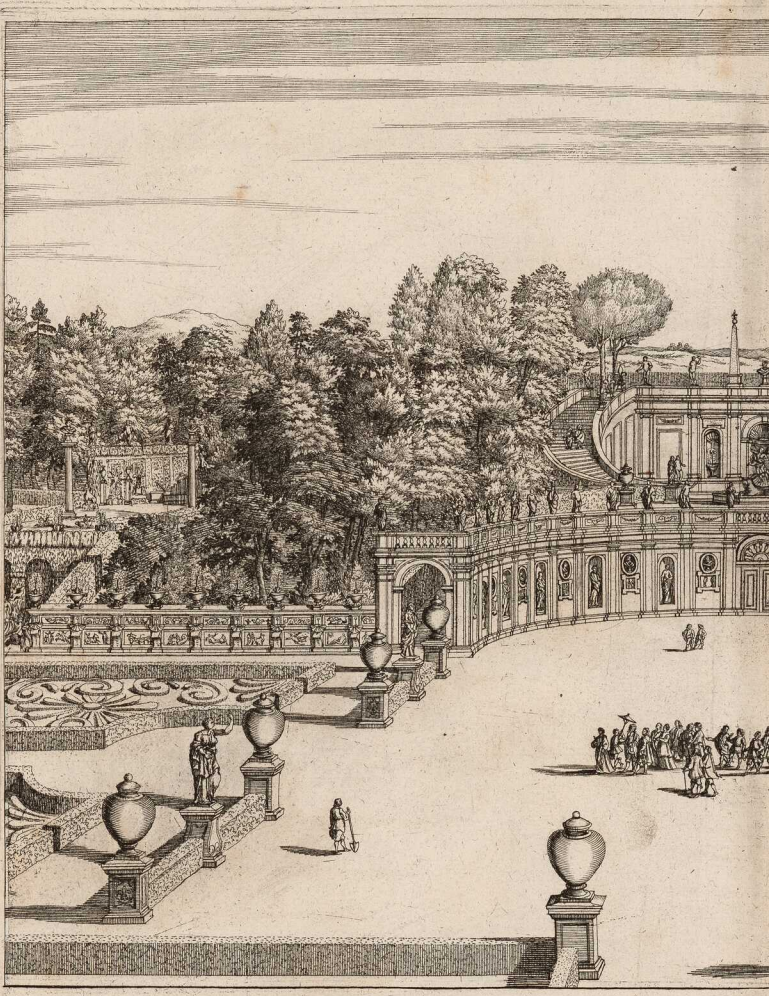


ospi Palast.

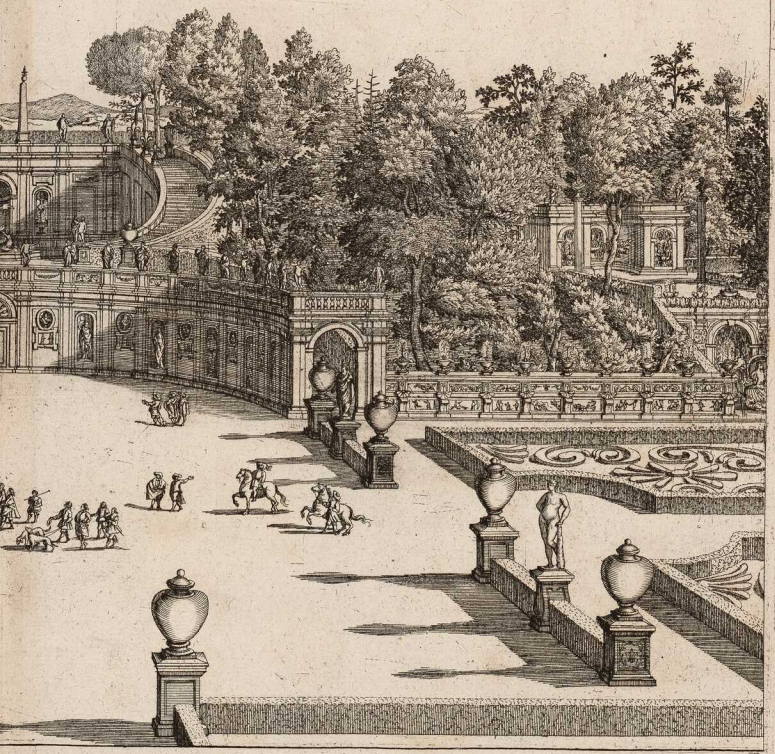
Scala Palma. 50.



BIBLIOTECA HERTZIANA ROMA



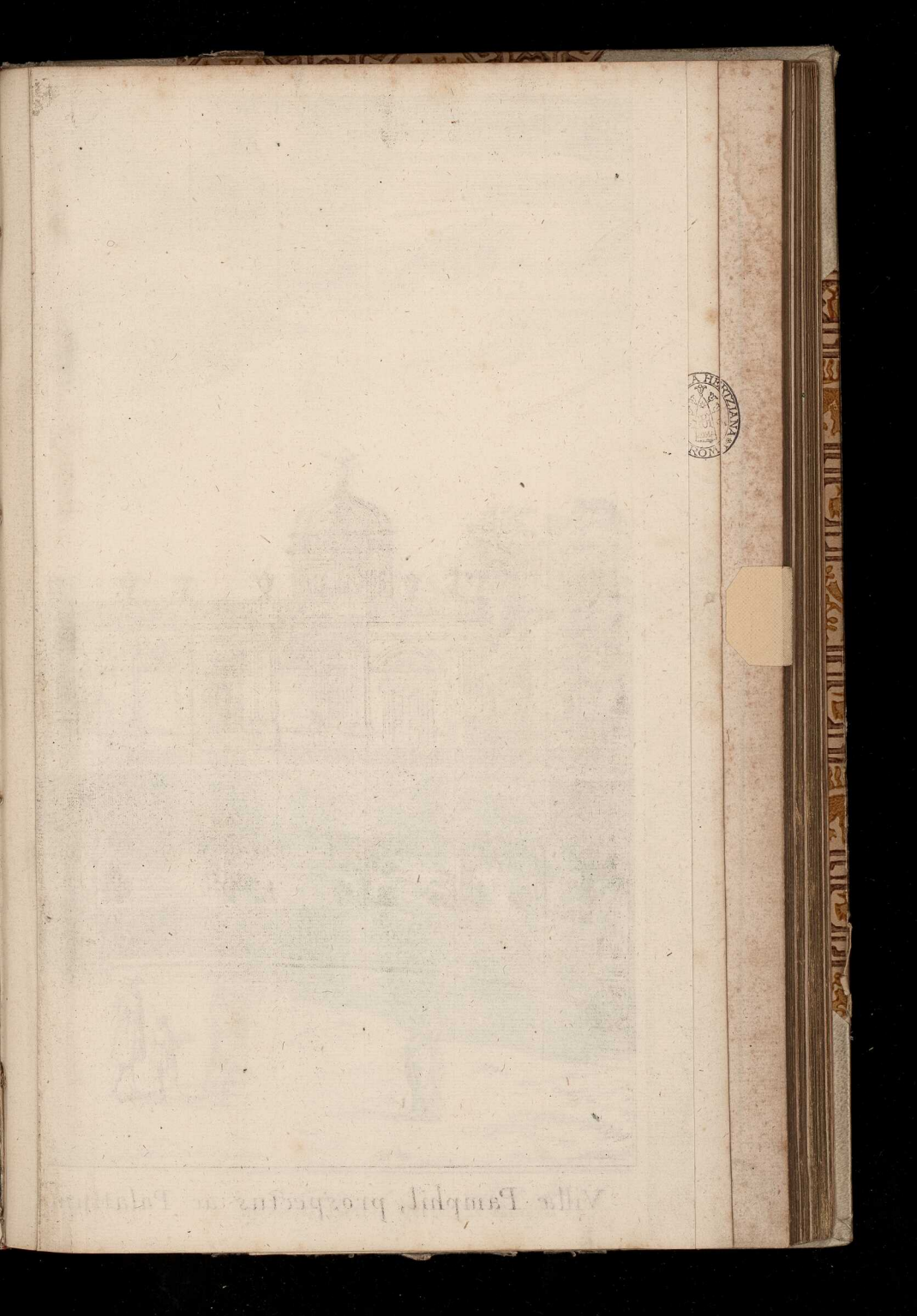
Pamphiliæ villæ Prospectus versus Orientem.

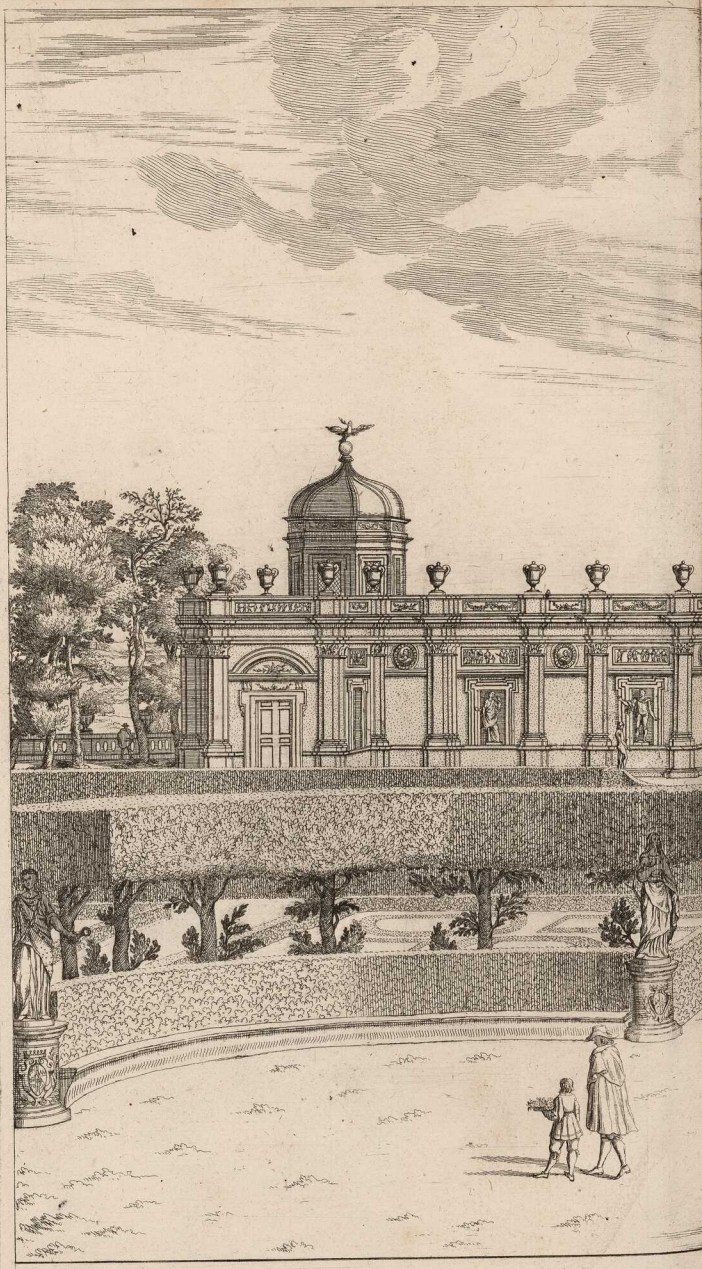


Des Printzen Pamphilÿ land guts prospect.

HFranck fc:

BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA





Villæ Pamphil, prospectus ac Palatium



Des Prinzen Pamphilij land guts Palast.

Anderer Theil
Des grossen
Schau-Platzes/
Von dem
Alten und Neuen Rom/
Oder
Eigentliche und zuverläßige Abbildung
der fürnehmsten so wol Alten als Neuen
Kirchen-Gebäuen/
Bestehend
In ihren Facciaten oder Förder-Bibel/ Grund-Riß/
Durchschnitt und Profilen/
Zusamt dem dazugehörigen
Maaß-Stab;
Alles nach der Bau-Kunst auserlesenen Regeln/
In fünff und dreyßig
Grossen Kupffern
ordentlich verfasst.
Dem auch beygefüget eine umständliche Beschreibung
Der Stiffter / Baumeister und herrlichen Capellen/
so in erwehnten Kirchen befindlich/
Wie auch
Derjenigen Mahlereyen/ Bildhauereyen/ Stuccator-Arbeit/ Begräbnüssen/
Reliquien/ und andern verwunderlichen Merckwürdigkeiten/
womit erwehnte Gebäu ausgezieret/
und verherrlicht/
Allen curiösen Liebhabern der preißwürdigsten Bau-Kunst
Zum Nutzen/ und belieblichen Belustigung/
an das Tagelicht befördert
Durch
Johann Jacob von Sandrart.

Im Jahr M DC XCIV.

O.B.

Kunst-geneigter höchstschätzbarer Leser.



Es hat der **erste Theil von dem grossen Schauplatz des Alten und Neuen Roms** verschiedene Tempel / Götzen-Bilder / Rennbahnen / Triumphbögen / als Uberbleibsel der alten Römischen Hoheit / wie imgleichen auch Palläste / Lust-Häuser / Raths-versamel-Plätze und andere Merkwürdigkeiten des heutigen Roms fürstellig gemacht. Dieser **anderer Theil** aber zeiget und reichet deinen Augen / die **Grund-Risse und Aufführungen benebst dero Zugehör / von denen schönsten Kirchen in Rom.**

Der Alten Bau-Art bey ihren Götzen-Tempeln zeigt dir im ersten Theil / das so genannte Pantheon, der Janus-Tempel / der Tempel des Glücks und andere; anerwogen ihre Tempel nicht alle auf einerley Weiß erbauet gewesen. Absonderlich befindet sich daß die allerälteste von oben gantz offen gewesen / damit die / so der Götter Hülffe erlangten / so gleich nach der Götter-Wohnung schauen / und den Thron-Ort ihres Jovis beblicken könten. Der offne obere Raum ward nach und nach immer mehr und mehrers eingeschrenket und verringert / bis man endlich nur noch ein grosses Loch / zur Beobachtung / des von denen Römern höchstgeachteten Vogel-Flugs und Geschreyes / oben übrig und offen gelassen. Auch sahe man Tempel / an welchen viel Götzen-Cellen angehängt und eingezingelt / welche unsern heutigen in denen Kirchen befindlichen Capellen vielleicht zimlich vergleichlich gewesen.

Ich gehe hier mit Stillschweigen die von denen Römischen Baumeistern erstlich aufgerichtete und aufeinander erbaute Basilicken vorbey / als von welchen vielleicht an einem andern Ort weitläufftig zu handeln eine besondere Gelegenheit sich ereignen möchte. Nur berühre ich hie / daß die Bau-Kunst / so zu Anfang der Römischen Monarchie und unter denen ersten zwanzig Käysern die gröste Vollkommenheit und ersinnlichsten in die Augen fallenden Pracht erreicht / bey Fortwachs erstbelobter Monarchi / zu mahlen als Rom endlich in die Hände der Gothischen Könige verfallen / sehr geschwächt / gemindert / ja letzlich gar so verstümpelt worden / daß man sothanige Bau-Angeber mit Fug nimmermehr erfahrne Baumeister / sondern vielmehr grobe Mäurer und unausgelernte Steinmetzen / benennen können; zumahlen sie so thanige Thorheit begangen / daß sie unverschämter Weis köstliche ausgehauene Steine von dem Pracht-Gebäuen der ersten Römischen Käyser weggestohlen / und in ihre Gebäue mit eingeflickt / um durch anderer Fleiß sich einen Preiß zuerwerben / welches ihnen aber mehrers zur Schand als Ehre gediehen; indem man bey genauer untersuchung leichtlich das was die Kunst verfertigt von dem was der Verstand gestümpelt entsondern können; so daß dahero dieser thörichten Bau-Angeber Gebäu / wann sie recht untersucht und ihnen das was sie erborgt weggenommen worden / als eine Esopische Krähe so mit fremden Federn geprahlet /

nach deren Beraubung ausgesehen. Es lag diese Bau-Kunst viel Jahr hundert/ wie auch alle andere Künste und Wissenschafften begraben in Vergessenheit. Endlich als bey Anwachs der freyen Künste / und Wieder-verherrlichung der fast gantz verlohrnen Wissenschafften alles wieder hervor gesucht / und in die Höhe gebracht ward; blieb auch diese Pracht-Verehrliche Kunst nicht mehr im Dunkeln beliegen / sondern ward durch Nachsinnen hoher Geister in sothanigen Stand gesetzet / daß sie warlich denen ehmahligen Bau-Regeln den Trotz bieten / und die berühmtesten Meister des Alterthums bemeistern kan.

Ich will hier eben nicht den von einigen Gelehrten erregten Streit: **Ob das heutige Rom mit den ehmahligen alten Rom um dem Ruhm streiten könne:** entscheiden/weil es bey dieser Gelegenheit/uud zu denen Grentzen einer kurzen Vorrede/ viel zu weitschweifig; nur dieses behaubte ich daß das einige Vatican oder Ertz-Kirche St. Petri allen ehmahligen Römischen Gebäuen weit weit vor zuziehen; sintemahl bey deren Erbauung der tiefsinnige Verstand der vollkommesten Bau-Künstler erschöpfft / und alles kluge Denken von Bauen in dessen Bau versenket.

Es sihet hie der geneigte Leser Probstücke des Verstands von Michael Angelo Buonarota, Raphael d' Urbino, Jacob della Porta, Franciſco da Volterra, Octaviano Mascherino, Martino Lunghii, Carlo Maderni, Cav. Carlo Fontana, Johann Batista Soria, Petro von Cortona, Cavalier Bernini und noch mehr andern / welche man jederzeit bey Unternehmungen grosser Gebäu/ als Orakel zu Rath zu ziehen pflegen. Gefällt diese unsere Arbeit dem geneigten Leser / so sollen in folgenden Theilen noch mehrere Zeichnung und Bau-Risse der berühmtesten Römischen Gebäu / welche in Warheit dem ganzen Teutschland statt füglicher Modell dienen können / folgen.

Und weil auch die **Bau-Kunst** mit der **Bild- und Mahlerey-Kunst** verschwestert / und fast unendscheidlich / als ist sothanigen Liebhabern in der beygefügten Kirchen-Beschreibung alles das was nur von verwunderlichen Schildereyen und Bildern überall vorhanden / mit eingeschaltet / und zu besserer Nachricht eingerücket, damit sie / wann das Glück sie dasiger Orten führen möchte /sothanige Kunststücke suchen und von selbigen Rath und Vollkommenheit in ihrer Kunst erborgen könnten.

Letzlich dienet auch zur beliebigen Nachricht / daß wir in Erzehlung dessen was bey denen Kirchen merkwürdiges / alles so / wie es in dem Italiänischen von einer Römisch-Catholichen Feder verzeichnet gewesen / übersetzet. Unserer Profeßion ist nicht zuständig dem Werth oder Ringfügigkeit dieser Münz zu untersuchen / oder alles nach einen genauen Probier-Stein zu erkündigen. Wir erzehlen das was eine Römisch-Catholische Feder in Italiänischen erzehlt hinderlassen / findet ein anderweitiger Religions-Verwandter etwas woran er sich stößt / wollen wir hierinnen Fehler-loß seyn/ und die verlangte Prob von denen die auf solche Sache sich legen erfordern und abholen lassen. Ubriges lebe der geneigte Leser wol/und bleibe unsern zu seinen Dienst gewiedmeten Vorhaben gewogen.



Die Kirche St. Petri/oder Vaticanische Haubt-Kirche.

DEn Vor-Rang/ so der heilige Petrus billig unter denen Aposteln behaubtet/kan auch mit Fug seine Kirche in Rom vor allen andern/ fast in der gantzen Christenheit/ behaubten. Es übersteiget dieses Gebäu alle ehmalige Wunderwercke der Welt/ welche die Geschicht-Schreiber/ mit ihren unsterblichen Federn/ verewigkeitet. Kein Rhodischer Sonnen-Colos, noch Aegyptische Pyramid/ kan mit diesem Pracht-Gebäud/ bey welchem so viel Millionen Geldes aufgewendet/ in Vergleich kommen. Man durchwandere die schönsten Landschafften/ und wohlbebautesten Provintzen/ und bemercke hier und dar etwas an einem Gebäu/ so sonderbar/ und etwan vor allandern prächtig; so wird man in Wahrheit befinden/ daß alles dieses/ was man in so vielen Königreichen als verwunderliche Seltenheiten/ an so vielerley Gebäuen/ als bestürtzet angeschauet/ und bewundert/ alles samt und sonders in dieser Römischen St. Peters-Kirche versencket und zu finden seye. So/ daß sie wohl billich/ als ein Haubt aller Christlichen Kirchen/ das sichtbarliche Oberhaubt der Römisch-Catholischen Kirche beherbergen/ und demselben bey hochansehnlichen geistlichen Verrichtungen zum Aufenthalt dienen kan.

S. Peters Kirche ist die fürnehmste in der gantzen Christenheit.

Der Platz worauf diese heutige Kirche erbauet/ ist heutzu Tag in viel grösserer Hochachtung/ als er ehmals bey denen Römern gestanden/ anerwogen der Römische Historien-Schreiber Tacitus und Lampridius von ihm als einem wegen böser Lufft übel-berüchtigten/ und mit mehreren Leichen als Gebäuen angefüllten Ort geschrien und geschrieben/ auch dadurch bekräfftiget/ daß man die Vaticanische Hügel/ selbiger Zeit/ als Schand-Oerter/ betrachtet und angesehen; zumalen der Wüterich Nero/ der hieselbst seine Renn-Bahn/ Schiff-Gefecht und Gärten gehabt/ auf das greulichste die Christen/ mit der ersinnlichsten Qual und Marter/ hinrichten/ und die Grüffte mit ihren Leichen anhäuffen und erfüllen lassen; Allein/ eben dieses/ was die Wuth dieses Unsinnigen denen blinden Heyden zum Abscheu gemacht/ hat die Folge der Zeit der Christlichen Kirche zur Andacht-reitenden Verehrung gedeyen lassen; sintemaln man bey hell-anscheinendem Liecht des Evangelii/ diesen von denen heidnischen Römern schändlich-ausgeschrienen Ort/ vor einen heiligen Kampff-Platz/ worauf so viel hochseelige Märtyrer ritterlich gekämpffet/ und mit der Crone der ewig-herrlichen Seeligkeit bekrönet worden/ gehalten/ und andächtiglich verehret. Und war es auch in Wahrheit billich/ daß/ da dieser Weg über den Vaticanischen Hügel/ denen weltlichen Siegern zur Triumph-Bahn dienen müssen/ selbiger auch von denē geistlichen Siegern/ so muthiglich über die grausamste Wuth der Tyrannen gesieget/ zu einem freudigen Triumph-Weg nach dem Himmel gewehlet worden. Kein Garte kan von denen allerstärcksten Wasserwercken so sehr befeuchtet werden/ als wohl dieser Platz von grossen Quellen des vergossenen Märtyrer-Bluts/ berühret/ überströmet/ und dadurch geheiligt worden.

Platz worauf die S. Peters-Kirche erbauet.

Vaticanische Hügel bey denen Römern schlecht geachtet.

Triumph-Weg.

Es zeigt noch heut zu Tag diese Haubt-Kirche ein grosses Tuch/ dessen sich die alte Christen in Verfolgungs-Zeiten bedienet/ die blut-triefenden Leiber der heiligen Märtyrer darinnen zu verhüllen/ wann sie dieselbige in die Vaticanische Grüffte zu Grabe getragen. Dieses Tuch/ so in Sammet eingewickelt/ wird unter andern Heiligthümern/ und höchstschätzbaren Reliquien/ hochverehrlich beybehalten/ und an gewissen hohen Fest-Tagen/ sonderlich aber an des HERRN Christi Himmelfahrts-Fest/ mit grossem Gepräng und herrlicher Music/ dem Volck zu andächtiger Verehrung vorgezeigt. Und hat man nebst dem/ aus denen Urkunden der St. Peters-Kirche/ daß auf einen Tag allein/ als den 22. Junii/ die Gedächtnüß von zehen tausend Märtyrern/ durch deren verehrlichen Reliquien dieser heilige Vaticanische Ort bereichert worden/ gehalten und gefeyret wird. Wer wolte demnach diesen Platz nicht der höchsten Verehrung würdig schätzen? Auch hat das Vaticanische Erdreich das heilige Blut Petri verschlucket. Dann obschon einige dieses läugnen/ und den Märtyrer-Platz des Ertz-Apostels oben auf den Berg Janiculum, wo vor jetzo die Kirche St. Petri/ insgemein auf dem göldnen Berg genannt/ absonderlich in die von König Philippo II. aus Spanien/ erbaute wunder-künstliche Capelle/ versetzen wollen; fürwendend/ daß die Creutzigung Petri/ nach einhelligem Bericht aller Scribenten ohnfern von dem Schiff-Fecht-Platz/ der doch in dem über-tyberischen Stadt-Theil/ an dem Fuß des Berges Janiculi gelegen/ geschehen seye; so mag dieser Grund/ wann er recht untersucht wird/ nicht für gründlich gelten; und zwar so gibt der Meinung/ daß Petrus auf dem Vaticanischen Gefilde gekreutziget worden/ einen ziemlich-starcken Beweiß/ die gar alte/ und von vielen Jahren her von jedermänniglich geglaubte Tradition, krafft welcher der Platz/ wo jetzt St. Petri Kirche erbauet/ vor den Creutzigungs- und Begräbnüß-Ort St. Petri gehalten/ auch so gar/ nach berühmter und glaubwürdiger

Märtyrer-Tuch.

Ob Petrus allhier gemartert worden.

Bey den Christen kommt das Vaticanische Feld in Anzeigen.

Platz der Creutzigung St. Petri.

Historien-Schreiber Gezeugnüß/ein gewisser Ort/unter solchem Titel/ von denen alten Christen stets auf das andächtigste verehret worden. Was aber den Einwand/ wegen des Schiff-Streit-Platzes/so unten an dem Berg Janiculo gelegen/ und woselbst St. Petrus einstimmig gekreutziget worden/ betrifft/so ist auch dieser nicht zulänglich. Dann obwol nicht zu laugnen/ daß unten an dem Berg Janiculo eine Naumachia oder Schiff-Streit-Platz/den Julius Cæsar nahe bey seinen an der Tyber gelegenen Garten hat bauen lassen/sich befunden; so ist hingegen auch klar und offenbar/ daß in Rom auch noch andere Schiff-Streit-Plätze/ ausserhalb dieser/ zu sehen gewesen; als nemlich des Domitiani Naumachia, und noch vier andere. Absonderlich vernichtiget die erwehnte Meinung/ daß auch so gar in dem Vaticanischen Gefilde/bey dem Renn-Kreiß Neronis ein Schiff-Streit-Platz gewesen/ von deren ohnfern der heilige Petrus in das Grab versencket/ und demnach von denen Geschicht-Schreibern so St. Petri Leben aufgezeichnet/ nicht der Schiff-Streit-Platz in der über-tyberischen Gegend/ sondern vielmehr dieser/ so nahe dem Vaticanischen Platz gelegen/bezielet worden. Ferner bekräfftiget auch die Meinung/ von Petri ausgestandener Marter und Begräbnüß im Vatican, die aufgezeichnete Geschichten Petri/ so unter Pabst Lini Namen umgetragen worden/ als worinnen gemeldet wird/ daß die Henckers-Rott mit dem heiligen Apostel/bey Zulauf vielen Volcks/ endlich an den Ort Naumachia gekommen sey/ nächst dem Pfeiler Neronis auf dem Berg. Was könnte aber klärlicher vorbesagte Meinung unterstützen als dieses? Weilen der Berg Janiculus und die unten daran gelegene Naumachia allzuweit von dem Neronischen Pfeiler entfernet gewesen. Letzlich kan auch für einen unumstoßlichen Grund gelten/ daß die Römer stetigst im Gebrauch gehabt/diezum Tod verdammte nicht innsondern ausserhalb der Stadt hinzurichten. Es war aber der Berg Janiculus allschon von Anco Martio dem vierdten Römischen König her/ mit in der Stadt Zwinger begriffen/und demnach in die Stadt mit eingezogen/ wie einhellig die Römische Geschicht-Schreiber hiervon Meldung erstatten. Hingegen aber waren die Gärten Neronis und Vaticanische Renn-Kreiß ausserhalb Rom/ und demnach viel glaubiger/ daß St. Petri Marter hieselbst/als auf dem Berg Janiculo, bewerckstelliget worde/ zumal der wütige Nero einen Ruhm darinn gesucht/wann er seine Schand-Gärten/ durch Aufopfferung so vieler unschuldigen Märtyrer und Christen/ berühmt und benahmset machen können.

Und gesetzt auch/daß Petri Marter-Platz nicht auf dem Vaticanischen Gefilde befindlich/welches jedannoch die bisher angeführte Beweißthümer ausser zweiffel setzen/ so ist doch gantz unläugbar seine Begräbniß in den Vaticanischen Grüfften/ als wohin ihn/ krafft unumstoßlichen handschrifftlichen Beweis/so im Lateran heut zu Tag vorhanden/ ein vornehmer Römischer Raths-Herr Marcellus, welcher auch gläubig worden war/ zusamt St. Petri Jüngern/bey den Terpentin-Baum nahend der Naumachia, an dem Ort so man Vaticanum nennet/ begraben. Wäre demnach dieser Platz genugsam durch die Begräbnüß dieses Ertz-Apostels geheiligt und verherrlicht/ falls ja sein Marter-Platz hieher nicht vest gesetzt wäre.

Hätte demnach diese auf dem Vaticanischen Platz erbaute Haubt-Kirche mit grösserer Billichkeit niemand als diesem Haupt der Apostel und Märtyrer können geweihet und gewiedmet werden. Es was aber ehmals hieselbst ein Tempel Apolinis eines Gottes der Wahrsagung befindlich/wovon folglich dem gantzen Platz der Namen Vaticani von Vaticiniis womit der Lateiner die Wahrsagungen bemerckt/erwachsen. Nachdem aber hieselbst die Wahrsager Stimme bey Christi Geburt gleich andern Orakeln verstummet/ fiel auch zugleich damit die Hochachtung dieses Orts. Bis endlich gar Papst Clerus welcher den Römischen Stul/ so gleich nach Petro und Lino/besessen/hieselbst ein kleines Bet-Haus aufgerichtet/ worein er die heil. Leiber/ der Apostel Petri und Pauli/in Verwahrung/ und dadurch diesen heiligen Ort bey den damahligen Christen in höchste Verehrung gebracht. Pabst Anacletus verbesserte dises angefangene Bethaus/ und würde es nach und nach zu grösserem Ansehen gelanget seyn/ so nicht der lasterhaffte Käiser Heliogabalus, zu Erweiterung der Triumph-Strasse/damit die mit Elephanten bespannte Triumph-Wägen dadurch ziehen könnten/ die Vaticanische Grüffte/ zu samt diesem Bet-Haus/ verheeret/ und zu Grund gerichtet hätte. Es würden wol damals diese hochheilige Leiber auch verunruhigt worden seyn/ so nicht Pabst Calixtus dieselbe nach seinem Gottes-Acker bringen/ und in die allda befindliche Grufften oder Catacumben hätte versencken lassen. Die Griechen/ so um diesen hochheiligen Schatz Wissenschafft hatten/ mißgönneten solchen den Römern/ und fasten den Anschlag/ dieses Heiligthum zu erheben/ und damit in die von ihnen bewohnte Morgenländer zu entwischen; aber sihe ein jählings-einfallendes Gewitter/ mit Donner und Hagel/ verruckte ihnen den Fortzug/ bis endlich die Römer diese Heiligthums-Räuber auspürten/ verjagten/ und diesen unschätzbaren Schatz bey der Stadt Rom behielten. Zum Angedencken dieses vorgehabten Kirchen-Raubs der Griechen/ hatte Pabst Damasus folglich in denen Catacomben eine Platoniam angerichtet; in deme den gantzen Umfang aus heiliger Andacht mit Marbelstei-nernen Ehren-Tafeln ausgeschmücket; darinn diese Geschichte gebildet/ und folgende merckwürdige Verse in Lateinischer Sprache beygefüget:

Hic habitasse prius sanctos cognoscere debes
Nomine quisque Petri, pariter Paulique requiris,
Discipulos Oriens misit, quod sponte fatemur,
Sanguinis ob meritum Christum super astra secuti,
Ætherios petiere sinus, & regna piorum,
Roma suos potius meruit defendere cives,
Hac Damasus vestras refert nova sidera audes.

Zu Teutsch möchte es ohngefährlich diesen Verstand haben:

Es wisse daß allhier die Heilgen vormals lagen
Wer da nach Petro und nach Paulo möchte fragen.
Und wir gestehen gern/ daß aus dem Morgen-Land/
Uns dieses theure Paar der Lehrer zugesandt.
Ihr Geist flog Himmel auf: Die Leiber zu besitzen
Hat Rom allein verdient; Das muste dann beschützen
Auch seiner Bürger Cron. So preißt euch euer Stern (gern.
Und pfleget Damasus stets eure Dienste

Aus diesen Catacomben wurden die heilige Leiber von dem Pabst Cornelio mit ersinnlichster Andacht erhoben/ und der gröste Theil der Reliquien von St. Petro wieder in den Vaticanischen Gottes-Acker/ die von St. Paulo aber in den bey dem Ostiensischen Weg befindlichen Gottes-Acker/ woselbst St. Paulus gemartert worden/

bracht;

Verschidene Schiff-Streit-Plätze in Rom.

Römer richten ihre Ubelthäter ausser halb der Stadt hin.

Petri Begräbnüß ist in den Vaticanischen Grüfften.

allhie war ein Tempel Apollinis Vaticani.

erster Anfang der Vaticanischen Kirchen.

Heliogabalus verheeret dies Bet-Haus

heilige Leichnahm werden in die Catacombe n gebracht.

Griechen wollen die heiligen Leichnam stehlen.

Heilige Leichnam werden wieder erhoben.

gebracht; wiewol in beyden Theilen / von einem so wol als dem andern/etwas befindlich / und diese heilige Reliquien vermischt/daher man noch heut im Vatican einen Stein zeigt/ auf welchem die Theilung der heiligen Reliquien dieser Apostel geschehen seyn soll/mit folgender Aufschrifft:

SVPER ISTO LAPIDE
PORPHYRETICO
FVERVNT DIVISA OSSA SANCTORVM
APOSTOLORVM
PETRI ET PAVLI
ET PONDERATA PER B. SYLVESTRVM
PAPAM
SVB ANNO DOM. CCC XIX.
QVANDO FACTA FVIT IN ECCLESIA.

Constantin erbauet die Vaticanische Basilik

Das untergedruckte Christenthum verehrte diese heilige Plätze/ mit andächtigem Trieb/ bis endlich / unter Käyser Constantin dem Grossen/der annoch auf dem Vatican stehende Götzen-Tempel/in eine Kirche verwandelt/und dem heiligen Petro gewiedmet worden. Zu Erbauung dieser Kirche/ hatte diesen ersten Christlichen Käyser seine Heilung von dem Aussatz/ durch die heilige Tauffe/ veranlasset. Acht Tag nachdem/ daß er von Pabst Sylvester getaufft worden/ verfügte er sich zu denen Arbeitern/ die nunmehro schon mit Grabung des Grundes zu dieser Kirche beschäfftiget waren. Diese desto besser zu Beschleunigung des Baues anzumuthigen/ legte er seine Käyserliche Cron und Purpur-Mantel ab/ ergrieff ein Grabscheit/und fieng am allerersten an zu graben; und nach dem er zwölff Schaufeln voll/zum Angedencken der heiligen zwölff Apostel/ aus der Erde erhebt hatte/ nahm er das Grabscheid oder Schaufel auf seine Achsel/ und gieng damit hinweg. Folglich setzte er sich unter grossem Jubel-Geschrey zu samt Pabst Sylvestro in seinen Wagen/und fuhr nach dem Käyserlichen Pallast zu. Bey welcher lobwürdigen That er dem preißbaren Käyser Vespasiano nachgeahmet/ welcher ein gleiches bey Wieder-Erbauung des Capitolii vorgenommen. Diese von Constantino dem Grossen prächtigst/mit hundert Seulen erbauete/ und reichlichst mit Geschencken und Einkünfften von erwehntem Käyser versehene Kirche/hat solglich Pabst Sylvester eingeweyhet. Es waren aber die Geschencke/ Käysers Constantini des Grossen/folgende: Ein Creutz auf das Grab Petri/ hundert und funffzig Pfund Goldes schwehr; vier silberne Leuchter/ auf welchen die Geschichte der Apostel gestochen; drey göldene Leuchter/ einer von zwölff Pfunden; zwantzig silberne Leuchter/einer von funffzig Pfunden; eine göldene Schüssel/ zu samt einem Räuch-Faß/ von drey Pfund Gold/ oben her mit einer Taube von Hyacinth gezieret. Den Altar des heiligen Apostels ließ er mit einem silbernen vergöldeten Gitter umfassen/ und selbiges mit vielen Edelgesteinen versetzen.

Käyser leget selbst die Hand an.

Geschencke Käysers Constantini, so er dem Vatican gethan

Dieser Käyserlichen Mildte folgten auch/mit Folge der Zeit/ andere Häubter nach. Pabst Hormisda beschenckte diese Kirche mit zehen Gefässen/und drey Lampen/von Silber. Käyser Justinus der ältere verehrte einen gölden Becher von zehen Pfunden/ welcher noch über das mit unschätzbaren Edelgesteinen ausgezieret war/ imgleichen eine göldene Schüssel von zwantzig Pfunden. Käyser Justinianus beschenckte sie mit einem göldnen Gefäß auf sechs Pfund/so rund um mit Edelgesteinen versetzet war/mit zwölff silbernen Gefässen/deren eines von zwantzig Pfunden/und drey silbernen Bechern/ deren einer von 35. Pfunden.

Andre Geschencke/ so dieser Kirche geschehen.

Belisarius bereicherte auch diese Kirche mit denen Gothischen Beuten / als nemlich mit einem göldenen von Edelgesteinen reichlich-besetzten Creutz von hundert Pfund/ samt andern hochschätzbaren Kleynodien mehr. Mein Kiel ist zu gering/ und der Raum des Papiers zu klein/alle Geschencke/ womit die milde hohe Häubter diese Kirche beschencket / zu verzeichnen.

Pabst habe stets diese Kirche geliebt.

Absonderlich aber haben die Nachfolger St. Petri auf dem Päbstlichen Stul/ sich steiglt angelegen seyn lassen/ auf Verbesserung dieser Kirche zu gedencken; wie dann Pabst Symmachus, nach der Gothen Einfall in die Stadt Rom/ so unter König Genserich geschehen/ dieser Kirchen Bau sich eifrigst angelegen seyn lassen. Dann obwolen diese Feinde/ welche gantz Rom ausgeplündert/ dieser Kirchen geschont/ war sie doch von Alterthum so sehr eingegangen/ daß sie hier und dar grosser Verbesserung vonnöthen hatte. Er war aber nicht nur auf den nöthigen Bau/ sondern auch auf die Auszierung bedacht/ daher er sie daß mit vier prächtigen Eingängen/ vielem Marbel/Mosaischer Arbeit/neuen Capellen/und andern versahe/absonderlich aber war das Bild des heiligen Thoma/ von 300. Pfunden klaren Silbers/ so er in diese Kirche verehret/zu bewundern. Zudem hat er auch den Gothen König Dieterich veranlasset/ diese Kirche mit Geschencken reichlich zu bedencken.

Gothen schonen dieser Kirchen

Köstliches Thomas-Bild.

Pabst Honorius dieses Nahmens der erste nahm von dem Tempel Jovis Capitolini die prächtige ährne Ziegel weg/ und ließ damit das Dach dieser Kirche bedecken. Pabst Sergius, dieses Namens gleichfalls der Erste/trug auch das Seinige/zu Verherrlichung dieser Kirche bey; ließ demnach aus Calabrien Bauholtz und grosse Balcken führen/um das Kirchen-Dach damit zu unterstützen; ingleichen ließ er auf seinen Kosten den Vorder-Gibel hin und her mit Mosaischer Arbeit auszieren. Pabst Johann der Siebende/ erbauete in dem Vatican, der heiligen GOttes Gebährerin zu Ehren/ eine ansehnlich-schöne Capelle. Gregorius der Dritte ließ das Dach dieser Kirche/ auf das prächtigste von neuem bedecken/ und zierte hier und dar die Kirche mit Marmor aus; welches auch Pabst Adrian dieses Namens der Erste gethan/ der auch noch überdas der Kirche noch eine neue Zierd/mit Erbauung der Creutz- und Spatzier-Gänge/ beygefügt. Pabst Leo der Dritte ließ es gleichfalls nicht allein bey Bedeckung des Dachs bewenden / sondern verbesserte auch das halbe Gewölb / den Thurn / vierfachen Gang/ Stiegen/silberne Thüren und Brunnen. Pabst Leo der Vierte führte in dieser Kirche eine herrlich-schöne Capelle auf/ die er von köstlichem Marmor/ und Mosaischer Arbeit überdecken/ und dahinein die Leichnam des heiligen Leonis bringen lassen.

Heil. Leichnam Leonis Vatican gebracht.

Um eben selbige Zeit hatten die Saracenen in die Gegend Rom einen Einfall gewagt/ und weil die starcke Mauren und Wälle ihnen den Eingang in Rom verschlossen / als liessen sie ihren Grimm / und Raub-Begierd/ an denen Kirchen ausserhalb Rom sehen/ welches Unglück dann leider auch St. Peters Kirche befiel/ die diese heydnische Räuber ausplünderten/ und allen darinnen befindlichen Kirchen-Schatz mit sich fortschleppten.

Saracenen beraubeu St. Peters Kirchen.

Pabst Leo ziert die Kirche wieder.

Pabst Leo ließ sich äusserst angelegen seyn / wo möglich dieses/ was entwendet / wieder beyzuschaffen. Benebenst allen reichlichen Wohlthaten/ so er zu Verherrlichung dieser berauhten Kirche verspüren lassen / ist absonderlich rühmens-würdig / daß er viel silberne und göldene Bleche verfertigen lassen / deren eines von Gold zwey hundert und sechzehen Pfund gewogen/womit man nicht nur des heiligen Apostels Petri Grab/sondern auch das vördere Theil des Altars belegt/und hin und her mit

Edelgesteinen versetzet. Jngleichen hat er auch das Sacrament-Haus in dem Altar/ wie auch die Altar-Säulen/ und deren Haubt-Zierrathen/ so aus Laubwerck und Lilien gewesen/ mit vergöldeten Silber-Blechen/ so auf 1606. Pfund gewogen/ überdecken lassen; und noch über das vier Cronen/ und sechzehen göldene Kelch/ nebst noch einig-andern Zierrathen/ auf den Altar/ und sonst anderswohin/ in die Kirche gestifftet.

Die Wuth der wilden Saracenen hatte die prächtigen Thor gar zerbrochen/ und das Silber-Blech/ womit sie überzogen gewesen/ herabgeraubt; Dieses konnte Leo nicht so ansehen/ sondern ließ sie von neuem mit gestochenem Silber-Blech bekleiden. Ferner erhöhete er das Gewölb oberhalb den Thüren/ und erneuerte das Kirchen-Dach mit starcken Balcken.

Vatican wird mit in die Stadt-Mauer gezogen.

Ja damit diese Kirche nicht ferner den Raubklauen der Saracenen/ und andern Unglaubigen/ offen stehen möchte/ umfieng er den Vaticanischen Platz mit einer Mauer/ und zoge dieses/ was sonsten für eine Vorstadt gedienet/ mit in die rechte Stadt. Und weil der Himmel denen Christlichen Waffen zu gleicher Zeit einen herrlichen Schiff-Sieg auf der Tyber wider die Unglaubigen verliehen/ und dem bedrängten Rom eine grosse Anzahl ihrer gefangenen Feinde eingeliefert/ spannte Pabst Leo der Vierdte diese Saracenen zu Erbauung der Vaticanischen Mauren an/ ersuchte Käyser Lotharium um Geld-Hülff und Beystand zu diesem preißbaren Werck/ und als auch von erwehntem Käyser eine erkleckliche Geld-Summa angelangt/ setzte Leo das Werck mit solchem Eifer fort/ daß man innerhalb vier Jahren alles völlig verfertigt gesehen. Und weil sein überfallender Tod den angefangenen Bau des Dachs/ über diese Kirche/ zu vollenden verhindert/ als brachte die Sorge seines Nachfolgers/ Benedicti dieses Namens des Dritten/ es zu einer schönen Vollkommenheit.

Pabst Innocentius zieret die Kirche mit Mosaischer Arbeit.

Pabst Innocentius der Dritte wollte gleichfalls in Verherrlichung dieser Kirche nicht der Geringste seyn/ zierte demnach den Altar des heiligen Petri auf das prächtigste aus/ und ließ den Umfang des Gewölbs mit Mosaischer Arbeit bedecken; von welchem preißbaren Werck annoch das Bildniß Pabsts Innocentii des Dritten zeugt/ als welches man zu oberst aus dem Gewölb der abgebrochenen Kirche herabgenommen/ und zu einem Denckmahl aufbehalten; welches solglich Pabst Clemens der Achte/ Lothario Hertzog in Pola verehret/ damit er selbiges zum ewigen Angedencken dieser preißwürdigen Familie verwahren möchte; der es dann solglich in die Mauer-Kirche unserer lieben Frauen auf dem Marckt zu Pola versetzen lassen. Pabst Gregorius der Neundte/ von eben diesem Haus/ als Innocentius der Dritte/ ließ die Bilder von Mosaischer Arbeit/ so man ehedessen vornen an St. Peters Kirche gesehen/ verfertigen/ und darunter auch sein Ebenbild mit einrücken/ welches Pabst Paulus der Fünffte/ bey Niederreissung der alten Mauer/ unversehrt herabnehmen/ und gleichfalls obgedachtem Hertzog von Pola einliefern ließ/ der es gleichfalls zu allermänniglichen Verehrung in oberwehnte Kirche zu Pola versetzen lassen.

Pabst Nicolaus macher den Anfang zu einem neuen Bau.

Und was hat nicht Pabst Nicolaus der Dritte/ aus dem Geschlecht der Ursiner/ bey dieser Kirche gethan? Der Fall war ihr schon/ wegen grossen Alterthums/ nahe/ muste demnach fast gantz neu erbauet werden. Erwehnter Pabst schlug die Hand an das Werck/ setzte damit eifrig fort/ und ließ das Gewölb mit denen Bildnüssen der Päbste bemahlen. Das/ was Nicolaus der Dritte unvollkommen gelassen/ vollendete Pabst Bonifacius der Achte/ der sich in dem Vatican seine Begräbnüß auserlesen hatte. Pabst Benedictus der Eilffte ward endlich mit dem herrlichen Dach fertig/ so daß diese Kirche wieder in ziemlichen Stand kam; und würde fürohin nicht an ihrer mehreren Verherrlichung zu zweiffeln gewesen seyn/ wann nicht die Versetzung des Stuls nach Avignon, zugleich auch alle Sorgfalt vor geistliche und weltliche Gebäu mit hinweggenommen hätte.

Bonifacius der Neundte war fast nach der Päbstlichen Wiederkehr der erste/ der dieser Kirchen sich wieder angenommen/ und mit nöthiger Unterstützung/ von dem völligen Einfall gerettet.

Pabst Martin thut vil bey dieser Kirche.

Pabst Martin der Fünffte/ von dem trefflichen Geschlechte derer von Colonna, zeigte/ daß er den Namen mit der That führte/ anerwogen er sich/ bey dem sinckenden Gewölb des Vaticans, als eine starcke Seule erwieß/ und solches in behörigen Wolstand setzen ließ.

Pabst Eugenius der Vierdte/ so sich lang ausserhalb Rom aufgehalten/ erzeigte sich auch gegen die Peters-Kirche/ bey seiner Wiederkunfft/ ungemein gewogen/ und ließ sie überall mit ährnen Läden versehen/ welche folglich Pabst Paulus der Fünffte länger machen lassen. Pabst Pius der Andere war auf Fortsetzung des Türcken-Kriegs eifrigst bedacht/ worzu er dann reichliche Gold-Quellen strömen und fliessen liesse; nichts desto minder empfand auch die Vaticanische Kirche seine Freygebigkeit. Er verneuerte die von Alterthum über den Hauffen gestürtzte Stiegen und Staffeln nach dem Vatican, und besetzte sie mit den beyden Bildnüssen der heiligen Apostel St. Petri und St. Pauli von Marbel; er fieng an den Platz der Kirche zu pflastern/ auch hat von ihm das Gebäu/ woraus der Pabst vor diesem den Seegen ertheilet/ seinen Anfang.

Was Sixtus bey der Vatican gethan.

Pabst Sixtus der Vierdte/ welchem Rom wegen ihrer Verherrlichung einen grossen Ruhm schuldig/ seyrete auch nicht bey St. Peters-Kirche seinen Namen bekannt zu machen/ fieng demnach an die Fenster in erwehnter Kirche mit Marbel und herrlichen Gläsern auszuschmücken/ auch die lincke Seite der Kirche/ welche den Fall bereits drohete/ von Grund neu aufzuführen. Ich verschweige die Sorgfalt vieler andern Päbste/ als welche alle mit einander Pabst Julius der Andere übertroffen.

Pabst Julius übertrifft/ wegen des Kirchen-Baues/ alle andere.

Dieser lobwürdige Pabst empfand bey sich den Andacht-reitzenden Trieb/ diese Kirche/ nach Angeben des zu selbiger Zeit unvergleichlichen Bau-Künstlers Bramantis aufbauen zu lassen. Sein Vorhaben hatte einen glücklichen Fortgang/ und bemerckte er den ersten Grund-Stein mit folgender Aufschrifft:

IVLIVS II. PONT. MAX. ÆDEM D. PETRO DICATAM
VETVSTATE COLLABENTEM
IN DIGNIOREM AMPLIOREMQVE FORMAM
VT ERIGAT FVNDAMENTA JECIT.
ANNO CHRISTI M D VII.

Raphael von Urbin wird bey dieser Kirchen Bau meister.

Allein da der Bau kaum noch aus dem Grund aufgeführet/ starb Bramante, welchem dann in Angebung des Baues/ der niemals satt-gepriesene Künstler Raphael Sancio von Urbino, folgte; dieser veränderte viel von dem Riß so Bramante gemacht/ und suchte/ seinem fähigen Verstand zu Folge/ durch diesen Bau seinen Namen zu verewigkeiten. Allein der niemandsscheuende Tod legte so wol Pabst Julium den Andern/ als auch den preißbaren Raphael, samt der Vollziehung des Baues nieder.

Verschiedene Bau meister

Pabst Leo der Zehende zog/ bey Fortsetzung des Gebäues den Julian von S. Gallo, Jucundum von

Verona,

werden zu Rahte gegangen.

Verona, absonderlich aber Balchasar Peruzzi zu Rath/ welche gleichfalls von denen Bau-Regeln des fürtrefflichen Raphaels abgiengen/ und vermeinte absonderlich Balchasar, es müste zu einem so grossen Gebäu/ von so weit-entsetzlichem Umfang/ eine stärckere Bau-Materie gewählet/ und das Gebäu in die Länge fortgeführet werden. Es verzögerte sich aber die Vollendung dieses Gebäues/ bis endlich/ nach Absterben Pabst Leonis des Zehenden/ dessen Nachfolger auf dem Stul Petri / Pabst Paulus der Dritte/ die Verfertigung und Ober-Aufsicht dieses Gebäues dem Michaeli Angelo, einem Ausbund aller Künstler/ übergab/ und auftrug.

Michael Angelo bekömt die Bau-Aufsicht.

Dieser betrachtete so gleich die Bau-Art des Balthasars Peruzzo, welche ein Vier-Eck war/ und mit vier Capellen/ Gewölben/ und vier Thüren / welche zusamm correspondirten/ versehen. Er ließ ihm zwar das Vier-Eck gefallen/ doch sahe er vor gut an/ an denen Ecken etwas zu verändern. Dann die vorhergehenden Baumeister hatten die Kirche in zwey Halb-Rundungen entschieden/ einen Theil davon entsonderten die Seulen/ und darzwischen lauffende Mauer/ den andern Theil aber die auf den Grund gehende Mauren. Diese beyde Halbzirckel oder Halb-Rundungen nun war erwehnter Michael Angelo in eine einfache Halb-Rundung zu bringen bedacht; damit das Gesicht unentschieden allenthalben hinfallen / und dadurch vielen entsetzlichen Unkosten vorgebogen werden könnte; Er machte den Abriß/ und stellte selbigen dem Gutdüncken des Pabsts anheim. Es gefiel aber selbiger nicht nur dem Pabst/ sondern auch der sämtlichen Zusammenkunfft der Cardinäle/ die deßwegen gehalten worden.

Michaelis Angeli Bau Ordnung wird verändert.

Pabst Paulus der Dritte setzte mit dem Bau auf das eifrigste fort; deme auch in diesem lobwürdigen Beginnen/ seine Nachfolger/ Pabst Julius der Dritte/ Paulus der Vierdte/ und Pius der Vierdte gefolgt. Es war dieses Gebäu etlicher Orten zu ziemlicher Vollkommenheit gelangt/ als nach Absterben des Michaelis Angeli Buonarotæ, die folglich dazu bestellte Baumeister das angefangene wieder zu vernichtigen begehrten. Allein ein Päbstlicher Befehl gebot ihnen/ im geringsten nichts daran zu verändern / wie dann auch so gar einer/ welcher hierinn sich widerspänstig erzeiget/ von der Baumeister-Würde entsetzet worden. In sothaniger Hochachtung war des Michaelis Angeli Buonarotæ Abriß.

Michael Angelo stirbt noch vor Auffbauung der Kirche.

Pabst Gregorius der Dreyzehende folgte noch immer denen ertheilten Bau-Regeln höchsterwehnten Bau-Künstlers/ und ließ eine von Marbel/ Mosaischer Arbeit/ Gold und Silber herrlich ausgezierte Capelle auffführen; so daß derselben an Köstlichkeit in keinem Stück fast nachzuahmen. Sixtus der Fünffte hat die entsetzlichgrosse zwey Halbrundungen und Gewölbe verfertigen lassen; Pabst Clemens der Achte aber bauete eine Capelle gegen der Gregorianischen / die er mit herrlichen Mahlereyen / Bildern und andern Kunst-Stücken verherrlichte/ zu der Köstlichkeit der Gregorianischen aber bey weitem nicht bringen konnte.

Gregorianische Capell.

Pabst Paulus der Fünffte war nunmehro gewillet/ auf Beyrathen des herrlichen Baumeisters Caroli Maderni, diesen schon hundert Jahr fortwährenden Bau/ endlich wo möglich zur glücklichen Vollkommenheit und Endschafft zu bringen. Weßhalben dann der von unten her annoch übrig-gebliebene Theil der alten Kirche eingerissen worden. Es war aber von unten auf schon eine Mauer wieder aufgeführet / als man wieder sich entschloß/ aus wichtigen Ursachen/ das angefangene zu ändern. Die Kirche war nach Angeben des unvergleichlichen Michaelis Angeli in vier Theil entsondert/ deren jeder in einen besondern Winckel auslieff. Es ward aber von vornen/ bey dem Förder-Gibel/ das Gebäu / welches eben Michael Angelo nicht angegeben / viel kleiner als die andern aufgeführet / woraus man folglich in die hochgewölbte Kirche durch einen Schwiebbogen eingienge/ auf eben solche Weise/ wie ehmals Marcellus einen Eingang aus der Tugend-Wohnung in den Tempel der Ehren angeordnet.

Carolo Maderno wird das Baumeister-Amt aufgetragē.

Vor diesem kleinern Angebäude war noch ein grosser Gang/ welcher dem übrigen Gebäude keinen geringen Zierath ertheilte. Ob nun wol diese von Michaele Angelo angegebene/ und bis hieher hochgeschätzte Bau-Ordnung bißher den Preiß behalten/ fieng sie doch an vor jetzo der heiligen Versammlung in etwas mißfällig zu werden; theils/ weil der viereckigte Platz der Kirchen/ ob schon an sich selbsten sehr räumig und weitläufftig/ doch die grosse Menge Volcks nicht fassen würde/ welche bey heiligen Verrichtungen / als Beßnehmung des Stuls Petri/ von einem neuerwehlten Pabst / Kundmachung neuer Heiligen/ Feyerung der Jubel-Jahr/ und anderer/ sich zu versammlen pflegt; theils/ weil bey Niederreissung des Gebäudes und Gangs/ in welchem neuerwählte Päbste mit der dreyfachen Kron bekrönt zu werden pflegen/ und woraus sie auch dem Volck den Segen ertheilen / man einen neuen zu Vollziehung dieser Ceremonien erbauen müste/ welches aber über den mit Seulen unterstützten Gang/ des Michaelis Angeli, unmöglich / indem diese Seulen nicht noch ein oben-stehendes Gebäu ertrügen. Diese Ursachen veranlasseten die heilige Versammlung/ von dem bisherigen Bau-Riß des berühmten Angeli abzugehen/ zumalen sie auch entschlossen/ allen denjenigen Raum und Platz/ so ehmaln die von Constantino dem Grossen erbauete/ durch Pabst Sylvester aber geweyhete St. Peters Kirche im Umfang gehabt/ wieder mit hineinzuziehen/ welches aber / Krafft des Grund-Risses Michaelis Angeli, nicht geschehen könnte.

Neuer Bau der S. Peters Kirche.

Weil demnach der einmüthige Entschluß gefaßt/ einen ziemlichen räumigen Eingang in diese Haubt-Kirche zu erbauen/ als sahe die gesammte Versammlung vor gut an/ daß das mittlere erhöhete Theil der Kirche in gleicher Gröse fortgesetzt / und das vördere kleine Angebäu mit eingeschlossen würde. Diesem Entschluß folgte so gleich die Ausführung/ und wurden abermals die Mauren niedergerissen / und mit unerschwinglich-grossen Unkosten ein gantz-neuer Bau begonnen. Die Päbstliche Mildigkeit erkauffte zu diesem Bau den Fleiß aller damals fast in gantz Europa berühmtesten Bau-Künstler/ und sahe man die preißbare Künstlers-Händ sich vergesellschafften/ um ihre Namen/ durch Verherrlichung dieses Prachs-Gebäues/ zu verewigkeiten. Was aber Pabst Paulus der Fünffte bey diesem nimmer satt-gepriesenem Werck gethan / zeugt kürtzlich eine Römische Aufschrifft/ folgenden Innhalts/ an; welche dem curieusen Beschauer lincker Hand/ bey Ausgang der Kirche / in die Augen fällt:

Was Pabst Paulus V. bey diesem Bau gethan.

PAVLVS V. PONT. MAX. VATICANVM TEMPLVM A IVLIO II. INCHOATVM ET VSQVE AD GREGORII ET CLEMENTIS SACELLA ASSIDVO CENTVM ANNORVM OPIFICIO PRODVCTVM, TANTÆ MOLIS ACCESSIONE VNIVERSVM CONSTANTINIANÆ BASILICÆ AMBITVM INCLVDENS CONFECIT, CONFESSIONEM B. PETRI EXORNAVIT, FRONTEM ORIENTALEM ET PORTICVM EXTRVXIT.

Nach dem Tod Pauli des Fünfften stieg Pabst Gregorius der Funffzehende auf den Päbstlichen Seul/ welchem eben sowol/ als seinen Vorgeher/ die Liebe gegen dieser Ertz-Kirche eingepflantzet war. Er fieng an den Chor auszuzieren/ und mit schönem Schnitz-Werck und überäldeten höltzernen Sitzen zu versehen. Welches sein Nachfolger/ Pabst Urbanus der Achte/ mehr und mehrers verbessert/ und in verwunderlichen Stand gesetzet. Sonst zeugen von der Mildigkeit Pabsts Urbani des Achten/ noch viel und verschiedene Stücke in dieser Haubt-Kirche. Die Mosaische Arbeit des berühmten Künstlers Giotti, dessen heilige Abbildungen das Volck im Hof vor der alten Kirche zu bewundern pflegte/ man doch bey Einreissung der Mauren/ welches zu verwundern/ gantz und unverletzt erhalten/ und in die äusserste Mauer des Päbstlichen Pallasts versetzet. Allein Pabst Urbanus nahm es hier weg/ und ließ es an die Kirche/ fast eben an den Ort/ wo es ehmals gestanden/ hinbringen; welches aber folglich Innocentius durch Veranlassung eines Gebäues/ so er daselbst angerichtet/ wieder wegnehmen/ und an den Eingang des Päbstlichen Pallastes/ da es noch heutiges Tages zu sehen/ einmauren lassen. Es stellet aber selbiges eine Geheimnüß-volle Abbildung der Kirche vor/ welches unter dem von denen Wellen hin und hergeworffenen Schifflein Petri vorgestellt/ und damit gezeigt wird/ daß selbiges wol durch die Kirchen-Feinde/ gleich als durch Sturm-Winde und brausende Wellen bestürmet und gedrücket/ mit nichten aber untergedrücket/ und überstürmet werden könne.

Was Pabst Urbanus IIX bey dieser Kirche gethan.

Schifflein Petri von Mosaischer Arbeit.

Ferner hat auch die Gewogenheit Pabsts Urbani des Achten die Begräbnüß Pauli des Dritten zwar versetzet/ aber zu desto grösseren Pracht erhoben/ und lincker Hand sich selbst seinen Begräbnüß-Ort auserlesen. Was dieser Pabst sonst bey Verherrlichung des hohen Altars gethan/ soll unten bey dessen Beschreibung erwehnt werden. Endlich/ nachdem so viel Millionen Golds an dieser Kirche verwendet/ hat sie auch endlich Pabst Urbanus der Achte/ den XVIII. Novemb. eingeweihet/ an welchem Tag es auch ehmals bey der von Constantino dem Grossen erbauten Kirche/ durch Pabst Sylvester, geschehen. Dieses alles bezeugt eine Lateinische Aufschrifft/ so über dem Eingang folgender gestalt zu lesen:

Einweyhung der neuen Kirche.

VRBANVS VIII. PONT. MAX.
VATICANAM BASILICAM
A CONSTANTINO MAGNO EXTRVCTAM
A B. SYLVESTRO DEDICATAM
IN AMPLISSIMI TEMPLI FORMAM
RELIGIOSA MVLTORVM PONTIFICVM
MVNIFICENTIA REDACTAM
SOLEMNI RITV CONSECRAVIT
SEPVLCHRVM APOSTOLICVM
ÆNEA MOLE DECORAVIT
ODEVM ARAS ET SACELLA
STATVIS AC MVLTIPLICIBVS OPERIBVS
ORNAVIT.

Der Nachfolger Pabsts URBANI VIII. Pabst Innocentius der Zehende/ ermüdete auch nicht diese Ertz-Kirche möglichster massen auszuschmücken/ und das/ was der Hintritt seines Vorfahren zu verfertigen verhindert/ zu verrichten. Er ließ allenthalben die Capellen durch die beste Meister bemahlen/ verherrlichte die Kirche hier und dar mit Seulen von Marbel/ und belegte den Boden auf das zierlichste mit allerley-färbigen Steinen; wovon dann folgende/ ihm zu Ehren in der Kirche aufgemachte Lateinische Grabschrifft/ gleichfalls zeigt:

Sorgfalt Pabst Innocentii X. bey dieser Kirche.

BASILICAM
PRINCIPIS APOSTOLORVM
IN HANC MOLIS AMPLITVDINEM
MVLTIPLICI ROMANORVM PONTIFICVM
ÆDIFICATIONE PERDVCTAM
INNOCENTIVS X.
PONT. MAX.
NOVO CÆLATVRÆ OPERE
ORNATIS SACELLIS
INTERJECTIS IN VTRAQVE TEMPLI ALA
MARMOREIS COLVMNIS
STRATO E VARIO LAPIDE
PAVIMENTO
MAGNIFICENTIVS TERMINAVIT.

Ich gehe mit Stillschweigen vorbey/ was Alexander VII, Clemens IX, Clemens X, Innocentius XI, Alexander VIII, und der heut regierende/ vor Gutthaten und Verherrlichungen dieser Kirche zugewendet/ indem sich unsere Feder allzuweit verlauffen/ und die Grentzen einer kurtzen Beschreibung überschreiten würde.

Wir wollen aber/ den geneigten Leser noch mehrers zu vergnügen/ auch uns in das Innwendige der Kirchen verfügen/ und deren Pracht bewundern. Ehbevor man aber noch zu dieser Ertz-Kirche gelangt/ zeigt sich ein weiter Platz mit unzehlbaren Seulen/ von vielerley Ordnungen/ angefüllt/ welche Gallerie/ durch Pabst Alexandri des Siebenden Anordnung/ zum Gebrauch des gewöhnlichen Fronleichnams-Fest erbauet worden. Die darauf stehende/ und jedermann in Verzuckung gleichsam stürtzende Bilder-Reyhen/ so der Cavalier Lorentz Bernini von Florentz angegeben/ haben gedachten Pabsts Nachfolger Clemens der Neundte und Zehnde aufrichten lassen.

Gallerie vor dem Vatican

Diese mit Seulen bezierte Umgänge haben in der Mitte ihres Umfangs eine schöne Guglia, oder Kegel-spitzige Seule/ so ehemals in dem Vaticanischen Gefilde im Nenn-Kreiß Neronis gestanden/ und oben in der Spitze die Aesche Julii Cæsaris enthielte/ welche den Käysern Octavio Augusto, den Julius Cæsar an Kindes-statt an- und aufgenommen hatte/ wie imgleichen auch Käyser Tiberio gewiedmet. Ein solches bezeigen die auf beyden Seiten eingehauene folgende Wort:

Guglia vor dem Vatican.

DIVO CÆS.
DIVI JVLII FILIO
TI. CÆS. DIV. AVG. F.
AVGVS.
SACRVM.

Es sind aber diese Kegelspitzige Seulen/ nach Art der Pyramiden/ viereckicht/ und unten breit/ werden allgemählig schmähler/ und endlich oben spitzig/ worauf Pabst Sixtus der Fünffte ein Creutz setzen lassen/ worein er etwas von dem heiligen Creutz gelegt.

Pabst Sixtus V. verherrlichet diese Guglia.

Es ward aber diese Guglia auf den Vaticanischen Platz durch den Päbstlichen Baumeister Dominicum Fontana, versetzet.

Die Höhe belaufft sich auf 106. Schuhe/ ohne den Fuß worauf sie stehet/ und von vier metallinen Löwen/ so die Kunst-Hand Prosperi Bresciani verfertiget/ unterstützt wird/ welcher 46. hoch/ daß also ihre gantze Höhe 152. Schuhe ausmachet.

Oben daran ließ Pabst Sixtus der Fünffte folgende Worte hauen; Woraus klärlich erhellet/ daß er diese Kegel-spitzige Seule dem heiligen Creutz gewiedmet:

SAN-

Aufschriften an der Guglia.

SANCTISSIMÆ CRVCI
SIXTVS V. PONT. MAX.
CONSECRAVIT
E PRIORE SEDE AVVLSVM
ET CÆS. AVG. ET TIB.
I. L. ABLATVM M. D. LXXXVI.

An allen vier Seiten des Seulen-Fusses ließ er folgende Aufschriften aushauen:

An einer Seite:

ECCE CRVX DOMINI
FVGITE
PARTES ADVERSÆ
VICIT LEO
DE TRIBV
IVDA.

Auf der andern Seite:

CHRISTVS VINCIT
CHRISTVS REGNAT
CHRISTVS IMPERAT
CHRISTVS
AB OMNI MALO
PLEBEM SVAM
DEFENDAT.

Auf der dritten Seite:

SIXTVS V. PONT. MAX.
CRVCI INVICTÆ
OBELISCVM VATICANVM
AB IMPVRA SVPERSTITIONE EXPIATVM
IVSTIVS ET FELICIVS CONSECRAVIT.
AN. M. D. LXXXVI. PONT. II.

Und wenig niedriger darunter:

DOMINICVS FONTANA
EX PAGO MILIAGRI NOVO COMENSIS
TRANSTVLIT ET EREXIT.

Auf der vierdten Seite sind folgende Worte:

SIXTVS V.
PONT. MAX.
OBELISCVM VATICANVM
DIS GENTIVM
IMPIO CVLTV DICATVM
AD APOSTOLORVM LIMINA
OPEROSO LABORE TRANSTVLIT
A. M. D. LXXXVI. PONTIFICAT. II.

Zwey Kunst-Brunnen vor dem Vatican.

Auf beyden Seiten dieser Guglia, oder Kegel-spitzigen Seulen / äussern sich zwey schöne gleichförmige wasserreiche Kunst-Brunnen / da ein Wasserstrahl / mehr als eines Kopffs dick / und über eines Manns Höhe / sehr verwunderlich in die Höhe steigt / also / daß solches / da es wieder herabstürtzt / in eine grosse steinerne Schüssel sich dergestalten ausbreitet / daß daran nicht allein ein schöner wolgefärbter Regenbogen gantz sichtbarlich zu ersehen / sondern auch der Fall von dem Wasser / gleich als ein von dem hohen Felsen herabstürtzender Strohm / und die dadurch in der Lufft verursachte Abkühlung / denen Anwesenden / Hertz / Gehör / Augen und Fühlen vergnüget. Höchstverwunderlich aber ist / daß das Wasser über eine Manns-Höhe empor steigt / und wird folgende Ursache die wahrscheinlichste seyn / daß solches Wasser nicht nur in einem Canal von dem Fuß an / sondern auch in unterschiedlichen von Kupffer an einander gelötheten Röhren empor steiget / welches dann verursachet / daß / weil das Wasser zertheilet ist / solches desto leichter mehrere Kraffe hat / und höher steigen kan / welches widrigen Falls / wann es in einer Röhren abstiegen sollte / nicht geschehen könnte / weil so dann das Wasser zu schwehr / und folgbar so hoch sich nicht höhen noch heben würde.

Einer von diesen Bronnen leitet nach dem Päbstlichen Vaticanischen Pallast / der andere aber nach dem grossen Umgang / welcher endlich an die Staffeln dieser Ertz-Kirche führet / hieselbst ist ein bassо relievo von Marbel / von der Kunsthand Ambrosii Malvizini, eines Meyländers / sehenswürdig. Zu unterst an denen Staffeln fallen die beyden Bilder / der hochheiligen Apostel St. Petri und St. Pauli / in die Augen / welche der vortreffliche Meister di Mino da Fiesole gekünstelt. Bey dem Eingang in die Kirche ist die heilige Pforte zu bewundern / worein ein metallen Creutz eingemauert / und wird diese heilige Pforte alle heilige Jubel-Jahr von denen Päbsten geöffnet. Man erblickt auch bey dem Eingang in die Kirche zwey Pforten von Glocken-Speiß / so der gemeinen Sage nach von Jerusalem gebracht worden / und sind unten an der Pforten zwey Fliegen gemacht / welches von denen Reisenden vor das Wahrzeichen der Kirchen ausgegeben wird.

Bilder des Apostels Petri und Pauli

Heilige Pforte.

Bey dem Weyh-Wasser ist gleichfalls was merckwürdiges zu betrachten / anerwogen hieher Pabst Innocentius der Zehende / einen Stein / so ehmals in der alten Kirchen linckter Hand / neben der Capellen des heiligen Schweißtuchs / gewesen / legen lassen. Auf diesem Stein ist ohnzehlich viel Märtyrer Blut vergossen / und dannenhero von denen blinden und Christen-gehässigen Heyden *PETRA SCELERATA* genennet worden. Nach der Zeit haben die Rechtgläubige aus diesem Stein ein besonders Heiligthum gemacht / und selbigen mit aller ersinnlichen Andacht / und folgender Lateinischer Aufschrifft verehret:

SVPER ISTO LAPIDE MVLTA CORPORA
SANCTORVM MARTYRIO
CÆSA SVNT.

Wann man in die Kirche gelanget / weiß man nicht / was man zu erst anschauen / oder womit man seine Augen weiden soll. Der Pracht locket allenthalben zur Betrachtung / und ladet absonderlich die Höhe dieses Gebäues die anschauenden zur Bewunderung an. In der Höhe bewundert man lauter vergüldete stuccador Arbeit / und unter selbigen das Wappen Pabsts Pauli des Fünfften / so von Mosaischer Arbeit durch Marcellum Provenzale von Cento verfertigt. Die Bilder / so die Bögen der Capellen bezieren / sind von verschiedenen Künstlern / als nemlich von Cennino, Rossi, Morelli, Bolgi, Prestinora, Fancelli, Chivizzano, und noch mehr andern / behalben denen alten Stücken von Ambrogini und von den Ruggiero annoch gebildet worden.

Künstler so hiebey ihre Kunst sehr lassen.

Betrachtet man unten herum die Kirche / so leuchtet vor allen andern der in Mitte der Kirche stehende grosse Altar in die Augen / ein wahres Meister-Stück des ausbündigen Künstlers und Ritters Bernini, Bildhauers und Baumeisters von Florentz. Es ist dieser Altar von allen Seiten offen / und bestehet aus vier ehrnen Seulen / so auf Fußgestellen von feinem Marmor ruhen. Sie sind mit verschiedenen Laub und Zierrathen ausgeschmückt / und unterstützen einen grossen Baldachin, oder Himmel / von Metall / auf welchem viel spielende Engel abgebildet / so da mit verschiedenem Hang-Werck / und dem Wappen Pabsts Urbani des Achten / welcher zu diesem herrlichen Gebäu Anlaß gegeben / beschäfftiget; Alles dieses stammet aus der Kunst-Hand des Francisci du Quesnoy her / welcher einen son-

Grosser oder hoher Altar in dem Vatican.

derbaren

derbaren Fleiß und Preiß in dieser Arbeit angewandt/und erbeutet; alles aber ist entworffen von Gregorio de Rossi einem Römer.

Bildnüß der heiligen Veronicæ mit dem Schweißtuch.

Unten an den vier Seulen/ worauf der Himmel ruhet/ sind vier Bilder in Riesens-Grösse/ und auf 22. Schuh hoch. Das erste stellt die Bildniß der heiligen Veronica für/ welcher Heiligin es auch gewidmet und geweyhet/ zum Andacht-reitzenden Angedencken/ daß hieselbst das allerheiligste Schweiß-Tuch/ darein Christus unser Seeligmacher/ da er nach der Schädelstädte sich selbst aufzuopffern gegangen/ vermöge seines unschätzbaren Blutes/ sein heiliges Bildnüß eingepräget/ verwahrlich behalten werde. Die Abbildung der heiligen Veronicä ist ein Werck des Francesci Mochi, der hiebey seine Kunst-Erfahrenheit gnugsam erblicken lassen; Die folgende beygesetzte Aufschrifft entdecket das Vorhaben des Pabsts:

SALVATORIS IMAGINEM
VERONICÆ SVDARIO EXCEPTAM
VT LOCI MAJESTAS DECENTER CVSTODIRET
VRBANVS VIII. PONT. MAX.
CONDITORIVM EXTRVXIT ET ORNAVIT
ANNO JVBILÆI M. DC. XXV.

Unterhalb des Bildes Fuß-Gestell ist auch eine Capelle befindlich/ in deren Altar-Blat die Geschichte des Bildes mit Oel-Farben/ durch den künstlichen Pinsel des unsterblichen Andreæ Sacchi, eines Römers/ fürstellig gemacht.

Bild der H. Helenæ.

Das andere Bild/ und darunter angefügte Capell/ stellet die heilige Helenam für/ von der Hand des Preißberühmtesten Andreæ Bolgi von Carrara. Dieses Bild und Capell ist dem heiligen Creutz gewidmet/ weil ein grosses Stück dieses zur Menschen Heil gebenedeyeten Holtzes/ von Jerusalem nach Rom überbracht/ und hieselbst verwahrlich beybehalten worden; welches denn/ benebst denen andern Heiligthümern/ jährlich dem Volck vielmals/ nicht sonder menschmöglichste Andacht vorgezeigt wird. Bey dem Bild der heiligen Helenä/ als Erfinderin des allerheiligsten Creutzes/ lieset man folgende Aufschrifft:

PARTEM CRVCIS
QVAM HELENA IMPERATRIX
E CALVARIA
IN VRBEM AVEXIT
VRBANVS VIII. PONT. MAX.
E SESSORIANA BASILICA DESVMTAM
ADDITIS ARA ET STATVA
HIC IN VATICANO CONDITORIO
COLLOCAVIT.

Bild des H. Longini.

Das dritte Bild und Capelle ist dem heiligen Longino gewidmet/ ein Kunst-Stück des unvergleichlichen Cavaliers Bernini. Hieselbst wird verwahrlich behalten das Eisen des Speers/ womit die Seite unsers Allheilands/ durch obbesagten heiligen Longinum geöffnet worden/ welches dann zu folgender Aufschrifft Anlaß gegeben.

LONGINI LANCEAM
QVAM
INNOCENTIVS VIII. PONT. MAX.
A BAJAZETHO
TVRCARVM TYRANNO
ACCEPIT
VRBANVS VIII.
STATVA APPOSITA
ET SACELLO SVBSTRVCTO
IN EXORNATVM CONDITORIVM
TRANSTVLIT.

Das vierdte Bild/ und darunter stehende Capelle macht das Bildnüß des heiligen Apostels Andreä vorstellig/ durch die Hand des Francisci du Quesnoy, ausgearbeitet und gekünstelet. Es ist aber die Bildnüß des Apostels deßhalben auch diesem heiligen Ort mit angefügt/ weil man erwehnten Apostels heiliges Haubt hier verwahrlich hält/ und jährlich auf seinen Namens-Fest-Tag dem häuffig zudringenden Volck zeigt/ und zur andächtigen Verehrung aufsetzet. Die Aufschrifft bey dem Bild ist folgende: Bildnüß deß Apostels Andreæ.

S. ANDREÆ CAPVT
QVOD PIVS II.
EX ACHAIA IN VATICANVM
ASPORTANDVM CVRAVIT
VRBANVS VIII.
NOVIS HIC ORNAMENTIS DECORATVM
SACRISQVE STATVÆ AC SACELLI
HONORIBVS COLI VOLVIT.

Die vier heiligen Evangelisten/ so in denen vier Ecken der Kuppel zu sehen/ sind Meisterstücke der berühmtesten Künstler/ und zwar die Bildnüß St. Johanniß und St. Lucä/ deß berüchtigten Johann de Vecchi von dem Dorff S. Sepolcro oder heiligen Grab; die übrigen zwey aber stammen von der fürtrefflichen Hand des Cæsaris Nebbia von Orvieto her; in Wahrheit bewunderliche Stücke von Mosaischer Arbeit gebildet; Die kleinen aber benebenst dem andern Zierrath/ so dortherum sich befindet/ sind nach Erfindung des Cavaliers Christophori Roncalli delle Pomarancie. Der Cavalier Joseph Cesari von Arpino hat den Entwurff von denen Figuren und allem andern/ so von Mosaischer Arbeit oben herum in der Cuppel zu sehen/ gemacht; Francesco Zucchi, Cesare Torelli und Paulo Rosetti aber haben selbst die Hand angelegt/ und hat absonderlich der letztere der grossen Mühe des Marcelli Provenzale sich bedient.

(Die Abbildung dieses wunderherrlichen Altars in Kupffer/ wird der geneigte Leser in dem ersten Theil dieses grossen Schau-Platzes des Alten und Neuen Roms bey der 36. Figur erblicken können/ wohin wir die Sehens-Begierige verweisen.)

Von dem grossen Altar kan man nach der Gruffe/ worinnen die Reliquien des heiligen Apostels Petri verwahrlich behalten werden/ sich verfügen. Hieselbst haben viel Künstler ihren Pinsel verewigkeitet/ weil aber solche Gemählde untereinander vermischt/ als kan man nicht eigendlich die Arbeit eines jedwedern ins besondere benennen; daher es dann auch sehr schwehr/ hiebey diejenige gewöhnliche Ordnung/ der wir bißher gewohnt gewesen/ zu halten; wird demnach der geneigte Leser nur mit Benennung der blossen Namen/ dieser sowol alt als neuen Künstler/ sich vergnügen/ unter welchen dann sind/ Bartholomæus von Carrara, Bartholomæus Menduzza, Carl Pellegrino von Carrara, Guidobaldo Abbatino, aus der Stadt Castello, Cosmo Savelli, Emilio Savonantio von Bononien, Joh. Baptista Speranza von Rom/ Jo. Baccani. Gregorius Grassi, Marcus Tullius Montagna, Simon Memmius von Siena, welcher zu Zeiten des Giotti von Florentz gelebet/ und noch mehr als andere Künstler/ von denen/ wegen ermanglenden schrifftlichen Gezeugnüß keine Kundschafft mehr vorhanden. Gruffe wo St. Petri versendet. Künstler die Gruffe St. Petri bemahlet.

Es ist aber die Begräbnüß deß heiligen Apostels Petri wie ein Schiff gestaltet/ von lauter kostbaren Steinen gemacht/ man gehet wenig Staffeln hinunter/ da findet man eine gantz vergöldete Thür vor einem Gewölb/ in welchem der Sarg stehet/ vor welcher Thür Grab St. Petri und Pauli.

etliche

etliche Lampen von purem Gold hangen / so da Tag und Nacht stets fort brennen. Bey dem Grab des heiligen Apostels stehet geschrieben:

HIC REQVIESCVNT
CORPORA APOSTOLORVM
PETRI ET PAVLI.

Erster Sarg des Apostels Petri.

Durch welche Aufschrifft dann das / was vor erwehnt / bezeugt und bekräfftigt wird / daß nemlich die Reliquien der heiligen Apostel St. Petri und Pauli mit einander vermischet worden / und hier untereinander in einer Begräbniß ruhen. Was sonst den ersten Sarg des heiligen Apostels Petri anbelangt / worein sein Leichnam gelegt worden / hat man deßwegen / aus Anzeig uralter Gemählde / so in dem Umgang der alten Kirchen / bis auf unsere Zeit verblieben / genugsame Nachricht; indem darinnen eine steinerne Lade / mit eigendlichen Farben / samt dem gantzen Verlauf seiner Begräbnüß und Sarg-Legung für Augen gestellet worden. Welche denckwürdige Sache dann / bevor sie mit samt dem Umgang hinweggeraumt / billich auf das fleißigste nachgebildet / und als ein herrlich Gedächtnüß beygelegt worden. Nachdem aber / wie oben schon erwehnt / dieser heilige Leichnam aus der Vaticanischen Grufft / wegen entstandener Christen-Verfolgung / weggenommen / und doch endlich wieder aus denen Catacomben hieher in diese von Constantino dem Grossen erbauete Kirche gebracht worden / hat vorgelobter Käyser das Apostolische Grab mit ähernen Schrancken um und um befestigen und bewahren lassen / damit also die heiligen Gebeine nimmermehr von dannen weggenommen / noch von jemand mit blossen Handen unwürdiglich berühret werden möchten. In das Grab hat er ein gantz gölden Creutz allerdings nach Leibes-Grösse geleget / und oben darauf einen steinern Altar nicht allein aufrichten lassen / sondern auch denselben mit herrlichen Zierrathen / Geschencken und Renten / wie dann auch die Kirche an sich selbst / aufs mildreichste versehen.

Allein wir wollen uns von dem Grab des heiligen Apostels wieder hinauf in die Höhe verfügen / und was daselbst ferner merckwürdiges betrachten. Wann man von dem grossen oder Haubt-Altar hinweg / gegen das Seiten-Thürlein / so nach S. Martha zuführt / gehet / erblickt man darüber die Geschichte von St. Petro / wie er eine Besessene von dem bösen Geist entledigt / durch die Hand des Joh. Francisci Romanelli von Viterbo entworffen. Das Altar-Blat des Altars / so gerad gegen diesem Thürlein über zu sehen / ist von dem Cavalier Francisco Vanni aus Siena bemahlet / und macht den Fall Simons des Zauberers vorstellig / ein Werck von vortrefflicher Kunst und holden Ansehen.

Vier Kirchenlehrer von Mosaischer Arbeit.

Wann man so dann weiter fortgehet / findet man den Altar / so der heiligen Gottes-Gebährerin gewiedmet / über welchen eine der kleinen Kuppeln / in denen Ecken von Mosaischer Arbeit vier heilige Kirchen-Lehrer abgebildet; wovon ihrer zwey der unsterbliche Fleiß des Johannis Lanfranci entworffen / die andern aber Andreas Sacchi gezeichnet / Joh. Baptist Calandra aber verfertiget.

Capelle S. Leonis.

Der nächst dabey gelegene Altar ist dem heiligen Leoni dem Ersten gewiedmet / worauf dann die Geschicht dieses Pabsts / wider Attilam der Hunnen König in Basso relievo, durch Alexandrum Algardi von Bononien / abgebildet / welcher durch dieses Stück meisterlich gewust seinen Namen unsterblich zu machen; und nicht weit davon / und gleichsam unterwegs / nach diesem Altar zu / ist eine Tafel von Ludovico Civoli, worinnen der heilige Apostel / wie er einen Krüppel heilet / abgebildet; und gleich gegen über / oberhalb einer Thür ist unser Heyland zu sehen / wie er Petro die Schlüssel überreicht / gemahlt von dem unvergleichen Antonio Pomaranci. Unter diesem Altar deß heiligen Leonis sind / benebenst dem Pabst Leo dem Ersten / auch Leo der Andere / Dritte und Vierte dieses Namens versencket / welche zusammen im Jahr 1607. den 20. May / bey Regierung Pabsts Pauli des Fünfften / als man den Altar dieser Capelle eingerissen / zur glückseeligen Stunde gefunden worden. Diese heilige Leiber sind dann folgends den 27. May auf Päbstlichen Befehl / alle vier in die neu-erbaute Kirche / als unschätzbare Schätze gebracht / und daselbst in erstwehnter Capelle gegen Mittag / in einen herrlichern als aus Marbelsteinen künstlich-gearbeiteten / und mit eingehauenen heiligen Geschichten wolgezierten Ruh-Kasten Leonis des Ersten zwar in einer zwiefachen Laden besonders / und der anderen drey in einer Cypreßinnen Laden beysammen / hochverehrlich beygesetzet worden / mit Anfügung / auf einer blepernen Tafel / nachfolgender Gedächtnüß-Schrifft:

Bey Leo I. Leo II. Leo III. und Leo IV.

CORPORA SS. LEONVM PRIMI, SECVNDI
TERTII ET QVARTI
SVMMORVM PONTIFICVM
CONDITA IN PARTE DEXTERA
BASILICÆ
AD LATVS MAJORIS ALTARIS PRINCIPIS
APOSTOLORVM
SVB ARA VETERIS ORATORII
QVÆ SVPER EXTRVCTO PAVIMENTO
TEGEBATVR
INDE PAVLO V. PONT. MAX. JVSSV EDVCTA
EVANGELISTA PALOTTVS
TIT. S. LAVRENTII IN LVCINA
CARDINALIS CVSENTINVS
HVJVS BASILICÆ ARCHIPRESBYTER
SOLENNI PROCESSIONE IN NOVVM TEMPLVM EXTVLIT
ET HAC SVB ARA
IN EADEM MERIDIONALI PARTE
REPOSVIT XXVII. MAJI.
DOMINICA INFRA OCTAVAM
ASCENSIONIS M DC VII.
PONTIFICATVS I. D. N. ANNO TERTIO.

Stul Petri.

Der Stul des heiligen Apostels Petri / mit köstlicher Arbeit von Ertz ausgezieret / und von vier Kirchen-Lehrern / als nemlich S. Athanasio, S. Chrysostomo, S. Ambrosio und S. Augustino, in entsetzlicher Grösse / von gleichem Metall / unterstützet / ist gleichfals sehenswürdig. Diese vier Kirchen-Lehrer stehen unten auf einem Fuß-Gestell von Marbel / und ist darunter ein Altar / und dieses alles auf Angeben Johannis Piscinæ, auf Befehl Pabsts Alexandri des Siebenden. Oben auf erblicket man eine himmlische Glorie von heiligen Engeln / und deren prächtigen Glantz / worinnen in der Mitte absonderlich die Abbildung des Heiligen Geistes / nach Erfindung des Cavaliers Laurentii Bernini, bewundernswürdig. (Ein mehreres wird der sehens-begierige Leser aus der 36. Figur des ersten Theils dieses grossen Schau-Platzes ersehen können.) Und bekräfftiget dieser Stul die Päbstliche Hoheit nicht nur blos in der Würde eines Bischoffs über Rom / sondern auch eines allgemeinen Bischoffs über die gantze Christliche Kirche / womit der heilige Apostel von unserm Heyland besehenket worden. Zur rechten Hand dieses Altars ist die Begräbnüß Pabsts Pauli des Dritten / welche mit Bildern von Marbel und Ertz / auf Angeben des Michael Angelo

Begräbniß Pabst Pauli des III.

Bonaroræ von Guilelmo della Porta verfertigt worden/ und in Warheit eins der sehens-würdigsten Dinge dieser Kirchen.

Begräbniß Pabsts Urbani VIII

Auf der andern Seite ist die Begräbnüß Pabsts Urbani des Achten/ gleichfals mit herrlichen Statuen von Marbel und Ertz ausgeziert/ ein Meisterstück und Entwurff des Cavaliers Bernini. Wann man ferner fortwandelt/ findet man den Altar / der dem heiligen Apostel Petro gewiedmet/in dessen Altar-Blat die Wieder-Erweckung Thabeæ von den Todten/ durch den Pinsel des Cavaliers Johannis Baglioni auf das herrlichste fürstellig gemacht.

Altar St Petri.

Unter der kleinen Kuppel/so folglich in das Gesicht fällt/sind zwey Altäre/der erste ist der heiligen Petronillæ gewiedmet/auf deren Altar-Blat der Johann Francesco von Cento, insgemein Quercino genannt/ die Hoheit seiner Kunst und Wissenschafft klärlich an den Tag gelegt.

Altar S. Petronillæ.

Der Leichnam dieser Heiligin ist Anfangs von Paulo dem Ersten aus ihrem Gottesacker an der Ardiatischen Strassen erhoben/ und in ein köstlich Grab/ so ihr zu Ehren in der Vaticanischen Haubt-Kirche aufgerichtet/ verleget worden/ mit dieser Obschrifft:

Grab S. Petronillæ.

AVREÆ PETRONILLÆ
DVLCISSIMÆ FILIÆ P.

Nachgehends aber/als solch Begräbnüß wegen des neuen Baues gantz eingerissen/ ist der heilige Leib eine Zeitlang bey der Sacristey gestanden; bis auf Befehl Pabst Gregorii des Dreyzehenden/derselbe unter dem Altar des heiligen Crucifixes verehrlich beygesetzet worden. Endlich/ als auch dieser Altar ist abgebrochen / sind die Gebeine der heiligen Märterin/ in diese besondere/ ihrem Namen geweihete Capell/mit öffentlichen Ceremonien/als zur beständigen Begräbniß/ gebracht worden/ den 15. Jenner 1606. mit dieser Aufschrifft:

CORPVS PETRONILLÆ.

Haubt der H. Petronillæ.

Das Haubt aber dieser auserwehlten Jungfrauen wird in einer silbernen Schachtel / bey der Sacristey selbiger Kirchen/nebst andern heiligen Reliquien/ hochverehrlich beybehalten.

Altar des Ertz-Engels S. Michael

Der andere Altar/so unter der kleinen Kuppel/nebst dem Altar und Capelle der heiligen Petronillæ befindlich/ ist dem heiligen Ertz-Engel Michael gewiedmet/und von Mosaischer Arbeit/ auf Angeben des Cavaliers d'Arpino, von Joh. Baptista Calandra, ausgeziert/ die Winckel oder Ecken gedachter Kuppel hat ersterwehnter Calandra in Mosaischer Arbeit verfertigt.

In eine Ecke ist der heilige Bernhardus nach Abzeichnung des Carlo Pellegrini, in dem andern ein Griechischer Heiliger/von Joh. Francisco Romenelli, in dem dritten ein anderer Heiliger/ von Andrea Sacchi.

Das Schifflein/ worinn der HERR Christus/benebst dem heiligen Petro und andern Aposteln/ abgemahlet/in dem Altar-Blat/ so nächst des heiligen Ertz-Engel Michaels Capelle zu sehen/ist ein unvergleichliches Probstück des preißbaren Pinsels des Cavaliers Lanfranco, so von denen Kunst-Meistern in grossem Werth gehalten wird. Nahend diesem Altar ist St. Petrus über einer Thür abgemahlt/wie er in dem Gefängnüß den Kerkermeister tauffe/ und hat dieses herrliche Stück Andreas Camasleida Bevagna, einer der besten Mahler/gekünstelt.

Altar des H. Erasmi.

Ein wenig weiter oben geht man in einen Theil des Creutzgangs dieser Kirche/ da dann liucker Hand der Altar des heiligen Erasmi zu sehen/in dessen Altar-Blat Nicolaus Poussin ein Frantzoß die Fertigkeit seines Pinsels sehen lassen.

Altar S. Processi und Martiniani.

Der andere Altar in der Mitte ist dem heiligen Processo und Martiniano gewiedmet/und hat das Altar-Blat Valentin ein Frantzos gemahlt. Eine bleyerne Tafel an dem Altar/ zeigt/ in folgender Lateinischen Aufschrifft/die vormahlige Versetzung und letzte Grab-Legung dieser Heiligen.

CORPORA SANCTORVM
PROCESSI ET MARTYNIANI MARTYRVM
A PASCHALE PAPA I.
EX COEMITERIO S. AGATHÆ
VIA AVRELIA AD VATICANAM BASILICAM
HONORIFICE RELATA
AC IN SACELLO VERSVS MERIDIEM
AB SE MAGNIFICE EXSTRVCTO
INTRA PORPHYRETICAM
HANC CONCHAM RECONDITA
NOVI DEIN TEMPLI GRATIA
A IVLIO II. INCHOATI
SACELLO IPSO DISIECTO
IN SVPERSTITE BASILICÆ PARTE
REPOSITA.
QVA COLLABENTE
ITERVM LOCO MODO
PAVLI V. PONT. MAX.
IVSSV
EVANGELIST PALLOTTVS. TIT. S. LAVR. IN LVCINA
CARDINALIS CVSENTINVS
EJVSDEM BASILICÆ ARCHIPRESBYTOR
IN NOVVM TEMPLVM TRANSTVLIT
ET HAC SVB ARA
AD SEPTENTRIONEM
SOLENNI RITV COLLOCAVIT
DIE XXVIII. DECEMBRIS
FESTO S. S. INNOCENTIVM
ANNO M DC V. PONTIFICATVS EJVSDEM
S. D. N. ANNO I.

Alta des H. Basilii.

In der Gegend dieser dem heiligen Processo und Martiniano gewiedmeten Capelle/ ist der heilige Wenceslaus/ Hertzog in Böhmen / durch die Hand Angeli Caroselli eines Römers abgemahlt. In weiterem Fortgehen wird man eines Altars / der dem heiligen Basilio dem Grossen gewiedmet/gewahr/dessen Altar-Blat von Hieronymo Muriani angefangen/ von Cesare Nebbia aber ausgemahlet worden.

Capell U. L. Frauen.

Und Joh. Baglioni hat über einer Thür dortherum den HErrn Christum/ wie er seinen Jüngern die Füsse wäschet abgebildet.

Folglich gelangt man zur Capelle/die unserer lieben Frauen gewiedmet/ und auf Angeben des Jacobs della Porta erbauet worden. In denen Winckeln der Kuppel sind vortreffliche Stücke / von Mosaischer Arbeit/ nach dem Entwurff des Hieronymi Mutiani, wie auch diejenige/ so oberhalb des Altars seyn. Einer Hand/ in eben dieser Capelle ist ein Altar des heiligen Hieronymi, so gleichfalls ersterwehnter Mutiani bemahlet/und für eine seiner preißbahrsten Arbeiten mit Fug gelten mag.

Altar des H. Hieronymi.

Gegen der heiligen Pforte zu befinden sich zwey Grab-Mähler / und ist des Pabsts Gregorii des Dreyzehenden seines von Prospero Bresciano verfertiget. Die Capelle des hochheiligen Sacraments / so unmittelbahr hierauf folgt/ist gantz von vergöldeter Stuccador Arbeit ausgezieret; Das Altar-Blat aber/so der Heiligen Dreyfaltigkeit gewiedmet / hat der Cavalier Peter Berettini von Cortona zur Vollkommenheit gebracht / auf dessen Angeben nicht nur obige Stuccador-Arbeit/ sondern auch die Kunst-Stücke von Mosaischer Arbeit / so oben in der

Grabmahl Pabsts Gregorii des XIII.

Kuppel befindlich herrühren / und durch die Hand Guidobaldi Abbatini von Castello, eines unvergleichlichen Künstlers / verfertigt worden.

Altar des H. Mauritii.

Weiter hinein / rechter Hand / ist ein / dem heiligen Mauritio gewiedmeter / Altar / dessen Altar-Blat seine Bemahlung Carlo Pellegrini zu dancken; und ist hieselbst die Begräbnüß Pabsts Sixti des Vierten / nebst seiner Abbildung / und andern Zierrathen / in Ertz / und doch bassorelievo durch Antonium Palajolum einen Florentiner verfertigt. Die Begräbnüß der Gräfin Mathildis ist ein Entwurff des Cavalier Bernini, welches aber Stephanus Speranza ein Römer verfertiget. Es hat sich aber die aus Königlichem Stamm entsprossene Gräfin Mathildis mit mildreichen Schenckungen um den Apostolischen Stul / und Römi. Kirche / sehr verdient gemacht; daher als sie im Kloster St. Benedicti / welches sie selbst ohnfern von Mantua gestifftet / begraben gelegen; ist endlich im Jahr 1635. als das Mantuanische Gebiet durch Krieg verstöret worden; ihr Leib nach Rom gebracht / und in der Vaticanischen Kirche beygeleget worden; indem hieselbst Pabst Urbanus der Achte ein Marbelsteinern Grab aufs köstlichste zurichten lassen / und die Gedächtnüß der wehrten Heldin / an dem berühmtesten Ort der Welt / und gleichwürdigem Schau-Platz der Stadt / durch Aufrichtung ihres aus Marbel gehauenen Bildnüß / und Beyfügung folgender Aufschrifft / unsterblich gemacht:

Begräbniß der Gräfin Mathildis

VRBANVS VIII. PONT. MAX.
COMITISSÆ MATHILDI
VIRILIS ANIMI FOEMINÆ
SEDIS APOSTOLICÆ PROPAGATRICI
PIETATE INSIGNI
LIBERALITATE CELEBERRIMÆ
HVC EX MANTVANO S. BENEDICTI
COENOBIO TRANSLATIS OSSIBVS
GRATVS ÆTERNÆ LAVDIS PROMERITVM
MONVMENTVM POS.
ANN. M. D C. XXXV.

Die andere Kuppel der Capellen ist mit Mosaischer Arbeit von Guidobaldo Abbatini geziert / auf Angeben Petri von Cortona, und mag wol in Wahrheit vor eines der vollkommensten Stück in dieser Kunst gelten. Das Altar-Blat / so die Marter des heiligen Sebastiani vorstellig macht / nebst vielen andern schönen Figuren / ist ein Preiß-Stück deß nimmer satt-gepriesenen Domenichino von Bononien.

Capell des heiligen Crucifixes.

Die Capelle des Crucifixes / so die letzte auf Seiten der heiligen Pforte / ist sehenswerth / wegen des Gemähldes in dem Gewölb so Johann Lanfranco gemahlt; das schöne Crucifix aber hat Petrus Cavalini ein Römer gekünstelt. Innerhalb dieser Capelle sind zwey kleine Seiten-Altäre / so eben nichts besonders haben / als daß sie zur Andacht reitzen. Die Kuppel von aussen ist von Mosaischer Arbeit / durch Fabium Christofari ausgemacht / welches der berühmteste Künstler Petrus de Cortona zu entwerffen angefangen / nach seinem Tode aber Cirus Ferri, ein Römer / vollzogen und ausgemacht.

Capell des Stuhls St. Petri.

So man auf der andern Seite fortzugehen beginnet / ist die erste daselbst befindliche Capelle dem Stul des heiligen Petri gewiedmet / in welcher das Gewölb mit Stuccador geziert / die Gemählde von dem Cavalier Caspar Celio herrühren.

Der nächste Altar / den man unmittelbar / bey weiterem Fortgehen / in der Kirche antrifft / ist der heiligen GOttes-Gebährerin gewiedmet / und zeigt das Altar-Blat die Heimsuchung / so Maria bey ihrer Baasen Elisabeth abgestattet; Der Pinsel des allbekannten Joh. Francisci Romanelli, hat bey diesem Stück fast seinen besten Fleiß sehen lassen / nachdem das vorherige Altar-Blat / so der Cavalier Cignani gemahlt / durch die Feuchtigkeit zerrissen worden.

So man weiter gegen den Altar in dem Chor fortgehet / wird man an einem Pfeiler der Begräbnüß des Pabsts Innocentii des Achten ansichtig / wobey seine Bildnüß von Ertz / eine Lantze in der Hand haltend / zu sehen / womit man ohne Zweiffel auf die heilige Lantze / so dieser Pabst von dem Türckischen Tyrannen Bajazeth habhafft worden / gezielt. Es hat aber seine Bildnüß von Ertz Antonius Palajolus gekünstelt.

Begräbniß Pabsts Innocentii des VIII.

In dem Altar-Blat der Capelle in dem Chor sind die Heilige Chrysostomus, Franciscus, und Antonius von Padua / benebst andern / durch den künstlichen Pinsel Simonis Voet, eines Frantzosen / abgeschildert; Es wird auch in dieser Capell das berühmte Marbelbild / so die Pietät vorstellig macht / und der unvergleichliche Michael Angelo Buonarota in seiner Jugend annoch verfertigt / nicht sonder Verwunderung angeschaut. In dem Gitter dieser Capelle / ist in oval die Bildnüß des heiligen Joh. Chrysostomi eingerücket / so die Künstlers-Hand des Abbatini verfertigt. Es ist aber in dieser Capelle hocherwehnter heiliger Kirchen-Vatter begraben / nachdem man seinen Leib aus dem Altar der alten Kirchen / so seinem Namen gewiedmet gewesen / herausgenommen / und in die Sacristey gebracht / woraus er folglich auch hieher versetzet worden.

Bildnüß der Pietät Michael Angelo.

Grab St. Chrysostomi.

Hiernächst sind zwey Grabmähle zu sehen / eines von Leone dem Zehenden / ohne sonderlichen Zierrath / zumalen dieser Pabst aus dem Vatican wieder weggenommen / und in die Kirche St. Mariä über Minerva hinverlegt worden. Das andere ist Pabsts Leonis des Eilfften / benebst seinem grossen Bild / und noch andern kleineren / alles nach Entwurff und Angeben des Algardi von Bononien. Und hat ihm dieses Grabmahl Cardinal Ubaldinus, seiner Schwester Sohn / setzen lassen. Wann man bey diesem Bogen der Kirche herausgehet / stösst man an die Capelle / so dem heiligen Petro und Andreä gewiedmet / wovon der Altar insgemein von der Verläugnung Annaniä genennet wird / welches Gemählde in dem Altar-Blat Roncalli dalle Pomerancie zur Vollkommenheit gebracht.

Grabmahl Pabst Leonis des X.

Grabmahl Pabst Leonis des XI.

Von hieraus gelanget man in die sogenannte Gregorianische Capelle / so auf Angeben des Jacobs della Porta verfertiget / das Gemählde des Altar-Blats aber ist von Andreä Sacchi, worinnen Gregorius der Grosse fürstellig gemacht. Die Stuccador-Arbeit der Kuppel ist nach dem Entwurff des Cavaliers Pomarancio. In diese Capelle hat Pabst Gregorius der Dreyzehende / den wegen seiner Heiligkeit unvergleichlichen Kirchen-Vatter / Gregorium Nazianzenum, der in dem Kloster der Nonnen St. Mariä im Marsischen Feld begraben gelegen / mit öffentlichem Gepränge bringen / und unter den grossen Altar dieser Capell / nachdem er zuvor daselbst gewöhnlich Messe gehalten / in einer bleyernen Laden / mit eigener Hand beygesetzet / den 12. Junii 1580. Da dann zugleich unter besagtem Altar vieler heiligen Märtyrer Reliquien / so zum stetswährenden Gedächtnüß auf eine silberne Tafel verzeichnet / mit eingeleat / und begraben worden.

Gregorianische Capelle.

Den Namen und grösten Glantz aber hat diese Capelle von dem fürtrefflichen Kirchen-Lehrer und Pabst Gregorio / beygenamt dem Grossen; welcher als ein Mann von unvergleichlicher Heiligkeit und Verdienst-

reichen Tugenden / im Jahr 604. dieser Zeitlichkeit entrissen / und von hiesigem Kirchen- in den unvergänglichen Engel-Himmel versetzet worden; dessen heiliger Leichnam / so durch stets- anhaltendes Studiren und Sorgen vor die Kirche Christi / wie auch durch vielfältige Leibes-Schwachheiten / absonderlich der Kräfte-raubenden Glieder-Gicht fast gantz verzehrt / ist damals vor der geheimen Capel / zwischen denen Seulen des Umgangs / begraben: nachgehends aber / von Gregorio dem Vierten / von dannen in die Kirche / unfern von besagter geheimen Capellen / unter dem Altar / so man noch bey denckl. Jahren neben der Gerichts-Pforte gesehen / hinverlegt; und daselbst in einer höltzern Laden gefunden / darauf im Jahr 1606. mit offentlichem Gepränge / denen Verdiensten eines so glorwürdigen Pabsts und Kirchen-Liechts gemäß / in die neue Kirche gebracht / und daselbst in einen Marbelsteinernen Ruh-Kasten bey dem heiligen Gregorio Nazianzeno, und also ein Lateinisch- und Griechischer Kirchen-Lehrer beysamm / liebseelig vereiniget / versencket / und mit folgender Auffschrifft verehret worden:

SANCTI GREGORII MAGNI PAPÆ PRIMI
CORPVS
EX ALTARI S. ANDEÆ
SITO IN RELIQVA JAM COLLABENTE VETERIS ECCLESIÆ
PARTE
PAVLI PAPÆ V. JVSSV
MOTVM
ET IN NOVVM TEMPLVM SOLENNI
PROCESSIONE
ILLATVM
SVB HAC ARA CASSA CYPRESSINA INCLVSVM
PILO MARMOREO COLLOCAVIT
EVANGELISTA PALLOTTVS TIT. S. LAVRENTII IN LVCINA
CARDINALIS CVSENTINVS
HVJVS BASILICÆ ARCHIPRESBYTER
ANNO M DC VI. DIE VII. JANVARII DOMI. NIC. INFRA OCTAVAM
EPIPHANIÆ
PONTIFICATVS EJVSDEM S. D. N. ANNO PRIMO.

Unweit davon sieht man einen Seiten-Altar / in dessen Altar-Blat die Creutzigung Petri abgebildet / durch den künstlichen Pinsel des Cavaliers Dominici Passignani von Florentz. In dem ersten Altar des Creutzgangs lincker Hand ist ein Altar-Blat von der Hand des Johannis Antonii Spadarini, eines Römers / worinnen S. Daleria und S. Martialis abgebildet / in der Mitte aber ist der heilige Apostel Simon und Judas Thaddäus / von Augustino Ciampelli einem Florentiner zu sehen.

Grab der Apostel Simonis und Judis.

Unter diesem Altar ruhen die hochheiligen Leichnam der beeden höchst-belobten Apostel / welche bey Abbrechung des alten Kirchen-Baues daselbst / mit grosser Frolockung aller Menschen / gleichsam wie Perlen im Koth / gefunden worden / nemlich den 1. Octobris, im Jahr 1605. unter dem Altar / so ihrem Namen gewiedmet gewesen / in dem mittlern Theil zur lincken Hand / als man hineingehet / zwischen denen Seulen / so damals in der Ordnung die Fünffte und Sechste gewesen / in einer Laden mit Marbelsteinernen Tafeln umfasset / und auf eiserne Stangen gesetzet / so etwas von der Erden erhoben / damit die heiligen Leiber nicht leichtlich von der Feuchte des Orts verderbet würden; und waren diesel den also gestellet / daß sie die Angesichter gegen Aufgang zu wandten. Es war auch / vermög alter Tradition, nicht unbekannt / daß diese Heilige daselbst beybehalten worden; wie dann ein jeder der Glaubigen / so zu dem Altar genähert / dieselbigen auf das andächtigiste zu verehren pflegen. Diese heilige Leiber nun sind folgends / von dem Cardinal Evangelista Pallotto der Vaticanischen Basilick damaligem Ertz-Priester / von dannen genommen / und unter besagtem Altar / so jetziger Zeit gegen Mittag / und als man hineingehet zur lincken Hand dem Gewölbe zu gesehen wird / mit gebührender Andacht beygelegt worden; und zwar mit solcher Stellung / daß sie wie zuvor gegen der Sonnen Aufgang sehen; nemlich / ihre Häubter sind gewandt nach der Seite der Epistel / die Füsse aber nach der Seite des Evangelii. Auch hat man diese heilige Leiber / nach fleißiger Einverhüllung / erstlich zwar in eine Lade von Cypresse geleget / die dann ferner in eine bleyerne gesetzet / und endlich die beyde mit einem Marbelsteinern Sarg umschlossen worden; worinnen also die unschätzbaren Schätze / der Stadt Rom zum Besten / bewahret werden. Die Gedächtnüß aber dieser neuen Versenkung und Grablegung hat man mit folgenden Worten in eine bleyerne Tafel eingraben lassen:

Tafel wegen neuer Versenkung der Apostel Simonis und Judæ.

CORPORA SANCTORVM
SIMONIS ET JVDÆ APOSTOLORVM
SVB ALTARI ANTIQVISSIMO
IN VATICANA BASILICA
EORVM NOMINI DICATO
AD MERIDIEM INTER V. ET VI. COLVMNAM
AB INGRESSV MEDIÆ NAVIS
I. OCTOBRIS ANNI INFRA SCRIPTI
INFRA MARMOREAM ARCAM JVXTA
VETEREM TRADITIONEM
REPERTA
CVM EA PARS ECCLESIÆ RVERET
PAVLI V. PONT. MAXIM. JVSSV
EVANGELISTA PALLOTTVS
TITVL. S. LAVRENTII IN LVCINA CARDINALIS CVSENTINVS
EJVSDEM BASILICÆ ARCHIPRESBYTER
IN NOVVM TEMPLVM TRANSTVLIT
ET SOLENNI RITV
HAC SVB ARA RECONDIDIT
DIE XXVII. DECEMBR. FESTO S. JOH. EVANGEL. ANNO M DC V.
PONTIFICATVS EJVSDEM S. D. N. ANNO PRIMO.

Nächst dieser Capelle und Altar wo erst belobte heilige Apostel ruhen / ist wieder ein Altar / dessen Blat der Cavalier Passignani bemahlet / worinn der Heil. Apostel Thomas vorstellig gemacht / wie er seine Finger in des HErrn Christi Seite legt.

So man ferner sich in die Sacristey verfügt / wird man in derselben andern Capelle rechter Hand einige Gemählde mit viel Farben von der Hand des Francisci Moranzoni eines Meyländers ansichtig. Ioh. Franciscus Fattore, ein Lehrling des unsterblichen Raphael von Vrbino, hat das Altar-Blat in der dritten Capelle gemahlet / worinn St. Anna benebst andern Figuren sich zeigt. In der vierdten Capelle ist die allerheiligste Pietät / von den Lorenzino aus Bononien / nach dem Abriß des Bonarotæ, gemahlet. Die andere zwey Altar-Blätter auf Leinwand rühren von dem fürtrefflichen Mutiani von Brescia her / auf deren einem er Christi Gebet und Todes-Kampf an dem Oelberg / auf der andern aber Christi Geißlung abgebildet.

Unter denen Altar-Blättern so nächst der Sacristey

herum

herum befindlich/ist dieses das betrachtens-würdigste so Hugo da Carpi gemacht/ und in welchem der heilige Apostel Petrus und Paulus benebst St. Veronica sich zeigen. Ein Bildnüß unserer lieben Frauen/das JEsus Kindlein auf den Armen tragend/ St. Franciscus und St. Crispinus benebst Pabst Bonifacio dem VIII. sind von der Hand des Hieronymi da Sermonetta.

Bildnüß Pabsts Bonifacii VIII.

Bey dem Bildnüß Pabst Bonifacii des VIII. ist sonderlich folgende Lateinische Aufschrifft bewunderns-würdig/ als welche vermeldet/ daß da man besagten Pabsts Leichnam/so zwischen der Silbern und Ravennischen Pforte beygelegt gewesen/ausgegraben/ selbiger annoch gantz unversehrt und unverzehrt/ sieben und eine halbe Palmen lang/sich gezeiget.

CORPVS BONIFACII VIII.
CAJETANI PONTIF. MAXIM.
EXVETERI IN NOVAM BASILICAM
TRANSLATVM
HIC REPOSITVM JACET
DE QVO ILLVD MEMORABILE
ACCIDIT
QVOD EADEM DIE QVA OBIIT
QVINTO SCILICET IDVS OCTOBR.
JAM INDE TERCENTVM ET DVOBVS ELAPSIS
ANNIS
INTEGRVM ATQVE INCORRVPTVM
REPERTVM FVIT
ANNO DOMINI M DC. V.

Bildnüß St. Antonii von Padua.

Ferner ist noch unsern der Sacristey das Bildniß deß heiligen Antonii von Padua, von der Hand Marcelli Venusti von Mantua, sehens-wehrt/und das Altar-Blat worinn die Aufferstehung Christi abgebildet ist/ von dem künstlichen Pinsel Jacobs Zucca eines Florentiners.

Schönes Buch mit Miniatur-Stücken.

Auch wird in dem geheimen Schatz ein Buch von geistlichen Geschichten aufbehalten/so der Cardinal Jacob Stefaneschi dieser Vaticanischen Ertz-Kirche verehrt/ worinn die herrlichsten Miniatur-Stück von dem unvergleichlichen Florentiner Giotto zu sehen.

Psalm-Buch des Giotti.

Auch ist ein anderes Psalm-Buch vorhanden/ so nicht weniger als das erste höchst vortrefflich/ womit gleichfalls diese Kirche Herr Horatius Capiziuchi von einer Uralt-Adelichen Römischen Familie abstammend/ und damahliger Decanus der Dohm-Herren vom Vatican beschencket.

Ehbevor noch aus dieser Haubt- und Ertz-Kirche nicht nur von gantz Rom/ sondern wol gar von der weit- und breiten Christenheit scheiden/ wollen wir einen Blick in die Grüffte dieser Vaticanischen Kirchen schicken/und kürtzlich beybringen/ was für heilige Päbste/ Keyser/ Königliche und sonst berühmte Personen/noch über die jenige deren bereits hin und wieder bey Erzehlung der Capellen Erwehnung geschehen/ hieselbst vergrufftet und versencket worden.

Und zwar so hat Pabst Paschalis der erste/ als welcher schier unsäglich viel Leiber der heiligen aus denen Gottes-Aeckern vor der Stadt erhoben/ dieselben nicht wenig in die Bet-Capellen und Altäre/ so er in dieser Kirche aufbauen lassen/ verlegt und aufs ehrlichste begraben. Wie dann auch nicht minder die nachfolgende Päbste mit Sammlung solcher heiligen Reliquien ohne zweiffel Papst Paschali Folge geleistet. Beliebter Kürtze wegen wollen wir nur hier allein Pabst Bonifacium den IV. berühren/ welcher ein über aus grosse Menge heiliger Gebeine und Aschen/ in die Capell so in der alten Kirche zwischen der Ravennischen und Gerichts-Pforten gestanden/ beygelegt. Welche heiligen Reliquien dann/ zusamt einem mit Blut besprengten Stein/ im Jahr 1605. den 20. October/ bey Abbrechung dieser Capell und des Altars/ in einer Ziegelsteinern Laden gefunden/ folgends den 20. Jenner 1606. in die neue Kirche gebracht und daselbst unter dem Altar des Gewölbes/ so gegen Mittag siehet/ in einem bleyern Sarg/ Christgebührlich eingesetzet worden/ mit folgender beygefügter Gedächtnüß-Schrifft:

Pabst Paschalis sammlet viel heilige Reliquien in diese Kirche.

CINERES MVLTORVM SANCTORVM AC
SANCTARVM
IN VATICANA BASILICA
INTER PORTAS IVDICII
ET RAVENIANAM
SUB ALTARE S. BONIFACII PAPÆ IV.
AC SVB EJVS CORPORE
INTRA LATERITIAM TVMBAM
REPERTOS
ET IN NOVVM TEMPLVM
PAVLI PAPÆ V.
JVSSV
ILLATOS
HIC JVXTA CORPVS EIVSDEM
S. PONTIFICIS
LOCVLO PLVMBEO RECONDENDOS
CVRAVIT
EVANGELISTA PALLOTTVS
TIT. S. LAVRENTII IN LVCINA
CARDINALIS CVSENTINVS
HVIVS BASILICÆ ARCHIPRESBYTER
ANNO MDC VI DIE XX. JAN.
PAVLI PAPÆ V. ANNO I.

Das Pflaster der alten Kirche ist mit heiligen Leibern bedeckt.

Wir gehen hie mit Stillschweigen vorbey/ daß das gantze Pflaster der alten Kirche überall von Leibern der Heiligen unterlegt und angefüllt gewesen/welches derwegen bey Abbrechung derselben/ damit der Heiligkeit des Orts/ und Andachs der Gläubigen/ nichts möchte benommen werden/ durch Päbstliche Vorsorg und Befehl/ gantz und unversehrt erhalten/ und also nirgend aufgegraben; ausser wo der Grundbau der neuen Kirchen gelegt worden/ da dann/ was von den heiligen Gebeinen ausgegraben/in ein grosses Polyandrium oder gemeines Grab/ so deswegen von neuem zugerichtet/ unfern dem heiligen Grab des Ertz-Apostels versetzet und versencket worden/ mit folgender Aufschrifft:

POLYANDRVM.
HVC CONGESTA SVNT OSSA OMNIA
SANCTA OPINIONE DEFVNCTORVM
NOVI GRATIA TEMPLI ERVTA
E LOCVLIS SVIS
VT COMMVNI CONDITORIO REQVIESCANT
MDXLV.

Grab der 258. Märtyrer.

Wenig Zeit darnach/ nemlich im Jahr 1607. den 6. Julii hat man unter einer Seulen/ die das kleinere Schiff der alten Kirchen hat tragen müssen/ ein Grab/ so theils von Marbel theil von Porphyr/gefunden/ in welchem/wie man dafür hält/etlicher Märtyer Gebeine behalten worden; gestalten die auf dem Seulen-Fuß gezeichnete Aufschrifft: LOCVS MARTYRVM CC LVIII IN CHRISTO, (das ist: An diesem Ort liegen 258. Märtyrer in Christo begraben/) glauben macht.

Heiligkeit der Vaticanischen Grüfften.

Es nehmen aber die heiligen Grufften/ worinn so viel tausend Märtyrer und Heiligen Ruh-Bett gewesen/ ihren Anfang von dem unterirdischen Altar/ der neben der Begräbnüß der heiligen Apostel Petri und

Pauli stehet! und ist dieser Ort jederzeit in sothanigen Ehren erhalten worden / daß man auch dem Weibs-Volck nur ein einzigmahl in gantzem Jahr nemlich den Pfingstmontag erlaubt bey Vermeidung des Päbstlichen Banns hineinzugehen / gestalt die Aufschrifft / so an dem Eingang der heiligen Gräber folgendes Inhalts zu lesen ausdrücklich anzeigt.

HVC MVLIERIBVS INGREDI NON LICET
NISI VNICO DIE LVNÆ
POST PENTECOSTEN
QVO VICISSIMVIRI INGREDI
PROHIBENTVR.
QVI SECVS FAXINT ANATHEMA SVNTO.

Wer wollte demnach in Ansehen so vieler heiligen Reliquien diese Ertz-Kirche nicht auch heilig preisen? und obschon eben die Leichnam derer Märtyrer und Heiligen / derer Leichname denen Vaticanischen Grüfften anvertrauet worden / nicht eben alle aufgezeichnet / so ist doch gantz nicht zu zweiffeln / daß deren hoch- und unschätzbar geachteter Tod in dem Buch des Lebens aufgezeichnet sey. Namentlich aber liegen in dieser Vaticanischen Ertz-Kirche / die heilige Apostel Peter / Paulus / Simon / und Judas / die hellglänzende Kirchen-Lichter S. Johannes Chrysostomus, Gregorius Nazianzenus, und Gregorius Magnus, die heilige Petronilla, die beyden Heiligen Proceſſus und Martinianus, deren bereits sämtlich schon / samt ihren Lateinischen Aufschrifften / erwehnet worden. Ferner befindet sich auch allhier der Leib des heiligen Märtyrers Gabini / so weyland aus Sardinien / woselbst er die glorwürdigste Marter vor Christi Namen ausgedauert / anhero gebracht / und unter dem Altar / so ihm zu Ehren erbauet / und von Gregorio dem Dritten geweyhet / neben dem Chor der Thomherren ist beygesetzet worden. Welchen schon vor alten Zeiten her die Insel Sardinia und Corsica mit jährlichen Geschencken zu verehren pflegen.

Was vor Heilige in dieser Kirche begraben.

Märtyrer Gabinus ruht auch allhier.

Mehr befinden sich allhier die Gebeine der standhafften Märtyrer Tyburtii und Gorgonii, nachdem dieselbige vom Papst Gregorio dem Vierten aus dem Gottesacker erhoben / und ihren Verdiensten nach / unter denen Altären der Beth-Capellen / so er dem heiligen Gregorio dem Grossen zu Ehren auferbauet / neben der Porte des Gerichts / wann man hineingehet / zur lincken Hand / jeder besonders hingeleget worden.

Märtyrer Tiburtii und Gorgonii Begräbnüß.

Absonderlich hat Papst Anacletus die Vaticanischen Grüffte / um daß daselbst die Römischen Päbste / welche meistens Anfangs die Märtyrer-Cron erstritten / und eben dadurch in den Orden der Heiligen erhöhet worden / ihre bequeme Ruh-Stätte haben möchten / erweitert / und sind bey selbigen ersten Zeiten der anwachsenden Christlichen Kirche / die meisten Päbste bey dem Grab des Apostels Petri begraben worden / deren Verzeichnüß wir kürtzlich von Petro an / bis auf unsere jetzige Zeiten / mit einrucken wollen.

Päbste werden hier Anfangs meistens bey Petri Grab begraben.

Und zwar so ist der heilige Petrus / der Ertz-Apostel und erste Römisch-gezehlte Pabst / nach seiner / unter Käyser Nerone / durch die Creutzigung erdulteten Marter / im Jahr Christi 69. den 29. Junii / im Vaticanischen Gottes-Acker begraben worden. St. Linus / so ihm in der Würde gefolgt / und unter Käyser Vespasiano / der Christlichen Bekäntnüß wegen / die Martyrer Cron erhalten / ward im Jahr 80. den 23. September / bey St. Petri Leib begraben / wiewol er hernach von dem Ostiensischen Bischoff Gregorio nach Ostia geführet / und daselbst in der gröſſeren Kirche S. Laurentii beygeleget worden.

S. Cletus, der unter dem wütenden Domitiano seine Christliche Glaubens-Bekäntnüß / durch den Märtyrer Tod versiegelt / ward im Jahr 93. den 26. April / gleichfalls bey dem Haubt der Apostel / Petro / beygelegt; dem folglich Anacletus, so man unter Käyser Trajano / des Christen-Glaubens wegen hingerichtet / im Jahr 112. den 13. Julii / beygefügt worden. Imgleichen hat man den heiligen Evaristum, der die Marter-Palmen unter Käyser Hadriano erstritten / im Jahr 127. an eben diesem Ort versencket.

S. Sixtus dieses Namens der Erste / erbeutete den Sieg / über die ihm äusserst angethane Marter / unter Käyser Antonino Pio, im Jahr 142. den 6. April / und machte sich hiedurch würdig / in dem Tod denen anderen heiligen Märtyrern und Nachfolgern St. Petri in der Würde und Tod / ja gar auch im Begräbnüß beygesellschafftet zu seyn; welchen aber Pabst Paschalis der Erste / von dem Begräbnüß St. Petri weg / und in seine neu-erbaute Bet-Capelle / verlegt / nahe bey dem Hoch-Altar der Vaticanischen Haubt-Kirche. S. Telesphorus, der gleichfalls unter Antonino den Titel eines Märtyrers erworben / ward im Jahr 154. den 5. Jenner / gleichfalls bey St. Petro begraben; wie dann auch nächstfolgende vier / wegen ihrer Marterschafft berühmten Päbste / als S. Hyginus, unter selbigem Antonino, und Lucio Vero, im Jahr 167. den 11. Julii / Eleutherius unter Käyser Commodo, im Jahr 194. den 26. May; S. Victor, unter Severo, im Jahr 203. den 28. Julii / auch nahend St. Petri Begräbnüß versencket worden.

S. Fabian, so die Märtyrer-Cron unter Käyser Domitiano erbeutet / ward im Jahr 253. den 20. Jeñer / in dem Gottes-Acker Callisti begraben; von welchem Ort ihn hernach Pabst Paschalis der Erste weggenommen / und samt Sixti des Ersten Leichnam / in seiner Bet-Capelle / gleichfalls ins Vatican verlegt. S. Leo der Erste / so unter denen damaligen Päbsten nicht zum Märtyrer worden / ruhet gleichfalls allhier / wie oben schon erwehnt. S. Simplicius so im Jahr 483. den 2. Merk diese Zeitlichkeit verlassen / ward begraben in dem Umgang der Vaticanischen Kirchen / nahe bey der geheimen Capelle. Und ist hiebey nöthig zu erinnern daß viel Päbste in der Halle vor der Kirchen / als aus Trieb einer Christ-gebührlichen Demut / andere aber endlich in den innern Platz derselben Kirchen wollen begraben werden / nemlich nach der lincken Seiten oder Flügel / als man hineingehet / und zwar von dessen obern Theil an bis an den Umgang / so dazumal der Päbste Hall betitelt worden.

Leo I. der erste Pabst so kein Märtyrer worden.

Viel Päbste sind in Halle vor der Kirch begraben worden.

S. Gelasius der Zweyte ward im Jahr 496. den 21. November / gleichfalls im Bezirk der Vaticanischen Ertz-Kirche beygesetzt. Wie im gleichen auch Anastasius im Jahr 498. den 21. November. Und S. Symmachus im Jahr 514. den 17. Julii bey dem Eingang in die Kirche. S. Hormisda welchen sein heiliges Leben in der Zahl der Päbste sonderlich berühmt gemacht / bekam auch in dem Vatican seine Grab- und Ruhstätte. St. Johann der I. ward zwar in das Gefängnüß gelegt / in welchem er auch zu Ravenna / bey Regierung des König Dietrichs / vor grossem Leyd im Jahr 526. den 27. May gestorben; doch hat man hernach seinen Leichnam nach Rom gebracht / und bey der Vaticanischen Kirchen den 26. Junii begraben; wiewol seine eigentliche Grabstätte so gewiß nicht zu bescheiden.

Felix dieses Namens der Vierdte Papst / ward in den Umgang der Vaticanischen Kirchen im Jahr 530. den 12. October begraben; welches auch mit Bonifacio dem Andern im Jahr 531. den 17. Octobr. und mit Johanne dem Andern im Jahr 535. den 24. Junii geschehen.

hen. S. Agapitus verschied zwar zu Constantinopel aus dieser Zeitlichkeit/es ward aber sein Leib folgends nach Rom gebracht/ und anfänglich zwar in dem Gottes-Acker Priscillä an der Salarischen Strassen; nachmals aber in dem Vatican, neben dem Altar S. Sylvestri, und neben dem grossen Altar begraben. Pelagium den Ersten/ begrub man nahe bey der geheimen Cammer im Vatican, im Jahr 559. den 2. Mertz. Johannes der Dritte ward im Jahr 572. den 13. Julii. Benedictus der Erste im Jahr 577. den 31. Julii/ und Pelagius der Andere/im Jahr 590. den 5. Febr. im Vatican beygesetzt.

Vom Pabst Gregorio dem Grossen und Heiligen ist schon oben Meldung geschehen. Sabianus bekam seine Ruhstätt/in dem Jahr 605. den 19. Februarii/ in dem Vaticanischen Umgang; wie auch Bonifacius der Dritte/im Jahr 606. den 12. Novembr. Bonifacius dieses Namens der Vierdte/welchen sein unsträflicher Wandel/ und sonderliche Verehrung der heiligen Märtyrer/ vor andern Päbsten/in grosse Hochachtung gesetzet/ward im Jahr 614. den 31. May/ nahe der Ravennischen Pforte beygesetzt; Es ist aber hernach sein Grab in dem Jahr 1603. den 21. Octobr. eröffnet/ da man seine Gebeine in zwey irrdinen Töpffen/ und einem gläsern runden Gefäß verwahret gefunden; welche demnach mit einander in die neue Kirche getragen/ und daselbst in einer Cypressinen Laden/ und Marbelsteinern Sarg/ unter dem Altar/ der im Gewölb gegen Mittag stehet/versencket worden; mit dieser in Bley gegrabenen Gedächtnüß-Schrifft:

Grab Pabsts Bonifacii V.

CORPVS S. BONIFACII PAPÆ QVARTI
EX ALTARI SITO IN VATICANA BASILICA
INTER PORTAS JVDICII ET RAVENNIANAM
A BONIFACIO PAPA VIII.
EJVS NOMINIS DICATO ORNATO & DOTATO
IN NOVVM TEMPLVM
PAVLI PONT. MAX. JVSSV
HONORIFICE TRANSLATVM
HAC SVB ARA RITV SOLENNI COLLOCAVIT
EVANGELISTA PALLOTTVS
TIT. S. LAVRENTII IN LVCINA
CARDINALIS CVSENTINVS
HVJVS BASILICÆ ARCHIPRESBYTER
ANNO M DC VI DIE XVII. JANVAR.
PRIMIS VESPERIS CATHEDRÆ S. PETRI
SEDENTE PAVLO PAPA V. ANNO PRIMO.

Pabst Deodatus war im Jahr 617. den 5. Jenner/gleichfalls bey St. Petro im Vatican begraben/welches auch mit Bonifacio dem Fünfften/ im Jahr 625. den 21. October geschehen/ imgleichen mit Honorio dem Ersten/ im Jahr 638. den 12. October. Desselben gleichen haben nachfolgende Acht bey denen andern Päbsten in der Vaticanischen Kirche ihre Ruhstätte erlangt; nemlich Severinus im Jahr 639. den 2. Aug. Johannes der Vierdte im Jahr 642. den 12. Octobr. Theodorus im Jahr 649. den 14. May. Eugenius der Erste im Jahr 655. den 2. Junii. Vitalianus im 669. den 27. Julii. Adeodatus im Jahr 676. den 26. Junii. Donus im Jahr 678. den 11. April. Agatho im Jahr 682. den 10. Jenner.

Pabst Leo der Ander ruhet bey Pabst Leone dem Ersten und Grossen/ von welchem schon oben erwehnet worden. S. Benedictus der Andere hat gleichfalls verdienet St. Petro im Vatican beygestellet zu werden; welche Ehre auch denen folgenden wiederfahren/als nemlich Johanni dem Fünfften im Jahr 686. den 2. Aug. Canoni im Jahr 687. den 13. Octobr. S. Sergio, dieses Namens der Erste/im Jahr 701. den 9. Septembr. Johann dem Sechsten im Jahr 705. den 10. Jenner. Johann dem Siebenden im Jahr 707. den 18. Octobr. S. Gregorio dem Andern im Jahr 731. S. Gregorio dem Dritten/im Jahr 741. den 28. Novembr. S. Zacharus im Jahr 752. den 15. Mertz. Stephano dem Dritten/ den man auch den Andern benennet/ im Jahr 757. den 26. April.

St. Paulus/ dieses Namens der erste Pabst/ des Apostolischen Eifers nicht weniger/ als des Namens Nach-Erb/ hat ersttlich in der Basilick/ so dem heiligen Apostel Paulo gewiedmet/als bey welcher er gestorben im Jahr 767. begraben werden wollen. Allein nach Verlauff dreyer Monat/ ist er von dannen in das Vatican getragen/und allda in der Bet-Capelle/so er daselbst/nahe bey dem hohen Altar aufrichten lassen/ ehrlichst beygeleget worden; welches auch im Jahr 772. den 1. Februar. Pabst Stephano dem Vierdten geschehen. Pabst Adrian der Erste ward im Jahr 795. den 26. Decembr. nach seinem tödtlichen Hintritt ins Vatican getragen/ und beygesetzt/ und der Bet-Capelle/ so er selbst bey seinen Lebzeiten/in dem Zwerg-Schiff/ zur rechten Seiten des Gewölbes/ nahe dem grossen Altar/ aufbauen lassen/allwo er vom Käyser Carl dem Grossen mit einem herrlichen Lob-Gedicht beehret/ und sehnlichst beklaget und betrauert worden.

Begräbniß Pabsts Adriani I.

S. Leo der Dritte Pabst ruhet bey Leone dem Ersten und Andern. Stephanus der Fünffte sonst Vierte genannt/ starb im Jahr 817. den 24. Jenner/ und ward gleichfalls bey S. Petro begraben/ welches auch folgenden zu Theil worden/ als nemlich/ Paschali dem Ersten/ im Jahr 824. den 14. May; Eugenio dem Andern/im Jahr 827. den Aug. Valentino im Jahr 827. Gregorio dem Vierten/ im Jahr 843. Sergio dem Andern/ im Jahr 847. den 12. April. Leone dem Vierten/im Jahr 855. den 17. Julii; Benedicto dem Dritten/im Jahr 875. Nicolao dem Ersten/im Jahr 867. Adriano dem Andern/im Jahr 872. den 1. Nov. Johanni dem Achten/ im Jahr 882. den 15. Decembr. Martino dem Ersten/ im Jahr 884. den 18. Jenner; Adriano dem Dritten/ im Jahr 885. den 9. Mertz; Formoso, im Jahr 898. den 14. Decembr. Romano, im Jahr 901. Theodoro dem Andern/Johanni dem Neunten/im Jahr 905. Benedicto dem Vierten/ im Jahr 907. Christophoro, im Jahr 908. Sergio dem Dritten/im Jahr 910. Anastasio dem Dritten/ im Jahr 912. Lando, in eben selbigem Jahr; Leoni dem Sechsten/im Jahr 929. Stephano dem Neunten/ im Jahr 931. Leoni dem Siebenden/im Jahr 939. Stephano dem Zehnden/im Jahr 943. Martino dem Andern/im Jahr 946. Leoni dem Achten/ im Jahr 995. Benedicto dem Vierten/im Jahr 979. Johanni dem Vierzehenden/im Jahr 985. Johanni dem Funffzehnden/im Jahr 996. Gregorio dem Fünfften/ im Jahr 999. Benedicto dem Siebenden/ im Jahr 1024. und Johanni dem Zwantzigsten/ im Jahr 1033.

Pabst Leo der Neunte/ welchen sein untadelicher Wandel/und Heiligkeit-glänzendes Leben/in den Stand der Heiligen versetzet/ ward nach seinem tödlichen Hintritt/im Jahr 1034. zwischen der Silbern und Ravennischen Pforten/beerdigt; dessen heiliger Leichnam hernach bey Abbrechung der Kirche in einem Marbelsteinernen Kasten gefunden; und ist derselbe von einer solchen Länge/darob sich zu verwundern/ nemlich von Häubten zu Füssen neun Palmen lang gewesen; der dann folgends im Jahr 1606. den 18. Jenner/ in die neue Kirche getragen/und unter dem Altar des Gewölbes gegen Mittag/ in einer Cypressenen und bleyern Laden beygeleget/ mit

Begräbniß Pabst Leonis IX.

Anfügung nachfolgender Aufschrifft/ zum ewigen Gedächtnüß dieses heiligen Mannes:

CORPVS S. LEONIS PAPÆ IX.
VIRTVTVM ET MIRACVLORVM GLORIA INSVB ALTARE MORTVORVM (SIGNIS
SITO
IN VATICANA BASILICA
INTER PORTAS ARGENTEAM & RAVENNIADIE XI. MENSIS (NAM
ET ANNI INFRA SCRIPTI
INTRA MARMOREAM ARCAM
REPERTVM
CVM EA PARS ECCLESIÆ RVERET
PAVLI V. PONT. MAX. IVSSV
IN NOVVM TEMPLVM
PROCESSIONALI POMPA DELATVM
HAC SVB ARA RITV SOLENNI COLLOCAVIT
EVANGELISTA PALOTTVS (TINVS
TIT. S. LAVRENTII IN LVCINA CARD. CVSENDICTÆ BASILICÆ ARCHIPRESBYTER
ANNO M DC VI. EJVSDEM PAVLI PONTIF. I.
DIE XVIII. IANVARII FESTO ROMANÆ
CATHEDRÆ S. PETRI.

Begräbniß Pabst Urbanii II.

Pabst Vrbanus der ander/durch dessen Vorsorg und ausgerüstete Kriegs-Macht/ das heilige Land grösten Theils wieder denen Ungläubigen abgenommen worden/ ward gleichfalls im Jahr Christi 1099. in der Bet-Capellen/so von Adriano dem ersten aufgerichtet/ zur Rechten des Gewölbes beygelegt. Von Lucio dem andern/ geben zwar einige vor/als ob er im Jahr 1144. in der Lateranensischen Basilick begraben; allein es wird durch einen glaubwürdigen Zeugen/ nemlich Mazzeran Vegium dieses Vorgeben vernichtigt/als welcher bezeugt/daß er Lucii des andern Grab bey Cœlestino dem dritten im Vatican selbst gesehen.

Lucius II. liegt auch allhier.

Eugenius der dritte starb zu Tibur im Jahr 1153. doch ward er nach Rom geführt/und bey seine Vorfahren in der Päbstlichen Würde beygelegt; welches auch Pabst Adriano den vierten zu Theil worden; dann obgleich selbiger zu Anagnia seines Lebens-Ende erhalten/ behielt er doch seine Ruh-stätte in dem Vatican; massen sein Leib nacher Rom gebracht/ und in einem marbelsteinern Sark/ nahe bey Eugenio den dritten hingelegt worden. Wiewol er hernachmal weiter verlegt/ und endlich unter das Pflaster der neuen Kirchen mit eingesetzt worden. Welches auch Gregorio dem neundten im Jahr 1241. und Clementi dem vierdten im 1268. begegnet.

Begräbniß des Pabsts Nicolai III.

Pabst Nicolaus der dritte aus dem Römischen edlen Ursinischen Stamm starb zu Surian im Viterbischen Bisthum im Jahr 1280. doch brachte man nachgehends seinen Leib nach Rom/ wo selbst er in der Bet-Capell so er selbst dem heiligen Nicolao zu Ehren anfgerichtet hatte/ in einem marbelsteinern Kasten beygesetzet/ von dannen aber gleichwol wiederum in ein neues Grab verlegt worden. Honorius der vierte erhielt im Jahr 1287. gleichfalls im Vatican seine Ruhstätte. Pabsts Bonifacii des achten ist schon oben erwehnt worden.

Pabst Vrban der vierdte ward im Jahr 1380. den 10. October zwischen denen Altären der Verkündigung S. Maria, und S. Blasii zur lincken Hand/ als man hineingehet/ in einem marbelsteinern Sark begraben; von dannen er aber im Jahr 1606. den 12. September erhoben/ und unter dem Boden der neuen Kirchen/ zu andern Päbsten versammlet worden. Bonifacius der neundte ruhet auch im Vatican, wohin er im Jahr 1404. versetzet worden/ wie imgleiben auch Innocentius der achte.

Folgende Päbste sind gleichfalls bey denen vorigen unter den neuen Boden der Kirchen vergesellschafftet/ Papst Eugenius der vierdte/im Jahr 1447. den 23. Februarii. Pabst Nicolaus der fünffte/ im Jahr 1455. den 14. Martz. Pabst Callistus der dritte/ im Jahr 1458. den 6. Augusti. Pabst Pius der andere/ so zwar im Jahr 1464. den 14. Augusti. Pabst Paulus der andere/ im Jahr 1471. den 25. Julii. Pabst Sixtus der vierte/ im Jahr 1484. den 12. Augusti. Pabst Innocencius der achte/ im Jahr 1492. den 25. Julii. Pabst Alexander der sechste/im Jahr 1503. den 18. Augusti. Pabst Pius der dritte/ im Jahr 1503. den 18. October. Pabst Julius der andere/ im Jahr 1503. den 27. Februarii.

Pabst Leo wird erst im Vatican begraben.

Pabst Leo der zehende ward zwar auch ins Vatican im Jahr 1521. versencket/ endlich aber in die Kirche S. Mariæ über Minervam hinverlegt. Pabst Adrian der vierdte/ erhielt sein Grabstätte nächst dem Altar St. Andreä und St. Georgii/ zwischen Pio II. und Pio III. allein er blieb nicht hieselbst/sondern ward zur Kirchen S. Mariæ der Seelen der Teutschen Nation zuständig/gebracht/ und mit einem stattlichen Begräbnüß verehret. Clemens der siebende ward im Jahr 1534. den 25. September/ erstlich im Vatican bey denen andern Päbsten beygelegt/ nachmals von dannen zur St. Marien Kirche über Minerva verlegt. Pabst Paulus der dritte/ erhielt im Jahr 1540. seine Grabstätte annoch in der alten Kirche/ ward aber im Jahr 1574. damit der neuen ein Anfang gemacht worden/ versetzet/ deme dann Cardinal Alexander Farnesius seines Bruders Sohn ein herrlich Grabmahl aufrichten lassen. Julius der dritte kam im Jahr 1555. unter die alte Kirche des Vaticans, und ward bey Erbauung der Neuen unter den neuen Boden zusammt andern Päbsten versencket.

Marcellus der Zweyte/ gelangte nach seinem tödtlichen Hintritt im Jahr 1555. in denjenigen der alten Vaticanischen Kirchen/ so man vom heiligen Schweiß-Tuch benahmet; er ward aber gleich andern erhoben/ und unter den Boden des neuen Kirchen-Gebäues verversencket.

Paulus der dritte kam auch nach seinem Absterben im Jahr 1559. erstlich in die Vaticanische Basilick: man brachte ihn aber bald darnach in die Kirche St. Mariæ über Minerven/ allwo man ihn in ein fürtrefflich Marbelsteinernes auf Befehl Pabsts Pii des fünfften zugerichtetes Grab beygelegt. Auch Pabst Pius der vierdte blieb nicht im Vatican/ wohin er im Jahr 1565. nächst der Capelle Innocentii des achten gelegt worden/sondern ward nach der Kirch St. Mariæ/delli Angeli alli Thermini, im Jahr 1583. versenket.

Begräbniß Pabst Pii V.

Der wegen seiner Frömmigkeit und untadelichem Wandel berühmte Pabst Pius der fünffte erhielt auch zu seinem Ruh-Platz im Jahr 1572. die Vaticanische Basilick/ und zwar neben dem Altar St. Andreæ und Gregorii/ nächst den Gräbern Pii des andern und dritten/ ward aber von dannen nach St. Marien Kirchen des Krippleins gebracht/ und in ein herrlich Grab/ welches Pabst Sixtus der fünffte verfertigen lassen/beygesetzt. Pabst Gregorius der dreyzehende/ ward im Jahr 1585. in diejenige Capelle/ so er in der Vaticanischen Kirchen auf das herrlichste aufführen lassen/ verleget. Pabst Sixtus der fünffte so jetzo in der St. Mariæ der grössern Kirchen/in einer Capelle/ bey deren Erbauung man Königliche Kosten aufgewendet/ begraben liegt/ ward zu erst nach seinem Tod im Jahr 1590. ins Vatican beygesetzet.

Pabst Vrban der siebende ist gleichfalls im Jahr 1590. an dem Ort so man nach dem heiligen Schweiß-

Tuch benahmset versencket / nachmals unter den Boden des neuen Gebäues denen andern Päbsten beygeselle t worden. Gregorius der vierzehende hat seine Ruhstatt im Jahr 1591. in der Gregorischen Capelle erhalten. Pabst Innocentius der neundte ist gleichfalls unter den Boden der neuen Kirchen bey andern Päbsten beygesetzt. Pabst Clemens den achten legt man im Jahr 1605. in der neuen Vaticanischen Kirche / zur Lincken als man hinein gehet / in das Grab; viel Jahr aber hernach ward er auf Pabsts Pauli des fünfften danckbaren Trieb in der grossen Liberischen Kirche in die Borgheſische Capelle versencket. Pabst Leo der eilffte erhielt sein Grab gegen Clemente dem Achten über im Vatican, woselbst ihm Cardinal Ubaldinus seiner Schwester Sohn / ein Grab / seinen Verdiensten gemäß / aufrichten lassen.

Pabst Pauli V. Begräbniß.

Pabst Paulus der Fünffte / kam nach seinem Tod / im Jahr 1621. gleichfals in die Vaticanische Kirche / welche ihm warlich einen grossen Theil der heutigen Zierde zu dancken; ward aber im Jahr 1622. mit gewöhnlichem Gepränge / von der gantzen Clerisey nach der Kirche St. Mariä Maggiore hingetragen / und allda in der Capelle / so er se lbst / mit Aufwendung vieler ja Königlicher Unkosten / bauen lassen / zu seiner Ruhe gebracht.

Pabst Vrbani des achten Grab.

Pabst Gregorius der Funffzehende ward im Jahr 1623. in die Vaticanische Haubt- und Ertz-Kirche beygesetzt / nachmals aber in die Kirche S. Ignatii, wozu er die meiste Einkünffte beygeschossen / überbracht. Pabst Urbanus der Achte hingegen / erbauete annoch bey Lebzeiten in dem Vatican sein Grabmahl / gegen dem Gewölb der Kirch / neben Pabst Pauli des Dritten Begräbnüß / auf das alleransehnlichste; worinnen er auch in dem Jahr 1644. versencket worden. Welchem Beyspiel auch Pabst Innocentius der Zehende im Jahr 1655. Pabst Alexander der Siebende / im Jahr 1667. Clemens der Neunte / im Jahr 1669. Pabst Clemens der Zehnde / im Jahr 1676. Pabst Innocentius der Zehnde / im Jahr 1689. Pabst Alexander der Achte / im Jahr 1691. gefolget. Und ist hiebey nicht mit Stillschweigen zu übergehen / daß / sobald ein Pabst mit Tod abgehet / selber aus dem Päbstlichen Pallast in Sixti des Fünfften Capell gebracht / und daselbst von denen Canonicis aus dem Vatican empfangen wird. Von hieraus wird er in Begleitung der Cardinäle / und Päbstlichen Bedienten / nach dem Vatican getragen / und daselbst in einer Capelle / drey Tag lang / damit ihn das Volck besehen möge / stehen gelassen / und ist in dieser Zeit jedem erlaubt / die Füß und Hände zu küssen. Hieselbst werden gleich den ersten Tag / 200. Seelmessen gehalten; die folgende Tag / so wol in dem Vatican, als andern Pfarrkirchen hundert / ohne diejenige beyzurechnen / die in denen Klöstern gehalten werden. Wann der erste Tag vorbey / fangen die Cardinäle / Ambassadeurs / Päbstliche Nepoten / Römische Fürsten / und der Adel an / alle Morgen / die neun Tage hindurch / so dem Päbstlichen Leich-Begängnüß gewidmet / der Seel-Messe beyzuwohnen / und wie sie es nennen / für die Seele des Verstorbenen Capelle zu halten.

Alle Päbste wer den nun stracks nach ihrem Tod ins Vatican gebracht.

Was vor Ceremonien mit dem verstorbenen Pabst in den Vatican vorgenommen werden.

Nach Vollendung der ersten drey Tag / kommen die Cardinäle / so des verstorbenen Pabsts Creaturen / zusammt denen Päbstlichen Anverwandten in die Vaticanische Kirche / und nach verschlossener Thür / setzen sie den Cörper in das Grab / an einen selbst beliebigen Ort / in der Kirche / und bedecken es nur schlechtlich / bis die neuntägige Ceremonien vorbey / und die sogenannte Capelle geendigt; welche meistentheils der Nachfolger / wann er eine Creatur des verstorbenen Pabsts / auf seine Unkosten verfertigen lässt / oder aber den Päbstlichen Nepoten vergönnet / ihn nach eigenem Belieben / wohin sie wollen / zu begraben. Doch muß der Cörper ein Jahr lang in hiesiger Kirche bleiben; und liegt selbiger in einem Sarg von Cypressen Holtz / mit einer schwartz-sammeten Decke / so die Geistlichkeit von St. Peter einem jeden Pabst muß machen lassen / bedeckt. In die Decke wird auch ein Beutel mit Schaupfennigen eingewickelt / auf deren einer Seite die Bildnüß des Pabsts / auf der andern seine vornehmste Thaten gepräget. Der Cypressine Sarg wird noch in einen bleyern gesetzet / und die Fugen überall mit Zinn vergossen.

Ein Pabst muß wenigstens ein Jahr im Vatican begraben liegen.

Den zehenden Tag wird dem Pabst eine Lob-Rede / gemeiniglich von dem Päbstlichen Bibliothecario gehalten; nach welcher alle Cardinäle / um das in dieser Kirche aufgerichtete Castrum doloris oder Begräbnüß-Ort / so mit Lampen und Liechtern prächtig ausgezieret / herum gehen / von deren ihrer fünff / so die Meß gelesen / in schwartzen Kappen / mit Weyh-Wasser besprengen / worauf sich dann die Begräbnüß-Ceremonien des Pabsts in dieser Kirche endigen.

Aber genug von denen Päbsten / so in der Vaticanischen Ertz-Kirche begraben liegen. Nun wollen wir auch mit kurtzen die Käyser und Königliche Personen / so hieselbst vergrufftet liegen / betrachten. Und zwar so ist nach Pauli Diaconi, Gezeugnüß Käyser Honorius, ein Sohn Theodosii des Aeltern / und Bruder Arcadii, der zu Rom im Jahr Christi 423. gestorben / in einem Köstlichen Grab im Umgang der Vaticanischen Kirche versencket worden. Imgleichen ist auch diese Kirche im Jahr Christi 475. Käyser Valentiniano, der zu Rom im Marsischen Felde / durch Hinderlist des Tyrannen Maximi umgebracht / zu einer Grabstätte zugediehen. Käyser Otto der Andere / der auch zu Rom im Jahr 983. sein Leben geendiget / ist gleichfalls im Umgang der Vaticanischen Kirche / zur lincken Hand als man hineingehet / in einen Porphyr-steinernen Kasten zur Erde bestättigt worden; Welcher Sarg dann bis auf diese Zeiten da verblieben / bis die alte Umgänge gantz eingerissen / da er in die neue Kirch / unter das Pavimente der Kirche mit versetzet worden.

Käyser Honorius liegt allhier begraben.

wie auch Käyser Valentinianus.

und Käyser Otto der ander.

Als die Andacht zum Apostolischen Grab König Cedualla der West-Saxen nach Rom getrieben / ließ er sich daselbst tauffen / und überkam zu Ehren der Ertz-Apostel Petro eben den Namen in der heiligen Tauffe. Hierauf fieng er an / Christ-löblicher alter Gewohnheit nach / weisse Kleider zu tragen / zum Zeichen / daß er durch das Blut des Lammes Schneeweiß gewaschen; allein ehe er noch diese Kleider / legte er das Leben ab; und verlangte auf seinem Tod-Bett / in den Umgang dieser Kirche begraben zu werden. Seinem Beyspiel folgte auch König Conredus / ein König der Mercier; als welchen die innbrünstige Lieb zu dem Christenthum / mit Verlassung seines Königreichs / nach Rom getrieben; woselbst er vom Pabst Constantino bewillkommt / solche Neigung zu diesem Ruhm aller Städte bekommen / daß er ein ohnfern dem Vatican gelegenes Mönchs-Kloster mit seiner Residentz verwechselt / und endlich nach seinem Tod / zu Vergnügung seines inniglichen Verlangens / in diese Kirche vergrufftet worden. Diesen beyden Königen ist auch der Sachsen-König Offa / benebst einem noch andern beyzuzehlen / welche auch aus andächtigem Trieb zu dem Grab des heiligen Apostels gereiset / und daselbst ihres Lebens-Ende / und dabey die Begräbnüß in dem Vatican gefunden.

Begräbnüß des König Cedualla.

Grab König Conreds.

Sachsen-König Offa ist hie auch begraben.

Jna / König in Engelland / so dieses gantze Königreich dem Päbstlichen Stuhl zinßbar gemachet / und ein jährlich Kopffgeld / auf alle und jede Einwohner / aus Liebe gegen den Ertz-Apostel Petro / und dessen Nachfolger / gelegt / bekam auch einen Lust zum Auffenthalt in Rom /

wie auch König Jna aus Engelland.

welches er in einem Kloster / bis an seines Lebens Ende hinbrachte / und in die Vaticanische Basilick versencket ward.

Mariæ Stiliconiæ Tochter Grab.

Von hohen Personen / weiblichen Geschlechts / ist sonderlich hier Anführens würdig / Maria / eine Tochter Stiliconis, und Verlobte Käysers Honorii, die gleichfalls in dem Vaticanischen Kirchen-Bezirck zur Erden bestättiget; dero Grab hernachmals im Jahr 1544. den 4. Febr. als die Capelle der heiligen Petronillæ, wegen neuer Erbauung der Vaticanischen Kirche abgebrochen worden / mit grosser Frolockung aller Menschen gefunden; und ist ihr Leib in einen zweyfachen Marbelsteinernen Kasten / mit gold-gestickten Kleidern angethan / und das Haubt mit köstlichem Geschmuck und Edelgesteinen / und einem göldnen Schleyer beziert gewesen. Und hat der göldne Schmuck / nach dem er zusammen geschmoltzen / bey 40. Pfund gewogen; welches dann vermuthlich die Geschencke gewesen / so Käyser Honorius dieser seiner Verlobten zugeschicket. Dieser Mariä / einer Tochter Stiliconis, folgte sowol in der Würde einer Käyserlichen Verlobten / als der Begräbnüß im Vatican, ihre Schwester Thermantia, welche zwar Käyser Honorio ehlich anvertrauet / aber kurtz darauf annoch in ihrer Jungferschafft mit dem Tod vermählet worden.

Thermantiæ Begräbnüß.

Die Gemahlin Käysers Henrici des Andern / mit Namen Agnes, hat gleichfalls allhier in S. Petronillæ Capelle ihr Grab und Ruhstätte / nach viel Unruh gefunden. Ein Zeugnüß hievon erstattet folgende Lateinische Aufschrifft:

Käyserin Agnes Grab.

ANNO MLXXVII. AB INCARNAT. DN. NOSTR.
JESV CHRISTI
INDICTIONE PRIMA
ANNO V. PONTIFICATVS D. GREGORII
PAPÆ VII.
AGNES IMPERAT. AVG.
POST MORTEM VIRI SVI
HENRICI IMP. II.
ANNO XXII. DIE XIV. MENS. DEC.
ANIMAM BONIS OPERIBVS FOECVNDAM
LATERANIS
SALVATORI SVO
ATQVE OMNIVM BONORVM DEO AVCTORI
REDDIDIT
ET HIC VBI ANTEA MILITAVERAT
CLAVIGERO COELI
PRO CVIVS AMORE IBIDEM PEREGRINATA
QVINTA DIE MENSIS JANVARII
EXPECTANS SPEM
BEATÆ RESVRRECTIONIS
ET ADVENTVM MAGNI DEI
MEMBRA CARNIS COMMENDAVIT IN PACE
AMEN.

Königin Corolis aus Cypern Begräbniß.

Dieser lobwürdigsten Käyserin / welche mit ungemeiner Andacht diese Vaticanische Kirche verehrt / ja daselbst gantze Täg und Nächt verharret / ist die Königin Carola in Cypern / welche im Jahr 1487. zu Rom gestorben / begesellet / welche zwischen der Capelle St. Thomä / und der allerseeligsten Gottes-Gebährerin / zur Lincken als man hinein gehet / begraben; und hat man auf dero Begräbnüß folgende Grabschrifft gelesen:

CAROLA
HIERVSALEM CYPRI ET
ARMENIÆ
REGINA.
OBIIT XVI. JVLII
ANNO DOM. M CCCC LXXXVII.

Was sonsten von berühmten Leuten hier versencket / und in dieser Kirche / bis auf jenen Tag der Auferstehung / verwahrlich behalten / ist so weitläuffig und häuffig / daß hierzu ein grosses Werck / will geschweigen diese kurtze Beschreibung der Vaticanischen Basilick / kaum genug seyn würde; Zumalen schon aus bisher erzehltem klärlich erhellet / daß dieser Kirche auf keinerley Weiß / die gehörige Würde / vor allandern Römischen Kirchen / könne genommen / oder auch im geringsten strittig gemacht werden. Es gereichet auch dieser Kirche zu sonderbarem Ruhm / daß darinnen / von der Christlichen Kirche / vier Concilia oder Versammlungen gehalten worden / und zwar die zwey erste unter dem Pabst Symmacho, das dritte unter Gregorio dem Grossen / das vierdte aber unter Gregorio dem Andern.

Vier Concilia sind in dieser Kirch gehalten.

In dieser Kirche werden die höchste Verrichtungen / so die Päbstliche Würde nach sich ziehet / vorgenommen. Die Canonisation oder Erhöhung und Erhebung Gottsfürchtiger / und um die Römische Kirche wolverdienter Personen / in Stand der Heiligen / wird allhier bewerckstelliget. Die Verbannung / und Wieder-Aufnehmung zu Gnaden weltlicher Häubter und gantzer Länder / wird in der Vaticanischen Haubt Kirche kund gemacht. Die Schatzungen und Zölle / so dem Römischen Stul von weltlichen Cronen gereicht worden / statket man hieselbst ab; und müssen die Fürnehmste des Kirchen-Staats / und Verwalter über dessen Einkünffte / in diesem GOttes-Haus den Eyd ablegen.

vornehme Verrichtungen so in dieser Kirche geschehen.

Die Clerisey dieser Kirche ist so starck / daß ihr in der gantzen Christenheit keine vergleichlich; indeme die Vaticanische Basilick dreyhundert Canonicos, sechs und dreyßig Beneficianten / acht und zwantzig Priester / und fast eben so viel Capläne / oder Diaconos, zehlet. Und ist die Würde hiesiger Canonicorum jederzeit in solcher Hochachtung gestanden / daß auch so gar etliche Käyser / ehe sie die Käyserliche Cron von des Pabsts Händen empfangen / daselbst unter die Zahl der Canonicorum eingeschrieben worden.

Clerisey dieser Kirch.

Von St. Andreas-Kirchen im Thal / oder S. Andrea della Valle.

Theatrum des Pompeji.

Diese heutige Kirche stehet auf denen Ruinen des Theatri von Pompejo, welches bey dem Alterthum in grossem Ruff und Hoch-Achtung war. Man hatte den Anfang zu Erbauung dieses Theatri oder Schau-Platzes / im Jahr nach Erbauung der Stadt Rom 599. gemacht / da eben Pompejus und Crassus, das Burgermeister-Amt verwalteten. Demetrius, ein Freygelassener Pompeji, hatte das Geld / so er in dem Mithridatischen Krieg gewonnen / hiezu angewendet / und es aus Danckbarkeit / nach seinem ehmaligen Herrn genennet. Es hat aber dieser Schau-Platz verschiedene Veränderungen ausstehen / und selbst zum Schau-Platz des Glückes werden müssen.

öffters Unfälle dieses Theatri.

Unter Käyser Tiberio verfiel es in die Asche / und ward erst unter Käyser Claudio wieder erbauet. Unter Tito ist abermal ein Theil desselben im Rauch aufgegangen / welchen aber ersterwehnter Käyser wieder aufrichten lassen. Unter Käyser Philippo ergrieffe es abermal die Flamme / und ist nicht gewiß zu erörtern / ob es Käyser Gallienus, oder Aurelianus, von neuem aufgeführt.

Ja als es schon vor Alter wieder eingesuncken/hat König Dieterich der Gothen die Hand wieder an das Werck geschlagen/und diese Schauburg in den ehmaligen Wolstand gesetzet. Nach der Zeit da der Ruhm der Stadt Rom ziemlich gemindert worden/ fiel auch die Hochachtung dieses Gebäues/bis endlich auf die Mauren-Aetzer dieses verfallenen Theatri, das fürtreffliche Geschlecht derer von Piccolomini/ aus welchem zwey Päbste/ nemlich Pius II. und Pius IV. den Stuhl Petri besessen/einen herrlichen Pallast erbauet/ welcher das ehmalige Gedächtnüß der Pompejanischen Schauburg gänßlich vertilget. Und weil oberwehntes alt-adeliche Geschlecht von Siena stammte/als ward der Platz vor dem Pallast/ der Platz von Siena benahmet/welchen Namen er dann noch heut zu Tage trägt.

Geschlecht Piccolomini.

Ursprung des Platzes von Siena.

Als aber dieser Pallast durch Erbschafft an die Hertzogin von Amalfi, Constantiam Piccolomini, in dem Reich sich enthaltend/gelanget; selbige aber eine besondere Hochachtung gegen den heiligen Apostel Andream trug/ weilen von selbigem in der Stadt Amalfi, worüber sie Gebieterin war/ und zwar in der Haubt-Kirche/ etwas verwahrlich aufbehalten/ als verehrte sie diesen Pallast denen Patribus Canonicis Regularibus, so sich dermalen bey St. Sylvester am Hengst-Berg/oder Monte Cavallo, enthielten/mit dem Beding/ daß selbige diesen Pallast in eine Kirche/ die dem heiligen Apostel Andreä/ als ihrem Patron gewiedmet/verwandeln möchten. Es werden aber erwehnte Patres insgemein Theatiner genannt/und haben ihren Ordens-Anfang vier fürtrefflichen Leuten zu dancken/ worunter Joh. Petrus Caraffa aus einem adelichen Geschlecht von Neapoli stammend/ wol der Fürnehmste. Dieser war erstlich Bischoff zu Chieti, weil er aber das Leben Christi/ und der Apostel stets vor Augen / als sagte er seinem Bisthum ab/ und verließ alles/was er hatte/um in tiefster Armuth desto besser dem Exempel seines Meisters zu folgen. Weil er aber eine Person von grosser Gelehrsamkeit und Erfahrung/ als ward er bald aus der Einsamkeit wieder herfür geholt/ und von Pabst Paulo dem Dritten zur Cardinals-Würde/ endlich aber gar auf den Päbstlichen Stuhl / unter dem Namen Pabsts Pauli des Vierten erhöhet.

PP. Theatini verwandeln den Pallast in eine Kirche.

Vorerwehnte Patres Canonici Regulares nun/ nahmen das von der Gütigkeit der Hertzogin von Amalfi, abstammende Geschenck/ des Piccolominischen Pallasts/ mit allem Vergnügen an/ und machte den Anfang zu dem Bau der Cardinal Gesvaldo, welchen aber der Tod/noch vor Vollendung dieses angefangenen Wercks wegnahm. Daher dann der Cardinal Montalto, bewogen ward / dieses löbliche Beginnen zu unterstützen/ und den Bau fortzusetzen; und ob gleich ihm etliche in denen Ohren lagen / und fürstellig machten/daß es seiner hohen Würde/unanständig/ etwas was ein anderer unvollkommen hinderlassen/ zur Vollkommenheit zu befördern; so setzte er doch solche menschlich-thörichte Einwendungen auf die Seite/und gab ihnen kein Gehör/sondern grieff vielmehr freudigst zu Vermehrung der Ehre Gottes/dieses lobwürdige Werck an/und verwendete zu dem Bau jährlich 6000. Scudi / bis daß selbiger zu Ende gebracht. Weil er aber gleich das erste Jahr mit Tod abgieng/als erhielt er von Pabst Gregorio dem Funffzehnden/ daß noch zehen Jahr von seinem tödlichen Hintritt zu rechnen/dieses angewiesene Geld/ auf denen Abbteyen die er gehabt und genossen/ haften sollten / daher dann ihm/ zum ewig-währenden Angedencken/ folgende Lateinische Aufschrifft in dieser Kirche aufgerichtet worden:

Cardinal Gesvaldo macht den Anfang zu dem Bau.

Gedächtnüß so man dem Cardinal Montalo gesetzet.

ALEXANDER PERETTVS
S. R. E. VICECANCELLARIVS CARD. MONTALTVS
IN PICCOLOMINEORVM DOMO A CONSTANTIA
AMELPHIS DVCE
CLERICIS REGVLARIBVS DONO DATA
B. ANDREÆ TEMPLVM ÆDIFICAVIT
PIO II. & PIO III. PONT. MAX. MONVMENTVM
RESTITVIT ET ORNAVIT
ANNO SALVT. M DC XIV.

Ihm folgte in Fortsetzung des Kirchen-Baues/sein Nepot der Abbt Peretti, welcher das/ was an der Kirche unvollkommen/zu ergäntzen gesucht.

Den Ab- und Grund-Riß dieser Kirche machte Peter Paul Olivieri, ein herrlich verständiger Bau-Künstler. Der Anfang gieng auf sein Angeben auf das lobwürdigste fort/ und würde es an einem herrlichen Ausgang nicht ermangelt haben/ so nicht der Tod einen Riß/durch seinen Grund-Riß gemacht hätte; Carlo Maderno, der preißbare Baumeister/ beförderte hierauf den begonnenen Bau/ und ist auf seine Verordnung der Chor/und die herrlich-schöne Kuppel verfertigt; wie dann auch der schöne Förder-Gibel/so herrlich mit Bildern gezieret/ ein Entwurff von ihm ist. Was er endlich/ wegen seines tödtlichen Hintritts/nicht vollenden können/hat der Cavalier Rainaldi ausgebauet/ so/ daß gar nicht zu zweifeln/ es werde die Facciata dieser Kirche denen meisten in Rom den Trotz bieten. Das Bildnüß des heiligen Cajetani, wie auch St. Sebastian/ sind von der Hand des Dominico Giodi. Die Bildnüsse aber des heiligen Andreä des Apostels/und des seeligen Andreä/ sind Zeugen der Kunstfertigkeit des Herculis Ferraræ, wie ingleichen auch der Engel Seitwärts; Die zwey Bilder aber über der Pforte/ hat Jacob Antonius Fancelli in seiner Kranckheit ausgekünstelt.

Baumeister dieser Kirche.

Künstler der Bilder.

Das gantze Gewölb/ so mit verschiedenen Thaten des heiligen Apostels Andreä bemahlt/und die zwischen denen drey Fenstern befindliche sechs Tugenden/ über Lebens-Grösse/von unvergleichlichem Fleiß / wie auch die Winckel in der Kuppel / woselbst die vier Evangelisten/ von bewunderlicher Grösse abgemahlt / sind herrliche Prob-Stücke des vollkommenen Pinsels des Dominichini von Bononien/ als welcher alles mit menschmöglichstem Nachsinnen gekünstelt/und allem Anschauen zu einem wahren Meisterstück vorstellig gemacht.

Wer das Gewölb bemahlet benebst andern Mahlereyen.

Die drey grosse und weitläufftige Historien des heiligen Andreä/so in fresco im Gewölb gemahlt/ sind von dem Cavalier Calabrese, der in verschiedenen Wercken mit Oelfarben gemahlt/gleichfals seine Vollkommenheit hat/ an den Tag gelegt. Die zwey andere nebenseitige Historien/ so über dem Bogen/ der sich über zwey kleine Capellen ausstrecket/ befindlich/ haben die berühmte Cigani und Tavezzi von Bononien bemahlet.

Die erste Capelle rechter Hand / wann man in die Kirche gehet/ hat mit allen ersinnlichen Zierrathen und Pracht der Herr Ginetti, auf Angeben des Cavaliers Carlo Fontana, ausbauen und verherrlichen lassen; das basso relievo, von Marbel/in den Altar aber/verfertigte Antonio Raggi, aus der Lombardey. Vorher war in dem Altar ein Altar-Blat von Julio Romano, mit unserer lieben Frauen/und dem JEsus-Kindlein/welches einer Heiligin den Ring an den Finger steckt. Die verschiedene Tugenden/ so in der kleinen Kuppel/ mit zwey Marien-Bildern und andern Heiligen zu sehen / sind von Antonio Pomerantio, einem Sohn des berühmten Nicolai.

Erste Capelle des Herrn Cinetti.

Capelle der Herren Strozzi.

In der nechst darangelegenen Capellen / so die Herren Strozzi erbauet / ist benebst den reichen Zierrathen und köstlichen Steinen / und zwar sonderlich der Altar von allerley-färbigem Marbel / sehens-würdig. Hieselbst äussert sich ein Marien-Bild / so den todten Leichnam JEsu in denen Armen hält / und zwey Bilder auf der Seite / alles von Ertz; welches auf das möglichste nach dem Original des Michael Angelo Buonarotæ nachgebildet. Das Altar-Blat in der neben stehenden Capell / ist von der Künstler-Hand Bartholomæi del Crescentii, worinnen S. Carlo abgemahlet / betend / benebst vielen Engeln / und kleinen Kindlein; und sind die Farben auf das angenehmste / und zeuget alles eine trefliche Kunstfertigkeit. So man Seitwärts das kleine Thürlein vorbey gehet / ist in dem Altar des Creutzgangs / der seligen Andreas d'Avellino, wie er Meß hält / abgemahlt; ein Stück so mit grossem Fleiß und Nachsinnen der Cavalier Lanfranco verfertigt. Die kleine Capelle so nächst darbey / und worinnen das Crucifix ist / bey dem Oratorio oder Bet-Zimmer der Patrum. In dem Altar-Blat ist eine Himmelfarth / von dem Pinsel des Antonii Barbalonga, von Messina, eines herrlichen Kunst-Lehrlings so Domenichino hinderlassen.

In der andern kleinen Capelle / auf Seite des Evangelii des hohen Altars / sind gewisse Wincel des Altars / mit nicht gar sonderlicher Anmuth / von dem Cavalier Lanfranco bemahlt.

So man die Thür der Sacristey vorbey nach dem Creutzgang gehet / wird man des Altars des heiligen Cajetani ansichtig; welcher daselbst betend / mit Engeln und Kindlein umgeben / auf das herrlichste abgemahlt von Camassei da Bevagna.

Capelle des Heil. Sebastiani.

In der Capelle des heiligen Sebastiani ist das Altar-Blat mit dem heiligen Sebastiano bemahlet / woselbst er / als ein nackend Bild / nach aller ersinnlichen Proportion, auf das künstlichste und möglichste gekünstelt; und ist dieses eines der besten Stücke / so jemals von dem Pinsel des Johannis de Vecchi, zu sehen gewesen; hieselbst ist rechter Hand das obgedachte Altar-Blätlein von Julio Romano zu sehen. Diese Capelle ist über dem Cloac / allwo der heilige Sebastian gemartet / und darnach hinein geworffen worden / zu dessen Angedencken der Cardinal Barberini folgende Lateinische Aufschrifft verfertigen / und in der Capelle aufhängen lassen:

S. SEBASTIANVS MILES CHRISTI FORTISSIMVS SAGITTIS DIOCLETIANI JVSSV CONFICITVR VIRGIS CÆDITVR IN CLOACAM DEJICITVR INDE A LVCINA MATRONA ROMANA EJVS IN SOMNIS MONITV EXIMITVR ET IN CALISTI COEMITERIO CONDITVR. FACTI INDICEM PLEBS OLIM VENERABVNDA ÆDICVLAM EXCITAVIT CVJVS HIC NVPER ALTARE MAJVS CVM APSIDE STETIT. HANC SIXTVS V. PONT. MAX. EA LEGE SOLO ÆQVARI PERMISIT VT ILLIVS PARS NOVÆ ÆDIS AMBITV INCLVDERETVR AD RESTITVENDAM LOCI RELIGIONEM REIQVE MEMORIAM. MAPHÆVS S. R. E. PRESB. CARDIN. BARBERINVS SIGNATVRÆ JVSTITIÆ PRÆF. HOC VOLVIT EXTARE MONVMENTVM ANNO SALVT. M DC XVI.

Capelle der Herren Oricellai.

Nächst dabey bey St. Sebastians-Capelle ist der Herren Oricellai von Florentz ihre Capelle herrlich ausgebauet / und mit allen Zierrathen versehen / nach der Bau-Verordnung des Mattei da Castello, eines Manns von grossem Verstand / und ungemeiner Erfindung. Auf dem Altar dieser Capelle ist der Ertz-Engel Michael abgebildet / wie er die Teuffel aus dem Himmel verjagt / auf beyden Seiten sind andere Historien / wie auch mitten in der Rundung / Mahlereyen von Oel / und darüber Stuccador-Arbeit / und im Gewölb ein Chor der Engel in fresco gemahlet / alles von dem Pinsel des Cavaliers Christophori Röncalli, mit unvergleichlicher Anmuth / und lieblichsten Farben.

Barberinische Capelle.

Die letzte Capelle / welches die allerherrlichste / hat der Cardinal Barberino, der nachmals unter dem Namen Urbani VIII. den Päbstlichen Stuhl besessen / erbauen lassen / und war der Baumeister vorerwehnter Capelle Matthæus di Castello, wie Baglioni und andere Historien-Schreiber fürgeben. In dem Altar-Blat dieser Barberinischen Capelle / ist die Himmelfarth der seeligsten Gottes-Gebährerin; zur rechten Hand die Darstellung in den Tempel / oder ihre Reinigung / lincker Hand aber die Heimsuchung Elisabeth; Diese Kunststücke samt und sonders / stammen von dem unvergleichlichen Fleiß / und preißwürdigsten Erfahrenheit des Cavaliers Dominici Passignani, nebst andern Mahlerey-Zierrathen noch mehr / so um den Altar herum befindlich.

Meister der Statuen.

Die Statuen sind von verschiedenen Künstlern / die heilige Martha von Francisco Mochi, St. Johann der Evangelist / von Ambrosio Malvicino, St. Johann der Tauffer / von Peter Bernino, und die heilige Maria Magdalena / von Christophoro Stati aus Brasciano; welcher letztere auch die Statua des Cardinals Barberini, lincker Hand / bey dem mit Oel-Farben gemahlten St. Sebastians-Bild / künstlich gebildet; und weil diese Barberinische Capelle / der Himmelfarth Mariä gewiedmet / hat der vorerwehnte Pabst Urbanus der Achte / als er den Päbstlichen Stuhl bestiegen / sich nicht nur mit der äusserlichen Verherrlichung dieser Capelle vergnügen wollen / sondern noch über das auch denen Römisch-Catholischen Glaubens-Genossen zu gut / mit einem viermaligem Ablaß / das Jahr durch / diese Capelle versehen / als nemlich am Tag der Geburt / Reinigung / Verkündigung und Himmelfahrt der allerheiligsten Jungfrau Maria. Ferner hat er auch seinem gantzen Geschlecht einen vollkommenen ewigwährenden Ablaß / nach Meinung der Päbstlichen Religions-Verwandten / ertheilet / welcher sich so gar auch auf die Patres des H. Ordens erstrecke soll. Obigem Ablaß hat er / nach der Hand / auch einen andern / vor die Seelen in dem Fegfeuer / beygefügt / welchen eifrige Catholische Beter / an allen Montagen des gantzen Jahrs / für die Verstorbene bitten zu können glauben.

Ablaß dieser Capelle

Begräbnüß-Mähler.

Die zwey Begräbnüß-Mähler / so man in der Höhe oberhalb der Bögen / welche mit denen Seiten-Pforten der Kirche übereinkommen / befindlich / benebst einigen andern kleinen Bilderwerck / sind von der Hand des Künstlers Pasquini da Montepulciano.

Gebäu des neuen Klosters.

Das schöne Gebäu des neuen Closters ist nach der Bau-Art / und Angeben des Marucelli aufgeführt. Das Altar-Blat in der Sacristey ist von einem köstlichen Meister / und des Gemähldes über der Thür zeigt eine herrliche Copey von Cavalier Calabrese wovon das Original von der Künstlers-Hand des allbekannten Pauli Veronese in Venedig anzutreffen / so die Maria Magdalena / wie sie mit einer köstlichen Salbe des HErrn Christi Füsse salbt / fürstellt. Ein Bildniß des heiligen Andreä / so zwar ziemlich finster / nichts destoweniger aber von einer trefflichen Zeichnung / von dem Cavalier Roncalli, ist ehmals lincker Hand in dem Hof zu sehen gewesen.

Die Kirche St. Johannis des Täuffers/ der Florentiner/ oder S. Giovanni de' Fiorentini.

grosse Pest in Rom.

Rdbeben und Pest sind Ruthen / womit GOTT der Allmächtige öffters seine unbändige Kinder stäupet/und zur Busse leitet. Mit solcher Straffe ward im Jahr 1448. Rom am Tag St. Johannis des Täuffers / nach vorhergehender erschrecklichen Sonnen-Finsternüß / so hanig heimgesucht / daß man nicht genugsame Personen bekommen konnte / die allenthalben liegende Todten unter die Erde zu verscharren. Endlich erregte das Christliche Mitleiden einige Arme/ absonderlich Florentiner / welche zusammen eine Gesellschafft / mit Benahmsung der mitleidigen Brüder anrichteten/mit schwartzen Kappen sich bekleideten/und die/ so die Pest hingeraffet/ in die Erde verscharreten. Zum Patron dieser Gesellschafft/erkiesten sie St. Johann den Täuffer / theils weil sie Florentiner / theils weil an dem Tag dieses Heiligen/das entsetzliche Erdbeben sich erregt. Nachdem die Pest allmählich ihre verderbliche Pfeile verschossen / fiengen diese mitleidige Johanniter an blaue Kappen zu tragen / auf welchem ein Bildnüß des Mitleidens aufgebrämet und gebildet.

Gesellschafft der mitleidige Brüder

Diese lobwürdige Gesellschafft blieb auch nicht sonder Belohnung / und genossen sie so reichliche Geschencke und Allmosen / daß sie im Jahr 1488. auf Erbauung eines Gottes-Hauses / zu Ehren des heiligen Johannis des Täuffers/ihres und der Stadt Florentz Fürsprechern/ zu gedencken anfiengen. Ihr Gott-liebendes Vorhaben gewann einen glückseeligen Fortgang / und erkauffte sie eine Capelle/ S. Pantaleonis, zu samt einem Garten/ welche der Collegiat-Kirche S. Celsi in via Banchi eigenthümlich zugehörte. Zu einem Baumeister erkiesten sie den zu seiner Zeit unvergleichlichen Michael Angelum Buonarotam, welcher einen Grund-Riß verfertigte/ der mit der Kirche St. Mariä / insgemein della Rotonda oder Pantheon benamset/fast übereinstimmig/ wie dann selbiger noch in der nechst dabey gelegenen Bet-Capelle verwahrlich behalten wird/und in Warheit auch sehens-würdig ist. Allein ihr Vermögen war zu einem solchen Bau viel zu schwach/ so/ daß sie von einem so kostbaren Beginnen ablassen/und um einen wolfeylern Baumeister sich umsehen mußten. Machte ihnen demnach der fürtreffliche Jacob della Porta den Entwurff heutiger gegenwärtiger Kirche/welche in Wahrheit keiner/von einiger Nation in Rom erbauten Kirche / etwas bevor gibt. So mangelt es auch nicht dieser Kirche an reichen Einkünfften / von welcher eine gute Anzahl geistlicher Personen und Musicanten / zu Versehung des Gottesdienstes/ besoldet werden/sondern es hat auch diese mitleidige Gesellschafft/ und gesamte Nation der Florentiner/ im Jahr 1506. zur Seite einen Spital für Kranckе angefangen/und im Jahr 1508. vollendet. Uber das berathen sie auch dreymal im Jahr/als an Liechtmeß/ Geburt St. Johannis des Täuffers/ und Fest-Tag St. Vincentii/ von denen Erbgeschencken besonderer Leute einige arme Mägdlein.

Michael Angelo macht den Grund-Riß.

Jacob della Porta macht den heutigen Abriß.

Florentiner fangen an einen Spital zu bauen.

Es haben aber zu Verherrlichung dieser Kirche/sonderlich zwey Päbste ein Grosses beygetragen / zumalen selbige Florentiner / und dannenhero/ vor allen andern/ dieser Kirche Gunst-gewogen gewesen. Der erste war Leo dieses Namens der Zehende / vom Hause Medices, welcher im Jahr 1519. ihr den Namen einer Pfarr-Kirche/für alle und jede Florentiner/ in was Stadt-Theil sie auch wohnten/auch so gar für ihre Bediente/mitgetheilt/ über das auch einen Advocaten / für die Sachen der Florentinischen Kauffleute/mit vielen andern Freyheiten und Gnaden ihnen zugestanden. Der andere war Clemens der Achte/gleichfalls ein Florentiner/ von dem Aldobrandinischen Geschlecht/welcher diese Kirche im Jahr 1592. durch Schenckung der heiligen Leiber / S. Proti und S. Hyacinthi, in ungemeine Hochachtung gesetzet. Es waren aber diese beyde Heilige des heiligen Eugenii Cämmerling / so unter Käyser Valeriano und Gallieno die Märtyrer Cron erstritten/ und an alten Salarischen Weg in den Gottes-Acker des heiligen Hermetis begraben worden; deren Grabstätt hernach Pabst Symmachus ansehnlicher erbauet/ und so gar mit Silber ausgezieret. Etwas von den Reliquien besagter Heiligen/ist unter Käyser Carl dem Grossen/von Pabst Gregorio dem Vierten/ um andächtiger Verehrung willen/ in Franckreich geschickt worden; die heilige Leiber aber an sich selbst/in S. Salvators-Kirche neben der Brücken St. Mariä hinverlegt/und da man sie im Jahr 1592. unversehens gefunden/in unsere St. Johannis Kirche/ mit öffentlichem Gepräng gebracht worden.

Leiber S. Proti und S. Hyacinthi in diese Kirche gebracht.

Im Jahr 1614. bekam diese Kirche einen grossen Vorschub zu ihrer Vollkommenheit/nemlich die Kuppel oder Leuchte. Noch ist übrig/ daß der Vörder-Giebel mit Toff oder Marbelstein völlig bekleidet werde/welches zwar noch eine ziemliche Gelt-Summa kosten/hingegen aber auch vor allen andern Kirchen preißbar/und in jedermanns Augen ansehnlich machen wird. Es wird aber die äusserliche Zierde von der innerlichen weit weit übertroffen/allwo hinein wir uns jetzo verfügen/und selbige betrachten wollen.

Aeusserlicher Zierath der Kirchen.

In dem Altar der ersten Capelle / rechter Hand/ ist das Altar-Blat mit einem predigenden heiligen Dominico bemahlet / welches man für ein Kunst-Stück des Cavalier Passignani ausgiebt; auf der Seite ist ein anders/ mit St. Johann dem Täuffer in der Höhe sitzend/und unter ihm die Stadt Florentz zu sehen / so von dem Pinsel des Pieri herrühren soll.

Erste Capelle und deren Altar.

Das Altar-Blat der andern Capelle/ mit der allerheiligsten GOttes Mutter/dem HErrn JESU/ und heiligen Phil. Neri bemahlet / ist ein herrlicher Zeug der Kunstfertigkeit Caroli Marattæ; und giebt man die häufige Gemählde in fresco vor eine Arbeit des preißberühmten Jacobi Coppi aus. Die Tafel mit Oelfarben/ in der nächstgelegenen Capelle/bemahlt mit dem heiligen Hieronymo, kniend vor einem Crucifix / in der Lufft aber etliche Engel/benebst einer schönen Landschafft und andern Figuren/ist eine unvergleichliche Arbeit / wobey Kunst/Fleiß und Anmut/wett-streiten/und erkennet dieses unschätzbare Stück für seinen Meister Santo Titi, der von der Stadt Castello gebürtig/ und ein Florentinischer Bürger gewesen/wie aus seinen Unterschrifften/ die er bey verschiedenen Kunst-Stücken beygefüget / erweißlich; nicht aber/ wie Vasari will/ von Santo Tidi, aus dem Flecken des heiligen Grabs/ der/ damit er ihn unter die Mahler des Toscanischen Staats ziehen möchte/deren Leben er beschrieben/seinen Zunahmen verändert. Auf einer Seite dieser Capelle sihet man den heiligen Hieronymum, wie er stehend schreibt/ und ist solches ein herrliches Stück/von Ludovico Civoli; das andere Stück gegen über auf der andern Seite ist von dem Cavalier Passignano. Das gantze Gewölb aber ist mit Geschichten des H. Hieroymi, wiewol mit etwas Unannehmlichkeit und Härtigkeit von Stephano Pieri bemahlt.

Altar-Blat der andern Capelle.

Zwey Florentinische Päbste sind dieser Kirche sonderlich gewogen.

Altar in der Capelle bey der Sacristey.

Am Altar/ der nächst der Sacristey gelegenen Capelle/ war die Gottesfurcht und Christlöbliche Mitleiden/benebenst andern Figuren/ abgebildet/und hat hiebey mit Oelfarben/ die Fertigkeit und Anmuth seines Pinsels/ Hieronymus Sermonetta, an den Tag geleget; und wird nicht minder auch/in Erneuerung dieser Capell/ der Herr Cicciaproci, wie die gemeine Sag gehet/seinen Ruhm vermehren.

Capelle der Herren Nerli.

Das Altar-Blat/in der Herren Nerli Capelle/so in der Kirchen Kreutzgang befindlich / mit zweyen zum Feuer verdammten Märtyrern / hat die Kunsthand des Salvatore Rosa, eines hochgeachteten Poeten und preißbaren Mahlers verfertigt. In der nächsten Capelle bey dem grossen Altar/so der allerheiligsten Gottes-Gebährerin gewiedmet/sind die Geburt und Absterben dieser Gottes-Mutter/Preiß-Zeugen des Pinsels Anastasii Fontebuoni, welches aber die allzugrosse Feuchtigkeit ziemlich verderbt/die übrige Mahlerey der Capelle stammt von Augustino Ciampelli her.

Capelle der Jungfrau Maria.

Die grosse Capelle.

Die grosse Capelle ist auf Angeben des herrlichen Baumeisters Borromino aufgeführet/ und weil dessen Todesfall noch vor Vollziehung des Baues sich ereignet/ hat es Ciro Ferri fortgesetzet. Das Basso relievo in dem Altar/so den heiligen Johann den Täuffer vorstellig macht/ist von dem unverdrossenen Fleiß des Antonii Raggi ein Überbleibsel; das Bild/ so den Glauben vorbildet/ist von Hercole Ferrara; das Bild der Liebe aber von Domenico Guidi; und die Grabmähler von aussen/ als nemlich des Herrn Corsini ist von Algardi; das andere aber des Herrn Acciajoli, so dem vorigen gleichet von Hercole Ferrara, der hierinnen einem so fürnehmen Meister/wie Algardi war/nachgeahmet. Ein Crucifix von Metall/ in der Capelle der Herren Sacchetti, so auf der andern Seite des grossen Altars befindlich/ ist mit Verwunderung zu betrachten. Prosper von Brescia formte das Modell / allein sein früher Tod verhinderte die Verfertigung/ welche nach seinem Modell/ von Quirico aus Parma bewerckstelliget/ und folglich in diese Capelle versetzet worden. Die Mahlerey dieser Capelle/so wol in dem Gewölb/als auch auf den Seiten/ so verschiedene Wunderwercke JEsu Christi enthalten/ ist von dem unsterblichen Pinsel des Kunstberühmtesten Lanfranchi.

Grabmähler.

Künstlich Crucifix in der Capelle der Herren Sacchetti.

Capelle der Herren Copponi.

In der Capelle der Herren Capponi, so auf der andern Seite des Kirchen-Creutzes / oder Zwerchgangs befindlich/ist das Altar-Blat/ welches die heilige Mariam Magdalenam/wie sie von denen Engeln getragen wird/ fürstellig macht/von dem bekannten Baccio Ciarpi, mit Oelfarben; und in der nächst daranstossenden Capelle/ist das Altar-Blat mit dem heiligen Francisco /von der niemal gnug gepriesenen Künstler-Hand des Santi Titi; alle Mahlereyen in fresco aber kommen von Nicolao Pomarancio her. Die benachbarte Capelle des heiligen Abbts Antonii hat ein von Ciampelli gemahltes Altar-Blat/worinnen Antonius todt auf der Erden liegend vorgestellet. Die Mahlereyen in fresco im Gewölb/ die Historie des heiligen Laurentii enthaltend/sind von Antonio Tempesta. Die grosse Tafeln Seitwärts aber/ auf deren einer die Bekehrung des heiligen Pauli auf das herrlichste abgeschildert/ sind von Johann Angelo Canini.

Das Altar-Blat mit der heiligen Maria Magdalena / in der letzten Capelle ohne eine / ist von Conrado dem Florentiner; die Historie aber des heiligen Ægidii in fresco von Johann Cosei. Vormals war hier ein Altar-Blat mit der Himmelfarth/ von dem Pinsel des preißbaren Ciampelli.

In der letzten Capelle ist der heilige Sebastianus todt/samt andern Figuren/abgebildet/von Joh. Baptista Vanni einem Florentiner. Im Gewölb ist die Beschneidung Christi herrlich gemahlet/ und vermeint man es sey dieses Kunst-Gemählde/ aus der Schul Julii Romani.

In dieser Kirche sind auch etliche von dem Geschlecht der Barberini begraben/und absonderlich Antonius Barberinus, zu dessen stetswährendem Angedencken Carolus Barberinus, der heiligen Römischen Kirche General/ jährliche Einkünffte / täglich eine Seel-Messe vor diesen verstorbenen Barberinum zu lesen/ gestifftet / wie aus folgender in der Kirche befindlichen Aufschrifft zu ersehen:

D. O. M.
ANTONIO BARBERINO PATRITIO FLORENTINO INTEGRITATE, ERVDITIONE, CONSTANTIA, ET EXIMIA ERGA PATRIAM CARITATE, CONSPICVO. CVJVS OSSA OB NOVAM TEMPLI CONSTRVCTIONEM PERMIXTIM TRANSLATA JACENT. OBIIT ANNO MDII. XVII. KAL. JVN. ÆTAT. LXV. CAROLVS BARBERINVS S. R. E. DVX GENERALIS PATRVI MAGNI SALVTI CONSVLENS IN EXPIATIONEM CVLPARVM, REDITVM ANNVVM MISSÆ SINGVLIS CELEBRANDÆ DIEBVS ATTRIBVIT, NE MEMORIA EXOLESCERET, HIC VOLVIT EXTARE MONVMENTVM.

Der Ritter-Orden des heiligen Stephani/so von Cosmo de Medices im Jahr 1561. den Türckischen See-Räubern zum mercklichen Abbruch gestifftet/ und worüber jederzeit der regierende Groß-Hertzog Groß-Meister/ halt allezeit den 2. Augusti in dieser Kirche ein grosses Fest/ dem Pabst und Märtyrer St. Stephano zu Ehren.

St. Jacobs Kirche / samt dem Spital vor Unheilbahre/ oder S. Giacomo de gl' Incurabili.

Diese Kirche heist von diesem Augusta.

DIese dem heiligen Apostel Jacob gewiedmete Kirche/ hatte ehmals eine andere Benahmsung/indem sie in Augusta genennt ward / und dieses darum / weil sie dem Pracht-Grabmahl Käysers Augusti benachbart; Dieses herrliche Gebäu hatte Käyser Augustus, um das Grabmahl der Königin Artemisia, so sie ihrem Gemahl Mausolo, König in Carien aufrichten lassen/ zu beschämen / aufgeführet/ und dadurch seinen Namen und Grabmahl zu verewigkeiten gesucht; allein der Zeiten und Unfälle Zahn/dem auch der härteste Stahl und Marbel nicht zu hart / hat auch dieses Pracht-Gebäu vernichtet/ und davon die Kirche St. Rocchi/und zum Theil auch erst-erregte St. Jacobs Kirche/ bey Erbauung mit Steinen bereichert.

Grabmahl Augusti.

Anlaß zu Erbauung dieser Kirchen.

Den ersten Anlaß zu einem Kirchen-Bau gab ein reiches Vermächtnüß / so der Cardinal Petrus Colonna nach seinem Tod Testamentlich verordnet/ und zu einer dem heiligen Jacob gewiedmeten Kirche/ und Gast-Haus oder Krancken-Spitahl gestifftet; um darinnen das würdige Gedächtnüß seines Vettern des Cardinals Jacobi

cobi Colonnæ zu erneuen. Dieses ereignete sich im Jahr 1338. und soll dieses die Kirche seyn/welche zur Seite des Uferleins stehet.

Colonna schencken den Platz.

Vermuthlich hat das Geschlecht derer von Colonna den Platz zu dieser Kirche und Spital/auch zu der Stifftung erwehnten Cardinals Petri Colonnæ beygefügt/weilen schon im Jahr 1167. vorgedachtes Mausoleum oder Grabmahl Augusti, denen von Colonna zugestanden/woraus sie eine Vestung mit Namen Augusta geformet/aus welcher sie im ernennten 1167. Jahr die Römer verjagt; bey erfolgtem Vertrag aber erwehntem Geschlecht wieder zugeeyhen lassen; von welchem es dann vermuthlich zu erwehnten Kirchen- und Spitahl-Bau geerbet.

Burg Augusta.

Uber diese Stifftung bekam der Römische Adel die Verwaltung / wordurch es dann geschahe/ daß viel herrliche Gaben und Geschencke zu flossen/und die Einkünffte dieses Gottes-Hauses vergrösserten; zumalen als Pabst Nicolaus der Fünffte dieses Gebäu und Spitahl der Gesellschafft St. M. del Popolo zu eignete. Alle Geschencke aber übertraff das Legat/ so ein Gottsfürchtiger Medicus Nahmens Matthæus Caccia von Orti vermachet; von welchem und anderem bißher ersamleten Geld man nicht nur den Spital bis an die Gasse di Ripetta genannt/ausgesteckt/und erweitert/ sondern auch so gar eine kleine acht-eckichte Kirche/ auf Angeben des Kunst- berühmten Baumeisters Joh. Antonii de Rossi erbauet. Dieses neue Gebäu ward mit herrlichen Mahlereyen/ Gipswerck und Basli relievi von Marbel / auf das herrlichste / von denen preißbarsten Meistern / ausgezieret/ da dann absonderlich die rechter Hand im Altar befindliche basli relievi, der Vatter des Joh. Francisca di Rossi künstlich ausgearbeitet / das andere gegen über aber benebst dem Grabmahl des Medici als Stiffters/von der unvergeßlichen Kunst-Hand des Cosmi Fancelli abgestammet. Die Kuppel bemahlte Peter Paul Baldini; die übrigen Gemählde insgesamt sind Kinder des Pinsels Laurentii Greuters.

Medicus steurt das meiste zu diesem Spital.

Es blieb aber bey diesem Gebäu die Freygebigkeit Kirchen-liebender Gemüther nicht still stehen; sondern ließ nicht nach/ auch ferner diesen Krancken-Spital mit milden Gaben zu bereichern. Endlich erregte das Erbarmen gegen die nothleidende Krancke/ das Hertz des Cardinals Antonii Mariæ Salviati; so daß er den Entschluß fasste/ nicht nur den Spitahl zu erweitern; sondern auch die Kirche von Grund auf zu erbauen/ und sothanig zu verherrlichen/ daß sie mit denen herrlichsten Kirchen in Rom noch wol in Vergleich kommen dörffte. Weil aber die bisherige Einkünffte zu Unterhaltung eines so grossen Spitahls / und benöthigter Geistlichkeit/ nicht zulänglich/ als vermachte er das Einkommen/ dabey für 14. Priester/ sammt andern nothwendigen Bedienten.

Cardinal Salviati erbauet Kirche und Spital.

Ja damit es auch der Andacht an Zunder nicht mangeln möchte/ließ er ein Wunder-würckendes Marien-Bild/ so in St. Marien-Kirche von denen Wunderwercken genannt/ gestanden/ und von denen Römisch-Catholischen stets hochgeschätzet/ in diese neu-erbaute St. Jacobs-Kirche versetzen/ würckte von dem Pabst herrliche Freyheiten vor diese Kirche aus/ so daß nun am Tag der Verkündigung Mariä am 1. May/ und Tag der Todten / allda die Päbstliche Religions-Genossen vollkommenen Ablaß aller Sünden/ alle Sonntag aber das gantze Jahr durch/ die Erlassung des dritten Theils der Sünden erhalten / und habhafft werden können. Alles dieses sahe erwehnter Cardinal Antonius Maria Salviati im Jahr 1600. vollzogen und bestättigt.

fürtreffliches Marien Bild in diese Kirche gebracht.

Der Baumeister dieses sehens-würdigen Gebäudes war Franciscus Volterra, allein der Tod machte einen Strich durch seinen Bau-Riß / so daß Carlo Maderno vollziehen müssen/ was jenes tödlicher Hintritt unerbauet übrig lassen müssen; welches er dann auf das preißbahrste vollzogen/ und hiedurch einen unsterblichen Nachruhm sich erworben.

Baumeister dieser Kirche.

In dem Altar der ersten Capelle dieser St. Jacobs Kirche rechter Hand ist die Auferstehung unsers Heylands / von dem Preiß-Pinsel des Cavaliers Roncalli. Die Engel und Kindlein um das Bildnüß der heiligen GOttes-Gebährerin in der andern Capelle / hat die Kunst-Hand Paridis Nogarigeformet.

erste Capell und dem Altar.

In der dritten Capell äussert sich Johannes der Täuffer / wie er den HErrn Christum tauffet/ welches der Cavalier Passignano mit Oel-Farben entworffen. Das Abendmahl aber mit denen Apostelen so in dem grössern Altar befindlich / ist von Johanne Baptista Novara; der auch/auf Angeben und Verordnung des Cardinals Salviati, oben in dem Gewölb Gott den Vatter/ in ziemlicher Grösse in Fresco mit Engeln umzingelt/ abgebildet. Die Geschicht von Melchisedech/ wie er Abraham das gesegnete Brod gereichet/ imgleichen auch andere Figuren zur rechten Seiten erwehnten Altars in Fresco gemahlet / sind von Vespasiano Strada. Der Pinsel des Nappi aber hat die Geschicht wie es Manna in die Wüsten gethauet / benebst denen Engeln des Gewölbes in Fresco künstlich gezeichnet. Das Altar-Blat in der Capelle der Herren Gratani auf der andern Seite der Kirche/zeigt mit herrlichen Kunst-Erfindungen und Oel-Farben / die Geburt unsers Heilands / von dem Welt bekannten Antiveduto Grammatica.

Dritte Capelle.

Capelle der Herren Gratiani.

Die Bildnüß des heiligen Jacobs in der nächst daran stossenden Capelle/hat die Künstlers-Hand des Butii geformet ; der andre stehende St. Jacob in der letzten Capelle aber/ welcher die GOttes-Mutter mit Engeln umgeben betrachtet ; deme auch eine kniende Weibs-Person beygefügt / ist von Zucchi.

Die JEsus Kirche / insgemein del JESU genannt.

Ob wol alle Kirchen-Gebäue zuförderst dem dreyeinigen GOtt / Vatter/ Sohn und Heiligen Geist gewiedmet/ so ist doch in gantz Rom einig und absonderlich nur diese Kirche dem Namen JESU allein zugeeignet / zumahl es das GOttes- und Wohnhaus derjenigen Gesellschafft / so von JEsu ihre Benennung ableitet.

Platz der heutigen JEsus Kirche.

Der Platz worauf heut dieses prächtige Gebäu ruhet / war ehedessen in zween Theil Behausungen entzweyet / worunter auch zwey Pfarr-Kirchen / nemlich eine des Apostels Andreæ. Die ander St. Mariæ von der Strassen / insgemein della Strada genannt / eingeschlossen. Diese letztere Kirche hatte das Geschlecht derer von Astalli gestifftet / gestaltsam annoch deren Wappen an verschiedenen Orten / absonderlich über dem hohen Altar nebst beygefügten zweyen Versen / ein genügliches Gezeugnüß erstatten ; und obgleich an beyden andern Altären/ das Wappen deren von Massimi mit bey- und eingerückt / bemerckt zwar solches ein Verehlichung derer von Massimi, mag aber der Stifftung derer von Astalli

an

an erwehnter Kirche / nicht dem geringsten Abbruch thun.

Weiter Umfang zum Gebäu dieser Kirche.

Der weite Umfang dieser Kirche und Wohnhauses der P. P. Jesuiten / wollte Anfangs bey Erbauung jedermann zu groß vorkommen; so daß man vermeinte es würde der eine Hauffe der Häuser zum bevorstehenden Gebäu wol zulänglich seyn können / und mochte der andere Hauffe den man zur Stifftung des Collegii derer so sich zu diesem Orden verfügen / genommen / auf das füglichste zu einem geistlichen Gebäu angewandt werden; wie sich dann im Jahr 1551. hiezu verschiedene Käuffer einfanden und angaben.

Es wolte aber diese annoch in dem ersten Wachsthum stehende Gesellschafft hievon nichts wissen noch müssen / sondern derselbe Ordens-Stiffter Ignatius, antwortete denen / so um den bereits gewiedmeten Platz buhlten: daß sie beyder Plätze zu Erbauung des Wohnhauses und Kirchen höchstbenöthigt; und als sich die Umstehende darüber verwunderten / fuhr er weiter heraus: Ob es sich zwar jetziger Zeit ansehen liesse / daß dieser Platz und Raum viel zu räumig und weit / vor die geringe Anzahl der beginnenden JEsus-Gesellschafft / würde doch die Nach-Welt erfahren / daß viel ehender zwey Schritt daran zu wenig / als ein Fuß übrig seyn würde. Welche weissagende Rede dieses Ordens-Stiffter dann im Jahr 1603. schon erfüllet worden / da der Stiffter das angefangene Gebäu / darinnen die beyde Räume eingeschlossen / vollziehen wollen / bey Pabst Clement dem Achten um Erlaubnüß zweyer Schritt / von der gemeinen Gassen / zu Legung eines Grunds / auf der Seite gegen das Capitolium anhalten / und ausbitten müssen.

Kirche hat den Farnesischen Haus die Erbauung zu danken.

Es hat aber diese JEsus Kirche und daran gelegene Profess-Haus der P. P. Jesuiten / und zwar eigendlich derjenigen / die allein von Allmosen leben / die Erbauung und Stifftung dem Farnesischen Haus zu dancken. Dann nach dem im Jahr 1540. Pabst Paulus der Dritte / die Anordnung dieses Ordens gut geheissen und gebilliget / entbrannte so gleich die Liebe des Cardinals Alexanders Farnesii gegen diesen Orden / daß er sich entschloß / diese Kirche auf das prächtigste zu erbauen / worzu dann im Jahr 1563. unter Pio V. der Anfang gemacht. Weßhalben folgende Auffschrifft zum ewigen Angedencken in dieser Kirche erwehntem Cardinal gesetzt worden:

Stiffter dieser Kirche.

ALEXANDER FARNESIVS CARDINALIS S.R.E. VICE CANCELLARIVS PAVLI III PONT. MAX. NEPOS CVIVS AVCTORITATE SOCIETAS JESV RECEPTA PRIMVM FVIT ET DECRETIS AMPLISSIMIS ORNATA TEMPLVM HOC SVÆ MONVMENTVM ET RELIGIONIS ET PERPETVÆ IN EVM ORDINEM VOLVNTATIS A FVNDAMENTIS EXSTRVXIT. ANNO JVBILÆI MD LXXV.

Es war aber oberwehnter Cardinal Alexander Farnesius ein besonderer Kunst-Freund aller Gelehrten und Künstler / und hatte annoch in seiner frühen Jugend schon den Cardinals-Hut empfangen / wie er dann schon / da er kaum 20. Jahr alt / in Gesandtschafften an Keyser Carl den Fünfften / und König Franz den Ersten / aus Franckreich von seinem Groß-Vatter Pabst Paulo dem Dritten gebraucht worden. Nach dessen Tod muste er zusammt seinem Vatter Aloysio die Bitterkeit des wanckelbaren Glückes ziemlich kosten; bis er endlich bey König Henrico dem Andern in Franckreich eine zuverlässige Zuflucht fande. So bald auch sein Bruder Octavius mit Keyser Carl ausgesöhnt / schien auch dem Cardinal Farnesio die Glücks-Sonne wieder / wie wol er seinen Namen verändert / und dem Titel des Oesterreichischen Cardinals angenommen. Hierauf erbauete er das beruffene Pracht-Gebäud zu Caprarola, so wenig seines gleichens / im gleichen die Kirche S. Sylvestri, S. Anastasii, und das Closter bey denen Aquis Silviis; ferner die Kirche St. Mariæ bey denen Cryptis Ferratis, und noch mehr andere Gebäu / worunter doch die JEsus Kirche unter allen Geistlichen dem Vorrang behaubten kan.

Es würde aber das angefangene Werck kein so gewünschten und baldigen Fortgang absonderlich mit dem Profess-Haus genommen haben / wann nicht der Cardinal Odoardus Farnesius dieses lobwürdige Beginnen unterstützet / nach dem Tod seines Vettern den Bau fortgesetzet / und endlich im Jahr 1623. alles vollzogen hätte.

Baumeister dieser Kirche.

Den Grund-Riß dieses Pracht-Gebäudes hat der unvergleichliche Kunst-Verstand des berühmten Jacobi Barozzi von Vignola entworffen und angelegt / der Fleiß aber seines ausbündigen Kunst-Schülers Jacobi della Porta fortgeführt / dessen Bau-Erfahrenheit dann der herrliche Förder-Gibel oder Facciata dieser Kirche verewigkeitet. Gantzer sechzehen Jahr arbeitete man an diesem GOttes-Haus / bis endlich im Jahr 1584. der Stiffter Cardinal Alexander Farnesius den Bau vollzogen / worauf die Einweyhung / und noch selbigen Jahrs dieser Kirche keine geringe Glückseligkeit erfolgt / da man am 25. September die Leiber zweyen heiligen Märtyrer / Abondii und Abondantii, so unter Diocletiano die Märtyrer-Cron erstritten / und eben das Jahr vor Vollziehung dieses Kirchen-Baues / unter der Kirche S. Cosmi und S. Damiani, in dem so genannten Foro Romano ausgegraben / in diese Kirche versencket / und durch Anvertrauung so wehrter Kleinod desto schätzbarer gemacht.

zwey Heilige in dieser Kirche versencket.

Die Liebe des Römischen Adels / und Gewogenheit des Volcks zu dieser Kirche / hat sie vor andern herrlich gemacht / und mit herrlichen Capellen ausgeschmücket.

erste Capelle St. Andreæ.

Die erste Capelle rechter Hand / ist dem heiligen Andreæ gewiedmet / vielleicht zum Angedencken / daß dessen ehemahlige Pfarr-Kirche in dieses GOttes Haus mit verwachsen.

Stiffterin dieser Capelle.

Die Stiffterin war eine edle Römerin / Sallustia Cerrini Crescentii, deren Ruhm / so lang diese Capelle stehet / blühet. Das Altar-Blat stellet die Creutzigung des Apostels Andreæ für / wie selbiger von vielen Henckers-Knechten umgeben / an das Creutz geheffet wird; zu beyden Seiten sind die beyde Märtyrer St. Steephanus und St. Lorentz abgebildet / und enthalten die Bögen andere Gemählde in sich. Das Gewölb aber ist in nassen Kalch oder so genannten Fresco mit einer Glorie von vielen Heiligen / durch den künstlichen Pinsel Augustini Ciampelli, ausgezieret.

Capelle des Leydens Christi.

In der Capelle des Leydens Christi / so die Freygebigkeit einer Römischen Matron Bianca Mellina gestifftet / zeigt das Altar-Blat den todten Leichnam unsers allerheiligsten JEsu / in denen Armen seiner GOttes Mutter / und hat in diesem Stück der Pinsel des berühmten Mahlers Scipionis Gaetani, seine Freygebigkeit entworffen. In dem Gewölb aber sind einige Engel / so das heilige Creutz umarmen / zusamt einig anderit zum Leyden JEsu gehörigen Instrumenten / denen auch die heiligen Propheten / Evangelisten und Apostel mit eingemischt. Die Zeichnung dieses Kunst-Stücks / stamt von dem Fleiß des P. Fiammieri eines Jesuiten / die Bemahlung aber mit anmuthigen Farben von dem Cavalier Caspar Celio.

Die

Capelle der heiligen Engel.

Die daran stossende Capelle der heiligen Engel/ von Curtio Vittorio, sammt seiner Gemahlin Septimia Delphini, gestiffet/ hat der Ruhm-Pinsel des berühmten Friderico Zucchari, mit unterschiedlichen/ auf das zierlichst- und herrlichst-abgeschilderten Engeln/ in fresco geschmücket/ auch das Altar-Blat/ mit vielen betenden/ und inbrünstig-anruffenden Engeln gezieret; welche der Cavalier Passignani, verbessern wollen/ aber leider! verböset und verschlimmert. Uber diesem Altar der Engels-Capelle/ stunden Anfangs unterschiedliche anmuthig-gebildete Engel/ von der Hand Scimonis Gaëtani, weil aber ihre Gesichter gewisse lebende Personen fürstelliq machten/ die jedermann bekannt/ auch sie nicht anderst schienen/ als ob sie begeistert und belebet/ wurden sie/ als eine mercklicher Hindernüß der Andacht/ und daraus erfolgendem Aergernüß/ hinweggethan. Abraham/ so die drey Engel anbetet/ und unterschiedliche Kindlein in denen dreyen Ecken/ unter dem Bogen/ auf nassen Kalch oder in fresco entworffen/ sind Zeugen der Vollkommenheit des Pinsels des Cavaliers Salimbeni, nach Aussage Baglioni, in seiner Lebens-Beschreibung der Mahler. Die Engel von Marbel aber/ so in dieser Capelle befindlich/ erkennen für ihre Meister/ die berühmten Bildhauer Silla Lungo da Vigiù, Flaminio Vacca einen Römer/ und andere/ einige Kinder aber um das Gewölbe sind Wercke des Camilli Mariani von Vicenza gebürtig.

Capelle S. Xaverii.

Die Capelle des heiligen Xaverii auf einer Seite des Creutzgangs/ so man bey der Sacristey Thür vorbeygehet/ ist ein unsterblicher Zeug der andächtigen Freygebigkeit und Großmuth des Cardinals Negroni, und wird diese Capelle/ falls sie zur Vollkommenheit gelangt/ alle andere in Rom befindliche Capellen weit übersteigen. Den Grund-Riß davon hat anno 1596. der seinen Tod lang-überlebende Künstler/ Petrus von Cortona, gemachet/ und hinterlassen. Das Altar-Blat künstelte die Hand des Carlo Maratti, und wird das Gewölb/ wann die gemeine Sage nicht betriegt/ der fürtrefflichen Genueser/ Carloni, bemahlen.

In dieser Capelle wird die (Römisch-Catholischem Fürgeben nach) Wunderwürckende Hand des heiligen Xaverii, so aus den Morgenländern überschickt/ gezeigt.

Dieser war der Geburt nach aus Navarra/ und enthielte sich mit dem Ignatio Loyola, zu gleicher Zeit/ in Pariß Studirens halber auf. Die Gleichheit ihrer Gemüther brachte sie auch zu gleichem Entschluß von Stifftung eines neuen Ordens/ Krafft dessen Xaverius, um die Unglaubigen zu bekehren/ auf Befehl Pabsts Pauli des Dritten/ in Indien abgesegelt. Sein Vorhaben war nicht unfruchtbar/ indem er das Licht des heiligen Evangelii nicht nur zu Goa, oder denen Moluccischen Eylanden/ sondern so gar auch in Japan und China entzündet/ allwo er auch/ im Jahr 1556. oder nach etlicher Rechnung 1552. Todes verblichen/ und folglich/ zu samt dem Ignatio Loyola, vom Pabst Gregorio dem Funffzehnden/ im Jahr 1622. in die Zahl der Heiligen aufgenommen worden. Weil nun die Entlegenheit der Länder nicht zugelassen/ des gantzen Cörpers habhafft zu werden/ so ist doch diesem Orden die Hand dieses Heiligen zugediehen; daß er also gleichsam die Welt mit seinem Fuß/ die er eilfertig durchgelauffen/ mit der Hand aber die Stadt Rom/ so er eintzig geliebt/ zu begönstigen scheinet. Dieser Hand zum verehrlichen Angedencken/ hat eine gelehrte Neapolitanerin/ Martha Marchina, folgende Reim-Zeilen abgesungen:

Quem procul à nostris Neptunus dividit oris,
Ecce triumphato dextera ab orbe redit,
Vtquæ tot Christo populos, tot Regna subegit,
Terrarum Domina regnet in urbe manus.
Hæc eadem qualis medio apparebit olympo
Dextera, Xaverius cum premet astra pede.

Zu Teutsch lautet es also:

Den uns nimmt See und Land/
Kommt doch mit seiner Hand/
Damit er jene Welt
Besieget/ als ein Held/
Fern/ über Land und Meer/
Noch wieder zu uns her.
Damit diejenig Hand/
Die da so manches Land/
So manches Volck besiegt/
Und Christo zugefügt/
Herrsch in der Stadt nunmehr/
Der alle Welt thut Ehr.
Wie wird dann diese Hand/
Dort in dem Sternen-Land/
Herglantzen/ als man sehn/
Xaverium wird stehn/
Vor GOttes Freuden-Thron/
In seiner Ehren-Cron.

In weiterem Fortgehen gelangt man zur kleinen Capelle des heiligen Francisci/ deren Stifferin die andächtige Hertzogin von Aquasparta, Olympia Orsina, Cesia. Die Baukunst dieser Capelle/ ist nach denen Bau-Regeln/ und Angeben des Jacobi della Porta. Das Altar-Blat/ ein Kunststück der Mahlerey/ des Johann de Vecchi. Die Kuppel oder Cuppola hat in nassen Kalch/ oder Fresco, der Pinsel des Balchasar Groce, die Landschafften aber/ Paulo Brillo, der zu seiner Zeit in dieser Art/ vor allen andern berühmt/ ausgeziert. Die übrige Mahlereyen sind Wercke verschiedener Niederländer.

Hoher Altar.

Der hohe Altar mit seinen verwunderlich-schönen und prächtigen Seulen ist ein Meisterstück des oftbemeldeten Jacob della Porta. Das Altar-Blat von der Beschneidung JEsu/ mit Oelfarben/ und verschiedenen entzückenden Kunst-Erfindungen/ zeugt von dem Ruhm/ so Hieronymus Mutiani, in der Mahlerey erbeutet.

Die gröste Zierde und Hoch-Achtung dieser Kirche gibt der Leichnam des Ordens-Stiffters/ Ignatii Loyolæ. Dieser von einem Adelichen Haus abstammende Zweig/ so zu Barcinone, im Jahr 1401. zu grünen angefangen/ folgte bey Anfang seiner Jugend dem Krieg/ und verharrete darinnen bis zu seinem männlichen Alter/ wiewol er anderst nichts/ als gelähmte Glieder/ darinnen erbeutet. Endlich ward er dieses trübseeligen Lebens überdrüssig/ und erkieste vor die Kriegs-Unruhe/ die Ruhe eines still-abgesonderten Lebens/ fieng auch an/ erst im 33. Jahr seines Alters/ seine Zeit denen Büchern und Studien zu widmen. Er setzte damit zu Pariß fleißig fort/ und nachdem er sich vorgenommen/ das heilige Land zu besuchen/ begab er sich nach Venedig/ sahe sich aber wegen einer starcken Kranckheit gezwungen in Italien/ und zwar in Rom/ zu verbleiben/ allwo ihm GOtt durch ein Gesicht gnädig zu seyn versprochen. Welches dann auch geschehen/ wie solches klärlich die bisherige Beschreibung dieser Kirche bezeugt. Endlich muste er auch im Jahr 1556. nachdem er schon 16. Jahr seine angerichtete Gesellschafft im Stand gesehen/ die Schuld der Natur in

seinem 65. Alters-Jahr bezahlen / und ward sein Cörper / gleich einem hochschätzbaren Kleinod / in diese Kirche versencket.

Grab Bellarmini.

Auf rechter Seite dieses Altars ist auch das Begräbnuß deß um die Römische Kirche best-verdienten Cardinals Bellarmini, so mit zweyen stehenden Bilden / welche die Religion und Klugheit fürstellig machen / und durch die Hand des unvergleichlichen Petri Bernini künstlich ausgehauen geziert. Es war dieser gelehrte Cardinal / des Pabsts Marcelli II. Schwester-Sohn / und also der Geburt nach ein Italiäner / allwo er auch den ersten Grund seiner Gelehrsamkeit geleget / und sogleich in seinem achtzehenden Jahr in den Jesuiter-Orden sich begeben / auch ehbevor er noch die Priester-Weyh empfangen / mit verschiedenen Gemüths-bewegenden Predigten sich berühmt gemacht. Die Priester-Weyh erhielt er endlich zu Gendt / von dem / wegen seiner Bescheidenheit / auch bey denen Uncatholischen / berühmten Bischoff / Cornelio Jansenio, und fieng darauf an / zu Löven / mit allgemeinem Glück-Zuruff / die Theologie zu lesen. Nachdem er nun sieben Jahr denen Spanischen Niederlanden seine herrliche Gemüths-Gaben gezeigt / wollte auch sein Vatterland seines Ruhms Zeuge seyn. Das Jesuiter-Collegium zu Rom hörte die erste Probe seiner beredten Zungen / von denen Religions-Strittigkeiten; und sahe man so gleich / daß das Gerücht / welches insgemein sonst etwas zu vergrössen pflegt / in dem Lob Bellarmini doch noch zu nachläßig gewesen. Sein stetigst-anwachsender Ruhm brachte ihn in Pabst Sixti des Fünfften Gunst / und mit dem Cardinal Cajetano als Nuntio in Franckreich / zu Beylegung der alldort glimmenden Uneinigkeiten nach Paris. Bey seiner Ruckkehr nach Rom / gedieh ihm das Rectorat über das Römische Jesuiter-Collegium, und bald darauf / nebst andern Ehren-Stellen / auch der Cardinal-Purpur zu / welchen jedoch seine Bescheidenheit anzunehmen sich geweigert / doch aber endlich dem Päbstlichen Befehl gehorsamen müssen. Der Cardinal-Würde folgte die Würde des anvertrauten Ertz-Bisthums Capua / dem er / als ein Vatter / mit seiner anvertrauten Heerde hertzlichem Vergnügen / fürgestanden; bis er endlich / von Pabst Paulo dem Fünfften / nach Rom beruffen / und bey dem Päbstlichen Hof zu bleiben gezwungen worden; weßhalben er dann auch des Capuanischen Ertz-Bisthums sich verziehen / weil er unanständig erachtet / einen Hirten abzugeben / und doch seiner Heerde nicht gegenwärtig fürzustehen. Endlich / nachdem er ausserhalb des Päbstlichen Stuhls alle Ehren-Stuffen erstiegen / starb er im Jahr 1621. den 16. Augusti / unter der Regierung Pabst Gregorii des Funffzehenden / der ihn in seiner Todes-Schwachheit selbst besuchet / und für seine Auffkunfft zu bitten versprochen. Sein Leichnam ward in das / vor den heiligen Ignatio als Ordens-Stiffter geweyhte Grab / versencket; und das Grabmal von buntem Marbel / und oben-berührten Seulen / von dem Cardinal Odoardo Farnesio, mit folgender Aufschrifft / gesetzet:

Aufschrifft des Cardinals Bellarmini.

ROBERTO
CARDINALI BELLARMINO
POLITIANO E SOCIETATE JESV
MARCELLI II. P. M.
SORORIS FILIO
ODOARDVS FARNESIVS
SVI ERGA VIRVM, QVEM
PATRIS LOCO SEMPER COLVIT
AMORIS NVNQVAM MORITVRI
MONVMENTVM POS.

OBDORMIVIT IN DOMINO
ANNO SAL. M DC XXI.
ÆTAT. SVÆ LXXIX.

Allein wir wollen wieder zu dem hohen Altar uns verfügen / wovon uns das Grabmahl des Cardinals Bellarmini, und dessen eingeschrenkte Lebens-Beschreibung / abgeleitet. Unter besagtem Altar ist auch eine kleine Tafel von Oelfarben / gemahlt von der Hand des Künstlers Ciampelli, und eine andere / worauf die Heiligen Abondius und Abondantius, vor dem Tyrannen Diocletiano, fürstellig gemacht / und mit solcher Kunstfertigkeit gebildet / daß man gar deutlich spühren kan / es sey die Hochachtung des Künstlers Andreæ Commodi niemalen unwürdig geschehen.

Tafel unter dem hohen Altar.

Die kleine runde Capelle auf Seite des Evangelii des hohen Altars / ist der heiligen Gottes-Gebährerin gewiedmet / zum Gedächtnüß der Pfarr-Kirche dieses Namens / welche / wie oben berühret / in dieses Gottes-Haus mit eingezingelt. Drey edle Römerinnen / als die Portia Anguillara, und beyde Schwestern vom Hause Cajetani, Johanna und Beatrix, sind Stiffterinnen dieser kleinen Capellen / allwohin man auch das Bildnüß unserer lieben Frauen / so man von der Mauer / der alten / von denen Astallis erbauten Kirche / genommen / versetzet. Die Bau-Ordnung dieser Capelle ist von Jacob della Porta. Die Engel-Chöre / welche singend / mit allerhand Seiten-Spielen / durch die preißbare Hand des Johan. Baptista Pozzo, eines Meyländers / künstlich ausgearbeitet / sind sothanig beschaffen / daß sie die Anschauende gantz entzucken und verliebt machen / so gar / daß obschon die unten herum von Joseph Valeriano einem Jesuiten / nicht sonder grosse Kunst gemahlte Bildnüssen rühmens wehrt / doch gegen diese Engel-Chöre in keinen Vergleich kommen.

Capelle auf Seiten des Evangelii.

Das Altar-Blat des Francisci Borgiæ, welcher inbrünstig betend von denen Engeln getragen / abgebildet / und in dem Altar / so in dem Creutzgang folgt / eingefügt / ist ein Meisterstück des Antrivedutto Grammatico, dessen Pinsel in sonderlichem Werth bey dem Cardinal del Monte gestanden. Auch ist noch ein anders Blat / von eben diesem Heiligen vorhanden / welcher mit der Monstrantz und andern sich dabey schickenden / und herrlich-auserlesenen Figuren / entworffen durch die künstliche Hand des Ludovici Gimignani.

Altar des Francisci Borgiæ.

Der heilige Ignatius in einem Altar / ist von dem / durch aller Künstler Zungen und Federn berühmten van Dyk; wie imgleichen auch der heilige Xaverius, in der gegen über gelegenen Capelle des Cardinals Negroni. Die Mahlerey so seitwärts dem Altar befindlich / und etliche gekreutzigte und in Japan gemarterte Personen / von der Gesellschafft der P.P. Jesuiten vorstellig macht / ist von dem Pinsel des Cavaliers d'Arpino. Das Altar-Blat / so da bey der Thür auf der Seite in das Gesichte fällt / und die hochheilige Dreyfaltigkeit zusamt allen Heiligen und Heiliginnen in dem himmlischen Paradeiß fürzeigt / hat von Venedig aus / Francesco Ponte von Bassano geschickt; ein Werck worinnen ein liebreitzender Trieb / und wunder-würdiger Fleiß stecket / so auch dem Künstler einen allgemeinen Glücks-Zuruff und Hoch-Achtung der berühmtesten Geister der Mahlerey zu wege gebracht.

Bildnüß S. Ignatii.

Capelle des Cardinals Negroni.

Altar-Blat von der heiligen Dreyfaltigkeit.

In einem der halben Bögen dieser Capell / ist Gott der Vatter / mit denen herrlich-schönen Engeln umgeben / entworffen / und mit herrlichen Farben geschmücket / durch die Hand des Cavaliers Salimbeni. Lincker Hand äussert sich die Verklärung Christi auf dem Berg

Tabor /

Thabor/ein Kunststück von Durante Alberti. Rechter Hand ist die Tauff Christi / und in den Bogen die Schöpffung durch GOtt Vatter bewerckstelliget. Beyde hat zwar der Pinsel des P. Johann Baptista Fiamieri entworffen / der Fleiß anderer aber zusamt dem völligen Uberrest mit angenehmen Farben ausgemachet.

Capell der Hn. Cerri.

In der nächst-daranstossenden Capelle/sind in dem Altar verschiedene Geschichte unsers Heylandes/und seiner Mutter/ abgebildet/ welche alle von dem preißbahren Pinsel des Johann Francisci Romanelli abstammen/ und grössere Hertzhafftigkeit / als er sonst in seinen Gemählden gewohnt gewesen/blicken lassen. Die Gemählde aber / so in der Mitte des Gewölbes / und neben herum sich zeigen/erstatten ein herrliches Gedächtnüß von dem Fleiß und Erfahrenheit des Nicolai von Pomorancie.

Die Statuen oder Bilder / so in der von Sig. Cerri verfertigten Capelle befindlich / sind sehens-werth/ und hat dieses Bild/so die Gerechtigkeit fürstellig macht/ Cosmus Fancelli gekünstelt; Die Tapfferkeit aber ist von der künstlichen Hand seines Bruders Jacobi Antonii; Die beyde übrige erkennen für ihre Künstler Dominicum Guidi, und Johann Lanzone, so jederzeit für herrliche Bildhauer gehalten worden.

Die Geschichte des heiligen Petri und heiligen Pauli sind in der nächstgelegenen Capelle abgeschildert/ und hat die letztere mit anmuthiger Fertigkeit / und fertiger Anmuth/ in Fresco, der bekannte Francisco Mola gemahlet; Die Gemählde in dem Bogen sind/ der gemeinen Sage nach/von Pomarancio; Die Gemählde aber/von innen/oberhalb denen Kirchen-Thüren / haben verschiedene Niederländische Jesuiten gekünstelt.

Wer die Cuppel bemahlt.

Die gantze Cuppola dieser herrlich-geschmückten und mit verschiedenen Kostbarkeiten ausgezierten Kirche/ ward nach Zeichnung des Johannis de Vecchi, mit denen vier berühmten Lehrern / der Lateinischen oder Römischen Kirchen/ in denen vier Winckeln bemahlt/ und waren die Figuren von sonderbahrer Grösse / und bewunderns-würdigen Kunst. Vor jetzo ist die Cuppula von neuem durch den preiß-berühmten Pinsel des Baciccii Gauli von Genua verherrlicht / und von jedermann/wer es nur zu sehen bekommt/gepriesen.

In dem Gewölb der Sacristey ist eine ziemlich weitläufftige Historie/in Fresco von Augustino Ciampelli gemahlet / das Altar-Blat aber mit dem Bild des heiligen Francisci Xaverii ist von der Hand des unsterblichen Caracci.

Versammlungen so bey dieser Kirche.

Nächst der Kirche ist der herrliche Pallast / für die PP. der Gesellschafft JEsu / so der Cardinal Odoardus Farnesius, ein besonderer Liebhaber/und Gönner dieses Ordens/mit erstaunenden Unkosten erbauet. Unter der Verwaltung und Obsicht/ besagter P.P. Jesuiten/ sind in dieser JEsus-Kirche vier Versammlungen/so alle die allerheiligste Gottes-Gebährerin zu ihrer Patronin erkieset/ aufgerichtet worden. Die Versammlung der Adelichen Personen/hat den Namen von der Hinnelfarth JEsu entlehnet / und in dem Jahr 1593. ihren Anfang genommen. Die Versammlung von der Geburt unsers All-Erlösers/stammt von denen Kauffleuten her/die sie/ aus Andacht-vollem Trieb/ im Jahr 1596. gestifftet/ und sind diese beyde Versammlungen bey dem Thor der Kirche. Die andere beyde haben verschiedene Handwercksleute angefangen / und befinden sich über denen Capellen der Kirchen. Zur Rechten des Eingangs ward die Versammlung der Verkündigung im Jahr 1595. gestifftet/und zwey Jahr darnach/als im Jahr 1597. fieng zur Lincken an die Versammlung der Empfängnüß unserer lieben Frauen.

Bey noch dencklichen Jahren/ sind in dieser Kirche zwey gute Wercke/ aus andächtigem Trieb/angeordnet worden. Das erste gute Werck / oder sogenannte Devotion ist des Sabbaths/der heiligen Gottes-Gebährerin zu Ehren aufgerichtet / von/ wegen des berühmten Marien-Bildes/ so in der Capelle die der heiligen Maria gewiedmet/aufgesetzet/und/ wie oben schon berühret/ aus der ehmaligen alten Pfarr-Kirchen/so hieselbst gestanden/ annoch ein Uberbleibsel. Es bestehet aber diese Devotion darinnen/ daß denenjenigen Personen/ so von Andacht hieher getrieben werden / die Fürtrefflichkeit und ungemeine Hoheit der Mutter GOttes kund gemacht/ auch dero stetserwiesene Liebe/ bey allerley Gelegenheit/ gegen das gantze menschliche Geschlecht/ gepriesen wird.

Die andere Devotion oder Ausübung der Andacht/ so am Freytag geschicht/hat ihren Anfang im Jahr 1648. genommen/und betrifft man solche/ die Devotion eines seelig-guten Todes. Und bestehet eigentlich darinnen/ daß ein Römisch-Catholisches Glied dieser Devotion, aller menschmöglichsten Gottseeligkeit/ so wol des morgens als auch den gantzen Tag über/ sich befleißigen/ umhiedurch von dem gekreutzigten JEsu/und seiner heiligen Mutter/welche Zeit seiner Creutzigung die schmertzlichste Betrübnüß erdultet/ einen seelig-guten Tod zu erbitten/ und erflehen soll.

Jesuiten Collegiũ von Pabst Gregorio dem XIII. erbauet.

Ehbevor wir aber noch von dieser Kirche Abschied nehmen/ müssen wir auch einen Blick/auf das ohnfern davon erbaute Collegium der PP. Jesuiten schicken. Dieses hat Pabst Gregorius der Dreyzehenden gestifftet/erbauet/ und mit erklecklichen Einkünfften versehen. Den ersten Stein hierzu hat im Jahr 1582. im Monat Januarii/ der Cardinal Philippus Buoncompagno, der Bruder-Sohn Pabsts Gregorii gelegt/ und war auf dem Stein folgende Aufschrifft zu lesen:

Cardinal Buoncompagno legt den ersten Stein.

RELIGIONIS CAVSA
GREGORIVS XIII. PONT. MAX. BONON.
COLLEGII ROMANI SOCIETATIS IESV
AMPLISSIMO REDITV AVCTI
ÆDES
AD OMNES NATIONES OPTIMIS DISCIPLINIS
ERVDIENDAS
ÆRE DATO EXSTRVENS
PRIMVM IN FVNDAMENTA LAPIDEM
CONIECIT ANNO M D LXXXII.

Die Liebe dieses Pabsts/war gegen die anwachsende Gesellschafft der PP. Jesuiten/ so groß/ daß er auch die schon angefangene Mauer / weil sie ihm zu schlecht gedünckte/ niederreissen/ und eine herrlichere von prächtigen Steinen aufführen liesse. Der Bau gieng unter solchen günstigen Blicken/und Beytrag der Unkosten/ aus der Päbstlichen Kammer schleunig fort/ so daß man innerhalb zwey Jahren das Gebäu vollkommen stehen sahe. Dieses äusserliche so wol als auch von innen prächtige Gebäu / zeigt allenthalben von der Mildigkeit des Stiffters/und ist das Bild Pabsts Gregorii in der Mitte des Forder-Giebels / und etwas höher über ein sein Wappen zu sehen/ und in dem Marbel folgendes zu lesen:

Bild Pabsts Gregorii des XIII.

GREGORIVS XIII. RELIGIONI ET BONIS ARTIBVS.

Das Gebäu an sich selbst ist unten her mit zwey trefflichen Portalen oder Eingängen versehen / wodurch die lernende Jugend in dieses Kunst-Haus eingehen/ und die herrlichste Sachen erlernen kan. Unten herum sind die Zimmer zu Schulen angeordnet/ worinnen die lehr-

begierigen Schüler gelehret werden; Oben aber sind grosse Säle/ zu grossen Versammlungen/ und anderen Verrichtungen überaus bequem. Hieselbst ist sehenswürdig die Abbildung Pabsts Gregorii des Dreyzehenden/ auf dem Päbstlichen Stuhl/ in Gegewart der Cardinäle sitzend. Oben auf ist folgende Lobschrifft/ so aus Danckbarkeit diese Gesellschafft erwehntem Pabst verfertigen lassen/ zu lesen;

Lobschrifft Pabsts Gregorii XIII.

GREGORIO XIII. PONTIF. MAXIM. HVJVS COLLEGII FVNDATORI SOCIETAS JESV AMPLISSIMIS AB EO PRIVILEGIIS MVNITA ET INGENTIBVS AVCTA BENEFICIIS IN HOC TOTIVS ORDINIS SEMINARIO PARENTIS OPT. MAX. MEMORIAM SVI QVE GRATI ANIMI MONIMENTVM P.

Ob nun gleich die Societät mit einem Lehrhaus versehen/ ermangelte es doch noch an einem Gesellschafftlichen Wohnhaus; zu welches Erbauung dann die Päbstliche Mildigkeit eine schöne Summa beysteuerte. Die Gewogenheit des Cardinals Odoardi Farnesii aber/ wie oben schon erwehnt/ in den heutigen prächtigen Stand setzte.

Die Kirche S. Ignatii.

Stiffter dieser Kirche.

DJe Liebe zu Ignatio Loyola dem Stiffter/ des heut zu Tag so fein und weit ausgebreiteter Jesuiter-Ordens/ veranlasste den Cardinal Ludovisium, einen Vettern Pabsts Gregorii des Zehnden/ zu dem Bau dieser Kirche/ deren prächtige Aufführung und Herrlichkeit nach dem Vatican fast mit denē meisten Römischen Kirchen wetstreiten kan. Es vermeinte vorerwehnter Cardinal nicht/ daß er seiner Zuneigung zu Ignatio ein Genügen geleistet/ in dem er das möglichste zu seiner Heilig-Sprechung oder Canonisation beygetragen; sondern gedachte auch bey der Nach-Welt ein Angedencken dieser Hochachtung mit Erbauung angeregter Kirche zu stifften. Er legte selbst den Grund-Stein zu dieser Kirche den 17. Augusti im Jahr 1626. auf dem Stein und beygelegten gülden Schaumüntzen/ war folgende Schrifft aufgeprägt:

Cardinal Ludovisio legt selbst den Grundstein.

LVDOVICVS CARDINALIS LVDOVISIVS S. R. E. VICECANCELLARIVS IGNATIO CVI GREGORIVS XV. PONT. MAX. PATRVVS SANCTORVM CVLTVM DECREVIT COLENDO TEMPLVM EXTRVXIT ANNO M DC XXVI.

Baumeister dieser Kirche.

Zum Bau-Platz dieser Kirche ward ein Theil des Römischen Collegii so dem Orden der P. P. Jesuiten zuständig angewandt/ gegen St. Bartholomæ der Bergamascen über. Der Bau-Riß stammt von verschiedenen/ als nemlich von P. Grassi einem Jesuiten/ von Domenichino und auch gar von Algardi her/ welcher Letztere auch dabey die letzte Hand angelegt. Dann obwol vorerwehnter Cardinal Ludovisius sich äusserst angelegen seyn ließ/ das angefangene Werck zu befördern/ so war jedoch die angefangne Grösse dieses Baues so räumig und weitläufftig/ daß es eine weit längere Lebens-Zeit/ als der geringe Rest der Tage dieses Cardinals gewesen/ erfordert hätte. Doch starb mit ihm die Liebe gegen diesen Kirchen-Bau nicht ab/ in dem er zweymal hundert tausend Scudi zu Vollendung vermachte; welches Vermächtnüß aber/ obwol es ziemlich ansehnlich/ doch bey weiten nicht zulänglich gewesen wäre/ so nicht der Printz Ludovisio Vice-Rè von Sardegna eine erkleckliche Geld-Summa und jährliche Einkünffte beygeschossen/ und dadurch zu der heutigen Verherrlichung ein wichtiges beygetragen hätte.

Printz Ludovisii Mildte gegen diese Kirche.

Es ist aber die Kirche in Form eines Creutzes aufgeführt/ dern unterer Theil länger/ als der obere/ die nebenseitige aber gleich. Der Börder-Giebel so gegen Norden und das nahgelegene Pantheon sihet/ ist mit weissem Tiburtinischen Stein überkleidet/ und fälle herrlich in das Gesicht. Lincker Hand unter der Kirche mag wahrscheinlich ein Schauplatz-förmiges Gebäu gestanden seyn/ so sein Anfang von der Kirche S. Mariæ in Aquino genommen/ wobey die Rennbahn nebst dem Gebäu. Eben dieses zeigt auch ein grosser Theil des Obelisci so nächst dabey befindlich/ von welchem die kleinere Stück und Uberbleibsel dort herum in der Nachbarschafft anzutreffen; zu dem hat man auch längst der Kirche ein breites und fortlauffendes Gemäuer und Fundament gefunden/ so zu den Sitz-Stellen und Gängen vielleicht gedienet.

Kirche in Form eines Creutzes erbauet.

Platz worauf die Kirche erbaut.

Es übertrifft aber fast die innerliche Zierde dieser Kirche den Pracht des äussern Gebäues. Die Falten des Gewölbs so mit verschiedenē Kindern und Zierrathen von Stuccador-Arbeit ausgeschmückt/ wie imgleichen auch die zwey Figuren/ so die Aufschrifft über der Haubt-Thür innerhalb der Kirche halten/ sind Stücke verschiedener Künstler/ die sie auf Angeben und Zeichnung des fürtrefflichen Algardi verfertigt und dannenhero bey allen Kunstverständigen in grosser Hochachtung. Verschiedene Altar-Blätter auf den Altären dieser Kirchen/ sind von P. Peter einem Jesuiten gemahlt/ und eine Tafel über der Thür wo man in die Sacristey gehet/ so den heiligen Franciscum wie er die Narben der Wunden Christi empfängt/ fürstellig macht; soll der gemeinen Sag nach von dem unvergleichlichen Mutiano herstammen.

Zierde der Kirchen von innwendig.

Ferner sind auch in dieser Kirche/ die Grabmähler Pabsts Gregorii des Funffzehenden/ welcher den Ignatium in den heiligen Stand erhöhet/ wie auch des Stiffters des Cardinals Ludovisii, sehens-würdig. Absonderlich wird von denen Römisch-Catholischen das Grab Francisci Borgiæ, welcher gleichfalls canonisirt worden/ und allhier in dieser Kirche ruhet/ verehrlich besuchet. Es war aber dieser Borgia der Geburt nach von Valenza aus Spanien/ und hatte ihm das Glücke den Titel und Güter eines Hertzogs von Gandien zugewandt. Er verließ aber diese Würden und anererbte Schätze/ und suchte bey freywilliger Armuth seinen grösten Reichthum/ um hierinnen dem Exempel seines Erlösers gleichförmig zu werden/ zu welchem End er dann auch sich in den damahls entstehenden Jesuiter-Orden als ein Glied im Jahr 1547. seines Alters im 37. angab. Pabst Julius der Dritte schickte ihm hierauf den Cardinals-Hut/ allein der so die weltliche Titel und Güter hindangesetzet/ hatte auch bey sich den Entschluß gefasset/ der geistlichen Würden müssig zu gehen/ und seine gröste Würdigkeit in Betrachtung seiner Unwürdigkeit zu finden. Doch ließ er endlich sich bereden Ordens-General zu werden/ welcher Charge er 7. Jahr und 3. Monat vorgestanden/ auch währender solcher Zeit zu Gandien seiner ehemahlig-anererbten Residenz ein Collegium des Jesuiter-Ordens gestifftet und angerichtet.

Berühmte Grabmähler dieser Kirche.

Grab St. Fr. Borgiæ.

Leben Fr. Borgiæ.

Seiner besondern Bescheidenheit/ Staats-Klugheit und strengen Lebens halben ward er auf Befehl Pabst

Pii des Fünfften / nebst dem Cardinal Alexandrio, an den König in Spanien / Franckreich und Portugall abgefertigt / auf welche Reisen er seine Gesundheit / und zwey Tag nach seiner Ankunfft und Wiederkehr nach Rom im Jahr 1572. in 62. Jahr seines Alters / gar sein Leben eingebüsset. Seine geistliche Schrifften so öffentlich an dem Tag liegen / werden von seinen Glaubens-Genossen hochgeschätzet / zumalen auch der Ruff seines heiligen Wandels ihn in die Zahl der Heiligen versetzen helffen.

Oratorium der Jungfrau Mariæ von der Barmherzigkeit.

Nicht weit von dieser Kirche / ehe man noch al Corso oder dem Lauff-Platz gelangt / wird man eines schönen Oratorii oder Bethauses ansichtig / so auf Angeben des P. Peter Garavitis, eines Jesuiten / durch reichliche Beysteuer einiger Privat-Personen / von denen Brüdern der allgemeinen Versammlung erbauet worden / welche allhie ihren GOttes-Dienst verrichten / und dieses Bet-Haus der Jungfrau Mariæ von der Barmherzigkeit / und S. Francisco Xaverio gewiedmet. Der Umgang ist gantz in Fresco oder nassen Kalch durch Lazzaro Baldi bemahlet.

St. Ludwigs Kirche.

Wann die Frantzosen die Kirche erbauet.

Diese von denen Frantzosen erbauete Kirche / ist eine der sehens-würdigsten in gantz Rom. Wann aber die Frantzösische Andacht Kirchen in Rom zu erbauen angefangen / ist so eigentlich nicht zu errathen. Vermuthlich mag solches im Jahr 740. geschehen seyn / da Pabst Gregorius der Dritte dem Carolo Martello sonderliche Ehre angethan / weil er das Ansehen der Römischen Kirchen / wider den / so es vernichten wollen / verthätigt. Oder es kan sich dieses im Jahr 802 / als Carolus Magnus, wegen so grosser Wohlthaten und Schenkung / so er dem Römischen Stuhl gethan / zu Rom zum Römischen Käyser gekrönet worden / ereignet haben / welches am Wahrheits-ähnlichsten scheinet. Gewiß ists / und aus denen Geschichten klärlich zu belegen / daß die Frantzosen / bey dem Argentinischen Thurn / eine kleine / dem heiligen Ludwig gewiedmete Kirche besessen / und dieselbe mit der Kirche / der Abbey Farfa vertauschet / allda eine Kirche S. Mariä gestanden / mit welcher die vorhergehende Salvator-Kirche / samt dem Spital / vereiniget gewesen / und geschah solcher Tausch im Jahr 1478. mit Bewstimmung und Gutheissen des Pabsts Sixti des Vierten. Dieser Pabst / wie auch Julius der Dritte / vereinigte über das mit dieser Kirche noch mehrere / so aber jetzt zerfallen / und die Seel-Sorge bey dieser einigen verblieben.

Alte St. Ludwigs Kirche.

Es würde aber diese ehmalige St. Ludwigs-Kirche heut zu Tage wenig bewundert werden / so sie sich noch in dem alten Stand zeigte / den sie aber völlig im Jahr 1585. als in welchem ihre Einweyhung geschehen / abgelegt. Es haben aber zu damaliger Verneuerung und heutigem Pracht / nebst vielen andächtigen Geschencken / absonderlich das Legat der Königin aus Franckreich / Catharinæ de Medices, und des Cardinals Contarelli, ein erkleckliches beygetragen / welches solglich auch andere grosse Gaben / und Freygebigkeit der Frantzösischen Könige / und grossen Herren vermehrt / daß vorjetzo diese Kirche / wegen ihrer Einkünffte für eine der reichsten gelten mag; daher es dann auch rühret / daß dieses Gottes-Haus mit denen herrlichsten Leuten versehen / wie dann jederzeit der Fasten-Prediger in St. Ludwigs Kirche / mit allen andern in gantz Rom um den Ruhm streitet.

Aus was Unkosten die heutige Kirche erbaut.

Der Baumeister des Forder-Gibels der Kirche war der Kunst-fertige Jacob della Porta, von dessen Klugheit alle Kunstverständige zu allen Zeiten ein vortheilhaftes Urtheil fällen werden. Das Altar-Blat in der ersten Capelle rechter Hand / zeigt Johannem den Täuffer / benebst dem Apostel Andrea / und ist solches Kunststück von einem sehr fähigen Kopff / dessen Namen aber nicht zu erforschen. Das in Fresco gemahlte Leben und Tod der heiligen Cœciliæ, so in dem Gewölb / und beyden Seiten der andern Capelle sich äussert / ist auf das lieblichste / mit unaussprechlichem Fleiß / von dem berühmten Domenichino gemacht; und kan in Wahrheit an der Farb und Zeichnung nicht das geringste getadelt / oder auch verlanget werden.

Baumeister dieser Kirche.

Altar-Blat der Cœciliæ.

Das Altar-Blat / so mit Oelfarben gleichfalls die heilige Cœciliam, benebst andern Figuren / vorstellig macht / ist eine herrliche Copey des Guidonis Rheni, von eben so einem Stück / welches von dem grossen Raphael zu Bolognen befindlich.

Vierdte Capelle.

In der vierten Capelle ist ein Altar-Blat mit dem Bildnüß des heiligen Dionysii in Oelfarben / von dem Kunst-Pinsel des Giacamino del Conte. Die Historie rechter Hand des Altars / hat in Fresco der Hieronymus Sermonetta, mit Beyhülffe des Pellegrini da Bologna gemahlet / welcher auch die Schlacht / so in dem Gewölb zu sehen / verfertigt. Auf dem Altar der Capelle / so nächst der Sacristey / ist der heilige Evangelist Johannes höher als Manns-Grösse / ein Buch in der Hand haltend / in Oelfarben / aber ziemlich dunckel / von Bapcista Naldino gezeichnet.

Altar-Blat des grossen Altars.

Das Blat in dem grossen Altar / so die Himmelfarth der heiligen Gottes-Gebährerin / mit Engeln umfangen / und unten herum die Apostel / über Lebens-Grösse / fürstellig macht; ist auf Venetianische Manier / sehr anmuthig und lieblich / von Francisco Bassano entworffen / und verfertigt. Auf den Seiten sind zwey Tafeln / die zwey heilige Könige in Franckreich / auf gleiche Weise mit Oelfarben gemahlt / zeigen.

Seitwärts dieses Altars in dem Chor / sind zwey Geschichte / in Fresco, nebst andern Heiligen / von Hieronymo Mutiano, der auch in dem grossen Altar ein Blat von der Gebährerin des grösten Guts / wie selbige gen Himmel fahret / gemahlet / weil man aber wegen des Preiß mit ihm nicht überein kommen können / als ist dieses Kunststück anders wohin versetzet worden. Ferner zeigt auch der Cavalier Celio in seinem Werck an / daß die Arbeit in Fresco in dem Chor / von dem Cæsare Nebbia von Orvieto seye.

Stück von dem Mutian ist zu theuer.

Das Altar-Blat in der folgenden Capelle / auf der andern Seite der Kirche / so denen Herren Contarelli zuständig / stellt den heiligen Apostel Matthäum vor: Auf denen Seiten äussert sich sein Beruff zum Apostel-Amt / so durch den Herrn Christum geschehen / ingleichen wie er durch des Henckers Hand hingerichtet worden / und sind dieses alles Kunststücke von dem unvergleichlichen Geist des Michael Angeli di Caravaggio. Das Gewölb aber hat der Cavalier d'Arpino übermahlet / wie auch ingleichen die beyde Propheten zur Seite / die mit besonderer Anmuthigkeit abgeschildert.

Altar-Blat in der Capelle der Herren Contarelli.

Die Anbetung der Weisen aus Morgenland zu samt vielen Figuren in der andern Capelle / und etwas höher / auf eben dieser Seite die Abbildung / wie unser HErr Christus in den Tempel gebracht worden / sind Kinder des Pinsels von dem Cavalier Baglione; die übrige Mahlereyen aber zusamt dem gemahlten Gewölb sind von Carolo Lorenese.

Über dem Altar der folgenden Capelle / sihe man

Cavelle des S. Nicolai.

den heiligen Nicolaum, zusammt einigen kleinen Kindern/ mit Oelfarb abgebildet von der Hand des Weltbekannten Muriani. Die beyde Heiliginnen aber/ so zu beyden Seiten des Altar-Blats sich zeigen/ sind/ der gemeinen Sag nach/ von Hieronymo Massei. Das in Fresco gemahlte Gewölb ist von Ricci da Novara, und die zwey grossen Gemählde/ so zu beyden Seiten/ benebst zweyen auf denen Pilastern gemahlten Heiligen stehen/ sind von Balthasarrino Croce aus Bologna. In der letzten Capelle ist St. Sebastian benebst zwey Heiligen von obberührtem Hieronymo Massei von Lucca, abgezeichnet.

Diese Kirche fällt in Bann.

Sonst ist diese Kirche aus sonderbarer Zuneigung des Römischen Stuhls/ gegen die Frantzösische Nation/ mit herrlichen Freyheiten versehen/ und wollen wir hier nicht berühren/ wie der Päbstliche Bann vor etlichen Jahren auch diese St. Ludwigs-Kirche betroffen/ weil sie dem von Pabst Innocentio dem Eilfften in den Bann gethanenen Frantzösischen Marquis de Lavardin, dem Päbstlichen Befehl zu wider/ das Hochheilige gereichet/ zumal diese Ungnade so gleich nach des Marquis de Lavardin Abreise/ Päbstlicher Seite sich geendet/ und mit ehmaligen Strahlen der Freyheiten diese Kirche von dem Römischen Stuhl wieder häuffig überschattet worden. Es ist aber dieses eine Pfarr-Kirche / in welcher getaufft und copulirt wird; und hat man der Kirche auch einen Spital für krancke Frantzosen angefügt. In dieser Kirche ist die Gesellschafft der Medicorum, wie imgleichen auch eine Versammlung der Lothringer.

Allhie ist die Gesellschafft der Medicorum.

Die Kirche S. Caroli Borromei an dem Lauff-Platz. oder S. Carlo al Corso.

Allhie war ehedessen der Flaminische Weg.

DEr Platz worauff heut zu Tag diese Kirche gebauet/ war vor dessen der Flaminische Weg/ und ward also genannt nach dem Burgermeister Flaminio, welcher denselben vom Capitolio bis an die Stadt Rimini mit Kiselstein belegt; von daraus fuhr Æmilius fort den Weg bis Bononien zu belegen/ welches ihn dann die Benennung des Æmilischen Wegs zu wegen brachte. Als aber nach dem Jahr 1465. Paulus der II. seinen Palast bey der Kirche S. Marci bauete/ hat das wenige so zu Rom von dem Flaminischen Weg noch übrig war/ den Namen des Laufplatzes oder Corso bekommen/ weil allda Menschen/ Pferde/ oder andere Thier in die Wette gelauffen/ und denen Siegern zum Gewinn eine Summa von 500. Cronen/ durch Beytrag der zu Rom wohnenden Juden/ fürgesetzt gewesen.

Bekommt den Nahmen Corso.

An diesem Lauff-Platz nun hat man gegenwärtige Kirche S. Caroli Borromei, der in Warheit den Lauff seines Lebens mit höchstem Ruhm und warhaftigem Vorbild allen Römisch-Catholischen Christen vollendet/ angelegt. Selbiger war zu Meyland im Jahr 1538. geboren von Margaretha de Medices, einer Schwester Pabsts Pii des Vierdten / und Gemahlin Gvilberti Grafens von Aran. Ob nun wol seine hohe Geburt wie sonst gemeiniglich zu geschehen pfleat/ zu hohen Gedancken leiten sollen/ war doch sein Gemüth von erster Jugend zur Nidrigkeit / und Demuth geneigt / und blickte gleich/ alsbald nur die Funcken eines reiffen Verstands sich zeigten/ die Liebe zur Einsamkeit und Gottgelassenheit bey ihm herfür. Er gelangte annoch bey jungen Jahren / zum Ertzbisthum von Meyland / und erhielt in seinem 22. Jahr von seinem Vettern / Pabst Pio dem Vierdten / im Jahr 1561. den Cardinal-Purpur.

Geburt und Leben des S. Borromei.

Diese Würde zeugte immer noch täglich mehrer Ehren-Stellen / so daß ihm auch endlich der Pabst gar die schwersten Sachen der Römischen Kirche anvertraute. Ob wolen er nun die nächste Hoheit nach der Päbstlichen Würde erstiegen / blieb er doch immer der / so er allezeit gewesen / und ließ die häufig ihm zufliessende Güter und Mittel / mit freygebiger Hand wieder auf die Armuth loß-strömen / welches andere seines gleichen wol auf prächtige Gebäu / und ansehnlichen Staat verwendet hätten.

Daher er auch dem Cardinal Cambara, als ihm selbiger den herrlichen Pallast / den er zu Bagnaca erbaut/ vorgezeigt / mit Unwillen geantwortet: Er könnte bey dieser Gelegenheit mit besserem Fug anwenden / was dorten Judas zu Maria Magdalena gesagt; Dieses Geld hätte man der Armuth reichen mögen. Ja als endlich dieser Demuth-liebende Cardinal sahe / wie er bey so hoher Würde nicht jedermanns Gunst behalten / und dadurch an seiner Billichkeit-suchendem Auff gekräncket werden möchte / verließ er den Päbstlichen Hof mit grossem Mißvergnügen Pabsts Pii des Vierdten / und behielt von allen seinen Ehren-Würden nichts als das Ertzbisthum Meyland/ gegen welches er sich gleich einem treuen Vatter erzeigte/ und selbst mit Lehren und Unterweisen / seiner unter sich habenden Geistlichkeit ein Beyspiel gab.

Seine stete Keuschheit bleibt in ewigem Ruhm/ und werden ihm in Creutzigung seines Fleisches wenig nachfolgen. Alles Weltliche war ihm ein Verdruß/ und hat er all sein Dichten und Trachten nur in geistliche Gedancken versencket. Seine Freundlichkeit gegen jedermann hält Meyland noch in unverlöschlichem Angedencken; doch wuste er auch gegen GOttes-Verächter und Lasterhaffte den Donner der Straffe hören zu lassen / welches ihm dann auch die schwere Verwundung so ihm Donatus Farina zugefügt/ zuweg gebracht / woran er auch vermuthlich im 46. Jahr seines Alters Anno 1584. gestorben/ und zu Meyland in ein schlechtes Grab/ so er ihm selbst erbauet / versencket worden.

Sechs und zwantzig Jahr nach seinem Tod / als nemlich im Jahr 1610. ward er von Pabst Paulo dem Fünfften in die Zahl der Heiligen aufgenommen / und kan man mit Warheits-Grund sagen / daß fast während der Zeit / da der Römische Stul heilige Personen canonisirt, keine Canonisation oder Heiligmachung mit so ungemeinen Zubereitungen und Jubel-Geschrey vorgenommen worden / als eben diese/ wie dann so gleich nach seiner Canonisation zwo grosse Kirche unter seinem Namen angefangen worden / worunter absonderlich wir diese an dem Lauffplatz zu berühren gewillet / zu malen bey deren vorhabendem Bau ein gut Theil Häuser verkaufft und abgebrochen werden müssen.

Zum vorhabenden Kirchen-Bau werden viel Häuser abgebrochen.

Der erste Stein zu dieser Kirche ward im Jahr 1612. in Beyseyn vieler Cardinäle gelegt / und trug zu der Erbauung der Cardinal Homodei vor andern ein erkleckliches bey. Der Anfang deß Baues geschahe auf Angeben Honorii Lunghi, die Auszierung / Gewölbung und Aufführung aber that die Sorgfalt seines Sohns Martini Lunghi; letzlich aber muste die Vollkommenheit dieser Kirche der verständige Rath des preißbahren Künstlers Pietro da Cortona ertheilen. Der Cavalier Hyacintho Brandi hat die Helffte des Gewölbs/

Cardinal Homodei trägt das meiste zu dem Kirchen-Bau bey.

Baumeister dieser Kirche.

Schwibbogen / Kuppel und Ecken derselbigen bemahlt / und hat er hiedurch unstrittig genugsame Proben seines hohen Verstands an den Tag gelegt. Alle Bassirelievi von Gipß sind Kunst-Stücke des Cosmi, und Jacob Antonii Francelli, so in Warheit der Kirchen die schönste Zierd ertheilen.

In der andern Capelle rechter Hand ist ein Altar-Blat / so in grosser Hoch-achtung / und stellet selbigs die Jungfrau Maria samt dem JEsus-Kindlein und unter ihr vier Kirchen-Lehrer für; viel halten es vor ein Kunst-Stück des Pordenoni, andere aber wollen den unvergleichlichen Pinsel des grossen Titians darinn bewundern. In der nächst daran stossenden Capelle ist von Mola der St. Barnaba predigend / mit verschiednen Figuren der Zuhörer abgebildet.

Altar-Blat des gröſſern Altars.

Das Altar-Blat des grössern Altars enthält den heiligen Carolum in sich / wie er um Abwendung der Pest-Peitsche GOtt anflehet / und auf sein Gebet ein Engel in der Lufft das Schwerd der schwehren Seuche abwendet; Dieses Wunderstück ist von Joh. Domenico Perugino. In der Capelle lincker Hand ist der heilige Ambrosius in Bischöfflichem Habit / mit zweyen Diaconen / Clericis und kleinen Kindern / mit Oelfarben gemahlet von Tomaso Luini.

Altar-Blat in der letzten Capelle.

In der nächst daran gelegenen Capelle ist eine Tafel / an der Seite mit dem heiligen Philippo Neri, von der Hand des Francisci Rosa anzutreffen; Das Altar-Blat aber / worauf GOtt der Vatter / und GOtt der Heilige Geist / mit vielen schwebenden und anbetenden Engeln / auf das zierlichst-anmuthigste gemahlet / hat Thomas Caravaggio mit Farben / nach der Zeichnung des fürtrefflichen Sacchi, gemahlet.

Das Altar-Blat in der letzten Capelle / mit dem heiligen Heinrich / der auf den Knien liegt / zusammt andern Heiligen in denen Wolcken / hat mit grossem Fleiß und Nachdencken / der liebliche Pinsel obgedachten Francisci Rosæ, eines Römers / entworffen.

Hertz des heiligen Caroli Boromei.

Von Reliquien des heiligen Caroli hat Rom endlich nach angewandter unsäglicher Müh / sein Gottsfürchtiges Hertz bekommen / und ward dasselbige im Jahr 1614. am Tag der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / mit einer gar ansehnlichen Procession / in diese Kirche eingeführet / da dann an verschiedenen Orten Ehren-Bogen / und Altäre aufgerichtet / und prächtig alles gezieret gewesen.

Kirche Ambrosii dient statt der Sacristey.

Die Kirche des heiligen Ambrosii dienet dieser Kirche Statt einer Sacristey. Diese Ambrosius-Kirche war ehmals als eine Pfarrkirche dem heiligen Nicolao gewidmet; und da sie in schlechtem Zustand war / vereinigte man diese Pfarr mit der Kirche St. Laurentii in Lucina. Endlich verehrte diese dem Fall geneigte Kirche Pabst Sixtus der IV. im Jahr 1471. der Nation der Lombarder / welche sie von Grund auf verneuerten / und dem heiligen Ambrosio wiedmeten. Auch bauten sie zur Seite dabey das Spital für die erkrancke Reisende und Pilgram ihrer Nation / welche dann bis in den dritten Tag in diesem Spital behauset und gespeiset werden. Sie kleiden sich in blaue Kappen / und zu ihrem Kennzeichen tragen sie auf der Brust das Bildnüß des heiligen Ambrosii, dessen Fest-Tag sie am 7. December feyren / an welchem Tag sie einen auf Leib und Leben Gefangenen erlösen / auch arme Jungfrauen berathen. Nachdem aber nun der heilige Carolus canonisirt worden / fügten sie ihren blauen Kappen einen rothen Lappen bey / und neben S. Ambrosii Bildnüß / so sie auf ihrer Brust tragen / setzen sie zugleich das Bildnüß des heiligen Caroli. Sonst ist in dieser Kirche S. Ambrosii am sehens-würdigsten die Abnehmung Christi von dem Creutz mit verschiedenen Figuren / in Marbel / so in den Altar gesetzet / und von Tomaso Luini künstlich gemacht; Von diesem Künstler sind auch die Sibyllen / auf denen Seiten; Die Tafeln waren theils von der Hand des Perini del Vaga, theils aber von Taddeo Zuccharo.

Die Kirche S. Carlo alli Catinari.

Grosse Feuers-Brunst gibt zu dieser Kirche Anlaß.

DEn Anlaß zu dieser Kirche hat eine grausame Feuers-Brunst / so im Jahr 1611. entstanden / gegeben. Man hatte bey greulicher Sonnen-Hitze einen grossen Hauffen Heu / welches doch noch nicht allerdings trocken / zusammengehäuffet / welches dann aufeinander erwarmet / und endlich in ein Feuer ausgebrochen / welches das nah dabeystehende Werck-Haus / worinnen viel Bretter / und andere zum Bau gehörige Sachen / aufbehalten worden / ergrieffen / und dadurch die benachbarte Häuslein / geringer Handwercksleute / auch mit in die Asche gestürtzet. Eine einige Nacht raumte diesen sonst wolbebauten Platz ab / daß man auf selbigem nichts anders / als Mauren-Aeßer und Aschen anschichtig werden konnte.

Barnabiten wird ihre Kirche genommen.

Auf diesen leeren Platz nun / der von Alters hero den Namen von denen Catinariis, oder höltzernen Schüsselmachern / getragen / sahe man vor gut an / eine Kirche zu erbauen / worzu die PP. Barnabitæ inständige Ansuchung thäten. Man hatte diesen Patribus ihre bisherige Pfarrkirche St. Blasii weggenommen / und denen PP. Theatinis zu Erbauung ihrer Wohnung / nächst St. Andreä Kirchen im Thal zugewendet. Diesen Abgang nun zu ersetzen / befand Pabst Paulus der Fünffte für gut / diese neue Kirche mit Verwendung der Pfarr St. Blasii / und dem Titel einer Cardinals-Kirche / denen Barnabiten zuzulassen / und dem heiligen Carolo Borromæo zu wiedmen / weilen diese Patres absonderlich die Beförderung der Ehre dieses Heiligen eifrigst angelegen seyn liessen. Die Päbstliche Erlaubnüß war nun da / nur ermangelte es an denen Geld-Summen / deren eine merckliche Anzahl zu einem so grossen Werck erfordert wurde. Endlich vermachte der Cardinal Leni einen grossen Schatz zum Bau dieser Kirchen / den man hierauf im Jahr 1612. begonnen / wobey das unverweckliche Gedächtnüß des fürtrefflichen Verstandes Rosati Rosato den Grund-Riß entworffen / den Börder-Gibel aber der berühmte Joh. Baptista Soria abgerissen.

Altar-Blat des hohen Altars.

Das Altar-Blat des hohen Altars / worinnen St. Carolus betend / mit einem Engel über ihm / der das Schwerd einstecke / abgemahlt / war von dem Pinsel des Andreæ Commodi eines Florentiners. Heut zu Tag aber wird man eines andern Altar-Blats anschichtig / worinnen der heilige Carolus den heiligen Nagel unter dem Baldachin tragend abgebildet / benebst viel andern Figuren / und ist dieses das einige und herrlichste Kunststück des unsterblichen Nachruhms von dem Cavalier Peter von Cortona / welcher ein genugsames Probstück abgelegt / daß man durch Anmuthigkeit der Farb zierliche Stellung und Zeichnung / todten Bildern gleichsam Geist / Leben und Bewegung einflössen könne. Vorhero war auch noch ein Altar-Blat mit dem heiligen Carolo in dem hohen Altar vorhanden / von dem Cavalier Celio / weil man aber vorerwehntes Altar-Blat des Commodi vor fürtrefflicher gehalten / als ist es jetzt in der Sacristey. In eben diesem hohen Altar sind auch GOtt der Vatter / GOtt der Sohn / und die heilige Jungfrau Maria /

St. Carlo/ benebst noch andern Heiligen gemahlt/ von dem nimmer satt gepriesenen Cavalier Lanfranco.

Die Laterne der Cuppel hat von innen einen Gott den Vatter/ benebst andern Zierrathen/ gemahlt von Jo. Baptista Semenza, einem Bononier/ und Lehrling des unvergleichlichen Guido Rheni. Die vier Tugenden aber/ so an dem Fußgestelle mit überaus schönen und raren Erfindungen gemahlt/ sind Preißstücke des Dominichi von Bononien.

Das Altar-Blat in der Capelle/ auf Seite des Evangelii des hohen Altars/ ist ein Kunststück des Romanelli, und der nächstfolgende Altar/ hat ein Altar-Blat mit St. Anna bemahlt/ von dem preiß-bekanten Andrea Sacchi, so von allen Kunstverständigen belobet und bewundert wird.

In der Capelle gegen über war ein Altar-Blat von Joh. Dominico einem Perusiner mit dem heiligen Blasio bemahlet. Es ist aber diese Capelle erst vor etlichwenig Jahren/ nach dem Angeben des Cavaliers Rainaldi aufgeführet worden; und hat das Altar-Blat der Cavalier Hyacinthus Brandi gemahlt.

In der kleinen Capelle/ so nächst der Thür/ hat die Enthauptung St. Pauli Jacob Rocca ein Römer angefangen/ der Cavalier d' Arpino aber/ da er noch bey jungen Jahren/ verfertigt und ausgemacht. Die Mahlerey in Fresco, unten in der Kirche/ allwo der heilige Carolus/ das Allmosen austheilend/ abgemahlt/ ist von dem Cavalier Calabrese, die andere aber von Gregorio seinem Bruder. Eine Tafel so in der Kirche aufgehänget/ und den HErrn Christum fürstellig macht/ wie er der Maria Magdalenä in Gärtners Gestalt erschienen/ ist ein Stück des Bernardini Cæsari, eines Bruders des Cavaliers d'Arpino.

Tafel in der Sacristey.

In der Sacristey sind vier sehens-würdige Tafeln; auf einer ist die Geißlung Christi/ an einer Seule/ samt einem Henckers-Knecht/ mit herrlichen Farben gemahlt; die andere Tafel zeigt den heiligen Franciscum/ den zwey Engel halten; in der dritten Tafel ist noch ein heiliger Franciscus/ mit einem Engel; in der vierten aber der heilige Bonaventura mit einem Todtenkopff in der Hand; und sind diese Stücke/ samt und sonders von dem Cavalier d'Arpino. Das Altar-Blat aber mit der Jungfrau Maria/ JESU/ und St. Carolo/ ist von Thomas Piccioni einem Anconitaner.

Die Kirche St. Hieronymi/ der Sclavonier.

Diese Kirche wird denen Sclavoniern geschenckt.

Jese von denen Lombardern/ um das Jahr 880. ohngefehr/ erbaute Kirche/ ist durch Geschencke Nicolai des Fünfften/ der Sclavonischen oder Illyrischen Nation zugediehen. Dann als der Türckische Raub-Wolff den besten Theil Griechen-Lands verschlungen/ und nun seinen gierigen Rachen denen benachbarten Ländern zeigete/ flüchtete sich eine grosse Menge der Dalmatier und Sclavonier nach Rom/ um allhier eine sichere Freystatt zu finden. Ihr grosser Hauffe veranlasste hierauf den Pabst/ diese mit einem Cardinals-Titel prangende Kirche im Jahr 1453. zumal sie von der Sclavonier Vor-Eltern/ denen Lombardern erbauet/ ihnen zuzueignen. Es gewann aber dieses veraltete Kirchen-Gebäu eine gantz andere Gestalt/ als Pabst Sixtus der Fünffte zum Pabstthum gelangte/ immassen er den Titel dieser Kirche geführet/ und dannenhero selbiger auch/ vor allen andern gewogen gewesen; dahero er auch auf Angeben des Martini Lunghi des Aeltern/ und Fontana, beyder damaliger berühmtesten Baumeister/ die Kirche/ wie sie jetzt ist/ auf das prächtigste aufgeführt/ so/ daß sie nun mit Fug denen schönsten in Rom mag beygerechnet werden.

Pabst Sixtus verherrlicht diese Kirche.

Pabst Urbanus ist dieser Kirche auch gewogen.

Pabst Urbanus der Achte unterließ nicht/ die von Sixto V. in diese Kirche gesetzte Sclavonische Thumherren mit mancherley Wohlthaten und Freyheiten zu begnadigen/ daher ihm zu Danck auch folgende in Stein gehauene Denck-Schrifft aufgerichtet worden:

VRBANO VIII. P. O. M.
QVOD PATRIS AFFECTV COMPLEXAM NATIONEM ILLYRICAM A DVCENTIS ANNIS IN HOC TEMPLO, POSTEA A SIXTO V. A FVNDAMENTIS EXTRVCTO CONGREGATAM, EIDEM CONGREGATIONI TRANQVILLITATE REDDITA, DOMO, S. CAJI PAPÆ MARTYRIS ILLYRICI A FVNDAMENTIS EXCITATA, BAPTISTERIO CONSTANTINI IMPERATORIS ILLYRICI ILLVSTRATO, SACRORVM MYSTERIORVM LIBRIS ILLYRICIS PVRGATIS, ALVMNIS ILLYRICIS LAVRETANO COLLEGIO RESTITVTIS, IMMORTALIBVS BENEFICIIS AFFECERIT ALEXANDRO S. R. E. DIAC. CARD. CÆSARINO PROTECTORE EADEM NATIO GRATI ANIMI HOC MONVMENTVM POSVERE ANNO DOMINI M. DC. XXX.

Inwendig ist sie nicht minder auch/ als andere Römische Kirchen prächtig. Das Altar-Blat in der ersten Capelle rechter Hand/ mit der heiligen Jungfrau Maria/ hat Joseph del Bastaro gekünstelt; Das aber in der dritten Capelle/ worauf die heiligen Märtyrer Methodius und Cyrillus sich zeigen/ ist von Benigno Vangelini. An der Mauer des grössern Altars/ ist das Leben des heiligen Hieronymi, durch den Pinsel Antonii Viviani entworffen/ wobey auch Andreas von Ancona Hand mit angelegt. In dem Gewölb äussert sich der heilige Hieronymus, von dem Pinsel des Paridis Nogari, wie man insgemein dafür hält.

Der heilige Matthäus in einem Drey-Eck der Cuppel/ ist ein Kunststück des Cavaliers Guidotti/ die andern sind verschiedener Künstler/ worunter absonderlich Avancinus Nucci seine Erfahrenheit und Fleiß blicken lassen.

In den Altar der ersten Capelle auf der lincken Hand/ hat vorgedachter Hieronymus Bastaro, mit fertiger Anmuth/ einen heiligen Hieronymum gekünstelt.

In der nächst daran stossenden Capelle ist der Tod unsers Seelen-Heylandes/ benebst andern Figuren und Heiligen/ von dem Pinsel Andreä von Ancona abgemahlet.

Pallast dieser Nation.

Den Anfang des Pallasts/ vor diese Nation/ hat der fürtreffliche Peter Andreas Bufalini von Urbin entworffen. Nächst dieser Kirche ist auch ein Spitahl oder Kranckenhaus vor diese Nation; der Weiber Spitahl aber von der Sclavonischen oder Illyrischen Nation/ ist nahe der St. Marcus Kirche.

Kirche St. Athanasii / der Griechen.

DAs Mißverständnüß der Griechischen und Lateinischen Kirche hat viel Päbste zu einem lobwürdigen Beginnen angespornet / welches einig und allein dahin gezielet / wie diese Strittigkeiten beygeleget / und nach so vielen Zerrüttungen / so beyderseitige Kirchen durch die entstandene Spaltungen erdulten müssen / eine gute Verständnüß und Einigkeit sich äussern und zeugen möchte. Insonderheit ließ Pabst Gregorius der Dreyzehende dieses Vereinigungs-Werck sich äusserst angelegen seyn; zu welchem End er dann diese Kirche / nebst dem dabey gelegenen Collegio erbauet / und dem fürtrefflichen Griechischen Kirchen-Lehrer Athanasio gewiedmet.

Pabst Gregorius gibt Anlaß zum Bau dieser Kirche.

Die Bau-Ordnung dieser Kirche ist nach Angeben des preiß-würdigen Jacobs della Porta, den Vorder-Gibel aber hat Martin Lunghi entworffen / dessen Abriß man dann hierinnen Folge geleistet. Über dem Altar der ersten Capelle rechter Hand / ist in Fresco die Verkündigung Mariä / mit vielen kleinen Kindern bemahlt zu sehen / von dem fürtrefflichen Pinsel des Francisci Tibaldese, eines Toscaners.

Baumeister dieser Kirchen.

In der Capelle gegen über ist in Fresco oder nassen Kalch zu sehen / wie Christus im zwölfften Jahr in dem Tempel die Jüdischen Lehrer lehret / und stammet dieses liebreitzende / und mit höchstem Fleiß verfertigte Stück / benebst denen Mahlereyen an dem hohen Altar / Bildnüssen / Pabsts Gregorii des Dreyzehenden / der Aposteln und anderer Heiligen und Heiliginnen / von eben diesem herrlichen Künstler Tibaldese.

Das nahend der Kirchen gelegene Collegium oder Wohnung vor die ankommende Griechische Jüngling hat Pabst Urbanus der Achte / als er noch Cardinal Protector war / der Aufsicht und Verwaltung der PP. Jesuiten übergeben; welche dann möglichsten Fleiß in Erziehung der Griechischen Jugend anwenden / dieselbe in allen nöthigen Wissenschafften und Lehr-Puncten / worinnen absonderlich die Griechische mit der Lateinischen strittig / unterweisen / und so dann / wann sie wol gegründet / nach Haus in Griechenland abreisen lassen; der ungezweiffelten Hoffnung / durch dieses Mittel endlich die Griechische mit der Lateinischen Kirche zu vereinbahren.

Collegiü erbauet Pabst Urbanus der VIII.

Die Kirche St. Susannä.

UNser Kiel beziele hier nicht die Susannam des Propheten Daniels / welche durch ihre Keuschheit bey der späten Nachwelt / einen unsterblichen Nachruhm sich erworben; sondern vielmehr die edle Römerin und Jungfrau Susanna / eine Tochter Gabini / und Baas des Pabsts Caji / welche lieber die Märtyrer Cron / gleich einer keuschen Christen-Seele / wählen / als die Käyserliche Cron / gleich einer beflecken Heydin / tragen wollen. Es hatte aber (damit der geneigte Leser etwas weniges von unserer Heiliginne / derer diese Kirche gewiedmet / wissen möge) der Printz Käysers Diocletiani in diese heilige Susannam / als Baase / anerwogen ihr Vatter Gabinus ein Bruder-Sohn Käysers Diocletiani, sich verliebt / und von ihrem Vatter zu einer Gemahlin sie verlanget.

Was für eine heilige Susanna hier bezielet.

Weil er aber ein Heyd / Susanna aber eine eifrige Christin / als wegerte sie sich mit dem Käyserlichen Printzen zu verehlichen.

Diese Weigerung brachte ihr den Haß / und folgends darauf gar in ihres Vatters Haus den Tod; wiewol die Käyserin Serena nicht ermangelte / diese ihre geliebteste Freundin / in den Gottesacker S. Felicitatis, zur Erden zu bestatten. Pabst Cajus, Gabini Bruder / machte hierauf aus Susannä Behausung und Märtyrer-Platz eine Kirche / welches noch der Platz von der heutigen / und verrichtete darinnen selbst / bis auf den Tag seiner Marter / den Gottesdienst. So / daß demnach diese Kirche vor eine der ältisten in gantz Rom gelten kan; zumalen auch erweißlich / daß Constantinus der Grosse / nachdem die Heydnische Finsternüß / durch die Strahlen des Evangelii verjaget worden / diese bisher verborgene Kirche an das Tags-Liecht gebracht / und gleich andern Gottes-Häusern aufgeführt; daher dann dieser Kirche auch der heilige Kirchen-Vatter Ambrosius so um das Jahr 370. wie Fulvius erwehnt / geschrieben / gedencket; imgleichen bey dem Concilio von Simmaco im Jahr 499. Meldung geschicht / anderer Zeugnüß hier zu geschweigen.

Anfang zu dieser Kirche.

Ist eine der ältesten Kirchen in Rom.

Im Jahr 800. hat Pabst Leo der Dritte den Leichnam der heiligen Felicitatis in diese Kirche gebracht / damit nemlich wie in den Gottes-Acker / a so auch in der Kirche diese beyde Heiliginne bey einander ruhen und verehret werden möchten. Und hat jetzt-ermelder Pabst diese St. Susannen Kirche / nach dem sie fast vor Alterthum dem Ruin nahe gewesen / von Grund wieder erbaut und zu ihrer ehmahligen Zier gebracht. Gestalt aus folgender Aufschrifft / so an dem grossen Kirchen-Gewölb von musirter Arbeit verzeichnet gestanden / zu vernehmen:

S. Felicitas wird in diese Kirche gebracht.

BEATÆ SVSANNÆ MARTYRIS AVLA
COANGVSTO
ET TETRO EXISTENS LOCO MARCVERAT.
QVAM
DOMINVS LEO PAPA III. A FVNDAMENTIS
ERIGENS
ET CONDENS CORPVS S. FELICITATIS
MARTYRIS
COMPTE ÆDIFICANS ORNAVIT ATQVE DEDICAVIT.

Der Cörper der heiligen Susannæ aber ist schon lange Zeit vorhero aus dem Gottesacker S. Felicitatis erhoben / und unter den grossen Altar der Namens-Kirche versetzt worden / wie man dann vormals in dieser Kirche bey der Confession diese Verse eingegraben gelesen:

Wann Susannæ Cörper hieher gebracht worden.

OLIM PRESBYTERI GABINI FILIA FELIX.
HIC SVSANNA JACET IN PACE PATRI SOCIATA.

Jhre andermalige Erneuerung ereignete sich im Jahr 1457. unter Pabst Sixto dem Vierten / welcher dieser Kirche sich sehr gewogen bezeigt / dieselbige neu aufgeführt / und eben deshalben auch sein Wappen / deren von Roveré, über die Thür setzen lassen. Endlich fasste im Jahr 1600. der Cardinal Rasticucci, so den Titel dieser Kirche führte / und eben damals des Pabsts Clementis des Achten Vicarius war / den Entschluß diese Kirche auf das prächtigste aufzubauen; wie er dann auch in der That gethan / und den vördern Gibel von Grund auf mit Tyburtinischen Steinen / zu Folge des schönen Entwurffs / so Carolus Maderno gemacht / aufgeführt. Ferner machte er auch inwendig den vergüldeten Himmel; und sind vor allen andern die Wercke köstlich / so er

Andermahlige Erneuerung dieser Kirche.

Cardinal Rusticucci, erbaut die heutige Kirche.

mit grossen Unkosten im Chor hat machen lassen/nemlich der hohe Altar und die Beicht-Capell; so darunter ein grosses Gewölb verborgen/ wozu sich über eine schöne Treppe/von Marbel-Steinen/ ein Zugang öffnet/ um die Cörper vorbesagter Heiliginnen zu besuchen: wie dann auch diese gantz unterirdische Capelle mit anderem Geschmuck und Zierrath verherrlicht.

Reliquien dieser Kirche.

Sonst sind auch/ benebst jetzt-bemeldten Cörpern der Heiliginnen/noch andere stattliche Reliquien der Kirchen anvertrauet/als nemlich der Cörper des Märtyrers Gabini, eines Vatters der heiligen Susannä. Einige Reliquien von denen Aposteln St. Andrea und Simon/ von St. Luca dem Evangelisten/von denen unschuldigen Kindern/und andern Heiligen mehr. Ein Stück von dem Kleid unsers Heylands/ etwas von der Seule/ woran der HERR Christus gegeisselt/ wie auch von seinem heiligen Grab. Ein Stück von dem Kleid der allerheiligsten Gottes-Mutter/und noch mehr andere.

Hiesiges Nonn Closter.

Das allhiesige Nonnen-Kloster hat die Schwester Pabst Sixti des Fünfften/ Camilla Peretti, gröstentheils gestifftet/ und stehen unter der Protection der Gesellschafft S. Bernhardi bey der Trojanischen Seulen. Sie leben nach der Regel erst-erwehnten Heiligen/ und haben aus Gunst Pauli des Fünfften ein ehrliches Kloster-Gebäu. Es hat auch gemeldte Camilla Peretti die Capelle des heiligen Laurentii in dieser Kirche gestifftet/und auf Vergönstigung ihres Bruders/ Pabsts Sixti V. etwas von denen heiligen Leibern des heiligen Eleutherii und Genesii, so in der Kirche St. Johannis von dem Fichten-Apfel verwahrlich aufbehalten werden/ in diese Capelle überbringen lassen. Auch werden am Tag des heiligen Märtyrers Laurentii/ von dem Erb-geschenck gedachter Camilla neun Jungfrauen/ jeder 50. Cronen zum Braut-Schatz gereichet.

Altar-Blat des hohen Altars.

Allein wir wollen auch/ unserem bisherigen Gebrauch nach/ die herrliche Schildereyen in der Kirche berühren. Der Haubt-Altar hat ein herrlich-schönes Blat/ worauf die sterbende Märtyrin St. Susanna mit vielen Figuren von Oelfarbe/ durch den Pinsel des trefflichen Tomaso Loretti, eines Sicilianers/gefünstelt/ welchen auch einige Jacob aus Sicilien betiteln. Verschiedene Geschichten/um den Altar herum/ absonderlich oben auf eine Gottes-Mutter/wie sie gen Himmel fährt/ sind mit möglichster Anmuth in Fresco, durch die herrliche Hand des Celare Nebbia, gemacht/ und die besten Wercke/ so jemals von ihm abgestammt. Zur rechten Hand des Altars ist die Marter der heiligen Susannä/oberhalb den Pfeilern/ und ausser dem Bogen der Capelle/ sind auch verschiedene Figuren in Fresco, alles von der Hand des unvergleichlichen Nogari. Gegen über erblickt man eine Historie/ von dem Preiß-Pinsel des Balthasars Croce/welcher auch das Fresco um den äussern Bogen/ benebst der Geschichte von Susanna im Alten Testament/ und die grossen Figuren an der Seite der Kirchen/ künstlich verfertigt. Das Seul-Werck/ Perspectiv/ und vergöldete Zierrathen/sind von der Hand S. Matthei Zaccolini eines Theatiners von Cesena; die Figuren und Bilder von Gips aber/ welche herum stehen/ sind Zeugen des Fleisses des unvergleichlichen Vasoldo.

Capelle des heiligen Laurentii.

Die Capelle von der Seite des Evangelii des grössern Altars/so dem heiligen Laurentio gewiedmet/und von Camilla Peretta, der Schwester Pabsts Sixti des Fünften erbauet/ ist gantz durch die Hand des Battista Pozzo bemahlt. Das Altar-Blat aber/ worinnen die Marter gedachten Heiligens mit Oelfarben abgeschildert/ zeugt von dem fertigen anbey aber anmuthigem Pinsel des Nebbia.

Die Kirche S. Mariæ in Vallicella.

Es hat diese Kirche verschiedene Namen; ehedessen hiesse man sie bey dem weissen Brunnen: weil ein sothaniger Brunn hieselbst anzutreffen gewesen. Wegen des Orts Gelegenheit/ weil selbiger etwas tieff/ wird sie S. Mariæ Kirch im Thal betitelt. Ihre neue Erbauung aber hat ihr die Benahmsung der neuen Kirche zu wege gebracht. Sie war ehedessen eine Pfarr-Kirche/ allwo man ein Wunder-würckendes Marien-Bild verwahrlich aufbehielt/ welches da es von einem bösen Buben lästerlicher-weiß mit Fäusten geschlagen worden/ Blut von sich geströmet/ wie ehmahls von dem Bild des Friedens bey dem Alterthum vermeldet ist.

Verschiedene Namen dieser Kirche.

Der Stiffter des Ordens der PP. Oratorii oder des Bet-Hauses Philippus Nerius, so vom Pabst Gregorio dem Funffzehenden in die Zahl der Heiligen mit aufgenommen/ hat den ersten Anlaß zu dem heutigherrlichen Bau dieser Kirche gegeben. Dieser bey denen Römisch-Catholischen wunder-berühmte Mann/ verließ in dem 18. Jahr seines Alters sein Vatterland/ Verwandte und Bekannte/zusammt einem reichen Vorrath zeitlicher Güter/ in deren Ertheilung das Glück gegen ihn sich nicht als eine Stieff-Mutter erwiesen. Seinen Aufenthalt suchte er in Rom/ aus welcher Stadt er auch vor seinem Lebens-End/so gleichwol bis auf das 80. Jahr gereichet/ nicht gewichen/ ausser daß er täglich die sieben Haubt Kirchen in Rom besucht.

Philippus Nerius gibt Anlaß zu Wiederbauung dieser Kirche.

Wann er nun diese Besuchung abgestattet/verfügte er sich zu dem Gottes-Acker Callisti, in welchem er dann in Betrachtung seiner Sterblichkeit/ und der daraus stammenden Seeligkeit zu übernachten/ und in diesen unterirdischen Grüfften öffters mit denen bösen Geistern/die sich ihm in der allerabscheulichsten Gestalt zeigten/zu streiten/auch nach deren Uberwindung für grosser Süssigkeit und Innigkeit der Betrachtung der Liebe JEsu fast ausser sich selbst zu seyn pflegte. Daher ihm dann zu einem ewig-währenden Gedächtnüß in der Kirche S. Sebastiani folgende Aufschrifft aufgehänget worden:

Geben des S. Phil. Nerii.

COECVS HIC LOCI SQVALOR
ET ILLVSTRI MARTYRVM SANGVINE AD
HVC STILLANS
AD S. PHILIPPI NERII
LONGO DECEM ANNORVM DOMICILIO
ILLVSTRIOR
QVEM DVM IPSE INHABITARET
ADEO AFFLVENTE DE COELO DIVINÆ
DVLCEDINIS COPIA
RECREATVS EST
VT VNDIQVE EXVBERANTE AMORIS VI
VELVT IMPOTENS SVPERFVNDENTIS SE
GAVDII CLAMARET SVBINDE
PETERETQVE VT CESSARET TANTVS LÆTITLÆ ÆSTVS
QVEM MORTALIS ANGVSTIÆ PECTORIS
NON CAPERENT
NE IGITVR INTER HÆC ILLVSTRIA MARTYRVM MONVMENTA
TANTI VIRI VETVSTAS ABOLERET NOMEN
TESTATISSIMVM HOC ERGA IPSVM
PIETATIS MONVMENTVM
POSITVM EST ANNO JVBILÆI MDCL.

Dieses sein strenges Leben und Tag und Nacht währendes Gebet/veranlasste die Florentinische Nation

in

in Rom ersterwehntem Philippo Nerio die Oberaufsicht ihrer Kirche anzuvertrauen / welche Seel-Sorg er dann benebst einigen von seiner Versammlung erwehlten Priestern übernahm / die dann täglich / nach verrichtetem Gottesdienst in der Florentinischen Kirche / zu ihren Gebets-Übungen nach ihrem Oratorio, bey S. Hieronymo von der Liebe genannt / sich wieder verfügten. Weil aber die Zahl der Ordens-Brüder sich täglich mehr und mehr vergrösserte / als hielt Philipp Nerius bey Pabst Gregorio dem Dreyzehenden um eine Kirche an / worinnen er zusammt seiner Versammlung behörliger massen die Andacht seines angeordneten Oratorii oder Bet-Hauses verrichten könnte.

Philippus Nerius hält um eine Kirche für seinen Orden an.

Endlich bewilligte der Pabst in sein so demüthiges Ansuchen / und gebiehe ihm im Jahr 1575. diese S. Marien Kirche im Thal; woselbst dann Philippus Nerius seine Versammlung und Orden förmlich gründete / den dann eine Bulle Pabsts Gregorii XIII. von dem 15. Julii des 1575. Jahrs bekräfftigte.

Bekommt vom Pabst diese Kirche.

Den 16. September dieses letzt erwehnten Jahrs legte Cardinal Alexander von Medices, der nachmahls den päbstlichen Stul unter dem Namen Pabsts Leonis des Eilfften besessen / den ersten Grund-Stein zu dieser Kirche.

Cardinal von Medices legt den ersten Stein.

Die grösseste Unkosten zu dem Bau nahm die Mildigkeit des Cardinals Cæsii auf sich / welcher nebst seinem Herrn Brüder dem Bischoff zu Todi grosse Geld-Summen herschossen / und demnach zu dem heutig-herrlichen Ansehen dieser Kirche das meiste beytrugen; dahero dann ihnen auch zu stets-währendem Angedencken folgende Lateinische Aufschrifft aufgehänget worden:

Cardinal Cæsius trägt die grösseste Bau-Unkosten.

CAESII FRATRES
PETRVS DONATVS S. R. E. PRESB. CARD.
APSIDEM FVNDAVIT
ÆDES MVLTAS COEMIT
SACERDOTVM HABITATIONEM AMPLIAVIT
ANGELVS EPISCOPVS TVDERTINVS
SACELLVM EXTRVXIT AC DOTAVIT
ANTERIOREM TEMPI PARTEM
FVNDAVIT ORNAVIT PERFECIT.

Der berühmte Baumeister Martino Lunghi, bauete das inwendige dieser Kirche / und machte auch den Entwurff und Zeichnung der Facciata oder Vörder-Gibels / welchen hernach Faustus Rugheſi von Montepulciano gebauet / und nach seiner Zeichnung und Modell herrlich vollführet worden. Im Jahr 1575. sahe man das Kirchen-Gebäu schon in zimlichem Stand / und fiengen den 23. Hornung die Patres des Ordens Philippi Nerii an / das erstemal den Gottes-Dienst darinn zu verrichten / wobey vorbelobter Cardinal de Medices die Meßhielte / und die Kirchen einweyhete. Ob nun gleich die Patres die neue Kirche zu bewohnen anfiengen / bliebe doch Philippus Nerus noch immer bey St. Hieronymo / bis er endlich im Jahr 1583. auf Befehl Pabsts Gregorii des Dreyzehenden am S. Cœcilien Tag / auch nach St. Marien Kirche im Thal sich begeben muste. Hieselbst blieb er nun bis an sein Lebens-Ende / und erhielte die Kirche zu seinem Begräbnüß Platz.

Baumeister dieser Kirche.

Philippus Nerius kommt auch in diese Kirche.

Es ist aber diese Kirche durch viel Zierrathen und Kunst-Stücke verschiedener Künstler verherrlicht. Die Tribuna des hohen Altars / benebst der Kuppel ihrem Winckel / und halbem grossen Gewölb / allwo das Wunderwerck der heiligen Gottes-Gebährerin / so in eben dieser Kirche sich ereignet / abgemahlt / stammt alles von dem unvergleichlichen Pinsel des Petri von Cortona; welche Stücke so wol von denen vollkommensten Künstlern der Mahlerey / als auch allen die davon einige Wissenschaft hegen / bewundert / und als unnachahmliche Meister-Stücke betrachtet werden; er zierte alles rund herum mit vergulteten Stuccador Engeln und Kindlein / benebst noch andern Zierrathen; die nach seinem Angeben Cosmo Fancelli und Hercules Ferrata gebildet; und weil alles nach Cortons Erfindung und Modell; als ist diese Kirche so herrlich und zierlich / daß sie an einem Fest-Tag Philippi Nerii, wann alles behöriger massen aufgeputzt / füglich ein irdisches Paradeiß abbilden mag.

Hohes Altar und dessen Zugehör.

In der ersten Capelle / wann man rechter Hand in die Kirche kommt / ist auf dem Altar ein Crucifix abgemahlt mit der Jungfrau Maria / St. Johanne und Maria Magdalena / welche Bildungen sämtlich der vollkommene Pinsel des Scipionis Cajetani auf das anmuthigste entworffen. Der erbleichte Leichnam Christi / den man in das Grab legen will / ist von dem unsterblichen Mitchael Angelo da Caravaggio abgemahlt / und in der nächsten Capelle zu sehen; auch gehet die Rede daß dieses das vollkommenste Werck erwehnten Künstlers seyn solle.

Erste Capelle.

Die Himmelfahrt unsers Erlösers in der andern Capelle / ist von der bewunderlichen Hand des preißlichsten Mutiani. Nächst dieser ist ein Altar-Blat von der Sendung des heiligen Geists mit Oelfarben gemahlt / von Vincentio Fiamingho; und in der nächst daran stossenden Capelle ist die Himmelfahrt der Jungfrau Maria / von Aurelio Lomi einem Pisaner gezeichnet.

In dem Altar des Creutz-förmigen Durchzugs der Kirche / wann man bey der Thür seitwerts vorbey / ist mit Oelfarben die Crönung der heiligen Gottes-Gebährerin / samt unserm Heiland / denen heiligen Engeln / kleinen Kindlein und einer Glorie / von dem Cavalier d'Arpino, zu sehen; wiewol viel dieses Stück vor ein Stief-Kind seines sonst so preißbaren Pinsels halten sollten. Das letzte Gericht so oben auf in fresco oder nassen Kalck von der Hand des Nogari eines Römers gemahlt / ist sehenswehrt; die zwey Statuen aber des S. Johann des Täuffers und St. Johann des Evangelisten so auf der Seite stehen / sind in Marbel von dem Flaminio Vacca einem Römer gebildet.

Kleine Capelle unter der Orgel.

Die kleine Capelle so vor wenig Jahren unter der Orgel erst erbauet worden / hat benebst andern Zierrathen ein Altar-Blat mit der Mutter Gottes / dem heiligen Carolo / und andern Heiligen / von der Hand des Carolo Maratta bemahlt / so in Warheit den / der es recht betrachtet / wegen Anmuth der Farben / und Vollommenheit der Zeichnung / recht in Entzuckung setzen kan.

Altar-Blat des hohen Altars.

Das Altar-Blat des hohen Altars / worinn ein Marien-Bild das Christkindlein auf den Armen haltend abgebildet / welches das wunderwürckende Bild bedecket / und neben herum verschiedene fliegende Kindlein / und auf den Knien liegende heilige Engel zeigt / ist eine Mahlerey des höchst fürtrefflichsten Peter Paul Rubens eines Niederländers; ein JEsus-Bild aber so allda in Holtz geschnitten zu sehen / ist von Wilhelm Bertelot einem Frantzosen.

Die beyde Nebenseitige Altar-Blätter des hohen Altars in dere einem der Pabst S. Gregorius / S. Mauritius / und S. Papias / die Märtyrer / zu sehen; in dem andern lincker Hand aber S. Domitilla und die heiligen Nereus und Achilleus zu sehen / hat gleichfalls der vollkommene Pinsel des preiß-berühmten Rubens bemahlt.

Capelle des S. Phil. Nerii.

In der kleinen Capelle so dem H. Philippo Nerio geweyhet und unter der andern Orgel auf Seite des Evangelii des hohen Altars anzutreffen / äussert sich ein Altar-Blat mit der Abbildung erstbemeldten Heiligens / welches voller Geist und brennenden Andacht durch den

erstaunenden Pinsel des Guidonis Rheni gezeichnet; einige Historien aber/ von denen Thaten ersthesagten heiligen Philippi/ hat mit unsäglichem Fleiß der Cavalier Pomarancio gemahlt.

Die Vorstellung und Reinigung Mariä in dem Tempel/ nebst vielen Figuren/ so in dem Altar/ der nächst dem Creutzgang ist/ sich zeigen/ sind mit besonderer Anmuth und Vollkommenheit von Friedrich Barozzi von Urbino gemahlt; die Bilder aber neben auf denen Seiten/ so die heiligen Apostel Petrum und Paulum/ weit über Lebens-Grösse/ in Marbel fürstellig machen/ hat Joh. Antonius Paracca von Valsoldo künstlich ausgebildet. Oberhalb eben dieser Capelle ist die Erschaffung Adams und Evä in Fresco gemahlt/ und in besonderer Hochachtung/ weil es von Paride Nogari abstammet; Die Landschafft aber bey dieser Erschaffung hat mit grossem Nachdencken und ersinnlichstem Fleiß Paul Brill von Antwerpen gemahlet.

In der nächst-folgenden Capelle/ so man vor der Sacristey vorbeygehet/ ist die Verkündigung der allerheiligsten Jungfrauen/ mit Engeln und kleinen Kindern/ in Oelfarben/ auf das künstlichste/ von der Hand des Cavaliers Passignani zu sehen. Das Altar-Blat mit Besuchung Elisabeth in der daranstossenden Capelle/ ist ein sothanes Preiß-Stück/ das/ wegen artigen Manier/ Anmut und liebreitzender Zeichnung/ allen Professorn und vollkommenen Meistern/ ein sattsames Vergnügen gibt/ und gleichsam in Erstaunung setzet. Solches hat von Urbin/ Friedrich Barozzo der Künstler/ überschicket/ und geschahe solches noch bey Lebs-Zeiten des heiligen Philippi Nerii, welcher sich in das Andacht-reitzende Bildnüß so sehr verliebt/ und daraus sothanige Andachts-Regungen empfunden/ daß man ihn fast stetigst in dieser Capelle betend angetroffen; Die drey Einfassungen in dem Bogen und Gewölb aber/ sind gemahlt von Carolo Saraeino, einem Venetianer.

Treffliche Mahlerey des Barozzi.

Die Geburt unsers Heylandes/ mit Anbetung der Hirten/ so in dem Altar-Blat der nächstgelegenen Capelle zu sehen/ ist mit annehmlichen Oelfarben/ und herrlicher Manier und Zeichnung/ von dem berühmten Durante Alberti verfertigt/ die drey Heiliginnen aber in dem Bogen/ gleichfalls mit Oelfarben gemahlt/ oberhalb der Stuccador-Arbeit/ sind von dem Cavalier Roncalli. In der andern Capelle ist die Anbetung JEsu/ von denen sogenannten drey Königen oder Weisen aus Morgenland/ von Cæsare Nebbia. In der letzten Capelle aber/ so der Cardinal Cusano verfertigen lassen/ zeiat sich in dem Altar-Blat die Fürstellung Christi in dem Tempel/ von dem unvergleichlichen Cavalier d'Arpino, zu sammt dreyen Heiligen in dem Bogen/ die gleichfalls von seinem Pinsel stammen.

Capelle des Cardinals Cusani.

Die Sacristey dieser Kirche hat zu ihrem Baumeister den ungemein-berühmten Marcuccelli bekommen; und ist der heilige Philipp Nerius, so über Lebens-Grösse in Marbel gebildet/ und in dem Altar stehet/ ein herrliches Zeugnüß der Vollkommenheit des Algardi, welches ihn vor den berühmtesten Bildhauer dieses Jahr-Hunderts ausrufft/ und denjenigen Ruhm beylegt/ zu welchem wenige gelangen können. Die Mahlereyen in dem Bogen sind von dem Cavalier Petro da Cortona, und wetstreiten darinnen die künstliche Erfindung und anmuthige Ausbildung miteinander.

Baumeister der Sacristey.

Diese Kirche hält auch/ als einen Schatz/ den durch seine Schrifften bekannten Cardinal Baronium begraben/ als welcher ein guter Freund des Philippi Nerii, und ein Mitglied dieses Ordens/ gewesen. Er war von Sora aus Apulien/ nicht weit von Arpino/ woraus der Ruhm aller Römischen Redner Cicero hergestammet. Die Liebe zu Philippo Nerio, zog ihn nach Rom/ und daselbst in dessen Orden. Pabst Clemens der Achte erhub ihn zum Cardinal Purpur unter dem Titel S. Nerei und S. Achillei, welcher Würde man auch/ wegen seiner Gelehrsamkeit/ die Ober-Aufsicht auf die Römische Bibliothek beyfügete. Und obwol er die Cardinal-Würde anzunehmen/ sich äusserst weigerte/ muste er doch solche/ weil der Pabst den Bann auf seine Weigerung gesetzet/ annehmen. Es würde ihm auch wol der Päbstliche Stuhl offen gestanden seyn/ wann nicht seine Demut solches flehendlich von denen Cardinälen erbetten und verhindert hätte. Auf Antrieb des Philippi Nerii ergrieff er wider die Magdeburgische Scribenten der Kirchen-Historie die Feder/ wiewol dieses Werck mehrers seinen Ruhm gemindert als vergrössert. Sein Betens-Eifer war so groß/ daß er nur vier Stunden dem Schlaf/ die übrige aber dem Gebet und Studiren gewiedmet. Und weil er ein ungemeiner Liebhaber aller Wissenschafften/ als sammlete er eine herrliche Bibliothek/ welche nach seinem Absterben/ zu sammt einer unschätzbaren Menge Manuscriptorum, dem Orden des heiligen Phil. Nerii, und also diesem Oratorio bey dieser Kirche/ zugediehen. Er starb zu Rom bey hohem Alter/ und ward in dieser Kirche in ein Grab/ mit dem Cardinal Francisco Maria Taurusio, begraben/ und mit folgendem Grabmahl verehret.

Baronius ligt in dieser Kirche begraben. Dessen Lebens Beschreibung.

D. O. M.
FRANCISCO MARLÆ TAVRVSIO POLITIANO
E T
CÆSARI BARONIO SORANO
EX CONGREGATIONE ORATORII S. R. E.
PRESB. CARD.
NE CORPORA DISJVNGERENTVR IN MORTE
QVORVM ANIMI DIVINIS VIRTVTIBVS
INSIGNES
IN VITA CONJVNCTISSIMI FVERVNT
EADEM CONGREGATIO VNVM VTRIQVE
MONVMENTVM
POSVIT
TAVRVSIVS VIXIT AN. LXXXII. MENSES IX
DIES XIV. OBIIT III. IDVS JVNII
A. M DC VIII.
BARONIVS VIXIT ANNOS LXVIII. MENS. VIII
OBIIT PRID. CAL. JVN.
A. M DC VII.

Benebst dem Cardinal Taurusio und Baronio, ist auch in dieser Kirche die Begräbnüß des berühmten Cardinals Sylvii Antoniani, von einem Neapolitanischen Geschlecht/ aber der Geburt nach eines Römers. In seinem eilfften Jahr brachte er schon die besten Poeten/ wegen seiner herrlichen Vers/ in Verwunderung/ und setzte er auch seine Studien so eifrig fort/ daß ihn Herzog Hercules von Este, mit sich nach Ferrara nahm/ und ihm daselbst im 16. Jahr seines Alters/ auf der Universität eine Profession anvertraute. Der Zulauff seiner Zuhörer war ungemein/ und wuste man nicht/ ob man mehrers bey ihm die noch allzu junge Jahre/ oder aber die vollkommene Gelehrsamkeit bewundern sollte. Der Ruhm seiner herrlichen Wissenschafften und Tugenden zog ihn an den Hof Pabsts Pii des Vierten/ und machte ihn sein exemplarisches Leben zum Secretario des Cardinals Caroli Borromei, mit welchem er hernach in sein Ertbisthum Meyland gezogen. Von dem Secretariat des Cardinals Borromei, ward er zum Secretario des gantzen Cardinals Collegii angenommen/ wobey er dann 24. Jahr verblieben. Gregorius der Vierzehende

Cardinal Sylvius Antonianus ist auch in dieser Kirche begraben.

machte

machte ihn zum Bischoff zu Pavie/welches Bisthum er aber nicht angenommen. Bey Pabst Clemens dem Achten fieng er immer an mehrers zu steigen; aus einem geheimen Cämerer des Pabsts ward er Secretarius der Päbstlichen Brevet, endlich Canonicus im Vatican, und letzlich Cardinal. Er hatte sich zu seiner Grab-Stelle annoch bey seinen Lebzeiten diese Kirche/ ehebevor sie noch in den heutigen Stand gesetzet worden / zur Grab-Stelle ausersehen; und folgendes Grabmahl ihm zu setzen befohlen:

SYLVIVS ANTONIANVS
PRESBYTER ROMANVS
SACELLVM ORNAVIT
LOCVM SEPVLTVRÆ DELEGIT A. DOM.
M D LXX.

Nachdem aber diese Kirche in den heutigen Stand kommen/ließ er auch seine Capelle verherrlichen/und statt der vorigen folgende Lateinische Aufschrifft setzen:

SYLVIVS ANTONIANVS
S. R. E. PRESBYTER CARDINALIS
SACELLVM TRANSLATVM DECENTIVS
ORNAVIT
A. S. M. D. C I.

Zwey Jahr hernach fiel er in eine tödtliche Kranckheit/ in welcher ihn Pabst Clemens der Achte/ zu Bezeugung seiner Hochachtung in eigner hoher Person besucht/ worauf er bald im 63. Jahr seines Alters verstorben/ und nach seinem Verlangen in diese Kirche begraben worden.

In dieser Kirche hat auch ihr Grabmahl und Ruhstatt/ die/ wegen ihrer Gelehrsamkeit / bey der spähten Nachwelt berühmte Jungfrau Maria Marchina, von Geburt eine Neapolitanerin/ der Erziehung aber nach eine Römerin/empfangen. Sie war ein rechtes Wunder ihrer Zeit / und setzte schon in dem siebenden Jahr ihres Alters Rom und Neapolis/ wegen ihrer Fähigkeit/ in Verwunderung. Benebst der Lateinischen Sprach/ war sie auch der Griechisch- und Hebräischen nicht unkündig/ nebst deren Erlernung sie auch das Erkänntnüß aller berühmtesten Wissenschafften beygesellschafftete. Daher sie auch folgendes Grabmahl/ so ihr Caspar à Simeonibus gesetzt/ verdient:

D. O. M.
MARTHÆ MARCHINÆ VIRGINI
ORTV NEAPOLITANÆ
EDVCATIONE ROMANÆ
CVI AD INSIGNE PIETATIS AC PVDICITIÆ
STVDIVM
MIRVS SAPIENTIÆ AMOR VEL SEPTENNI
ACCESSIT
EOQVE DEINCEPS PARI MORVM ATQVE
INGENII CVLTV
HVMANIORES ARTES
AC LATINAM IMPRIMIS POESIN
AD VETERVM NORMAM ATQVE ÆMVLATIONEM
SVO IPSA INSTRVCTV
EXIMIE CALLVIT EXERCVITQVE
HEBRAICIS GRÆCISQVE LITERIS DOCTA
SEVERIORES DISCIPLINAS, FASTV PROCVL,
RELIGIOSE ATTIGIT
ANIMI QVÆSITO MAGIS ORNATV, QVAM
NOMINIS
CVJVS GLORIAM
SPONTE LATIVS IN VRBIS LVCE DVM PLANE
ABJECIT
IN SINVM TRANSMISIT IMMORTALITATIS
OBIIT V. IDVS APRILIS ANNO DOMINI M DC
XLVI ÆTATIS XLVI.
PATRES CONGREGATIONIS ORATORII
QVOS ILLA VITÆ PROBE ACCVRANDÆ
HABVERAT MONITORES
CVRATORES POST FVNERIS MONVMENTVM
BENE MERENTI
POS.

Im Ausgang aus der Kirchen zu rechten Hand/ siehet man die Demuth des Cardinals Dominici della Roveré, welchen Sixtus der Vierte in den Cardinal-Stand erhebt. Er ließ einigen Zierrath in diese Kirche machen/und darüber folgende Verse setzen:

Stet Domus hæc, donec fluctus formica Marinos
Ebibat, & totum testudo perambulet orbem.

Zu Teutsch heist es:

Diß Haus steh / bis aussauff ein Ameis alle See/
Und eine Schild-Krödt schnell die gantze Welt durchgeh.

Collegium bey dieser Kirche.

Nebst der Kirche ist das Wohnhaus der PP. des Ordens/benebst ihrem Oratorio, woselbst man an denen Fest-Tägen die Ohren mit der herrlichst-anmuthigsten Music belustigen kan. Der Baumeister der Wohnung und des Oratorii war der Cavalier Franciscus Borromini, welcher auch den Vorder-Gibel angegeben / und alles auf das zierlichste und verständigste angeordnet. Die Crönung der heiligen Jungfrau Maria so in oval Form in dem Bogen und Gewölb des Oratorii abgemahlt/stammt von dem Pinsel des Romanelli und kan genugsam von seiner Kunstfertigkeit zeugen. Das Altar-Blat aber hat der Cavalier Vanni von Siena/ der vor nicht gar langen Jahren erst gestorben/gemahlet.

Baumeister deselbigen.

Unser lieben Frauen Kirche/ über der Brücke/ oder Transpontinæ.

Diese Kirche soll auf das Grab Scipionis erbauet worden seyn.

DAnn denenjenigen/ so der Durchsuchung der Alterthümer obliegen/ Glauben beyzumessen / soll diese St. Marien-Kirche auf das Grab Scipionis/ des edelsten Römers/ erbauet seyn/ worauf der grosse Fichten-Apffel/der nachmals auf das Grabmahl Adriani/folglich auf S. Peters Kirche/und nun ins Belvedere gebracht worden / als ein Zierrath sich befunden. Es liegt aber diese Kirche nahe bey der Engelsburg/ gleich bey Anfang des Stadt Theils/ so insgemein Borgo genennt wird.

Woher sie den Namen bekommen.

Ehedessen war sie noch genäuer bey der Burg/ weil man aber/ Päbstlicher Seite/anfieng die gedachte Burg behöriger massen zu befestigen / als ward sie abgebrochen/ und jenseits der Brücken / denen Carmelitern / als welchen diese Kirche zuständig / zu bauen erlaubet / daher sie auch den Namen unser lieben Frauen Kirche über der Brücke bekommen.

Pabst Pius der Fünffte ertheilte in dem ersten Jahr seines Pabstthums/im Jahr 1566. den 12. Merts/ eine Bull / krafft welcher dieser neu-erbauenden Kirche/ alle Freyheiten/Ablässe/Gnad-Bezeugungen und Gut-

thaten/ so vorige von denen Päbsten bekommen/ auch zugedeyen sollten. Hierauf ward so gleich in selbigem Jahr der Anfang zu solchem Kirchen-Bau gemacht/ und legten den ersten Stein/ nebst vielen geweyheten Schau-Müntzen/ die Cardinäle von Vercelli und Alessandrino.

Grund zu dieser Kirche gelegt.

Das Unvermögen und Geld-Mangel des Ordens machte/ daß der Bau etwas langsam fortgieng/ doch kam es endlich/ durch reiche Allmosen/ dahin/ daß im Jahr 1587. die Kirche/ bis auf den Creutz-Gang/ sich fertig befand/ und das Kloster in ziemlichem Stand zu sehen war. Hierauf geschah nun die Einweyhung/ und wurden auf den Sonntag Quinquagesima, benebst völligem Ablaß und Einsegnung des damaligen Kirchen-Haubts/ Pabst Sixti des Fünften/ bey öffentlichem Umgang/ und Zulauff eines unsäglichen Volcks/ die Heiligthümer aus der alten Kirche nach dieser neuen gebracht. Und waren hierunter absonderlich sehens-werth die Cörper der heiligen Märtyrer/ Basilidis, Tripodii und Mandali. Ferner das Haubt des heiligen Basilii, ein Stück von der Schulter St. Sebastians/ Milch von der Allerheiligsten Jungfrau Maria/ ein Stück von dem Arm des heiligen Alberti; ein Crucifix/ so dem heiligen Petro und Paulo/ währender ihrer Geißlung/ sich soll gezeigt haben/ und noch mehr andere. Diese Procession geschach in Gegenwart der sämmtlichen Cardinäle/ welche selbst das Allerheiligste trugen. Ja/ damit Pabst Sixtus der Fünfte seine Gewogenheit/ gegen diese Kirche/ noch mehrers an den Tag legen möchte/ ließ er sie/ krafft eines Päbstlichen Breve, im Jahr 1587. den letzten April/ unter die Cardinäl-Titel ziehen/ und erklärte sie für eine Pfarr-Kirche.

Reliquien dieser Kirche.

Sie ward aber auf Angeben der beyden Baumeister Peparalli und Octaviani Mascherini auf das stattlichste angefangen/ und ist der Förder-Gibel nach dem Abriß des Johann Salustii Peruzzi, eines würdigen Sohns des welt-berühmten Baldassars von Siena/ angefangen.

Baumeister dieser Kirche.

Im Jahr 1593. da Clemens der Achte auf dem Römischen Stuhl saß/ ward in dieser Kirche der Anfang zu einer Gesellschafft/ unter dem Namen aller Kriegs-Künste gemacht. Hierzu gab Anlaß der Cardinal Peter Aldobrandinus, und zwar auf folgende Weise: Ehe er von seines Vatters Bruder/ dem Pabst Clemente dem Achten zur Cardinals-Würde erhoben/ war er Castellan über die Engelsburg/ allwo er öffters mit seinem Lieutenant Americo Capponi in Bedencken zog/ was massen der Römische Stuhl bey vorfallenden Kriegen/ Personen/ so mit Geschütz wol umzugehen wissen/ aus weitentlegenen Orten/ mit unsäglichen Unkosten herforderten; beschloß demnach/ diesem Unheil abzuhelffen/ und zu diesem Ende/ mit seinem Haubtmann/ und anderen Kriegs-Officieren/ eine Gesellschafft aufzurichten/ welche bloß auf solche Kriegs-Künste sich legen/ hingegen aber ein stattliches Einkommen und Unterhalt haben sollten.

Gesellschafft aller Kriegs-Künste.

Von dieser Gesellschafft ist die erste Capelle in dieser Kirche gestifftet/ so sie der heiligen Barbarä/ als welcher Wäll und Mauren anvertrauet/ geweyhet. Zu dieser Capelle hält die Gesellschafft einen Priester/ der da alle Tag Messe lieset/ welche Messe auf der allerheiligsten Gottes-Mutter Fest-Tag/ stattlich/ unter dem Donner der Gestücke von der Engelsburg/ gesungen wird/ und findet sich bemeldte Gesellschafft/ in schöner Kriegs-Ordnung/ nebst einem Gefangenen/ dem das Leben geschencket wird/ ein. Eben diese Gesellschafft zündet auch am Abend St. Alberti grosse Liechter an/ und machen schöne Freuden-Feuer. In dieser St. Barbarä Capelle nun/ ist das Altar-Blat mit bemeldter Heiliginne bemahlt/ von dem künstlichen Pinsel des Cavaliers d'Arpino. Die Mahlerey des Gewölbs/ nebst der Historie von der Marter der heiligen Barbarä/ hat/ auf Zeichnung vorbesagten Cavaliers d'Arpino, ein Römer Cesare Rossetti gemacht.

Erste Capelle dieser Kirche.

Die andere Capelle zeigt in dem Altar-Blat das Gemählde der Empfängnüß der Jungfrauen Mariä/ von der Kunst-Hand Hieronymi Mutiani.

Die Mahlereyen in Fresco, so sich in der vierdten Capelle äussern/ sind von dem Cavalier Bernhardino Gagliardi, wiewol es die schlechteste Arbeit so er jemals verfertiget; die folgende Gemählde/ benebst dem Altar-Blat/ worinnen St. Albert ein Carmeliter/ benebst denen daselbst befindlichen Historien/ sind von dem kunstberühmten Antonio Pomerancio.

Das Altar-Blat in dem Creutzgang/ bemahlt mit der heiligen Jungfrau Maria/ dem HErrn JEsu/ denen Engeln/ und der heiligen Magdalena/ ist ein Kunststück Johannis Dominio von Perugia.

Dem Haubt-Altar gibt ein treffliches Ansehen der zierlich-schöne Tabernackel/ von dem Pater General des Ordens/ nach dem Abriß und Erfindung des fürtrefflichen Cavaliers Carlo Fontana. In der Capelle auf der andern Seite hat das Altar-Blat/ mit dem St. Angelo einem Carmeliten/ wie auch alle andere Mahlerey in Fresco, der künstliche Pinsel Johann Baptistä Ricci von Novara entworffen.

Haubt-Altar.

Die Capelle so denen hochheiligen Aposteln Peter und Paulo gewiedmet/ allwo auch das Altar-Blat selbige fürstellig macht/ hat/ zusammt der Mahlerey in Fresco, erst belobter Ricci von Novara bemahlet. Das Bildnüß aber St. Michael des Ertz-Engels in der letzten Capelle hat Procaccino, der unvergleichliche Künstler/ gemahlt/ wiewol das heutige nur eine Copey/ indem das Original die Herren PP. Carmeliten um hohes Geld erkaufft.

Sonst ist in dieser Kirche auch ein Marien-Bild sehens-würdig/ so von denen Carmeliten als sie aus dem gelobten Land durch die Saracenen vertrieben worden/ mit nach Rom gebracht. Imgleichen verdienen auch zwey Seulen/ von denenjenigen so auf dem Römischen Marckt ehmals gestanden/ und zur Geißlung der Verurtheilten bestimmt gewesen/ betrachtet zu werden/ zumalen auch die zwey heiligen Apostel Petrus und Paulus daran gegeiselt worden.

Marien-Bild so sehens werth.

Die Kirche St. Maria von dem Garten/ oder del Horto.

Alte Gegend dieser Kirche.

DEr Platz worauf diese Kirche erbauet/ war bey dem Römischen Alterthum zweyer Sachen wegen höchst berühmt/ und deßhalben auch die umliegende Gegend mit doppelten Namen beleget; man nennte sie die Quintianische Felder/ darum weil Quintius Cincinnatus eben darauf mit dem Pflug beschäftigt war/ als man ihm die Bottschafft von überkommener Dictatur-Würde gebracht. Ein Theil dieser Felder aber benennte man die Mutianische Wiese; Weil C. Mutius Scævola, wegen seiner ungemeinen gegen das Vatterland mit Abbrennung seiner Hand bezeugten Treu/ von

dem

dem Römischen Rath bey seiner Wiederkunfft von König Porsenna mit dieser Wiese beschencket worden.

In dieser bey dem Alterthum nun berühmten Gegend / war ein ummaurter Garten / auf dessen einer Seite ein gemahltes Bild / von denen so man gemeiniglich von dem verschlossnen Garten zu nennen pflegt. Einige bekamen einen Trieb der Andacht zu diesem Bild / so daß endlich der geringe Anfang zu einer Gesellschafft Anlaß gab / welche im Jahr 1406. bey diesem an die Mauer gemahlten Bilde eine Capelle / auf Angeben Julii Romani / gestifftet / die sie die Capelle unser Lieben Frauen von dem Garten benamset. Die Gesellschafft wuchs mit der Zeit mehr und mehrers / und mit ihnen auch die reichliche Geschencke und Allmosen / so / daß sie endlich die Hand an das Werck geschlagen / und nach dem Abriß des berühmten Martio Lunghi den Vorder-Giebel / das übrige von Marbel sehr reiche Gebäu nach Gutbefinden des Bau-Künstlers Jacob della Porta aufgeführt.

Gesellschafft gibt Anlaß zu Erbauung dieser Kirche.

Baumeister dieser Kirche.

Das Gewölb oberhalb des grössern Altars / und die dahinden befindliche Mauer / hat der Ruhm-Pinsel des Cavaliers Baglioni bemahlet / die um die Orgel befindliche Sibyllen aber sind von der Hand des Cæsare Torelli; In einem halben Mond des Kirchen-Gewölbs wird der sehens-begierige Kunst-liebhaber ein Stück von seltner Kunst bemercken / selbiges stellet die Heimsuchung Mariä / benebst ihrer Vertrauung mit Joseph / auf das aller anmuthigste vor / und hat solches Friedrich Zuccheri, der Preiß und Ruhm aller Mahler / seiner Zeit / bey seinen annoch jungen Jahren gekünstelt / und erstattet dieser Anfang ein herrliches Zeugnüß seiner Vollkommenheit / so er in der Mahlerey-Kunst bey seinen mannlichen Jahren erbeutet. Sein Bruder Thaddæus Zuccheri, hat / mit den anmuthigsten Farben / die Geburt unsers Allheilandes entworffen; und stammet das Paar dieser unvergleichlichen Brüder von S. Angelo in Vado, einem Städtlein in dem Hertzogthum Urbino, einen geringen Weg von der Stadt Castello, welche auch fürtreffliche Mahler an das Tagslicht gebracht / entlegen.

Baumeister dieser Kirche.

In der ersten Capelle / rechter Hand des grossen Altars / ist die Bildnüß des heiligen Francisci aus Holtz gekünstelt / auch sind verschiedene Mahlereyen / von Nicolao da Pesaro, vorhanden; Das Altar-Blat aber / mit der Jungfrau Maria / St. Ambrosio / St. Carolo / und St. Bernhardo / in der nächstgelegenen Capelle / hat der Cavalier Baglioni, samt denen übrigen allen / ingleichen auch das Bild St. Sebastiani / samt andern Schildereyen / in der vierten Capelle künstlich gemahlt. Viel Figuren / so in der ersten Capelle lincker Hand / benebst einem künstlichen Crucifix aus Holtz / stehen / hält man vor Kunststücke vorerwehnten Nicolai da Pesaro. Die Bildnüsse aber des heiligen Jacobs / des heiligen Bartholomäi / unserer lieben Frauen / und heiligen Victoriæ, in der nächst daran stossenden Capelle / sind von dem Cavalier Baglioni, dessen wir schon zum öfftern erwehnet.

Der Englische Gruß / so an der Mauer der letzten Capelle zu sehen / ist ein nimmer satt-gepriesenes Stück des vollkommenen Pinsels Thaddæo Zuccheri.

In dieser Kirch ist / ausserhalb der Gesellschafft der heiligen Gottes-Mutter von dem Garten / auch die Zunfft der Gärtner und Zuckerbecker. Auch kommen die Musicanten aus Rom / den 8. Junii / jährlich in diese Kirche / um ihr Gelübd / so sie im Jahr 1584. der allerheiligsten Jungfrau gethan / (als sie vom Pabst Gregorio dem Dreyzehenden von Ostia aus / die Japonische Gesandschafft zu empfangen / und mit einer herrlichen Music diese dem Römischen Stuhl sich unterwerffende Neulinge zu bewillkommen / ausgeschicket worden / und auf der See Todes-Gefahr ausgestanden) abzustatten.

Gärtners Zunfft in dieser Kirche.

Nächst der Kirche hat auch diese Gesellschafft unserer lieben Frauen vom Garten einen Spital und Gast-Haus / für Krancke und Presthaffte / von allerley Künsten und Handwercken / angeordnet / und zu bauen angefangen / auch mit reichen Allmosen und Einkünfften versehen; wobey im Jahr 1616. die Confect-Becker noch ein neues und sehens-werthes Gebäu / für Krancke und Unvermögliche beygefügt. Es sind aber die Brüder offtgemeldter Gesellschafft unserer lieben Frauen von dem Garten / bekleidet mit blauen Kappen / worauf das Bild unserer lieben Frauen gebrämet / welche zwischen zweyen Fichten-Bäumen ihr Kindlein auf denen Armen trägt. Auch feyert diese Gesellschafft das Fest der heiligen Geburt der Jungfrau Mariä / und haben / nebst der Kirche / noch eine kleine Capelle daroben. Alle Fest-Täge unserer lieben Frauen kan man in dieser Kirche völlige Indulgentz / oder Erlassung der Sünden / bekommen.

Spital und Gasthauß bey dieser Kirche.

Die Kirche der heiligen Mariä von Loreto.

Als Pabst Alexander der Sechste im 1500. Jahr das Jubel-Fest angeordnet / fiengen die Römischen Becke eine Gesellschafft ihres Handwercks an / und suchten ob sie nicht bey dem Päbstlichen Stul zu ihrer Gesellschafft einer Kirche habhafft werden könnten; sie erhielten auf ihr demütiges Ansuchen zwar eine / die aber ziemlich klein / so sie / als eine Pfarr-Kirche / mit der Kirche des heiligen Quirici vereinbarten; doch behielten sie ein besonderes Wunderwürckendes St. Maria-Bild zurück / welches sie auf das hohe Altar ihres vorhabenden Kirchen-Gebäus zu setzen gewillet waren.

Becken suchen bey dem Pabst um eine Kirche an.

Ihr Vorsatz gewann auch einen gewünschten Fortgang / und wählten sie zu dem Platz / wo sie die Kirche hinsetzen wollten / wenig Raum / führten aber dieselbe / nach alt-Römischer Art der Tempel / in runder Gestalt auf / oben mit einer schönen Leuchte / nach Angeben des berühmten Jacob del Duca eines Sicilianers / ferner aber mit einem bleyern Dach / und herrlichen Ausschmückungen / nach dem Grund-Riß / so der treffliche Bau-Künstler Antonio Sangallo entworffen.

Baumeister dieser Kirche.

Der Bau fieng sich im Jahr 1507. an / und verwendete die Gesellschafft dazu auf die 50000. Cronen / welche sie insgesamt als Allmosen innerhalb 53. Jahren gesammelt / wozu auch die 9000. Cronen / so Johann Dominicus Martini von Reggio / zu Erbauung dieser Kirche / testamentlich vermacht / gezogen worden.

Anfang des Baues.

Der Bau gieng zwar langsam fort / ward aber desto herrlicher und zierlicher / so daß diese Kirche vor ein schönes Modell / nicht nur wegen des Holtzwercks / sondern auch wegen des gantzen Gebäues / gelten mag. Im Jahr 1580. ward der Bau vollendet / obwol schon im Jahr 1534. die Einweyhung und Benennung der Kirche mit St. Mariæ von Loreto geschehen.

Die Capelle / so mit Mosaischer Arbeit ausgezieret / ist von Paulo Rossetti; die andere aber / worinn die Anbetung der Weisen aus Morgenland in Fresco zu sehen / ist ein Prob-Stück des Fleisses von Friderico Zuccaro; wie wol es andere dem Nicolao Pomarancio zueignen.

Auf Seiten der grossen Capelle / so nach denen Bau-Regeln des Honorio Lunghi aufgeführt / sind zwey Gemählde mit Oelfarben / von dem unvergleichlichen Pinsel

des

des Cavaliers Celari, worinn er die Geburt und Tod der heiligen Gottes-Gebährerin auf das beweglichste/ denen Augen der curiösen Anschauer/ vorstellig gemachet.

Die zwey Engel aus Marmor die zu beyden Seiten sich äussern/sind von Stephano Maderno, die St. Agnes gantz aus Marmor/von Francisco Fiamingho, die heilige Cecilia aber von Juliano Finelli.

Damit aber dieser so schön-erbauten Kirche an Unterhalten und benöthigter Beyschaffung auch behöriger Bedienung nichts ermangeln möchte/ hat man allda erklecklichejährliche Einkünffte/vor die Priester/ Heiligthums-Verwalter/und Beicht-Vättere/ angeordnet. Auch hat diese Kirche einen Capellmeister und eigne Musicanten/damit auch bey Festtägen und heiligen Andachten es in diesem Stuck nicht ermangeln möge. Die Fasten-Predigten geschehen von Predigern verschiedener Orden/ woraus aber jederzeit der Kern ausgelesen wird. Der fürnehmste Festtag dieser Kirche ist die Geburt der heiligen Jungfrau Mariæ/ an welchem die Becker-Gesellschafft arme Mägdlein aussteuern/ und einen so das Leben verwürckt auf freyen Fuß stellen.

Spital bey dieser Kirche.

Damit es auch in ihrer Gesellschafft denen armen Krancken an benöthigtem Unterhalt nicht ermangeln möge/haben sie nächst der Kirche einen Spital vor Krancke ihres Handwercks/mit 18. Betten/deren zu Sonnerzeit aber noch so viel/ angeordnet/ in welchem auch noch wol andere von verschiedenen Handthierungen aufgenommen werden. Der Erkrancke wird von denen Gesellschaffts-Brüdern fleißig besucht/ die ihm Handreichung nach aller Nothdurfft thun/ auch/falls er stirbt/ zu Grab/auf einen besondern von ihnen erkaufften Kirchhof bringen. Es bestehet aber die Kleidung dieser Gesellschafft/aus einer weissen Cappe/worauf das Bild unser lieben Frauen von Loreto/ zum Kennzeichen/ gemachet.

Die Kirche St. Mariä von Loreto/ ausserhalb Rom in dem Picenischen Feld.

Ausserhalb Rom hat nicht weniger auch die Bau-Kunst ihre Vollkommenheit sehen lassen. Aus so vielen Pracht-Gebäuen/ wollen wir der Kirche S.t.Maria von Loreto/ innerhalb der Stadt/ die Kirche dieses Namens/ ausserhalb der Stadt/ mit anfügen. Ihre Bau-Kunst ist nicht minder zierlich als künstlich/und hat die Mildigkeit Pabsts Gregorii des Funffzehenden/ und Beysteuer verschiedener Cardinäle/ zu sammt der Maranconitischen Nation/ zu deren heutigen Wohlstand und Verherrlichung das meiste beygetragen. Die dabey stehende Wohnung/ so theils einen Spital/theils aber eine Herberg und Aufenthalt/ vor die aus der Maranconitanischen Landschafft reisenden Pilgram/abgiebt/ist auf das bequemlichste angeordnet.

Pabst Gregorius der XV. giebt Anlaß zum Kirchenbau.

Spital und Gasthaus.

Im Jahr 1637. brachte erwehnte Märckische Nation/ in einer hochansehnlichen Procession, ein von der Freygebigkeit des Pabsts abstammendes Bildnüß unser lieben Frauen/ aus der Kirche della Madonna della rotunda, hieher in diese Kirche/ wodurch nicht nur hieher eine grosse Wallfart/ sondern auch/ vermög der von Römisch-Catholischer Seite häuffig angerühmten Wunder/viel herrliche Geschencke und Stifftungen zugewachsen; so/daß vor jetzo diese Kirche/wegen ihres Reichthums/ vielen in der Stadt die Gegen-Wag halten kan; zumal auch einer der fürnehmsten Cardinäle/zu ihrem Oberverwalter und Patron bestellet.

Trefliches Marie bild wird hieher gebracht.

Die Kirche St. Mariä von denen Bergen/ oder de Monti.

Kirche woher sie den Namen.

Es hat diese Kirche den Namen von denen Bergen/theils weil es in demjenigen Stadt-Theil/ so von denen Bergen den Namen führt/ gelegen; theils auch weil sie auf einer Ebne zwischen dem Viminalischen und Esquilinischen Berg/ allwo auch die Kirche St. Petri in Vincoli befindlich/ erbauet.

Allhie wurde ehedessen ein Nonnenkloster.

Bey den Lebzeiten des heiligen Francisci war allhie ein Nonnen-Kloster unter der Regel St. Clara. Allein die hiesige Ordens-Gelegenheit fügte sich nicht allzuwol zu einem Nonnen-Kloster/ weil man von denen beyliegenden Bergen/ das Kloster gar zu sehr beblicken/ und dadurch zu allerley Andacht-hemmenden Sachen Anlaß geben kunnte; zu dessen Verhinderung eine sehr grosse Mauer auf zu führen nöthig/ deren Unkosten aber dieses verarmte Frauen Closter unmöglich erschwingen möchte; fasseten demnach bald nach Absterben des heiligen Francisci nemlich im Jahr 1226. diese Nonnen den Entschluß das Closter zu verlassen/ und nach Lorenzo in Panisperna sich zu verfügen.

Dieser Platz/ geräth in Gering-Achtung.

Mit denen Closter-Frauen zog auch alle Hochachtung gegen dieses Gebäu hinweg/ und ward dieser heilige Ort/ weil kein Gottesdienst hieselbst mehr gehalten ward/gering geschätzt/u.gleich einem weltliche Gebäu zu verschiedenen geringfügigen Dingen gebraucht; absonderlich füllte man ein Zimmer mit Heu an/ da an einer Wand von denen Nonnen ein Marien-Bild angemahlet und abgebildet worden. Diese heilige Bildnüß soll der gemeinen Tradition nach dieser ihrer Geringschätzung auf folgende weiß abgeholffen/ und in ungemeine Hochachtung gesetzet haben.

Wunderwerck eines gemahlten Marien-Bilds.

Es fieng nemlich an/ durch das Heu gleich einem hellglantzenden Feuer zu leuchte/un durch dieses Wunder zu weiterm Nachsuchen Anlaß zu geben/ welches dann auch nach Hinwegräumung des Heues geschehen/ und so gleich darauf dieses gemahlte Bild/im Jahr 1579. durch einen unglaublich-grossen Hauffen/der von allen Orten herzu wallenden Personen verehrlich gehalten worden.

Pabst Gregorius der XIII giebt Anlaß zu Erbauung dieser Kirchen.

Die reiche Allmosen so bey Besuchung dieses Marien-Bildes fielen/ lieffen endlich so hoch/ daß man den heutigen Kirchen-Bau begonnen. Dieses lobwürdige Beginnen zu befördern/ verknüpffte Pabst Gregorius der Dreyzehende mit dieser Kirche die Gesellschafft der Catechumenorum, durch deren reiche Allmosen und Beysteuer dieser Bau mercklich unterstützet/ und zu heutigem Pracht gebracht ward.

Baumeister dieser Kirche.

Der Baumeister dieser Kirche war der weltbekannte Jacob della Porta, welcher nicht nur das inwendige/ zusamt der Sacristey/ sondern auch den Vörder-Giebel angegeben.

Die erste Capelle in dieser Kirche ist dem heiligen Carolo gewiedmet/ und zeigt sich gleich rechter Hand/ wann man durch die Haubt-Thür in die Kirche gelanget.

Man

Man siehet darinnen verschiedene Mahlereyen/ und absonderlich ausserhalb der Capelle den Welt-Heyland/ wie er St. Petrum und St. Andream zu dem Apostel-Amt berufft/ wie imgleichen auch die Hochzeit zu Cana in Galiläa über der Thür seitwärts/ so der künstliche Pinsel des Cavaliers Guidotti verfertigt.

Andere Capelle und darinn befindliche Gemähl.

In der andern Capelle ist in dem Altar-Blat mit Oelfarben eine Pietät gemahlt/ welche zwar nach dem Original des Lorenzini von Bononien/ so in der Sacristey des Vaticans befindlich/ von Antonio Viviano abcopirt. Auf der einen Seite des Altar-Blats dieser Capelle/ zeigt sich die Geißlung Christi/ nach herrlicher Zeichnung des Lattantii von Bononien/ imgleichen wie der HErr Christus sein Creutz nach der Schädelstätte schleppet/ von dem berühmten Nogari einem Römer. Ausserhalb siehet man/ in fresco oder nassem Kalch/ die Auferstehung Christi/ von dem verwunderlichen Pinsel des Joh. Baptistæ Montani von Marca.

In der Capelle gegen über äussert sich ein Altar-Blat/ mit der Geburt Christi bemahlt/ von dem unsterblichen Mutiano. Die Geschichte/ so in dem gewölbten Bogen zu sehen/ sind von Paride Nogari; Die zwey Gemählde zur Seite aber mit Oelfarben/ wie imgleichen auch die Propheten an denen Pfeilern/ und oberhalb des Bogens in fresco, die Crönung von der Jungfrau Mariä/ stammen von der Kunst-Hand des Celaris Nebbiæ.

Letzte Capelle und darinn befindliche Gemählde

In der letzten Capelle ist der Englische Gruß mit Oelfarben gemahlt/ seitwärts aber einige Apostuln in Lebens-Grösse/ in dem Bogen aber hingegen einige Geschichten in nassen Kalch oder fresco, worunter absonderlich sehens-wehrt/ wie der HErr Christus sein Creutz trägt/ alles auf das beweglichste fürgestellet/ durch den preiß-bekannten Durantem Albertum von Borgo.

Die zwey Engel/ von Stuccador-Arbeit/ oberhalb der Capelle der Herren Biancherti, sind von Ambrosio Malvicino dem Meyländer/ die übrige Bilder sind von andern Künstlern. Die drey Historien von der Jungfrau Maria/ so in der Tribuna zu sehen/ wie auch in einem Dreyeck der Cuppel/ die vier Apostel/ in dem andern der Englische Gruß/ in der dritten aber die Geburt der allerheiligsten Gottes-Gebärerin/ sind samt und sonders von dem herrlichen Pinsel des Christophori Consolani.

Mahlereyen der Cuppel

Die Mahlereyen der Cuppel sind von erstbenannten Meistern/ unter andern ist die Crönung der heiligen Jungfrau Mariä/ benebst der Besuchung S. Elisabethä/ von dem bekannten Balthasarino von Bononien; Die Himmelfarth aber hat in fresco der Cavalier Guidotti gemahlt.

Die Himmelfarth Christi/ mit der Jungfrau Maria/ denen heiligen Apostuln/ und vielen heiligen Engeln/ so in dem Gewölb zu sehen/ benebst denen vier Kirchenlehrern der Lateinischen Kirchen/ und etlichen Engeln neben herum; wie imgleichen auch die zwey grosse Propheten/ oberhalb der Thür/ sind alles Kinder/ so von dem künstlichen Pinsel des Consolani abstammen; bey welchen Kunststücken in fresco klärlich erhellet/ wie nahe besagter Consolano seinem Lehrmeister Pomarancio getretten/ und seiner beliebigen und angenehmen Manier nachgeahmet.

Das Römische Volck begabet diese Kirche jährlich an dem 26. Tag des Aprils/ als an welchem sich das an die Mauer gemahlte Marienbild (wovon oben gemeldet) durch einen Wunder-Glantz entdecket/ mit einem Kelch und vier Kertzen.

Nächst dieser Kirche ist auch das fürtreffliche Gebäu so der Cardinal Antonius Barberinus unter dem Titel des Cardinals von St. Onuphrio erbauet/ und denen Neophytis, oder Neubekehrten zur Römisch-Catholischen Religion angewiesen/ und mit herrlichen Einkünfften versehen. Seinem Vorhaben grieff auch gewaltig/ die Mildigkeit Diomedis Varele, eines überaus reichen Prälaten unter die Hand/ und sahe man in kurtzer Zeit/ dieses wunder-schöne Gebäu/ nach Angeben des fürtrefflichen Baumeisters Caspari de Vecchi, in Stand. Hierauf ward die Versammlung der Neu-Bekehrten/ so ehmals nahend Minerva war/ hieher gezogen/ und hieselbst mit reichlichen Einkünfften versehen. Hievon zeigt folgende/ von hocherwehntem Cardinal angeordnete Lateinische Aufschrifft:

Collegium für die Neubekehrten.

Auffschrifft so Cardinal Barberino zu Ehren gesetzt.

VRBANI VIII. P. M.
BENEFICENTIA OPEM FERENTE
F. ANTONIVS BARBERINVS
TIT. S. ONVPHRII PRESB. CARD.
EJVSDEM PONTIFICIS GERMANVS M. POENITENTIARIVS
BIBLIOTHECARIVS S. R. E. ET CATECHVMENORVM PROTECTOR
VT ALVMNI COLLEGII NEOPHYTORVM
IN TEMPLO B. MARIÆ AD MONTES
A GREGORIO XIII. P. M.
IPSIVS COLLEGII FVNDATORE
VNIVERSO CATECHVMENORVM FAMILIÆ
ATTRIBVTO
SACRIS MINISTERIIS OPERAM NAVARENT
EOS SIMVL INCOLENTES HVC TRANSTVLIT
NOVASQVE ÆDES TVM ILLIS TVM CATECHVMENIS MVLIERIBVS
VIRISQVE SEORSIM
ET CLERICORVM REI DIVINÆ FAMVLANTIVM HABITATIONI
A FVNDAMENTIS EXSTRVXIT
ANNO SALVTIS M DC XXXV.

Die Kirche St. Mariä de Monte serrato.

Diese Kirche hat/ wie noch mehr andere/ der Spanischen Nation ihre Erbauung zu dancken. Daher dann auch der Ordens-Stiffter der Jesuiter Gesellschafft in dieser Kirche/ sich zu samt seinen Ordens-Brüdern/ bey seiner Ankunfft in Rom enthalten/ und für seinen Orden selbige erstlich zu behalten entschlossen gewesen.

Anlaß zu dieser Kirche.

Den Anlaß hiezu gab die Verknüpffung der Königreich Arragonien/ Valentia und Catalonien/ mit dem Haus Castillien/ so im Jahr 1475. sich ereignet. Dann weil in Catalonien/ woselbst Gebürge in Gestalt vieler zugespitzten Thürne und Spitzen/ gleichsam als ob sie von Natur gespalten/ sich äussern/ und anzutreffen/ als wird daselbst ein Marien-Bild/ mit den Namen des gespaltenen Bergs oder Monte serrato verehret. Diesem Marien-Bild zum Angedencken/ wollten bey besagter Bereicherung der Castillischen Cron/ im Jahr 1495. die Spanische Nation eine Kirche erbauen/ wozu sie dann auch bald darauf den Anfang machten/ und im Jahr 1575. eine andere/ dem heiligen Apostel Andreä gewiedmete Kirche/ in diese mit einzingelten/ um hiedurch den Spital bey dieser Kirche/ vor die Spanische Nation zu vergrö-

Sardinien hat theil bey dieser Kirche und Spital.

sern. Und weil auch Sardinien der Arragonischen Cron zuständig / als hat auch diese Insel bey dieser Kirche und Spital theil / zumalen vordessen in der Plünderung besagtes Sardinien ein Spital bey dem Settignanischen Thor verlohren.

Baumeister dieser Kirche.

Die herrliche Baukunst dieser Kirche stammt von dem Angeben des berühmten Baumeisters Antonii Sangalli / der Vörder-Gibel aber ist anfangs von dem fürtrefflichen Francisco Volterra entworffen worden.

Erste Capelle.

In der ersten Capelle lincker Hand von den hohen Altar ist in Fresco die allerheiligste Jungfrau Maria mit dem JEsus-Kindlein / St. Jacob / denen heiligen Engeln und andern Figuren von Carolo Saraceno einem Venetianer gemahlt. In dem Altar-Blat der andern Capelle so nächst daran stößt äussert sich ein Englischer Gruß benebst einig-andern Geschichten und Figuren an der Mauer / theils in Fresco, theils in trocknen von Francisco Nappi einem Meyländer; wie wol diese Stücke gantz von seiner gewöhnlichen Manier abgehen; und niemand wer seine erste Mahlereyen und diese gesehen / glauben würde / daß sie sämtlich von ein Meister abstammten.

Die Mahlereyen in der gegen über liegenden Capelle werden gleichfalls für Stücke des Pinsels besagten Nappi gehalten.

Bedienung und Fest dieser Kirche.

Diese Kirche ist mit geistlicher Bedienung sehr wol versehen / und fällt ihr höchstes Fest auf den Tag der Reinigung Mariæ oder Lichtmeß. Damit man aber auch der Lichter womit das Catalonische Marien-Bild von Monteserrato bedienet wird / hier ingedenck seyn möge / als wird auf erwehnten Lichtmeß Tag / dem hiesselbst sich einfindenden andächtigen Volck / eine grosse Menge Lichter ausgetheilt.

Die Kirche St. Mariä vom Berg Carmel.

DIese kleine jedoch aber zierliche Kirche / war ehmals eine Pfarr-Kirche und dem heiligen Blasio gewiedmet; nachmals veränderte sie den Namen / und ward unter Anruffung der heiligen Crispini und Crispiniani denen Schustern in Rom zugeeignet.

Pabst Urbanus VIII läst diese Kirche erbauen.

Im Jahr 1630. ließ die Mildigkeit Pabsts Urbani des Achten diese fast verfallene Kirche in bessern Stand setzen / und eignete selbige dem Nonnen-Kloster der Carmeliterinnen bey S. Ægidio zu / mit Beylegung des Namens St. Mariæ von dem Berg Carmel. In dem Altar-Blat dieser kleinen Kirche zeigt sich die allerheiligste Jungfrau Mariæ das JEsus-Kindlein auf denen Armen haltend / so mit Oelfarben der Cavalier Celio gemahlet.

Die Kirche St. Mariä della Scala.

Wunder-Bild unter der Stiege.

IN denen Gebäuen / so denen St. Claren Kloster Frauen zuständig / war eines so unter der Stiegen dem gemeine Ruff nach ein Marien-Bild soll gehabt haben / welches endlich als man immer fortfuhr es so gering schätzig zu halten / mit einem hellen Glantz sich in Hochachtung gesetzet / und dadurch eine grosse Wallfarth veranlasset.

Das gemeine Gerücht streuete diese Zeitung allenthalben aus / und setzte ihrer Gewohnheit nach viel grosse Dinge bey / welche endlich den Cardinal von Como und einig andere zu Erbauung einer Kirche an diesem Ort / wo dieses Wunder-Werck sich erwiesen haben soll / bewogen.

Damit aber auch diese Kirch und beygehörige Gebäu einen geistlichen Orden / so von der heiligen Jungfrau Maria benahmset zu Inwohnern haben möchte / hielten die sämtliche Stiffter für rathsam aus Spanien einige von denen Reformirten Carmelitern von S. Theresia und JEsu zu beruffen. Der Anlaß einen so thanigen Orden aus so weit entfernten Ländern zu beruffen / gab die Ankunfft des Procurators dieses Ordens P. Johannis von St. Hieronymo welcher im Jahr 1596. zu Rom anlangte und den Ehrwürdigen Bruder Peter von der Mutter Gottes / mit sich führte / welcher dann sonderliche Gaben hatte / durch seine Predigt das Volck zur Andacht und Buß-würckenden Reue zu bewegen.

Orden wird aus Spanien in diese Kirche beruffen.

Dieser war es so durch seine durchdringende Redens-Krafft Pabst Clementem den Achten veranlasste / diesem neuen Orden auch in Rom Raum zu geben; weshalben er dann dem Cardinal von Como Befehl ertheilte sich um zu sehen / in welchem Stadt-Theil es noch wol an geistlichen Unterricht und Gottes-Dienst ermangelte.

Es befand aber der Cardinal daß dieser über-Tybrischer Theil dessen am meisten benöthigt wäre: weshalben man dann mit dem Kirchen-Bau hieselbst fortfuhr / und diesen Orden im Jahr 1592. an Lichtmeß-Tag am ersten einführte / und durch reiche Beysteuer mitleydiger und andächtiger Personen von dem jährlichen Zinß (so sie denen Kloster-Frauen bey St. Claren / wegen des Platzes / worauf ihre Kirche und Kloster erbauet / reichen musten) befreyete.

Baumeister dieser Kirche.

Den ersten Riß und Anfang des Kirchen-Baues hat der berühmte Baumeister Franciscus von Volterra zwar entworffen und gemacht / Octavianus Mascherinus aber benebst dem Vörder-Gibel vollzogen.

Baumeister des Klosters.

Der Baumeister des Klosters aber war Matthæus von Città di Castello.

Der dritte Altar auf Seite des Evangelii von dem hohen Altar ist in dieser Kirche absonderlich sehens-würdig / weil er auf Angeben und treffliche Erfindung des Honorii Lunghi mit verwunderlicher Zier und Lieblichkeit aufgerichtet; das Altar-Blat darinnen so die Heimsuchung Elisabeth von Maria vorstellig macht / hat Carolo der Venetianer bemahlt. Eben diese Geschicht hat auch daselbst der unvergleichliche Michael Angelo Caravaggio gezeichnet / weil es aber nicht gefällig gewesen / hat man es weg genommen / da es dann heut zu Tag in der Gallerie des Hertzogs von Mantua vor gezeigt wird. In der vierdten Capelle besagter Seite des Hoch-Altars / ist ein Altar-Blat / so da die allerheiligste Jungfrau Mariam fürstellig macht / wie sie dem heiligen Elia Kleider darreicht / von dem Pinsel des Cavaliers Roncalli.

Das Altarblat in der Capelle auf der andern Seite nahe bey der Sacristey zeigt die heilige Theresia von der Künstlers Hand / Jacob Palm; und in dem Altar-Blat der dritten Capelle äussert sich das Bildnüß des Herrn Christi / der Jungfrau und heiligen Hyacinthi auf das anmuthigste und schönste bemahlt von Antiveduco Grammatico.

Letzte Capelle.

In der letzten Capelle siehet man die Enthaubtung des heiligen Täuffers Johannis; ein wunder-schön Stück von Gerhart Hondhorsteinen Niederländer.

Das Grab des Mutii Santacroce ist eine Erfindung und Geburt des herrlichen Verstands von Algardi; die Jungfrau Maria aber so im Chor in Fresco gemahlt / erkennt den Pinsel des Cavaliers d'Arpino für ihren Meister.

Kirche St. Mariä von dem Sieg/ oder S. Maria della Vittoria.

Einlaß zu diesem Kirchen-Bau.

DIese Kirche war ehmahls dem heiligen Apostel Paulo gewiedmet / und von denen PP. Carmelitern im Jahr 1606. zu sammt dem Kloster erbauet worden. Die Ursach aber der Namens-Veränderung stammt von einem besondern Marien-Bild her. Dieses hatte der P. Dominicus von JEsu Maria/ welcher auf Befehl Pabsts Pauli des Fünfften / und Ansuchen des damahligen Hertzogs in Bäyern mit der Armee in Böhmen wider den neu-erwehlten Böhmischen König / Pfaltzgraf Friederich gezogen/ in einen Adelichen Hof Strakoniz genannt / unter vielen andern Stücken Holtz und wenig geachteten Sachen gefunden; welches noch über das übel zugerichtet gewesen/ und wo anderst einigen Scribenten zu glauben/ ausgestochene Augen gehabt / welches wol muthmaßlich von Staub und Alterthum / nicht aber wie besagter P. Dominicus vermeint / von denen wiedrigen Religions-Verwandten zur Beschimpffung geschehen.

Dieses Bildnüß führte besagter P. mit sich zur Armee/ und zeigte es in der darauf erfolgenden Schlacht denen Römisch-Catholischen Soldaten für / glaubte auch daß der Käyserlicher Seite erhaltene Sieg/ vermög welchen Käyser Ferdinand im Jahr 1621. die Stadt Prag wieder an sich brachte / gröstens Theils diesem Marien Bild zu dancken wäre / weshalben er es auch unsere Liebe Frau von dem Sieg betitelte. In seiner Heim-Reise nach Rom / nahm er dieses Bild mit sich / zeigte es auch allen unterwegs ihm begegnenden Fürsten und Herren welche auch nicht ermangelten / mit erklecklicher Beysteuer dieses von dem P. Dominico so gerühmte Sieg würckende Marien-Bild zu beschencken.

Böhmisch Marien-Bild des Siegs wird nach Rom gebracht.

Kaum war er in Rom angelant / als man schon anfieng dieses Bild mit einer Procession von der gantzen Geistlichkeit zu bewillkommen / und endlich mit grossem Pracht und Beyweesen des Pabsts Gregorii des Funffzehenden und gantzen heiligen Collegii der Cardinál aus der Kirche St. Mariæ der gröstern nach dieser Kirche zu versetzen ; Bey welcher Solennität der Pabst selbst das Te Deum laudamus angestimmt / auch auf seinen Befehl die von Jhro Käyserl. Majestät ihm aus besagter Schlacht eroberte Standarten / Fahnen und Siegszeichen in dieser Kirche aufgemachet worden/ welche sogleich die aus verschiedenen Orten absonderlich von dem Hertzog aus Bäyern in der mit Hertzog Christian von Halberstadt gehaltenen Schlacht eroberte Fahnen und Standarten vermehret / und damit der Tag der Erhöhung Pabsts Urbani des Achten auf den Päbstlichen Stul/ welche eben selbigen Tag geschehen/ verherrlicht worden.

Baumeister dieser Kirche.

Es hat aber diese denen PP. Carmelitis reformatis discalceatis zuständige Kirche zu einem Baumeister den berühmten Carlo Maderno gehabt / dem Vöder-Gibel aber hat auf Verordnung des Cardinals Scipionis Borgheſe aus gehauenen Steinen der fürtreffliche Johann Baptista Soria angegeben / und zum Stand gebracht. In dem Altar-Blat der ersten Capelle rechter Hand ist die auf den Knien liegende / und demüthigst büssende Sünderin Magdelena abgebildet / und mit Farben ausgemahlt von Johann Baptista Mercati aus dem Flecken S. Sepolcro. In der nächst daran stossenden Capelle ist ein Altar-Blat so mit Oelfarben ein Marien-Bild welches das JEsus-Kindlein dem heiligen Francisco darreicht vorstellig macht ; und hat selbiges der unvergleichliche Dominichino , benebst denen beyden andern zur Seiten stehenden andächtigen Stücken verfertigt.

Capelle des Cardinals Vidone.

Die Marbel-Arbeit in halb relievo an dem Altar der Capelle des Cardinals Vidone , worinnen die Himmelfarth der heiligen Gottes-Gebährerin / und ein St. Hieronymus benebst dem Bildnüß des besagten Cardinals zu sehen / ist von dem fürtrefflichen Pompeio Ferucci einem Florentiner. Der St. Joseph aber so in der Capelle des Creutzgangs im Altar-Blat gemahlet/ stammt von dem Pinsel des Johann Dominici Perugini, welcher auch mit grossem Fleiß die Mahlereyen in die Cuppel gemahlet. Ein Englischer Gruß so in dem Chor gezeichnet / ist ein anmuthiges Stück / von den ungemeinen Künstler Barozzi. Der St. Paulus mit einigen kleinen Kindern ist von Gherard dem Niederländer ; ein kleines Täfelein aber in der Sacristey / worauf Jesus Christus in denen Armen seiner Mutter abgebildet / ist auf das schönste und anmuthigste von dem preißbahren Dominichino gezeichnet.

Capelle des Cardinals Cornaro.

Auf der andern Seite des Creutzförmigen Kirchen-Durchzugs ist die kostbare Capelle / so der heiligen Theresia gewiedmet / welche mit unsäglichem Aufgang und Unkosten der Cardinal Friederich Cornaro erbauet/ und mit denen Bildern sechs anderer Cardinäle von eben dieser preißwürdigsten Familie verherrlicht. Sie ist durch aus mit Marbel ausgeziert nach dem Bau-Riß und Angeben des Cavaliers Bernini, welcher auch das daselbst befindliche Bildnüß der heiligen Theresie nebst einem Engel in Marbel eigenhändig verfertigt. Der Bogen erst besagter Capelle/ allwo der heilige Geist mit einer Glorie der heiligen Engel / und angenehmsten Kindern gemahlt / hat solche seine Verherrlichung dem Pinsel Gvidobaldi Abbatini von Citta di Castello zu dancken/ eines Künstlers von besondern Einfällen und Geist ; welcher ein leiblicher Bruder des bekannten Abbarini, der in gantz Rom unter dem Titel des Capellmeisters von St. Maria der gröstern berühmt / zumahl er einer von denen breißbahrsten Personen so unser Jahr hundert in dieser Wissenschafft hegt.

In der andern Capelle die mit kostbaren Steinen und vergöldeter Stuccador Arbeit ausgezieret/ hat das Altar-Blat mit Oelfarben der Guercino von Cento bemahlt/ doch wil es von denen Kunst-verständigen nicht gar zu sehr gelobt / noch mit denen andern Kunst-Stücken so von seinen preißwürdigen Pinsel herrühren in Vergleich gebracht werden. Ein gecreutzigter Christus auf Leinwad gemahlt und vier Hand breit/ so seitwärts zu sehen/ wie imgleichen auch eine andere Tafel gegen über/ mit der Abbildung des Cardinals zusammt andern Mahlereyen in Fresco sind von Johann Baptista Bolognese.

Capelle des Monsignor Bevilaqva.

Die andere Capelle des Monsign. Bevilaqua so vor wenig Jahren noch nicht in völligen Stand gewesen / hat der Cavalier Brandi bemahlen sollen. Ein Leichnam Christi in der Schoß seiner heiligen Mutter zu sammt dem Apostel Andrea / welche sämtlich sich in dem Altar-Blat der letzten Capelle/ sind Zeichen von dem Pinsel des Cavaliers d' Arpino , aber in Wahrheit von denen schlechtesten Stücken so er jemahl gemahlt. Das Fundament gegen der Kirchen über ist auf Angeben des Cavaliers Dominici Fontanæ verfertigt.

Die Kirche St. Catharinä der Seiler/ oder S. Catharina de Funari.

Diese Kirche hat zwey Namen.

DJese Kirche wird mit zwey Namen belegt/ wovon aber der eine fast gantz verlohren/ der andere aber in gantz Rom bekannt. Der ehmahlige/ nunmehro aber ungewohnliche Nam ist/ ist von St. Rosa/ einer aus Viterbo stammenden heiligen Jungfrauen/ die zu Zeiten Pabst Alexander des Vierdten/ um das Jahr 1254. gelebt/ und deren diese mit drey Gewölbern gezierte Kirche/ wovon das heutige Kloster annoch ein Uberbleibsel/ gewiedmet gewesen. Heut zu Tag nennt man sie die Kirche St. Catharinæ der Seiler/ von wegen der Seilerbahn so nächst dieser Kirche befindlich/ auf welcher grosse Seil verfertiget werden.

Wem diese Kirche zuständig.

Es stehet diese Kirche und daran stossendes Kloster denen Augustiner-Nonnen zu/ und werden in das Kloster sothanige Jungfrauen/ welche wegen ihrer Keuschheit in besorglicher Gefahr stehen/ als in eine sichere Freystatt ein und aufgenommen.

Ist eine Freystatt vor Jungf die wegen ihrer Ehr in Gefahr stehen.

Diese Liebe und sonderliches Werck der Barmhertzigkeit/ stammt annoch von dem Stiffter des Jesuiter-Ordens/ dem S. Ignatio her/ welcher mit Beystand und Hülffe etlicher nicht minder adelichen/ als auch Tugend- und Ehr-liebenden Personen bewogen worden/ auf sothanige Zuflucht bedacht zu seyn/ weil sie leider! sahen/ daß theils ehrliche Jungfrauen/ die unerträgliche Armuth und ermanglender Lebens-Unterhalt/ theils die böse Gesellschafft/ theils aber viel verfluchter und verruchter Eltern Geld-Geitz zu Fall und um ihren Ehren-Crantz gebracht. Damit aber dieses Lobwürdige Beginnen nicht Krebßgängig werden möchte/ haben obernehnte adeliche Personen eine Versammlung angeordnet und gestifftet/ von denen dieses Zufluchts-Ort der in Gefahr stehenden Jungfern/ abhängig seyn sollte.

Drey heilige Leichnam in dieser Kirche. Leichnam des heilig Saturnini.

Es gereicht auch dieser Kirche zu nicht geringer Hochachtung/ daß selbige mit denen Leichnamen dreyer heiligen Märtyrern versehen. Der erste ist der heilige Saturninus, welcher unter Keyser Maximino, die Märtyrer-Cron erstritten/ dessen Cörper der heilige Thraso in seinem Gottes-Acker begraben lassen/ aber eben deswegen von Maximino dem Ertz-Tyrannen ergriffen/ und mit gleicher Marter wie Saturninus belegt worden damit nemlich an ihm erfüllt würde/ was dort geschrieben steht: Wer einen Propheten aufnimmt in meinem Namen/ der wird eines Propheten Lohn empfahen. Nachmals ward an dem Ort der Begräbnüß dem heiligen Saturnino zu Ehren eine Kirche aufgerichtet. Nachdem aber diese Kirche ein jählingst-entstehender Brand eingeäschert/ hat Pabst Felix der Vierdte selbige wieder erbauet/ wie dann folgends auch dieselbe von Pabst Adriano dem Ersten/ und endlich von Gregorio dem Vierdten erneuert worden. Nachdem aber durch Länge der Zeit die Kirche mit sambt dem Thrasonischen Gottes-Acker verfallen und eingegangen/ hat man von dannen den Cörper des heiligen Saturnini in die Stadt gebracht/ und zwar erstlich in die Kirche St. Johannis und Pauli/ folglich aber in die Kirche St. Rosæ/ und von dannen in hiesige Catharinæ Kirche/ wie wol dessen Haubt bey dem Titel Eudoxiæ, das ist in der Kirche S. Petri in vincoli, oder in denen Banden/ mit gebührender Verehrung beybehalten wird.

Leichnam des S. Sisinnii.

Der andere in dieser Kirchen verwahrlich-aufbehaltene Leichnam/ ist des heiligen Sisinnii, der gleichfalls unter Maximino die Märtyrer-Cron errungen/ auch benebst dem heiligen Saturnino auf den Thrasonischen Gottes-Acker versencket worden; endlich aber hat man ihn von dar in die Stadt/ und zwar unter Pabst Sergio den Andern/ in die Kirche des Titels Equitii, nemlich St. Martini und Sylvestri auf denen Bergen hinverlegt/ folglich aber benebst S. Saturnino in die Kirche St. Rosæ oder diese heutige St. Catharinæ Kirche versetzet.

Leichnam des S. Romani.

Der dritte Leichnam ist des heiligen Romani, der unter Käyser Valeriano, an der Salarischen Strassen seinem Marter-Kampff rühmlichst vollendet/ wie wol sein Leib an der Tiburtinischen Strassen begraben worden. Gleichwol haben die Christen an dem Ort/ wo er gelitten/ zu seinem Gedächtnüß eine Kirche ausgebaut/ welche hernachmals von Pabst Sergio dem Andern wieder neu-angerichtet und mit dem Cörper des heiligen Romani, schätzbarer gemacht worden. Als aber das Alterthum diese Kirche gefället/ und zu einem Steinhauffen gemacht/ nahm man dieses darinn verborgene heilige Kleinod/ und brachte es in die Kirche der heiligen Rosæ oder St. Catharinæ/ wie hievon die Nonnen so dieses mit ihren Augen angesehen/ ein unumstößliches Zeugnüß verzeichnet hinderlassen

Cardinal Cesius läst den Bäder-Giebel aufführen.

Die gröste Zierde dieser Kirchen ist ihr durch die Freygebigkeit des Cardinals Friederici Cæsii zugedihen; der im Jahr 1564. auf Angeben des preißbahren Baumeisters Jacobi della Porta, von Marbelstein einen herrlichen Vörder-Giebel aufgeführet/ dem einen künstlichen Glocken-Thurn beygefügt/ anbey das Kloster mit 40. Cammern/ den hohen Altar aber mit denen bewunderlichsten Zierrathen verherrlicht. Das folgende Jahr darauf ist den 18. Novembris die Kirche eingeweyhet worden/ zu dern völligen Erbauung zwey reiche Römer/ als nemlich im Jahr 1605. Cosmo Giustino, im Jahr 1614. aber/ M. Antonio Petra die Helffte ihrer Güter verwendet/ und diesem Jungfrauen Kloster zu gut kommen lassen.

zwey reiche Römer steuern zu dieser Kirche.

Altar-Blat des hohen Altars.

Man findet aber in dieser Kirche herrliche Mahlereyen/ und unter andern in dem hohen Altar die Marter der heiligen Jungfrau Catharinæ/ imgleichen die Fesselung der heiligen Apostel Petri und Pauli/ wie auch oben auf die Verkündigung Mariä/ alles und jedes mit Oelfarben von dem herrlichen Pinsel des Livii Agretti, von Forli ausgefertigt. Die Geschichten der heiligen Märtyrin Catharinæ so sich seitwärts befinden/ benebst andern Heiligen und Kindern sind Uberbleibsel des unschätzbaren Pinsels des preißberühmtesten Friederich Zuccaro so in Fresco auf eine anmuthig-frische Art gemahlet. Einige Kinder und Figuren aber unterhalb erstermehnten/ sind von dem Raphaelino, so gar leicht aus seiner ihm gewöhnlichen Manier zu erkennen.

Erste Capelle auf Seite des Evangelii

Auf dem Altar der ersten Capelle rechter Hand des hohen Altars ist St. Johannes der Täuffer in der Wüsten predigend/ fürstellig gemacht. Um die Capelle aber herum und in dem Gewölb/ sind andere Historien/ von dem Leben dieses Heiligen/ welche zusammt den vorigen mit Oelfarben der berühmte Marcello Venusti ein Mantuaner gezeichnet. Alle Mahlereyen so in dem Gewölb der letzten Capelle befindlich/ wann man die Seiten-Thür vorbey gehet/ benebst dem darinnen sich zeigenden Altar-Blat mit der Verkündigung/ sind von dem Hieronymo Nanni einem Römer.

Mahlereyen der letzten Capelle

Die Tafel mit der Himmelfarth und denen Aposteln in der ersten Capelle auf Seite der Epistel des hohen

Seite Capelle auf Seite der Epistel.

letzte Capelle.

Capelle des Abbate Ruis.

Kloster wird vergrössert.

Haus vor Wittibe und Unkeusche.

Altars hat Scipione Pulzone von Gaeta gemahlt/aber wegen seines darüber eingefallenen Todes nicht völlig vollendet. Die nächst daran stossende andere Capelle hat über dem Altar ein sterbendes Jesus-Bild / benebst andern Figuren / und neben herum wie auch in dem Gewölb / verschiedene Wunder-wercke unsers Allheilands/ und sind dieses alles Kunst-Stücke des fast unnachahmlichen Mutiani; ferner hat die Pfeiler mit Oelfarben der fürtreffliche Friederich Zuccaro bemahlet.

In der letzten Capelle ist auf Leinwand eine heilige Margaretha abgemahlet / und ein unvergleichliches Stück des Hannibals Caracci so von Bononii sein Lehrling Lucio Mastari geschickt / der es nach desselben Original so zu Reggio in dem Domm befindlich abgezeichnet/ und die heilige Catharina fürstellig machte ; als aber Hannibal es wieder unter die Hand bekommen / veränderte er das Rad und Cron / mahlte aber unter denen Füssen das Drachen-Haupt/woraus dann auf so thanige weiß das Bildnüß der heiligen Margarethæ wie vorjetzo zusehen entsprungen. Er hat auch zuförderst in denen Zierrathen die Krönung der Jungfrau Mariæ abgezeichnet/welches ihm in Rom den Ruff und Ruhm eines fürnehmen Künstlers / und einer Person von herrlichen Gemüths-Gaben zu wegen bracht.

Die Capelle des Abbate Ruis so sehr schön angegeben/ist nach dem Abriß des unvergleichlichen Barozzi gebaut. Zu Grotta ferrata ist noch ein anderes schönes Stück von Hannibal Caracci, auf welchem er die heilige Gottes-Gebährerin / das Jesus-Kindlein / den heiligen Nilum, und heiligen Bartholomæum abgebildet/ die gantze Capelle aber hat der fürtreffliche Dominichino bemahlt / welche Capelle dann vor andern hochzuschätzen / in deme zwey der fürnehmsten Künstler hiebey ihren Ruhm-Fleiß der spähten Nachwelt sehen lassen.

Ehedessen konnten in das Kloster mehr nicht als 20. solche in Gefahr schwebende Jungfern eingenommen werden / und so dern mehrer als die Zahl waren sich angaben / war man dahin bedacht / in andern Klöstern sie zu versorgen ; wie dann auch nicht alle so hinein kommen das Gelübd einer ewigen Keuschheit zu erstatten gezwungen / sondern bey ereignender Gelegenheit sich heraus verheurathen können / da ihnen dann 50. Cronen Heurath-Gut und 10. Cronen zu einer Kleidung gereichet werden. Weil aber dieses Kloster mit der Zeit zu klein befunden ward / als hat endlich unter Pabst Urbano VIII. dessen Bruder Cardinal Onuphrius das Kloster vergrössert / und die Strasse eben machen lassen.

Nächst dem Kloster ist auch ein Haus auf Kloster-Art gebauet / worein ehliche Frauen die mit ihren Männern in Zwist und Streit leben / ingleichen junge Witwen die sich nicht ernehren können / wegen ihrer Schönheit aber in besorglicher Ehren-Gefahr stehen / ingleichen Personen so von der Lieb ein Handwerck machen aufgenommen und versorgt ; auch bey ihnen täglich in einer nächst daran gelegenen Capelle der Gottes-Dienst verrichtet. In diesem Haus nun bleiben sie so lang / bis durch die Geistliche die böse Ehe zwischen Männern und Weibern geschlichtet / und sie vermittelst der Gesellschafft / so die Aufsicht über dieses Kloster haben / ingleichen durch Handlung des von diesem Kloster besoldeten Procuratoris und Anwalt / auf das beste ausgesöhnt. Verdächtige Personen aber / welche ehmals ihre Glieder zu Huren-Gliedern gemacht / werden nicht eher aus diesem Haus wieder heraus gelassen / bis sie genugsame Zeichen einer wahren Reu und Busse von sich verspühren lassen.

Die Kirche St. Gregorii des grossen an dem Berg Celio/ oder S. Gregorio nel monte Celio.

Woher sie den Namen.

Es hat Rom zu Ruhm und Angedencken des heiligen Kirchen-Vatters der Lateinischen Kirche S. Gregorii, beygenannt des grossen/ verschiedene Kirchen erbauet. Wir wollen aber nur eine einige / und zwar die an dem Berg Celio erbaute besichtigen. Sie wird auch insgemein die Kirche St. Gregorii bey dem Triumph-Bogen Constantini betitelt / darum / weil sie mit selbigem benachbart / und dadurch man von dem Kuh-Marck herkommend / gehen muß. Ehbevor wir aber uns zur Kirche verfügen / wollen wir auch einen Blick auf erwehnten Bogen schicken.

Triumph-Bogen Constantini des grossen.

Es lieget dieser Triumph-Bogen vorn an dem Appischen Weg / welcher an einer Seite von dem Berg Celio / an der andern von dem Aventinischen Berg abgeschieden. Die Römer richteten ihn damahls Käyser Constantino dem grossen auf / als er den Tyrannen Maxentium besieget / und die unter seiner Last liegende Römer / entfesselt. Die Kriegs und Siegs-Zeichen so hin und her an diesem Gebäu zu bewundern/legen genugsam der Römer Vergnügen/so sie ob diesem Sieg empfunden/an den Tag. Doch bemerckt ein genau nachsuchender Alterthums-Liebhaber / daß bey diesem Gebäu zweyerley Marmor vorhanden / davon einer auf das herrlichste ausgearbeitet / und vermuthlich von einem Ehren-Gedächtnüß / so Käyser Augusto oder Trajano aufgerichtet worden/ weggenommen ; der andere Marmor aber so schlecht ausgearbeitet damahls herbeygeschafft.

An dem Vörder-Gibel ließt man folgende Wort:

IMP. CÆS. FL. CONSTANTINO
MAXIMO
P. F. AVGVSTO S. P. Q. R.
QVOD INSTINCTV DIVINITATIS MENTIS
MAGNITVDINE
CVM EXERCITV SVO
TAM DE TYRANNO
QVAM DE OMNI EIVS FACTIONE
VNO TEMPORE
IVSTIS REMPVBLICAM VLTVS SIT ARMIS
ARCVM TRIVMPHIS INSIGNEM
DEDICAVIT.

An dem Gewölbe ist zu beyden Seiten das Bildnüß Constantini des grossen in Marmor unter denen Siegs- und Römischen Kriegs-Zeichen auf dem Pferd sitzend/ und auch zu Fuß stehend zu sehen/ mit der Beyschrifft:

LIBERATORI VRBIS
FVNDATORI QVIETIS.

An dem Triumph-Bogen auf der Seite nach dem Coliseo zu / sind zur rechten Hand der Buchstaben VOTIS. X. und zur lincken VOTIS. XX. zu lesen / welche den Wunsch einer glücklichen Regierung des Käisers auf zehen auch wol auf zwantzig Jahr bezielen ; welches auch die auf der andern Seite des Triumph-Bogens befindliche Wort SIC. X. und SIC. XX. andeuten.

Kirche wohin sie erbauet.

Aber genug von dem Triumphbogen Constantini des grossen ; wir wenden uns zur Kirche des heiligen Gregorii. Sie ist auf dem Platz der väterlichen Wohnung des heiligen Gregorii erbauet / so erwehnter Kirchen-Vatter bey seinen Zeiten dem heiligen Apostel Andreæ

geweyhet / daher sie eine unter denen zwantzig fürnehmsten Römischen Abbteyen gewesen. Nach dem Tod des heiligen Gregorii war diese Kirche in der Hand der von ihm abstammenden Mönche / aber hundert Jahr nach seinem Tod ward dieser Ort gantz von ihnen verlassen. Pabst Gregorius der Ander ein Römer / als er den Römischen Stul bestieg und gleichmässig des Ordens St. Benedicti war / ertheilte Befehl / daß erwehnter Orden wieder einziehen muste. Zu welcher Zeit aber dieser Orden die Kirche abermahls verlassen / und denen Camaldulensern eingeraumt / ist nicht so genau zu erfahren.

Camaldulenser Orden gehört dieser Kirche.

Es stammt aber dieser Camaldulenser Orden von dem Stiffter S. Romualdo her / der ihn ohngefähr um das Jahr 970. gestifftet / und weil seine zu Aufenthalt erkieste Einöde Camaldula benennt worden / dem Orden auch die Benahmsung der Camaldulenser zugezogen.

Die Aebbte dieser Kirche so in dem Cardinal Stand erhoben worden / haben sich äusserst angelegen seyn lassen / zu Verherrlichung dieser Kirche etwas beyzutragen / absonderlich hat der Cardinal Scipio Borgheſe da er noch Abbt dieser Kirche war / vor der Kirche einen herrlichen Gang von Topffstein nach Angeben des künstlichen Baumeisters Johannis Baptistæ Soriæ / anlegen lassen / welchen unten herum in Fresco oder nassen Kalch Nicolaus Pomarancio bemahlet.

Cardinal Borgheſe ziert dem Eingang dieser Kirche.

Wann man rechter Hand in die Kirche geht / wird man in der Mauer eines Grabmahls ansichtig / daran die Bilder so daran befindlich von Metall / die Arbeit neben herum aber von Stein seyn; oben auf sind zwey Tugenden mit kleinen Kindern in Fresco gemahlt von Johann Cosci einem Florentiner. Auch zeigt sich hier ein anderes schönes Grabmahl der Herren Creſcentiorum, so nach dem Riß des berühmten Honorii Lunghi gemacht. Die auf Leinwad gemahlte schöne Mahlereyen aber / so währender acht Tagen nach aller Seelen Fest angehefftet werden / sind herrliche Erfindungen des Francisci Nappi.

Schöne Grabmähler.

Auf Seite des Evangelii des hohen Altars äussert sich eine Thür / welche nach einer dem heiligen Gregorio gewidmeten Capelle zu führt / welche der Cardinal Antonius Maria Salviati / auf Angeben des Baumeisters Francisci von Volterra aufzubauen befohlen / weil aber erstgedachter Baumeister noch ehe das Werck vollendet gestorben / als vollzog Carlo Maderno von Como das / was noch daran fehlte. In dem Altar dieser Capelle ist ein heiliger Gregorius bekend / benebst der Mutter Gottes und heiligen Engeln / mit Oelfarben auf das prächtigste von dem Ruhm-bekannten Pinsel des Hannibals Caracci abgebildet.

Capelle des heiligen Gregorii.

Die Mahlereyen aber in der kleinen Kuppel benebst einer Glorie von Heiligen / sind von dem fürtrefflichen Ricci von Novara, wie imgleichen auch die Geschichte des heiligen Gregorii (da er das Bildnüß der heiligen Gottes-Mutter / Processions-Weiß durch Rom tragen lassen /) welche gleich gegen über in Fresco gemahlt zu sehen.

Das Frauen-Bild in dieser Capelle / soll dem gemeinen Vorgeben nach der Römisch-Catholischen Kirche / mit St. Gregorio gesprochen haben / welches dann den Cardinal Salviati zu Erbauung der Capelle veranlaßt / der auch den Zugang dieser Kirche bequemer zu machen / weil man durch ein enges Gäßlein beschwerlich hinauf steigen muste / einen seiner schönsten Weinberge einebnen lassen / welches warlich dieser Kirche zu keiner geringen Zierde ausgeschlagen / und nun dem grossen Zulauff des Volcks / der die acht Tag von dem Fest aller Seelen an zu rechnen sich zeigt / sehr bequem fällt.

Cardinal Salviati macht einen bequemen Zugang zu der Kirche.

Erwehnte acht Tag werden Römisch-Catholischen Gebrauch nach / vor einen verstorbenen 30. Seel-Messen gehalten / dern Ursprung eine Tradition dem heiligen Gregorio mit folgenden umständen aufbürden will. Es bekannte ein Mönch der in Gemeinschafft des heiligen Gregorii war / in einer tödlichen Kranckheit / daß er drey Cronen Gelds verwahrlich aufbehalten / so aber seinem gethanen Gelübde der Armuth zu wieder lief. Als solches dem heiligen Gregorio kund ward / verordnete er / daß hinfüro keinen Mönchen mehr / in einer Kranckheit sein leiblicher Bruder der ein Ley / bedienen sollte. Als nun dieser Justus Todes verblichen / ließ ihn Gregorius samt seinem Geld andern zum Abscheu begraben / befahl aber anbey / daß sie die dreyssig folgende Tag mit Abhängung geistlicher Lieder und Meß halten fortfahren sollten; da dann bey Endigung der dreyssig Tag gedachter Mönch Justus seinem leiblichen Bruder in einer gantz glantzenden und verherrlichten Gestalt erschienen. Diese Tradition hat die Römisch-Catholischen zu dem vermeinten besondern Gottes-Dienst der dreyssig Seel-Messen veranlasset.

Ursprung der 30. Seelmess.

Auch glaubt man Römisch-Catholischer Seite / daß die vier Altäre dieser Kirche von dem heiligen Gregorio vor die verstorbene Seele geweyhet / die von dem Cardinal Salviati aber erbaute Capelle die Zelle des heiligen Gregorii / oder auch der Ort wo er Meß zu halten pflegt / gewesen; anerwogen er es ehe bevorn dem Päbstlichen Stul bestiegen / in diesen seinem Kloster unter der Regel St. Benedicti gelebt / und zween Abbten als nemlich Hilarioni und Maximiniano unterwürffig gewesen / denen er auch in der Würde des Abbts gefolgt.

Zu Pest-Zeiten wird diese Kirche mit unter die sieben Kirchen innerhalb Rom gerechnet / wohin die demüthige Umgänge und Anruffungen GOttes um Abwendung dieser Straff-Ruthe gerichtet werden; daher dann folgende Aufschrifft hieselbst in Marbel zu lesen:

Ist eine der sieben Kirchen in Pest-Zeiten.

D. O. M.
VRBANVS VIII
PONTIFEX OPT. MAX.
SEMPITERNÆ AC FAVSTISSIMÆ MEMORIÆ
QVOD SÆVIENTIS PER PLVRIMAS ITALIÆ
PARTES
CONTAGII PERICVLO
ECCLESIAM DIVO SACRAM GREGORIO
FELICI QVONDAM PRO HAC VRBE VITIATI
COELI LABE
CONTACTA APVD DEVM, COELESTISQVE
MILITIÆ
PRINCIPEM ADVOCATO ST. PAVLI
VNI EX SEPTEM ECCLESIIS SVBSTITVERIT
MONACHI CAMALDOLENSES
DEVOTI ARGVMENTVM ANIMI POSVERE.
ANNO DOMINI. M DC XXX.

Kirche St. Franciscæ der Römerin.

Wer die heilige Franciſca gewesen.

Es stehet diese Kirche denen P P. Benedictinern vom Oelberg zu / und ist der heiligen Franciscæ einer Römerin gewiedmet. Diese war von Adelichen Geschlecht und hoher Ankunfft / dessen aber ohngeachtet unterwarff sie aus geistlicher Demuth sich aller-hand verächtlichen Dienst-Verrichtungen / so gar daß sie selbst auf ihrem Haubt / Bün-

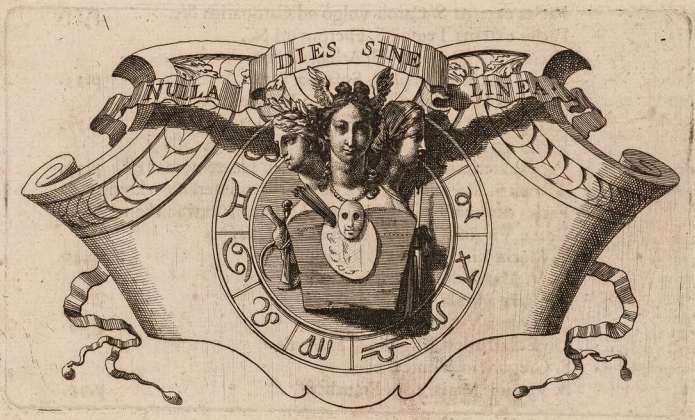
delein

delein Holtz aus ihrem Weinberg vor der Stadt armen Weiber in ihre Häuser geschleppet / oder auch einen Esel / mit dergleichen Bürden beladen / durch die Stadt zu treiben pflegen. Benebst dieser Christlichen Demuth creutzigte sie ihr Fleisch mit entsetzlichen Fasten und harten Peitschen / so daß öffters häufige Blutströme von ihrem Rücken und Leibe herab geronnen / mit welchen sie gantze Zährenbäche ihrer immer zu thränenden Augen / vergesellschaffet. Und ob wol sie ein ansehnliches Jungfrauen-Kloster in der Stadt Rom / insgemein der Spiegelthurn genannt / gestifftet und angerichtet / hat sie doch nach Absterben ihres Eh-Herrn / darein nicht als eine Gebieterin / sondern als die geringste Dienerin aufgenommen werden wollen; wie sie dann auch mit blossen Füssen sich hinein begeben / und nach dem sie etliche Jahr auf das andächtigste darinnen zugebracht / im Jahr 1440 gestorben / und in die Kirche S. Mariæ Novæ begraben worden. Im Jahr 1638. unter Regierung Pabsts Vrbani des Achten hat man ihren Cörper gefunden / so daß zwar der Sarck gantz vermordert / alle Gebeine aber unversehrt von dieser Heiligin beysammen gelegen / welche man auf Päbstlichen Befehl / auf einem menschlicher Grösse formirten Silbern Blech aus der Erden erhoben / mit einem Nonnen-Habit bekleidet / in eine Cypressene Lade gelegt / und in eine Capelle zu öffentlicher Besuchung eines unglaublich-häuffigen Volcks beygesetzt. Endlich ist ihr vor dem hohen Altar in der Kirche S. Mariæ novæ ein herrliches Grabmahl von allerley färbigem Marbel und kostbaren Stein aufgerichtet worden / da dann Pabst Innocentius der Zehende dieser seiner Mitbürgerin einen gantz prächtigen Sarg von übergüldeten Ertz / nebst ihrem triumphirenden Bildnüß / verfertigen lassen / worauf sie im Jahr 1648. in erwehnter Kirche beygelegt / folglich aber nach dieser Kirche überbracht und versencket worden.

Es hat aber diese Kirche ihren schönen Eingang und Vorder-Gibel von Toffsteinen unter Regierung Pabst Pauli des Fünfften erhalten / und sind die künstliche Statuen / womit der Vorder-Gibel pranget / wol sehens-werth. Zu gleicher Zeit hat man auch inwendig den Chor / und folglich die gantze Kirche / nach Angeben des Carlo Lombardo Aretino eines höchstberuffenen Baumeisters / (welcher auch durch Erbauung des herrlichen Aldobrandinischen Gebäues / sich verunsterblicht /) verneuert. Eine heilige Francesca in dem Altar-Blat der dritten Capelle rechter Hand / ist nach ein Gemählde des Gvercino da Cento abcopirt; das Altar-Blat aber in der Capelle gegen über / mit einem auf den Knien liegenden Bernhardo von ihrem Orden / ist ein Kunst-Stück des Canuti von Bononien. In dem Tabernackel von Marbel ist eines von denen Bildnüssen / so der heilige Lucas gemahlet haben soll / welches aus Griechenland der Cavalier Angelo Frangipani, nach Rom gebracht. Die zwey Historien auf der Seite / sind in Freico auf das anmuthigste und zierlichste von Canuti gemahlt. Vor dem hohen Altar aber ist nach Angeben des Cavaliers Bernini, ein herrliches Grabmahl der heiligen Francisca von allerley färbigen und bunden Marmor auf das verwunderlichste aufgeführt / wobey dann ihr Bildnüß sonderlich bewundern-werth. Lincker Hand des Chors ist ein sehr berühmtes Gedeneckmahl von dem Römischen Volck gestifftet / so Pabst Gregorium den Eilfften fürstellig macht / der den Päbstlichen Stul von Avignon wieder nach Rom versetzet / nachdem er 70. Jahr zu Avignon gestanden. Alle Bilder dieses Gedächtnüß sind von Marbel in basso relievo mit sonderbarem Fleiß verfertigt von PP. Oliviero einem Römer.

Wann diese Kirche in diesen Stand gesetzt.

Grabmahl der heiligen Francisca.

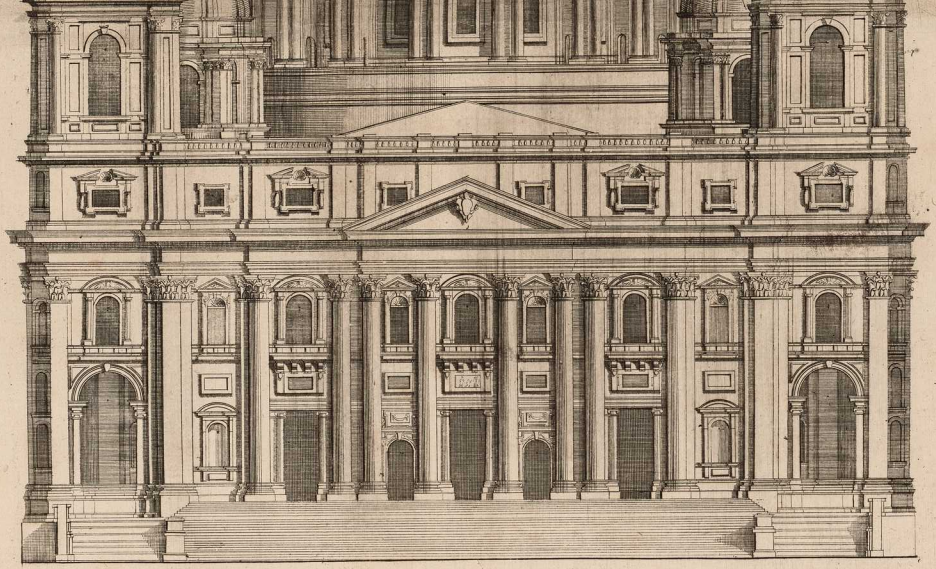


Bericht an den Buchbinder / wohin die Kupffer sollen gehefftet werden.

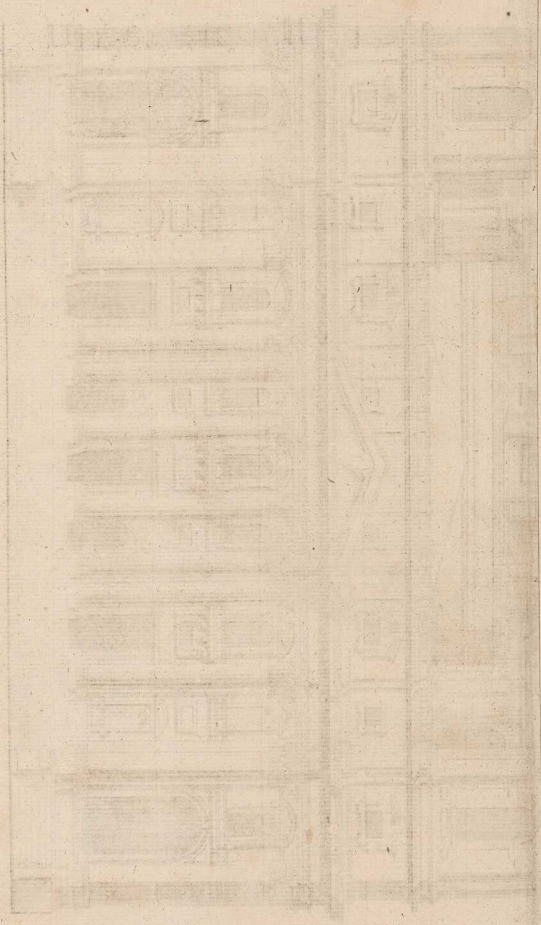
FAcies externa Templi S. Petri in Vaticano
Ichnographia Templi S. Petri in Vaticano pag. 1.
S. Andreæ a Valle clericorum Regularium &c. **auf zweyen Bögen / müssen aneinander geleimet werden.**
Scenographia seu prospectus interioris Templi S. Andreæ a Valle
Ichnographia seu vestigium Templi S. Andreæ a Valle pag. 19.
Orthographia exterior & interior designat. Templi S. Johannis Baptistæ Nationis Florentinorum.
Ichnographia Templi S. Johannis Baptistæ &c. p. 21
Facies externa Templi S. Jacobi Hospitalis incurabilium &c.
Templi S. Jacobi Hospitalis incurabilium interior pars
Ichnographia seu vestigium ejusdem Templi p. 23.
Facies externa cum prospectu interiori Templi ab Alexandro Cardinali Farnesio Soc. Jesu ædificati p. 24.
Ludovisiani Templi S. Ignatii Soc. Jesu Orthographia **auf zwey Bögen / zu Seiten mit Sternlein bezeichnet / müssen an einander geleimt werden.**
Vestigium Templi Ludovisiani S. Ignatii Soc. Jesu p. 29.
Facies externa Templi S. Ludovici &c. p. 29.
Aspectus interior & exterior Templi S. Caroli Borromæi cum ejus vestigio
Facies externa S. Caroli vulgò ad Cattinarios &c. p. 31.
Facies externa Templi S. Hieronymi &c.
Facies externa Templi S. Athanasii &c.
Facies externa Templi S. Susannæ &c. p. 33.
Facies externa Templi S. Mariæ a Vallicella &c.
Templi S. Mariæ a Vallicella pars interior p. 37.
Facies externa Templi S. Mariæ Transpontem
Facies externa Templi S. Mariæ, cui ab Horto nomen est p. 39.
Templi S. Mariæ Lauretanæ de urbe pars interior & exterior.
Facies externa Templi S. Mariæ Lauretanæ extra urbem p. 40.
Beatæ Virginis Deiparæ Mariæ ad Montes
B. Mariæ Virginis Montis ferrati p. 40.
B. V. Mariæ de Monte Carmelo
S. Mariæ a Scala
S. Mariæ a Victoria p. 43.
Divæ Catharinæ Virginis & Martyris
S. Gregorii in Monte Cælio.
B. Virginis Mariæ ac S. Franciscæ p. 49.

FACIES EXTERNA TEMPLI S. PETRI IN VATICANO.



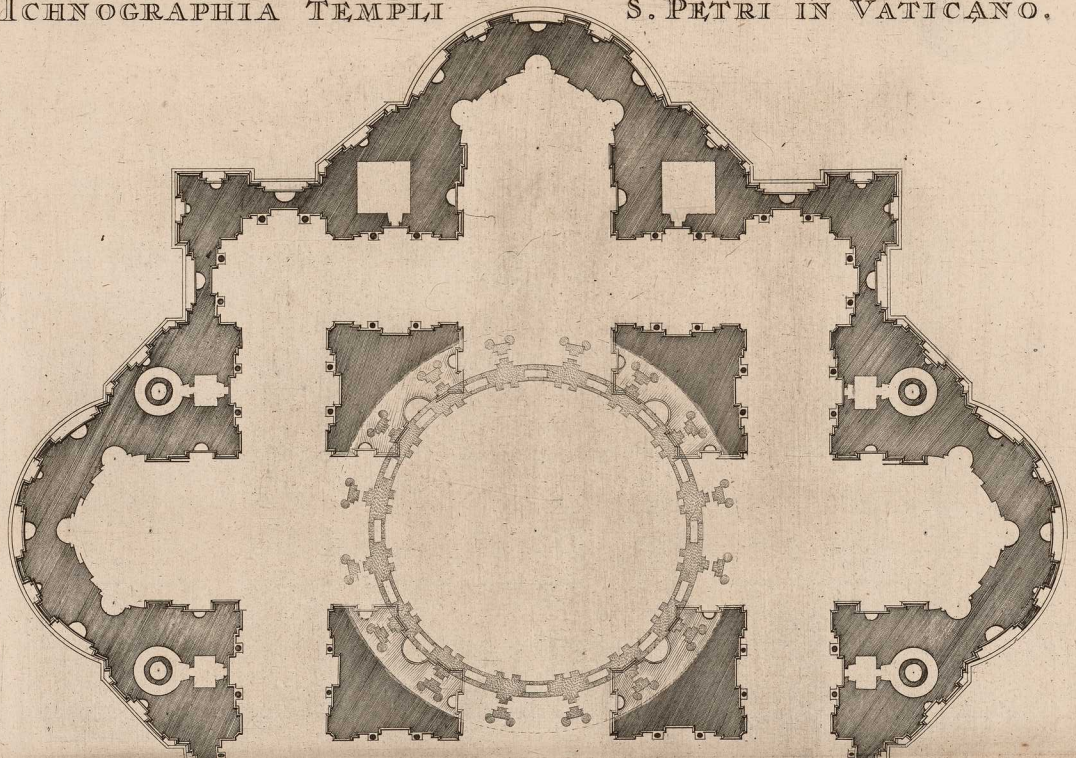


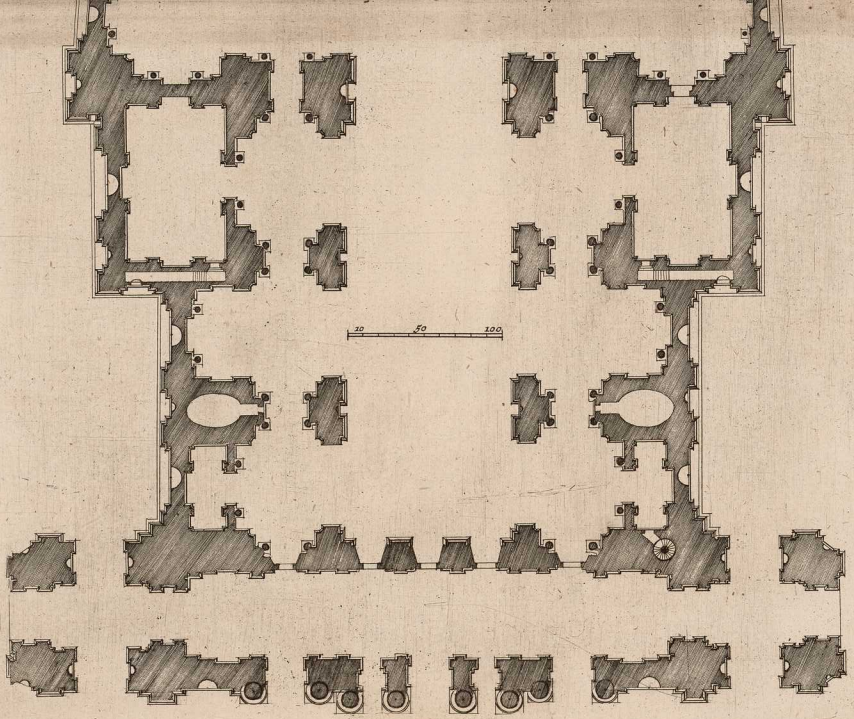
ROMA BIBLIOTECA HERTZIANA




BIBLIOTHECA HERTZIANA
ROMA

ICHNOGRAPHIA TEMPLI S. PETRI IN VATICANO.

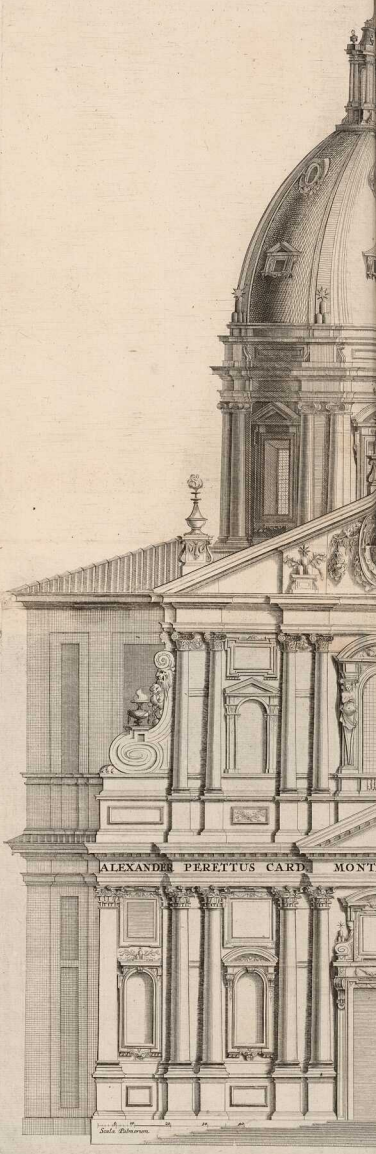




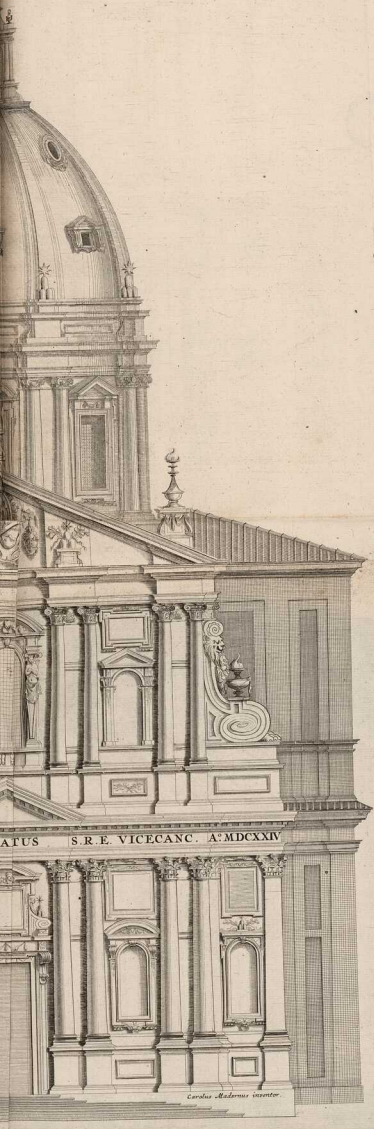
BIBLIOTHECA

BIBLIOTECA HERTZIANA ROMA

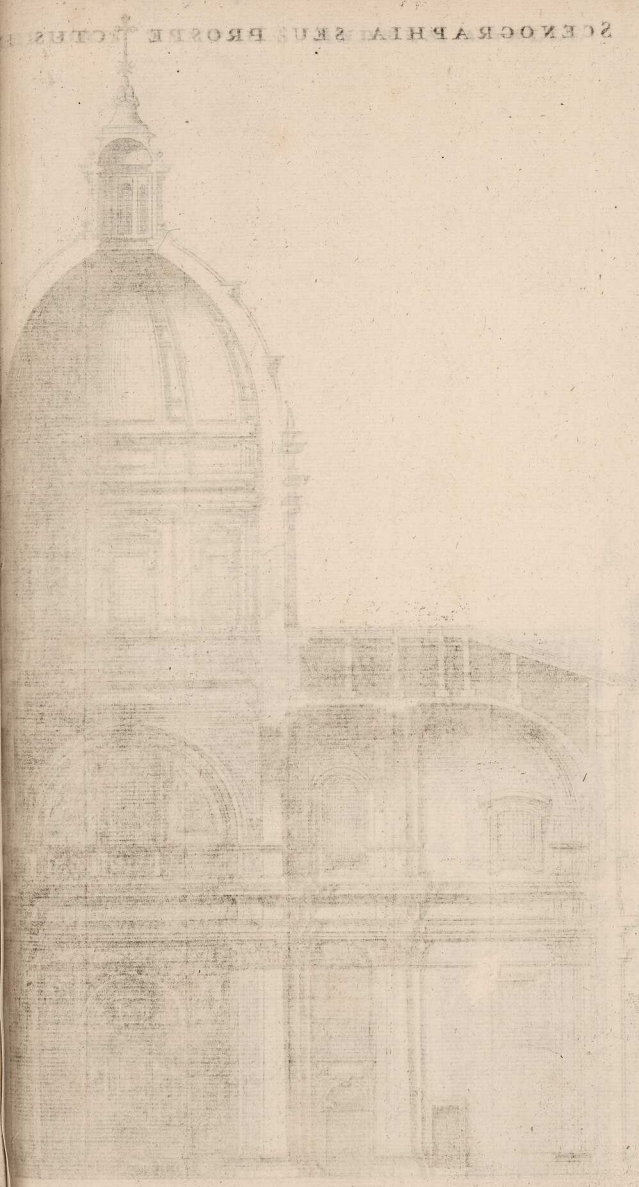
S. ANDREÆ, A VALLE CLERIC
SIVE ERECTA EIUSDEM FRONTIS ET P
UNA CUM ICHNOGRAPHIA



REGULARIUM ORTHOGRAP.
IUM ABSCENDENTIUM OBUMBRATIO
SEU PLANI OPERIS VESTIGIO.

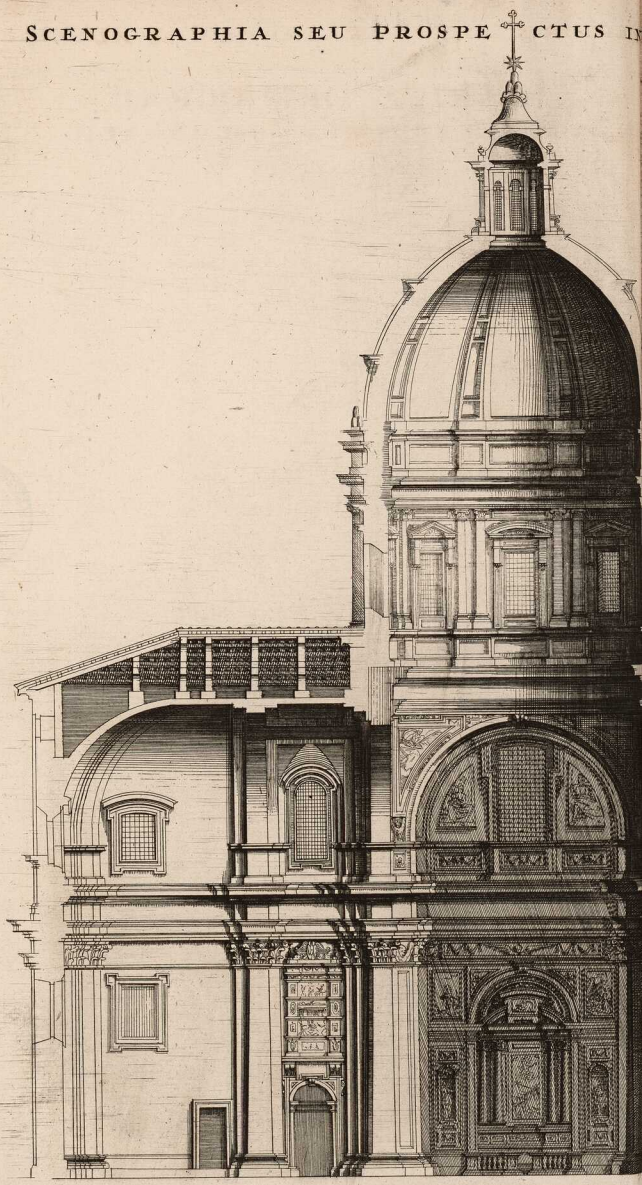



BIBLIOTHECA HERTZIANA



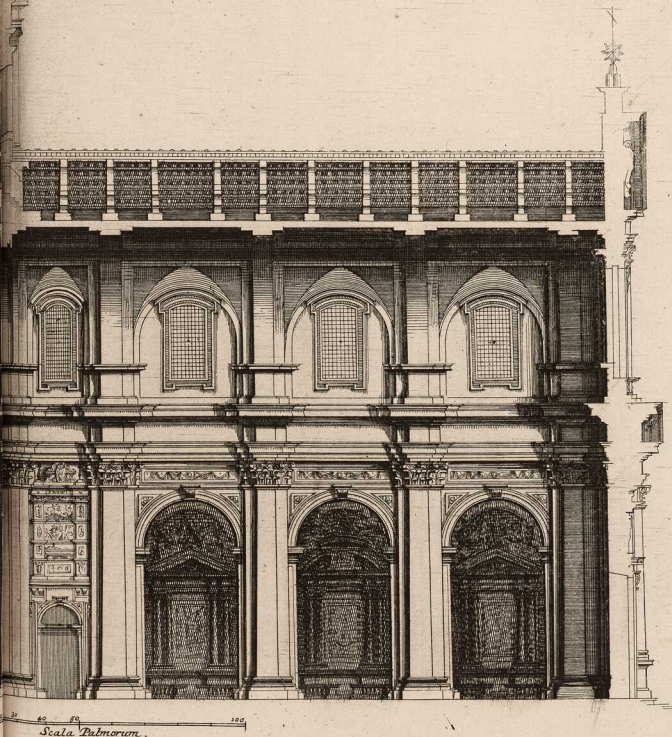
BIBLIOTECA HERTZIANA ROMA

SCENOGRAPHIA SEU PROSPECTUS IN



BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA

TERIORIS TEMPLI S. ANDREÆ A VALLE.

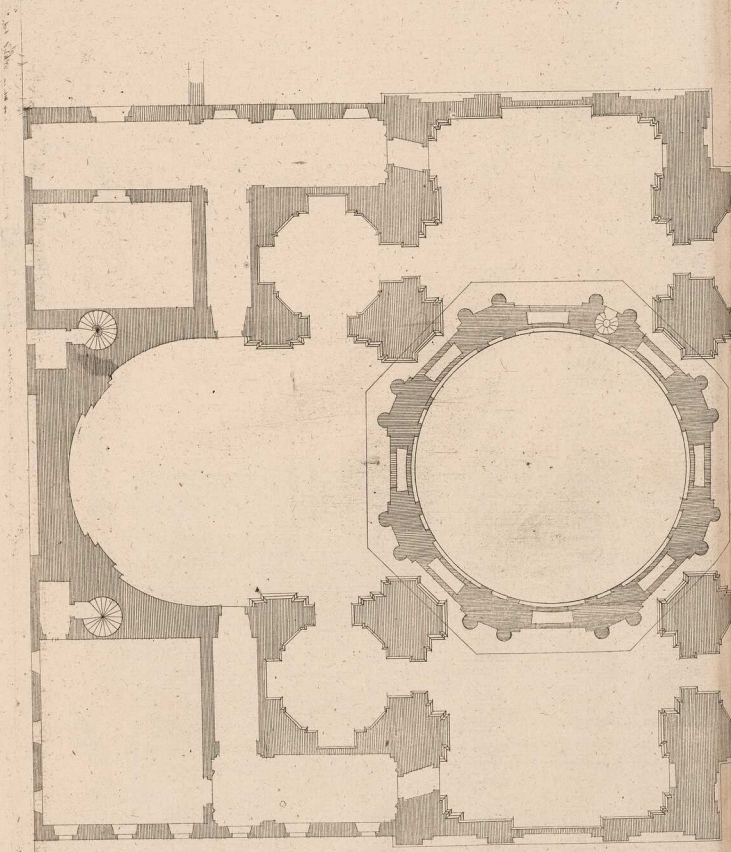


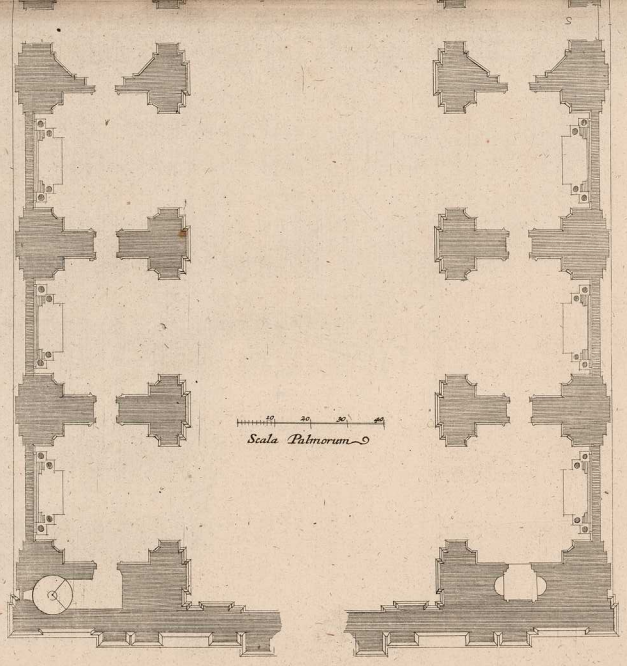
Scala Palmorum.

BIBLIOTECA HERTZIANA ROMA




BIBLIOTECA HERTZIANA
ROMA

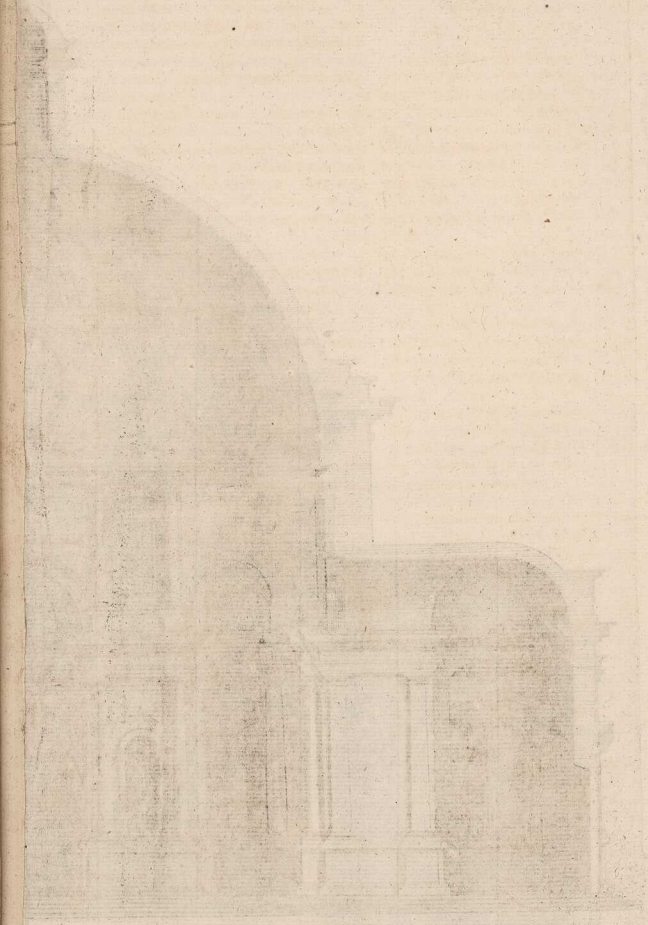




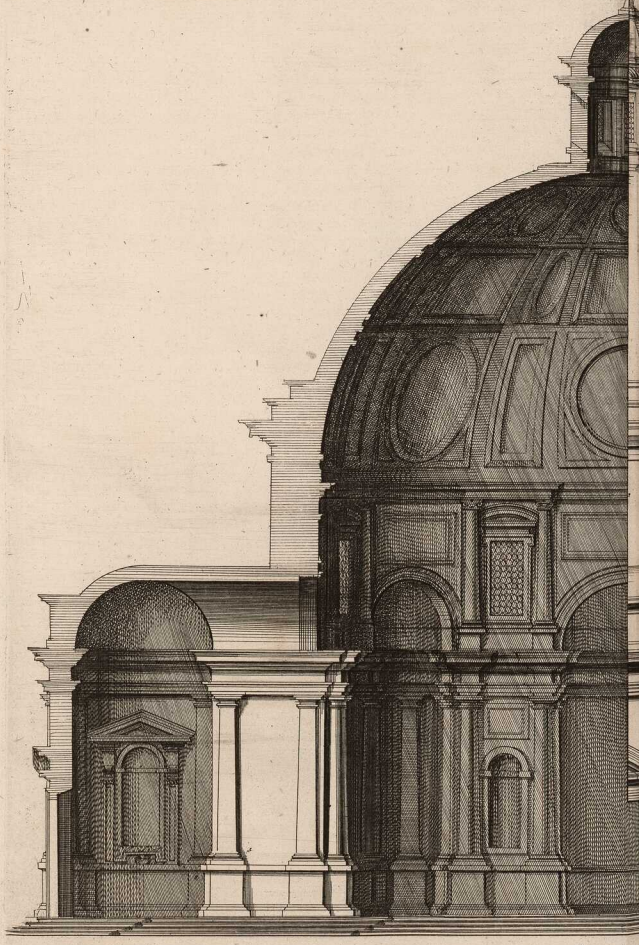
ICHNOGRAPHIA SEU VESTIGIUM TEMPLI S. ANDREÆ A VALLE.

BIBLIOTHECA HERTZIANA

BIBLIOTHECA HERCULANENSIS



ORTHOGRAPHIA EXTERIOR ET INTERIOR
NATIONIS FLORENTINORUM IN URBE

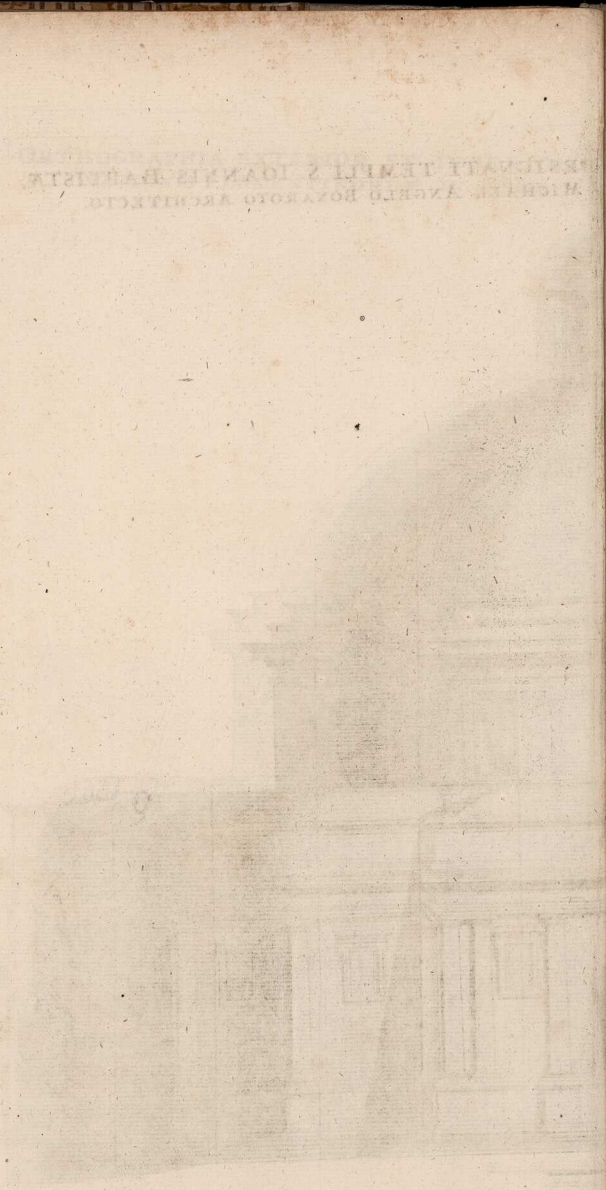


20 15 10
Moduli

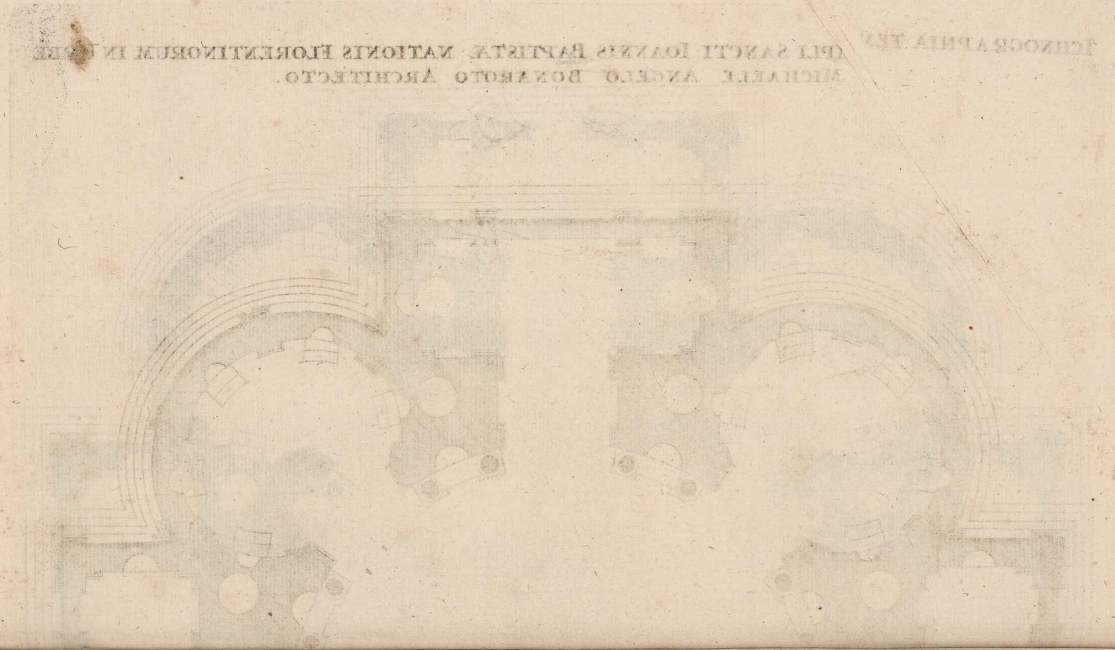
DESIGNATI TEMPLI S. IOANNIS BAPTISTÆ
MICHAEL ANGELO BONAROTO ARCHITECTO.



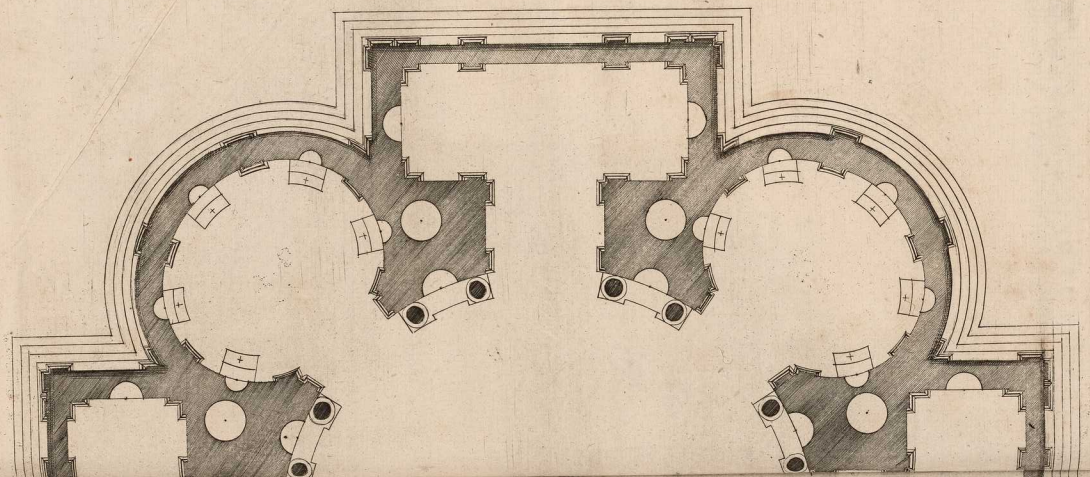
BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA

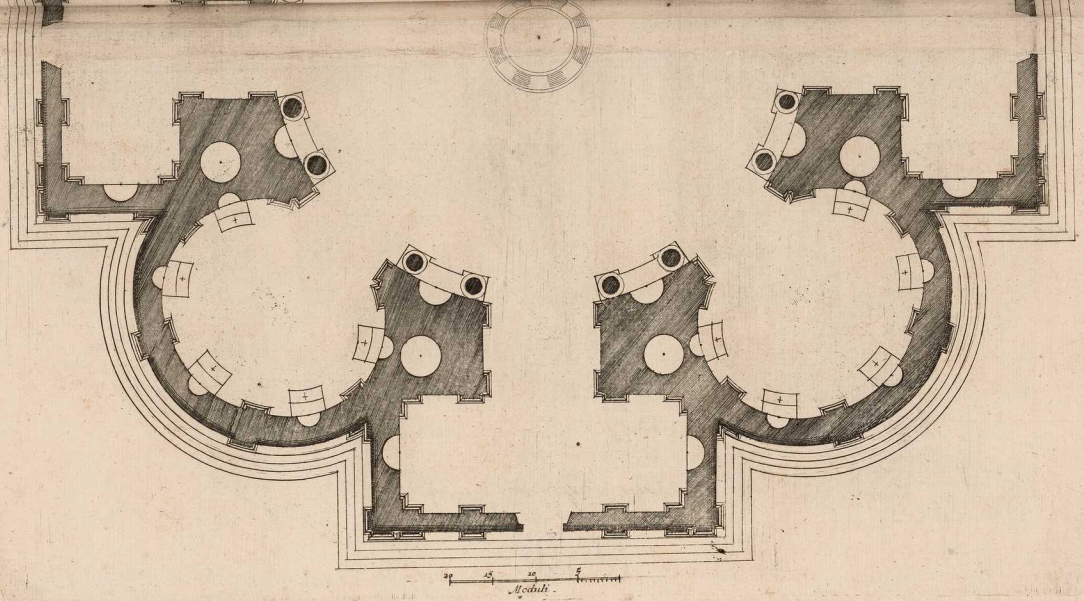


BIBLIOTECA HERTZIANA



ICHNOGRAPHIA TEMPLI SANCTI IOANNIS BAPTISTÆ NATIONIS FLORENTINORUM IN URBE
MICHAELE ANGELO BONAROTO ARCHITECTO.



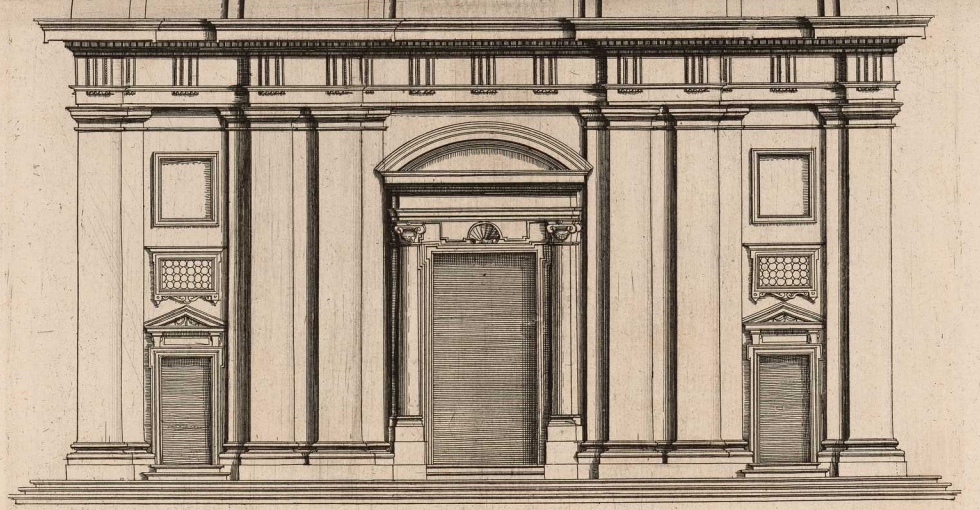


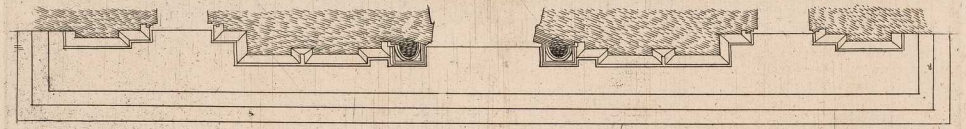
BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA

BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA

FACIES EXTERNA TEMPLI S. IACOBI HOSPITALIS INCURABILIUM
IN VIA FLAMINIA A CARDINALI SALVIATO ERECTI.



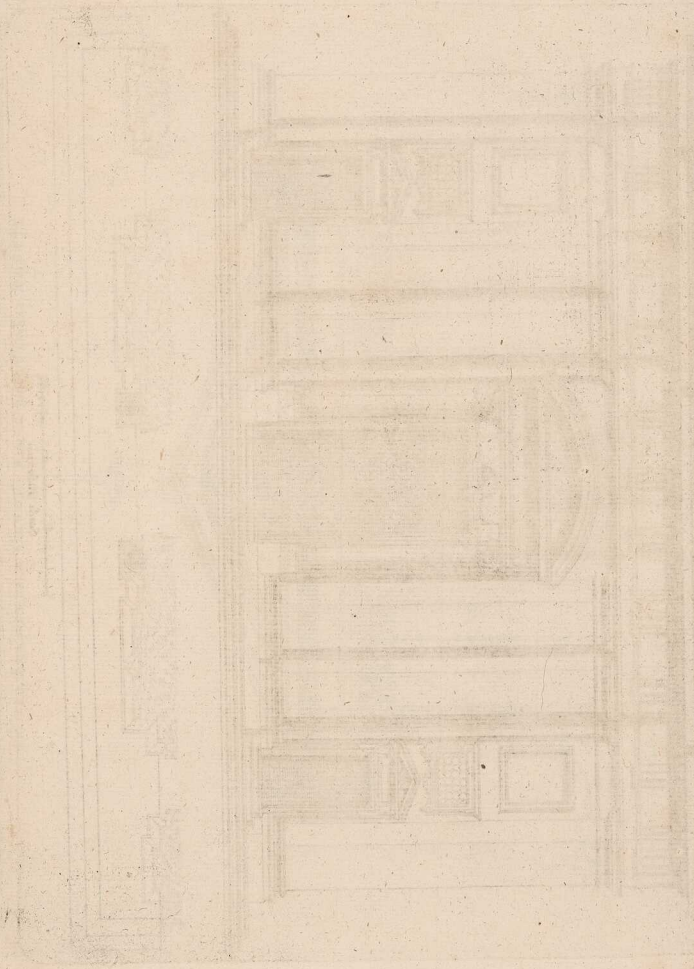


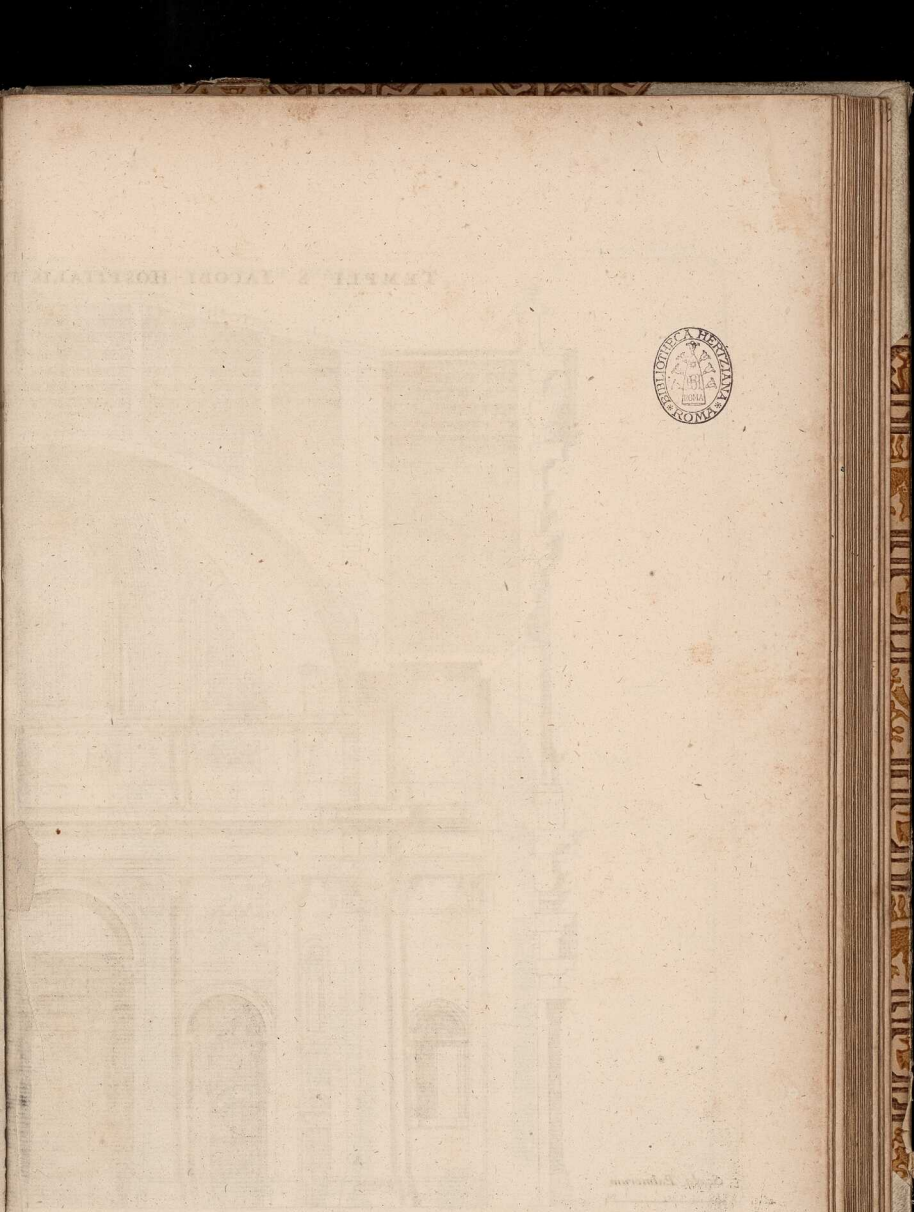


10 20 30

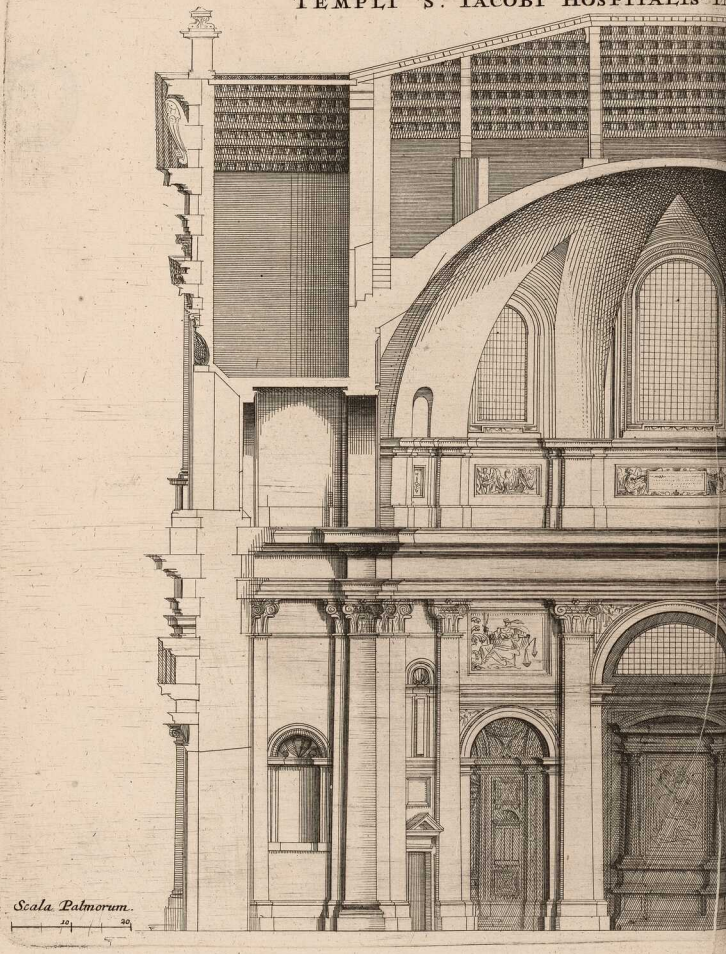
Scala Palmorum.

BIBLIOTHECA HERTZIANA

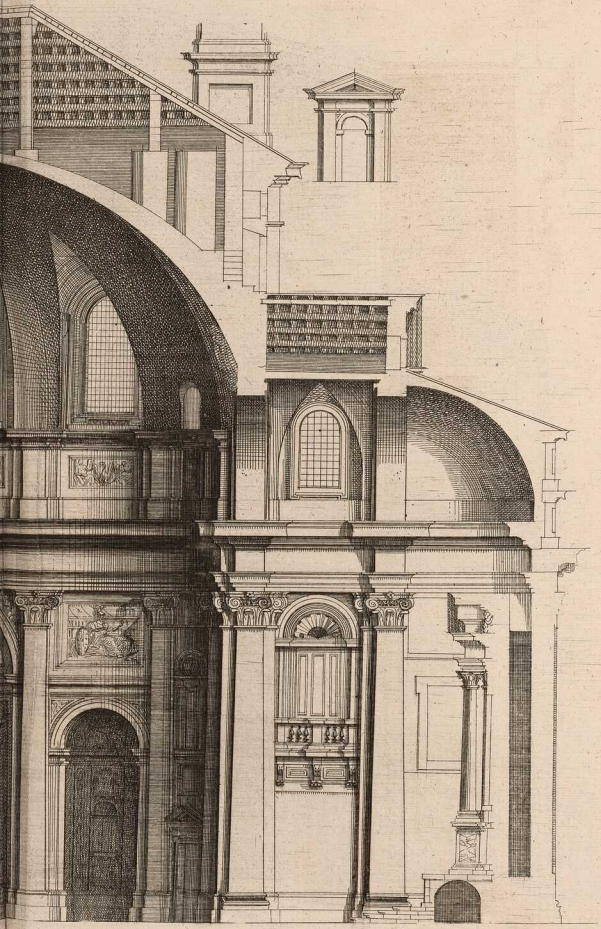


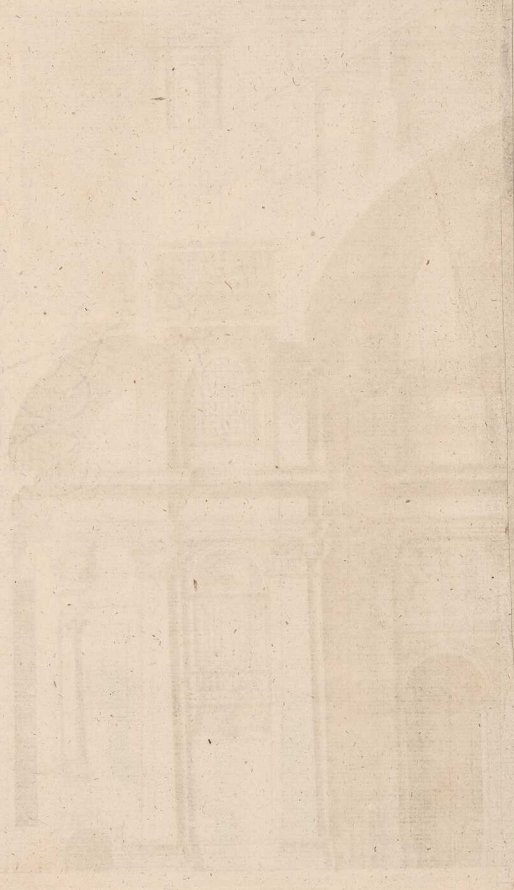


TEMPLI S. IACOBI HOSPITALIS I



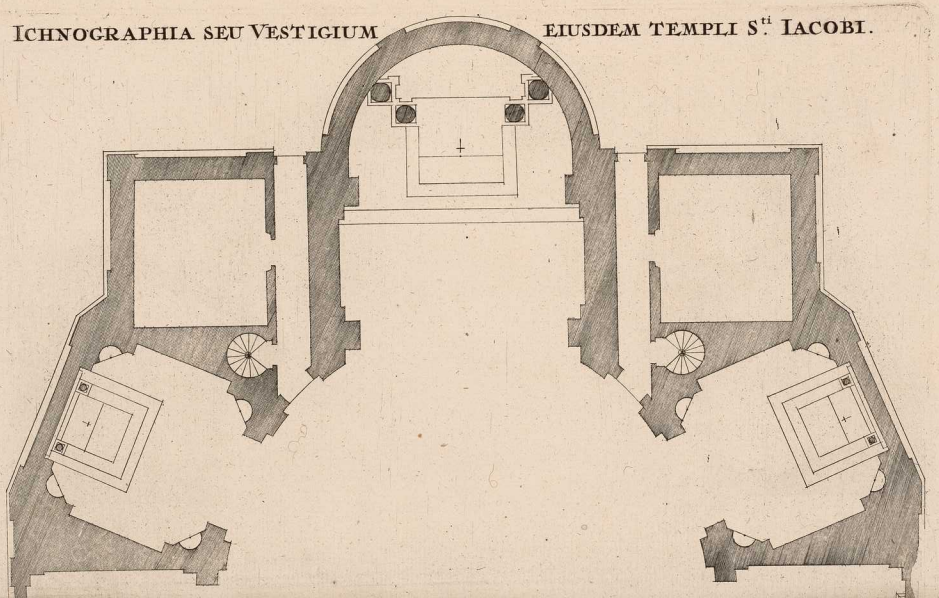
NCURABILIUM INTERIOR PARS.





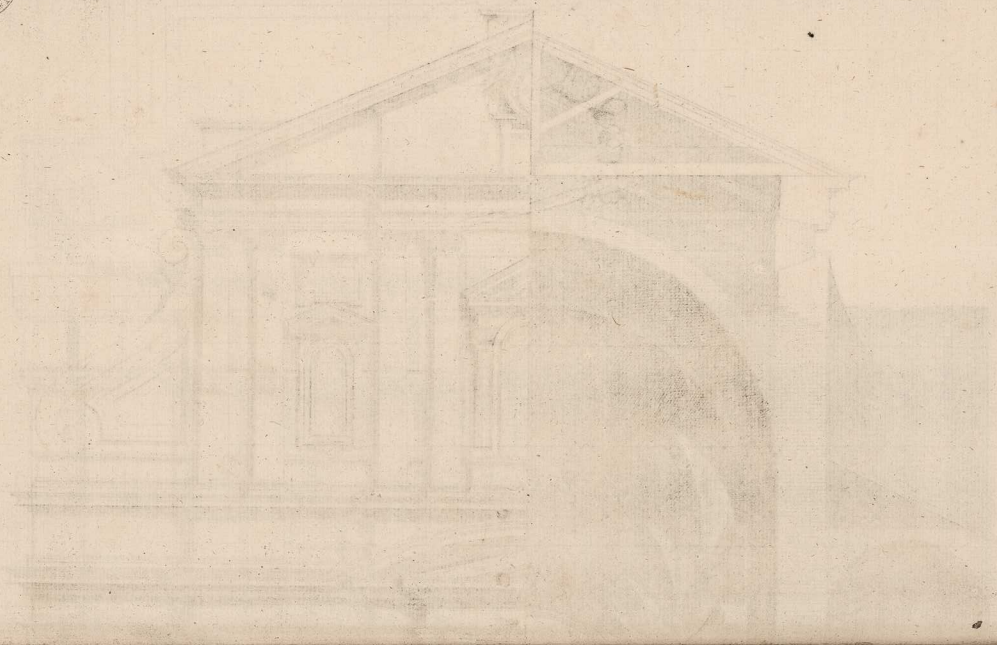

BIBLIOTHECA HERTZIANA
ROMA

ICHNOGRAPHIA SEU VESTIGIUM EIUSDEM TEMPLI S.ti IACOBI.

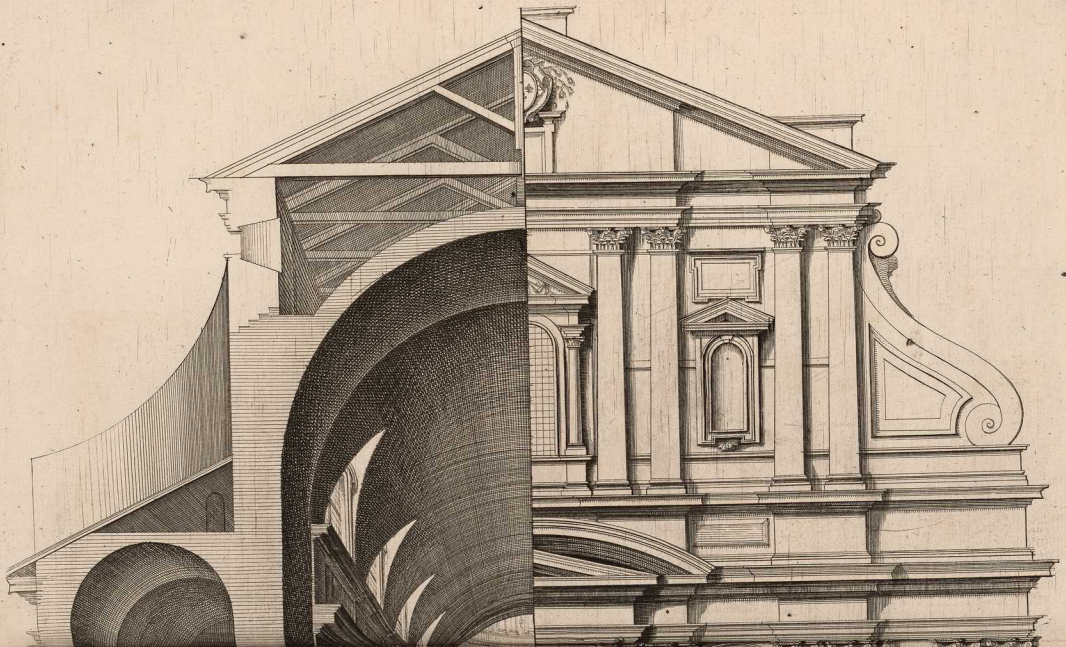


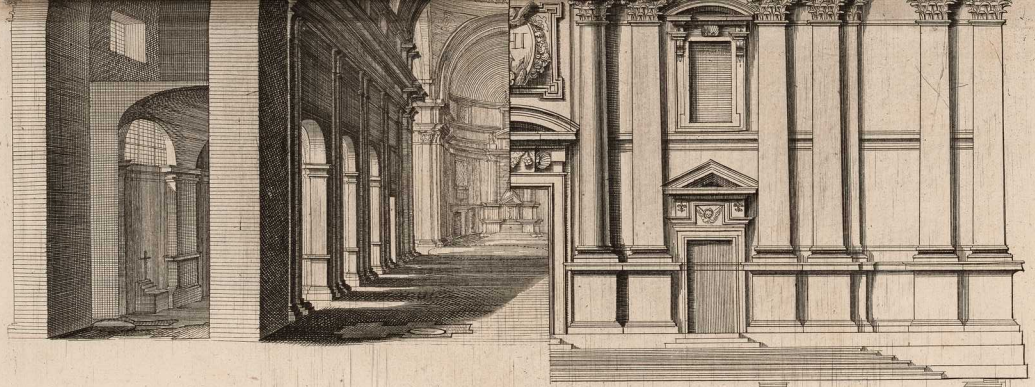
BIBLIOTECA APOSTOLICA VATICANA ROMA

BIBLIOTECA HERTZIANA MAX PLANCK ZENTRUM



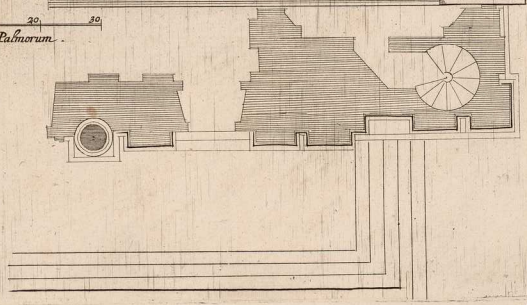
FACIES EXTERNA CUM PROSPECTU INTERIORI TEMPLI AB ALEXANDRO CARDINALI FARNESIO SOC. IESU ÆDIFICATI.



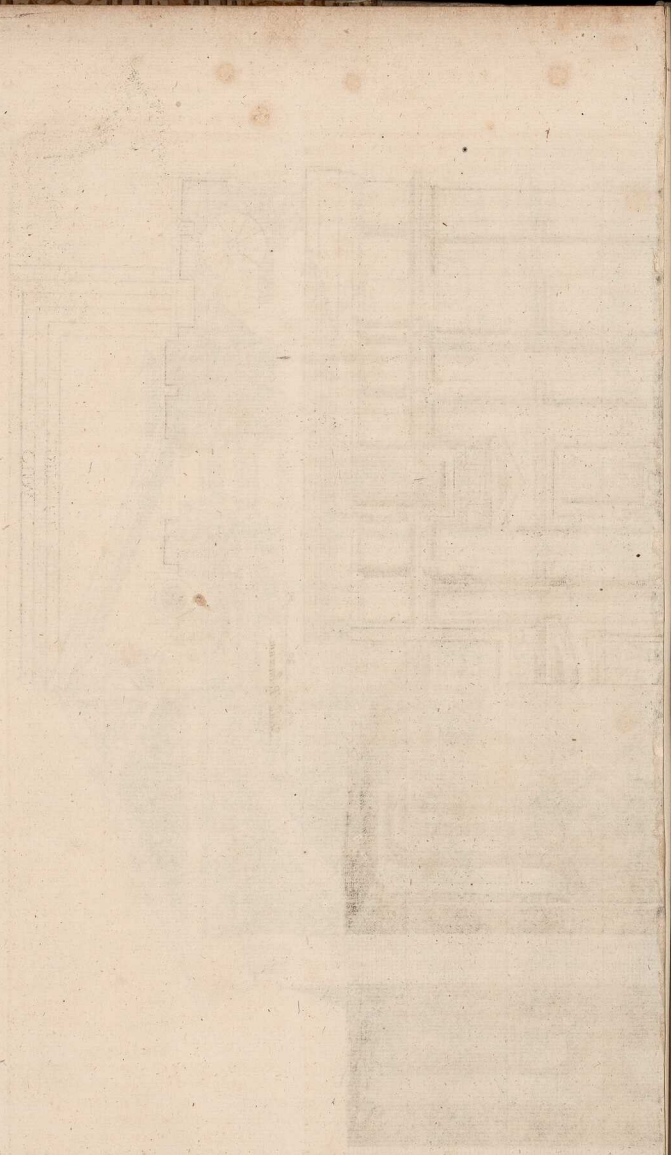


10 20 30

Scala Palmorum.

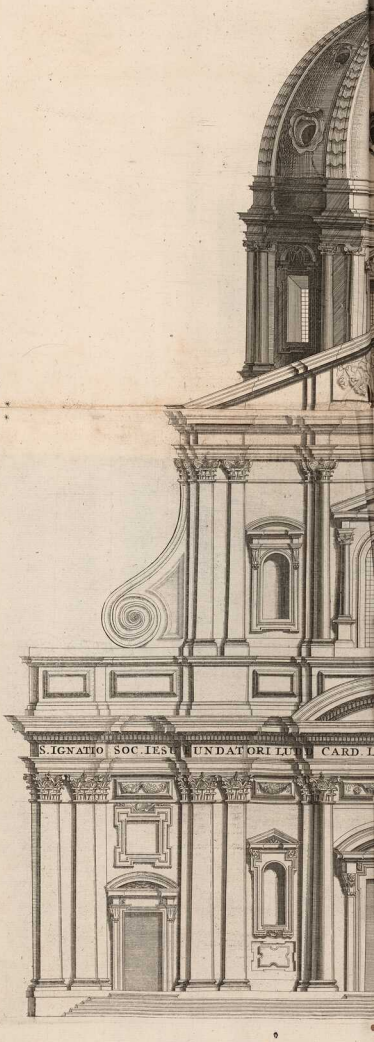


BIBLIOTHECA MAZARINA

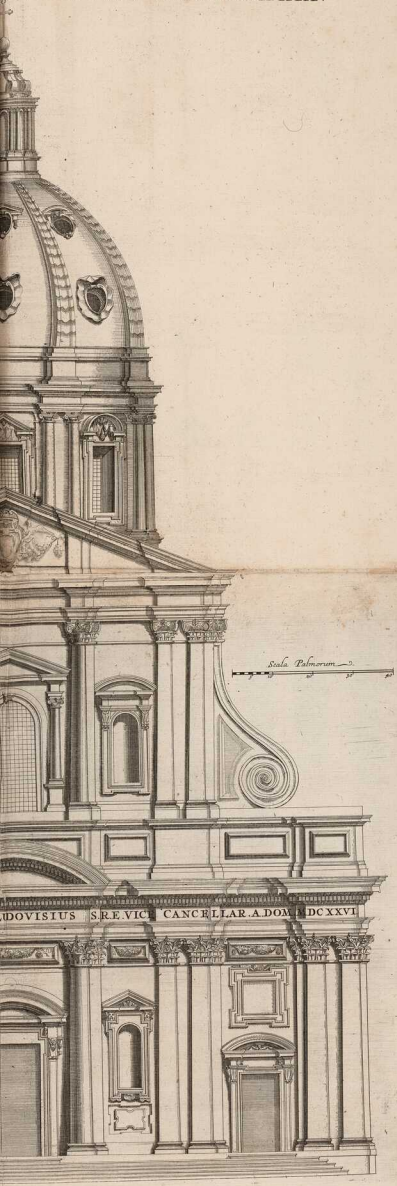


BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA

LUDOVISIANI TEMPLI S. IGNATII

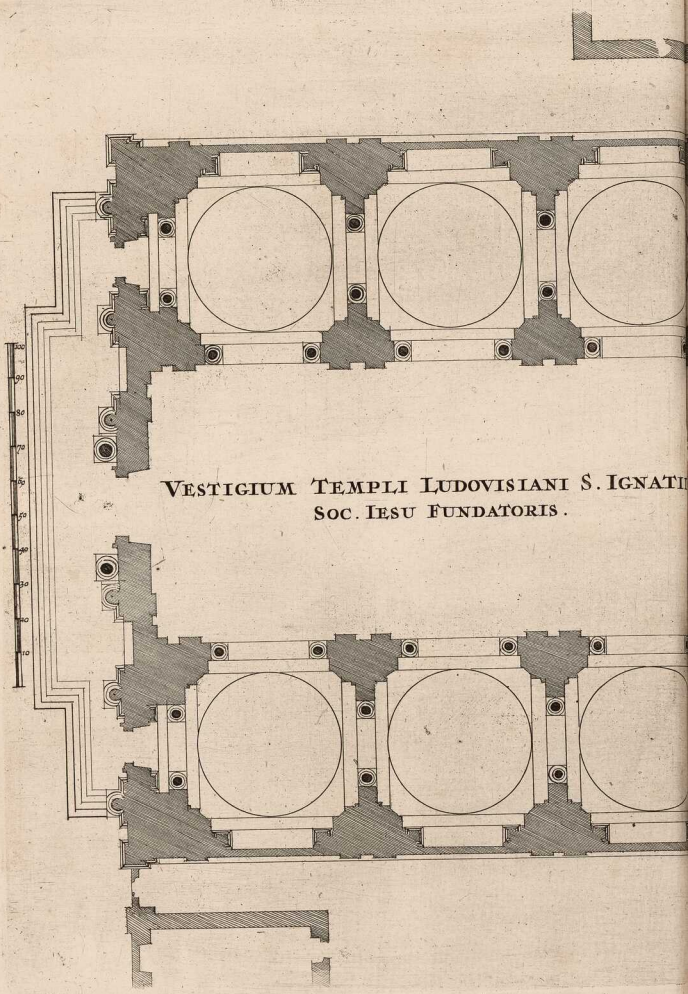


CIETATIS IESU ORTHOGRAPHIA.



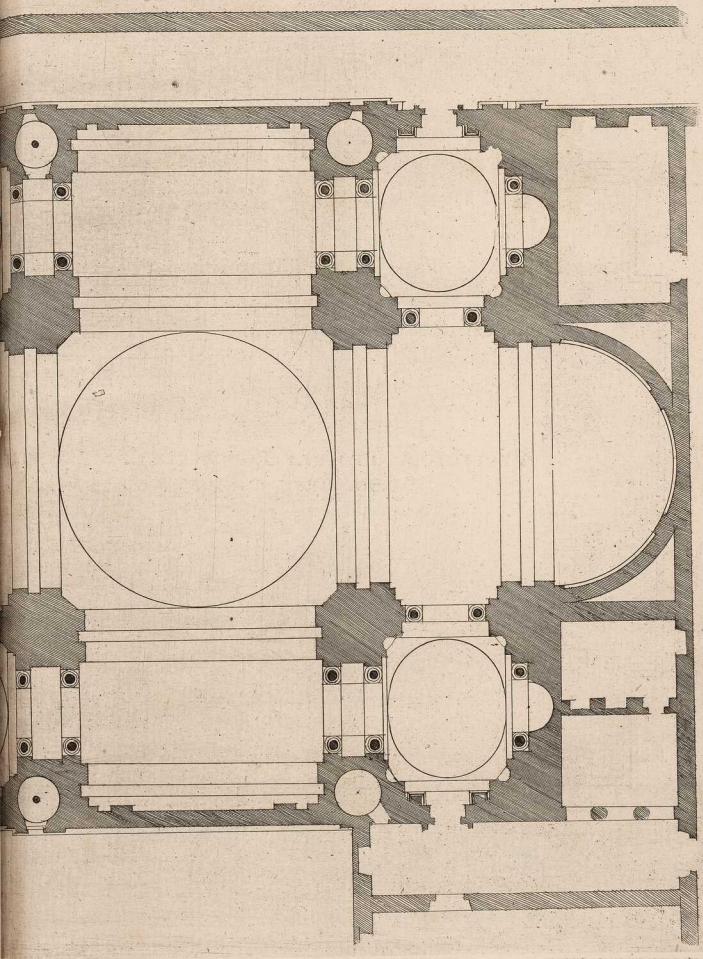






VESTIGIUM TEMPLI LUDOVISIANI S. IGNATII
SOC. IESU FUNDATORIS.

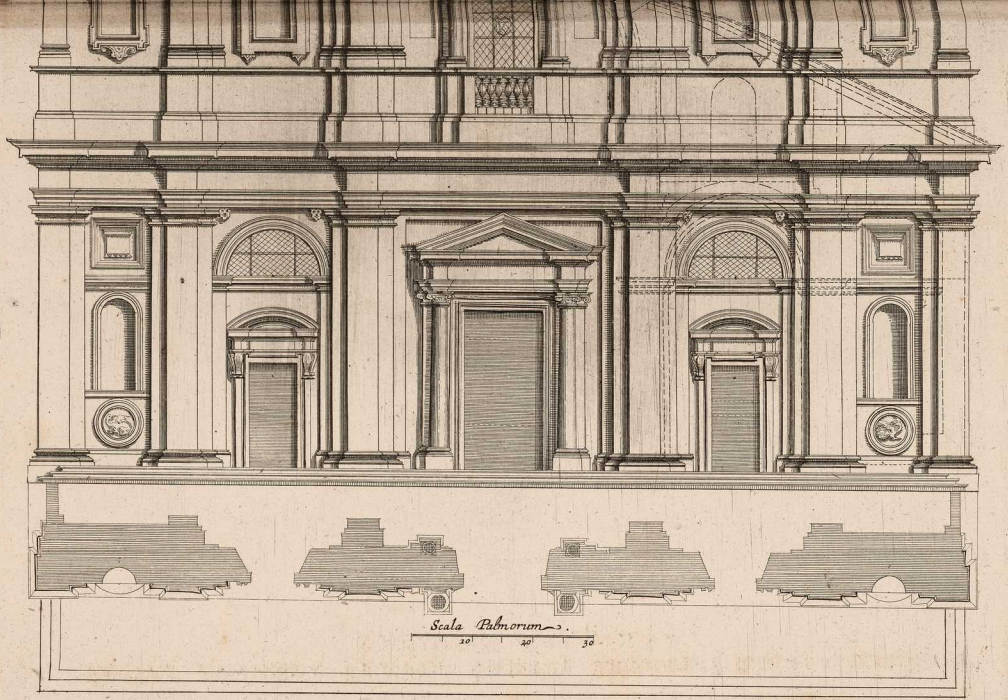
BIBLIOTECA HERTZIANA ROMA



BIBLIOTECA HERTZIANA ROMA

FACIES EXTERNA TEMPLI SANCTI LUDOVICI REGIS GALLORUM NATIONIS GALLICANÆ.



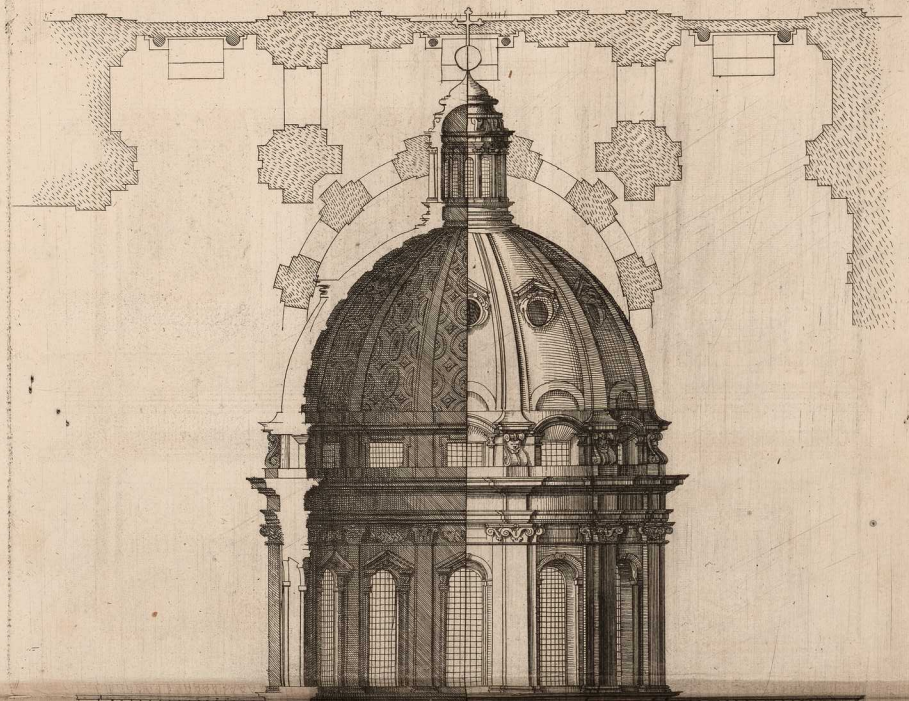


BIBLIOTECA MARCIANA VENEZIA

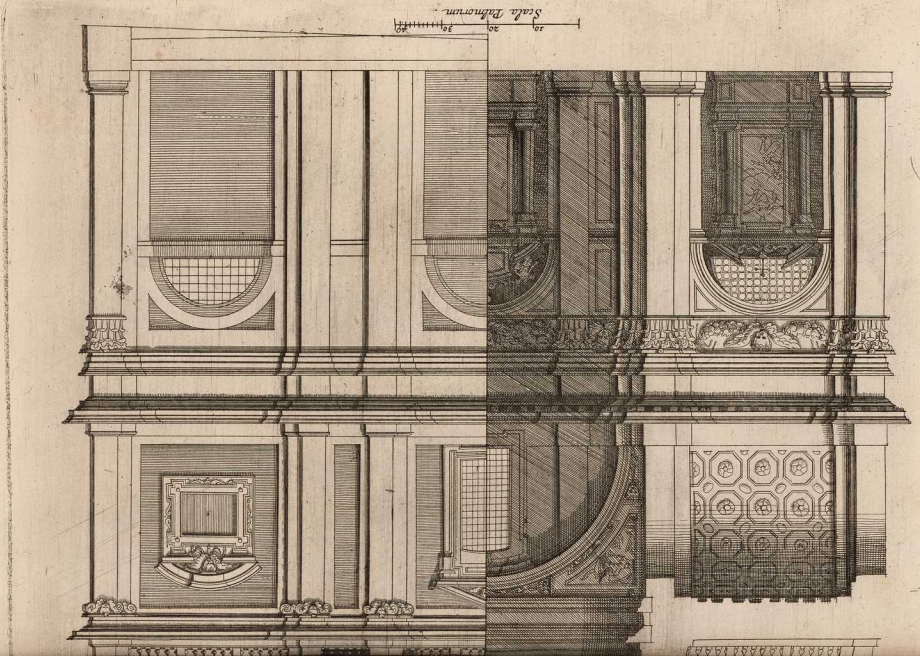
BIBLIOTECA HERTZIANA

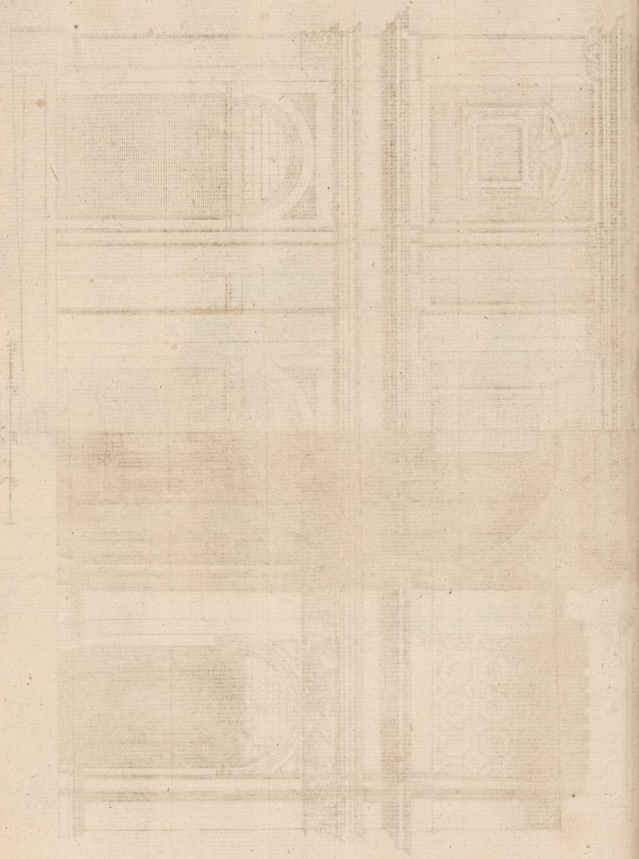
ASPECTO INTERIOR DE LA CAPILLA DEL TEMPLO DE S. CAYETANO

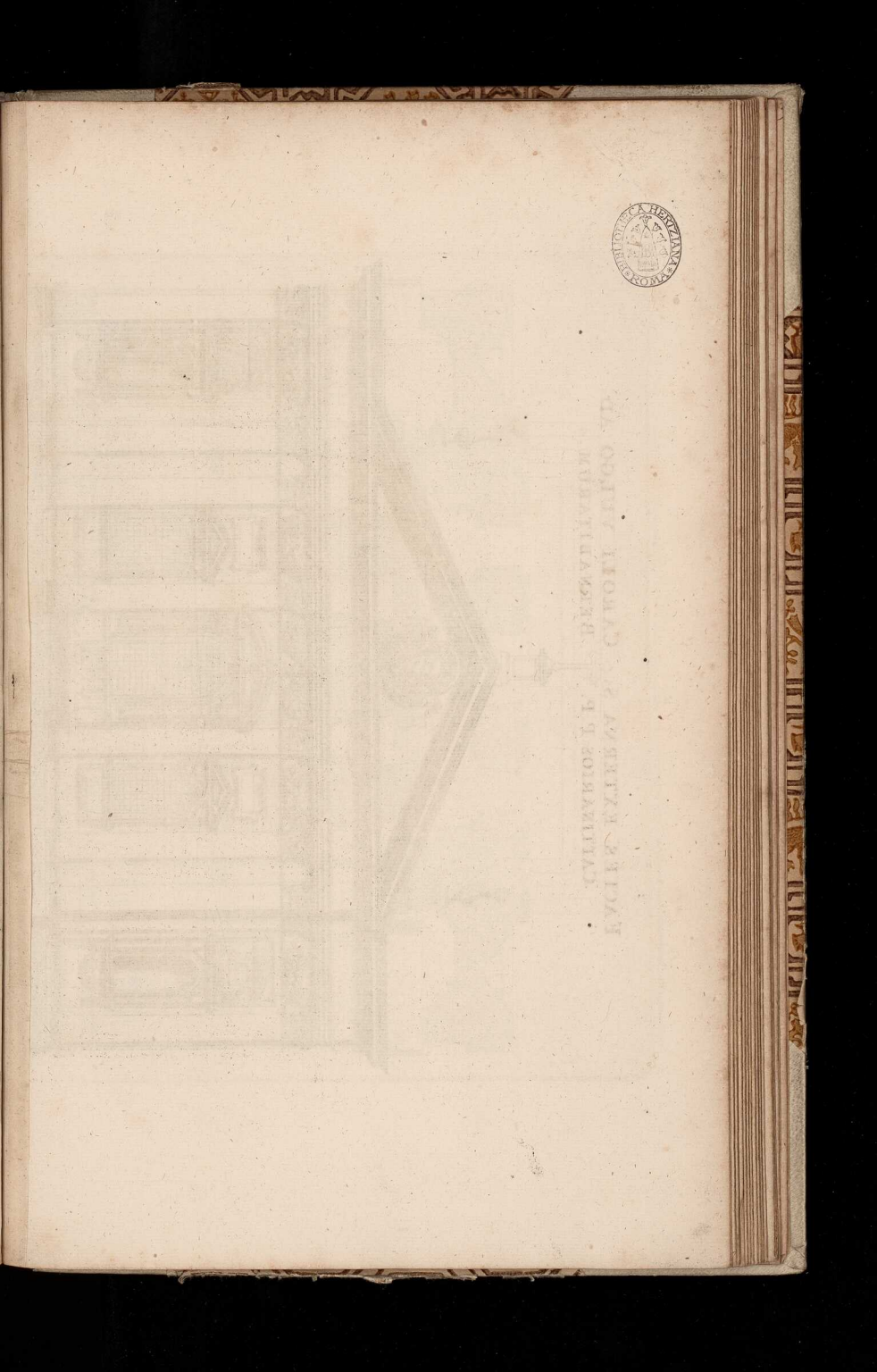
ASPECTUS INTERIOR ET EXTERIOR TEMPLI S. CAROLI BOR:
CUM EIUS VESTIGIO.



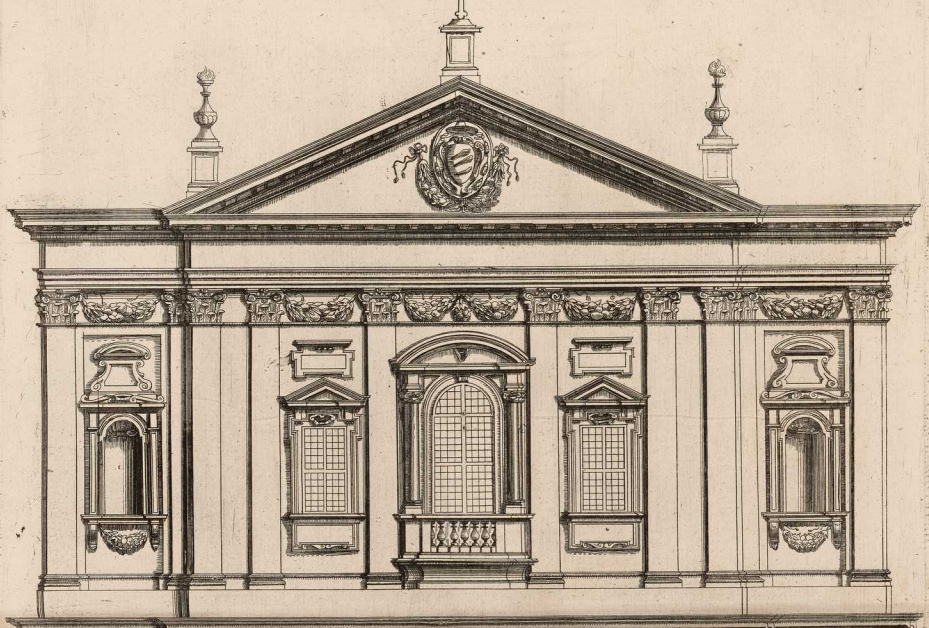
BIBLIOTHECA PERVZIANA

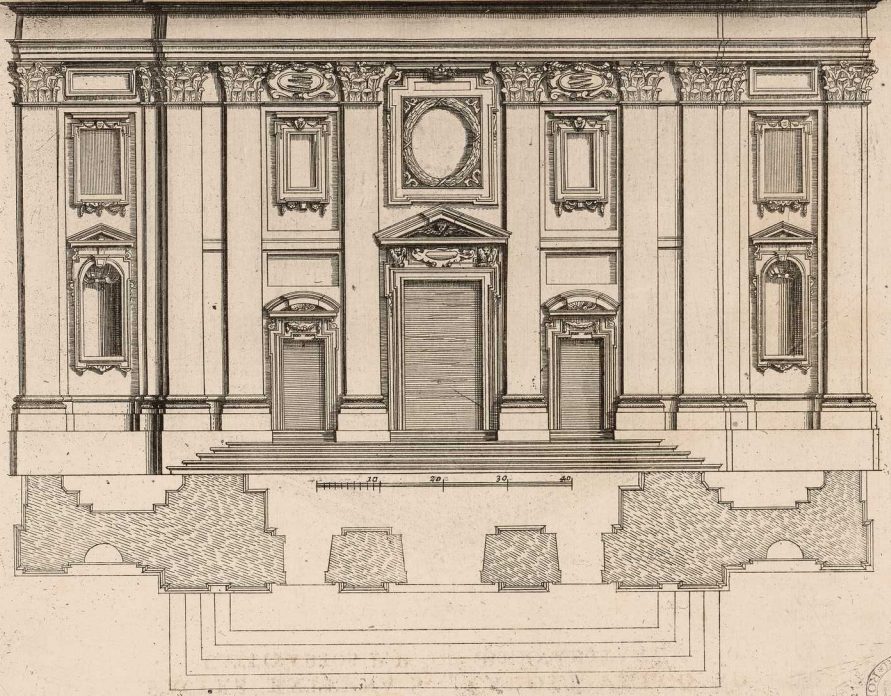




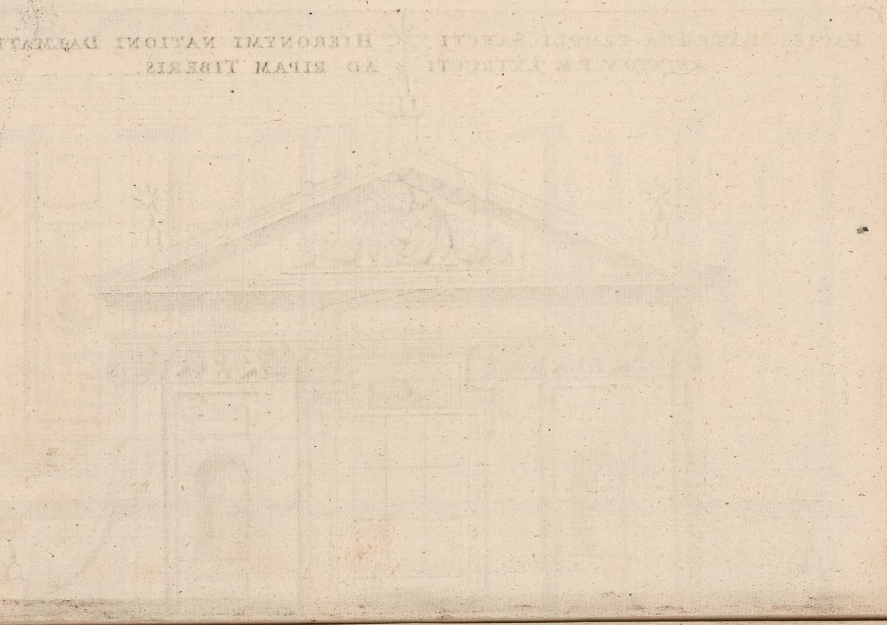


FACIES EXTERNA S. CAROLI VULGO AD
CATTINARIOS P.P. BERNABITARUM.



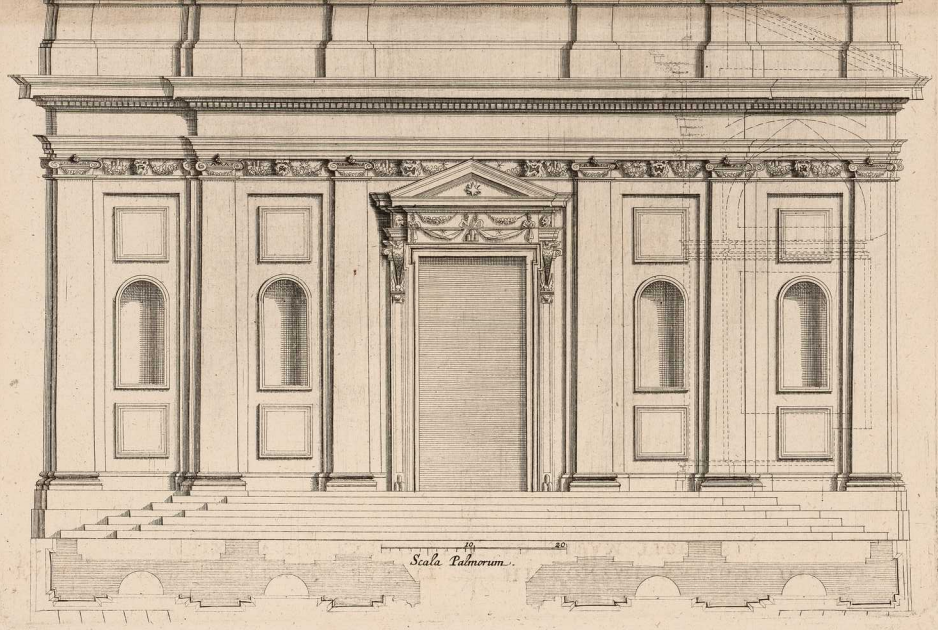

10
20
30
40

BIBLIOTECA MARCIANA VENEZIA

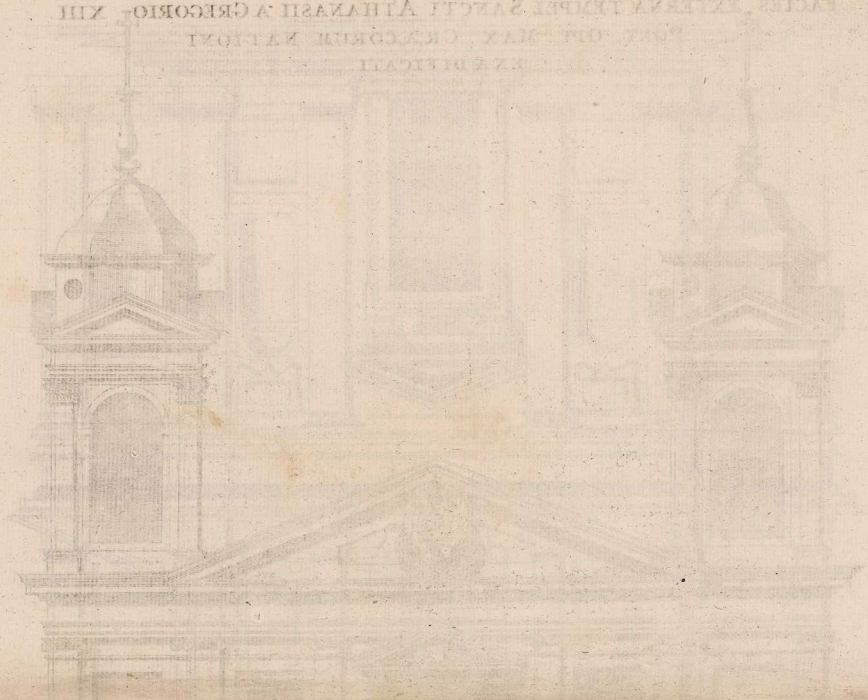


FACIES EXTERNA TEMPLI SANCTI HIERONYMI NATIONI DALMATICÆ,
A SIXTO V. P.M. EXTRUCTI AD RIPAM TIBERIS.

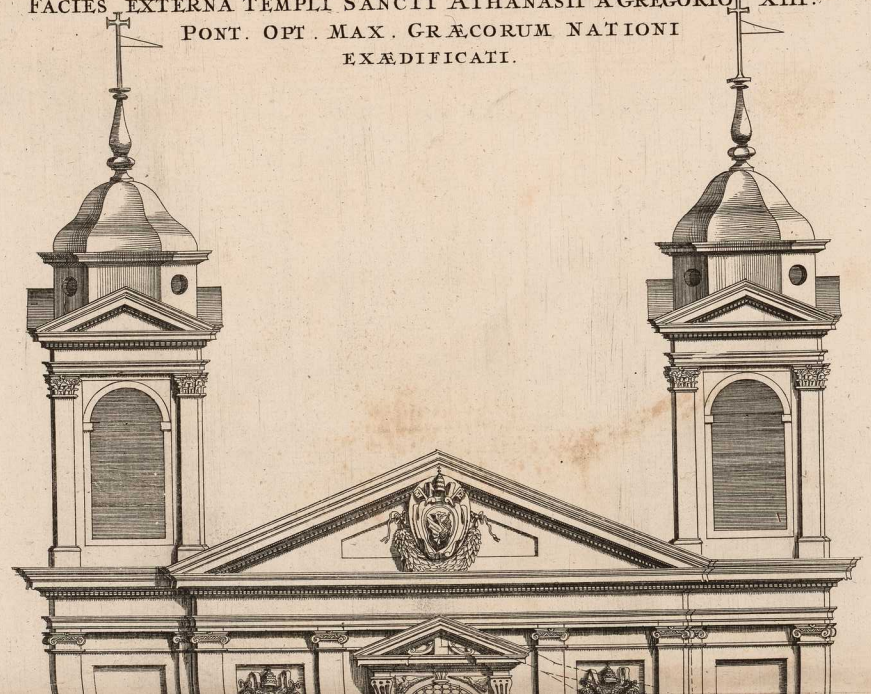




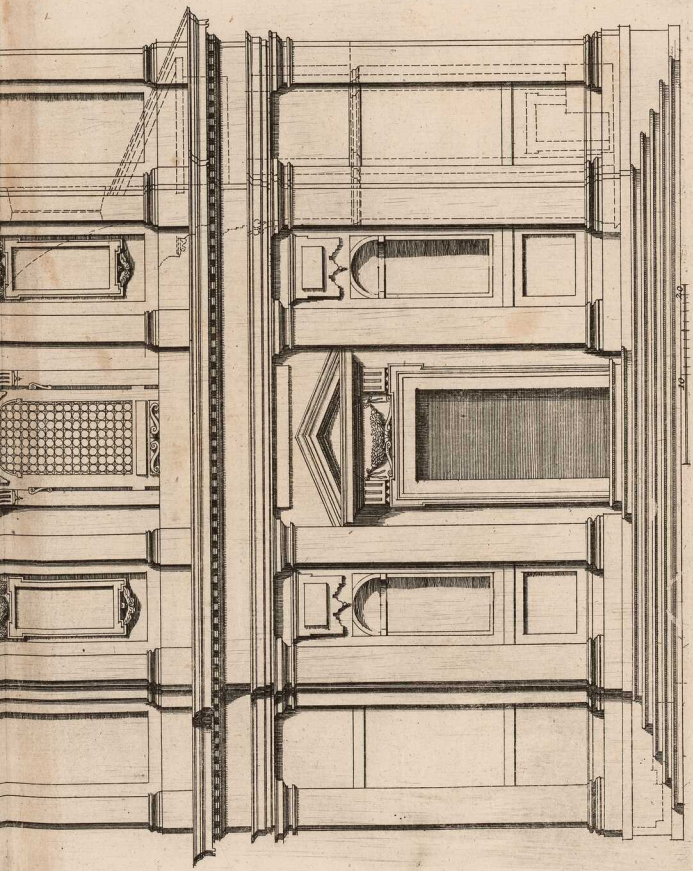
BIBLIOTECA MARCIANA VENEZIA

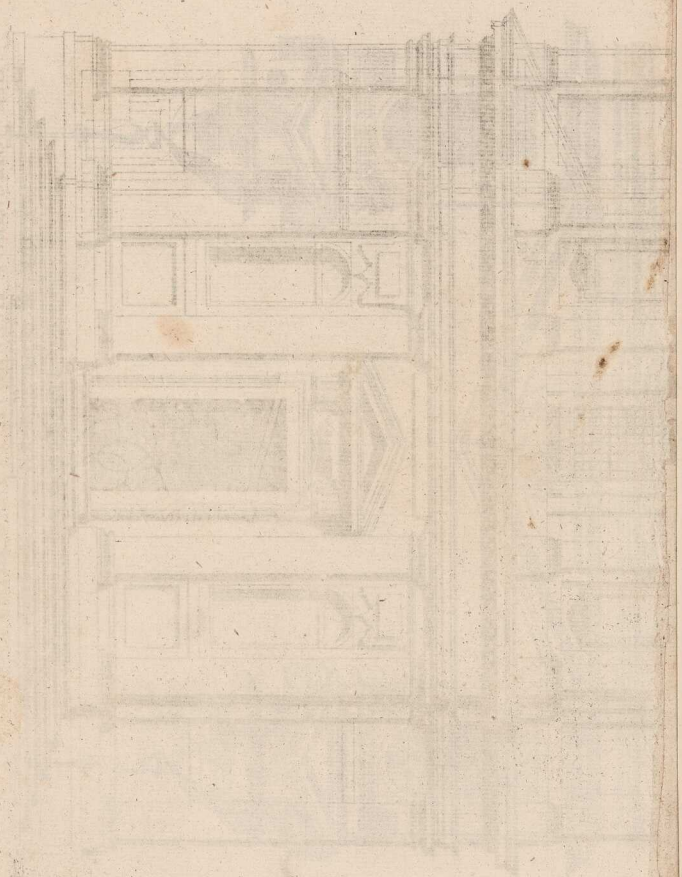


FACIES EXTERNA TEMPLI SANCTI ATHANASII A GREGORIO XIII.
PONT. OPT. MAX. GRÆCORUM NATIONI
EXÆDIFICATI.

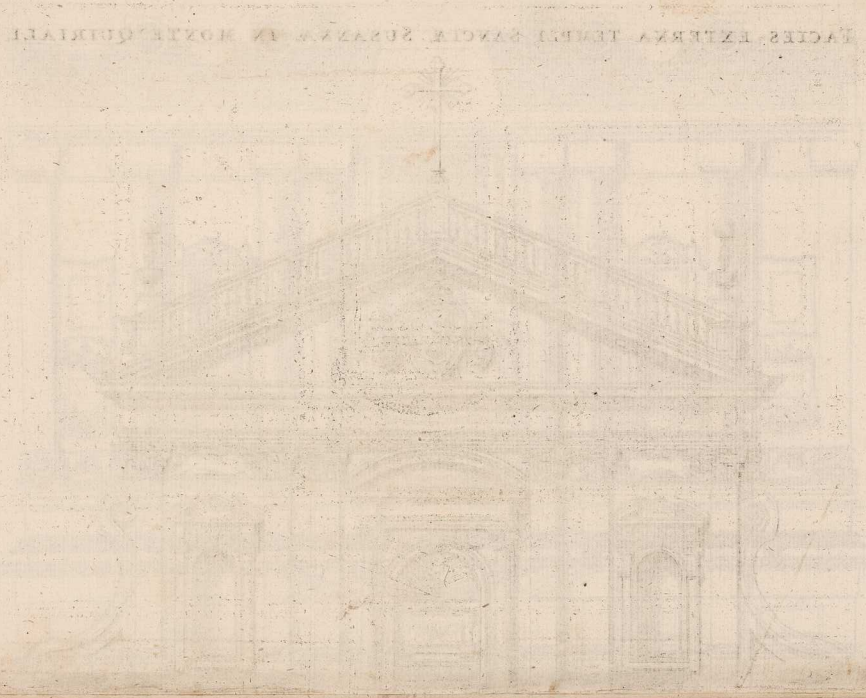


BIBLIOTECA ALBERTINA



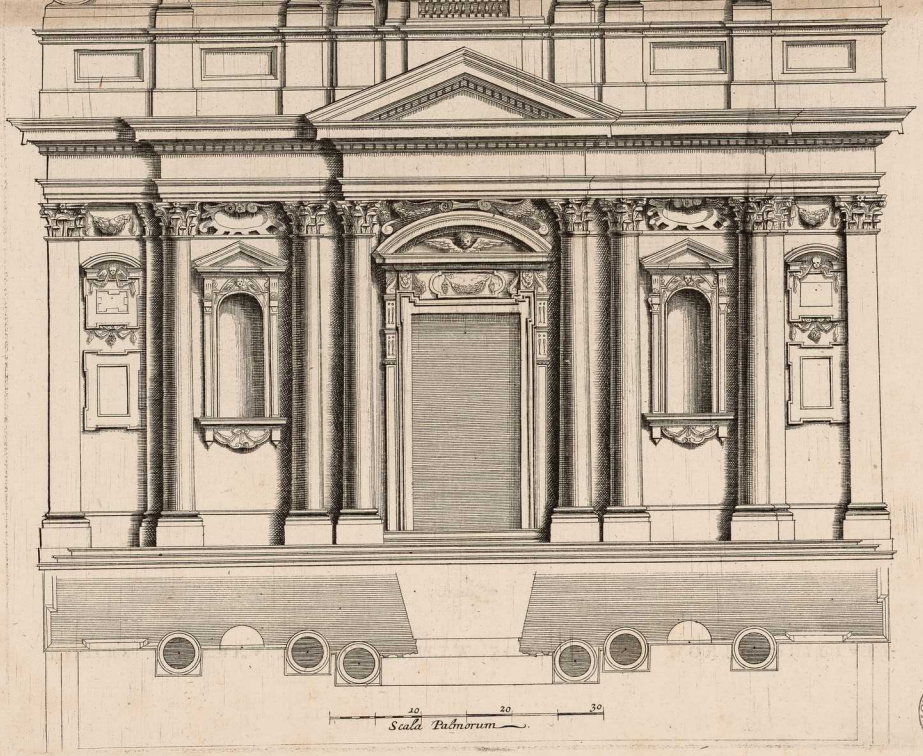


BIBLIOTECA MARCIANA VENEZIANA



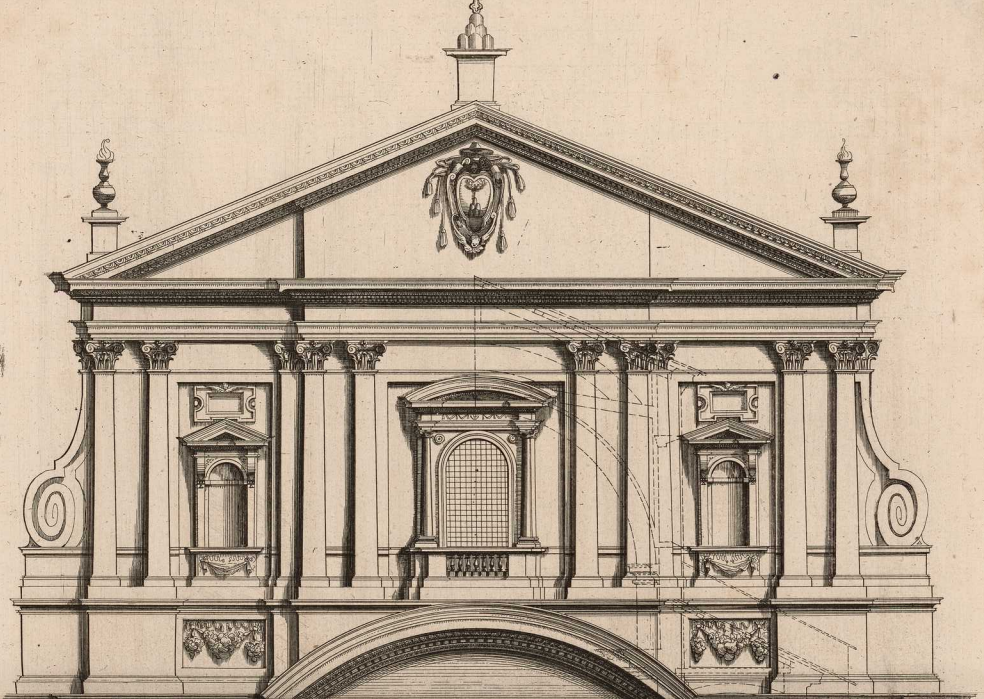
FACIES EXTERNA TEMPLI SANCTÆ SUSANNÆ IN MONTE QUIRIALI.

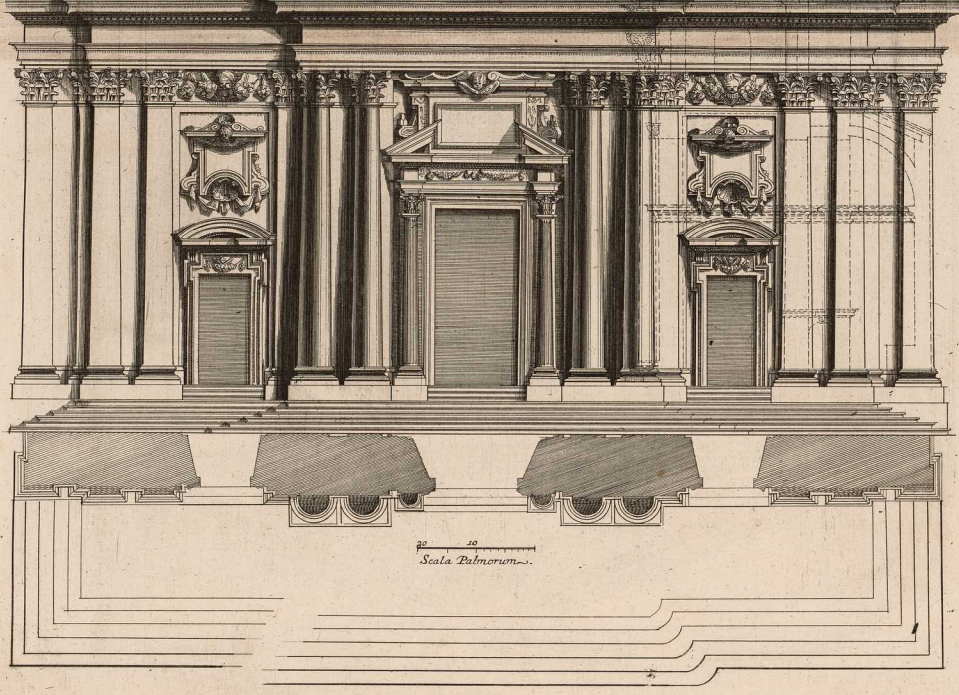



10
20
30
Scala Palmorum

BIBLIOTHECA HERTZIANA ROMA

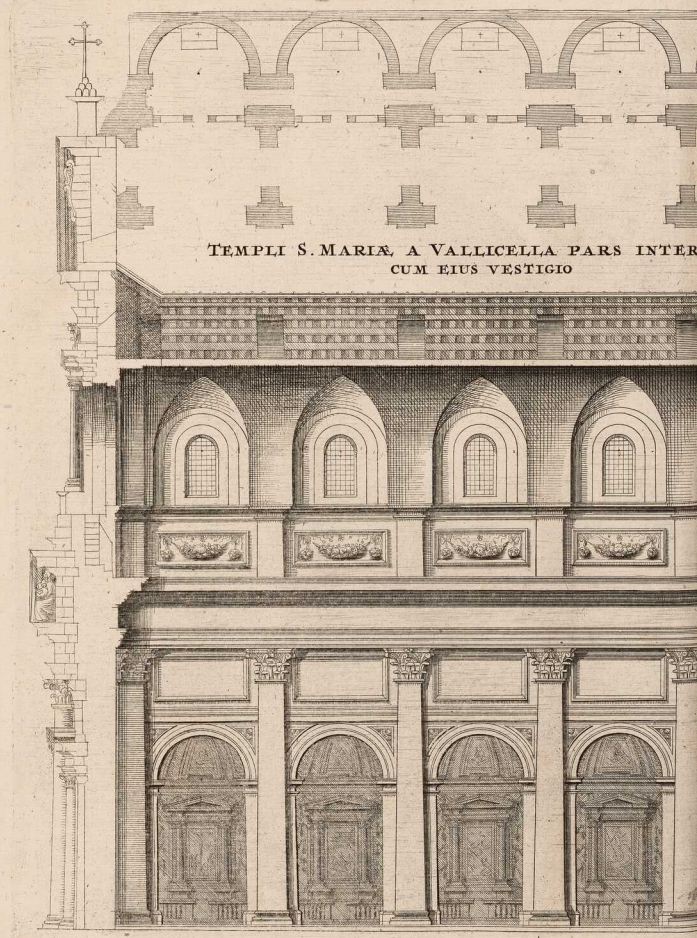
FACIES EXTERNA TEMPLI S. MARIÆ A VALLICELLA CONGREGATIONIS
A B. PHILIPPO NERIO FUNDATÆ, FAMILIÆ CESIÆ MAGNIFICENTIA EXÆDIFICATI.





BIBLIOTHECA MARCIANA VENEZIANA

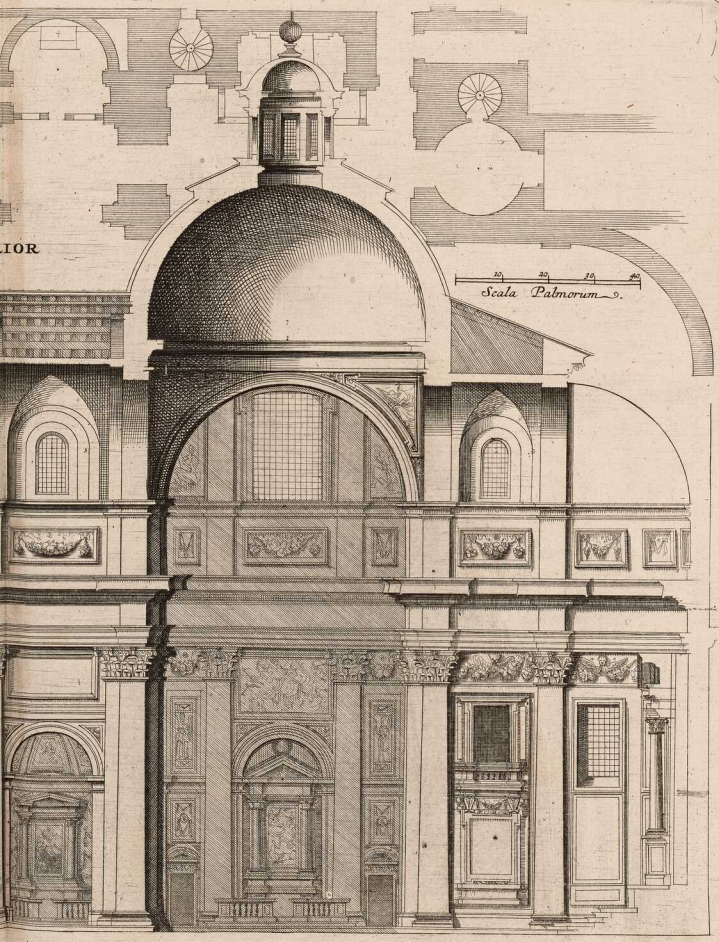
BIBLIOTECA ANGELICA ROMA

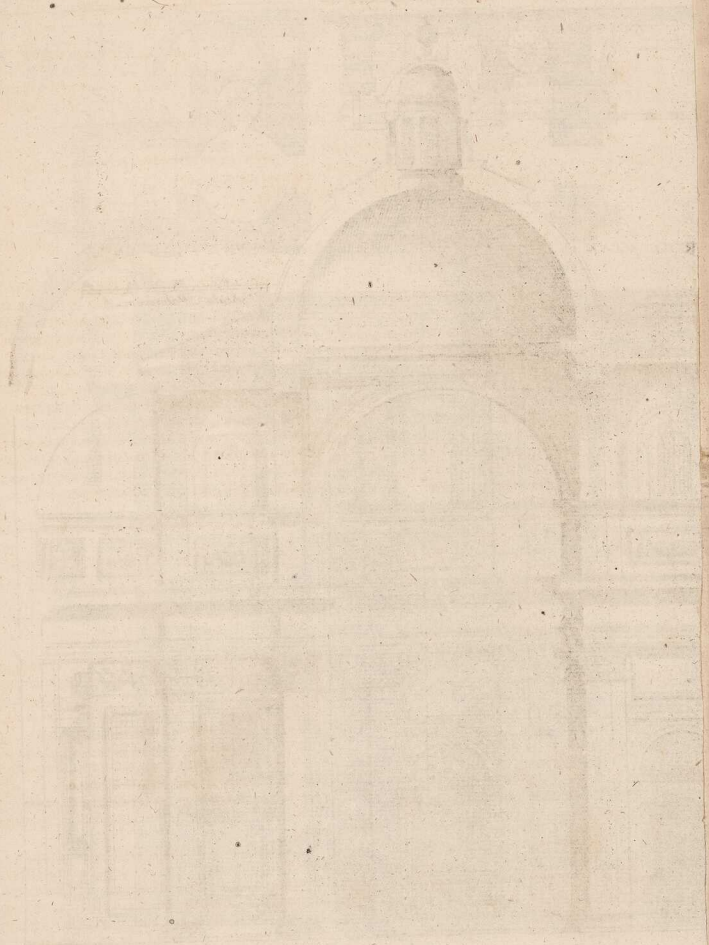


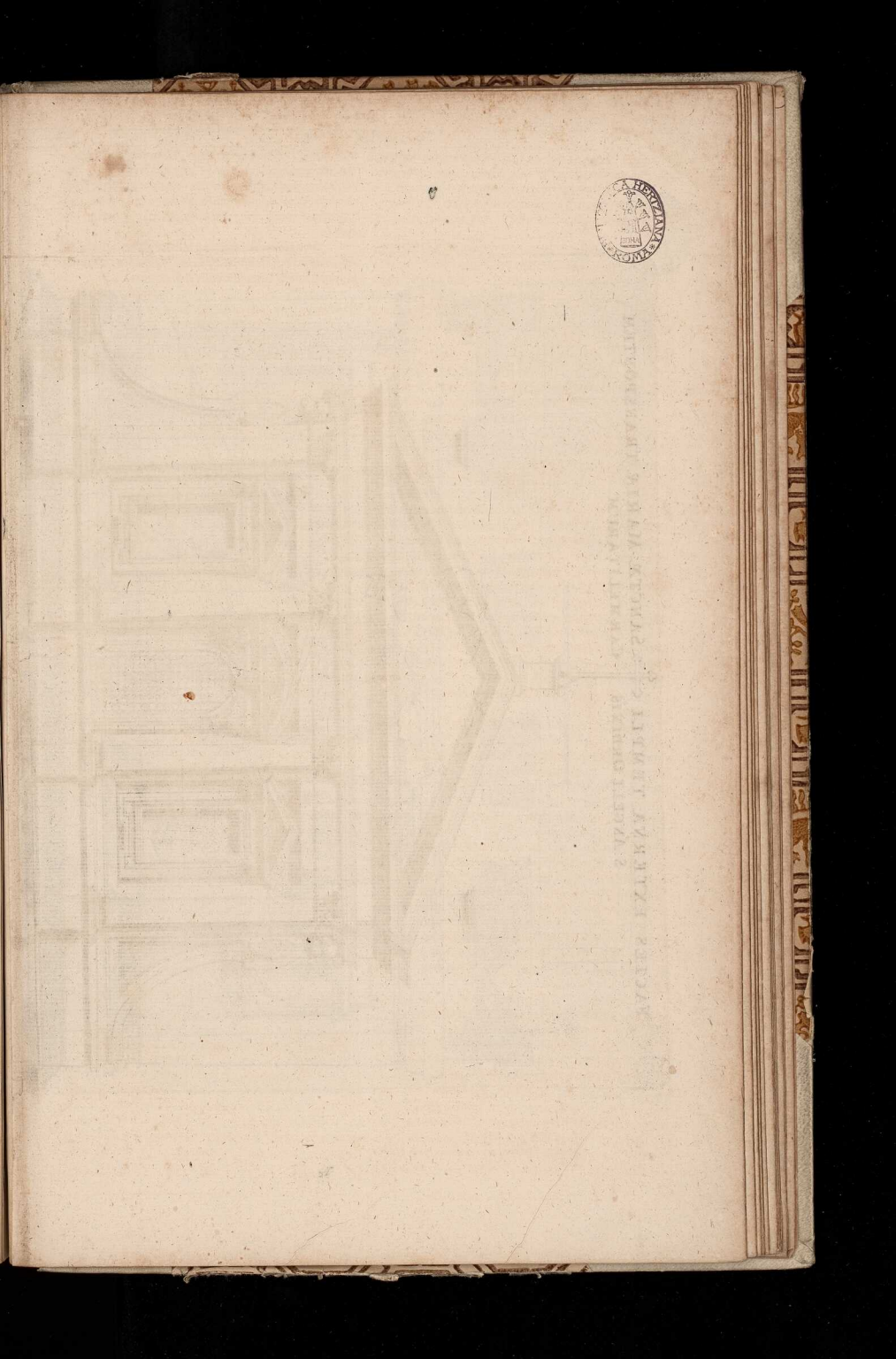
TEMPLI S. MARIÆ A VALLICELLA PARS INTER
CUM EIUS VESTIGIO

BIBLIOTECA HERTZIANA ROMA

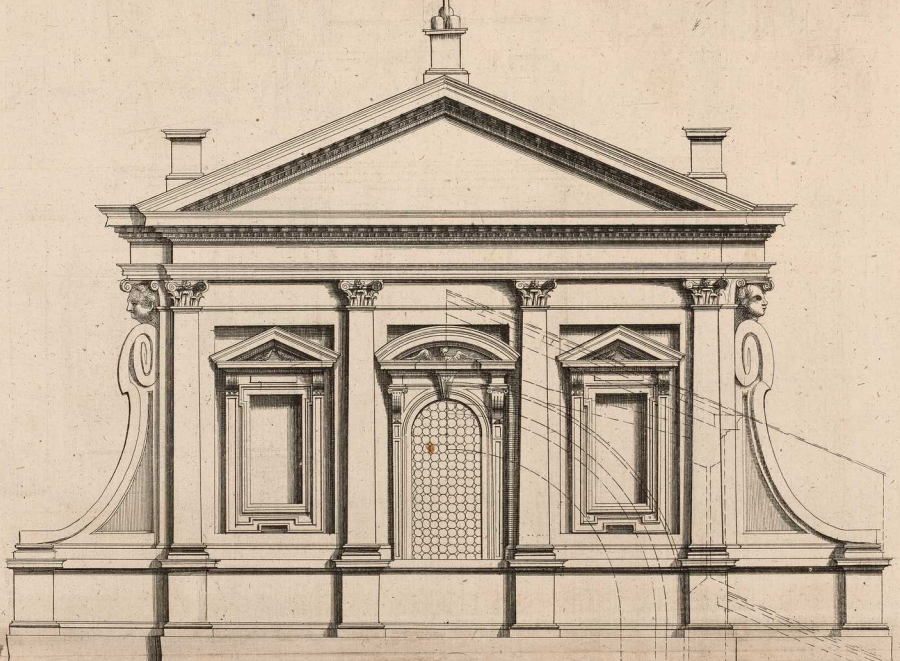
IOR

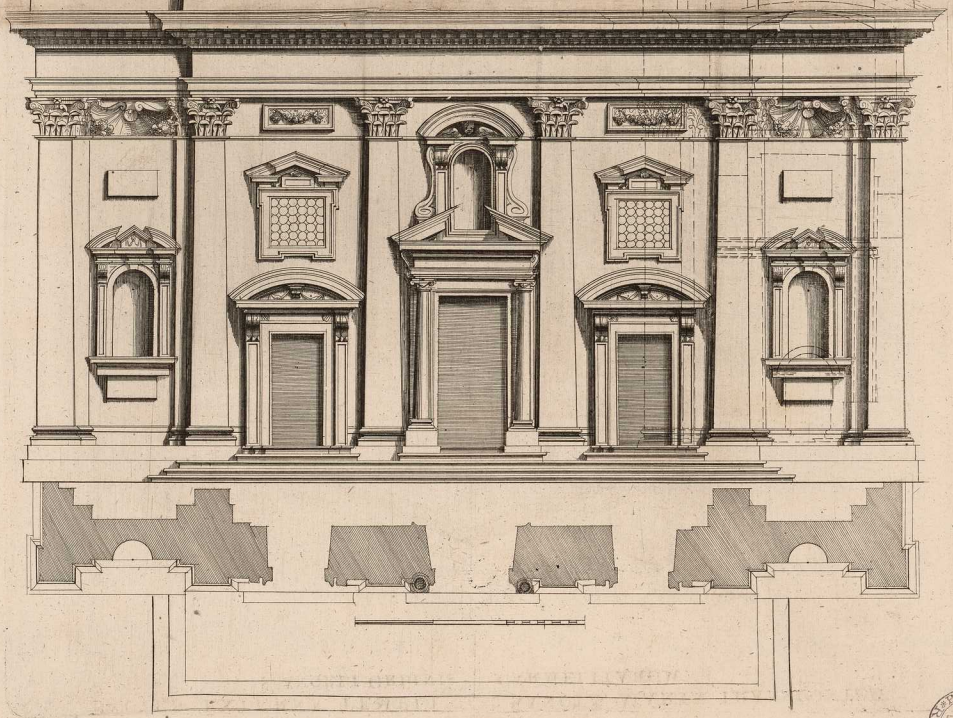


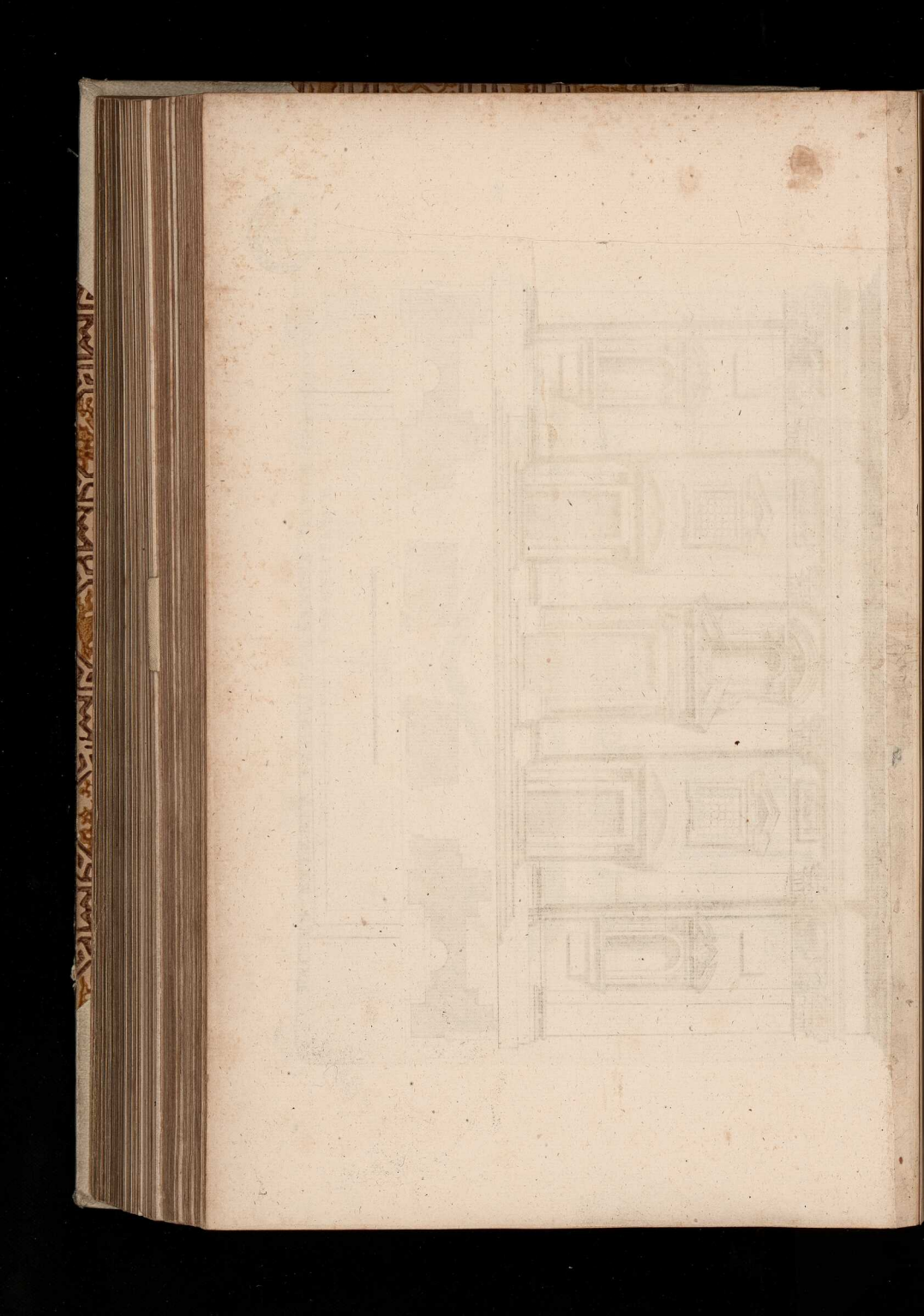




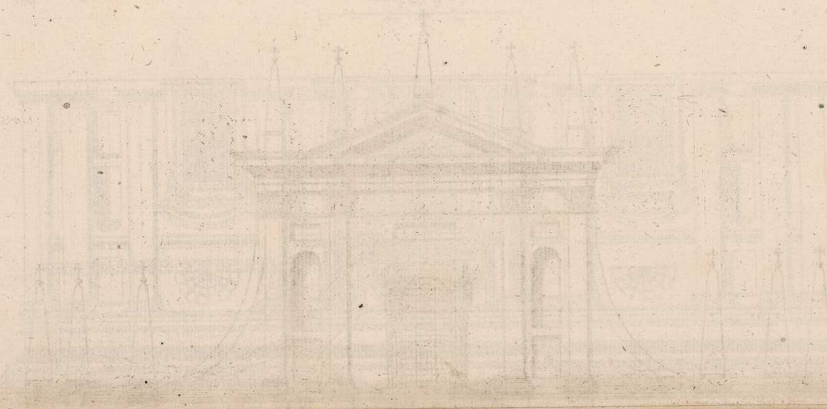
FACIES EXTERNA TEMPLI SANCTÆ MARIÆ TRANSPONTEM
S. ANGELI ORDINIS CARMELITARUM.



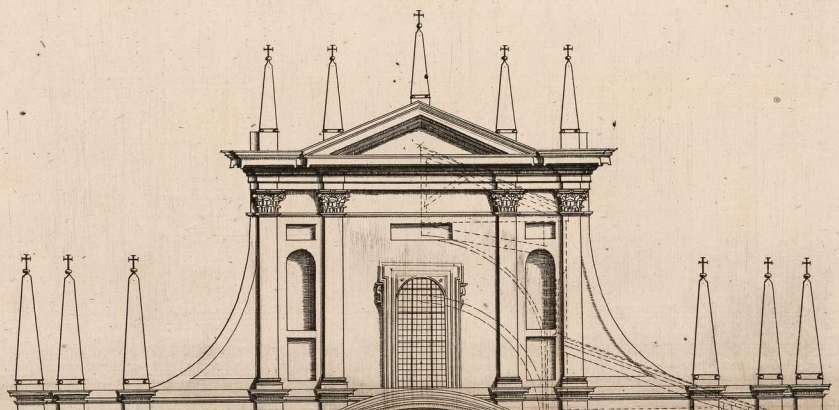


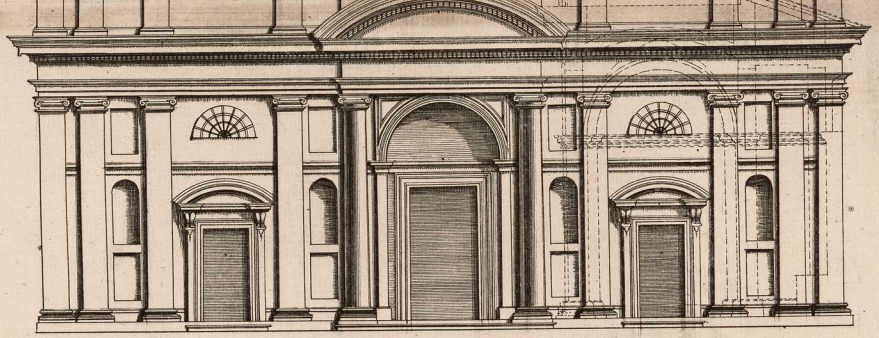


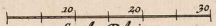
A. HERTZIANA MAX PLANCK INSTITUT



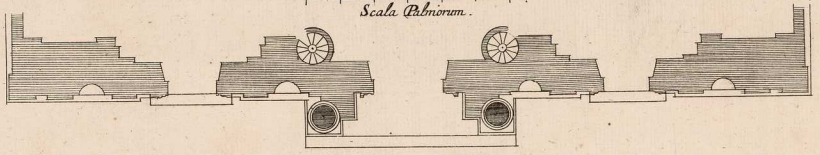
FACIES EXTERNA TEMPLI SANCTÆ MARIÆ, CUI AB HORTO NOMEN EST.



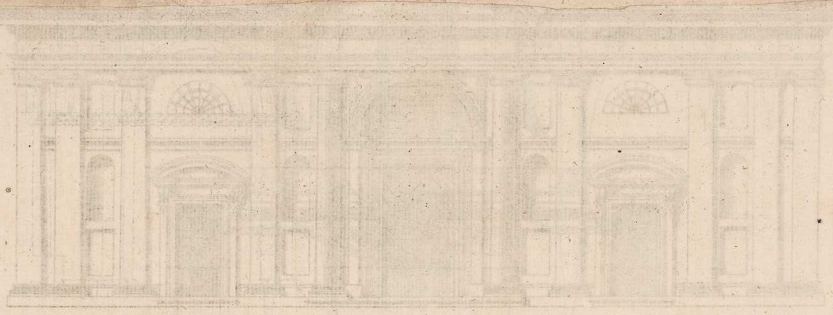




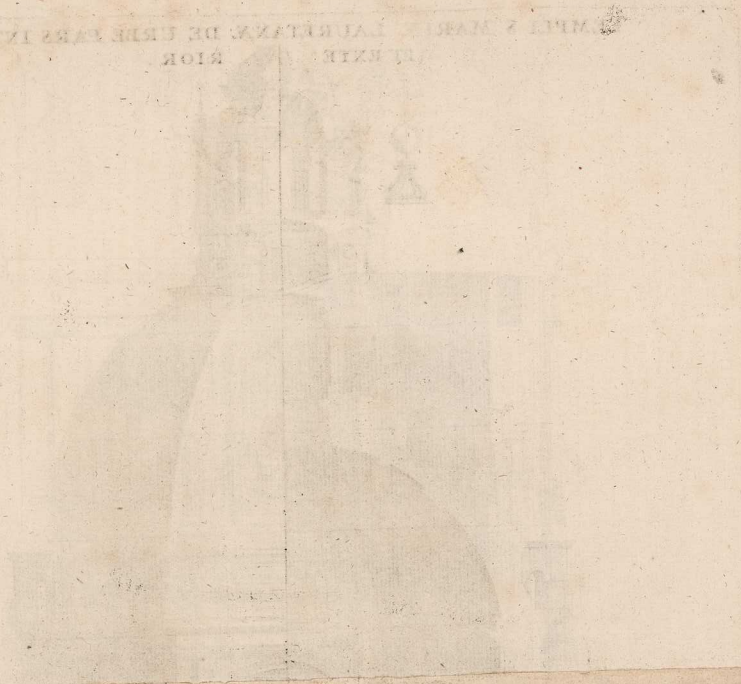
Scala Palmorum.



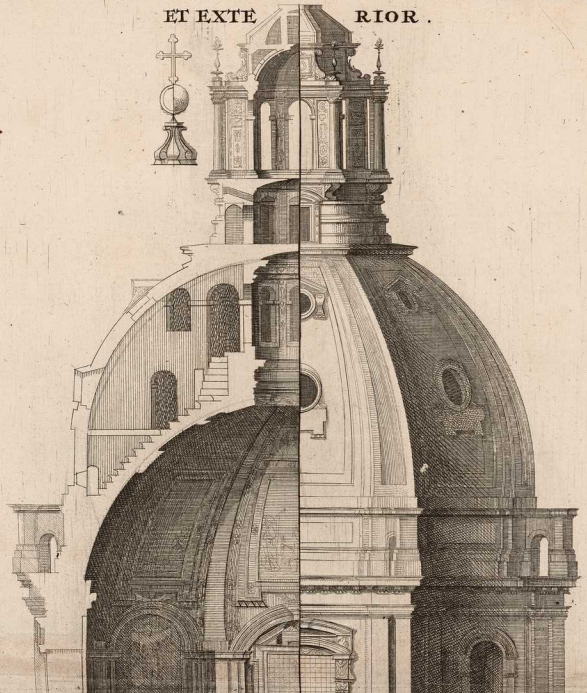
MARCIANA



BIBLIOTECA HERTZIANA



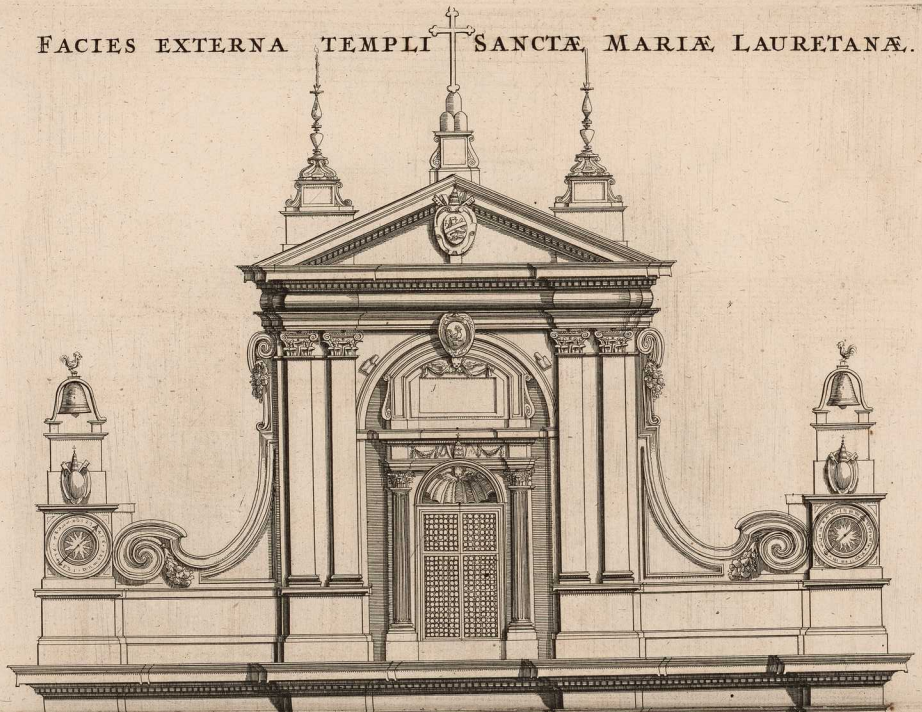
TEMPLI S. MARIÆ LAURETANÆ DE URBE PARS INTERIOR
ET EXTE RIOR .

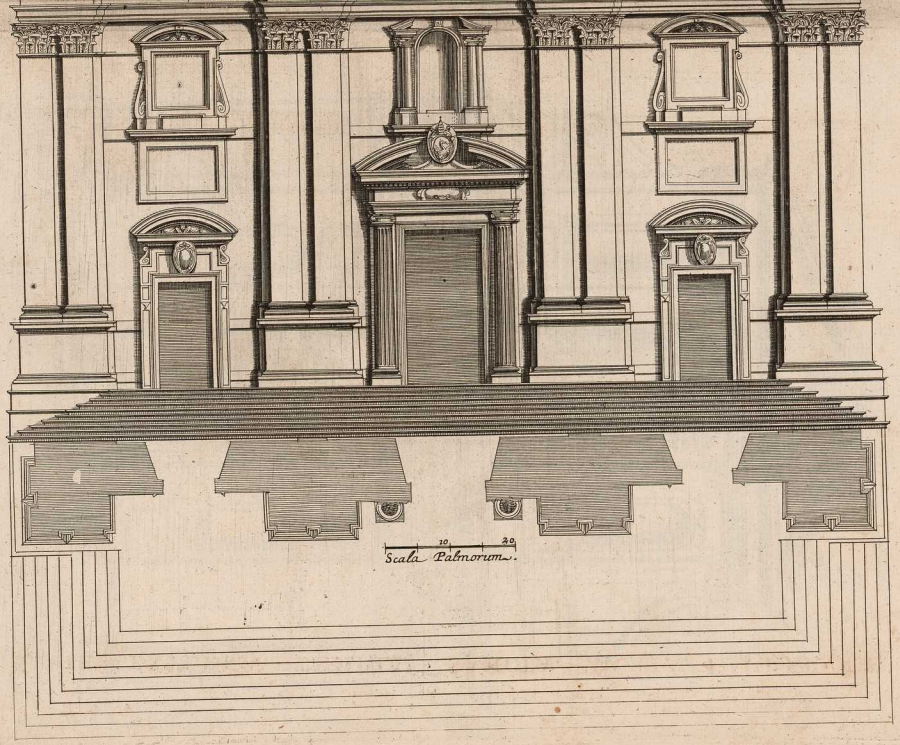


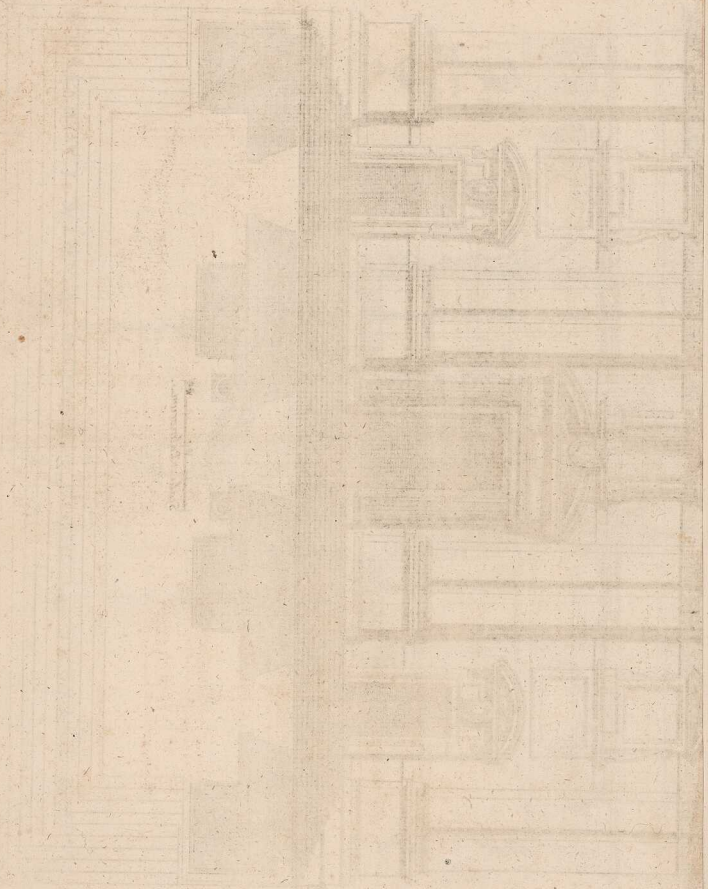
HERTZIANA ROMA

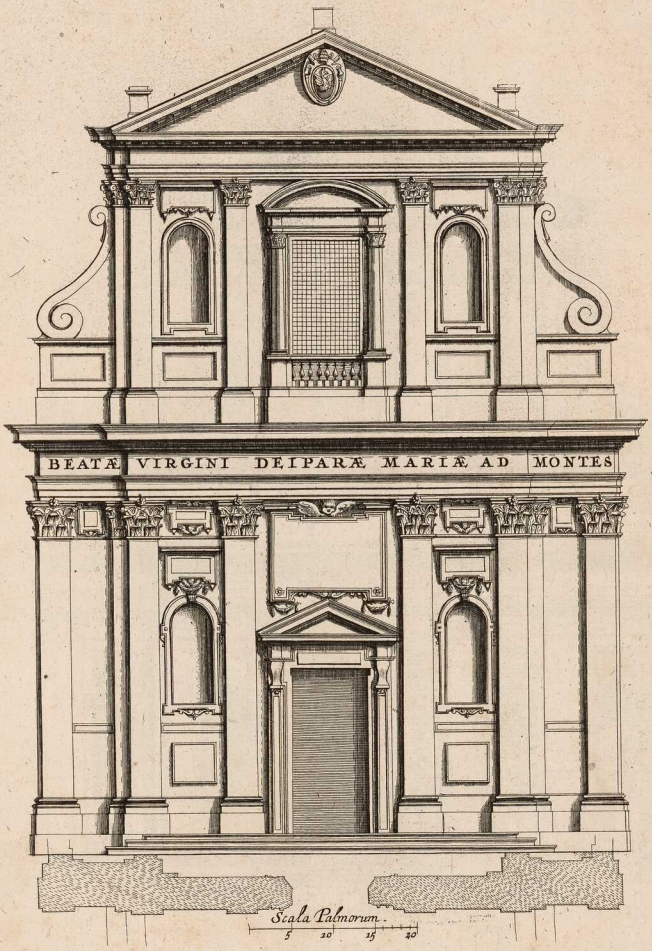


FACIES EXTERNA TEMPLI SANCTÆ MARIÆ LAURETANÆ.




10
20
Scala Palmorum.




BEATÆ VIRGINI DEIPARÆ MARIÆ AD MONTES
Scala Palmorum.
5 10 15 20



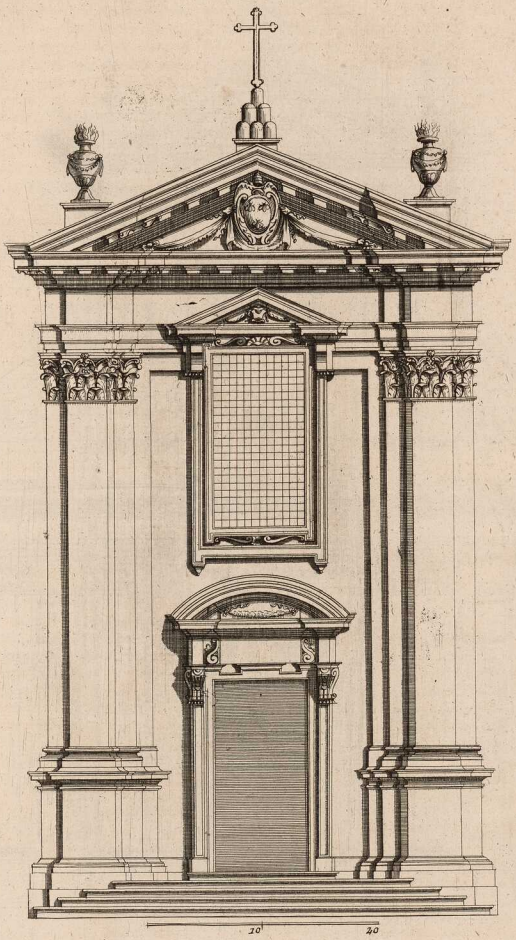
BIBLIOTECA HERTZIANA



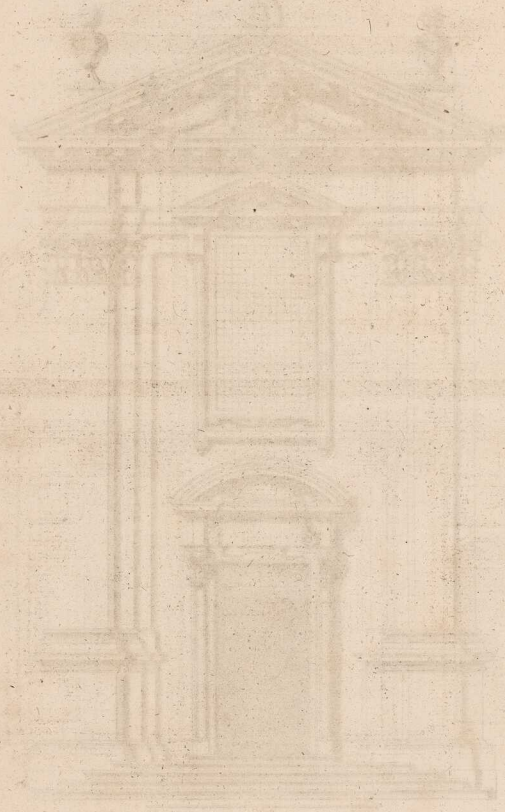
Scala Palmorum.



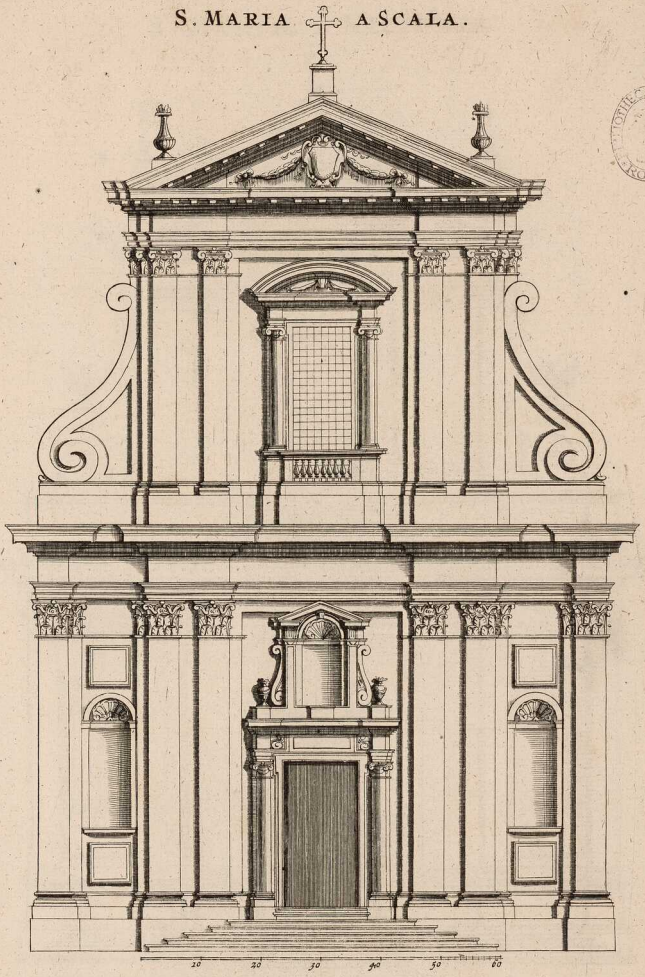
B.V MARIÆ DE MONTE CARMELO



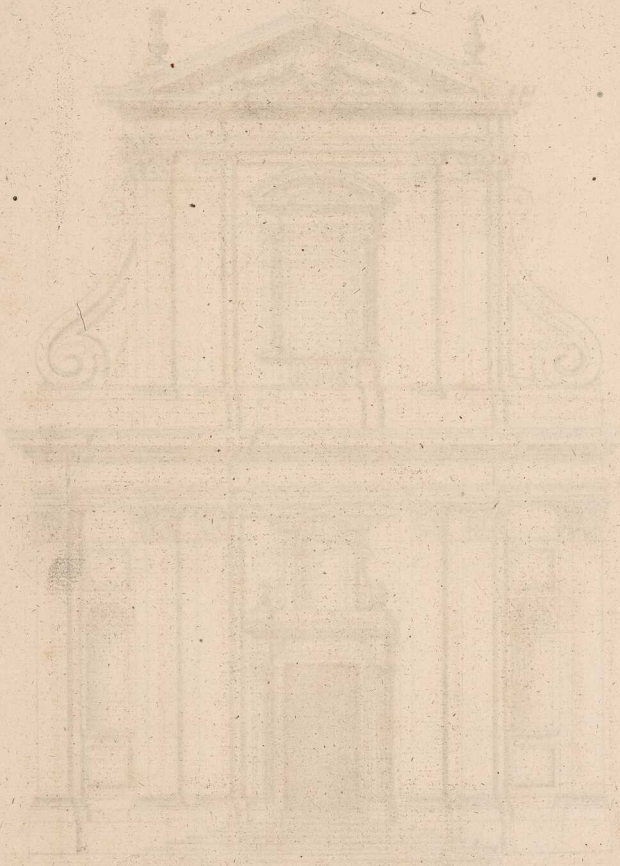
BIBLIOTECA HERTZIANA ROMA



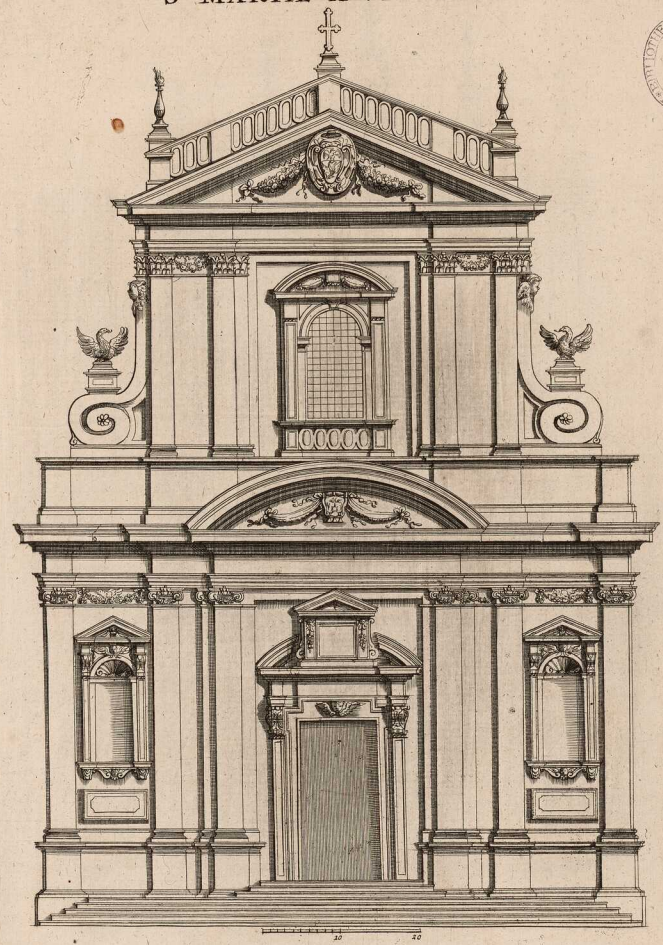
S. MARIA A SCALA.



BIBLIOTECA HERTZIANA ROMA



S MARIÆ A VICTORIA.



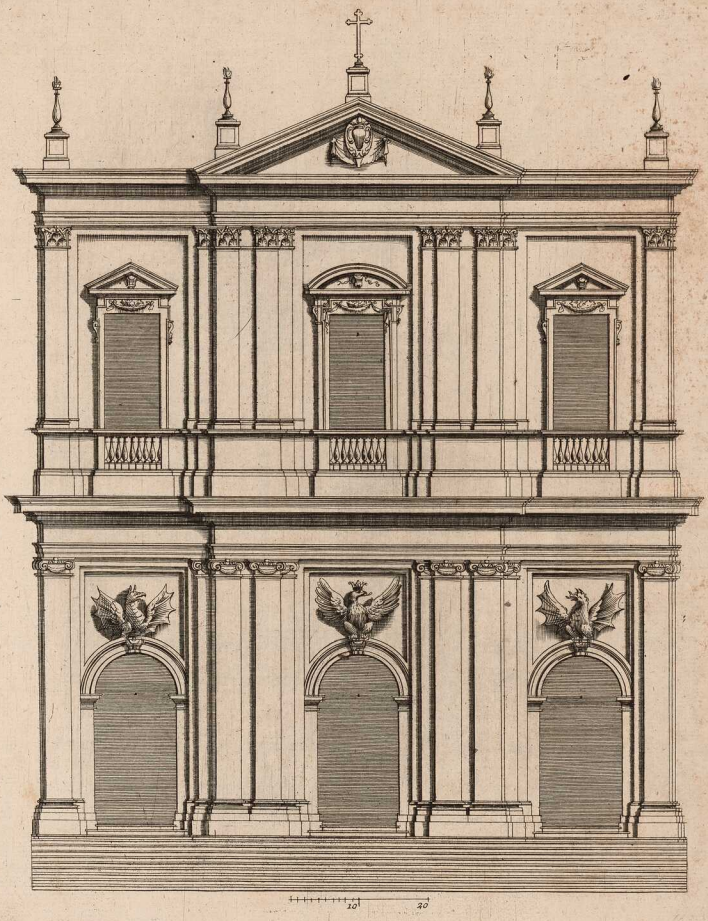
BIBLIOTECA HERTZIANA ROMA

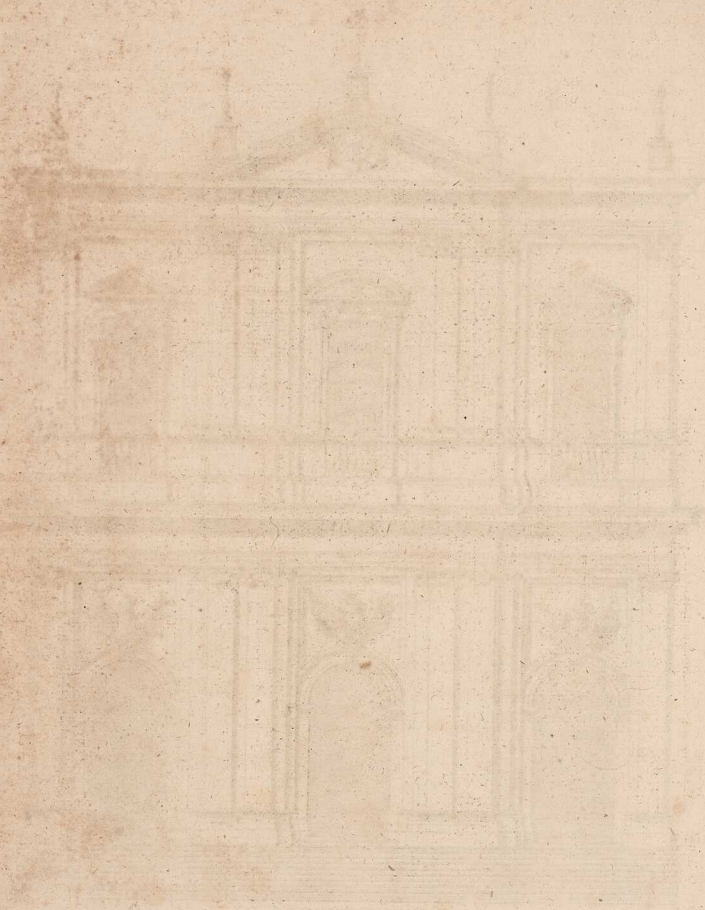
BIBLIOTECA HERTZIANA ROMA





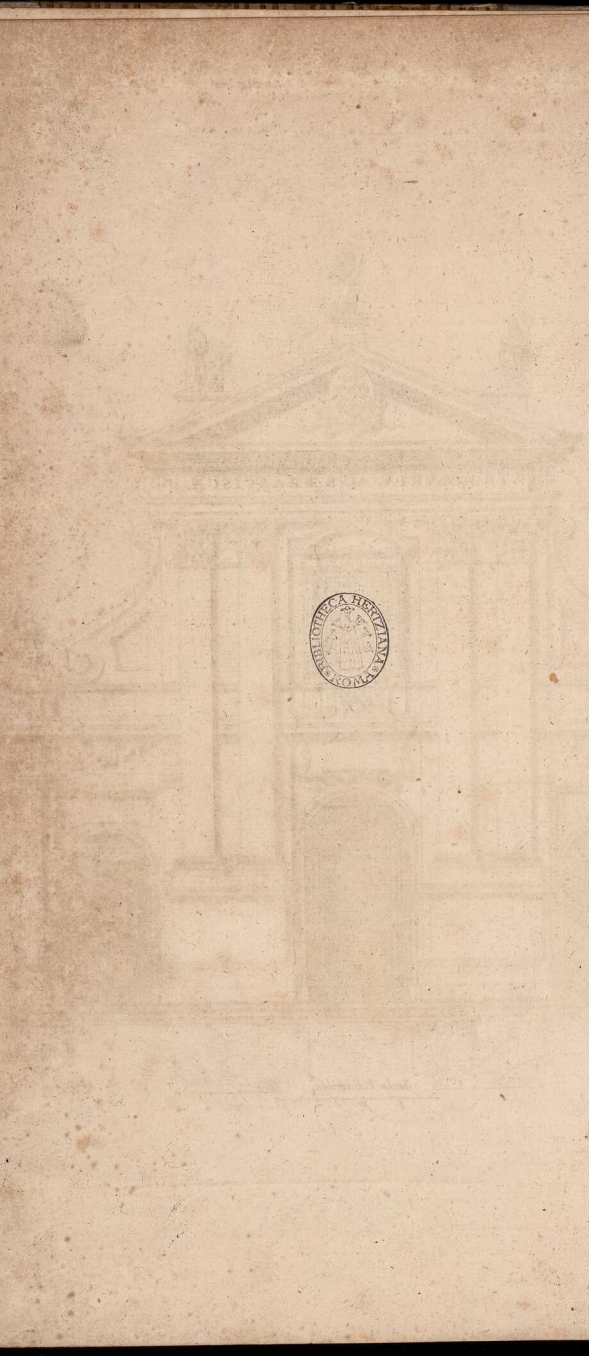
S. GREGORII IN MONTE CELIO CONG. CAMALD.





BIBLIOTECA HERTZIANA ROMA




BIBLIOTHECA HELVETIANA

